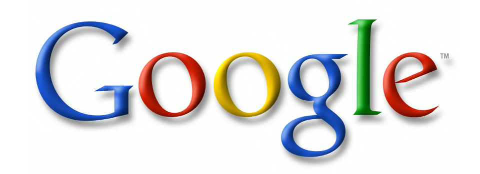
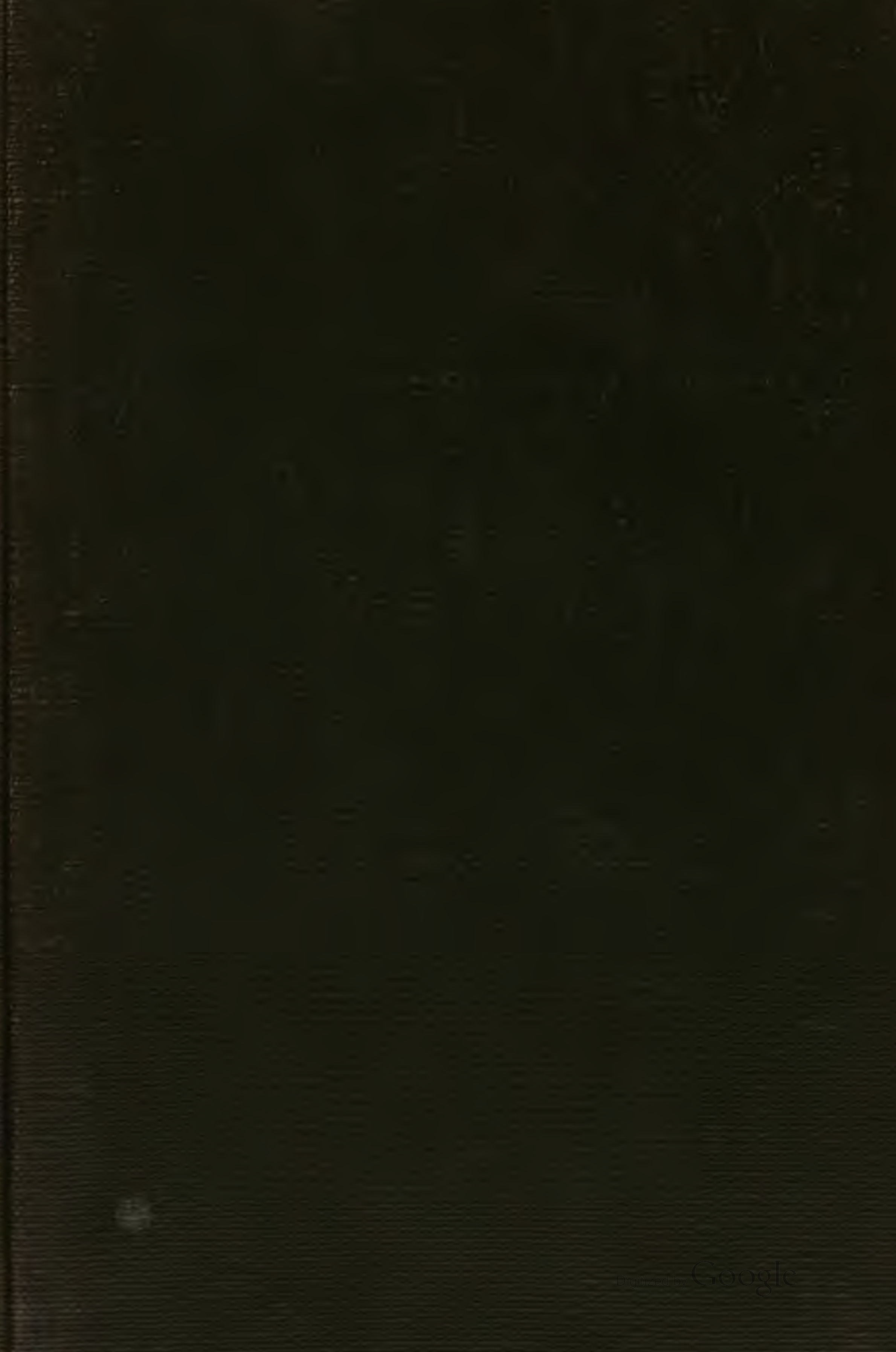
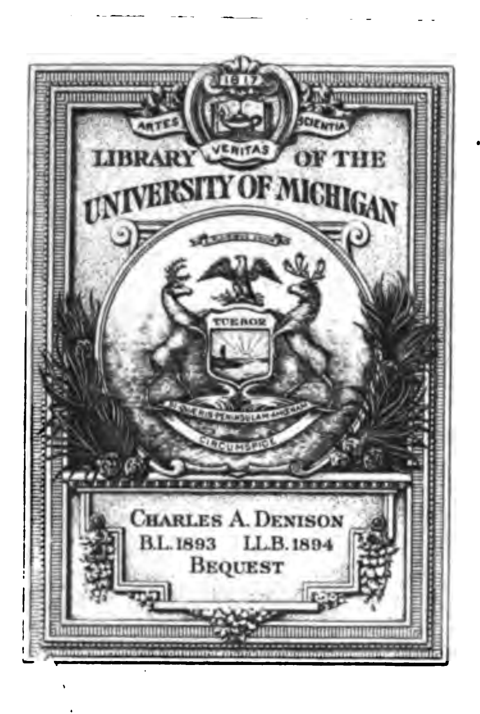





1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE
CHARLES A. DENISON
B.L.1893 LL.B.1894
BEQUEST


Digitized by Google

ġ = x̣ (back velar)

ḥ = x (velar)

DIE

EINHEIMISCHEN SPRACHEN PERUS.

ERSTER BAND.

DAS

RUNA SIMI

ODER DIE

KESHUA-SPRACHE,

WIE SIE GEGENWÄRTIG IN DER PROVINZ VON CUSCO GESPROCHEN WIRD.

UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER FRÜHEREN ARBEITEN
NACH EIGENEN STUDIEN DARGESTELLT

VON

DR. E. W. MIDDENDORF.



LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.

1890.

Vorwort.

Während seines langjährigen Aufenthalts in Peru stellte der Verfasser wiederholt Betrachtungen an über den Ursprung der amerikanischen Rassen, über die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit einer Bevölkerung des neuen Kontinents von Asien her, welche so oft als Vermutung ausgesprochen worden ist, aber bisjetzt noch keine Begründung gefunden hat. In der Hoffnung, dafs vielleicht Sprachvergleichungen irgendwelche Aufschlüsse über diese interessante Frage oder wenigstens Andeutungen zur Lösung derselben bieten möchten, begann er das Studium amerikanischer Mundarten, und besonders derjenigen, welche ihm am zugänglichsten waren. Indessen sah er sich in seinen Erwartungen getäuscht, denn weder bei den Wurzeln der mexikanischen Sprachen, noch bei denen des Guarani, der Chimu-Sprache in Nord-Peru, des einst in Neu-Granada gesprochenen, schon längst erloschenen Chibcha, noch endlich bei denen des Keshua und des Aimarà liefsen sich Ähnlichkeiten, aus denen man auf verwandtschaftliche Beziehungen hätte schliefsen können, mit den chinesischen, malaiischen und arischen Wurzelwörtern nachweisen.

Angesichts der Erfolglosigkeit dieser Bemühungen that es dem Verfasser leid, dafs er die dabei aufgewendete Zeit ganz nutzlos verloren haben sollte. Er beschlofs daher, das Studium der peruanischen Sprachen um ihrer selbst willen weiter fortzusetzen, und so entstand nach und nach das Werk, dessen erster Teil in vorliegendem Bande dem Publikum übergeben wird.

Von den einheimischen Sprachen Perus sind darin nur diejenigen behandelt worden, welche in dem civilisierten Teile der Republik gesprochen werden. Zu einer Bearbeitung der Mundarten der zahlreichen Völkerschaften, die in den östlichen Gegenden des peruanischen Gebiets



zwar ansässig sind, aber ohne Beteiligung am Staatsleben im wilden Zustande die Wälder bewohnen, fehlen zur Zeit noch die erforderlichen Notizen, und können solche nur allmählich durch die Missionen gewonnen werden. Das Werk beschränkt sich daher auf drei Sprachen, nämlich das Keshua oder die allgemeine Inka-Sprache, gewöhnlich Kechua oder Kichua genannt, das Aimarà und die Chimu- oder Yunca-Sprache. Die Keshua-Sprache, als die bei weitem wichtigste unter den dreien, wird am ausführlichsten behandelt und zwar in vier Teilen, von welchen der erste die Grammatik, der zweite ein vollständiges Wörterbuch, ein dritter das Ollanta-Drama und ein vierter die übrige gesammelte Litteratur der Sprache enthält. Der fünfte Teil des Werks beschäftigt sich mit dem Aimarà und der sechste mit der Chimu-Sprache. Dem Aimarà ist kein Wörterbuch beigegeben, da das sehr vollständige, vom Pater Ludovico Bertonio verfafste noch jetzt allen Ansprüchen genügt und durch die schöne von Julius Platzmann herausgegebene faksimilarische Ausgabe dem Publikum leicht zugänglich gemacht worden ist. Von der Chimu-Sprache, welche dem Erlöschen nahe ist, würde es nicht mehr möglich sein, ein ordentliches Wörterbuch zusammenzustellen. Die Überreste des ehemaligen Wortschatzes, die der Verfasser bei einem längern Aufenthalt an Ort und Stelle zu sammeln vermocht hat, sind in die Grammatik eingeschaltet worden.

Sprachen, wie die hier behandelten, welche weder kommerzielle Wichtigkeit besitzen, noch gröfsere literarische Leistungen aufzuweisen haben, zum Gegenstande eingehender Studien zu machen, mag vielleicht als eine ziemlich müfsige Arbeit betrachtet werden, indessen läfst sich einer solchen Einwendung entgegnen, dafs jede Sprache, sei sie auch die unvollkommenste, ein Erzeugnis des menschlichen Geistes ist, und als solches ebenso wohl der Beachtung wert wie die Lebensorgane eines Wurmes oder Insekts, über dessen Nervensystem und Verdauungskanal ausführliche, schön ausgestattete Werke mit sorgfältig gestochenen Abbildungen veröffentlicht werden. Wollte man bei einer Arbeit wie die vorliegende sagen, dafs man sie unternommen, um einem vorhandenen Bedürfnis zu genügen oder eine Lücke auszufüllen, so möchte dies bei der untergeordneten Wichtigkeit des Gegenstandes freilich wunderlich klingen; allein für den beschränkten Kreis der Leser, die sich für dergleichen Studien interessieren, glaubt der Verfasser in der That dies für sich in Anspruch nehmen zu dürfen. Alles, was in neuerer Zeit über die peruanischen und insbesondere über die Keshua-Sprache geschrieben worden ist, besteht in mehr oder weniger vollständigen Auszügen aus den Werken der Missionare, und stellt die Sprache

dar, wie sie zu deren Zeit gesprochen wurde, also vor dreihundert Jahren. Wie erhebliche Veränderungen jedoch in einem solchen Zeitraum auch bei vollkommen ausgebildeten Sprachen vor sich gehen, lehrt ein Blick auf die europäischen. Die vorliegende Darstellung behandelt daher unter Berücksichtigung der frühern Arbeiten die Keshua-Sprache in ihrem gegenwärtigen Zustand.

Da diese Grammatik ursprünglich in spanischer Sprache und mit Rücksicht auf praktische Benutzung geschrieben worden war, so enthält sie manche Ausführlichkeiten, die für deutsche Leser überflüssig erscheinen mögen. Indessen sind dieselben beibehalten worden, da der Gründlichkeit dadurch kein Eintrag geschieht und sie immerhin zur bessern Kenntnis der Sprache beitragen können.

Berlin, im Dezember 1889.

Der Verfasser.

Einleitung.

Unter den zahllosen Sprachen und Dialekten, welche die Europäer bei den amerikanischen Völkerschaften vorfanden, als sie kamen um in der neuen Welt ihre Niederlassungen zu gründen, waren drei, welche sowohl durch ihre Verbreitung über weite Länderstrecken als auch ihre gröfsere Entwickelung sich vor den übrigen auszeichneten. Das Nahuatl oder Aztekische war die Sprache des Reichs Montezumas in Anáhuak; an den Ufern des Paranà und an der Küste des Atlantischen Ozeans herrschte das Guaranì, während in den Ländern längs der Westküste, von der südlichen gemäfsigten Zone bis unter die Linie, sich die Sprache der Inkas ausgebreitet hatte. Diese Sprachen haben sich bis zum heutigen Tage in Kraft erhalten. Das Aztekische wird in den meisten der Staaten gesprochen, welche die mexikanische Konföderation bilden, sowie auch in vielen Ortschaften von Nicaragua und Guatemala; das Guaranì mit seinen zahlreichen Mundarten, die in Brasilien unter dem Namen Tupi begriffen werden, dient als Verständigungsmittel der verschiedenen eingeborenen Stämme, welche die Wälder vom Paraguay bis zur Mündung des Amazonenstroms bewohnen, und das Keshua ist bis heute die Volkssprache in den drei Republiken, unter welchen der Boden des Reichs geteilt ist, das in alter Zeit dem Scepter der Sonnenkinder gehorchte. Mit Ausnahme Chiles, wo wegen der weiten Entfernung vom Mittelpunkte des Reichs die Inkasprache niemals feste Wurzel fafste, und der Küstendistrikte, wo dieselbe dem Spanischen weichen mufste, scheint das Keshua thatsächlich wenig Boden verloren zu haben, und gegenwärtig wird es verstanden und gesprochen in der ganzen Ausdehnung des Hochlandes von der Grenze der Argentinischen Republik an bis über Quito hinaus. Auch ist es nicht unwahrscheinlich, dafs an manchen Orten, wo es zur Zeit der Eroberung noch nicht fest eingebürgert war, sein Übergewicht über die einheimischen Dialekte unter der spanischen Herrschaft befestigt worden ist.

Die Anfänge des Inkastaats, so wie die Überlieferung sie darstellt, waren äufserst bescheiden. Wer das stetige und sichere Wachsen ihrer Macht verfolgt, die Frucht einer zugleich schonenden und energischen Verwaltung, wird den Verdiensten dieser Rasse seine Anerkennung nicht versagen können, während die rasche Ausbreitung ihrer Sprache nicht weniger Gegenstand seiner Bewunderung sein wird. Andere Völker haben in kürzerer Zeit sich ausgedehntere Länder unterworfen, aber mit Ausnahme der Römer und Araber ist es keinem gelungen, seiner Sprache dauernd eine ebenso weite Verbreitung zu geben. Die Politik der Inkas war in ihren Formen zwar mild und versöhnlich, allein im Grunde von unbeugsamer Härte. Während andere Eroberer sich bemühten, den Besiegten durch Schonung ihrer Einrichtungen und religiösen Gebräuche den Verlust ihrer Freiheit weniger fühlbar zu machen, begnügten sich die Inkas nicht mit der alsbaldigen Einführung ihrer Verwaltung und Religion, sondern überzeugt von der Vorzüglichkeit alles dessen, was sie brachten, nötigten sie die unterworfenen Stämme auch zur Annahme ihrer Sprache. Die Söhne des Adels aller dem Reiche einverleibten Provinzen wurden nach Cusco geschickt, um dort erzogen und in die Civilisation der Inkas eingeweiht zu werden, und nachdem sie so als Geiseln gedient hatten, deren Anwesenheit in der Hauptstadt die Treue ihrer Väter verbürgte, kehrten sie in ihre Heimatsorte zurück, gewonnen für die Religion und Interessen ihrer Eroberer und überzeugte Anhänger der neuen Ordnung der Dinge. Dafs es noch jetzt in der Welt Länder gäbe, wo sich ein solches System mit gleichem Erfolge zur Ausführung bringen liefse, ist wohl nicht anzunehmen, was jedoch das Werk der Inkas betrifft, so besteht es in seinen Folgen bis auf den heutigen Tag, und die Spanier, wiewohl ihren Vorgängern an Bildung überlegen, haben die Arbeit derselben weder zu vernichten, noch Gleiches wie sie zu leisten vermocht.

Es ist wahr, dass die Kolonialregierung zu keiner Zeit ernstliche Mafsregeln getroffen hat, um die spanische Sprache unter den Eingeborenen einzuführen. Bei der Verachtung, mit welcher die Eroberer auf die unterworfene Rasse herabblickten, die freilich in ihrer Erniedrigung zur untersten Stufe menschlichen Daseins herabgesunken war, hielten sie dieselbe einer solchen Mühe nicht für wert.[1] Die Missionare anderer-

[1] In der Vorrede zur „Arte de la lengua Yunga de Fernando de la Carrera“ (Lima 1644) liest man: „Aunque su Magestad (Dios le guarde) en cedula de dos de Marzo de 1634 tiene mandado que se enseñe la lengua castellana à los naturales que estuvieren en la edad de la puericia, primero que ellos esten capaces para poderles enseñar en nuestro idioma se han de pasar mas años, que ha los de la conquista.“

seits, deren einziger Zweck die Verbreitung des christlichen Glaubens war, fanden es bequemer, die Sprache der Eingeborenen zu erlernen, als ihnen die ihrige zu lehren. So kam es, dafs, als nach dem Falle der Inkas ihre Sprache anfing in Verfall zu geraten, indem an vielen Orten die unterdrückten Dialekte wieder zum Vorschein kamen, die Missionare im Sinne der Inka-Politik fortarbeiteten, und dank ihrer Bemühungen befestigte sich das Keshua in Gegenden, wo es bereits angefangen hatte Boden zu verlieren (Blas Valera, cit. v. Garcilaso).

Während wir so der Staatskunst der Inkas sowie den Anstrengungen der Missionare Gerechtigkeit widerfahren lassen, so scheint uns doch, dafs auch noch andere Umstände die Verbreitung der Sprache von Cusco begünstigten. In der Einleitung zu seiner Grammatik der Keshua-Sprache bemerkt Tschudi (ohne indes die Quelle zu citieren, aus welcher er die Angabe geschöpft hat), vor der Eroberung Quitos durch den Inka Huaina Kapaj sei in diesem Lande eine dem Keshua verwandte Sprache geredet worden. Bedenkt man, dafs Quito dem Reiche nicht lange Zeit vor Ankunft der Spanier einverleibt wurde, dafs zur Zeit der Eroberung das Keshua schon vollkommen in diesem Lande eingebürgert war und es bis zu unserer Zeit geblieben ist, so kann man nicht umhin, diese Angabe glaubhaft zu finden, denn sonst würde schwer zu begreifen sein, wie ein Volk, dessen Kultur wahrscheinlich nicht weniger fortgeschritten war als die der Inkas, in so kurzer Zeit seiner angestammten Sprache sollte entsagt haben. Wenn demnach ein der Inka-Sprache verwandter Dialekt in einer Gegend existierte, welche so weit vom Mittelpunkte des Reichs entfernt lag, so würde die Vermutung nahe liegen, dafs auch in andern weniger abgelegenen Distrikten dasselbe der Fall gewesen sei. Es liefse sich daher mutmafsen, dafs in den Hochthälern Perus verschiedene zu einer Sprachfamilie gehörende Mundarten gesprochen wurden, von denen diejenige, welche die Spanier später Keshua nannten, die Oberhand gewann, weil sie die Sprache der Rasse geworden war, die sich das Land unterthan gemacht hatte. Auch der Name, den die Eingeborenen ihrer Sprache gaben, scheint eine solche Auffassung zu begünstigen. Die peruanischen Indier nennen dieselbe *runa simi*, Sprache der Leute, als ob sie keine andere Volkssprache neben der ihrigen kännten. Einige Autoren haben *runa simi* mit Sprache der Menschen oder menschliche Sprache übersetzt, was aber nicht dem Sinne des Ausdrucks entspricht; denn *runa* bedeutet allerdings „Mensch, menschliches Wesen im allgemeinen", allein seine gewöhnliche Bedeutung ist „Lehnsmann, Vasall, Unterthan der herrschenden Kaste", sodafs *runa simi* sagen will „Sprache der Unterthanen, des Volks", im Gegensatz zu *inca-simi*,

„Sprache des Adels, Herrensprache". Diese besondere Sprache, deren Gebrauch nur den Inkas gestattet war und welche kein Plebejer erlernen durfte, verlor sich kurze Zeit nach der Eroberung.[1]

Der Name Keshua oder Quechua rührt von den Spaniern her und kam erst einige Zeit nach der Unterwerfung des Landes in Gebrauch. Die Eingeborenen selbst bedienen sich desselben nicht, sondern nennen ihre Sprache noch jetzt *runa simi* wie zu den Zeiten der Inkas.[2] Über den Ursprung der Bezeichnung des *runa simi* als Keshua sind verschiedene Konjekturen aufgestellt worden, indessen erklärt sich dieselbe ganz einfach und natürlich auf die sogleich anzugebende Weise. Die Eingeborenen nennen die höchsten und kältesten Gegenden des Gebirges Colla, insbesondere das zwischen der Küstenkette und den eigentlichen Andes gelegene Hochland, in dessen Mitte der Titicaca-See liegt. Die tiefen und heifsen Thäler an der Küste sowie am östlichen Abhange der Andes heifsen Yuncas. Zwischen der hohen, kalten und der heifsen Region liegt eine mittlere gemäfsigte, bestehend aus hohen Thälern oder bergumringten Mulden, die sich in tiefere Thäler öffnen. Diese Gegend führt den Namen Keshua, oder einer andern Aussprache zufolge Quechua, Quichua. Cusco und andere wichtige Orte liegen in der Region der Hochthäler oder Keshuas. Da nun in einem grofsen Teil der Colla, in dem Departement, welches noch jetzt den Namen Collado führt, Aimarà gesprochen wird, während in Cusco und den Hochthälern das *runa simi* herrschte, so nannten die Spanier diese Sprache, um sie von den Colla-Mundarten zu unterscheiden, Sprache der Keshuas oder schlechthin Keshua.[3]

Wie schon erwähnt wurde, betrachteten die Inkas die Verbreitung ihrer Sprache als ein Mittel zur Befestigung ihrer Herrschaft unter den

---

[1] „Y es de saber, que los Incas tuvieron otra Lengua particular, que hablavan entre ellos, que no la entendian los demas Indios, ni les era licito aprenderla, como Lenguage Divino. Esta me esciven del Perù, que se ha perdido totalmente." Garcilaso, Lib. VII, Cap. 1.

[2] Das erste Buch, in welchem der Name Quichua vorkommt, ist das Wörterbuch von Antonio Ricardo: „Arte y Vocabulario de la lengua general del Peru llamada Quichua. En la ciudad de los Reyes, 1586." Torres Rubio (1603), Holguin (1608), Melgar (1691) folgten seinem Beispiel.

[3] Zu Zeiten der Inkas wurden die Stämme, welche in der Gegend zwischen den Flüssen Apurimac und Pampas ihre Wohnsitze hatten, mit dem gemeinschaftlichen Namen der Keshuas bezeichnet, ob indes die von diesen geredete Sprache und die von den Inkas zur Staatssprache erhobene und von den Spaniern Quichua genannte dieselbe ist, läfst sich nicht entscheiden.

Völkerschaften, die sie durch Waffengewalt unterworfen hatten, und da sie ebenso umsichtig und thätig in der Leitung der Verwaltung waren, als tapfer und geschickt in der Kriegskunst, so wundern wir uns nicht, wenn wir sehen, dafs sie auf die Pflege ihrer Sprache, dieser Waffe des Friedens, besondere Sorgfalt verwendeten. Die Ausbildung der Sprache und der Unterricht in derselben gehörte zu den Obliegenheiten der Amauten oder Gelehrten. Diese Körperschaft, welche nicht mit der Priesterschaft zu verwechseln ist, bestand aus den fähigsten Köpfen der herrschenden Rasse und bildete den Kern des ganzen Staatswesens der Inkas. Ein Teil derselben beschäftigte sich mit der Sternkunde und ihrer Anwendung auf Einteilung der Zeit in Jahre und Monate, auf die Anordnung der religiösen Feste, welche zu Zeiten der Sonnenwenden gefeiert wurden, sowie auf den Ackerbau hinsichtlich der Bestimmung der passenden Zeiten für die Aussaat der Feldfrüchte; andere leiteten die Erziehung der jungen Inkas, weihten sie in die Religion des Sonnendienstes ein und unterrichteten die Söhne der vornehmen Vasallen in der Sprache des Hofes; wieder andere waren beauftragt mit der Statistik, mit dem Steuer- und Rechnungswesen des Reichs, sie notierten Gesetze und Verordnungen, sowie auch die wichtigen politischen und sonstigen Ereignisse vermittelst der Knotenschrift, deren Anfertigung und Entzifferung ihnen ausschliefslich oblag. Neben solchen Geschäften der Verwaltung und Rechtspflege beschäftigten sich die Amautas endlich auch noch mit Arbeiten, die man litterarisch nennen könnte, wenn sich eine solche Bezeichnung auf Leute anwenden liefse, denen der Gebrauch der Lettern unbekannt war. Es gab unter ihnen Dichter, welche in ihren Gesängen den Sonnengott feierten oder die ruhmreichen Thaten ihrer Vorfahren; andere pflegten die lyrische Poesie in Liedern, welche *yarahui* genannt wurden, andere endlich versuchten sich in gröfsern dramatischen Stücken, die entweder von ihren Königen und berühmten Kriegshelden handelten oder Scenen des ländlichen Lebens darstellten. Diese Stücke wurden bei den grofsen religiösen Festen öffentlich aufgeführt, und zwar nicht von berufsmäfsigen Schauspielern, sondern von der Blüte der vornehmen Jugend, ja sogar Mitglieder der königlichen Familie liefsen sich dazu herab, auf der Bühne zu erscheinen. Zu welchem Grad von Vollkommenheit sich diese poetischen Erzeugnisse erhoben haben mögen, läfst sich nicht mit Bestimmtheit beurteilen, denn der gröfste Teil der Poesien, die gegenwärtig noch vorhanden, sind neuern Ursprungs oder wenigstens sind sie erst nach der Eroberung des Landes durch die Spanier gedichtet worden, darunter mit einbegriffen das Ollanta-Drama, welches viele Autoren als aus der Inkazeit herrührend

betrachten. Wir sind indessen geneigt, den poetischen Wert der verlorenen Werke höher anzuschlagen als den der bekannten, denn die Geschichte vieler Völker zeigt, dafs die Zeit der gröfsten nationalen Kraftentwickelung und politischen Gröfse bei denselben auch die fruchtbarste an schriftstellerischen Arbeiten war.

Die Macht der Inkas erreichte ihren Höhepunkt unter der Regierung Huaina Kapajs, welcher den Thron 50 Jahre lang inne hatte und sieben Jahre vor der Ankunft der Spanier starb. Dieser berühmte Monarch, dessen zahlreiche Unternehmungen ebenso umsichtig geleitet als erfolgreich zu Ende geführt wurden, dehnte die Grenzen seines Reichs von Chile bis nach Quito aus, und unter seinem Scepter erfreute sich das Volk des verhängnisvollen Wohlergehens und Glücks, welches so oft eine Vorbedeutung herannahenden Unheils zu sein scheint. Unter seiner Regierung erreichte auch die Sprache ihre höchste Ausbildung und Verfeinerung. Bald darauf begann ihr Verfall, zuerst herbeigeführt durch den Bürgerkrieg, welcher nach dem Tode des Inka zwischen seinen beiden Söhnen ausbrach, und sodann durch den wenige Jahre später erfolgenden Untergang der Monarchie. Indessen, auch wenn diese Unglücksfälle nicht über das Land hereingebrochen wären, so ist doch nicht anzunehmen, dafs die Sprache unter den gegebenen Umständen einen höhern Grad von Vervollkommnung erreicht haben würde, denn es fehlte ihr das grofse Hilfsmittel der Schrift. Denkt man darüber nach, auf welche Weise die Entwickelung einer jungen Sprache zu Stande kommt, so bietet sich als der natürlichste etwa folgender Vorgang dar. In einer Rede, einem Gedicht oder blofs in lebhafter Unterhaltung erfindet ein intelligenter Mensch einen neuen Ausdruck, bedient sich einer Konstruktion, die bisher noch nicht gebräuchlich war, die aber, da sie mit dem Geiste der Sprache im Einklang steht, von den Zuhörern beifällig aufgenommen wird. Wird eine solche Neuerung durch die Schrift aufgezeichnet, so geht sie sogleich in den Sprachschatz über und bleibt jedermann zur Verfügung; wenn aber die Mittel fehlen, dergleichen Produkte des Augenblicks zu bewahren, so beschränkt sich ihre Kenntnis auf wenige, dann werden sie vergessen, um vielleicht später von neuem gefunden und von neuem verloren zu werden. Die Entwickelung einer Sprache, die sich nicht auf die Schrift stützt, kann daher nie über gewisse Grenzen hinausgehen. Nur durch Aufspeicherung der Sprachelemente in litterarischen Werken erhalten die grammatischen Gesetze und die Aussprache eine sichere Grundlage, wird der Wortschatz bewahrt und fester Boden zu weiterm Ausbau gewonnen. Man könnte beinahe sagen, dafs die Keshua-Sprache bis zur gegenwärtigen Zeit ohne Schrift geblieben ist, denn die

Eingeborenen, bei dem Stumpfsinn, in welchen sie infolge so langer Unterdrückung verfallen sind, bedienen sich derselben nicht, obgleich sie ihnen zur Verfügung steht. Die wenigen litterarischen Arbeiten, die überhaupt existieren, rühren von Liebhabern spanischer Abkunft her oder sind Übersetzungen der Missionare.[1]

In den alten Geschichtswerken über Peru findet man nirgends erwähnt, dafs die Inkas sich einer Zeichenschrift oder der Hieroglyphen bedient hätten; auch die Kunst der alten Mexikaner, vermittelst Zeichnungen oder Malereien Nachrichten zu übersenden und Vorfälle zu notieren, war ihnen unbekannt.[2] Das einzige Mittel, welches sie in Anwendung brachten, um statistische oder historische Thatsachen aufzuzeichnen oder Botschaften zu senden, die auf solche Bezug hatten, waren die sogenannten Quipus. Dies waren Knoten, auf verschiedene Weise geschlungen in gedrehten Schnüren von verschieden gefärbter Wolle, welche in gröfserer oder geringerer Anzahl an einer dicken Schnur wie Fransen befestigt

---

[1] Der Licentiat Fernando Montesinos bereiste Peru gegen Mitte des 17. Jahrhunderts 15 Jahre lang und verfafste über die von ihm gesammelten Materialien zwei Werke: „Memorios de la historia antigna“ und „Anales Peruanos“. Er hält Peru für das Land Ophir des Alten Testaments und läfst es von Armenien aus bevölkert werden. Sein Monarchenverzeichnis beginnt 500 Jahre nach der Sündflut und endigt mit Huascar. In seinen „Annalen“ erzählt er, die Kunst, auf Bananenblättern zu schreiben, sei unter dem dritten Inka, Huaina Caui Pirhua, erfunden worden und unter dem 68., Topu Caui Pachacuti VI., aufser Gebrauch gekommen, da dieser König die Schrift unter Androhung schwerer Strafen untersagt habe. Zwar behauptet Montesinos, seine peruanische Geschichte aus den besten Quellen geschöpft zu haben, nämlich aus der Entzifferung alter Quipus durch gelehrte Eingeborene, allein gerade die Genauigkeit der Namen und Zeitangaben erregen das gröfste Mifstrauen gegen ihre Zuverlässigkeit. Auch wenn die Chronik mehr Glauben verdiente, als sie in Wirklichkeit einflöfst, so könnten wir doch seine Angabe hinsichtlich der Schrift nur mit Vorsicht aufnehmen. Es wäre in der That seltsam, dafs eine Rasse, die sich eine civilisatorische Mission beilegte, durch Nachlässigkeit oder gar vorsätzlicherweise sich einer Erfindung oder Kunst beraubt haben sollte, deren Nützlichkeit dem beschränktesten Verstande einleuchten mufste.

[2] An verschiedenen Orten in Peru finden sich eingegraben auf Steine, Felswänden oder Bergabhängen Figuren und Zeichnungen mannigfacher Art, über deren Alter und Bedeutung man nichts weifs. Da unter den Eingeborenen keine Tradition über diese sonderbaren Zeichen weder gegenwärtig existiert, noch in den alten Schriftstellern erwähnt wird, so ist es nicht unwahrscheinlich, dafs sie wie die Ruinen von Tiahuanco aus einer ältern Zeit stammen als die Denkmäler der Inkas.

waren. Welchem Volk das Verdienst zukommt, diese Art von Aufzeichnungen erfunden zu haben, ist schwer zu sagen, da man dieselben nicht bloſs in andern Ländern Amerikas angetroffen hat, wie in Mexiko und Canada, sondern auch seit den ältesten Zeiten in China; allein gewiſs ist, daſs nirgends die Kunst, Worte durch sinnliche Zeichen auf solche Weise darzustellen, so sorgfältig ausgebildet worden ist wie bei den Inkas. Der peruanische Quipu war ohne Zweifel eine höchst sinnreiche Erfindung, und die Exemplare, die man in einigen Gräbern gefunden hat, sind so lang und kompliziert, daſs sie ausführliche, bis in Einzelheiten gehende Mitteilungen zu enthalten scheinen. Allein so fein ausgedacht auch die Methode sein mochte, welche die Amautas bei Anfertigung ihrer Register und Jahresberichte befolgten, wie groſs auch ihre durch lange Uebung erworbene Geschicklichkeit in der Entzifferung, so blieb der Quipu doch immer im Vergleich zur Schrift ein grobes und unvollkommenes Auskunftsmittel. Wenn daher ein neuerer Schriftsteller[1] klagt, daſs ein undurchdringlicher Schleier uns wahrscheinlich für immer eine unermeſslich reiche Litteratur verhüllen werde, die in den Quipus enthalten sei, so überschätzt er wohl die Brauchbarkeit der Knotenschrift zur Aufbewahrung litterarischer Erzeugnisse. In den Antiguëdades Peruanas[2], aber wohl nicht aus der Feder desselben Autors, liest man über die Frage, die uns beschäftigt, Folgendes: „Wahrscheinlich wurden die Knoten anfangs nur zur Angabe von Zahlen verwendet, aber im Laufe der Zeit vervollkommnete sich die Kunst dergestalt, daſs die Eingeweihten geschichtliche Mitteilungen, Gesetze und Verordnungen auszudrücken vermochten, sodaſs die wichtigsten Begebenheiten des Reiches der Nachwelt durch Kipus überliefert wurden, welche somit Dokumente und Annalen ersetzten.“ — „In jedem gröſsern Orte gab es einen Beamten, Kipucamayoj genannt, zuweilen deren mehrere, welchen das Knüpfen und Entziffern der Knoten oblag. Allein trotz ihrer Geschicklichkeit bedurfte es immer, wenn der Kipu aus einer entfernten Provinz kam, einer mündlichen Erklärung, aus welcher zu entnehmen war, über welche Gegenstände der Kipu handelte, ob von Tribut, Bevölkerungsregistern oder sonstigen Dingen.“ — „Die wiederholten Versuche, die Kipus zu lesen, sind alle fruchtlos geblieben, denn die Schwierigkeiten ihrer Entzifferung sind groſs. Allerdings drückt jeder Knoten einen Begriff aus, allein die Bindeglieder fehlen. Auſserdem steht der Auslegung der Kipus, die in den Gräbern gefunden werden, noch ein anderes

[1] Tschudi, „Gramm. d. Kechua-Sprache“, S. 24.
[2] Ant. Per. von Mariano, E. de Rivero y J. D. de Tschudi (Wien 1851).

gröfseres Hindernis entgegen, nämlich das Fehlen einer mündlichen Erklärung hinsichtlich des Inhalts dieser Dokumente, deren Verständnis auch unter solcher Beihilfe die Kunst des geschicktesten Kipucamayojs erforderte."

Wenn also schon die blofse Aufzählung statistischer Notizen oder einfacher Begebenheiten ohne mündlichen Kommentar unverständlich war, so läfst sich nicht denken, dafs dies bei litterarischen Produkten, wie Gedichten und dramatischen Stücken, ohne dergleichen Beihilfe möglich gewesen sein sollte. Hiermit soll nicht bezweifelt werden, dafs es nicht auch Kipus litterarischen Inhalts gegeben habe, nur halten wir es für durchaus unwahrscheinlich, dafs man vermittelst derselben einen wörtlichen Text habe wiedergeben können. Der Wortlaut der Stücke lyrischen oder dramatischen Inhalts wurde in den Schulen der Amautas auswendig gelernt, und um die Überlieferung zu erleichtern, und zu vermeiden, dafs Bruchstücke verschiedener Dichtungen vermischt oder verwechselt würden, mögen Notizen und Inhaltsverzeichnisse in den Quipus existiert haben, sodafs diese sich, wie Prescott bemerkt, als mnemotechnische Hilfsmittel betrachten lassen. Allein gesetzt auch den Fall, wir könnten bei den Inkas das Vorhandensein von Sammlungen litterarischer Werke annehmen, deren Texte die Sprache in ihrer gröfsten Reinheit und feinsten Ausbildung enthalten hätten, so würden doch dergleichen Stücke wenig Einflufs auf die Entwickelung der Sprache im allgemeinen haben ausüben können, da sie ja nur ganz wenigen Personen zugänglich waren und blofs gelegentlich in ausgewählten Kreisen vorgetragen wurden; denn die Politik der Inkas, welche mit väterlicher Sorgfalt über das leibliche Wohl ihrer Unterthanen wachte, verbot als nachteilig für die moralische Ordnung, was man heute als Aufklärung der Massen zu bezeichnen pflegt.

Dafs trotz solcher Hindernisse die Keshua-Sprache den Grad der Ausbildung erreichen konnte, den die Spanier bei ihrer Ankunft vorfanden, ist eine bemerkenswerte Thatsache, und es unterliegt keinem Zweifel, dafs ihre rasche Verbreitung unter den Völkerschaften, die nach und nach dem Reiche einverleibt wurden, nicht allein der energischen Politik der Eroberer zuzuschreiben ist, sondern auch der Überlegenheit, welche die Unterjochten nicht umhin konnten, dem Keshua im Vergleich zu ihren eigenen barbarischen Dialekten einzuräumen. Dieser Vorzug der Inka-Sprache besteht weniger in einem grofsen Wortreichtum, als vielmehr in der Entwickelung der grammatikalischen Formen, die zugleich einfach und fest ausgeprägt sind. Der Reichtum der Sprache ist von so vielen Schriftstellern gerühmt worden, dafs wir uns veranlafst

sehen, die hinsichtlich desselben herrschende Meinung zu berichtigen. Die ersten spanischen Schriftsteller, welche das Interesse ihrer Landsleute zu Gunsten der unterworfenen Völker zu erregen und die Irrtümer zu bekämpfen wünschten, welche in Europa hinsichtlich des niedrigen Bildungsgrades der amerikanischen Nationen herrschten, bemühten sich, den Sprachen gröfsere Vorzüge zuzuschreiben, als denselben in Wirklichkeit gebührten. So rühmte man im allgemeinen den grofsen Reichtum der peruanischen Sprache, spätere Autoren wiederholten die Behauptung in gutem Glauben, und so wurde daraus nach und nach ein Axiom, etwa wie dies mit dem Reichtum des Landes der Fall war, ohne dafs jemand sich die Mühe genommen hätte zu untersuchen, ob ein solcher Reichtum vorhanden sei und worin er bestände. Bei alledem ist es eine Thatsache, die sich kein unparteilicher Beurteiler verhehlen kann, dafs hinsichtlich der Zahl seiner Wurzelwörter das Keshua eine arme Sprache ist. Auch glaube man nicht, dafs dies blofs gegenwärtig der Fall sei, indem ein Teil der Vokabeln, die in der Blütezeit des Reichs in aller Munde waren, jetzt aufser Gebrauch gekommen und vergessen worden seien. Wir haben darüber das ausdrückliche Zeugnis Garcilasos, der wegen seiner Parteilichkeit für die Rasse, von welcher er durch seine Mutter abstammte, und wegen seinem Bemühen, alles, was sich zum Lobe seines Landes sagen liefs, in möglichst helles Licht zu setzen, um so mehr Glauben verdient, wenn er etwas Ungünstiges zugesteht.[1]

Während wir somit die ursprüngliche Wortarmut der Keshua-Sprache konstatieren, müssen wir doch auch zugleich die Vermutung aussprechen, dafs eine noch weitere Verarmung derselben stattgehabt habe in dem Zeitraum, der unmittelbar auf die Eroberung des Landes folgte. In dem Bürgerkriege, welcher bei Ankunft der Spanier wütete, ging der gröfste Teil der herrschenden Kaste zu Grunde. Der rechtmäfsige König Huascar unterlag dem Bastard Atahualpa, und nach der Einnahme der Hauptstadt Cusco liefs dieser rachsüchtige Fürst viele Tausende der Anhänger seines unglücklichen Bruders umbringen. Mit ihnen verschwand auch die Körperschaft der Amautas, der Kern der nationalen Kultur, und die wenigen, die sich vom Untergang retteten, die letzten Vertreter des alten Glaubens, fielen bald darauf bei der Einführung der neuen Religion dem Fanatismus der Christen zum Opfer.[2] So kam es, dass

[1] — „la cual (lengua general) como se ha dicho, es mui corta de vocablos, empero mui significativa en ellos mismos.“ Garc. I, 2, 17.

[2] Im Jahre 1603 machten die noch übrigen Nachkommen der Inkas von königlichem Blut eine Eingabe an den König von Spanien, in welcher sie auf

im Laufe weniger Jahre das Land seine besten Bürger verlor, alle, die sich in den Künsten der Inka-Kultur auszeichneten und zugleich die Kenner und Pfleger der Sprache. Von dieser Zeit an teilte die Keshua-Sprache das Schicksal des unglücklichen Volkes, das sie redete, verachtet von der herrschenden Rasse und verdorben von denen, die sie als einzigen Überrest ihres frühern nationalen Lebens geehrt und gepflegt haben sollten. Weder zur Zeit des Kolonialregiments, noch nachdem Peru sich unabhängig gemacht hatte, ist jemals etwas zur Erhaltung derselben geschehen. Man wird uns vielleicht einwenden, dafs wir die Arbeiten der Missionare vergessen. Allerdings studierten die unermüdlichen Väter aus dem Orden der Jesuiten die Keshua-Sprache mit demselben ausdauernden Ernste, wie die Sprachen der andern Länder, zu denen sie ihr Eifer für die Verbreitung des christlichen Glaubens führte. Aber was auch das Verdienst ihrer Werke sein mochte, so waren dieselben doch nicht im Interesse der Sprache verfafst, sondern lediglich um den Ordensbrüdern in der Bekehrung der Heiden behilflich zu sein, sie waren von Fremden und für Fremde geschrieben, während die Pflege einer Sprache nur solchen Personen anvertraut werden kann, welche die ersten Begriffe derselben mit der Muttermilch eingesogen haben.

Nachdem, wie bemerkt wurde, die intelligentesten Elemente der Nation, einst die vom Staate bestellten Hüter der Sprache, verschwunden waren, machte sich die Verarmung derselben, wie natürlich, besonders in denjenigen ihrer Bestandteile fühlbar, deren Gebrauch bei allen Völkern mehr auf die gebildete Klasse beschränkt bleibt, d. h. in den abstrakten. Der Gebrauch eines Abstraktums erfordert immer eine kleine geistige Anstrengung, die der unkultivierte Mensch sich instinktmäfsig zu ersparen sucht. Dass die Amautas in dieser Hinsicht weiter fortgeschritten waren als das gewöhnliche Volk, wollen wir daher nicht bezweifeln, wiewohl nach den Mitteln zu urteilen, über welche das Keshua zur Entwickelung dieser Ausdrücke verfügt, sie sich bei weitem nicht zu den Wortbildungen erheben konnten, wie wir sie bei den Sprachen der Alten Welt bereits in ihrer Kindheit antreffen. Wie dem auch sei, gegenwärtig ist der Gebrauch von Abstrakten äufserst selten, und wenn der Lauf des Gesprächs ihn erheischt, so bedient sich der Eingeborene lieber eines dem Spanischen entlehnten Ausdrucks, als dafs er sich die Mühe gäbe, denselben aus seiner eigenen Sprache zu bilden. Diese Gewohn-

---

Grund ihrer Abstammung um Befreiung von Steuern nachsuchten. Es waren im Ganzen noch 567 und Garcilaso wundert sich, dafs ihrer so viele seien. Comment. I, 9, 40.

heit, sowie die Notwendigkeit, fremde Worte für die grofse Anzahl von Gegenständen brauchen zu müssen, welche durch die Spanier eingeführt und vor der Eroberung unbekannt waren, hat dem gegenwärtigen Keshua einen traurigen Charakter von Verdorbenheit aufgedrückt, und zwar auch an den Orten, wo die grammatischen Formen und die Aussprache noch eine gewisse Reinheit bewahrt haben.

Für diejenigen Leser, die weder Zeit noch Geduld haben, sich näher mit der Sprache der armen peruanischen Indier zu beschäftigen, denen es aber doch nicht unwillkommen wäre, im allgemeinen die Eigentümlichkeiten derselben kennen zu lernen, lassen wir hier einige Beispiele folgen, welche dieselben veranschaulichen und zeigen, was für Redeteile dem Keshua fehlen und welcher Umschreibungen sich der Eingeborene bedient, um sie zu ersetzen.

Unter den abstrakten Begriffen, für welche einfache Ausdrücke fehlen, erwähnen wir zuerst die Kollektive. Meistens ersetzt das Keshua das fehlende Sammelwort durch den Plural der Elemente, die in demselben zusammengefafst werden. So giebt es für die Begriffe Herde, Rudel, Schwarm u. s. w. keine andern Ausdrücke, als der Plural der Tiere, welche als zusammenbefindlich gedacht werden; z. B. *llamacuna*, die Lamas; *'kuchicuna*, die Schweine; *piscocuna*, die Vögel. Andere Kollektive werden durch Repetition der einfachen Substantive ausgedrückt: z. B. *koiru-koiru*, der Bienenschwarm; *sisi-sisi*, eine Menge von Ameisen; *rumi-rumi*, Steinhaufen, Steinfeld; *ako-ako*, die Sandwüste; *mallqui-mallqui*, Baumgruppe, Gehölz; *sac'ha-sac'ha*, Gesträuch. — Man mufs sich wundern, dafs ein Volk, welches so oft zu Felde gezogen ist, für die Begriffe Heer, Soldat, Waffen keine einfachen Worte hat. Das Ollanta-Drama kennt für die bewaffnete Macht keinen andern Ausdruck als *runacuna*, die Leute, Vasallen, welche nicht „bewaffnet" sind, sondern ihre Streitäxte und Pfeile in Bereitschaft gesetzt haben.

Gattungsausdrücke wie Tier, Pflanze, Stoff, Substanz, Ding giebt es nicht, sondern sie müssen durch die Namen der Arten ausgedrückt werden. Derselben Schwierigkeit begegnet man bei der Übersetzung anderer Abstrakte, die in modernen Sprachen in jedem Augenblick gebraucht werden. Handelt es sich z. B. um den Begriff Farbe, so mufs entweder eine bestimmte Farbe namhaft gemacht werden oder man mufs seine Zuflucht zu einer Umschreibung nehmen: *ima ñiraj cay*, wie etwas aussehen, *'huj ñiraj cay*, anders aussehen, wobei aber das Etwas *(ima)* oder das Andere *('huj)* durch eine Vergleichung näher zu bestimmen ist. Ähnliche Umschreibungen müssen zu Hilfe gezogen werden, um den Begriff „Form" auszudrücken: *cai 'hina ruraska cay*, so gemacht sein;

die Beschaffenheit: *ima-man-pas rijcȟay*, wie etwas aussehen; die Menge: *asȟa cay, pisi cay*, viel sein, wenig sein; die Temperatur: *ȟoñi cay*, *chiri cay*, warm, kalt sein. Eine grofse Anzahl von Abstrakten lassen sich gar nicht übersetzen, wie Klasse, Art, Rang, Ordnung, Person, Zahl und viele andere.

Abstrakte, welche zusammengesetzte Begriffe bedeuten und die im Grunde immer aus elliptischen Phrasen entstanden sind, welche der Sprachgebrauch in ein Wort zusammengezogen hat, werden im Keshua aufgelöst, und die verschiedenen Verstandesoperationen, die zu ihrer Bildung mitgewirkt haben, übersetzt. So z. B. um das Wort Verschwörung auszudrücken, würde man sagen: nach Verabredung unter mehrern Personen kam man überein, dies oder jenes zu thun:

Asȟa uȟupi rimanacuspa, huañuchisaj ñirkancu
Viele unter sich verabredend, wir wollen töten sagten sie.

Auf ähnliche Weise würde das Wort Kontrakt wiedergegeben werden:

iscai quimsa uȟupi rimanacuspa chaita rurasun ñiska
zwei drei unter sich besprechend dies werden thun, gesagt.

Für das Wesen der republikanischen Staatsform hat der Indier, der jahrhundertelang nur unter despotischer Herrschaft gelebt hat, gar kein Verständnis. Für ihn geht jede Regierung nur von einer Person aus, und er nennt sie daher *camachicuj uma*, das befehlende Haupt; das Gesetz ist ein Gebot, *camachiska*, oder der Befehl des Herrn, *apu simi*. Der Begriff des modernen Staats liegt aufserhalb der Grenzen seiner Einsicht und liefse sich nur durch weite Umschreibungen ausdrücken. Es könnten hier noch viele ähnliche Beispiele aufgeführt werden, indessen wollen wir den Leser nicht mit weitern Aufzählungen ermüden. Wir erwähnen nur noch als charakteristisch für das Wesen des peruanischen Indiers, dafs zu den Begriffen, für welche ihm Ausdrücke fehlen, auch die Idee der Freiheit und das Gefühl der Dankbarkeit gehören.

Wenn in den vorstehenden Bemerkungen dargethan worden ist, wie der Mangel der Abstrakte zu langen und schwerfälligen Umschreibungen nötigt, so wird sich aus den jetzt folgenden ergeben, dafs das Fehlen anderer Redeteile entgegengesetzte Wirkungen hervorbringt. Die Armut des Keshua zeigt sich nicht nur in der geringen Zahl der Substantive, sondern auch in den beschränkten Mitteln, welche der Sprache zur Verbindung der Sätze zu Gebote stehen. Es fehlt ihr nämlich das deklinierbare Relativpronomen und die Konjunktion „dafs“. Die sogleich anzuführenden Beispiele beleuchten die Schwierigkeiten, mit denen das Keshua bei der Konstruktion auch der einfachern Sätze zu kämpfen hat.

Bei dem Satze: „Was die Sachen betrifft, die du mir mitgeteilt hast, so werde ich dir gelegentlich antworten", können wir im Deutschen den Vordersatz auf mehrfache Weise durch eingeschaltete Adjektive, Adverbien oder Adverbialsätze erweitern. So z. B. könnte man sagen: „Was die unangenehmen Sachen betrifft, die du mir gestern unüberlegterweise mitgeteilt hast, ohne dafs ich dich darum gefragt hätte". Alle diese, sowie sonstige Erweiterungen, die man in europäischen Sprachen in diesen Satz einfügen könnte, werden im Keshua durch die Eigentümlichkeit der Satzbildung ausgeschlossen, denn in dieser Sprache ist der in Frage stehende Satz in einem Worte oder vielmehr in einem Ausdruck enthalten:

huilla - hua-skayqui- cuna- manta-ka
gesagt mir von dir Sachen hinsichtlich

In ähnlicher Weise wird die Phrase: „Wegen der Vorwürfe, die jemand dir gemacht hat", durch einen Ausdruck wiedergegeben:

Anya - su - skayqui - cuna - raicu - ka
Vorwürfe, von ihm dir gemacht wegen der

Man ersieht hieraus, wie die Notwendigkeit, Nebensätze, die im Deutschen durch das Relativpronomen regiert werden, durch Participialkonstruktionen ersetzen zu müssen, zu langen, unbehilflichen Redestücken führt, deren Einfügung in den Bau der Sätze ebenso mühsam ist als ihre Aussprache. Diese Ungelenkigkeit wird noch ferner vermehrt durch zwei Eigentümlichkeiten des Keshua, deren Besprechung zum bessern Verständnis der oben gegebenen Beispiele hier am Platze scheint. In dieser Sprache wird das Possessivpronomen dem Substantiv nachgesetzt und so eng mit ihm verbunden, dafs beide Redeteile wie ein einfaches Hauptwort angesehen und so dekliniert werden. So bedeutet *huauke*, Bruder; *huauke-yqui*, dein Bruder; *huauke-yqui-cuna*, deine Brüder; *huauke-yqui-cuna-paj*, für deine Brüder. Dieser Besonderheit der Deklination entsprechen in der Konjugation die Formen, welche die alten Grammatiker transitive genannt haben, und welche in diesem Werke, als besser das Wesen derselben charakterisierend, als Konjugation mit Einschlufs des Personalpronomens bezeichnet werden. Wenn nämlich die durch das Verbum ausgedrückte Thätigkeit sich auf die erste oder zweite Person richtet, so wird das entsprechende Fürwort in das Verbum aufgenommen und vermittelst gewisser Partikeln ausgedrückt, sodafs Verbum und Pronomen nur ein Wort bilden. Die Formen der kombinierten Deklination und Konjugation finden sich oft in der Participialkonstruktion vereinigt, wodurch sodann die eigentümlichen Kondensationen der Rede

entstehen, welche durch die angeführten Beispiele veranschaulicht werden: *huilla-hua-skayqui-cuna-manta-ka.* Es bedeutet nämlich:

> *huillay*, sagen, mitteilen,
> *huilla-ska*, mitgeteilt,
> *huilla-hua-ska*, mir mitgeteilt,
> *huilla-hua-skayqui*, mir von dir mitgeteilt,
> *huilla-hua-skayqui-cuna*, die mir von dir mitgeteilten Dinge.

Dieser ganze Ausdruck wird als Substantiv betrachtet, ist also deklinierbar und steht hier im Ablativ mit der Partikel *manta.* Die Partikel *ka*, welche den Ausdruck beschliefst, hat eine hinweisende oder zurückweisende Bedeutung und dient als Ersatz des fehlenden Relativpronomens.

Was endlich wesentlich dazu beiträgt, dafs die Sätze im Keshua zumeist aus wenigen und langen Diktionen bestehen, ist die Fähigkeit dieser Sprache, zusammengesetzte Zeitwörter aus einfachen dadurch zu bilden, dafs zwischen die Wurzel und die Flexionsendungen Partikeln in verschiedener Anzahl eingeschaltet werden können, wodurch sich die Bedeutung des Verbums in der mannigfachsten Weise modifizieren läfst. Der Beweglichkeit der Sprache wird durch eine solche Zusammenfassung verschiedener Beziehungen in einem Worte allerdings erheblicher Eintrag gethan, andererseits aber ist die Fähigkeit einer solchen Wortbildung die Quelle eines aufserordentlichen Reichtums an Zeitwörtern, welcher für die sonstige lexikalische Armut gewissermafsen einen Ersatz bietet. Die vielfachen feinen Verschiedenheiten der Bedeutung, welche durch die Kombination der Partikeln entstehen, wo zuweilen eine Silbe, ja ein einziger Laut etwas auszudrücken vermag, was in unserer Sprache nur durch Adverbien oder einen ganzen Satz wiedergegeben werden kann, gehören zu den interessantesten Eigentümlichkeiten des Keshua, wie denn auch die sichere Anwendung der Partikeln wohl der schwerste Teil der Sprache ist. Dafs von den alten Autoren der Reichtum der Keshua-Sprache gepriesen worden ist, verdankt dieselbe ohne Zweifel ihrem Überflufs an Zeitwörtern. Indessen mufs man die Menge derselben, die durch Zusammensetzung mit Partikeln entstehen, nicht allzu hoch anschlagen. Man würde irren, wenn man die mögliche Zahl derselben betrachten wollte als das Facit eines Exempels der Permutationsrechnung, in welcher der eine Faktor die einfachen Zeitwörter, der andere die Partikeln wären. Von den vierhundert und etlichen Primitiv-Verben, deren Verzeichnis weiter unten gegeben wird, eignen sich nur die wenigsten zu mehrfachen Zusammensetzungen, nämlich vorzugsweise diejenigen,

die sich auf das geistige Leben des Menschen und auf die Geschäfte des täglichen Lebens beziehen. Der gröſste Teil verbindet sich nur mit der einen oder andern Partikel und wird in der Regel einfach gebraucht. Trotz dieser Beschränkungen bleibt die Menge der Verben, die nicht nur theoretisch gebildet sind, sondern thatsächlich gebraucht werden, immerhin eine sehr beträchtliche, wovon man sich durch einen Blick auf die Verzeichnisse im Abschnitt von der Wortbildung überzeugen kann.

Aus den wenigen Beispielen, die soeben angeführt worden sind, läſst sich ersehen, wie das Keshua sowohl in der Bildung seiner grammatikalischen Formen, als auch hinsichtlich des Satzbaues gänzlich von den europäischen Sprachen abweicht. Der gröſste Teil der letztern, als Glieder der arischen Sprachfamilie, sind Flexionssprachen, in welchen die Wurzeln der Worte in ihren grammatikalischen Wandlungen sowie in der Bildung abgeleiteter Worte Veränderungen erleiden. Im Keshua dagegen bleibt die Wurzel stets unverändert und die grammatischen Beziehungen derselben werden durch Anfügen von Partikeln ausgedrückt, die ebenfalls unveränderlich sind, indessen untereinander in mannigfacher Weise kombiniert werden können. Die Sprachen, deren grammatische Regeln auf ähnlichen Prinzipien beruhen wie die des Keshua, hat man agglutinative (W. v. Humboldt) oder polysynthetische genannt (Du Ponceau). Sie bilden unter den drei Hauptklassen, in welche die Sprachen gewöhnlich eingeteilt werden, diejenige, welche die meisten Familien in sich begreift; denn auſser der erstaunlichen Anzahl der amerikanischen Mundarten, gehören zu dieser Klasse die tatarische Familie, das Malaiische nebst der Reihe der polynesischen Dialekte und vermutlich der gröſste Teil der afrikanischen. Diese groſse Sprachklasse zerfällt in mehrere Gruppen, von denen an diesem Orte nur die amerikanische in Betracht kommt. Die Glieder dieser Gruppe, so viele ihrer auch sind, zeigen merkwürdigerweise untereinander fast gar keine lexikalische Verwandtschaft. Dagegen finden sich in ihrem grammatischen Bau und in der Art der Wortbildung eigentümliche Ähnlichkeiten, die sie als Glieder einer Familie erkennen lassen. Eine der auffallendsten dieser Eigentümlichkeiten ist die bereits erwähnte Fähigkeit der Transitiv-Verben, in die Formen der Konjugation das Personalpronomen mit einzuschlieſsen, auf welches sich die Thätigkeit richtet. Diese Konjugationsformen haben sich in so vielen der bisjetzt untersuchten amerikanischen Sprachen wiedergefunden, daſs Tschudi sie als das organische Bindeglied derselben bezeichnet. Eine andere Besonderheit besteht darin, daſs Personen, Gegenstände oder Handlungen auf verschiedene Weise bezeichnet werden, je nach dem Geschlecht oder der sozialen Stellung der redenden Person. So nennt im

Keshua der Mann seinen Bruder *huauke*, seine Schwester *pana*; das Weib dagegen sagt *tura* zu ihrem Bruder, *ñaña* zur Schwester; der Vater nennt seinen Sohn *churi*, seine Tochter *ususi*, die Mutter dagegen beide *huahua*. Ähnliche Unterschiede macht das Aztekische; das Mixtekische jedoch geht noch viel weiter. Da heifst z. B. *dzoho* das Ohr eines Gleichgestellten, *tuahaya* das eines Vorgesetzten; seine eigene Nase nennt der Mixteke *aziti*, dagegen sagt er ehrerbietig *dutuya*, wenn von dem Riechorgan einer Standesperson die Rede ist. Zu dieser Art von Unterschieden gehört auch die Bildung eines doppelten Plurals für das Fürwort der ersten Person und in den Formen der Konjugation, von denen der eine immer andeutet, dass in dem „wir“ der Angeredete oder noch andere Personen nicht mit einbegriffen sind. Was endlich wesentlich dazu beiträgt, dem Charakter der amerikanischen Sprachen ein eigenartiges Gepräge zu verleihen, ist die Fähigkeit derselben, die mannigfachen Beziehungen der Redeteile zueinander durch Anfügung von Partikeln auszudrücken, durch deren Verbindung mit Participial- oder Infinitivkonstruktionen aufserordentlich lange Worte oder Diktionen entstehen, deren Wiedergabe in europäischen Sprachen einen oder auch zwei Sätze erfordert. Aus dieser Eigentümlichkeit der agglutinierenden Sprachen geht der auffallende Konstrast hervor, der sie von der dritten der grofsen Klassen scheidet, in welche man die Sprachen der Erde eingeteilt hat, nämlich der Klasse der einsilbigen. Bei diesen Sprachen, deren Repräsentant das Chinesische ist, sind sämtliche Elemente, Wurzeln, sowie Partikeln, Worte von blofs einer Silbe, welche unveränderlich sind und ihre selbständige Stellung im Satze behalten, sodafs es weder Deklination noch Konjugation, noch Wortbildung giebt, sondern nur eine Nebeneinanderstellung oder Gruppierung der Redeteile.

Nachdem wir somit dem Keshua seinen Platz unter den Sprachen als Glied der grofsen amerikanischen Familie angewiesen haben, legen sich uns von selbst verschiedene Fragen vor: Bildet das Keshua mit andern Sprachen eine besondere Gruppe, hat es verwandte Dialekte neben sich, oder steht es allein da? Ist es eine Ursprache, läfst es sich aus frühern Sprachformen ableiten, oder ist es als eine gemischte Sprache zu betrachten? — Eine etwas eingehendere Untersuchung dieser Fragen möchte insofern nicht ohne Interesse sein, als durch die Beantwortung derselben vielleicht einiges Licht auf die prähistorischen Zeiten des südamerikanischen Festlandes fallen würde, über welche wir bis jetzt nur wenig begründete Vermutungen besitzen. Dafs die Civilisation der Inkas nicht die einzige gewesen ist, die in den weiten Länderstrecken ihres Reichs zur Entwickelung gelangte, ist eine Thatsache, welche durch die

neuern Forschungen aufser Zweifel gesetzt worden und gegenwärtig von Allen angenommen ist. Abgesehen von den Königreichen Chimu und Kitu, deren Bewohner zur Zeit ihrer Einverleibung in den Inkastaat einen Bildungsgrad erreicht hatten, welcher dem ihrer Eroberer wahrscheinlich gleich kam, finden wir die merkwürdigsten Denkmäler aus ältester Zeit gerade in der Gegend, welche die Sage als Wiege der Sonnenkinder bezeichnet. Die Ruinen von Tiahuanacu am südlichen Ufer des Titicaca-Sees existierten bereits zu Zeiten der ersten Inkas, und Cieza de Leon erzählt uns, die Eingeborenen wüfsten über die Erbauung dieser Werke nichts zu sagen, als dafs sie von ihren Vätern gehört hätten, in einer Nacht seien alle diese Herrlichkeiten entstanden. Diese Ruinen, von denen alle Reisenden, die sie besucht haben, mit Bewunderung reden, sind eigentlich nur Grundmauern weitläufiger Gebäude, deren Bau zwar angefangen, aber nie zu Ende geführt wurde; ein grofses Arsenal von Steinen, zum Teil von enormer Gröfse, welche fein behauen bereit lagen für ein grofsartiges Bauunternehmen, dessen Ausführung dem Anscheine nach plötzlich unterbrochen wurde. Obgleich nun dieses Werk aus unbekanntem Grunde unvollendet geblieben ist, so verliert es darum nicht seine Wichtigkeit als historisches Denkmal. Eine Bildung, welche im Stande war, solche architektonische Pläne zu entwerfen, und augenscheinliche Beweise geliefert hat von der Fähigkeit sie auszuführen, läfst sich nur im Laufe vieler Jahrhunderte erwerben. Das Volk, welches ein solches Bauwerk unternahm, mufste zahlreich sein, mufste lange Zeit in geordneten staatlichen Verhältnissen gelebt haben, es hatte ausgebildete religiöse und soziale Einrichtungen und vermutlich auch eine seinem allgemeinen Kulturgrad entsprechend entwickelte Sprache. Was mag das Schicksal dieses Volks gewesen sein? Die anscheinend plötzliche Unterbrechung seiner friedlichen Beschäftigungen läfst an eine jähe Katastrophe denken, wie sie in der Geschichte orientalischer Völker vorkommen, an einen Einfall barbarischer Stämme mit darauffolgendem Vernichtungskrieg, welcher mit einem mal und für immer einen blühenden Staat zerstörte. Aber wie wild und grausam auch barbarische Horden sein mögen und wie verderblich die Seuchen, die im Gefolge blutiger Kriege auszubrechen pflegen, so möchte es doch wohl kaum jemals sich ereignet haben, dafs ein ganzes Volk mit einem mal vertilgt worden wäre. Was könnte in solchem Falle aus der Sprache derer geworden sein, die sich vom Untergang zu retten vermochten? Ging sie zu Grunde wie das Volk, das sie gesprochen hatte, oder wurde sie von den Eroberern angenommen, indem diese ihr vor ihrer eigenen den Vorzug gaben, oder vermischten sich beide und entstand aus den

Elementen beider eine neue Sprache? Ein mächtiges und civilisiertes Volk, welches eine schwächere, auf einer niedrigen Kulturstufe befindliche Nation durch Waffengewalt unterworfen hat, macht sich dieselbe nicht nur materiell, sondern auch geistig unterthan, indem sie ihr seine Einrichtungen und Sprache aufzwingt. So handelten die Römer in vielen ihrer Provinzen, die Spanier in den Ländern, die sie kolonisierten, und ebenso die Inkas in den Gebieten, die sie nach und nach ihrem Reiche einverleibten. Aber wenn die erobernde Nation roh und das unterjochte Volk weiter in Bildung fortgeschritten ist, so pflegen die physisch Besiegten allmählich durch ihre geistige Überlegenheit wieder an Einfluſs zu gewinnen, auch wenn es ihnen nicht gelingt, ihre Unabhängigkeit wieder zu erlangen. Ihre Sprache geht nicht unter, entweder wird sie von den Siegern angenommen, oder sie vermischt sich mit der Mundart derselben und es entsteht ein neues Idiom, in welchem die Elemente der gebildetern Sprache vorwiegen, wie wir dies bei den modernen Sprachen sehen, die sich auf dem Boden des Römischen Reiches nach dem Einfall der germanischen Völkerschaften bildeten.

Keine der erörterten Möglichkeiten scheint indessen auf unsern Fall Anwendung zu finden. Die alten Sagen enthalten nichts, was sich zu Gunsten der einen oder andern Annahme auslegen lieſse, vielmehr deuten die von Garcilaso und andern mitgeteilten Traditionen auf eine andere Lösung des Rätsels. In der Einleitung zum Ollanta-Drama haben wir versucht, das Erscheinen der Inkas im Thale von Cusco mit der Unterbrechung der Arbeiten in Tiahuanaco in Verbindung zu bringen. Das Volk, welches in alten Zeiten die Gegenden südlich vom Titicaca-See bewohnte, hatte wahrscheinlich das Land nicht von Anfang an innegehabt und sich daselbst entwickelt, sondern lieſs sich nach vielleicht langen Wanderungen dort nieder, indem es eine in andern Ländern erworbene Bildung mitbrachte. Von diesem eingewanderten Kulturvolk rühren die Bauwerke von Tiahuanaco her.[1] Später verlieſs dies Volk

[1] Tschudi spricht in der Einleitung zu seiner Übersetzung des Ollanta-Dramas die nachstehende Vermutung über das Volk von Tiahuanaco aus. „Die Skulpturen auf dem Friese des monolithischen Thores und auf einer Anzahl von Statuen und Steinen, die gegenwärtig noch dort liegen oder schon in öffentlichen oder privaten Sammlungen aufbewahrt werden, geben uns einen Fingerzeig, woher das Volk gekommen ist, das diese Baudenkmäler hinterlassen hat. Nach langen und eingehenden Untersuchungen bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, dass diese Nation Eines Stammes mit den Tolteken (Nahuatlaken) Mexikos, ein nach Süden gewanderter Zweig dieses Volkes war. Die Figuren des Thorfrieses von Tiahuanaco haben die überraschendste Ähn-

seine Wohnsitze von neuem, entweder vertrieben durch den Einfall feindlicher Horden oder den Aufstand der unterjochten einheimischen Volksstämme, vielleicht auch freiwillig infolge von Mifswachs, anhaltender Trockenheit, verheerenden Krankheiten oder blofs veranlafst durch die Unwirtbarkeit des Klimas. Ein Teil, vielleicht der Rest, wendete sich gen Norden und siedelte sich in den milden Hochthälern des heutigen Peru an. Unter den rohen Eingeborenen, die dort lebten, kam der Einflufs ihrer höhern Kultur alsbald zur Geltung, und von flüchtenden Fremdlingen, als welche sie gekommen waren, machten sie sich im Laufe der Zeit zu Herren des Landes. Sie brachten zwar eine eigene Sprache mit, konnten derselben aber keine Verbreitung verschaffen, da ihrer zu wenige waren. Sie nahmen daher im Interesse ihrer Verwaltung den Dialekt ihrer neuen Unterthanen an und erhoben denselben zur Sprache des Hofs. Ihre eigene Sprache wurde zwar auch weiter gepflegt, jedoch, wie es scheint, nur von den Priestern. Dies ist die von Garcilaso erwähnte besondere Sprache der Inkas, deren Erlernen keinem Vasallen erlaubt war, und die bald nach der Eroberung des Landes durch die Spanier in Vergessenheit geriet. Wenn diese Sprache nun auch in spätern Zeiten streng von der gewöhnlichen Umgangssprache geschieden war, so konnte das doch anfangs nicht der Fall gewesen sein, und es liegt in der Natur der Sache, dafs die Inkas, als sie sich den Dialekt ihrer Untergebenen aneigneten, Bestandteile ihres eigenen damit vermischten. Das *runa simi* also, wie es später gesprochen wurde und wie es heute noch fortlebt, kann betrachtet werden als der einheimische Dialekt der Keshua-Gegenden vermischt mit Elementen der Inka-Sprache.

Sehen wir jetzt, ob bei aufmerksamer Betrachtung des Keshua sich Spuren eines gemischten Ursprungs entdecken lassen, wie wir nach den vorstehenden Bemerkungen voraussetzen zu dürfen glauben. Beim ersten Anblick macht das *runa simi* den Eindruck einer primitiven, von fremden Beimischungen freien Sprache, denn sämtliche grammatischen Formen sind mit der gröfsten Regelmäfsigkeit nach denselben Gesetzen gebildet, worin ja gerade das Charakteristische der Ursprachen besteht; denn bei den abgeleiteten und gemischten sind die Ausnahmsformen häufig. Wenn der Sprachinstinkt des Menschen nicht durch fremde Einflüsse beirrt

---

lichkeit mit solchen an toltekischen Teocallis und haben auch gewifs dort wie hier die nämliche religiös-symbolische Bedeutung gehabt. Diese Ansicht ist durchaus nicht neu, sie wurde seit mehr als zweihundert Jahren als blofse Vermutung teils angedeutet, teils ausgesprochen; wirklich begründet wurde sie bisher nur von Herrn L'Angrand in seinem Briefe an Herrn César Daly."

wird, so befolgt er bei der Bildung der einzelnen Formen mit unbewufster Logik die Regeln seiner Sprache, da diese ja selbst ein logisches, wiewohl unbewufstes Erzeugnis seines geistigen Lebens ist. Wer die ersten Redeversuche eines intelligenten Kindes beobachtet, wird bemerken, dafs die Ausnahmsformen seinem Sprachgefühl zuwider sind und dafs es stets die einfachern, weil leichtern Regeln zu befolgen sucht, z. B. bei der Konjugation der Zeitwörter die schwachen Formen statt der starken braucht, anstatt gerochen: „geriecht“ sagt, anstatt fiel: gefallen, fallte, gefallt. Auf ähnliche Weise verfahren die primitiven Idiome, die ja die Kinder unter den Sprachen sind. Wenn man daher in einer Sprache Formen antrifft, die von der allgemeinen Regel abweichen, so läfst sich mit Grund annehmen, dafs diese Sprache sich nicht mehr in ihrer Kindheit befindet und dafs die Ausnahmsformen entweder fremde Elemente sind, oder Reste eines frühern Entwickelungsstadiums. So z. B. wenn wir im Spanischen als Präteritum des Verbum substantivum *ser* die Form *fui* antreffen, anstatt *sí*, wie sie nach der Regel lauten müfste, und wenn wir dieselbe Form mit derselben Bedeutung im Lateinischen wiederfinden, so schliefsen wir, dafs das Spanische diese Form wie viele andere von der römischen Sprache entlehnt hat, und daher als eine von dieser abgeleitete zu betrachten ist. Bemerken wir hierauf, dafs bereits im Lateinischen das Präteritum *fui* eine unregelmäfsige Form ist, da sie sich ebenso wenig vom Infinitiv *esse* ableiten läfst, als vom Infinitiv *ser*, so kommen wir zu dem weitern Schlufs, dafs das Lateinische ebenfalls keine Primitivsprache ist, und wir müssen noch weiter zurückgehen in der Geschichte der Sprachen, bis wir im Sanskrit für das Verbum substantivum die beiden Wurzeln *bhu* und *as* finden, wodurch die fraglichen Formen in der Weise erklärt werden, dafs wir in vorgeschichtlichen Zeiten das Vorhandensein einer Ursprache annehmen, welcher sowohl Latein als Sanskrit ihre Ableitung verdanken.

Im Keshua finden sich nun zwar Ausnahmsformen der eben erwähnten Art weder in der Konjugation noch in der Deklination, aber gewisse Flexionsendungen, die bei allen Verben angewendet werden, beweisen, dafs bei ihrer Bildung mehr als ein Faktor mitgewirkt hat. Um dies anschaulich zu machen, müssen wir einige Bemerkungen aus dem Kapitel der Konjugation entlehnen. Die Formen des Indikativs werden dadurch charakterisiert, dafs der Konsonant *n* eingeschaltet wird zwischen die Wurzel und die Flexionsendungen, welche ihrerseits aus den Possessivpronomen gebildet werden. Drei Zeiten des Indikativs, das Präsens, Praeteritum perfectum und Plusquamperfectum, bilden ihre Formen ganz nach der Regel. So lautet von *ruray*, thun:

Präsens: *rura-n-i*, ich thue,
Perfektum: *rura-rka-n-i*, ich that,
Plusquamp.: *rura-ska-n-i*, ich hatte gethan,

und in allen Formen des Singulars und Plurals werden das *n* des Indikativs und die aus den Possessivpronomen gebildeten Endungen beibehalten. Nicht so im Futurum. In der ersten Person des Singulars, *rura-saj*, und des Plurals, *rura-sun*, verliert es den Moduskonsonanten und zeigt zugleich ganz abweichende Endungen. Die Verschiedenheit wird noch auffälliger im Potential, dessen regelmäfsige Formen aus dem Präsens des Indikativs durch Anfügung der Partikel *man* gebildet werden. Hier begegnen wir unregelmäfsigen Endungen neben den regelmäfsigen, und zwar werden die erstern den letztern beim Gebrauch vorgezogen. Wir setzen zur Veranschaulichung beide Formen nebeneinander:

Sing. 1. Pers.: *ruray-man*, ich könnte thun,
„ 2. „ *rura-nqui-man* und *rura-huaj*,
„ 3. „ *ruran-man.*
Plur. 1. „ *ruranchis-man* und *rura-shuan*,
„ 2. „ *ruranquichis-man* und *rura-huajchis*,
„ 3. „ *rurancu-man.*

Die drei Formen *rura-huaj*, *rura-shuan* und *rura-huajchis*, sowie die des Futurums *rura-saj* und *rura-sun* unterscheiden sich so scharf von allen andern Flexionsendungen, dafs man sie sogleich als fremde Elemente erkennt, als Bestandteile, Überreste aus einer andern Sprache, die sich indes in keinem der neben dem Keshua gesprochenen Dialekte nachweisen lassen. Wir dürfen dieselben daher in Gemäfsheit mit den oben ausgesprochenen Ansichten als Übertragungen aus der besondern Sprache der Inkas in das *runa simi* betrachten. Dafs aus derselben Quelle der Landessprache der Keshuas auch lexikalische Bereicherungen zugeflossen sind, unterliegt wohl keinem Zweifel, obgleich uns zur Beurteilung des Ursprungs der einzelnen Worte alle Anhaltspunkte fehlen. Nur bei wenigen läfst sich mit Grund die Abstammung aus der Inkasprache annehmen, z. B. das Wort *inca* selbst, welches Herr bedeutet; Cusco, der Name der alten Hauptstadt, war das Inkawort für Nabel, Centrum. Auch aus den Dialekten der unterjochten Stämme gingen zahlreiche Elemente in die allgemeine Sprache über, indessen wurden dieselben weniger in der Hauptstadt gebraucht, sondern blieben auf die Provinzen beschränkt, aus welchen sie herstammten; wie denn auch jetzt in den verschiedenen Gegenden des Landes sich viele Ausdrücke finden, die dem Dialekte von Cusco fremd sind.

Von den Mundarten, die gegenwärtig neben dem Keshua in Peru gesprochen werden, sind die wichtigsten das Aimarà und die Chimu-Sprache. Die letztere, die einst in einem ausgedehnten und volkreichen Königreiche gesprochen wurde, ist dem Aussterben nahe, aber das Aimarà steht noch in voller Kraft. Es bildet eine grofse Sprachinsel, welche einen kleinen Teil des südlichen Peru und einen gröfsern Landstrich des nördlichen Bolivien umfafst. Das Gebiet derselben beginnt in Puno, einer Stadt am westlichen Ufer des Titicaca-Sees, und erstreckt sich südlich von diesem See im Thale des Rio Desaguadero oder Entwässerungsstroms bis nach Oruro. La Paz, die Hauptstadt Bolivias, und die Ruinen von Tiahuanacu sind darin mit einbegriffen. Nach dem, was früher über die zwangsweise Einführung des Keshua bei den von den Inkas unterworfenen Völkerschaften bemerkt wurde, mufs es wundernehmen, einen so ausgedehnten Landstrich im Herzen des alten Reichs, und zwar gerade die Gegend, in welcher der Sage nach die Kinder der Sonne zuerst die Erde betraten, im Besitz einer fremden Sprache zu finden. Bei seiner Anwesenheit in der Hauptstadt Cusco wurde dem Verfasser hierüber die nachstehende Tradition mitgeteilt, die er übrigens nur wiedergiebt, um sie zugleich zu widerlegen. Die Bewohner der Provinz Aimaraes, eines am linken Ufer des Apurimac gelegenen Distrikts, waren eine rohe, unlenksame Rasse, die das Joch der Inkas mit Unwillen trugen. Zur Strafe für eine Empörung, so erzählt man, liefs der König den ganzen Stamm wegführen und an die Ufer des Titicaca-Sees verpflanzen, während Bewohner der dortigen Gegend in den Wohnsitzen der vertriebenen Aimaraes angesiedelt wurden. Allein der Starrsinn der Aimaraes blieb unbeugsam, mit grollender Hartnäckigkeit beharrten sie in ihrem passiven Widerstand und verschlossen sich der Inka-Sprache, wie später und bis auf den heutigen Tag der spanischen. Wiewohl nun der Inhalt dieser Geschichte allerdings der von den Inkas in ähnlichen Fällen befolgten Politik entspricht, so erweist sich doch bei näherer Betrachtung der Verhältnisse die in ihr gegebene Erklärung alsbald als ganz unhaltbar. Schon die Annahme, dafs das mehrere Dialekte sprechende, also aus mehreren Stämmen bestehende Volk in der kleinen Provinz Aimaraes gelebt haben sollte, würde ganz unwahrscheinlich klingen. Eher noch könnte man glauben, die Aimaraes seien von den Inkas aus der Colla an den Apurimac versetzt worden, spräche dagegen nicht Garcilasos Angabe, dafs diese Völkerschaft ihre Wohnsitze schon vor ihrer Unterwerfung durch die Inkas inne hatte, welche unter dem fünften König Capac Yupanqui erfolgte. Dafs aber der Sachverhalt in der That ein ganz anderer war, ergiebt sich aus den Spuren und Überresten der

Aimarà-Sprache, die sich in andern Gegenden des Hochlandes nachweisen lassen.

Das Aimarà scheint die älteste der peruanischen Sprachen gewesen zu sein, jedenfalls war sie in alten Zeiten die am weitesten verbreitete. Ihr Hauptsitz war die Colla, d. h. die Gegend rings um den Titicaca-See. Dafs die Landschaften am nördlichen Ufer des Sees, wo gegenwärtig Keshua gesprochen wird, früher zum Gebiete des Aimarà gehörten, beweisen viele Ortsnamen, die im Keshua keine Bedeutung haben, wohl aber im Aimarà. So bedeutet in dieser Sprache *Lampa* eine Sänfte, *Ayahuiri* den Flufs Ay. Beides sind ziemlich ansehnliche Ortschaften und zugleich Namen nördlich vom See gelegener Provinzen. An der östlichen Seite des Passes La Raya, des Scheitelpasses, liegt der hohe Schneeberg Huillcanota, so genannt von einem in alten Zeiten berühmten Tempel der Sonne, welcher am Fufse des Berges stand. Dieser Name stammt aus dem Aimarà, denn *Huillcana uta* bedeutet ein Haus der Sonne. Aber auch dieser Pafs, welcher die Wasserscheide zwischen dem Becken des Titicaca und dem Atlantischen Ozean bildet, war noch nicht die Grenze des Sprachgebietes. Weit unten im Thale des Huillcanota finden wir den Ort Checacupi, dessen Häuser zu beiden Seiten der Einmündung eines Nebenflusses liegen, und *Checa-Cupi* bedeutet im Aimarà links und rechts. Sogar noch in der Nähe von Ollantai-Tambo, also nördlich von Cusco, heifst ein Berg, dessen Spitze über einen Rücken hervorblickt, Arequipa, die hintere Spitze, oder ein Gipfel, der hinter andern sichtbar ist.

Es scheint, dafs Aimaràstämme über das ganze Hochland zerstreut gewesen sind, wie sich aus den Ortsnamen der verschiedensten Gegenden ergiebt. So heifst eine Station der transandinischen Eisenbahn unweit Lima „La Chosica", das Aimaràwort für Eule. Unweit des Endpunktes der Eisenbahn, schon am östlichen Abhange der Andes, liegt die Stadt Tarma, ein Wort, welches im Aimarà einen unlenksamen störrigen Menschen bedeutet. Weit im Norden, ganz abgelegen jenseits des Marañon, finden wir die Stadt Chachapoyas, von *Chacha*, der Mann: *Chacha-puyu*, Wolke von Menschen, vermutlich wegen der zahlreichen Bevölkerung, die einst in jenen Gegenden lebte. Alle Ortsnamen, welche auf *marca* endigen und deren es viele in der ganzen Ausdehnung der peruanischen Republik giebt, stammen vom Aimarà her, denn die Keshua-Sprache besitzt kein solches Wort, im Aimarà dagegen bedeutet es „Ortschaft, Dorf".[1] Einem

[1] *mark'a*, mit hartem Kehllaut, bedeutet im Keshua den Oberstock eines Hauses; *mark'ay*, Verb. transit., in den Armen tragen, umarmen.

solchen Ortsnamen, Cundinamarca oder Cundiromarca, begegnen wir sogar in Colombia. Diese Beispiele, deren sich leicht noch viele andere beibringen ließsen, beweisen, daſs in alten Zeiten das Aimarà sehr verbreitet gewesen ist, daſs es aber an den meisten Orten dem Keshua hat weichen müssen, mit Ausnahme der Gegend südlich vom Titicaca-See, wo es von der Staatssprache der Inkas zu keiner Zeit ganz verdrängt worden zu sein scheint.

Aimarà und Keshua sind Schwestersprachen, verhalten sich aber zueinander wie Geschwister aus gemischten Ehen, bei welchen die Gatten von verschiedenen Rassen abstammen. Sowie die solchen Ehen entsprossenen Kinder zwar gleichen Blutes sind, aber in Gesichtszügen, Haar und Hautfarbe oft sehr voneinander abweichen, so stimmen beide Sprachen in ihrem Wesen bis in die unbedeutendsten Eigentümlichkeiten miteinander überein, aber ihre äuſsern grammatischen Formen in Deklination und Konjugation, sowie bei weitem der gröſste Teil ihrer Worte sind durchaus verschieden. Es giebt indessen doch eine nicht unbedeutende Zahl von Wurzeln, die beiden gemeinschaftlich sind. Unter diesen sind zu unterscheiden erstens solche, die offenbar aus dem Keshua in das Aimarà übergegangen sind, und deren giebt es ziemlich viele, wie dies das Unterthänigkeitsverhältnis der Aimaraes zu der herrschenden Rasse mit sich brachte. Bei diesen finden sich im Aimarà neben den Keshua-Ausdrücken für dieselben Gegenstände oder Thätigkeiten noch eigene Worte. Bei andern scheint der umgekehrte Fall vorzuliegen: Worte, die ursprünglich dem Aimarà angehörten, sind ins Keshua aufgenommen worden. Endlich giebt es noch eine gewisse Anzahl von Wurzeln, die von Anfang an Eigentum beider Sprachen gewesen zu sein scheinen und für welche weder in der einen noch in der andern Synonyme vorhanden sind. Nähere Angaben über diesen Gegenstand finden sich in unserer Grammatik der Aimarà-Sprache, welcher ein vollständiges Verzeichnis der gleichlautenden Wurzeln beigegeben ist.

Während somit Keshua und Aimarà mit ihren Dialekten eine Gruppe bilden, steht die Chimu-Sprache ganz vereinzelt da. Das Königreich Chimu, in der eigenen Sprache Chimor genannt, umfaſste die nordwestliche Küstengegend Perus, erstreckte sich vom neunten bis zum dritten südlichen Breitengrade und bestand aus den gegenwärtigen Departementen Piura, Libertad und einem Teile des Departements Cajamarca. Die Hauptstadt desselben lag in unmittelbarer Nachbarschaft der Stadt Trujillo, und ihre über eine weite Fläche zerstreuten Ruinen sind unter dem Namen des Gran Chimu bekannt. Die Sprache dieses Volks, welches, nach seinen hinterlassenen Denkmalen zu urteilen, einen ziemlich

hohen Bildungsgrad erreicht hatte, scheint bestimmt zu sein, in einer nicht mehr fernen Zukunft verschwinden zu sollen. Ihr Gebrauch ist gegenwärtig fast nur noch auf die Stadt Eten beschränkt, aber die wenigen Bewohner, die sie noch sprechen, hängen mit großer Zähigkeit an ihren alten nationalen Gebräuchen. In der Vorrede zu einer Grammatik dieser Sprache, welche im Jahre 1644 in Lima gedruckt und neuerdings wieder aufgelegt worden ist[1], giebt der Verfasser, der Pfarrer von Reque bei Chiclayo, ein Verzeichnis von 30 Ortschaften, in welchen zu seiner Zeit die Sprache noch geredet wurde. Seitdem hat sie an der Küste dem Spanischen weichen müssen, und im Hochlande dem Keshua, und hat sich jetzt nur noch am obengenannten Orte erhalten. Die Spanier nannten sie Yunga, nach dem Keshuawort *yunca*, welches die heißen Thäler bedeutet, die Eingeborenen selbst nannten ihre Sprache „Muchic". Die Sprache des Chimureichs, das Yunga oder Muchic, ist nicht allein von den beiden Sprachen des Hochlandes durchaus verschieden, deren eigentümliche Kehllaute ihm fremd sind, sondern wir vermissen bei ihm auch die Besonderheiten, die wir als Merkmale der amerikanischen Sprachen im allgemeinen bezeichnet haben, wie die Einschließung des persönlichen Fürworts in die Konjugation der transitiven Verben, die Agglutination von Partikeln und Bildung langer, zusammengesetzter Ausdrücke. Eine gewisse Ähnlichkeit des Tonfalls mit dem Chinesischen hat zu der in Peru oft wiederholten und von vielen geglaubten Behauptung geführt, daß die chinesischen Kulis sich mit den Einwohnern von Eten zu verständigen wüßten, indessen haben wir bei unserm Aufenthalt daselbst bestätigt gefunden, was sich schon aus der Grammatik des Pfarrers von Reque entnehmen läßt, daß nämlich zwischen dem Chinesischen und der Chimu-Sprache nicht die geringste Ähnlichkeit besteht.

Bei der weiten Ausdehnung der Länder, über welche das Keshua verbreitet ist, und der Größe der natürlichen Hindernisse, welche den Verkehr der einzelnen Gebiete untereinander erschweren, liegt es in der Natur der Sache, daß die Sprache in den verschiedenen Provinzen nicht nur mit besonderm Accente geredet wird, sondern auch mancherlei dialektische Abweichungen aufzuweisen hat. In Lima, wohin Eingeborene aus allen Teilen des Landes zusammenströmen, sowie später auf unsern Reisen durch alle Provinzen des Hochlandes haben wir vielfach Gelegenheit ge-

[1] Arte de la lengua Yunga, de los valles del Obispado de Trujillo, autor el benficiado D. Fernando de la Carrera, cura y vicario de S. Martin de Reque. Lima, año de 1644. Reimpreso 1880.

habt, uns hiervon zu überzeugen, und läfst sich in dieser Beziehung im allgemeinen sagen, dafs die Aussprache der Konsonanten, besonders der Kehllaute um so weniger scharf markiert wird, als die Entfernung von der alten Hauptstadt zunimmt. Am abweichendsten von der Sprache in Cusco sind die Dialekte in den mittlern Teilen der heutigen Republik, nämlich im ehemaligen Gebiete der Huancas, in der Gegend von Huancayo und Jauja, noch mehr aber im Thale des Santa-Flusses im gegenwärtigen Departement Ancash.

Ohne hier näher auf diese Verschiedenheiten einzugehen, beschränken wir uns auf einige Bemerkungen über den Dialekt von Ayacucho, wegen der Beziehung, in welcher dieser zur alten Sprache von Cusco steht. Der Vater Gonzalez Holguin, in dessen Fufsstapfen alle spätern Bearbeiter der Keshua-Sprache getreten sind, sagt uns in der Vorrede zum zweiten Teil seines Wörterbuchs, dafs er in seinem Werke durchaus dem Sprachgebrauch von Cusco gefolgt sei[1], und sein Ordensbruder Torres Rubio bestätigt dies, indem er bemerkt, dafs Holguin sich 25 Jahre lang in Cusco mit dem Studium der Sprache beschäftigt habe. Wir dürfen daher annehmen, dafs die von Holguin gegebenen grammatischen Formen die sind, welche vor 300 Jahren, mithin 50 Jahre nach der Eroberung in Cusco gebräuchlich waren. Während sich nun diese Formen im Laufe der Zeit in Cusco mehrfach geändert haben, sind sie im Dialekte von Ayacucho, wenigstens zum Teil, dieselben geblieben, wiewohl im übrigen die Sprache der dortigen Gegend viel verdorbener und die Aussprache der Konsonanten weit undeutlicher ist, als in der alten Hauptstadt. Im allgemeinen unterscheiden sich die alten Formen von den neuen durch gröfsere Härte, wie aus den hier angeführten Beispielen ersichtlich wird:

1) Der Accusativ der auf einen Vokal auslautenden Substantive, welcher jetzt durch die Silbe *ta* gebildet wird, hatte früher vor dem *ta* noch einen Kehllaut: *cta*, also man sagte:

statt *runa-ta* — *runa-cta*,
„ *runacuna-ta* — *runacuna-cta*,
„ *rumi-ta* — *rumi-cta*.

2) In der neuern Aussprache tritt ein gutturaler Konsonant — *c* oder *j* — oft an die Stelle der Lippenlaute *p* und *p̔*. Der Genitiv, der mit einem Vokal endigenden Worte, wird gebildet durch Anhängung

[1] . . . porque aqui no seguimos mas que la sola lengua que agora anda corriente en el Cozco, comun para todos, que todos la entienden . . .

eines *j* (ausgesprochen wie das deutsche ch) an den Stamm, während früher die Genitivendung ein *p* war. Also:

runa-j, des Menschen, statt *runa-p*,
runacuna-j, der Menschen, statt *runacuna-p*.

3) Vor den Konsonanten *t* und *s* vertauschen die neuen Formen gleichfalls den frühern Lippenlaut gegen einen Kehllaut. So ist die Subjunktivendung jetzt *jti* statt *pti*:

ca-jti, als ich war, statt *ca-pti*,
hamu-jti, wenn ich komme, statt *hamu-pti*,
huajsi, Dampf, statt *huapsi*.

4) Die Plurale der ersten und zweiten Person in der Konjugation, sowie die der persönlichen und possessiven Fürwörter endigen jetzt mit einem *s*, statt des frühern *c* oder *k*. Man sagt jetzt:

ruranchi-s, statt *ruranchi-c*,
ruranquichi-s, statt *ruranquichi-c*,
ñokanchi-s, statt *ñokanchi-c*,
llapanchi-s, statt *llaparchi-c*,
llapanquichi-s, statt *llapanquichi-c*.

5) Auch vor Kehl- und Lippenlauten tritt ein einfaches *s* an die Stelle von *ch (tsch)*:

as̓ka, statt *achka (atschca)*,
hucsk̓ay, statt *huichkay (huitschkay)*,
hamuscani, statt *hamuchcani*.

6) Ein aspiriertes *s (sh)* tritt öfters an die Stelle des *ch*, so z. B. in den unregelmäfsigen Formen des Potentials:

cashuan, statt *cachuan*,
rurashuan, statt *rurachuan*,
'kcshua, statt *'kcchua*.

7) Das *m* der alten Formen wird öfters zu *n* abgeschwächt:

llank̓ay steht statt *llamcay*,
llant̓a, statt *llamta*,
kan, statt *kam*.

Die Affirmativpartikel *mi*, welche bei Anfügung an Worte, die mit einem Vokale endigen, das *i* verliert und in der alten Sprache zu *m* wurde, wird in der neuen ebenfalls durch ein *n* ausgedrückt. Also:

statt *ñokam cani* — *ñokan cani*,
„ *ñoka canim* — *ñoka canin*,
„ *Pim ʿhamun* — *Pin hamun*.

Wie man sieht, sind die Verschiedenheiten weder sehr zahlreich, noch sehr eingreifend, aber da sie besonders die Formen der Deklination und Konjugation betreffen, so wird der Klang der Sprache doch erheblich dadurch verändert. Zu welcher Zeit sich der Übergang von den ältern zu den gegenwärtigen Sprachformen vollzogen hat, läfst sich nicht mit Bestimmtheit angeben. Wie alle sprachlichen Umwandlungen, ist auch diese allmählich vor sich gegangen, und mufs der Anfang schon früh in das 17. Jahrhundert verlegt werden; denn im Drama von dem „Verlorenen Sohn“, welches um die Mitte jenes Jahrhunderts vom Archidiakonus Espinosa, bekannt unter dem Namen „El doctor Lunarejo“, verfafst wurde, findet man beide Formen nebeneinander. Das Ollanta-Drama hat nur die neuern Formen und mufs daher aus einer spätern Zeit herrühren.[1]

Wir beschliefsen diese einleitenden Bemerkungen über die Inka-Sprache mit einem Verzeichnisse der Grammatiken, die bis jetzt darüber veröffentlicht worden sind.

1) Gramatica o arte de la lengua general de los Indios de los Reynos del Peru. Nuevamente compuesta por el Maestro Fray Domingo de S. Thomas de la orden de S. Domingo, Morador en dichos Reynos. Impreso en Valladolid por Francisco Fernandez Córdoba, 1560. Kl.-8.

2) Arte y Vocabulario en la lengua general del Peru, llamada Quichua, y en la lengua Española. En los Reyes, por Antonio Ricardo. 1586. Kl.-8.

3) Diego de Torres Rubio, e. S. J. Gramatica y Vocabulario en la Lengua general del Peru, llamada Quichua y en la lengua Española. Sevilla 1603. 8.

4) P. Diego Gonzalez Holguin, de la Compañia de Jesus, Natural de Caceres, Gramatica y Arte nueva de la Lengua general de todo el Peru, llamada Qquichua, o lengua del Inca, añadida y cumplida, en todo lo que le faltaba de tiempos y de la Gramatica, y recogida en forma de Arte lo mas necesario en los dos primeros libros. Con mas otros Libros postreros de Adiciones de Arte, para mas perfeccionarla el uno para alcanzar la Copia de Vocablos, y el otro para Elegancia y

[1] Vergleiche die Einleitung zu unserer Ausgabe des Ollanta-Dramas.

ornato. Impreso en la ciudad de los Reyes del Peru, por Francisco del Canto, 1607. Kl.-4. Wieder abgedruckt: Nueva edicion, Genova, Pagano, 1842.

5) D. Alonso de Huerta, Arte de la lengua Quechua, general de los Yndios de este reyno del Peru. Impresso por Francisco del Canto. En los Reyes, 1616.

6) Diego de Olmos, Gramàtica de la lengua Indica. Lima 1633.

7) D. Juan Roxo Mexia y Ocon, Natural de la ciudad del Cuzco, Arte de la Lengua general de los Indios del Peru. Impresso en Lima por Jorje Lopez de Herrera, 1648.

8) El Bachiller D. Estevan Sancho de Melgar, Arte de la lengua general del Ynga llamada Qquechhua. Lima, Diego de Lyra, 1691.

9) Breve instruccion, o Arte de la Lengua commune de los Indios, segun que se habla en la Provincia de Quito. Lima en la imprenta de la Plazuela de S. Cristobal, 1753.

10) J. J. v. Tschudi, Die Kechua-Sprache. 1. Abt.: Sprachlehre, 2. Abt.: Sprachproben, 3. Abt.: Wörterbuch. Wien, k. k. Hof- und Staatsdr., 1853.

11) Derselbe: Organismus der Khetšua-Sprache. Leipzig, Brockhaus, 1884.

12) P. Fr. Honorio Mossi, Misionero apostólico del Colegio de propaganda fide de la esclarecida y opulenta ciudad de Potosi, Gramatica de la lengua general del Peru, llamada comunmente Quichua. Sucre Imprenta de Lopez. 4., ohne Jahreszahl.

Derselbe: Ensayo sobre las escelencias y perfecciones del idioma llamado comunmente Quichua Sucre. 1857.

Derselbe: Diccionario Quichua-Castellano y Castellano-Quichua. Sucre 1860.

13) Clementz R. Markham, Contributions towards a Grammar and Dictionary of Quichua, the language of the Incas of Peru. London, Trübner, 1864.

14) José Fernandez Nodal, Elementos de Gramatica Quichua, o Idioma de los Incas. Cuzco, en el deposito del Autor (ohne Jahreszahl).

15) José Dionisio Anchorena, Gramatica Quechua o del imperio de los Incas. Lima, Imprenta del Estado, 1874.

16) Le V[te] Onfroy de Thoron, Grammaire et dictionnaire Français-Kichua. Paris 1886.

Von diesen Werken sind uns bekannt die von Ricardo, Torres Rubio, Huerta, Holguin, Tschudi, Mossi, Nodal, Anchorena und Thoron.

Die Grammatiken von S. Thomas und Melgar waren in der Nationalbibliothek von Lima nicht vorhanden, auch haben wir vergeblich nach dem Werk von Roxo Mejia gesucht, der als geborener Cusconier mit der Sprache vollständig vertraut und zur Abfassung einer Grammatik befähigt sein mufste. Die Bücher von Ricardo, Torres Rubio und Huerta sind kurze Kompendien, denen ebenso kurzgefafste Wörterbücher beigegeben sind. Bei weitem ausführlicher und wichtiger ist das Werk Holguins. Dieser fleifsige Sammler hat 25 Jahre damit zugebracht, Materialien zu seiner Grammatik und seinem Lexikon zusammenzutragen, und wiewohl er der Sprache zuweilen einen gewissen Zwang anthut, indem er sich bestrebt, besonders die Formen der Konjugation denen der lateinischen Sprache anzupassen, und wenn auch sein breiter, mitunter etwas unklarer Stil das Lesen seines Buchs zu einer sauern Arbeit macht, so bleibt dasselbe bis auf den heutigen Tag eine der schätzbarsten Quellen für das Studium des Keshua. Der neue Abdruck, den ein spekulativer Italiener im Jahre 1842 in Genua veranstaltet hat, so sehr derselbe durch eine Menge von Druckfehlern entstellt ist, hat daher den Liebhabern der Keshua-Sprache einen willkommenen Dienst geleistet, denn das Originalwerk fing bereits an sehr selten zu werden.

Der Doktor J. J. von Tschudi hat sich bemüht, die weitschweifigen und schwerfälligen Erklärungen der Autoren übersichtlich zu ordnen und in die systematische Form zu bringen, die man von einer Grammatik verlangt. Dies ist der Vorzug seines Werks, in welchem er im übrigen seinen Vorgängern folgt und deren von den gegenwärtigen oft erheblich abweichende Sprachformen wiedergiebt. Auch enthalten einzelne Abschnitte seines Buchs, besonders die Paragraphen, die von der Vergleichung und von den mit Partikeln zusammengesetzten Zeitwörtern handeln, mehrfache Irrtümer. Zu grofsem Danke sind wir Tschudi dafür verpflichtet, dafs er am Ende seiner Grammatik den Text des Ollanta-Dramas hat abdrucken lassen, welcher bei dieser Gelegenheit zum ersten Male veröffentlicht wurde und von allen bisher erschienenen Texten der beste ist, und wenn auch nicht fehlerfrei, doch weit reiner als der Herausgeber selbst annimmt. Es ist zu bedauern, dafs Tschudi den neuern Dialekt von Cusco nicht gekannt hat. Indem er die Formen dieses Dialekts, die von den alten Grammatiken abweichen, für verdorbene Lesarten oder Fehler der Abschreiber hielt, wurde er zu der Entstellung des Textes verleitet, der seiner Übersetzung zur Seite steht. Alle bis jetzt bekannt gewordenen Texte des Ollanta-Dramas bringen die Formen der Sprache, wie sie gegenwärtig in Cusco gebräuchlich sind. Dafs Tschudi diesen Umstand nicht kannte, ergiebt sich aufser aus der er-

wähnten Abänderung seines Textes, aus dem Urteil, welches er über das Ollanta-Gedicht des Doktor Nodal gefällt hat, und worüber in der Einleitung zu unserer Übersetzung des Ollanta ausführlich gehandelt worden ist.

Mit dem zweiten Werke von Tschudis „Der Organismus der Ketšua-Sprache“, wurde der Verfasser dieser Grammatik erst nach seiner Rückkehr nach Europa bekannt. Diese Arbeit ist mit dem gründlichen Fleiſse verfaſst, welcher von Tschudi auszeichnet. Eine längere Einleitung zeugt von des Verfassers Belesenheit in allen einschlägigen Gebieten und enthält eine Menge interessanter Betrachtungen und Notizen. Der sprachliche Teil ist eine ausführlichere Bearbeitung der früher erschienenen Grammatik und schlieſst sich wie diese an die Darstellung der Sprache an, wie sie in den Werken der alten Autoren enthalten ist, wiewohl sich aus einzelnen Notizen ersehen läſst, daſs Tschudi jetzt auch von den neuern Formen Kenntnis genommen hat.

Unter dem Titel „Elementos de gramatica Quichua“ hat der Doktor Don José Fernandez Nodal ein Buch von vierhundert und einigen Seiten herausgegeben, in welchem er, wie es scheint, seine Schulkenntnisse und was er sonst noch durch Lektüre encyklopädischer Artikel gelernt, seinen Lesern hat vortragen wollen. Er handelt von allgemeiner Grammatik, Philosophie, Poesie und Musik; sodann unter der Überschrift „Orthographie“ von diplomatischen Abkürzungen, Zifferschrift nebst ihren Schlüsseln, mathematischen Figuren, musikalischen Zeichen, Astronomie, Zeitungsartikeln, englischen Sprichwörtern, Gedichten u. s. w. in einem verworrenen Stile, voll von leerem Wortschwall und hochtrabenden, am unpassenden Orte angewendeten Ausdrücken. Immerhin könnte man dem Verfasser seine wunderlichen Extravaganzen nachsehen, wenn er in dem Abschnitt seines Buches, welcher vom Keshua handelt und etwa den vierten Teil des Ganzen einnimmt, wenigstens die Regeln der Sprache richtig und klar vorgetragen hätte. Leider jedoch steht es um seine Begriffe von der Inka-Sprache nicht besser, als um die Definitionen, die er von den übrigen Gegenständen giebt. Da das Nodalsche Buch wohl schwerlich in die Hände eines deutschen Lesers fallen wird, so ersparen wir den unserigen die weitere Kritik desselben, welche sich in der spanischen Ausgabe dieser Grammatik findet.

Das Werk des P. Honorio Mossi enthält zwei Abhandlungen über Grammatik und ein Wörterbuch in zwei Teilen. Die zweite Hälfte der Grammatik unter dem Titel „Ensayo sobre las escelencias y perfecciones del idioma llamado Quichua“ erschien im Jahre 1857 und scheint die erste Schrift des Verfassers gewesen zu sein, denn die eigentliche Sprach-

lehre hat keine Jahreszahl, aber statt deren eine Dedikation an den Präsidenten D. José Maria Linares, welcher erst im Jahre 1858 in Bolivia zur Regierung kam. Die beiden Abteilungen des Werkes von Mossi entsprechen den vier, in welche Holguin das seine zerfallen läfst. Der erste Teil enthält Deklination und Konjugation, der Ensayo handelt von den Feinheiten der Sprache, d. h. von den Partikeln, den zusammengesetzten Zeitwörtern, den Adverbien und Postpositionen. Mossi lebte in Potosi in Bolivia und hat dort seine Studien über die Keshua-Sprache gemacht, und zwar mit Rücksicht auf den daselbst gesprochenen Dialekt nicht gerade unter günstigen Umständen. Er bedient sich zwar der alten Grammatiken als Basis für sein Werk, beschränkt sich indessen nicht darauf, dieselben blofs zu kopieren, sondern als Mann von philologischer Bildung hat er sie zu verbessern und durch eigene Zusätze zu bereichern gesucht. Er bemüht sich besonders um die Deklination, über welche er sehr richtige Bemerkungen macht. Allein obgleich er das alte Schema derselben nicht billigt, so erlaubt ihm doch die Scheu vor Neuerungen nicht, aus dem hergebrachten Rahmen herauszutreten. Er kennt die modernen Endungen der Deklination und setzt sie an die Seite der alten. Von den mit Hilfe des Verbum substantivum *cay* gebildeten zusammengesetzten Formen des Verbum activum, welche blofs imaginär sind, hat er sich nicht loszumachen gewufst, sowie er auch dem Plusquamperfektum die diesem in der Konjugation zukommende Stelle nicht angewiesen hat, in beiden Punkten der Autorität Holguins folgend. Seine Erklärungen sind etwas breit und nicht immer klar, aber im ganzen ist die Grammatik des Vater Mossi ein gutes Lehrbuch und empfehlenswertes Werk.

Die kleine Grammatik des Doktor Don José Anchorena ist die letzte, welche in Peru über die Keshua-Sprache veröffentlicht worden ist (1874). Die Formenlehre und Syntaxis sind in elf Kapitel oder Lektionen eingeteilt, und am Ende des Werkchens befindet sich eine Tabelle der Zahlen und eine andere, wodurch eine Übersicht der Zusammensetzungen gegeben werden soll, welche ein einfaches Verbum mit Partikeln eingehen kann. Der Verfasser hat sich zur Aufgabe gestellt, ein praktisches Buch zu schreiben, welches das Erlernen der Sprache in kurzer Zeit ermöglicht, und er ist überzeugt seinen Zweck erreicht zu haben, wie er in seiner Vorrede mit folgenden Worten ausspricht: „Ich glaube, ohne zu fürchten, dafs ich mich täusche, dafs ein fleifsiger Mensch ohne Lehrer, blofs mit Hilfe meiner Grammatik und meines Wörterbuchs, in zwei bis drei Monaten das Keshua schreiben und sprechen lernen kann, auch wenn er früher gar keine Kenntnisse darin besessen hat."

Wir wollen gern zugeben, dafs jemand, der fleifsig ist und kein schlechtes Gedächtnis hat, in der angegebenen Zeit die ganze Grammatik des Herrn Anchorena auswendig lernen kann, ob aber die Sprache, die er sich so zu eigen gemacht hat, von einem Eingeborenen verstanden werden würde, ist eine andere Frage. Die Beispiele, die der Verfasser von seinem eigenen Keshua giebt, sprechen nicht zu seinen Gunsten. Die Verse p. 120—127, welche nicht unterzeichnet sind und welche wir daher als vom Autor des Buchs verfafst betrachten müssen, haben wir nicht zu analysieren vermocht, und ebensowenig ist dies unserm Lehrer gelungen, einem intelligenten Eingeborenen der Provinz Cusco, der im Keshua geboren und aufgewachsen, den gröfsten Teil seines Lebens im Verkehr mit Indianern zugebracht hatte. Aufser grammatischen Ungenauigkeiten bringt Anchorena eine grofse Anzahl von Worten, die weder in Wörterbüchern, noch im Dialekte von Cusco vorkommen, und über deren Herrühren er nichts angiebt. Die Mängel der Grammatik Anchorenas werden einigermafsen aufgewogen durch eine von ihm eingeführte Verbesserung, die darin besteht, dafs er zum ersten Male die Konjugation des Verbums auf die Formen zurückführt, welche thatsächlich in Gebrauch stehen, und dafs er die von den alten Autoren erdichteten zusammengesetzten Formen des Verbum activum ausgeschieden hat.

Erster Teil.

Formenlehre.

ERSTES KAPITEL.

Lautlehre.

§ 1. Wie in der Einleitung bemerkt wurde, hatte sich der Kulturgrad der alten Peruaner nicht bis zur Erfindung der Schrift erhoben. Wäre dies der Fall gewesen, so würden sie uns wahrscheinlich ein ebenso zahlreiches Alphabet hinterlassen haben wie Indier, Araber und andere orientalische Völker; denn obgleich dem Keshua mehrere Konsonanten der europäischen Sprachen fehlen, so wird dieser Mangel ausgeglichen durch eine Reihe eigentümlicher Laute, die den Völkern der alten Welt fremd sind. Die spanischen Missionare, und unter ihnen die Dominikaner und Jesuiten, waren die ersten, welche in ihren Bemühungen um die Verbreitung des christlichen Glaubens die Schrift in die Keshua-Sprache einführten. Sie bedienten sich, wie natürlich, des Alphabets ihrer eigenen Sprache, und die Schreibweise, die sie beim Abfassen ihrer Grammatiken, Katechismen und Predigten anwendeten, wurde von den meisten der spätern Schriftsteller beibehalten. Wie wir weiter unten zeigen werden, genügen in der That die Elemente des lateinischen Alphabets, um alle Verschiedenheiten einer abweichenden und eigentümlichen Aussprache auszudrücken, nur ist es den Vätern nicht überall gelungen, dieselben entsprechend zu benutzen. Besonders für die Kehllaute, welche ja die wichtigsten und eigenartigsten der Sprache sind, erweist sich ihre Bezeichnung als ungenau und unzulänglich. Einige neuere Schriftsteller haben sich daher bestrebt, die Mängel der frühern durch Aufstellung neuer Alphabete zu verbessern, und da wir Neuerungen abgeneigt sind, so hätten wir gewünscht, uns an eines der bereits eingeführten anschliefsen zu können. Allein nach einer sorgfältigen und wiederholten Vergleichung

aller bisher angewendeten Schreibweisen mufsten wir uns sagen, dafs keine derselben den Anforderungen entspricht, die man sich dabei stellen mufs. Die Brauchbarkeit eines Alphabets aber knüpft sich an die Erfüllung dreier Bedingungen: die Eigentümlichkeiten der Aussprache müssen genau ausgedrückt werden, die Schreibweise nach einem einheitlichen und leicht fafslichen Prinzip geregelt, und endlich, die gewählten Bezeichnungen müssen bequem für Druck und Schrift sein.[1]

Wir überlassen es dem Leser, zu unterscheiden, ob das Alphabet, welches wir ihm in Folgendem vorlegen, den aufgestellten Anforderungen Genüge leistet. Nach mancherlei Versuchen und Abänderungen hat sich dasselbe uns als das einfachste und am leichtesten zu handhabende erwiesen und haben wir uns dessen seit vielen Jahren bei unsern Studien bedient. Wir benutzen die gewöhnlichen lateinischen Buchstaben, legen jedoch die spanische Aussprache derselben zu Grunde, da unsere Grammatik ursprünglich in spanischer Sprache und für spanisch Redende geschrieben war, und auch in unserm Lexikon die spanische Bedeutung der Keshua-Wörter neben der deutschen aufgeführt ist. Die spanische Aussprache der Konsonanten weicht von der deutschen in folgenden Punkten ab:

y wird ausgesprochen wie das deutsche j,
j wie ch,
ch wie tsch,
qu vor e und i wie k,
ll wie lj,
ñ wie nj.

Die für die Keshua-Sprache eingeführte Bezeichnung beläfst allen Konsonanten ihre gewöhnliche Aussprache und deutet die eigenartigen

[1] Von den neuern Alphabeten erwähnen wir nur das, welches Tschudi in seiner Grammatik und in seinem Lexikon einführte, und ein zweites, welches Pacheco Zegarra in seiner Ausgabe des Ollanta-Drama zur Anwendung brachte. Tschudi ist nicht glücklich gewesen in seiner Erfindung gewisser gewundener Linien und Schnörkel, durch deren Beifügung zu den gewöhnlichen lateinischen Buchstaben er die verschiedene Aussprache der Konsonanten bezeichnet. Seinen Zeichen fehlt Deutlichkeit und für die Schrift sind sie nicht bequem. Die Unterschiede, die er in der Aussprache der Kehllaute einführt, lassen erkennen, dafs er über diese Verschiedenheiten keineswegs im klaren ist. So z. B. schreibt er in seiner Grammatik die zweite Person des Präsens *apanqui* und das Participium *apaj* mit demselben Konsonanten *k*: *apanki*, *apak*. Pacheco Zegarra, welcher als Eingeborener des Hochlandes mit

Modifikationen derselben vermittelst zweier Zeichen an, nämlich zweier Häkchen: eines Spiritus asper ʿ und eines dem Spiritus lenis ʾ oder Apostroph ähnlichen ʾ.

§ 2. Das Keshua hat fünf Vokale: *a*, *e*, *i*, *o*, *u*. Die Aussprache derselben ist in vielen Fällen wie im Deutschen, in andern ist sie allerdings etwas verschieden, weicht aber doch nicht in so erheblicher Weise ab, dafs die Einführung besonderer Zeichen erheischt würde. In allen Sprachen finden sich Verschiedenheiten in der Intonation der Vokale und auch mancher Konsonanten, je nach den Provinzen, wo man die Sprache des Landes reden hört. Die richtige und reine Aussprache läfst sich überall nur durch Nachahmung der lebenden Stimme lernen, nicht durch komplizierte Genauigkeit der Bezeichnung. Wir beschränken uns daher darauf, im allgemeinen auf die Verschiedenheiten der Aussprache aufmerksam zu machen, und werden dieselbe nur dann durch besondere Zeichen andeuten, wenn zwei Worte gleiche Vokale und Konsonanten haben und sich nur durch die verschiedene Intonation der erstern unterscheiden.

Das *a* klingt voll wie im Deutschen und in den romanischen Sprachen, wenn es auf die gehauchten Konsonanten *ʿk*, *ʿt*, *ʿp* folgt; ohne Ausnahme gilt diese Regel nach und vor dem Konsonanten *r*. Beispiele:

ʿkāhuay, *ʿkāri*, *ʿtāniy*, *ʿtānta*, *ʿpāhuay*.

Andere Male wird das *a* mit halbgeöffnetem Munde ausgesprochen, wodurch der volle Laut verloren geht und ein kurzer, unreiner Laut entsteht, wie wir ihn in der englischen Sprache in den Worten *cat*, *rattle*, *chaff* finden. Diese unreine Aussprache ist vielleicht häufiger als die volle und reine. Man begegnet ihr besonders in der Konjugation der Verben, deren Wurzel auf *a* auslautet, in den Formen des Präsens, z. B. von *llănʾkăy*, arbeiten: *llănʾkăni*, *llănʾkănqui*, *llănʾkăn*. Dagegen im Praeteritum perfectum und plusquamperfectum, wo ein sanft gehauchter Kehllaut, das *k* dem *a* vorhergeht, wird die Aussprache voll:

llănʾkărkāni, *llănʾkărkānqui*, *llănʾkărkā*.
llănʾkăskāni, *llănʾkăskānqui*, *llănʾkăskā*.

---

den Eigentümlichkeiten der Aussprache vertraut ist, hat ein Alphabet vorgeschlagen, welches dieselben allerdings genau ausdrückt, dessen Gebrauch jedoch lästig und schwierig ist. Er hat eine Reihe neuer Schriftzeichen erfunden, welche zumeist in Abänderungen der lateinischen Buchstaben bestehen, und hat dadurch der Anwendbarkeit seiner Schreibweise ein grofses Hindernis gesetzt.



Worte, welche nur durch die Aussprache des *a* unterschieden werden, sind folgende:

k̓ālla, Schnitte, Scheibe.
k̓ălla, ein kleiner Papagei.
k̓āpay, wohlriechend sein, duften.
k̓ăpay, mit der Spanne messen.
k̓āpiy, ausdrücken.
k̓àpi, der Knoten eines Grases, Stengels.

§ 3. Der Vokal *i* wird wie das *a* auf zweifache Art ausgesprochen, entweder rein, wie im Deutschen, oder unrein, als ein Mittellaut zwischen *i* und *e*. Gewöhnlich findet sich das reine *i* in den ersten Silben der Worte, wie *mich̓a*, *misk̓i*, oder am Ende eines Ausdrucks, wie bei den Endungen der Konjugation: *cani*, *canqui*. Unrein ist das *i* immer vor *j*: *apachij*, *apachijta*, *Pachacutij*, welche Worte beinahe wie *apachej*, *apachejta*, *Pachacutej* ausgesprochen werden.

Vom Vokal *e* gilt dasselbe wie vom *i*, es wird gleichfalls entweder rein oder unrein ausgesprochen, in welchem Falle es dem *i* ähnelt. Indessen findet man die unreine Aussprache beim *e* weit seltener als beim *i*.

§ 4. So wie *i* und *e* werden auch *u* und *o* sehr häufig verwechselt, sodafs man z. B. statt *uma*: *oma* sagen hört und statt *orko*: *urko*. Die Pluralendung *cuna* wird oft wie *cona* ausgesprochen. Es scheint, dafs das Gehör des peruanischen Indianers das *e* und *i*, sowie das *o* und *u* nicht deutlich zu unterscheiden vermag, und bei vielen Worten ist es schwer zu sagen, welche die ursprüngliche Aussprache ist und daher den Vorzug verdient. Die Gewohnheit, die Vokale zu verwechseln, ist bei den Bewohnern des Hochlandes so eingewurzelt, dafs sie dieselbe auch bei der Aussprache des Spanischen beibehalten, und sich nicht davon losmachen können, selbst wenn sie viele Jahre lang an der Küste gelebt haben. Ob diese unreine und fehlerhafte Aussprache immer vorhanden gewesen ist oder sich erst seit dem Verfalle der Sprache eingeschlichen hat, läfst sich gegenwärtig nicht mehr entscheiden; allein wenn man in Betracht zieht, dafs die volkstümlichen Mundarten auch der ausgebildetsten Sprachen ähnliche Lautverwechselungen und unreine Aussprachen aufweisen, so mufs man sich der letztern Annahme zuneigen. Seit den Zeiten der Eroberung war das Keshua nur Sprache des niedern Volks, die Träger der nationalen Bildung waren vernichtet und infolge dessen mufste die Sorgfalt und Reinheit der Aussprache nach und nach immer mehr verloren gehen.

§ 5. Die Diphthonge des Keshua sind *au*, *ao*, *ai*, *ei*, *eu*, *ua*, *ui*. Die Aussprache derselben unterscheidet sich von der deutschen insofern,

als die beiden Vokale, aus welchen ein Diphthong zusammengesetzt ist, deutlicher hörbar gemacht werden. Hinsichtlich des Doppellautes *ai* ist zu bemerken, daſs dabei beide Aussprachen des *a* berücksichtigt werden müssen; also man sagt: *takāy*, *makāy*, dagegen *yachăy*, *cachăy* (das *y* steht in diesen Worten statt des *i*). *Ui* klingt fast wie das deutsche *ü*; *ei* nicht wie das deutsche *ei*, sondern getrennt wie *ĕi*; *eu* nicht wie *oi*, sondern wie *ĕu*.

§ 6. Die Konsonannten zerfallen in mehrere Gruppen, je nach den Organen des Mundes und Halses, die bei der Aussprache beteiligt sind. Wir unterscheiden folgende sechs Klassen:

1) Halbvokale, bestehend aus den Zungenlauten oder Lingualen *r*, *l*, *ll* und *y*, und den Nasenlauten oder Nasalen *m*, *n*, *ñ*.

2) Gehauchte oder aspirierte: *h*, *h̔*, *j*.

3) Kehllaute oder Gutturale: *c*, *k*, *k̔*, *k̓*.

4) Zahnlaute oder Dentale: *t*, *t̔*, *t̓*.

5) Lippenlaute oder Labiale: *p*, *p̔*, *p̓*.

6) Zischlaute oder Sibilanten: *s*, *ch*, *c̔h*, *ch̓*.

Der Leser wird in der vorstehenden Übersicht mehrere Konsonanten der europäischen Sprachen vermissen. Es fehlen dem Keshua von den Kehllauten das *g*; von den Lippenlauten *b*, *f*, *v* und *w*; von den Zahnlauten *d* und *z*. Dagegen besitzt diese Sprache eigenartige Laute, welche durch gewisse Modifikationen der Aussprache der Konsonanten erzeugt werden, und zwar bei allen Klassen nach demselben Prinzip. Die Zahnlaute, Lippenlaute und Zischlaute werden auf dreierlei Weise ausgesprochen. Man unterscheidet eine einfache Aussprache, welche mit der deutschen (und spanischen) übereinstimmt, ferner eine gehauchte oder aspirierte, und endlich eine starke von eigentümlicher Art, die am passendsten als explosiv bezeichnet wird. Bei den Kehllauten kommt zu diesen drei Modifikationen noch eine vierte und zwar sanftere. Die Missionare bezeichneten die Aspiration durch Einschaltung eines *h*, die explosive Aussprache durch Verdoppelung der Konsonanten. Bei den Zahn- und Lippenlauten war diese Bezeichnung auch ganz passend: *p*, *ph*, *pp*, *t th*, *tt* drücken sehr wohl die fraglichen Verschiedenheiten aus. Bei den Zischlauten dagegen war sie unbequem *(ch, chh, chch)* und bei den Kehllauten wurde sie unmöglich, denn durch Einschaltung des *h* nach dem *c* entsteht eine Verbindung von Buchstaben *(ch)*, durch welche im Spanischen bereits ein anderer Laut ausgedrückt wird *(tsch)*. Dieser Umstand hatte zur Folge, daſs man in den alten Schriften die verschiedenen Aussprachen der Kehllaute, die doch die wichtigsten der Sprache sind, nur höchst unvollkommen unterschied. Die Autoren begnügten

sich, jeden Guttural, der nicht dem spanischen *c* entsprach, durch Verdoppelung *(cc)* zu bezeichnen, welche Schreibweise sich in sämtlichen Texten des Ollanta-Dramas findet. Um diese Unzuträglichkeit zu vermeiden, haben wir die Bezeichnung der Aspiration durch Einschaltung eines *h* aufgegeben, und zwar auch bei den Zahn- und Lippenlauten, und statt deren eine Schreibweise eingeführt, welche sich für alle vier Konsonantengruppen gleich gut eignet. Wir drücken die Aspiration aus durch ein halbmondförmiges Häkchen, welches vor den Konsonanten gesetzt wird wie der griechische Spiritus asper *(ʿt, ʿp, ʿk, cʿh)*, die starke oder explosive Aussprache dagegen durch ein Häkchen, welches eine dem Spiritus asper entgegengesetzte Krümmung hat und dem Konsonanten nachgesetzt wird, wie ein Apostroph *(tʼ, pʼ, kʼ, chʼ)*.

§ 7. Halbvokale werden diejenigen Konsonanten genannt, deren Aussprache auch ohne Verbindung mit einem Vokal einen hörbaren Laut hervorbringt. Das *r* wird ausgesprochen wie im Spanischen und Italienischen durch Zittern der Zungenspitze am vordern Teile des Gaumes und gegen die hintere Fläche der Schneidezähne, niemals guttural durch zitterndes Andrücken der Zungenwurzel an den Gaumen wie im Deutschen. Das *r* klingt im Keshua sanfter als im Spanischen, der rollende Laut des doppelten *r* ist der Sprache fremd.

Das einfache *l*, welches nach Angabe Garcilasos ursprünglich der Keshua-Sprache fehlte, wird heute sowohl am Anfang, als auch in der Mitte einer Anzahl von Worten gebraucht. Da diese Grammatik die Sprache darstellt, wie sie gegenwärtig gesprochen wird, so müssen wir es unter die Konsonanten aufnehmen.

Das *ll* wird ausgesprochen wie im Spanischen, d. h. wie *lj*, wie im Französischen *travailler* oder *tailleur*. Der gequetschte Laut bleibt auch bei nachfolgendem Konsonanten hörbar: *huallpa, ʿhallma* lautet wie im Deutschen *hualjpa, ʿhaljma.*

Über *m* und *n* ist nichts zu bemerken. *ñ* lautet wie im Spanischen gleich *nj*, oder wie im Französischen *gn* in *gagner*.

Das *y* wird besonders in ältern, aber auch in einigen neuern Schriften öfters statt des gewöhnlichen *i* gebraucht, sowohl in Diphthongen als auch für sich am Ende der Worte. Da eine solche Schreibweise keinen andern Grund hat, als die Gewohnheit der alten spanischen Schriftsteller, beide Buchstaben zu verwechseln, so wird in diesem Werke das *y* nur dann an die Stelle des *i* treten, wenn dieses vor einem Vokale oder zwischen zwei Vokalen steht, desgleichen bei doppeltem *i*, wo das zweite durch ein *y* ersetzt wird. Ferner benutzen wir das *y* zu einigen orthographischen Unterscheidungen, nämlich des Infinitivs von dem gleich-

lautenden Imperativ, wir schreiben *llanǩay*, arbeiten, und *llanǩai*, arbeite, ferner bei den Endungen der Possessivpronomina, um das Verständnis längerer Ausdrücke der kombinierten Konjugation zu erleichtern, wie am geeigneten Orte erklärt werden wird. Vor Vokalen oder zwischen zwei Vokalen wird das *y* ausgesprochen wie das deutsche *j*: *yaya*, Vater; *yuyu*, Gemüse; *yana*, schwarz.

§ 8. Gehauchte oder aspirierte Konsonanten: *h*, *ʽh*, *j*. Das *h* ist ein sanfter Hauch, der sich in der Regel vor den Diphthongen *ua*, *ue*, *ui* findet, zu Anfang, aber auch zuweilen in der Mitte der Worte: *huahua*, Kind; *huihua*, Haustier; *huaiǩo*, Thal; *huajcha*, arm. Eigentlich bildet das *h* mit nachfolgendem *u* in den eben angeführten Fällen einen sehr weichen Lippenlaut, dessen Aussprache dem englischen *w* nahe steht, aber etwas mehr aspiriert ist, etwa wie in den Worten *what*, *which*, *wheel*. Den Diphthongen *ua*, *ue*, *ui* kommt daher im Grunde dieser Name nicht zu, sondern es handelt sich um die Vokale *a*, *e*, *i*, denen ein gehauchter Lippenlaut vorhergeht. In der Deklination werden wir auf diesen Punkt zurückkommen.[1]

Das *ʽh* ist ein starker Hauch, etwas hörbarer als im Deutschen, jedoch ohne gutturalen Beilaut, es steht ausschliefslich am Anfang der Worte:

ʽhanan, oben; *ʽhillu*, lecker; *ʽhuj*, ein;
ʽhamuy, kommen; *ʽhapij*, ergreifen.

Das *j* gleicht dem spanischen *j* und wird wie das deutsche *ch* in Macht, Knecht, ausgesprochen. Es ist ein sehr häufig gebrauchter Konsonant, der für sich allein das Participium activum der Verben bildet, sowie den Genitiv der auf einen Vokal endigenden Substantive:

inca-j, des Inkas; *taita-j*, des Vaters;
apa-j, der Träger; *puri-j*, der Wanderer.

---

[1] Pacheco Zegarra hat in seinem Alphabet das englische *w* statt des *hu* eingeführt. Da er jedoch über die Aussprache dieses Buchstabens im Englischen nicht genügend unterrichtet ist, so hat er sonderbarerweise das *u* im Diphthong *au* auch durch ein *w* ersetzen zu müssen geglaubt; er schreibt z. B. *cawsay*, *amawta*, anstatt *causay*, *amauta*. Pacheco sagt von seinem *w*, es werde ausgesprochen wie in den englischen Worten *well* und *bow*. Wie bekannt, hat das englische *w* am Anfang eines Wortes oder einer Silbe eine labiale Aussprache, aber nach einem Vokal oder in der Mitte eines Wortes ist es ein orthographisches Zeichen von wechselnder Bedeutung. In dem von Pacheco gewählten Beispiel hat es deren zwei: *bow*, der Bogen, lautet wie *bo*, und *bow*, die Verbeugung, wird *bau* ausgesprochen. *Aw* dagegen lautet nie wie *au*, sondern stets wie ein tiefes, dem *o* ähnliches *ā*.

Das *j* steht nie zu Anfang der Worte, sondern stets am Ende einer Silbe:

huaj-ta, Rippe; *mcj-llai*, Schofs; *chcj-tan*, Teil.

§ 9. Kehllaut oder Gutturale: *c (qu)*, *k*, *'k*, *k̈*. Die in diese Klasse gehörigen Konsonanten werden erzeugt durch Andrücken der Zunge an die obern oder hintern Teile des Gaumens und Schlundkopfs, und Entfernung derselben im Augenblick des Ausatmens. Die Verschiedenheiten der Laute hängen davon ab, welcher Teil der Zunge in Thätigkeit gesetzt wird, mit welchem Orte derselbe in Berührung kommt und mit wieviel Kraft die Bewegungen der Artikulation ausgeführt werden. Das *c* wird ausgesprochen, indem der Körper der Zunge an den Gaumen angelegt wird. Es lautet wie das spanische *c* oder unser *k* vor *a* und *o*, aber etwas weicher, etwa so, wie das *k* in Mitteldeutschland ausgesprochen wird. Die alten spanischen Geschichtschreiber ersetzten es daher öfters bei Eigennamen durch *g*, und wir finden in ihren Büchern *inga* für *inca*, *Huasgar* für *Hùascar*.

Wenn dieser Konsonant vor einem *e* oder *i* steht, so fügen wir uns dem spanischen Sprachgebrauch, indem wir ihn durch *qu* ersetzen:

cani, ich bin; *caniy*, beifsen,
canqui, du bist; *quiru*, Zahn; *quisca*, Dorn.

Der Laut des *k* wird tief im Halse gebildet, indem die Wurzel der Zunge an die hintere Wand des Schlundkopfs leicht angedrückt und unter schwachem Hauch entfernt wird. Der dadurch entstehende Laut hat einen etwas nasalen Charakter: *kan*, du; *ñoka*, ich. Das *k* ist der charakteristische Konsonant für das Praeteritum perfectum und plusquamperfectum, sowie für das Participium passivum:

rura-rkani, ich arbeitete; *rura-skani*, ich hatte gearbeitet;
rura-ska, gearbeitet.

Das *'k* ist ein stark gehauchtes *k*. Es entsteht, indem die Wurzel der Zunge dem Gaumen genähert und beim Aussprechen nicht vollständig davon entfernt wird, als ob man dem *c* oder *k* noch ein spanisches *j* oder deutsches *ch* nachfolgen liefse, etwa wie die Schweizer das *k* aussprechen:

'kahuay, blicken; *'kencha*, unglücklich;
'kepa, nach; *'kipu*, Knoten; *mi'kuy*, essen.

Das *k̈* ist der eigenartigste unter den Kehllauten und überhaupt der ganzen Sprache. Er wird erzeugt, indem die Wurzel, oder auch

zuweilen der mittlere Teil der Zunge fest an den Gaumen oder Schlund angedrückt und sodann bei Öffnung des Mundes unter starkem Hauch mit einer brüsken Bewegung davon entfernt wird. Durch diese rasche Entfernung entsteht ein klackender, schnalzender Laut, den wir als explosiv bezeichnet haben. Einen diesem ähnlichen Laut werden wir sogleich bei den Lippen-, Zahn- und Zischlauten wiederfinden. Wir bezeichnen ihn durch ein Häkchen mit nach rechts gerichteter Konvexität, einen Apostroph, wie denn in der That die Vokale, welche dieser Art von Konsonanten folgen, in der Aussprache sich nicht eng an sie anschliefsen, sondern durch einen kleinen Zeitraum von ihnen getrennt zu sein scheinen, als ob etwas zwischen beiden ausgelassen sei. Gewöhnlich steht das *k̓* zu Anfang der Worte oder wenigstens der Silben, nie am Ende eines Wortes:

> *k̓amiy*, beschimpfen; *k̓ajchay*, Mut haben;
> *k̓umu*, der Buckel; *k̓aitu*, der Faden; *k̓ircu*, steif;
> *ʽhark̓ay*, hindern; *huesk̓ay*, schliefsen.

§ 10. Zahnlaute, Dentale: *t*, *t̔*, *t̓*.

Das einfache *t* lautet wie im Deutschen.

Das *t̔* zu Anfang der Worte oder Silben wird wie einfaches *t*, aber deutlich gehaucht ausgesprochen: *t̔aniy*, aufhören; *t̔uniy*, einstürzen; *t̔anta*, zerlumpt. Am Ende einer Silbe dagegen lautet das *t̔* wie das englische *th* in seiner scharfen Aussprache, oder wie das spanische *z*, nämlich die Zungenspitze wird beim Ausatmen an die halbgeöffneten Zähne gelegt:

> *it̔muy*, verfaulen; *ut̔kai*, rasch; *pat̔mi*, Teil.

Das *t̓* ist in der Gruppe der Zahnlaute was das *k̓* unter den Gutturalen. Es entsteht durch Andrücken der Zungenspitze an die geschlossenen Zähne und plötzliches Öffnen derselben mit einer Exspiration. Das *t̓* findet sich sowohl am Anfang als in der Mitte der Worte, aber nie am Ende einer Silbe: *t̓anta*, Brot; *t̓ica*, Blume; *rit̓i*, Schnee; *ñut̓u*, fein.

§ 11. Lippenlaute oder Labiale: *p*, *p̔*, *p̓*.

Das *p* lautet wie im Deutschen.

Das *p̔* zu Anfang der Worte hat einen deutlichen Hauch, es klingt etwa wie *pw*, nicht so stark als *pf*. Am Ende der Silben vor andern Konsonanten wird es jetzt in Cusco und auch in vielen andern Orten wie *f* ausgesprochen, in Ayacucho jedoch wie *p*.

> *p̔ahuay*, fliegen; *p̔iña*, zornig; *p̔uru*, Feder;
> *chap̔ra*, Zweig; *rap̔ra*, Flügel (*chafra*, *rafra*).

Beim *p̕* begegnen wir wieder der eigentümlich schnalzenden Aussprache, die wir explosiv genannt haben, welche für diesen Laut besonders passend ist. Er entsteht, indem die Lippen zusammengepreſst und sodann plötzlich mit einer Ausstoſsung des Atems geöffnet werden, wodurch ein leicht knallender Laut entsteht. Das *p̕* steht sowohl zu Anfang als in der Mitte der Worte:

p̕unchau, Tag; *p̕onco*, Grube; *'hap̕iy*, fassen.

§ 12. Zischlaute oder Sibilanten: *s*, *ch*, *c̔h*, *c̕h*.

Das *s* wird stets scharf ausgesprochen wie im Spanischen oder wie im Deutschen *ſs*, sowohl zu Anfang als auch in der Mitte der Worte. Besonders hart lautet es in der ersten Person des Futurums, im Singular und Plural, weshalb die alten Grammatiker diese Formen mit *ss* geschrieben haben:

sumaj, schön; *simi*, Mund; *sakcy*, lassen.
casaj, ich werde sein; *casun*, *casunchis*, wir werden sein.

In den mittlern und nördlichen Provinzen Perus findet sich neben dieser Aussprache des *s* noch eine unreine, der unsers *sch* ähnliche, so z. B. wird *sumaj*: *schumaj* ausgesprochen, *simi* wird zu *schimi*, *sakey* zu *schakey*, und sehr viele andere Worte in ähnlicher Weise. In der Gegend von Cusco und in der Colla lautet das *s* immer rein. Da dieser unreine *S*-Laut in der spanischen Sprache fehlt und diese daher auch keine Bezeichnung dafür hat, so setzten die alten Schriftsteller, so oft dieses *sch* in Eigennamen vorkam, dafür das portugiesische *x*, welches in dieser Sprache etwa wie unser *sch* ausgesprochen wird. In der spätern spanischen Schreibweise trat aber überall das *j* an die Stelle des *x*, und so werden jetzt alle Namen, die ursprünglich ein unreines *s* enthielten und mit *x* geschrieben worden waren, statt dessen mit *j* geschrieben und auch so ausgesprochen. So wird *Xauxa* — früher *Schauscha* ausgesprochen — jetzt *Jauja* genannt, *Caxamarca* jetzt *Cajamarca* statt *Caschamarca*.

Das einfache *ch* wird wie das spanische *ch* oder das deutsche *tsch* ausgesprochen.

Das *c̔h* oder aspirierte *ch* wird nur selten gebraucht und steht meist zu Anfang der Worte:

c̔halla, Maisblätter; *c̔hakai*, jener;
c̔hankay, berühren; *ic̔hu*, Punagras.

Das apostrophierte *c̕h* dagegen findet sich häufig zu Anfang und in der Mitte der Worte. Dieser Laut, welcher dem *k̕*, *t̕* und *p̕* entspricht, wird ausgesprochen, indem die Zunge bei geschlossenen Zähnen an den vordern Teil des Gaumengewölbes angedrückt und darauf rasch mit starker Exspiration der Mund geöffnet wird:

c̓haqui, trocken; *c̓hisi*, gestern Abend;
c̓hajhuay, lärmen; *c̓hupu*, schwören.

§ 13. Wie wichtig es öfters ist, bei den Konsonanten die Unterschiede der Aussprache scharf zu markieren, zeigen die nachstehenden Beispiele, wo bei gleichen Vokalen durch die Aussprache der Konsonanten der Sinn des Wortes ein anderer wird:

'kapaj, reich, mächtig; *k̓apaj*, wohlriechend.
'kahuaj, der, welcher blickt, der Späher.
kahuaj, Genitiv von *kahua*, Gebinde.
cahuaj, 2. Person des Potentials des Zeitworts *cay*.
tanta, Versammlung; *t̓anta*, zerlumpt.
t̃anta, Brot.
tica, Backstein; *t̃ica*, Blume.
pacha, Zeit, Erde, Welt; *p̓acha*, Kleider.
chaqui, Fuſs; *c̓haqui*, trocken.

§ 14. Wie bemerkt wurde, fehlen dem Keshua die Konsonanten *b*, *w*, *v*, *f*, *g*, *d* und *z*. Eine gewisse Härte der Sprache, welche durch die Abwesenheit so vieler weicher Laute und das Vorherrschen der Gutturalen erzeugt wird, mildert sich durch den Reichtum an Vokalen, sowie durch den Umstand, daſs kein Wort mit zwei Konsonanten anfängt oder endigt und daſs niemals mehr als zwei Konsonanten aufeinander folgen.

§ 15. Ehe wir uns zur Betrachtung der grammatischen Formen wenden, scheint es zweckmäſsig, einige Bemerkungen hinsichtlich des Accents und der Orthographie vorauszuschicken. Mit Ausnahme der sogleich anzugebenden Fälle haben alle Worte und zusammengesetzten Ausdrücke den Accent immer auf der vorletzten Silbe. Je nachdem sich ein Ausdruck durch Anfügung von Partikeln verlängert, rückt der Accent gegen das Ende des Wortes vor. Ausnahme von dieser Regel macht die Dubitativpartikel *chā*, welche stets am Ende eines Ausdrucks steht und den Accent führt. Auch die Interjektionen, welche Freude, Schmerz oder Überraschung ausdrücken, haben in der Regel den Accent auf der letzten Silbe. Der Plural der zweiten Person in der Konjugation des Verbums kann den Accent auf der drittletzten Silbe führen, wiewohl er in Cusco auch in diesem Falle gewöhnlich auf die vorletzte Silbe gelegt wird: *ruránquichis* und *ruranquíchis*.

Was die Orthographie betrifft, so erinnern wir nochmals an den Gebrauch, den wir vom *y* zu machen gedenken. Alle Infinitive werden mit *y* geschrieben, um sie von den gleichlautenden Imperativen zu unterscheiden. Ebenso die Possessivpronomina der ersten und zweiten Person,

y, *yqui*, sodafs, wenn sich in einem Ausdrucke Diphthonge mit *y* finden, man sogleich weifs, dafs es sich um Infinitive handelt, oder um Zusammensetzungen, welche Possessivpronomina enthalten.

Da im Keshua keine Silbe mit zwei Konsonanten anfängt, so ergiebt sich, dafs wenn ein Ausdruck, in dessen Mitte zwei Konsonanten vorkommen, nicht auf einer Zeile Platz hat, bei der Teilung ein Konsonant auf der obern Zeile bleiben mufs und es nicht gestattet ist, beide auf die untere Zeile zu bringen, wie dies im Spanischen geschieht: *huajta* wird geteilt in *huaj-ta*, *'hamuska* in *'hamus-ka*, *llapchay* in *llap-chay*.

ZWEITES KAPITEL.

Vom Substantiv.

§ 16. Das Geschlecht und der grammatische Charakter der Substantive wird durch keine besondern Endungen angedeutet. Sie bestehen blofs aus Wurzeln, welche auf einen Vokal, einen Diphthongen oder auf die Konsonanten *r*, *n*, *j*, *s* auslauten. Bei weitem die meisten Substantive endigen mit einem Vokal, am häufigsten auf *a* und *u*.

Ein Geschlecht wird bei den Substantiven nur insofern unterschieden, als durch dieselben männliche oder weibliche Personen bezeichnet werden. Wenn ein Wort auf beide Geschlechter bezogen werden kann, so ist ein erläuternder Zusatz nötig, indem männliche Individuen durch Vorsetzung des Wortes *'kari*, weibliche durch *huarmi* unterschieden werden. So bedeutet *huahua*, ein Kind ohne Unterschied des Geschlechts, *'kari huahua*, einen Knaben, *huarmi huahua*, ein Mädchen.

In ähnlicher Weise wird das Geschlecht der Tiere ausgedrückt, indem die Männchen *orko*, die Weibchen *china* genannt werden:

orko allko, der Hund; *china allko*, die Hündin.

§ 17. Der bestimmte Artikel fehlt im Keshua; als unbestimmter wird das Zahlwort *'huj*, eins, gebraucht, welches dem Hauptwort wie ein Adjektiv vorgesetzt wird und als solches nicht deklinierbar ist: *'huj orko*, ein Berg; *'huj mayu*, ein Flufs; *'huj kocha*, ein See.

Von der Deklination.

§ 18. Eine Deklination im eigentlichen Sinne hat die Keshua-Sprache nicht, da die Wurzeln der Hauptworte nicht verändert oder

gebeugt werden. Die Beziehungen der Substantive untereinander und zu den übrigen Redeteilen werden durch Partikeln ausgedrückt, welche an die unveränderten Radialsilben angefügt werden. Viele Verhältnisse, welche sich in europäischen Sprachen nur mit Hilfe von Präpositionen andeuten lassen, werden im Keshua bloſs durch Casusendungen bestimmt, daher die groſse Anzahl derselben. Wir unterscheiden nämlich deren zwölf.

1) Nominativ: die Wurzel.
2) Genitiv: Endung *j* und *pa*.
3) Dativ: Endung *paj*.
4) Accusativ: Endung *ta*.
5) Illativ: Endung *man*, nach, zu, auf.
6) Ablativ: Endung *manta*, von, aus.
7) Transitiv: Endung *nta*, durch, über.
8) Terminativ: Endung *cama*, bis.
9) Inessiv: Endung *pi*, in, auf, zu.
10) Instrumental: Endung *huan*, mit.
11) Social: Endung *ntin*, mit, samt.
12) Causal: Endung *raicu*, wegen, um — willen.

§ 19. Der Genitiv hat zwei Formen, je nachdem das Substantiv mit einem Konsonanten oder einem Vokal endigt. Im letztern Falle wird er ausgedrückt durch den Kehllaut *j*, im erstern durch die Silbe *pa*.

huasi, Haus; Genitiv: *huasi-j*.
taita, Vater; „ *taita-j*.
yahuar, Blut; „ *yahuar-pa*.
cuntur, Geier; „ *cuntur-pa*.

Die Worte, die auf einen Diphthongen auslauten, bilden ihren Genitiv wie die, welche mit einem Konsonanten endigen:

k̄irau, Wiege; Genitiv: *k̄irau-pa*.
llank̄ay, Arbeit; „ *llank̄ay-pa*.

Bei Substantiven, die auf *hua*, *hue*, *hui* oder *ua*, *ue*, *ui* auslauten, wird die Endsilbe nicht als Diphthong betrachtet, da das dem *h* nachstehende, also schwach gehauchte *u* sich wie ein sanfter Lippenlaut verhält, daher der Genitiv solcher Worte so gebildet wird, als ob sie auf einen einfachen Vokal endigten:

huahua, Kind; Genitiv: *huahua-j*,
huihua, Haustier; Genitiv: *huihua-j*.

§ 20. Früher wurde der Genitiv der auf einen Vokal endigenden Substantive durch den Lippenlaut *p* gebildet, welche Form ausschlieſslich von den alten Grammatikern gebraucht wird:

huasi-p, statt jetzt *huasi-j*,
taita-p, „ „ *taita-j*.

In der Provinz Ayacucho hat sich diese Form noch erhalten, während in der Gegend von Cusco und in der Colla nur der Genitiv auf *j* gebräuchlich ist; auch im Ollanta-Drama findet sich nur die neuere Form.

§ 21. Der Dativ wird durch Anfügung der Silbe *paj* an die Wurzel gebildet:

huauke, Bruder; Dativ: *huauke-paj*,
tura, Bruder; Dativ: *tura-paj*.

Der Dativ des Keshua oder die Partikel *paj* entspricht nicht ganz dem deutschen Dativ, sondern wird besser durch die Präposition „für“ wiedergegeben: *huauke-paj*, für den Bruder.

§ 22. Der Accusativ ist, wie in andern Sprachen, der Fall, in dem das Substantiv steht, auf welches die Thätigkeit des Verbums gerichtet ist, der Casus objectivus. Seine Endung ist *ta:*

runa, Mensch; Accusativ: *runa-ta*,
konkor, Knie; „ *konkor-ta*,
k̇irau, Wiege; „ *k̇irau-ta*.

§ 23. Die alte Form des Accusativs der auf einen Vokal endigenden Substantive schaltet zwischen die Endung *ta* und die Wurzel noch einen Kehllaut ein:

runa-cta, statt jetzt *runa-ta*,
muyu-cta, statt *muyu-ta*.

Diese Formen werden gegenwärtig nirgends mehr gebraucht. Im Drama vom verlorenen Sohn finden sie sich noch an der Seite der neuern, aber schon im Ollanta-Drama kommen sie nicht mehr vor.

§ 24. Die vier folgenden Casus (5—8) drücken Bewegung aus:

1) Der Illativ mit der Endung *man* die Richtung der Thätigkeit nach einem Gegenstande hin, auf ihn zu, oder gegen ihn:

huasi, Haus; Illativ: *huasi-man*, nach dem Hause,
auka, Feind; „ *auka-man*, gegen den Feind.

2) Der Ablativ mit der Partikel *manta* drückt Trennung vom Gegenstande aus oder Ausgehen der Handlung von ihm:

orko-manta, von dem Berge, aus dem Berge,
kocha-manta, aus dem See, vom See her.

Die mancherlei andern Verhältnisse, welche durch die Partikel *manta* angedeutet werden, finden in der Syntax ihren Platz.

3) Der Transitiv mit der Endung *nta* bezeichnet entweder Durchdringung des Objekts oder Bewegung über seine Oberfläche hin:

> *'kasko*, Brust; *'kaskonta*, durch die Brust.
> *uya*, Gesicht; *uya-nta*, über das Gesicht.
> *pampa*, Ebene; *pampa-nta*, querfeldein.

Wenn das Substantiv mit einem Konsonanten oder einem Diphthongen endigt, so mufs anstatt der Endung *nta*: *ninta* gesetzt werden:

> *tonkor*, Kehle; *tonkor-ninta*, durch die Kehle.
> *mejllai*, Schofs; *mejllai-ninta*, über den Schofs.

Die Transitivendungen der falschen Diphthonge *hua*, *hue*, *hui* verhalten sich wie die der einfachen Vokale:

> *ñahui*, Augen; *ñahui-nta*, durch die Augen.
> *huahua*, Kind; *huahua-nta*, über das Kind.

4) Der Terminativ, der letzte Casus dieser Gruppe, besagt, bis wohin sich die Thätigkeit erstreckt, bis wohin etwas reicht. Die Partikel dieses Falles ist *cama:*

> *chaqui*, Fufs; *chaqui-cama*, bis zum Fufse.
> *mayu*, Flufs; *mayu-cama*, bis zum Flusse.

§ 25. Der Inessiv ist der Casus der Ruhe in Beziehung auf Ort, Zeit und Zustände. Er wird gebildet durch Anfügung der Endung *pi* und übersetzt durch die Präpositionen in, auf, bei, zu, während:

> *ñahui*, Auge; *ñahui-pi*, im Auge.
> *orko*, Berg; *orko-pi*, auf dem Berge.
> *'pahuay*, Lauf; *'pahuay-pi*, im Laufe.
> *rimay*, Sprechen; *rimay-pi*, beim Sprechen.

§ 26. Der Instrumental mit der Partikel *huan* läfst sich in den meisten Fällen durch die Präposition mit, mittelst wiedergeben; indes drückt die Partikel *huan* nicht immer aus, dafs vermittelst des Gegenstandes, an welchen sie angefügt ist, etwas ausgeführt wird, sondern blofs dafs derselbe das Subjekt begleitet:

> *llan'kana*, Werkzeug; *llan'kana-huan*, mit dem Werkzeuge,
> *huara'ka*, Schleuder; *huara'ka-huan*, mit der Schleuder,
> *allko*, Hund; *allko-huan*, mit dem Hunde.

§ 27. Der Social oder die Partikel *ntin* oder *nintin* wird seltener gebraucht als *huan*, drückt nur Begleitung aus und wird durch mit, samt übersetzt. Bei Worten, die mit einem Konsonanten oder Diphthong

endigen, steht *nintin* statt *ntin.* Von den falschen Diphthongen gilt das beim Transitiv Gesagte.

taita churi-ntin, der Vater mit dem Sohne.
huasi cancha-ntin, das Haus mit dem Hofe.
toko atoj-nintin, die Höhle mit dem Fuchs darin.

§ 28. Die Partikel des Casus causalis ist *raicu*, welche, wie der Name des Falles besagt, den Beweggrund ausdrückt, aus welchem etwas geschieht, daher sie weniger bei Substantiven zur Anwendung kommt, als bei Infinitiven und Participien. Sie wird übersetzt durch wegen, um — willen.

Dios-raicu, um Gottes willen.
maman-raicu, wegen seiner Mutter.
ruraskan-raicu, wegen seiner Handlungen.

§ 29. Der Vokativ fehlt im Keshua. Wenn eine Person angeredet wird, so geschieht es entweder im Nominativ, oder wenn der Redende den von ihm Angeredeten kennt und ihn mit Freundlichkeit oder Höflichkeit behandeln will, so fügt er dem Substantiv das Pronomen possessivum der ersten Person bei, nämlich den Vokal *y:*

mama-y, meine Mutter; *taita-y*, mein Vater.

„*Incallay*, *yayaymi canqui*", „mein Inka, du bist mein Vater", redet Inma Sumaj im Ollanta-Drama den Inka Tupaj Yupanqui an. Wenn jemand aus einiger Entfernung angerufen wird, so setzt man vor den Nominativ die Interjektion *yau!* heda!

yau huarma, heda, Bursche!
yau ñan purij, heda, Wanderer!

§ 30. Die hier gegebene Darstellung der Deklination weicht einigermaſsen von dem Schema der alten Grammatiker ab, indem mehrere Partikeln, die früher zu den Postpositionen gerechnet wurden, hier als Casusendungen betrachtet worden sind. Wem es eine unangenehme Vermehrung der Arbeit deucht, sich mit zwölf Casus vertraut machen zu müssen, während deren sonst nur fünf angeführt wurden, der wird sich bei den Kapiteln, die von den Postpositionen und Zeit- und Ortsadverbien handeln, überzeugen, daſs die gehabte Mühe nicht vergeblich war. Er wird finden, daſs diese Abschnitte dadurch an leichter Verständlichkeit gewonnen haben, daſs den Redeteilen in der Deklination der ihnen zukommende Platz angewiesen worden ist. Die Missionare, welche so oft den Reichtum der Sprache lobten, wuſsten ihn gerade da nicht zu finden, wo er wirklich vorhanden war. Bei ihrem Bestreben, die Formen des Keshua der lateinischen Grammatik anzupassen, schien es ihnen unzulässig, daſs eine andere Sprache mehr Casus haben sollte als die römische, und suchten sie den sich darbietenden Schwierigkeiten dadurch auszuweichen, daſs sie alle Casusendungen, die in dem hergebrachten Rahmen keinen Platz fanden, ent-

weder als Modifikationen des Ablativs betrachteten oder den Postpositionen zuzählten. Mossi führt vier Ablative auf, gebildet durch die Partikeln *pi, huan, raicu* und *manta.* Die Partikel *man* hat in seinem Schema kein Unterkommen gefunden. Tschudi fügt den vier alten Casus vier neue hinzu, nämlich den Illativ mit *man,* den Inessiv mit *pi,* den Effectiv mit *huan* und den Adventiv mit *manta.* Die letztere Bezeichnung scheint uns nicht passend, da, wie oben gesagt wurde, die Partikel *manta* eine Trennung, Entfernung von dem Gegenstande ausdrückt, an welchen sie angefügt wird, während das Verbum *advenire* hinzukommen bedeutet. In dieser Grammatik ist die Bezeichnung Ablativ beibehalten worden in der ursprünglichen Bedeutung des Verbums, von welchem das Wort abgeleitet ist: *auferre (abstuli, ablatum)* bedeutet wegtragen, wegnehmen. Die Namen der von uns eingeführten neuen Casus: Transitiv, Terminativ, Instrumental, Social und Causal erklären die durch sie ausgedrückten Verhältnisse.

§ 31. Der Plural wird durch Anfügung der Endung *cuna* an die Wurzel gebildet und sodann wie der Singular dekliniert.

Nachstehend geben wir drei Beispiele, welche die kleinen Verschiedenheiten in der Deklination zeigen, je nachdem ein Hauptwort mit einem Vokal, einem Diphthongen oder einem Konsonanten endigt.

Singular:

1) Nominativ: *uya*, das Gesicht.
2) Genitiv: *uya-j*, des Gesichts.
3) Dativ: *uya-paj*, dem Gesicht.
4) Accusativ: *uya-ta*, das Gesicht.
5) Illativ: *uya-man*, gegen das Gesicht.
6) Ablativ: *uya-manta*, von dem Gesicht.
7) Transitiv: *uya-nta*, durch das Gesicht.
8) Terminativ: *uya-cama*, bis zum Gesicht.
9) Inessiv: *uya-pi*, im Gesicht.
10) Instrumental: *uya-huan*, mit dem Gesicht.
11) Social: *uya-ntin*, samt dem Gesicht.
12) Causal: *uya-raicu*, wegen dem Gesicht.

Plural:

1) Nominativ: *uya-cuna*, die Gesichter.
2) Genitiv: *uya-cuna-j*
3) Dativ: *uay-cuna-paj*
4) Accusativ: *uya-cuna-ta*
5) Illativ: *uya-cuna-man*
6) Ablativ: *uya-cuna-manta*
7) Transitiv: *uya-cuna-nta*
8) Terminativ: *uya-cuna-cama*

9) Inessiv: *uya-cuna-pi*
10) Instrumental: *uya-cuna-huan*
11) Social; *uya-cuna-ntin*
12) Causal: *uya-cuna-raicu.*

k̇irau, die Wiege.

1) Nominativ: *k̇irau*
2) Genitiv: *k̇irau-pa*
3) Dativ: *k̇irau-paj*
4) Accusativ: *k̇irau-ta*
5) Illativ: *k̇irau-man*, nach der Wiege.
6) Ablativ: *k̇irau-manta*, von, aus der Wiege.
7) Transitiv: *k̇irau-ninta*, durch die Wiege.
8) Terminativ: *k̇irau-cama*, bis zur Wiege.
9) Inessiv: *k̇irau-pi*, in der Wiege.
10) Instrumental: *k̇irau-huan*, mit der Wiege.
11) Social: *k̇irau-nintin*, samt der Wiege.
12) Causal: *k̇irau-raicu*, wegen der Wiege.

cuntur, der Geier, Condor.

1) Nominativ: *cuntur*
2) Genitiv: *cuntur-pa*
3) Dativ: *cuntur-paj*
4) Accusativ: *cuntur-ta*
5) Illativ: *cuntur-man*
6) Ablativ: *cuntur-manta*
7) Transitiv: *cuntur-ninta*
8) Terminativ: *cuntur-cama*
9) Inessiv: *cuntur-pi*
10) Instrumental: *cuntur-huan*
11) Social: *cuntur-nintin*
12) Causal: *cuntur-raicu.*

Die Deklination der Plurale *k̇iraucuna* und *cunturcuna* unterscheidet sich nicht von *uyacuna.*

§ 32. Aufser dem durch die Partikel *cuna* gebildeten Plural läfst sich im Keshua noch auf drei andere Arten die Mehrzahl ausdrücken:

1) Durch Wiederholung des Substantivs, worin zugleich der Begriff der Menge liegt:

runa, der Mensch; *runa runa*, viele Leute.
sak̇a, der Strauch; *sak̇a sak̇a*, Gebüsch.
llama, das Lama; *llama llama*, Lamaherde.

§ 33. 2) Durch die Partikel des Socialcasus *ntin* werden Pluralformen gebildet, welche die Personen oder Gegenstände in Gruppen vereinen:

huauke, Bruder; *huaukentin*, die Brüder einer Familie, die Gebrüder,
huihua, das Haustier; *huihuantin*, alles Vieh eines Landgutes.
yahuarmasi, der Verwandte; *yahuarmasintin*, sämtliche Verwandte, die Verwandtschaft.

Zuweilen bedeutet die Partikel *ntin* nicht blofs eine bestimmte Anzahl von Personen oder Gegenständen, sondern schliefst überhaupt alles mit ein, was das Substantiv enthält. So bezeichnet man mit *huasi-ntin* (von *huasi*, Haus) alle Häuser eines Ortes, aber auch das Haus samt seinen Bewohnern und Möbeln; von *aillu*, Familie, Volksstamm wird *ailluntin* gebildet und darunter alle zum Stamme gehörigen Personen verstanden.

§ 34. 3) Durch die Endung *pura*, welche meistens auf paarweise vorhandene Gegenstände angewendet wird, also einen Dual bildet: *ñahuipura*, beide Augen; *rinripura*, beide Ohren; in andern Fällen deutet die Partikel *pura* an, dafs zwischen zwei oder auch mehreren Personen und Sachen Wechselbeziehungen bestehen; so kann *huaukepura* blofs „Brüderpaar" heifsen, aber auch: zwei oder mehr Brüder untereinander, z. B.:

huaukepura anyanacuncu, die Brüder untereinander zankten sich.
purijmasipura yanapacurkancu, die Reisenden halfen sich einer dem andern.
rimanacujpura, die in Unterhaltung Begriffenen.
chejninacujpura, die sich gegenseitig Hassenden.

Die Partikel *pura* kann sich mit *ntin* und *cuna* verbinden, in welchem Falle *ntin* nach *pura* zu stehen kommt, *cuna* aber vorgesetzt wird: *purantin* — *cunapura*:

huaukepurantin, das Brüderpaar.
huaukecunapura, unter Brüdern.

§ 35. Wie in den europäischen Sprachen, so kann auch im Keshua der Begriff des Substantivs durch angehängte Silben modifiziert werden. Es giebt deren zwei, *cha* und *lla*, welche beide Verkleinerung und meist auch noch einen Nebenbegriff ausdrücken, nämlich *cha* den der Geringschätzung, *lla* Zärtlichkeit oder Mitleid:

huasi, Haus; *huasi-cha*, elendes Häuschen.
llajta, Dorf; *llajta-cha*, ärmliches Dörfchen.
huahua, Kind; *huahua-lla*, zartes Kind.
mama, Mutter; *mama-lla*, gutes Mütterchen.

lla wird oft bei der Anrede gebraucht und dann in der Regel mit Hinzufügung des Possessivpronomens der ersten Person: *y*.

huahuallay, mein süſses Kind.
mamallay, meine liebe kleine Mutter.

§ 36. Wir beschlieſsen das Kapitel über das Substantiv mit einem Verzeichnis der gebräuchlichsten, welches als Vokabular für die Sätze dienen kann, denen keine Übersetzung zur Seite steht.

Substantive mit der Endung auf a.

aicha, Fleisch.
auka, Feind.
aya, Leiche.
achihua, Sonnenschirm.
allka, Fehler.
allpa, Erde.
anca, Adler.
anta, Kupfer.
ijma, Witwe.
uya, Gesicht.
uma, Kopf.
yana, Diener, Gefährte.
yar̔ka, Wassergraben.
cajlla, Wange.
callpa, Kraft.
cancha, Hof.
carpa, Zelt.
cumpa, Felsstück.
cunca, Hals.
quilla, Mond.
kaka, Felsen, Klippe.
kara, Haut, Fell.
kata, Decke.
kocha, See, Meer.
kollka, Kornspeicher.
kollque, Silber.
kora, Pflanze, Kraut.
korpa, Gast.
ʽkata, Bergabhang.
ʽkellpa, Splitter.
k̓aka, Bastard.
k̓allma, Zweig.
k̓ancha, Licht.
k̓esa, Nest.
k̓opa, Schmutz.
k̓urpa, Erdklumpen.
chaca, Brücke.
chajra, Landgut.
chillina, Mark.
chujcha, Haar.
c̔halla, Maisstroh.
c̔hullpa, Spitze, Ende.
c̓hampa, Rasen.
c̓hujlla, Hütte.
c̓huspa, Tasche.
huayaca, Sack.
huailla, Wiese.
huaira, Luft, Wind.
huaik̓a, Insel.
huajra, Horn.
huajsa, Augenzahn.
huajta, Rippe.
huachu, Furche, Beet.
huasa, Rücken.
huas̔ka, Strick, Seil.
huata, Jahr.
huijsa, Bauch.
huihua, Haustier.
huirpa, Lippe.
ʽhuk̓ucha, Ratte.

h̓ucha, Sünde.
llajta, Ortschaft.
llank̓a, Brennholz.
llica, Netz.
llijlla, Umschlagetuch.
llojlla, Regenbach.
manca, Topf.
mark̓a, Oberstock.
millhua, Wolle.
mirca, Sommersprosse.
muya, Obstgarten.
mut̓k̓a, Mörser.
nina, Feuer.
pakar, der Morgen.
pacha, Welt, Zeit.
pampa, Ebene.
pata, Rand, Stufe.
para, Regen.
parpa, Flügel.
pirka, Wand.
puma, Löwe.
pucara, Festung.
pupa, Vogelleim.
pusca, Spindel, Rocken.
p̔ajcha, Bach, Wasserfall.
p̔ojcha, Scheffel.
p̓acha, Kleider.
p̓aspa, Rifs, Schrunde.
p̓ejta, Bogen (zum Schiefsen).
rajra, Spalt.
rijra, Schulter, Arm.
rucana, Finger.
sauk̓a, Spott.
sauna, Kissen.
saihua, Markstein.
sajma, Faust.
sansa, glühende Kohlen.
sara, Mais.
senka, Nase.
simp̓a, Flechte, Tau.
sirca, Ader.
sisa, Blume, Ähre.
sua, Dieb.
su̔ka, Salpeter.
suk̓uta, Federbusch.
sun̔ka, Kinn, Bart.
tauka, Haufen.
tauna, Stock.
taita, Vater.
tajlla, Handfläche.
tanta, Versammlung.
tica, Luftziegel.
tinya, Trommel.
tuta, Nacht.
t̔uta, Holzwurm.
t̓anta, Brot.
t̓ica, Blume.
t̓ipa, grofse Nadel.

Substantive mit Endung auf u.

amaru, grofse Schlange.
apu, Herr, Gebieter.
ic̔hu, Punagras.
iscu, Kalk, Gips.
uru, Spinne.
ut̓cu, Baumwolle.
ut̓k̓u, Loch.
u̔ku, Körper, Leib.
uchu, spanischer Pfeffer.
yuyu, Gemüse.
curu, Wurm, Raupe.
cusillu, Affe.
k̔atu, Markt.
k̔eru, Becher.
k̔ipu, Knoten.
quiru, Zahn.

k̇achu, Kraut, Gras.
k̇intu, Zweig mit Früchten.
k̇uchu, Winkel, Ecke.
k̇ullu, Baumstamm.
k̇umu, Buckel.
chacu, Treibjagd.
ch̓acu, zottiger Hund.
ch̓ujchu, Fieberfrost.
ch̓uncu, Gruppe, Herde.
huachu, Furche, Beet.
huampu, Schiff, Kahn.
huantu, Tragbahre.
huanu, Dünger.
huarcu, Gewicht.
huiru, Stengel, Rohr.
'hak̇u, Mehl.
'hank̇u, Sehne.
llan̓tu, Schatten.
ñuñu, Brust, Euter.
ñut̓ku, Gehirn.
maitu, Bündel, Päckchen.
mayu, Flufs.
masu, Fledermaus.
miyu, Gift.
muyu, Kreis.
much̓u, Nacken.
mujmu, Knospe.
muh̓u, Samen.
muru, Flecken.
pacu, Pilz.
pillu, Blumenkranz.
piscu, Vogel.
pitu, Paar.
pujyu (puk̇iu), Quelle, Brunnen.
puncu, Thür.
pupu, Nabel.
puchu, Rest, Ende.
'pojchu, Wasserblase.
'puyu, Wolke, Nebel.
'puru, Feder.
ṗonco, Höhle, Gruft.
ṗucu, Schüssel, Teller.
ṗujru, Loch, Höhle.
runtu, Ei.
ru'pu, Malve.
ruru, Frucht.
sañu, Thon, thönernes Gefäfs.
suyu, Land, Provinz.
sut̓u, Tropfen.
tancaillu, Bremse.
tacarpu, Pfahl.
tucu, Uhu.
tullu, Knochen.
t̓opu, Mafs.
t̓aicu, Ferse.
t̓ui, Sand.
t̓uru (t̓uru), Kot, Schmutz.

Substantive mit Endung auf i.

inti, Sonne.
urpi, Taube.
cachi, Salz.
cusi, Freude.
kespi, Glas, Krystall.
kori, Gold.
k̇aqui, Kinnbacken.
k̇epi, Bündel.
k̇iri, Wunde.
k̇osñi, Rauch.
k̇uichi, Regenbogen.
chaqui, Fufs.
chasqui, Bote.
champi, Keule, Axt.
chumpi, Gürtel.
c'hulli, Schnupfen.
ch̓arqui, trockenes Fleisch.
ch̓iqui, Gefahr.

ch̓ichi, Keim, Schöſsling.
ch̓ijchi (chijchi), Hagel.
ch̓uspi, Fliege.
huajsi, Dampf.
huach̓i, Pfeil.
huanti, Eiterbeule.
ʽhampi, Arznei.
ʽhik̓i, Schluchzen.
humpi, Schweiſs.
maqui, Hand.
masi, Gefährte.
mat̓i, Stirn.
ñauch̓i, Spitze.
ñahui, Auge.
piqui, Erdfloh.
piñi, Kügelchen.
ʽpauchi, Wasserstrahl.
ranti, Stellvertreter.
rap̓i, Blatt.
rinri, Ohr.
rit̓i, Schnee.
rumi, Stein.
sairi, Tabak.
sapi, Wurzel.
sik̓i, Steiſs.
sihui, Ring.
sisi, Ameise.
supi, Blähung.
suti, Name.
simi, Mund, Sprache.
tijsi, Grundlage.
tijti, Warze.
titi, Blei.
t̓inqui, Paar.
t̓inri, Zwerg.

kollkc, Silber.
sek̓e, Linie, Reihe.
take, Speicher.

Substantive mit Endung auf o.

ako, Sand.
allko, Hund.
orko, Berg.
koto, Haufen.
k̓oto, Kropf.
chojllo, Maiskolben.
huaik̓o, Thal, Schlucht.
mallko, junger Vogel.
moko, Gelenk.
soko, graues Haar.
sonko, Herz, Magen.
tojto, Biene.
t̓oko, Loch.

Substantive mit Endung auf einen Diphthong.

k̓irau, Wiege.
ʽkokau, Mundvorrat.
chirau, trockene Jahreszeit.
p̓unchau, Tag.
amank̓ai, Lilie.
quillai, Eisen.
hahuai, Enkel.
parhuai, Maisblüte.
supai, Teufel.

Substantive mit Endung auf einen Konsonanten.

cuntur, Condor, Geier.
curur, Knaul.
koillur, Stern.
konkor, Knie.

c̓hahuar, Werg.
huancar, Trompete.
murir, Maisähre.
sankar, Gaumen.
suntur, Haufen.
pakar, Morgen.
tonkor, Kehle.

cucupin, Leber.
chanin, Preis.

chekan, Wahrheit.
huaman, Falke.
ʽhaiaken, Galle.
ñan, Weg.
sork̓an, Lunge.
suf̓in, Deutlichkeit.
sok̓os, Rohr.
pintoj, Schilf.
atoj, Fuchs.

Substantive männlichen und weiblichen Geschlechts.

runa, der Mensch, Vasall.
ʽkari, der Mann.
kosa, der Gatte.
huaina, der Jüngling.
majta, der Bursche.
yana, der Diener.
yaya, der Vater.
taita, der Vater.
machu, der Grofsvater.
churi, der Sohn (des Vaters).
huahua, das Kind der Mutter.
huauke, Bruder des Mannes.
tura, Bruder des Weibes.
hahuai, der Enkel.
huillca, der Urenkel.
mulla, Neffe oder Nichte der Frau.
concha, Neffe oder Nichte des Mannes.
caca, des Vaters Bruder.
caca, Schwiegervater des Mannes.
quihuachi, Schwiegervater der Frau.
catai, der Schwiegersohn.
masa, der Schwager.

huarmi, das Weib.
huarmi, die Gattin.
sipas, die Dirne.
tasqui, die Jungfrau.
pasña, das Mädchen, die Magd.
mama, die Mutter.

paya, die Grofsmutter.
ususi, Tochter (des Vaters).

pana, Schwester des Mannes.
ñaña, Schwester des Weibes.

ipa, des Vaters Schwester.
a̓ke, Schwiegermutter des Mannes.
quihuach, Schwiegermutter der Frau.
ʽkachua, die Schwiegertochter.

DRITTES KAPITEL.

Vom Adjektiv.

§ 37. Wie dem Substantiv, so fehlen auch dem Adjektiv besondere Endungen, die den grammatikalischen Charakter der Worte andeuten. Fast alle primitiven Adjektive sind zweisilbige Wurzeln, die mit einem Vokale endigen und ganz den Substantiven gleichen, und da jedes Adjektiv unter Umständen als Substantiv gebraucht werden kann, so giebt es zuweilen kein anderes Zeichen für den grammatischen Wert eines Wortes, als dessen Stellung im Satze, indem das Beiwort stets dem Hauptworte vorgesetzt wird. Solange das Adjektiv ein Substantiv begleitet, nimmt es an der Deklination nicht teil, sondern bleibt stets unverändert; steht es jedoch allein, indem es sich auf einen früher erwähnten oder gedachten Gegenstand bezieht, so wird es dekliniert wie ein Substantiv.

ʻhatun, grofs; *rumi*, Stein.

Nom.:	*ʻhatun rumi*	Transit.:	*ʻhatun ruminta*
Gen.:	*ʻhatun rumij*	Termin.:	*ʻhatun rumicama*
Dativ:	*ʻhatun rumipaj*	Inessiv:	*ʻhatun rumipi*
Accus.:	*ʻhatun rumita*	Instrum.:	*ʻhatun rumihuan*
Illativ:	*ʻhatun rumiman*	Social:	*ʻhatun rumintin*
Ablativ:	*ʻhatun rumimanta*	Causal:	*ʻhatun rumiraicu.*

sumaj, schön; *ťica*, Blume.

Nom.:	*sumaj ťica*	Transit.:	*sumaj ťicanta*
Gen.:	*sumaj ťicaj*	Termin.:	*sumaj ťicacama*
Dativ:	*sumaj ťicapaj*	Inessiv:	*sumaj ťicanpi*
Accus.:	*sumaj ťicata*	Instrum.:	*sumaj ťicanhuan*
Illativ:	*sumaj ťicaman*	Social:	*sumaj ťicantin*
Ablativ:	*sumaj ťicamanta*	Causal:	*sumaj ťicaraicu.*

Plural:

Nominativ: *sumaj ťicacuna*
Genitiv: *sumaj ťicacunaj*
Dativ: *sumaj ťicacunapaj*
Accusativ: *sumaj ťicacunata* u. s. w.

§ 38. Bei der Vergleichung zweier Gegenstände miteinander wird der höhere Grad einer Eigenschaft dadurch ausgedrückt, dafs dem Adjektiv das Adverbium *ashuan* vorgesetzt wird, welches Wort zusammen-

gesetzt ist aus *as*, wenig und *huan*, der Partikel des Instrumentals, und demnach bedeutet: „mit etwas, noch etwas“. Der höchste Grad wird angedeutet durch die Adverbien *ancha*, viel, sehr, und *sinchi*, stark.

allin, gut; *ashuan allin*, besser.
sinchi allin, sehr gut.
sumaj, schön: *ashuan sumaj*, schöner.
sinchi sumaj, sehr schön.
ancha sumaj, sehr schön.

Welcher andern Sprachwendungen sich das Keshua bedient, um Vergleichungen anzustellen, wird in der Syntax angegeben werden.

Das hier folgende Verzeichnis enthält die gebräuchlichsten primitiven Adjektive.

ʻhatun, grofs, hoch.
uchui, klein.
tajsa, niedrig.
sumaj, schön, hübsch.
millai, häfslich.
allin, gut.
manallin, schlecht.
rak̓u, dick.
llañu, dünn, schlank.
anaj, hart.
llamp̓u, weich.
ñupu, zart.
ch̓uya, rein.
ʻkarca, schmutzig.
ʻkelli, unsauber, unlauter.
k̓ata, trübe.
ok̓oro, dickleibig.
huira, fett.
tullu, mager.
llasaj, schwer.
sasa, schwierig.
k̓uchi, hurtig, behend.
tajyaj, fest.
sinchi, stark, tapfer.
huarma, jung.
machu, alt.
mauk̓a, abgenutzt.

ʻkapaj, reich, mächtig.
huajcha, arm.
ʻhok̓o, nafs.
p̓api, feucht.
ch̓aqui, trocken.
llusk̓a, glatt.
ʻkaska, rauh.
misk̓i, süfs.
ʻhayaj, bitter.
p̓osco, sauer.
cachi, salzig.
k̓araj, scharf, beifsend.
ñauch̓i, spitz.
ʻkollmu, stumpf, ohne Spitze.
ʻhallmu, stumpf, ohne Schneide.
k̓oñi, heifs.
chiri, kalt.
ʻhunt̓a, voll.
ch̓usaj, leer.
llat̓an, nackend.
sallka, wild.
cusi, froh, freudig.
hauca, zufrieden.
ʻkencha, unglücklich.
llullu, zart.
ñujnu, sanft, angenehm.
ʻhancu, roh.

k̓apaj, wohlriechend.
asnaj, stinkend.
'kella, faul, träge.
k̓aima, fade.
mick̓a, elend, geizig.
llaqui, traurig.
ullpu, demütig.
usp̓u, niedergeschlagen.
mosoj, neu.
lumpu, rund.
nuk̓u, fein (wie Sand).
c̓harka, grobkörnig.
k̓chui, krumm.
sututui, geradlinig.
sayaj, senkrecht.
k̓umu, gebückt.
ñausa, blind.
rojto, taub.
upa, blödsinnig, betäubt.
suk̓i, deutlich, klar.
suitu, lang.
p̓iña, zornig, wild.
k̓irku, steif.
samp̓a, träge.
kasi, müſsig, unbeschäftigt.
nak̓e, verwelkt.
pajra, kahl.
t̓anta, zerlumpt.
ch̓uca, geflickt.
k̓ijsu, schief.
k̓ensu, schielend.
huejru, verdreht.
k̓upa, kraus.
puca, rot.
k̓ellu, gelb.
ankas, blau.
k̓omer, grün.
llaulli, violett.
'kopa, rotbraun.
ch̓umpi, kastanienbraun.
paru, braun.
ch̓ejche, grau.
oke, aschenfarbig.
culli, dunkelrot.
paucar, bunt.
yana, schwarz.
yuraj, weiſs.
su'ki, blaſs.

VIERTES KAPITEL.

Von den Zahlwörtern.

§ 39. Das Zahlensystem des Keshua ist einfach, leicht zu handhaben und eignet sich zum Ausdruck der gröſsten Summen. Alle Zahlwörter werden als Adjektive der Menge betrachtet und richten sich als solche nach den im vorigen Kapitel angeführten Regeln: sie sind unveränderlich vor einem Substantivum, aber deklinierbar, wenn sie von demselben getrennt stehen oder sich auf keinen bestimmten Gegenstand beziehen.

Die Hauptzahlen zerfallen in einfache und zusammengesetzte. Zu den ersten gehören die Zahlen von eins bis zehn, ferner hundert, tausend, Million.

'huj, eins.
iscai, zwei.
quimsa (quinsa), drei.
tahua, vier.
piska, fünf.
sojta, sechs.
kanchis, sieben.
pusaj, acht.
escon, neun.
chunca, zehn.
pachaj, hundert.
huaranka, tausend.
'hunu, Million.

Die übrigen Zahlwörter werden aus den einfachen zusammengesetzt. Von elf bis neunzehn werden sie gebildet, indem der Zahl zehn — *chunca* — die einfachen Zahlen von eins bis neun unmittelbar folgen mit Hinzufügung der Possessivpartikel *yoj*, wenn das Zahlwort auf einen Vokal auslautet, und *niyoj* oder *ñiyoj*, wenn es mit einem Konsonanten oder Diphthongen endigt.

11, *chunca 'huj-niyoj.*
12, *chunca iscai-niyoj.*
13, *chunca quimsa-yoj.*
14, *chunca tahua-yoj.*
15, *chunca piska-yoj.*
16, *chunca sojta-yoj.*
17, *chunca kanchis-niyoj.*
18, *chunca pusaj-niyoj.*
19, *chunca escon-niyoj.*
20, *iscai chunca.*

Die übrigen zusammengesetzten Zahlen werden mit derselben Regelmäfsigkeit gebildet.

21, *iscai chunca 'huj-niyoj.*
30, *quimsa chunca.*
31, *quimsa chunca 'huj-niyoj.*
40, *tahua chunca.*
50, *piska chunca.*
60, *sojta chunca.*
70, *kanchis chunca.*
80, *pusaj chunca.*
90, *escon chunca.*
100, *pachaj.*
101, *pachaj 'huj-niyoj.*
151, *pachaj piska chunca 'huj-niyoj.*
200, *iscai pachaj.*

300, *quimsa pachaj.*
400, *tahua pachaj.*
500, *piska pachaj.*
600, *sojta pachaj.*
700, *kanchis pachaj.*
800, *pusaj pachaj.*
900, *escon pachaj.*
1000, *huaranka.*
5000, *piska huaranka.*
9500, *escon huaranka piska pachaj-niyoj.*
86 000, *pusaj chunca sojta-yoj huaranka.*
100 000, *pachaj huaranka.*
400 000, *tahua pachaj huaranka.*
660 000, *sojta pachaj sojta chuncayoj huaranka.*
1881, *huaranka pusaj pachaj pusaj chunca 'huj-niyoj.*

§ 40. Die Ordnungszahlen sind entweder Adjektive oder Adverbien. Die ersten bestimmen den Platz, den ein Gegenstand in einer Reihe einnimmt und werden gebildet durch Anfügung der Silben *ñeken* an die betreffende Hauptzahl, mit Ausnahme der beiden ersten, die nicht von Zahlwörtern abgeleitet sind:

ñaupaj oder *ñaupaken*, der erste von; *ñaupa*, früher, vor alters.
'kepaken, der zweite, von *'kepa*, nachher, hinter.

Zuweilen wird anstatt *'kepaken* diese Ordnungszahl auch nach der allgemeinen Regel gebildet:

iscai-ñeken, der zweite.
quimsa-ñeken, der dritte.
tahua-ñeken, der vierte.
piska-ñeken, der fünfte.
sojta-ñeken, der sechste.
kanchis-ñeken, der siebente.
pusaj-ñeken, der achte.
escon-ñeken, der neunte.
chunca-ñeken, der zehnte.
chunca 'huj-niyoj-ñeken, der elfte.
pachaj-ñeken, der hundertste.
huaranka-ñeken, der tausendste.

Die adverbialen Ordnungszahlen bezeichnen die Reihenfolge der Ereignisse oder Handlungen. Sie werden gebildet, indem den adjektivischen

Ordnungszahlen die Endungen des Accusativs *ta* oder Inessivs *pi* angefügt wird.

ñaupajta, *ñaupakenpi*, erstens.
'kepanta, *'kepakenpi*, zweitens.
iscai-ñekenpi, „
quimsa ñekenpi, drittens.
tahua ñekenpi, viertens.
piska ñekenpi, fünftens.

§ 41. Die Distributivzahlen des Keshua antworten auf zwei Fragen, nämlich: „Wieviel für jeden?“ und „Wieviel jedesmal?“ Es werden also zwei Formen unterschieden, deren erstere sich als Adjektiv betrachten läſst, während die zweite adverbialen Charakter hat. Um zu bestimmen, wieviel jeder erhalten soll, wird an die Hauptzahl die Silbe *nca* angefügt, wenn der letzte Buchstabe derselben ein Vokal ist, und *ninca*, wenn sie mit einem Konsonanten oder Diphthongen endigt.

'huj-ninca, einer für jeden.
iscai-ninca, zwei für jeden.
quimsa-nca, drei für jeden.
tahua-nca, vier für jeden.
piska-nca, fünf für jeden.
sojta-nca, sechs für jeden.
kanchis-ninca, sieben für jeden.
chunca-nca, zehn für jeden.

Die andern Distributivzahlen, welche ausdrücken, wie viele jedesmal etwas thun oder zusammen sind, werden gebildet durch Wiederholung der Hauptzahl mit Hinzufügung der Ablativpartikel *manta*.

'huj-'hujmanta, je einer.
iscai-iscaimanta, je zwei.
quimsa-quimsamanta, je drei.
chunca-chuncamanta, je zehn.
pachaj-pachajmanta, je hundert.

§ 42. Die Vervielfältigungszahlen drücken entweder Wiederholung von Handlungen oder Begebenheiten aus, oder dienen zur Multiplikation der Ziffern beim Rechnen. Man drückt sie aus, indem man an die Hauptzahlen die Worte *cuti*, das Mal, oder *mita*, die Jahreszeit, anfügt. In der Gegend von Cusco wird *cuti* vorzugsweise gebraucht.

'huj cuti, *'huj mita*, einmal.
iscai cuti, *iscai mita*, zweimal.

quimsa cuti, dreimal.
chunca cuti, zehnmal.
pachaj cuti, hundertmal.
huaranka cuti, tausendmal.

§ 43. Die Endung des Socials *ntin*, welche, wie wir gesehen haben, als Pluralform die Individuen in Gruppen vereinigt, wird auch mit Zahlwörtern verbunden, wodurch Kollektivzahlen gebildet werden.

sojta-ntin, eine Gruppe von sechs.
chunca-ntin, zehn zusammen.
chunca iscaiñiyojnintin, ein Dutzend.
sojta chuncantin, ein Schock.
pachaj-nintin, ein Hundert.

Über die gebrochenen Zahlen wird in der Syntax gehandelt.

FÜNFTES KAPITEL.

Von dem Pronomen.

§ 44. Die Fürwörter im Keshua werden eingeteilt in selbständige und angehängte. Die selbständigen bestehen aus den persönlichen, hinweisenden, fragenden, zurückbezüglichen und unbestimmten; die besitzanzeigenden werden an das Hauptwort angehängt und bilden mit ihm einen Ausdruck. Nur die persönlichen drücken immer aus, was das Wort Fürwort oder Pronomen bedeutet, d. h. sie stehen in Vertretung des Hauptworts, die andern stehen zuweilen an der Stelle des Substantivs, andere male begleiten sie dasselbe in der Weise von Adjektiven. Die besitzanzeigenden oder possessiven Fürwörter sind bloſse Endungen, die nur in Verbindung mit Substantiven Bedeutung haben.

Die persönlichen Fürwörter sind drei:

ñoka, ich; *kan*, du; *pai*, er, sie, es.

Die Deklination derselben gleicht der des Hauptworts.

1) Nom.:	*ñoka*, ich	*kan*, du	*pai*, er, sie, es.
2) Gen.:	*ñoka-j*	*kan-pa*	*pai-pa*
3) Dativ:	*ñoka-paj*	*kan-paj*	*pai-paj*
4) Accus.:	*ñoka-ta*	*kan-ta*	*pai-ta*



5) Illativ:	*ñoka-man*	*kan-man*	*pai-man*
6) Ablat.:	*ñoka-manta*	*kan-manta*	*pai-manta*
7) Transit.:	*ñoka-nta*	*kan-ninta*	*pai-ninta*
8) Termin.:	*ñoka-cama*	*kan-cama*	*pai-cama*
9) Inessiv:	*ñoka-pi*	*kan-pi*	*pai-pi*
10) Instrum.:	*ñoka-huan*	*kan-huan*	*pai-huan*
11) Social:	*ñoka-ntin*	*kan-nintin*	*pai-nintin*
12) Causal:	*ñoka-raicu*	*kan-raicu*	*pai-raicu.*

Der Plural der ersten Person wird auf zweierlei Weise gebildet, die beide vom Plural der Substantive verschieden sind. Die erste Form mit der Endung *nchis*, *ñoka-nchis*, wird gebraucht, wenn der Redende alle seinesgleichen, alle Anwesenden oder bei einer Angelegenheit Interessierten, insbesondere den Angeredeten mit einbegreifen will. Sie wird der absolute oder inclusive Plural genannt. Die zweite Form mit der Endung *icu*, *ñoka-icu*, bezieht sich nicht auf alle Personen im allgemeinen, sie beschränkt sich auf einige, schliefst andere aus, weshalb sie als exklusiver Plural bezeichnet wird. Beide Formen können nebstbei noch die gewöhnliche Pluralendung *cuna* annehmen,

ñokanchis-cuna, *ñokaicu-cuna*

und werden im übrigen gleich dem Singular dekliniert.

	Plural inklusiv:	Plural exklusiv.
1) Nom.:	*ñoka-nchis*	*ñoka-icu*
2) Gen.:	*ñoka-nchis-pa*	*ñoka-icu-j*
3) Dativ:	*ñoka-nchis-paj*	*ñoka-icu-paj*
4) Accus.:	*ñoka-nchis-ta*	*ñoka-icu-ta*
5) Illativ:	*ñoka-nchis-man*	*ñoka-icu-man*
6) Ablativ:	*ñoka-nchis-manta*	*ñoka-icu-manta*
7) Transit.:	*ñoka-nchis-ninta*	*ñoka-icu-nta*
8) Termin.:	*ñoka-nchis-cama*	*ñoka-icu-cama*
9) Inessiv:	*ñoka-nchis-pi*	*ñoka-icu-pi*
10) Instrum.:	*ñoka-nchis-huan*	*ñoka-icu-huan*
11) Social:	*ñoka-nchis-nintin*	*ñoka-icu-ntin*
12) Causal:	*ñoka-nchis-raicu*	*ñoka-icu-raicu.*

In einigen Fällen, wo der Angeredete mit in dem „wir“ des Redenden einbegriffen ist, wo mithin gewöhnlich die inklusive Form des Plurals gebraucht wird, steht ausnahmsweise die exklusive, wie in folgendem Beispiel:

Paicunaka ripuchuncu, ñokaicu ˈkepariycu.
Jene mögen zurückkehren, wir bleiben.

Die zweite Person, *kan*, bildet ihren Plural wie das Hauptwort, *kan-cuna*, ihr.

Die dritte Person, *pai*, hat neben dem gewöhnlichen Plural auf *cuna*, *pai-cuna*, noch einen durch Repetition gebildeten, *pai-pai*. Dieser wird wie der Singular dekliniert, aber nur selten gebraucht.

pai-pai, *pai-pai-pa*, *pai-pai-paj* u. s. w.

§ 45. Die hinweisenden oder demonstrativen Fürwörter.

Es giebt deren drei: *cai*, dieser da; *chai*, dieser dort, jener; *c̔hakai*, jener dort. *cai* drückt unmittelbare Nähe aus; *chai*, eine kleinere und *c̔hakai* eine gröfsere Entfernung. Die Deklination derselben unterscheidet sich zwar nicht von der des Hauptworts, indessen geben wir doch sämtliche Formen, da viele derselben, wie wir später sehen werden, als Adverbien gebraucht werden, und der Leser sich so mit ihnen besser vertraut macht.

Singular:

1) Nom.:	*cai*, dieser	*chai*, jener	*c̔hakai*, jener dort
2) Gen.:	*cai-pa*	*chai-pa*	*c̔hakai-pa*
3) Dativ:	*cai-paj*	*chai-paj*	*c̔hakai-paj*
4) Accus.:	*cai-ta*	*chai-ta*	*c̔hakai-ta*
5) Illativ:	*cai-man*	*chai-man*	*c̔hakai-man*
6) Ablativ:	*cai-manta*	*chai-manta*	*c̔hakai-manta*
7) Transit.:	*cai-ninta*	*chai-ninta*	*c̔hakai-ninta*
8) Termin.:	*cai-cama*	*chai-cama*	*c̔hakai-cama*
9) Inessiv:	*cai-pi*	*chai-pi*	*c̔hakai-pi*
10) Instrum.:	*cai-huan*	*chai-huan*	*c̔hakai-huan*
11) Social:	*cai-nintin*	*chai-nintin*	*c̔hakai-nintin*
12) Causal:	*cai-raicu*	*chai-raicu*	*c̔hakai-raicu*.

Die Plurale werden durch die Partikel *cuna* gebildet und nur ganz ausnahmsweise durch Repetition: *cai-cuna*, *chai-cuna*, *c̔hakai-cuna*. Wenn die demonstrativen Fürwörter das Substantiv begleiten, so werden sie demselben wie Adjektive vorangestellt und bleiben bei der Deklination unveränderlich:

cai runa, *chai runa*, *c̔hakai runa*
cai runaj, *chai runaj*, *c̔hakai runaj*
cai runa-paj, *chai runa-paj* u. s. w.
cai runacuna, *chai runacuna*.

§ 46. Das auf die Menge und Gröfse bezügliche hinweisende Fürwort ist *chica*, so viel, so grofs. Es steht entweder für sich oder hat

noch ein anderes demonstratives Fürwort vor sich: *cai chica, chai chica.* Zwar kann dasselbe im geeigneten Falle alle Endungen der Deklination annehmen, allein aufser den Formen des Accusativs, Ablativs und Instrumentals werden dieselben nur wenig gebraucht, da dieses Pronomen ja fast nie allein steht, sondern immer ein Substantiv oder einen Verbalausdruck begleitet.

Anstatt *cai chica*, *chai chica* setzt man zuweilen *cai tucui*, *chai tucui*, alles dies oder alles das.

§ 47. Die fragenden oder interrogativen Fürwörter.

Das Keshua hat deren drei: *pi*, *ima*, *maikan.*

pi, wer? bezieht sich nur auf Personen.

ima, was? welches? führt die Fragen ein, die sich auf Gegenstände, Handlungen und Umstände beziehen.

maikan oder *maiken*, welcher, welche, welches von beiden, von den übrigen, wird gebraucht, wenn es sich darum handelt, Personen oder Gegenstände voneinander zu sondern und zu unterscheiden.

Alle drei werden wie das Hauptwort dekliniert. Der Plural wird gebildet durch die Partikel *cuna:*

pi-cuna, *ima-cuna*, *maikan-cuna*,

zuweilen auch durch Repetition des Singulars:

pi-pi, *ima-ima*, *maikan-maikan.*

Beide Formen werden wie der Singular dekliniert.

Singular:

1) Nom.:	*pi*, wer	*ima*, was	*maikan*, welcher
2) Gen.:	*pi-j*	*ima-j*	*maikan-pa*
3) Dativ:	*pi-paj*	*ima-paj*	*maikan-paj*
4) Accus.:	*pi-ta*	*ima-ta*	*maikan-ta*
5) Illativ:	*pi-man*	*ima-man*	*maikan-man*
6) Ablativ:	*pi-manta*	*ima-manta*	*maikan-manta*
7) Trans.:	*pi-nta*	*ima-nta*	*maikan-ninta*
8) Term.:	*pi-cama*	*ima-cama*	*maikan-cama*
9) Inessiv:	*pi-pi*	*ima-pi*	*maikan-pi*
10) Instrum.:	*pi-huan*	*ima-huan*	*maikan-huan*
11) Social:	*pi-ntin*	*ima-ntin*	*maikan-nintin*
12) Causal:	*pi-raicu*	*ima-raicu*	*maikan-raicu.*

Plural:

Nom.:	*picuna*	*imacuna*	*maikancuna*
Gen.:	*picuna-j*	*imacuna-j*	*maikancuna-j.*

Alle drei fragenden Fürwörter können Substantive begleiten und bleiben dann, wie die demonstrativen, bei der Deklination des Hauptwortes unverändert:

pi runa, welcher Mann? *ima rurana*, welches Geschäft? *maikan chajra*, was für ein Landgut?
pi runaj, *ima ruranaj*, *maikan chajraj*,
pi runa-paj, *ima rurana-paj*.

§ 48. Zwei fragende Fürwörter beziehen sich auf Menge und Gröſse und entsprechen den betreffenden demonstrativen:

ʽhaik̓a, *mai chica*, wie viel, wie sehr.

Nom.:	*ʽhaik̓a*	Trans.:	*ʽhaik̓anta*
Gen.:	*ʽhaik̓aj*	Term.:	*ʽhaik̓acama*
Dativ:	*ʽhaik̓apaj*	Inessiv:	*ʽhaik̓api*
Accus.:	*ʽhaik̓ata*	Instrum.:	*ʽhaik̓ahuan*
Illativ:	*ʽhaik̓aman*	Social:	*ʽhaik̓antin*
Ablativ:	*ʽhaik̓amanta*	Causal:	*ʽhaik̓araicu.*

mai chica scheint aus *ima chica* entstanden zu sein, wie *maikan* aus *imakcn*. *mai chica* kann geeignetenfalls alle Deklinationsendungen annehmen, aber auſser dem Accusativ und Ablativ kommen sie nur sehr selten in Gebrauch.

§ 49. Von den unbestimmten Fürwörtern.

Diese werden zum Teil aus den fragenden gebildet und zwar durch Anfügung der Partikel *pas*. So wird aus *pi*, wer? *pi-pas*, jemand; aus *ima*, was? *ima-pas*, etwas, und aus *maikan*, welcher? *maikan-pas*, irgendeiner. Diese Fürwörter gleichen in ihren Deklinationsformen vollständig den fragenden, indem die Partikel den Endungen nachgesetzt wird. Begleitet ein unbestimmtes Fürwort als Adjektiv ein Substantiv oder einen Participialausdruck, so wird die Partikel *pas* vom Fürwort getrennt und dem Substantiv nachgesetzt, welche Stellung sie auch in der Deklination beibehält: *ima rurana-pas*, irgendein Geschäft.

Singular:

pi-pas	*ima-pas*	*maikan-pas*
pij-pas	*imaj-pas*	*maikanpa-pas*
pipaj-pas	*imapaj-pas*	*maikanpaj-pas*
pita-pas	*imata-pas*	*maikanta-pas*
piman-pas	*imaman-pas*	*maikanman-pas.*

Plural:

picuna-pas	*imacuna-pas*
picunamanta-pas	*imacunamanta-pas*
picunahuan-pas	*imacunahuan-pas.*

Die negativen unbestimmten Fürwörter werden aus den positiven durch Vorsetzung des verneinenden Adverbiums *mana* gebildet:

mana pi-pas, niemand.
mana ima-pas, nichts.
mana maikan-pas, keiner.

§ 50. Die übrigen unbestimmten Fürwörter sind folgende:

Llapa, *llipi*, *lliu*, alle — in Beziehung auf Personen oder doch lebende Wesen.

tucui, *hinantin*, alle, sämtliche, von Personen und Gegenständen gesagt.

Keines dieser Fürwörter kann die Pluralendung *cuna* führen; Repetition kommt öfters vor und dient dazu, dem Worte mehr Nachdruck zu geben: *llapa-llapa*, *llipi-llipi.*

Alle können Substantive begleiten und verhalten sich dann in der Deklination wie Adjektive:

ʿhuj, *ʿhujcaj*, einer.
ʿhujlla, einer allein, blofs einer.
ʿhujhuan, ein anderer.
huaj, der andere.

Die vorstehenden Fürwörter bilden auch Plurale:

ʿhujcuna, einige.
ʿhujcunalla, blofs einige.
ʿhujcunahuan, einige mehr, noch einige.
huajcuna, andere.
sapa, jeder; *sápa-sapa*, ein jeglicher.
sapanca, je einer.
sapallan, blos einer, der einzige.

§ 51. **Die besitzanzeigenden Fürwörter.**

Sie sind keine selbständigen Redeteile, sondern bestehen blofs aus an die Substantive angefügten Endungen, welche mit diesen so fest verbunden sind, dafs beide zusammen nur ein Wort ausmachen und als solches dekliniert werden. Ihr Studium ist wichtig, da sie sich bei den meisten zusammengesetzten Ausdrücken beteiligen und die Basis der

Flexionsendungen des Verbums bilden. Die Possessivendungen sind folgende:

-y, mein.	*-nchis*, unser (inkl.).
-yqui, dein.	*-ycu*, unser (exkl.).
-n, sein.	*-yquichis*, euer.
	-ncu, ihr.

Wir erinnern daran, dafs durch das *y* hier nicht eine besondere, vom *i* verschiedene Aussprache angedeutet wird, sondern dafs dasselbe blofs als orthographisches Kennzeichen steht, um die Ausdrücke, an deren Zusammensetzung Possessivpronomina teilnehmen, von ähnlich aussehenden Flexionsendungen zu unterscheiden.

An Hauptworte, die mit einem Vokale endigen, werden die Possessive unmittelbar angefügt:

uma, Kopf; *uma-y*, *uma-yqui*, *uma-n*.

Endigt das Wort mit einem Konsonanten oder Diphthong, so tritt zwischen die Wurzel und die Endung die Silbe *ni* oder *ñi:*

yachachij, Lehrer; *yachachij-ñi-y*, *-ñi-yqui*, *-ñi-n*.
causay, Leben; *causay-ñi-y*, *causay-ñi-yqui*, *causay-ñin*.

Worte, die auf einen der falschen Diphthongen *hua*, *hue*, *hui* endigen, werden so behandelt, als ob sie auf einen einfachen Vokal auslauteten:

huahua, Kind; *huahua-y*, *huahua-yqui*, *huahua-n*.

Um den Leser mit diesen Formen möglichst vertraut zu machen, geben wir nachstehend eine vollständige Übersicht derselben:

1. Singular des Besitzers und des besessenen Gegenstandes.

chajra, das Landgut.

Nom.:	*chajra-y*	*chajra-yqui*	*chajra-n*
Gen.:	*chajray-pa*	*chajrayqui-j*	*chajran-pa*
Dativ:	*chajray-paj*	*chajrayqui-paj*	*chajran-paj*
Accus.:	*chajray-ta*	*chajrayqui-ta*	*chajran-ta*
Illativ:	*chajray-man*	*chajrayqui-man*	*chajran-man*
Ablativ:	*chajray-manta*	*chajrayqui-manta*	*chajran-manta*
Transit.:	*chajray-ninta*	*chajrayqui-nta*	*chajran-ninta*
Termin.:	*chajray-cama*	*chajrayqui-cama*	*chajran-cama*
Inessiv:	*chajray-pi*	*chajrayqui-pi*	*chajran-pi*
Instrum.:	*chajray-huan*	*chajrayqui-huan*	*chajran-huan*
Social:	*chajray-nintin*	*chajrayqui-ntin*	*chajran-nintin*
Causal:	*chajray-raicu*	*chajrayqui-raicu*	*chajran-raicu.*

2. Plural des Besitzers und Singular des besessenen Gegenstandes.

huasi, das Haus.

Nom.:	*huasi-nchis*, unser Haus,	*huasi-yquichis*	*huasi-ncu*
Gen.:	*huasinchis-pa*	*huasiyquichis-pa*	*huasincu-j*
Dativ:	*huasinchis-paj*	*huasiyquichis-paj*	*huasincu-paj*
Accus.:	*huasinchis-ta*	*huasiyquichis-ta*	*huasincu-ta*
Illativ:	*huasinchis-man*	*huasiyquichis-man*	*huasincu-man*
Ablativ:	*huasinchis-manta*	*huasiyquichis-manta*	*huasincu-manta*
Trans.:	*huasinchis-ninta*	*huasiyquichis-ninta*	*huasincu-ntin*
Termin.:	*huasinchis-cama*	*huasiyquichis-cama*	*huasincu-cama*
Instrum.:	*huasinchis-huan*	*huasiyquichis-huan*	*huasincu-huan*
Inessiv:	*huasinchis-pi*	*huasiyquichis-pi*	*huasincu-pi*
Social:	*huasinchis-nintin*	*huasiyquichis-nintin*	*huasincu-ntin*
Causal:	*huasinchis-raicu*	*huasiyquichis-raicu*	*huasincu-raicu.*

Aufser dem inklusiven Plural *huasinchis* wird auch der exklusive, und zwar in dem vorliegenden Falle häufiger gebraucht:

Nom.:	*huasi-ycu*, unser Haus.	Transit.:	*huasiycu-nta*
Gen.:	*huasiycu-j*	Termin.:	*huasiycu-cama*
Dativ:	*huasiycu-paj*	Instrum.:	*huasiycu-huan*
Accus.:	*huasiycu-ta*	Inessiv:	*huasiycu-pi*
Illativ:	*huasiycu-man*	Social:	*huasiycu-ntin*
Ablativ:	*huasiycu-manta*	Causal:	*huasiycu-raicu.*

3. Singular des Besitzers und Plural des besessenen Gegenstandes.

quiru, der Zahn.

Nom.:	*quiru-y-cuna*	*quiru-yqui-cuna*	*quiru-n-cuna*
Gen.:	*quiruy-cunaj*	*quiruyqui-cunaj*	*quirun-cunaj*
Dativ:	*quiruy-cunapaj*	*quiruyqui-cunapaj*	*quirun-cunapaj*
Accus.:	*quiruy-cunata*	*quiruyqui-cunata*	*quirun-cunata*
Illativ:	*quiruy-cunaman*	*quiruyqui-cunaman*	*quirun-cunaman*
Ablativ:	*quiruy-cunamanta*	*quiruyqui-cunamanta*	*quirun-cunamanta*
Trans.:	*quiruy-cunanta*	*quiruyqui-cunanta*	*quirun-cunanta*
Termin.:	*quiruy-cunacama*	*quiruyqui-cunacama*	*quirun-cunacama*
Inessiv:	*quiruy-cunapi*	*quiruyqui-cunapi*	*quirun-cunapi*
Instrum.:	*quiruy-cunahuan*	*quiruyqui-cunahuan*	*quirun-cunahuan*
Social:	*quiruy-cunantin*	*quiruyqui-cunantin*	*quirun-cunantin*
Causal:	*quiruy-cunaraicu*	*quiruyqui-cunaraicu*	*quirun-cunaraicu.*

4. Plural des Besitzers und des besessenen Gegenstandes.

llama, das Lama.

Inklusiv: *llama-nchis-cuna*, unsere Lamas.
Exklusiv: *llama-ycu-cuna*, „ „
llama-yquichis-cuna, euere Lamas.
llama-ncu-cuna, ihre Lamas.

Endungen der auf einen Konsonanten oder Diphthongen endigenden Worte.

1. Singular des Besitzers und des besessenen Gegenstandes.

ʼkahuaj, der Wächter; *puncu ʼkahuaj*, der Thürhüter.

Nom.:	*ʼkahuaj-ni-y*	Trans.:	*ʼkahuajniy-ninta*
	ʼkahuaj-ni-yqui		*ʼkahuajniyqui-nta*
	ʼkahuaj-ni-n		*ʼkahuajnin-ninta*
Gen.:	*ʼkahuajniy-pa*	Termin.:	*ʼkahuajniy-cama*
	ʼkahuajniyqui-j		*ʼkahuajniyqui-cama*
	ʼkahuajnin-pa		*ʼkahuajnin-cama*
Dativ:	*ʼkahuajniy-vaj*	Inessiv:	*ʼkahuajniy-pi*
	ʼkahuajniyqui-paj		*ʼkahuajniyqui-pi*
	ʼkahuajnin-paj		*ʼkahuajnin-pi*
Accus.:	*ʼkahuajniy-ta*	Instrum.:	*ʼkahuajniy-huan*
	ʼkahuajniyqui-ta		*ʼkahuajniyqui-huan*
	ʼkahuajnin-ta		*ʼkahuajnin-huan*
Illativ:	*ʼkahuajniy-man*	Social:	*ʼkahuajniy-nintin*
	ʼkahuajniyqui-man		*ʼkahuajniyqui-ntin*
	ʼkahuajnin-man		*ʼkahuajnin-nintin*
Ablativ:	*ʼkahuajniy-manta*	Causal:	*ʼkahuajniy-raicu*
	ʼkahuajniyqui-manta		*ʼkahuajniyqui-raicu*
	ʼkahuajnin-manta		*ʼkahuajnin-raicu.*

2. Plural des Besitzers und Singular des besessenen Gegenstandes.

yachachij, der Lehrer.

Nom.: *yachachij-ni-nchis*, unser Lehrer (inklusiv).
yachachij-ni-ycu (exklusiv).
yachachij-ni-yquichis, euer Lehrer.
yachachij-ni-ncu, ihr Lehrer.

Gen.: *yachachijninchis-pa*
yachachijnicu-j
yachachijniyquichis-pa
yachachijnincu-j

Trans.: *yachachijninchis-ninta*
yachachijniycu-nta
yachachijniyquichis-ninta
yachachijnincu-nta

Social: *yachachijninchis-nintin*
yachachijniycu-ntin
yachachijniyquichis-nintin
yachachijnincu-ntin.

3. Singular des Besitzers und Plural des besessenen Gegenstandes.

yachachij-ni-y-cuna, meine Lehrer.
yachachij-ni-yqui-cuna, deine Lehrer.
yachachij-ni-n-cuna, seine Lehrer.

4. Plural des Besitzers und des besessenen Gegenstandes.

yachachij-ni-nchis-cuna, unsere Lehrer (inklusiv).
yachachij-ni-ycu-cuna (exklusiv).
yachachij-ni-yquichis-cuna, euere Lehrer.
yachachij-ni-ncu-cuna, ihre Lehrer.

Possessivendungen bei Worten, die mit einem Diphthong endigen.

allin-cay, die Güte.
allincay-ni-y
allincay-ni-yqui
allincay-ni-n.

allincay-ni-nchis (incl.)
allincay-ni-ycu (exkl.)
allincay-ni-yquichis
allincay-ni-ncu.

Possessivendungen bei Worten, die mit einem der falschen Diphthongen endigen.

huihua, das Haustier.

huihua-y, *huihua-yqui*, *huihua-n*
huihua-nchis, *huihua-ycu*
huihua-yquichis
huihua-ncu.

§ 52. Hinsichtlich der Substantive, die auf die Silbe *aj* endigen und fast nur aus Participien bestehen, ist zu bemerken, dafs sie neben

der gewöhnlichen Weise, sich mit den Possessivendungen zu verbinden, noch eine besondere zulassen, welche darin besteht, dafs anstatt der euphonischen Silbe *ni* nur ein *e* zwischen Wort und Endung tritt; dagegen wird der Konsonant *j* milder ausgesprochen und zu einem *k* abgeschwächt.

camaj, Part. praes. des Verbum *camay*, erschaffen, der Schöpfer.

Sing.:	*camak-e-y*, mein Schöpfer.	Plur.:	*camak-e-nchis*
	camak-e-yqui, dein Schöpfer.		*camak-e-ycu*
	camak-e-n, sein Schöpfer.		*camak-e-yquichis*
			camak-e-ncu.

Diese Formen sind gegenwärtig nur noch bei wenigen Worten gebräuchlich.

§ 53. **Vom zurückbezüglichen Fürwort *quiqui*, selber, selbst.**

Seiner Natur nach schliefst sich dieses zwar unmittelbar an die demonstrativen an, indem es auf das Hauptwort zurückweist, indessen konnte es erst hier seinen Platz finden, da es nie das persönliche Fürwort oder das Substantiv allein begleitet, sondern stets in Verbindung mit Possessivendungen. Wenn es gebraucht wird, um das persönliche Fürwort hervorzuheben, ihm mehr Nachdruck zu geben, wie unser „selbst", so wird es dem Fürwort nachgesetzt:

ñoka quiquiy, *kan quiqui-yqui*, *pai quiqui-n.*

Wenn dagegen *quiqui* auf etwas bereits Bekanntes oder Erwähntes zurückweist, wie im Deutschen „derselbe", so wird es als Adjektiv behandelt und tritt vor das Substantiv: *quiquin pachapi*, zur selben Zeit. Wird es mit einem demonstrativen Fürwort verbunden, so wird es demselben nachgesetzt wie dem persönlichen:

cai quiquinpi, ebendaselbst.

paicuna quiquincu chai quiquinpi, *quiquin pachapitaj ʽhuñurkancu:* dieselben Personen kamen am nämlichen Ort und zur selben Zeit zusammen.

Wenn *quiqui* die persönlichen Fürwörter begleitet, so werden beide dekliniert und in der Mehrzahl führen beide Pluralendungen:

ñokanchis quiquinchis; ñokaycu quiquiycu;
kancuna quiquiyquichis; paicuna quiquincu.

SECHSTES KAPITEL.

Vom Verbum.

§ 54. Die Zeitwörter des Keshua zerfallen in drei Klassen:

1) Primitive. Sie drücken eine einfache Handlung oder einen Zustand des Subjekts aus und bestehen nur aus einer Verbalwurzel, an welcher unmittelbar die Flexionsendungen angefügt werden. Solche Zeitwörter sind: *ruray*, thun; *puñuy*, schlafen.

2) Abgeleitete Zeitwörter. Sie haben zur Basis eine nicht verbale Wurzel, deren Bedeutung die durch das Verbum ausgedrückte Handlung erläutert und bestimmt. Je nach dem grammatischen Charakter des Grundwortes unterscheidet man:

a) denominative Zeitwörter oder solche, die von Gegenstandswörtern abgeleitet werden:

von *huasi*, Haus: *huasi-chay*, ein Haus bauen;
von *kori*, Gold: *kori-nchay*, vergolden.

b) adjektivische Zeitwörter oder solche, die von Eigenschaftswörtern abgeleitet sind:

von *llamp̓u*, weich: *llamp̓u-yay*, weich werden;
von *alli*, gut: *alli-chay*, ausbessern.

c) adverbiale Zeitwörter oder von einem Nebenwort abgeleitete:

von *ʿhina*, so: *ʿhinay*, so machen;
von *ñaupa*, vor: *ñaupariy*, vorausgehen;
von *ʿkepa*, nach: *ʿkepariy*, zurückbleiben.

3) Zusammengesetzte Zeitwörter. Die Zeitwörter dieser Klasse benutzen die primitiven und abgeleiteten als Basis und modifizieren die durch dieselben ausgedrückten Thätigkeiten oder Zustände in mannigfacher Weise durch Anfügung von Partikeln an den Stamm.

Von den beiden letztern Klassen der Zeitwörter wird in dem Kapitel über die Wortbildung ausführlich gehandelt werden, an dieser Stelle beschäftigen wir uns nur mit der Betrachtung der primitiven, deren Konjugationsregeln auch bei den abgeleiteten und zusammengesetzten ohne Änderung zur Anwendung kommen.

§ 55. Fast bei allen primitiven Zeitwörtern besteht die Wurzel aus zwei Silben, nur vier haben einsilbige Wurzeln. Die dreisilbigen gehören wahrscheinlich nicht ursprünglich der Keshua-Sprache an. Alle Wurzeln endigen auf einen Vokal, am häufigsten ist die Endung auf *a* und *u*.

Die Primitivzeitwörter zerfallen in bestimmte und unbestimmte. Als unbestimmte werden die bezeichnet, die blofs das Dasein des Subjekts aussagen und welche durch die Hinzufügung eines Prädikats ergänzt werden müssen. Solche Zeitwörter sind: *cay*, sein, und *tucuy*, werden, deren Bedeutung unbestimmt bleibt, bis sie durch Beifügung eines Adjektivs oder Substantivs näher bezeichnet wird: *'hatun cay*, grofs sein; *alli cay*, gut sein; *runa cay*, ein Mensch sein.

Bestimmte heifsen die Zeitwörter, in deren Bedeutung das Prädikat mit eingeschlossen ist: *runa llanǩan*, der Mensch arbeitet; *piscu 'pahuan*, der Vogel fliegt. Diese Klasse umfafst sämmtliche aktiven Zeitwörter, und je nach der Art und Weise, in welcher sich die Thätigkeit derselben äufsert, unterscheidet man:

a) transitive, bei welchen die Thätigkeit sich auf einen Gegenstand richtet, der nicht das Subjekt ist;

b) intransitive, bei welchen die Handlung auf das Subjekt beschränkt bleibt, wie bei *causay*, leben; *puñuy*, schlafen.

Die reflexiven Zeitwörter, bei welchen die Thätigkeit, die vom Subjekt ausgeht, sich wieder auf dasselbe zurückwendet, gehören im Keshua nicht zu den primitiven, sondern zu den zusammengesetzten, da die Zurückbeziehung auf das Subjekt durch eine Partikel — *cu* — ausgedrückt wird. Dasselbe ist der Fall bei den reciproken, da der Begriff der Wechselwirkung ebenfalls durch eine Partikel angedeutet wird.

Wie in den europäischen Sprachen giebt es im Keshua unpersönliche Zeitwörter, bei denen die Handlung von einer unbekannten oder unsichtbaren Ursache herrührt, wie bei den Naturerscheinungen und bei mancherlei Empfindungen: *paran*, es regnet; *ritin*, es schneit; *yarkahuan*, mich hungert.

Von der Konjugation.

§ 56. Die Wurzel des Zeitwortes nimmt an der Abwandlung keinen Teil, sondern bleibt stets unverändert. Die Flexionsendungen der Zeiten und Arten werden an dieselbe angefügt wie die Kasusendungen an das Hauptwort. Es ist gleichgiltig, auf welchen Vokal die Wurzel auslautet, denn die Formen der Konjugation werden bei allen Verben nach derselben Regel gebildet. Unregelmäfsige Zeitwörter und Ausnahmsformen giebt es nicht.

Die Abwandlung der transitiven Zeitwörter hat zwei Hauptformen oder Genera, die thätige oder aktive und die leidende oder passive. Die letztere wird im Keshua wenig gebraucht.

Bei der Konjugation der Verben werden fünf Arten der Aussage oder Modi unterschieden.

1) Die anzeigende Art, der Indikativ, drückt aus, dafs die Thätigkeit des Verbums wirklich ausgeführt wird oder ausgeführt werden soll.

2) Die ungewisse Art oder Potential stellt die Handlung als möglich, zweifelhaft oder wünschenswert dar.

3) Die verbindende Art oder Konjunktiv wird weit weniger gebraucht als in europäischen Sprachen, kommt auch meist unter andern Verhältnissen zur Anwendung. Er hat mit unserm Konjunktiv nur das gemein, dafs er nie selbständig gebraucht werden kann, sondern immer von einem andern Verbum abhängt.

4) Die gebietende Art oder Imperativ drückt Befehl, Rat, Einladung und mit gewissen Zusätzen Bitte aus.

5) Die unbestimmte Art oder Infinitiv hat drei Formen:

a) eine substantivische, der Infinitiv im engern Sinne;
b) eine adjektivische, das Participium;
c) eine adverbiale, das Gerundium.

§ 58. Die durch die Konjugation ausgedrückten Zeiten sind vier: die gegenwärtige Zeit oder Tempus praesens; die bestimmt vergangene oder Praeteritum perfectum; die längstvergangene oder Praeteritum plusquamperfectum, und die zukünftige oder Futurum. Das Imperfectum und Futurum exactum fehlen. Die vier angegebenen Zeiten sind nur im Indikativ vorhanden, der Potential und Konjunktiv haben jeder nur eine Form.

§ 59. Indem wir nun zur Betrachtung der einzelnen Formen der Konjugation übergehen, bringen wir in Erinnerung, was bei den besitzanzeigenden Fürwörtern bemerkt wurde, nämlich, dafs die Possessivendungen die Grundlage der Flexionsendungen bilden. Wir wiederholen dieselben nachstehend:

-*y*, mein.	-*nchis*, wir (inklusiv).
-*yqui*, dein.	-*ycu*, wir (exklusiv).
-*n*, sein.	-*yquichis*, euer.
	-*ncu*, ihr.

Diese Endungen bleiben mit Ausnahme einiger Formen des Futurums und Potentials in allen Zeiten und Arten unverändert. Der Unterschied der Tempora und Modi wird ausgedrückt durch Buchstaben oder Silben, welche zwischen die Wurzel und die Endungen eingeschaltet werden.

Der den Indikativ charakterisierende Buchstabe ist der Konsonant *n*; die unterscheidende Silbe des Konjunktivs ist *jti;* der Po-

tential wird aus dem Präsens des Indikativs gebildet und hat im Innern seiner Formen kein unterscheidendes Zeichen. Der Imperativ und Infinitiv werden durch Anfügung der Vokale *i* und *y* an die Wurzel gebildet.

Die Formen des Indikativs haben neben den Zeichen des Modus noch besondere Silben, durch deren Einfügung zwischen Wurzel und Moduskonsonanten die Zeiten unterschieden werden.

Alle Formen bestehen also aus vier Elementen: der Wurzel, dem Moduskonsonanten, der zeitanzeigenden Silbe und der Endung.

§ 60. Wenden wir jetzt die vorstehenden allgemeinen Bemerkungen über die Konjugation auf das Verbum substantivum *cay* an. Um die Formen des Indikativs zu bilden, lassen wir die Endung des Infinitivs *y* wegfallen, sodaſs als Wurzel *ca* bleibt. An diese wird zunächst der Indikativkonsonant *n* angefügt, sodann die Flexionsendungen und so erhalten wir das Präsens, bei welchem eine besondere, die Zeit bezeichnende Silbe nicht erforderlich ist:

ca-n-y, ich bin.	*ca-n-(n)chis*
ca-n-(y)qui	*ca-(n)-ycu*
ca-n-(n)	*ca-n-(y)quichis*
	ca-n-(n)cu.

Die eingeklammerten Buchstaben fallen bei der Konjugation weg, teils aus euphonischen Rücksichten, teils weil sie als doppelt vorhanden überflüssig sind. Im Singular und Plural der zweiten Person wird das *y* unterdrückt, im exklusiven Plural wird das *n* nicht ausgesprochen; im inklusiven Plural der ersten Person, sowie im Singular und Plural der dritten Person fällt ein *n* weg, weil doppelt vorhanden. Das *y* im Singular der ersten Person und im exklusiven Plural wird *i* geschrieben. Es bleibt somit für das Präsens des Indikativs folgendes Paradigma:

Sing.:	*ñoka ca-ni*, ich bin.	Plural:	*ñokanchis ca-nchis*
	kan ca-nqui		*ñokaicu ca-icu*
	pai ca-n.		*kancuna ca-nquichis*
			paicuna ca-ncu.

Die persönlichen Fürwörter werden in der Regel weggelassen und nur gesetzt, wenn das Subjekt hervorgehoben werden soll.

§ 61. Die bestimmt vergangene Zeit oder Praeteritum perfectum ist charakterisiert durch die Silbe *rka*, welche zwischen die Wurzel und den Moduskonsonanten eingeschaltet wird: *ca-rka-n-i*. Die Personalendungen sind wie im Präsens:

Sing.: *ñoka ca-rka-ni*, ich war.	Plur.: *ñokanchis ca-rka-nchis* (incl.)
kan ca-rka-nqui	*ñokaicu ca-rka-icu* (excl.)
pai ca-rka-(n).	*kancuna ca-rka-nquichis*
	paicuna ca-rka-ncu.

Im Singular der dritten Person wird gewöhnlich das *n* des Modus ausgelassen, und wo es steht, ist es vielmehr als Affirmationspartikel zu betrachten (s. § 64).

§ 62. Die längstvergangene Zeit oder Praeteritum plusquamperfectum wird gebildet durch Einschaltung der Silbe *ska* zwischen Wurzel und Moduskonsonanten: *ca-ska-n-i.*

Sing.: *ñoka ca-ska-ni*, ich war gewesen.	Plur.: *ñokanchis ca-ska-nchis*
kan ca-ska-nqui	*ñokaicu ca-ska-icu*
pai ca-ska-(n).	*kancuna ca-ska-nquichis*
	paicuna ca-ska-ncu.

In der dritten Person des Singulars fällt das *n* des Modus weg, wie in der vorigen Form, und auch im Plural wird dasselbe gewöhnlich eliminiert, sodaſs diese Form *ca-ska-cu* ausgesprochen wird, statt *ca-ska-ncu.*

§ 63. Die Formen des Futurums zeigen in ihrer Bildung nicht dieselbe Regelmäſsigkeit wie die bisher betrachteten. Es fehlt ihnen nicht bloſs eine die Zeit anzeigende Silbe, sondern im Singular und den zwei Pluralen der ersten Person geht auch der Moduskonsonant und sogar die von dem Possessivpronomen abgeleiteten Endungen verloren. Wie bereits in der Einleitung bemerkt wurde, betrachten wir daher diese Formen als fremde, in die Keshua-Sprache aus einer andern übergegangene Elemente. Im Singular der ersten Person wird die Silbe *saj* an die Wurzel angehängt, der inklusive Plural wird gebildet durch die Endung *sun* oder auch *sunchis*, der exklusive durch *sajcu*. Die Aussprache des *s* in diesen Formen ist auſserordentlich scharf, wie unser *ss* in „hassen“. Der Singular und Plural der zweiten Person lautet wie die entsprechenden Formen des Präsens. Die dritte Person hat im Singular die Silbe *nka*, im Plural *nkancu*.

Sing.: *ñoka ca-saj*, ich werde sein.	Plur.: *ñokanchis ca-sun*, *ca-sunchis*
kan ca-nqui	*ñokaicu ca-sajcu*
pai ca-nka.	*kancuna ca-nquichis*
	paicuna ca-nkancu.

§ 64. In jedem Satze, in welchem etwas direkt ausgesagt, gefragt oder in Abrede gestellt wird, und in welchem daher das Verbum im Indikativ steht, muſs sich die Partikel *mi* befinden, welche den positiven

Charakter des Modus bestätigt und daher Affirmativpartikel genannt wird. Diese Partikel wird immer an einen der den Satz bildenden Redeteile angefügt, am häufigsten an das Subjekt und an das Verbum. Wenn *mi* an ein Wort tritt, welches sich auf einen Vokal endigt, so wird das *i* weggelassen und das *m* zu *n* abgeschwächt. Die alten Grammatiker behielten das *m* bei, wie dies auch jetzt noch in Ayacucho und andern Provinzen Mittelperus geschieht.

casaj-mi, ich werde sein.
canqui-n, du wirst sein.
canka-n, er wird sein.
casun-mi, wir werden sein.
casajcu-n, wir werden sein.
canquichis-mi, ihr werdet sein.
cankancu-n, sie werden sein.

§ 65. Wenn das Verbum *cay* von einem Prädikat oder Komplement begleitet ist, so wird im Satze die dritte Person des Präsens, *can*, nicht ausgedrückt, sondern statt derselben blofs die Affirmativpartikel an das Subjekt oder das Prädikat angefügt: *huasi 'hatunmi*, das Haus ist grofs; *t̕ica pucan*, die Blume ist rot.

§ 66. Vom Konjunktiv.

Dieser Modus wird charakterisiert durch die Silbe *jti*, welche zwischen Wurzel und Endungen tritt. Er bildet nur eine Form, welche je nach dem Sinne des Satzes sich auf die gegenwärtige, vergangene oder zukünftige Zeit beziehen kann.

Sing.:		Plur.:
ca-jti-y, wenn ich bin, als ich war.		*ca-jti-nchis*
		ca-jti-ycu
ca-jti-yqui		*ca-jti-nquichis*
ca-jti-n.		*ca-jti-ncu.*

Bei den alten Grammatikern und noch jetzt im Dialekte von Ayacucho wird der Konjunktiv durch die Silbe *pti* gebildet, anstatt durch *jti*. Diese letztere Aussprache ist gegenwärtig die einzig gebräuchliche in der Gegend von Cusco und im Collado.

§ 67. Vom Potential.

Dieser Modus hat nicht wie der Indikativ und Konjunktiv ein besonderes in das Verbum eingeschaltetes Zeichen, welches sich in allen Formen wiederfindet. Man unterscheidet bei ihm zweierlei Formen;

die einen sind regelmäſsig gebildet und könnten als eine Modifikation des Indikativs betrachtet werden, die andern dagegen weichen ganz von den gewöhnlichen Konjugationsregeln ab und weisen dem Potential seine besondere Stelle an.

Die regelmäſsigen Formen werden gebildet, indem an die Formen des Präsens des Indikativs die Partikel *man* angefügt wird. Diese Partikel, welche wir als Endung des Illativs kennen gelernt haben, drückt mit dem Verbum verbunden Zweifel und Ungewiſsheit aus. Die Formen zeigen keine andere Abweichung von der Regel, als das Ausfallen des *n* im Singular der ersten Person: *cai-man*, statt *cani-man*.

Sing.: *cai-man*, ich könnte sein, möchte sein.
canqui-man
can-man.

Plur.: *canchis-man*
caicu-man
canquichis-man
cancu-man.

Unregelmäſsige Formen werden gebildet für den Singular und Plural der zweiten Person und für den inklusiven Plural der ersten Person:

ca-huaj, du könntest, möchtest sein.
ca-huajchis, ihr könntet sein.
ca-shuan, wir könnten sein.

Wie in der Einleitung bemerkt wurde, leiten wir diese Formen des Potentials von derselben Quelle her, wie die unregelmäſsigen des Futurums. Den unregelmäſsigen Formen wird fürs Gewöhnliche der Vorzug gegeben, die regelmäſsigen dagegen treten in der kombinierten Konjugation in ihre Rechte. Um das Präteritum des Potentials auszudrücken, bedient sich das Keshua einer eigentümlichen Umschreibung, indem die dritte Person des Praeteritum perfectum, *carka*, den oben angeführten Formen beigesellt wird. Um also den Satz wieder zu geben: ich könnte reich gewesen sein, sagt der Indianer: *'kapaj caiman carka*, ich könnte reich sein, so war es, das war der Fall.

Sing.: *caiman carka*, ich wäre gewesen.
cahuaj-carka
canman carka.

Plur.: *cashuan carka*
caicuman carka
cahuajchis carka
cancuman carka.

§ 68. Vom Imperativ.

Die zweite Person des Imperativs wird gebildet durch Anfügung des Vokals *i* an die Wurzel. Er unterscheidet sich bloſs durch seine Schreibweise vom Infinitiv, bei welchem an die Stelle des gewöhnlichen *i*

ein *y* tritt. Im Plural wird die Endung *chis* an die Form des Singulars angehängt. Die dritte Person hat im Singular die Endung *chun*, im Plural *chuncu*.

cai, sei. — *cachun*, er sei, möge sein.
caichis, seid. — *cachuncu*, mögen sie sein.

Die Formen des Futurum werden auch im Sinne des Imperativs gebraucht:

canqui, du wirst sein, sollst sein.
canka, er soll sein.
casunchis, wir wollen sein, laſst uns sein.
canquichis, ihr sollt sein.

§ 69. **Von der unbestimmten Art oder dem Infinitiv.**

Dieser Modus bietet drei Formen dar:

1) Die substantivische oder der gewöhnliche Infinitiv, welcher die Thätigkeit des Verbums in abstrakter Weise auffaſst und für die gegenwärtige Zeit durch Anfügung eines *y* an die Wurzel gebildet wird *-cay*; für die vergangene Zeit durch die das Plusquamperfektum charakterisierende Silbe *ska*, *ca-ska*, und für die zukünftige durch die Silbe *na*, *ca-na*. Diese Formen werden im Satze wie Substantive behandelt, werden dekliniert, nehmen Possessivpartikeln zu sich und behalten von ihrem verbalen Charakter nur die Fähigkeit, das Objekt zu regieren.

Infinitiv praesentis: *cay-niy*, mein Sein, Dasein.
cay-niyqui
cay-nin
cay-ninchis, unser Sein.
cay-niycu
cay-niyquichis
cay-nincu.

Infinitiv praeteriti: *caska-y*, mein früheres Sein.
caska-yqui
caska-n.

Infinitiv futuri: *cana-y*, mein künftiges Sein.
cana-yqui
cana-n.

2) Die adjektivischen Formen der unbestimmten Art sind die Participien. Das Participium des Präsens wird gebildet durch Anfügung des Konsonanten *j* an die Wurzel *ca-j*; es wird als Adjektiv und als Substantiv gebraucht und heiſst bei den transitiven Verben das aktive Particip.

Das Participium der vergangenen Zeit, gleichlautend mit dem Infinitiv *ca-ska*, hat, wenn es von einem transitiven Verbum gebildet wird, passiven Charakter. Beide Participien nehmen Possessivendungen zu sich und verhalten sich in der Deklination wie Adjektive.

3) Als adverbiale Form des unbestimmten Modus betrachten wir das Gerundium, welches durch Anhängen der Silbe *spa* an die Wurzel entsteht *ca-spa*, welche Form nicht deklinierbar ist und nur selten Possessivpartikeln zuläfst. Eine ältere Form des Gerundium wird durch die Endung *stin* gebildet, *ca-stin*.

§ 70. Die Flexionsformen, die wir in der Konjugation des Hilfszeitworts *cay* kennen gelernt haben, gelten für alle andern Verben, auf welchen Vokal auch ihre Wurzel endigen mag. Auch die abgeleiteten und zusammengesetzten Zeitwörter werden auf dieselbe Weise konjugiert, indem die an die Wurzel tretenden Partikeln als mit zum Verbalstamm gehörig betrachtet und die Flexionsendungen an sie angefügt werden.

Um den Leser mit den Konjugationsformen vertraut zu machen, geben wir nachstehend Beispiele von Verben, deren Wurzel auf verschiedene Vokale auslautet.

Puriy, wandern.

	Präsens.		Praeteritum perfectum.
Sing.:	*puri-ni*	Sing.:	*puri-rkani*
	puri-nqui		*puri-rkanqui*
	puri-n.		*puri-rka.*
Plur.:	*puri-nchis*	Plur.:	*puri-rkanchis*
	puri-ycu		*puri-rkaicu*
	puri-nquichis		*puri-rkanquichis*
	puri-ncu.		*puri-rkancu.*

	Praeter. plusquamperfectum.		Futurum.
Sing.:	*puri-skani*	Sing.:	*puri-saj*
	puri-skanqui		*puri-nqui*
	puri-ska.		*puri-nka.*
Plur.:	*puri-skanchis*	Plur.:	*puri-sun*, *puri-sunchis*
	puri-skaicu		*puri-sajcu*
	puri-skanquichis		*puri-nquichis*
	puri-skacu.		*puri-nkancu.*

Konjunktiv.

Sing.: *puri-jtiy*
puri-jtiyqui
puri-tin.
Plur.: *puri-jtinchis*
puri-jtiycu
puri-jtiyquichis
puri-jtincu.

Potential.

Sing.: *puriy-man*
purinqui-man
puri-huaj.
Plur.: *purin-man*
purinchis-man
puri-shuan
puriycu-man
purincu-man.

Infinitive:

puriy
puri-ska
puri-na.

Participien:

purij
puri-ska
puri-na.

Gerundium:

purispa
puristin.

Koy, geben.

Präsens.

Sing.: *koni*
konqui
kon.
Plur.: *konchis*
koicu
konquichis
koncu.

Perfektum.

Sing.: *korkani*
korkanqui
korka.
Plur.: *korkanchis*
korkaicu
korkanquichis
korkancu.

Plusquamperfektum.

Sing.: *koskani*
koskanqui
koska.
Plur.: *koskanchis*
koskaicu
koskanquichis
koskacu.

Futurum.

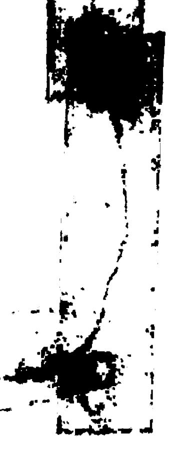
Sing.: *kosaj*
konqui
konka.
Plur.: *kosun*, *kosunchis*
kosajcu
konquichis
konkancu.

Konjunktiv.

Sing.: *kojtiy*
kojtiyqui
kojtin.

Potential:

Sing.: *koiman*
konquiman
kohuaj
konman.



Konjunktiv.	Potential.
Plur.: *kojtinchis*	Plur.: { *konchisman*
kojtiycu	{ *koshuan*
kojtiyquichis	*konquichisman*
kojtincu.	*koncuman.*

Infinitiv:	Participien:	Gerundien:
koy, *koska*, *kona.*	*koj*, *koska*, *kona.*	*kospa*, *kostin.*

§ 71. Vom Passivum.

Die transitiven Verben bilden nur zwei passive Formen aus der Wurzel, nämlich die Participien der vergangenen und zukünftigen Zeit, so von *ruray*, thun; *rura-ska*, gethan, und *rura-na*, was gethan werden wird, soll oder mufs. Die übrigen Konjugationsformen werden aus diesen Participien und dem Hilfszeitwort *cay* zusammengesetzt.

Passive Konjugation des Verbum *ricuy*, sehen.

ricuska, gesehen; *ricuna*, was gesehen werden soll.

Präsens.

Sing.: *ricuska cani*, ich werde gesehen.	Plur.: *rikuska canchis*
ricuska canqui	*ricuska caicu*
rikuska-n.	*ricuska canquichis*
	ricuska cancu.

Perfektum:	Potential:
ricuska carkani.	*ricuska caiman.*
Plusquamperfektum:	Infinitiv:
ricuska caskani.	*ricuska*, *ricuna cay.*
Futurum:	Participien:
ricuska casaj.	*ricuska caj*, *ricuna caj.*
Konjunktiv:	Gerundium:
ricuska cajtiy.	*ricuska caspa.*

Die dritte Person des Singulars im Präsens, *can*, wird in der Regel ausgelassen, nach der oben § 64 bemerkten Regel und an ihrer Statt die Affirmativpartikel *mi* oder *n* an das Participium angehängt, also statt *ricuska can*: *ricuskan.*

§ 72. Bei der Abhandlung der Zeiten des Indikativs wurde erwähnt, dafs für das Imperfektum und Futurum exactum einfache Formen fehlen. Diesen Mangel sucht das Keshua auf folgende Weise auszugleichen. Wenn an eine Verbalwurzel die Partikel *sca* (bei den alten Grammatikern *chca*) angefügt wird, so verändert dies die Bedeutung des Zeitwortes in der Weise, dafs die durch dasselbe ausgedrückte Thätigkeit eine kontinuierliche wird. So entsteht aus *ruray*, thun: *rura-scay*, in etwas begriffen sein, mit etwas beschäftigt sein; aus *puñuy*, schlafen: *puñuscay*, schlafend sein, sich in schlafendem Zustande befinden; aus *cay* wird *ca-scay*, existieren. Das Praeteritum perfectum eines mit der Partikel *sca* zusammengesetzten primitiven oder abgeleiteten Verbums hat die Bedeutung des Imperfektum der lateinischen und der von ihr abstammenden Sprachen, d. h. der nicht abgeschlossenen Vergangenheit:

rura-sca-rkani, ich war mit etwas beschäftigt.
puñu-sca-rkani, ich befand mich in schlafendem Zustande.

Eine andere Weise, die halbvergangene Zeit auszudrücken, besteht in Anfügung der Partikel *raj*, noch, an die Formen des Perfektums, *llanǩa-rkani*, ich arbeitete; *llanǩarkani-raj*, ich arbeitete noch. An diese Formen mufs stets die Affirmativpartikel *mi* angefügt werden.

llanǩarkaniraj-mi.
llanǩarkanchisraj-mi, wir arbeiteten noch.
llanǩarkancuraj-mi, sie arbeiteten noch.

§ 72 (bis). Das fehlende Futurum exactum kann auf zweierlei Weise ersetzt werden durch die Partikeln *ña* und *chā*, welche an die Formen des Futurums oder Potentials angehängt werden. *Chā* drückt Vermutung, Zweifel, Hoffnung, Befürchtung einer zukünftigen Handlung aus, bedeutet also das Gegenteil der Partikel *mi*. *Ña* ist unser „schon, bereits“. Beide Partikeln können sowohl vor als nach dem Verbum stehen, *ña* wird öfters zugleich vor- und nachgesetzt und auch mit *chā* verbunden. So lassen sich von *huillay*, sagen, folgende Formen bilden:

ña huillasaj-ñan, ich werde gesagt haben.
ñachā huillasaj-ña
ña huillasaj-ñachā.

Man bemerke, dafs bei der ersten, blofs mit *ña* gebildeten Form, auch die Affirmativpartikel — *mi, n* — mit angefügt ist, bei den beiden andern darf dies neben *chā* nicht geschehen.

Gebräuchlicher als das Futurum ist das Präteritum des Potentials:

> *ñachā llojsinman-ña carkan*, er wird wohl ausgegangen sein, oder wörtlich: er könnte wohl ausgehen, so war es. *Ña llojsihuaj-cha carkan*, du wirst wohl ausgegangen sein.

Was den Accent von *chā* betrifft, so ist bereits bemerkt worden, dafs diese Partikel, die immer am Ende eines Ausdrucks steht, ausnahmsweise den Ton behält.

§ 73. Die hier gegebene Darstellung der Konjugation ist einfacher, als die der alten und auch der meisten neuern Grammatiker. Da in diesem Werke nur die Formen der Sprache aufgenommen werden sollen, die thatsächlich in Gebrauch sind, so mufste eine Reihe von Zeiten wegfallen, welche aus dem Participium der vergangenen Zeit mit Hilfe des Zeitwortes *cay* gebildet worden sind. Dieselben finden sich in gröfster Ausführlichkeit in der Grammatik Holguins und sind wiederholt worden von allen spätern Autoren, denen dieses Buch bei ihren Arbeiten als Grundlage gedient hat. Ob zur Zeit, da Holguin seine Sprachstudien machte, also vor dreihundert Jahren, die fraglichen Formen wirklich gebräuchlich waren, oder ob er sie blofs einführt, um die Konjugation des Keshua der spanischen anzupassen, läfst sich gegenwärtig nicht mehr entscheiden. Dafs das Hilfszeitwort *cay* unser „haben" bei der Bildung zusammengesetzter Zeiten der intransitiven Verben vertreten hätte, würde nichts Befremdendes gehabt haben, denn dasselbe geschieht auch in andern Sprachen. Wir sagen im Deutschen: ich bin gegangen; der Franzose sagt gleichfalls: je suis allé; der Spanier dagegen: he andado. Wenn man diese Form im Keshua durch *puriskan cani* wiedergeben wollte, obgleich eine solche Ausdrucksweise dem Sprachgebrauch zuwider ist, so ist doch wahrscheinlich, dafs der so Redende von den Indianern verstanden werden würde. Denn da die intransitiven Verben kein Passivum bilden, so ist ein Mifsverständnis hinsichtlich des Sinnes nicht möglich. Allein anders verhält es sich mit den zusammengesetzten aktiven Formen der transitiven Zeitwörter. Das Genus passivum dieser Klasse von Verben wird gebildet aus dem Participium praeteritum oder passivum und den Formen des Hilfszeitwortes *cay*, sodafs, wenn man sich dieses Zeitworts auch zur Bildung der zusammengesetzten aktiven Formen bedient, ein und derselbe Ausdruck für beide Genera entstehen würde, was ganz unzuläfslich erscheint. Es widerstrebt in der That dem Sprachgefühl, dafs zwei gleichlautende Formen entgegengesetzte Begriffe ausdrücken sollten, dafs z. B. *ricuskan cani* bedeuten soll: ich habe gesehen und ich bin gesehen worden. Nichtsdestoweniger ist die Erklärung Holguins über diesen Punkt so deutlich, als sein Stil es erlaubt. Im 20. Kapitel, wo er handelt: „de verbo preterito y de verbo comun, que con pasiva significa accion y con estos se suplen los tiempos que faltaban al arte", läfst er den Lehrer sagen: „El verbo *cany* significa ser y haber. Y cuando se componen los participios pasivos con la significacion de ser, se hace verbo pasivo, *munaskan cany, yo soy amado*, mas cuando se compone el participio con *cany* por haber, no puede ser pasivo, *munaskan cany, he amado*, porque solo la significacion soy hace pasiva y no hé, hube, habré, que esta hace verbo activo." Später, im 44. Kapitel, wird dasselbe nochmals wiederholt. Diese so positive Behauptung scheint Tschudi be-

wogen zu haben, die fraglichen Formen in seine Grammatik aufzunehmen, wiewohl er sonst gegen die künstlichen Konjugationsformen protestiert, die dem Keshua durch die spanischen Grammatiker aufgezwungen worden seien. Wie dem auch sein möge, die Erkundigungen, die wir bemüht gewesen sind, über die eben erörterte Frage einzuziehen, haben ergeben, dafs gegenwärtig ein aus dem Participium praeteritum und dem Hilfszeitwort *cay* gebildetes Präteritum mit aktiver Bedeutung weder bei den transitiven noch bei den intransitiven Verben gebräuchlich ist, und dafs sich im ganzen Ollanta-Drama keine Stelle findet, die zu Gunsten von Holguins Darstellung spricht.[1]

§ 74. Eine andere Form, der wir das Recht absprechen müssen im Paradigma der Konjugation einen Platz zu beanspruchen, ist das Supinum. Die lateinische Grammatik nennt Supinum eine Modifikation des Infinitivs, welche substantivischen Charakters ist und nach den Regeln der vierten Deklination gebeugt wird, wiewohl nur der Accusativ und Ablativ gebräuchlich sind; so von dicere: dictu, dictum; von facere: factu, factum. Das Keshua besitzt keine Form, die dem lateinischen Supinum entspricht. Anstatt dessen wird das Participium activum gebraucht, oder der Dativ des Infinitivs. Nach den Zeitwörtern der Bewegung, welche zu verstehen geben, dafs das Subjekt sich anschickt, eine andere Handlung auszuführen, wird die beabsichtigte Thätigkeit unter der Form des Participium activum ausgedrückt:

huankey ʿkahuaj llojsirkan, mein Bruder ging hinaus, um sich umzusehen.
ñoha huillaj ʿhamusaj, ich werde kommen, um Nachricht zu geben.

Wörtlich übersetzt lauten diese Sätze: „Mein Bruder ging hinaus als ein Blickender; ich werde kommen als ein Mitteilender.“ Das Partipium activum kann in solchen Fällen auch von Possessivpartikeln begleitet sein:

ricujñiyqui llojsirkan, er ging hinaus, um dich zu besuchen, als ein dich Sehender, Besuchender.

Im Spanischen giebt es eine ähnliche Ausdrucksweise, wie man z. B. anstatt: vamos á bailar, sehr häufig hört: vamos bailando. Niemand wird es einfallen, dieses Gerundium, welches statt des Infinitivs steht, als Supinum anzusprechen.

---

[1] Als berichtigenden Nachtrag zu den oben ausgesprochenen Ansichten sieht sich der Verfasser bemüfsigt zu bemerken, dafs er später, viele Jahre nachdem das Obige geschrieben worden war, Gelegenheit hatte, das Vorhandensein der Holguinschen Formen zu konstatieren. Auf seinen Reisen durch das Innere Perus pflegte er bei einigem Aufenthalt in einem Orte stets Notizen über den in der Gegend gesprochenen Dialekt zu machen, und versäumte dabei nie, sich nach den passiven Formen mit aktiver Bedeutung zu erkundigen. Nachdem seine Fragen lange verneinend beantwortet worden waren, wurde das Vorhandensein der fraglichen Formen endlich bestätigt, und zwar in Cajamarca durch drei junge Leute, welche in der Gegend zwischen den Minenorten Coschuro und Hualgayoc, zwei Tagereisen nördlich von Cajamarca, zu Hause waren.



Die zweite Form des sogenannten Supinums ist der Dativ des Infinitivs: *ruraypaj, ruranapaj; unanchaypaj, unanchanapaj,* welcher gewöhnlich den Adjektiven „schwer, leicht" als Komplement dient:

sasa ruraypaj, schwer zu thun.
t̊itu unanchaypaj, schwer zu verstehen.

§ 75. Wir beschliefsen unsere Betrachtungen über die Formen der einfachen Konjugation mit einigen Bemerkungen über das Plusquamperfektum. Die alten Grammatiker, welche so viele Formen eingeführt haben, die wir als künstlich zurückweisen mufsten, haben dieser Zeit die ihr zukommende Stelle im Paradigma der Konjugation nicht eingeräumt. Die neuen Autoren sind ihrem Beispiele gefolgt, und erst Anchorena hat ihr endlich den gebührenden Platz angewiesen. Holguin läfst *caska* dritte Person des Präsens des Verbums *cay* sein und fügt später hinzu, dafs auch für die erste und zweite Person im Singular und Plural analoge Formen vorhanden seien, aber selten gebraucht würden. Diesen Formen kommen die Bedeutung der gegenwärtigen und zugleich auch der vergangenen Zeit zu, und man wende sie an, um anzudeuten, dafs etwas vorher Unbekanntes in Erfahrung gebracht oder plötzlich erkannt werde. Gegen diese Erklärung haben wir nichts einzuwenden, als dafs die ursprünglich durch diese Formen ausgedrückte Zeit die längstvergangene ist, und dafs sie erst sekundär auf die gegenwärtige angewendet wird, wie sich aus Holguins eigenen Beispielen ergiebt: „Wie wenn jemand von weitem kommt, und alle denken, es sei Johann, und wenn er nahe herankommt, sagen: *Pedrom caska,* Peter war es gewesen, und jetzt erst haben wir ihn erkannt. Diese Ausdrucksweise der peruanischen Indianer hat sich auch im Spanischen eingebürgert, besonders in den südlichen Gegenden Perus. So belobt man z. B. einen Mann, der Fähigkeit bewiesen hat, mit den Worten: „habil habia sido", er war geschickt gewesen, anstatt zu sagen: es ist ein geschickter Mann.

Das Ollanta-Drama enthält mehrere Stellen, welche die Bedeutung dieser Formen als längstvergangene Zeit aufs klarste darthun. Im Vers 1402 und den darauffolgenden liest man:

Inti huatana p̊unchaupi
Ollantaka k̊ochucuska
Paihuan cusca machacuska
ʿHinantin runapas
. . . . .
ʿHinataj rijch̊an huataska.
Am Tage der Sonnenwende
Hatte sich Ollanta erlustigt,

Mit ihm zugleich hatten sich berauscht
Sämtliche Vasallen. —
So erwachten sie denn alle gebunden.

Zuweilen allerdings wird die ursprüngliche Bedeutung des Plusquamperfekts aufser Acht gelassen und die in Rede stehenden Formen werden als Präsens gebraucht. So, wenn im selben Drama Ima Sumaj fragt (V. 1656):

Maikellanmi Incallayka?
Wer von diesen ist mein König?

so antwortet ihr der Oberpriester:

Caska paimi Incanchiska,
Imamanmi, sumaj huarma?
Dies hier „war unser König gewesen",
Was ist dir, schönes Kind?

Die Formen des Plusquamperfektum sind beinahe gleichlautend mit denen des Präsens der Verben, welche durch Einschaltung der Partikel *sca* Dauer der Handlung ausdrücken. Wie bei so manchen andern Worten des Keshua wird der Unterschied nur durch die verschiedene Aussprache der Gutturalkonsonanten markiert:

rura-scă-ni, ich bin im Thun begriffen.
rura-skā-ni, ich hatte gethan.

Im erstern Falle ist das *c* sanft wie in *cay*, wie im Deutschen ein nachlässig ausgesprochenes *k*, im zweiten wird der Kehllaut tief im Halse gebildet und hat etwas Nasales wie in *ñoka*, *kan*. Das *a*, welches auf *c* folgt, ist kurz und unrein, das, welches nach *k* steht, klingt voll.

Von der Konjugation mit Einschlufs des pronominalen Objekts.

§ 76. Wenn die Thätigkeit eines transitiven Verbums sich auf die erste oder zweite Person richtet, so wird dies nicht durch einen Casus des betreffenden Fürworts ausgedrückt, sondern durch Partikeln, welche in die Flexionsformen des Verbums aufgenommen werden, sodafs die handelnde und leidende Person in einem Ausdruck vereinigt werden. Die dritte Person nimmt an den so kombinierten Formen nur als Subjekt teil, ist sie Objekt, so stehen die gewöhnlichen Formen des Verbums, entweder begleitet von dem Accusativ des Pronomen der dritten Person, *pai*, oder auch allein, indem das Objekt als stillschweigend in dieselben eingeschlossen gedacht wird. Es ergiebt sich hieraus, dafs durch den



Einschlufs des pronominalen Objekts in die Formen der Konjugation vier Verhältnisse zum Ausdruck gebracht werden:

1) Von der ersten zur zweiten Person: ich dich;
2) von der dritten zur zweiten Person: er dich;
3) von der zweiten zur ersten Person: du mich;
4) von der dritten zur ersten Person: er mich.

Der Kürze halber nennen wir die Formen dieser zusammengesetzten Konjugation kombinierte, oder nach dem Vorgang der alten Grammatiker transitive.

Die erste kombinierte Form, in welcher die erste Person handelt, die zweite leidet, wird durch Anfügung der zweiten Possessivendung *yqui* an die Wurzel gebildet, wobei nach der im ersten Kapitel angeführten orthographischen Regel statt des *y* ein einfaches *i* gesetzt wird.

So von *tapuy*, fragen.

tapu-iqui, ich frage dich.

Bei der zweiten kombinierten Form ist die dritte Person handelnd, die zweite leidend. Sie wird gebildet durch Einschaltung der Silbe *su* zwischen die Wurzel und die Endung der zweiten Person:

tapu-su-nqui, er fragt dich.

Bei der dritten Form geht die Handlung von der zweiten Person aus und richtet sich auf die erste. Dieses Verhältnis wird ausgedrückt durch die Silbe *hua*, welche zwischen die Wurzel und die Endung der zweiten Person tritt:

tapu-hua-nqui, du fragst mich.

In der vierten Form, welche die Richtung der Handlung von der dritten auf die erste Person ausdrückt, tritt dieselbe Silbe *hua* zwischen die Verbalwurzel und die Flexionsendung der dritten Person, nämlich den Konsonanten *n:*

tapu-hua-n, er fragt mich.

Vergleichen wir nun die vier Formen:

1) *tapu-iqui*, ich frage dich,
2) *tapu-su-nqui*, er fragt dich,
3) *tapu-hua-nqui*, du fragst mich,
4) *tapu-hua-n*, er fragt mich,

so fällt sogleich auf, dafs die Regel, nach der sie gebildet werden, nicht für alle dieselbe ist. In der ersten und zweiten Form entsprechen die Personalendungen der leidenden Person, in der dritten und vierten dagegen sind sie die der handelnden. Die erste Form scheint ursprünglich *tapu(n)iqui* gewesen zu sein. Das *n* ist später weggelassen worden, wie bei der Form des exklusiven Plurals: *tapuiqui*, statt *tapu(n)iqui*.

§ 77. Je nach der Zahl der Personen, welche bei den durch die kombinierten Formen ausgedrückten Verhältnissen beteiligt sind, werden bei jeder der angeführten Hauptformen vier Modifikationen unterschieden:

1) Die handelnde und leidende Person stehen beide im Singular;
2) die handelnde Person steht im Singular, die leidende im Plural;
3) die handelnde Person steht im Plural, die leidende im Singular;
4) handelnde und leidende Person stehen beide im Plural.

Nicht alle diese Verhältnisse werden durch die kombinierten Verbalformen allein ausgedrückt, wenigstens ist dies nicht der gewöhnliche Sprachgebrauch. In den meisten Fällen, wo die handelnde Person im Plural steht, wird dem Verbum der Deutlichkeit wegen das betreffende Fürwort vorgesetzt, wie in der folgenden Tafel angegeben ist.

***tapuy*, fragen.**

Präsens.

I.

Ich dich: *tapu-iqui*
Ich euch: *tapu-iquichis*
Wir dich: *tapu-iquicu*
oder: *ñokaicu tapu-iqui*
Wir euch: *tapu-iquichiscu*
oder: *ñokaicu tapu-iquichis.*

II.

Er dich: *tapu-sunqui*
Er euch: *tapu-sunquichis*
Sie dich: *tapu-su-nquicu*
oder: *paicuna tapu-su-nqui*
Sie euch: *tapu-su-nquichiscu*
oder: *paicuna tapu-su-nquichis.*

III.

Du mich: *tapu-hua-nqui*
Du uns: *tapu-hua-nquicu*
Ihr mich: *tapu-hua-nquichis*
Ihr uns: *tapu-hua-nquichiscu*
kancuna tapu-hua-nquichis.

IV.

Er mich: *tapu-hua-n*
Er uns: *tapu-hua-nchis*
Exkl.: *tapu-hua-icu*
Sie mich: *paicuna tapu-hua-n*
Sie uns: *tapu-hua-nchiscu*
paicuna tapu-hua-nchis.

***tapuy*, fragen.**

Perfektum.

I.

Ich dich: *tapurka-iqui*
Ich euch: *tapurka-iquichis*
Wir dich: *tapurka-iquicu*
ñokaicu tapurka-iqui
Wir euch: *tapurka-iquichiscu*
ñokaicu tapurka-iquichis.

II.

Er dich: *tapu-su-rkanqui, tapurka-sunqui*
Er euch: *tapu-su-rkanquichis*
Sie dich: *tapu-su-rkanquicu*
paicuna tapu-su-rkanqui
Sie euch: *tapu-su-rkanquichiscu*
paicuna tapu-su-rkanquichis.

III.

Du mich: *tapu-hua-rkanqui*
Du uns: *tapu-hua-rkanquicu*
Ihr mich: *tapu-hua-rkanquichis*
Ihr uns: *tapu-hua-rkanquichiscu*
kancuna tapu-hua-rkanquichis.

IV.

Er mich: *tapu-hua-rkan*
Er uns: *tapu-hua-rkanchis*
Exkl.: *tapu-hua-rkaicu*
Sie mich: *tapu-hua-rkancu*
paicuna tapu-hua-rkan
Sie uns: *tapu-hua-rkanchiscu*
paicuna tapu-hua-rkanchis.

tapuy, fragen.

Plusquamperfektum.

I.

Ich dich: *tapuska-iqui*
Ich euch: *tapuska-iquichis*
Wir dich: *tapuska-iquicu*
ñokaicu tapuska-iqui
Wir euch: *tapuska-iquichiscu*
ñokaicu tapuska-iquichis.

II.

Er dich: *tapu-su-skanqui*, *tapuska-sunqui*
Er euch: *tapu-su-skanquichis*
Sie dich: *tapu-su-skanquicu*
paicuna tapu-su-skanqui
Sie euch: *tapu-su-skanquichiscu*
paicuna tapu-su-skanquichis.

III.

Du mich: *tapu-hua-skanqui*
Du uns: *tapu-hua-skanquicu*
Ihr mich: *tapu-hua-skanquichis*
Ihr uns: *tapu-hua-skanquichiscu*
kancuna tapu-hua-skanquichis.

IV.

Er mich: *tapu-hua-skan*
Er uns: *tapu-hua-skanchis*
Exkl.: *tapu-hua-skaicu*
Sie mich: *tapu-hua-skancu*
paicuna tapu-hua-skan
Sie uns: *tapu-hua-skanquichiscu*
paicuna tapu-hua-skanchis.

tapuy, fragen.

Futurum.

I.

Ich dich: *tapu-skaiqui*
Ich euch: *tapu-skaiquichis*
Wir dich: *tapu-skaiquicu*
ñokaicu tapu-skaiqui
Wir euch: *tapu-skaiquichiscu*
ñokaica tapu-skaiquichis.

II.

Er dich: *tapu-sunqui*
Er euch: *tapu-sunquichis*
Sie dich: *tapu-sunquicu*
paicuna tapu-sunqui
Sie euch: *tapu-sunquichiscu*
paicuna tapu-sunquichis.

III.

Du mich: *tapu-hua-nqui*
Du uns: *tapu-hua-nquicu*
Ihr mich: *tapu-hua-nquichis*
kancuna tapu-huanqui
Ihr uns: *tapu-hua-nquichiscu*
kancuna tapu-hua-nquichis

IV.

Er mich: *tapu-hua-nka*
Er uns: *tapu-hua-sun, tapu-huasunchis*
Sie mich: *tapu-hua-nkacu*
Sie uns: *tapu-hua-sunchiscu*
paicuna tapu-hua-sunchis.

***tapuy*, fragen.**

Konjunktiv.

I.

Ich dich: *kanta tapu-jtiy*
Ich euch: *kancunata tapu-jtiyquichis.*

II.

Er dich: *tapu-su-jtiyqui*
Er euch: *tapu-su-jtiyquichis*
Sie dich: *tapu-su-jtiyquicu*
paicuna tapu-su-jtiyqui
Sie euch: *tapu-su-jtiyquichiscu.*
paicuna tapu-jtiyquichis.

III.

Du mich: *tapu-hua-jtiyqui*
Du uns: *tapu-hua-jtiyquicu*
Ihr mich: *tapu-hua-jtiyquichis*
Ihr uns: *tapu-hua-jtiyquichiscu*
kancuna tapu-hua-jtiyquichis.

IV.

Er mich: *tapu-hua-jtin*
Er uns: *tapu-hua-jtinchis*
Exkl.: *tapu-hua-jtiycu*
Sie mich: *paicuna tapu-hua-jtin*
Sie uns: *tapu-hua-jtinchiscu*
paicuna tapu-hua-jtinchis.

***tapuy*, fragen.**

Potential.

I.

Ich dich: *tapu-iqui-man*
Ich euch: *tapu-iquichis-man*
Wir dich: *tapu-iquicu-man*
ñokaicu tapu-iqui-man
Wir euch: *tapu-iquichiscu-man*
ñokaicu tapu-iquichis-man.

II.

Er dich: *tapu-sunqui-man*
Er euch: *tapu-sunquichis-man*
Sie dich: *tapu-sunquicu-man*
paicuna tapu-sunqui-man
Sie euch: *tapu-sunquichiscu-man*
paicuna tapu-sunquichis-man.

III.

Du mich: *tapu-huanqui-man*
Du uns: *tapu-huanquicu-man*
Ihr mich: *tapu-huanquichis-man*
Ihr uns: *tapu-huanquichiscu-man*
kancuna tapu-huanquichis-man.

IV.

Er euch: *tapu-huan-man*
Er uns: *tapu-huanchis-man*
Exkl.: *tapu-huaicu-man*
Sie mich: *paicuna tapu-huan-man*
Sie uns: *tapu-huanchiscu-man*
paicuna tapu-huanchis-man.

tapuy, fragen.

Participium activum.

I.

Ich dich: *ñoka tapuj-ñiyqui,* ich, der dich fragt.
Ich euch: *ñoka tapuj-ñiyquichis*, ich, der euch fragt.
Wir dich: *ñokaicu tapuj-ñiyqui(cuna)*
Wir euch: *ñokaicu tapuj-ñiyquichis (cuna).*

II.

Er dich: *pai tapu-suj-ñiyqui*
Er euch: *pai tapu-suj-ñiyquichis*
Sie dich: *paicuna tapu-sujñiyqui*
Sie euch: *paicuna tapu-sujñiyquichis(cu).*

III.

Du mich: *kan tapuj-ñiy (tapukey)*
Du uns: *kan tapuj-ñinchis*
Exkl.: *kan tapuj-ñiycu*
Ihr mich: *kancuna tapuj-ñiy*
Ihr uns: *kancuna tapuj-ñinchis.*

IV.

Er mich: *pai tapuj-ñiy*
Er uns: *pai tapuj-ñinchis*
Sie mich: *paicuna tapuj-ñiy(cu)*
Sie uns: *paicuna tapuj-ñinchis(cu).*

Die Formen *kan tapu-hua-j*, *pai tapu-huaj* sind nicht gebräuchlich, da sie mit der zweiten Person des Potentials verwechselt werden können.

tapuy, fragen.

Participium passivum.

tapuska, gefragt.
tapuska-y, von mir gefragt.
tapuska-yqui, von dir.
tapuska-n, von ihm.
tapuska-nchis, von uns.
ta-puska-yquichis, von euch.
ta-pusca-ncu, von ihnen.

(tapuska-yqui), das, was ich dich frage.

Da diese Form schon im Futurum vorkommt, so wird sie in diesem Sinne, obgleich richtig gebildet, nicht gebraucht, und anstatt ihrer:

kanta tapuskay, das, was ich dich frage.
tapu-hua-skayqui, was du mich fragst.
tapu-su-skayqui, was er dich fragt.
tapu-hua-skan, was er mich fragt.

Gerundium *tapuspa*, fragend.

Ich dich: *tapu-spa-iqui*, *kanta tapuspa*
Du mich: *tapu-hua-spaiqui*
Er mich: *tapu-hua-spa*
Er dich: *tapu-su-spaiqui.*

Infinitivus praesentis: *tapu-hua-y*, mich fragen.
„ futuri: *tapu-hua-nayqui*, dein Befragen meiner.
tapu-hua-nan, sein Befragen meiner.
kanta tapunay, mein Befragen deiner.
tapu su-nayqui, sein Befragen deiner.

Der Infinitivus praeteriti ist gleichlautend mit dem Participium passivum.

§ 78. Beim Überblicken der Formen der kombinierten Konjugation wird man bemerkt haben, dafs die Bildung des Plurals nicht bei allen nach derselben Regel stattfindet. Wenn die handelnde Person im Singular steht und die leidende im Plural, so hat die erste, zweite und vierte Form die Endung der leidenden Person:

tapu-iquichis, ich frage euch,
von *tapu-nquichis*, ihr fragt.
tapu-su-nquichis, er fragt euch,
tapu-hua-nchis, er fragt uns.
von *tapu-nchis*, wir fragen.

Das Gegenteil findet statt in der dritten kombinierten Form, wo die handelnde Person die Pluralendung bestimmt:

tapu-hua-nquichis, ihr fragt mich,
von *tapu-nquichis*, ihr fragt.

§ 79. Wenn der Plural der ersten Person die leidende ist, so werden die exklusiven Formen gebraucht, da ja das Verhältnis des Subjekts zum Objekt eine Exklusion ausdrückt:

tapua-hua-nquicu, du fragst uns.
tapu-hua-nchis, er fragt uns (inkl.);

aber besser die exklusive Form:

tapu-hua-icu.

In der ersten Kombination (ich dich) sind nur zwei Formen gebräuchlich:

tapu-iqui, ich frage dich, und
tapu-iquichis, ich frage euch.

Die Plurale werden gebildet durch Vorsetzen der Fürwörter:

ñokaicu tapuiqui, wir fragen dich, statt: *tapuiquicu*, was wenig gebraucht ist;
ñokaicu kancunata tapuiqui, *tapuiquichis*, anstatt: *tapuiquichiscu.*

§ 80. Das Futurum, bei welchem wir bereits in der einfachen Konjugation unregelmäfsige Formen angetroffen haben, zeigt dergleichen auch

in der kombinierten. Wenn im Singular der ersten Person *tapusaj* die Richtung der Thätigkeit auf die zweite Person ausgedrückt würde, wie im Präsens, so lautete die Form *tapusaj-iqui*. Bei der gebräuchlichen Form findet eine Versetzung des Vokals *a* in der Endung *saj* statt. Derselbe wird nach dem *j* gesetzt und dieser Kehllaut zu *k* abgeschwächt, sodafs *tapu-skaiqui* entsteht. Die unregelmäfsige Form des Plurals der ersten Person wird in der vierten kombinierten Form beibehalten; *tapu-hua-sun.*

§ 81. Hinsichtlich des Konjunktivs ist zu bemerken, dafs die Formen der ersten kombinierten Konjugation nicht angewendet werden, da sie mit denen der einfachen gleichlauten würden. Bildet man die erste Kombination nach der Regel, so würde man erhalten: *tapu-jti-yqui*, wenn ich dich fragte; aber da *tapujti-yqui* schon zweite Person des Konjunktivs ist und bedeutet: „wenn du fragst", so wird, um Unklarheit zu vermeiden, die Richtung der Thätigkeit von der ersten auf die zweite Person durch den Accusativ des Pronomens *kan* ausgedrückt:

kanta tapu-jtiy
kancunata tapujtiy.

§ 82. In dem Paradigma des Participium activum wird man bemerkt haben, dafs blofs die zweite Form, welche Richtung der Handlung von der dritten auf die zweite Person ausdrückt, die dieses Verhältnis bezeichnende Silbe *su* gebraucht:

tapu-su-j-ñiyqui, der, welcher dich fragt.

Auch in diesem Falle könnte *su* weggelassen werden, ohne dafs die Form an Klarheit verlöre, indem bei allen vier Kombinationen die Anfügung der Possessivendungen und das Vorsetzen der betreffenden Fürwörter genügt. Das Participium activum wird wie ein Substantivum betrachtet und behandelt:

tapuj, der, welcher fragt, der Frager.
ñoka tapujñiyqui, ich, dein Befrager.
pai tapujñiyqui, er, dein Befrager.
kan tapujñiy, du, mein Befrager.
pai tapujñiy, er, mein Befrager.
pai tapuj-ñin, er, sein Befrager.

Diese Formen lassen auch die Pluralendung *cuna* zu:

paicuna tapujñiyquicuna.

Die Formen des Participium passivum sind gleichlautend mit dem aktiven Infinitiv der vergangenen Zeit. Beide werden als Substantive behandelt und so dekliniert, die Pluralendung kann natürlich nur an das Participium angefügt werden.

§ 83. Der Infinitiv der gegenwärtigen Zeit bildet nur eine kombinierte Form, welche sich auf die dritte und vierte Konjugationsform beziehen läſst, je nach den Fürwörtern, die ihr vorgesetzt werden:

kanpa tapu-hua-y, dein Befragen meiner.
paipa tapu-hua-y, seine Frage an mich.

Die erste und zweite Form werden ausgedrückt durch den Infinitiv der einfachen Konjugation mit Beifügung von Possessivendungen:

ñokaj kanta tapuy-ñiy, mein Befragen deiner.
paipa kanta tapuy-ñin, seine Frage an dich.

Die vier Infinitive stehen nur ausnahmsweise im Nominativ, sie werden fast immer von einem Verbum regiert:

kanpa tapuhuayta munanman, er möchte, daſs du mich fragtest.
paipa sakehuayta manchacuni, ich fürchte, daſs er mich verläſst.

Auch so werden diese Formen nur selten benutzt, da sie fast immer durch den Infinitiv des Futurums ersetzt werden, von welchem drei kombinierte Formen gebildet werden:

1) er dich: *tapu-su-nayqui*
2) du mich: *tapu-hua-nayqui*
3) er mich: *tapu-hua-nan.*

kanpa tapu-huanayquita suyanin, ich erwarte, daſs du mich fragst.
paipa huañuchi-huananta manchacuni, ich fürchte, daſs er mich umbringt.
paipa tapu-su-nayquita munaiman, ich wünschte, er fragte dich.

§ 84. Das Genus passivum der kombinierten Konjugation wird auf zweierlei Weise ausgedrückt:

1) durch das Participium passivum, verbunden mit Possessivendungen und der einfachen Konjugation des Verbum substantivum *cay;*
2) durch das Participium passivum mit der kombinierten Konjugation des Verbum *capuy.*

Erste Form.

***munaska cay*, geliebt werden.**

Präsens.

I.	II.
Ich von dir: *munaskayqui cani*	Er von dir: *munaskayquin*
Wir von dir: *munaskayqui caicu*	Sie von dir: *munaska-yqui cancu*
Ich von euch: *kancunaj munaskayqui cani*	Er von euch: *kancunaj munaska-yquichis-mi*
Wir von euch: *kancunaj munaskayquicuna caicu.*	Sie von euch: *munaska-yquichis cancu.*

III.

Du von mir: *munaskay canqui*
Ihr von mir: *munaskay canquichis*
Du von uns: *munaskaycu canqui*
Ihr von uns: *munaskaycu canquichis.*

IV.

Er von mir: *munaskay-mi*
Sie von mir: *munaskay cancu*
Er von uns: *munaskanchis-mi*
Exkl.: *munaskaycu-n*
Sie von uns: *munaskanchis cancu*
Exkl.: *munaskaycu cancu.*

Zweite Form.

munaska capuy, **geliebt werden.**

Präsens.

I.

Ich von dir: *munaskayqui capu-iqui*
Wir von dir: *munaskayqui capu-iquicu*
Ich von euch: *munaskayquichis capu-iquichis*
Wir von euch: *munaskayquichis capu-iquichiscu.*

II.

Er von dir: *munaskayqui capu-sunqui*
Sie von dir: *munaskayqui capu-sunquicu*
Er von euch: *munaskayquichis capu-sunquichis*
Sie von euch: *paicuna munaskayquichis capu-sunquichis.*

III.

Du von mir: *munaskay capu-huanqui*
Ihr von mir: *munaskay capu-huanquichis*
Du von uns: *munaskaycu capu-huanquicu*
Ihr von uns: *munaskaycu capu-huanquichiscu.*

IV.

Er von mir: *munaskay capu-huan*
Sie von mir: *munaskay capu-huancu*
Er von uns: *munaskaycu capu-huancu*
Sie von uns: *paicuna munaskaycu capu-huancu.*

Perfektum.

Ich von dir: *munaskayqui capurkaiqui*
Er von dir: *munaskayqui capu-su-rkanqui*
Du von mir: *munaskay capu-hua-rkanqui*
Er von mir: *munaskay capu-hua-rkan.*

Futurum.

Ich von dir: *munaskayqui capu-skaiqui*
Er von dir: *munaskayqui capu-sunqui*
Du von mir: *munaskay capu-huanqui*
Er von mir: *munaskay capu-huanka.*

§ 85. Das Verbum *capuy*, zusammengesetzt aus *cay* und der Partikel *pu*, bedeutet: zu eigen werden, angehören:

ñoka paipa capuni, ich gehöre ihm.
kan paipa capunqui, du gehörst ihm.
chai, *cai*, *pai pijpas capun*, dies, das gehört jemandem.
ñokanchis capunchis
ñokaicu capuicu
kancuna capunquichis
paipuna capuncu.

ñoka capuiqui, ich gehöre dir.
kan capuhuanqui, du gehörst mir.
pai capusunqui, er gehört dir.
paimi capuhuan, er gehört mir.
ñokaicu capuiquicu, wir gehören dir.
kancuna capuhuanquichis, ihr gehört mir.
paicuna capuhuancu, sie gehören mir.
paicuna capusunquicu, sie gehören dir.

Im Keshua fehlt ein Verbum transitivum für unser „haben", und die kombinierte Konjugation von *capuy* ist eins der Mittel, deren sich die Sprache bedient, um diesen Mangel zu ersetzen:

ñokaj capu-huan, ich habe.
kanpa capu-sunqui, du hast.
paipa capun, er hat.
ñokanchispa capu-huanchis
ñokaicuj capu-huaicu
kancunaj capu-sunquichis
paicunaj capu-ncu.

§ 86. Gewisse unpersönliche Zeitwörter, welche physische oder moralische Empfindungen ausdrücken, oder den Wunsch, die Geneigtheit, die von dem Verbum besagte Thätigkeit auszuüben, bedienen sich der kombinierten Konjugation in der zweiten und vierten Form. Solche Verben sind meist auch im Deutschen unpersönlich oder können wenigstens so wiedergegeben werden.

yarka-huan, mich hungert.
nana-huan, es thut mir weh.
sejsc-huan, es juckt mich.
k̇ara-huan, es brennt mich.
'kutu-huan, ich friere, es friert mich.
chiri-huan, „ „ „ „ „

c̆hujchu-huan, es schüttelt mich.
rup̆a-huan, es ist mir heifs.
llajlla-huan, es schauert mich, ich habe Furcht.
mak̆i-huan, es drückt mich.
misk̆i-huan, es schmeckt mir (süfs).
k̆aya-huan, es schmeckt bitter.
p̆oskohuan, es schmeckt sauer.
ami-huan, mir ekelt.
millai-huan, es macht mir Widerwillen.

§ 87. Die Neigung, die durch ein Verbum besagte Thätigkeit auszuführen, wird durch die Partikel *naya* ausgedrückt, welche zwischen Wurzel und Flexionsendungen eingeschaltet wird; so entsteht aus *puñuy*, schlafen, *puñu-nayay*, Neigung zum Schlaf fühlen, schläfrig sein; von *mik̆uy*, essen, *mik̆unayay*, Lust haben zu essen.

puñunaya-huan, mich schläfert.
mik̆unaya-huan, ich habe Appetit zu essen.
upyanaya-huan, ich möchte trinken.

Das Subjekt steht bei den unpersönlichen kombinierten Konjugationen im Accusativ:

ñokata yarka-huan
kanta yarka-sunqui
paita yarkan
ñokanchista yarka-huanchis
ñokaicuta yarka-huaicu
kancunata yarka-sunquichis
paicunata yarka-ncu.

§ 88. An die kombinierte Konjugation der transitiven Verben schliefsen sich die reflexiven und reciproken an, da bei ihnen die Person, auf welche sich die Handlung zurückwendet, nicht durch das Pronomen, sondern durch eine Partikel ausgedrückt wird, welche zwischen Wurzel und Flexionsendungen tritt. Die Reflexivpartikel ist *cu*. So wird von *churay*, stellen, abgeleitet:

chura-cuy, sich stellen;
von *maillay*, waschen,
maillacuy, sich waschen.

churacuni, ich stelle mich.
churacunqui, du stellst dich.
churacun, er stellt sich.
churacunchis
churacuicu
churacunquichis
churacuncu.

Um anzudeuten, dafs die Handlung des Verbums wechselweise unter zwei oder mehreren Personen stattfindet, werden die Silben *nacu* an die Wurzel des primitiven Zeitwortes angefügt. So wird von *tincuy*, begegnen, gebildet:

tincu-nacuy, einander begegnen;
von *rimay*, sprechen,
rima-nacuy, miteinander sprechen, sich unterhalten.

§ 89. **Von der Verneinung in der Konjugation.**

Im Keshua wird die Negation ähnlich wie im Französischen ausgedrückt. Das Adverbium *mana* wird dem Verbum vorgesetzt, und ein zweites Verneinungswort, die Partikel *chu*, steht in der Regel nach dem Verbum.

puñuni, ich schlafe.
mana puñuni-chu, ich schlafe nicht.
mana puñunqui-chu
mana puñun-chu
mana puñunchis-chu
mana puñuicu-chu
mana puñunquichis-chu
mana puñuncu-chu.

Im Präteritum des Potentials steht *chu* nicht am Ende des Ausdruckes:

puñuyman carka, ich könnte geschlafen haben.
mana puñuymanchu carka, ich könnte nicht geschlafen haben.

Vor dem Imperativ steht anstatt der negativen Partikel *mana* das prohibitive Adverbium *ama*, ja nicht!

rurai, thue es.
ama ruraichu, thue es nicht.
ama rurachun-chu, er thue es nicht.
ama ruranqui-chu, du sollst es nicht thun.
ama ruranka-chu, er soll es nicht thun.

§ 90. **Von der Frage.**

Wenn der fragende Sinn eines Satzes nicht durch ein interrogatives Pronomen oder Adverbium angedeutet ist, so wird er durch Hinzufügung von *chu* an das Verbum ausgedrückt:

pin 'hamun? wer kommt?
'hamunchu? ist er gekommen?

Wenn die Frage negativ ist, so tritt *chu* an *mana:*

manachu 'hamurkan? ist er nicht gekommen?
manachu munanqui? willst du nicht?

§ 91. Nachstehend geben wir ein Verzeichnis der primitiven Verben des Keshua.

Primitive Zeitwörter.

aikcy, fliehen.
ainiy, sich abwechselnd dienen.
aipay, genügen, hinreichen.
aisay, zerren, ziehen.
aitiy, waschen, schwenken.
aukay, kämpfen.
acay, Stuhlgang haben.
ahuay, weben.
ajllay, wählen.
ajlluy, stottern.
allay, ausreifsen (Wurzeln).
allhuy, krämpeln.
allkay, fehlen, ausfallen.
allpiy, ausgraben.
amiy, ekeln.
anyay, auszanken.
anchiy, seufzen.
anchuy, zur Seite treten.
apay, tragen.
arcuy, aufhäufen (Mais).
arhiy, zum ersten Male brauchen.
arhuy, umwickeln.
armay, baden.
asiy, lachen.
asuy, zögern, aufschieben.
asnay, nach etwas riechen.
astay, forttragen.
atiy, können, siegen.
ichiy, die Beine ausspreizen.
illay, glänzen, leuchten.
ïmuy, verfaulen.
ojllay, wärmen, ausbrüten.
onkoy, krank sein.
uyay, gehorchen.
umiy, zu essen geben, füttern.
unay, zögern.
upyay, trinken.
upay, das Gesicht waschen.
urmay, fallen.
usuy, verschütten, verlieren.
uscay, betteln.
utiy, staunen.
yaicuy, hineingehen.
yachay, wissen.
yalliy, übertreffen.
yanay, begleiten, dienen.
yapay, hinzufügen.
yarkay, hungern.
yuyay, denken.
yucay, betrügen.
yupay, zählen.
causay, leben.
cachay, schicken, senden.
camay, erschaffen, probieren.
canay, verbrennen.
caniy, beifsen.
cancay, braten.
callchay, mähen.
cuyuy, bewegen.
cuchuy, schneiden.
cullay, Kitzel fühlen.
cunay, auftragen, raten.
cusiy, sich freuen.
cutay, zerreiben.
cutiy, zurückkehren.
kayhuay, umrühren.
kainay, ausruhen, Halt machen.
kallay, anfangen.
kapariy, schreien.
karay, füttern.
karkoy, verbannen.
kasiy, müfsig sein.
katay, bedecken.
katiy, folgen.
kechuy, wegnehmen.
kellkay, zeichnen, schreiben.

kẹpnay, sich erbrechen.
kespiy, sich retten.
koy, geben.
kochay, ins Wasser stellen.
kojmay, drängen.
kolliy, das Feuer zudecken.
kolluy, aufhören.
konkay, vergessen.
koray, ausjäten.
'kaikay, lähmen.
'kacoy, reiben, scheuern.
'kallay, spritzen.
'kamsay, happen, schnappen.
'kahuay, blicken.
'karcay, röcheln.
'kascay, nagen, kneipen.
'kẹpay, bleiben.
'koroy, zerstückeln, verstümmeln.
'korkay, schnarchen.
'kospay, sich wälzen.
'konay, mahlen.
'kuyay, lieben, pflegen.
ǩamiy, beschimpfen.
ǩapay, duften.
ǩapiy, ausdrücken.
ǩanchay, leuchten.
ǩaray, heftig schmerzen.
ǩascay, kleben.
ǩechay, Abweichen haben.
ǩehuiy, drehen, winden.
ǩemiy, stützen.
ǩempiy, umschlagen, säumen.
ǩentiy, zusammenziehen.
ǩepiy, zusammenbinden.
ǩiñay, aushöhlen.
ǩiriy, verwunden.
ǩisuy, schaben.
ǩochay, an der Sonne trocknen.
ǩochuy, sich vergnügen.
ǩormay, fallen, irren.
ǩotoy, hintergehen.
ǩutuy, nagen.
ǩajchay, einschüchtern.
ǩaruy, Schaden thun.
ǩasay, einkerben.
ǩasuy, zerschlagen.
ǩaspay, rösten, braten.
ǩalquiy, herausziehen.
quichay, öffnen.
quirpay, zudecken.
chayay, ankommen.
chacay, kreuzen.
chajmay, hacken (die Erde).
chajnay, aufladen.
chajruy, mischen.
chakoy, abhauen, niederhauen.
challpuy, anfeuchten.
chankay, werfen.
chasquiy, empfangen.
chejniy, hassen.
chincay, verloren gehen.
chokay, Steine werfen.
chullay, untertauchen.
chulluy, nafs werden.
churay, stellen, legen.
churpuy, ans Feuer stellen.
chutay, ausbreiten.
ćhalluy, zerbrechen.
ćhancay, berühren.
ćhapriy, schütteln.
ćhokoy, verriegeln.
cȟachuy, betrügen.
cȟakey, zerquetschen.
cȟahuay, ausdrücken.
cȟajchuy, bewässern.
cȟallay, benetzen, bespritzen.
cȟantay, fesstecken.
cȟapray, beschneiden (Bäume).
cȟatay, anklagen.
cȟajhuay, lärmen.

ch̔ekey, zerstreuen.
ch̔irhuay, ausringen.
ch̔onkay, saugen.
ch̔umay, auspressen.
ch̔usay, abwesend sein.
ch̔utiy, abschinden.
ch̔ekoy, zerquetschen.
ch̔icay, picken.
ch̔ijlluy, auslesen.
huaihuay, sich vermindern.
huaikuy, kochen.
huailluy, liebkosen.
huait̔ay, schwimmen.
huak̔ay, weinen.
huachay, gebären.
huachuy, ehebrechen.
huajyay, rufen.
huajllay, zur Seite rutschen.
huajlliy, verderben.
huajtay, prügeln.
huanay, sich bessern.
huañuy, sterben.
huankoy, abschneiden.
huarcuy, aufhängen.
huatay, anbinden.
huatuy, wahrsagen.
huesk̔ay, schliefsen.
huihuay, aufziehen.
huijchuy, wegwerfen.
huillay, sagen.
huinay, anfüllen.
huiñay, wachsen.
huisiy, schöpfen.
ʽhaihuay, hinreichen.
ʽhait̔ay, ausschlagen (mit Füfsen).
ʽhak̔uy, Mehl mahlen.
ʽhahuiy, bemalen.
ʽhamuy, kommen.
ʽhampiy, heilen.
ʽhapuy, glimmen.
ʽhap̔iy, fassen, ergreifen.
ʽhap̔tay, nehmen (handvoll).
ʽhark̔ay, hindern.
ʽhasp̔iy, sich kratzen.
ʽhatariy, aufstehen.
ʽhich̔ay, ausgiefsen.
ʽhillpuy, abzapfen.
ʽhisp̔ay, pissen.
ʽhokariy, aufheben.
ʽhorkoy, herausnehmen.
ʽhump̔iy, schwitzen.
ʽhuñuy, versammeln.
ʽhunt̔ay, füllen.
llajhuay, lecken.
llaquiy, betrübt sein.
llank̔ay, arbeiten.
llap̔chay, betasten.
llalliy, übertreffen.
llamiy, berühren.
llajllay, behauen (Holz).
llanllay, frisch werden.
llasay, schwer sein.
llik̔iy, zerreifsen.
llimp̔ay, überlaufen.
llip̔lliy, blitzen.
llojsiy, hinausgehen.
llok̔ay, klettern.
llojllay, überschwemmen.
lluk̔iy, unter dem Arm tragen.
llullay, lügen.
llumpay, reinigen.
llunk̔iy, glätten.
llunk̔uy, lecken, schmeicheln.
llunch̔iy, tünchen.
llusk̔ay, ausgleiten.
llusp̔iy, entschlüpfen.
llust̔iy, abschalen.
llut̔ay, beschmieren.
maihuy, sich bewegen, wedeln.
mailliy, waschen.

makay, schlagen.
majchiy, abspülen.
machay, sich betrinken.
malliy, kosten.
manuy, leihen.
mañay, leihen, fordern.
manchay, sich fürchten.
mantay, ausbreiten.
markay, im Arme tragen.
masay, an der Sonne trocknen.
mascay, suchen.
mastay, entfalten.
matiy, drücken.
mikuy, essen.
michiy, Vieh hüten.
michuy, sich einmischen.
millpuy, schlucken.
minkoy, mieten.
miray, sich vermehren.
mitkay, stolpern.
mismiy, sickern.
mitmay, ansiedeln.
moskay, träumen.
muquiy, zusammenpressen.
muchay, küssen, beten.
muchuy, leiden.
munay, wollen, lieben.
musyay, fühlen.
muspay, faseln, irre sein.
mutkiy, riechen.
muyuy, umdrehen, drehen.
maituy, einwickeln.
manyay, essen, naschen.
mojchiy, ausspeien.
nanay, schmerzen.
nakay, schlachten.
nakey, verwelken.
napay, grüfsen.
ñacay, verfluchen.
ñajchay, kämmen.
ñiy, sagen.
ñitiy, drücken.
ñutuy, zerstofsen, zu Pulver.
pacay, verbergen.
pajpay, rechen.
pallay, auflesen.
pantay, irren.
paray, regnen.
pascay, lösen, losbinden.
pichay, abwischen.
pituy, wünschen.
pojchiy, sprudeln.
pokoy, reifen.
puscay, spinnen.
pujllay, spielen.
punquiy, schwellen.
puñuy, schlafen.
puriy, wandern.
pusay, führen.
pauchiy, strömen, rinnen.
pahuay, laufen, fliegen.
pajchay, hervorsprudeln.
pajmiy, teilen.
panchiy, keimen, Knospen treiben.
pariy, Faden drehen.
pasiy, dämpfen, kochen.
paspay, aufspringen (Haut).
patay, platzen.
pinquiy, auf den Fufsspitzen gehen.
pojchiy, gären, aufbrausen.
pojpuy, wallen, sieden.
pojtoy, in der Hohlhand tragen.
puyuy, nebeln.
pucuy, blasen.
putiy, traurig sein, bereuen.
putuy, keimen.
pullpuy, sieden, aufwallen.
paquiy, zerbrechen.
pajchay, umstürzen.
pallkay, sich teilen.

p̓ampay, begraben.
p̓arpay, stampfen.
p̓enkay, sich schämen.
p̓itay, hüpfen, springen.
p̓itiy, abreifsen.
p̓intuy, einwickeln.
p̓okay, ausdrücken.
raimay, beschneiden (Bäume).
rauk̓ay, aufhäufen.
rauray, brennen.
raquiy, verteilen.
rajray, sich spalten.
rank̓uy, verwickeln.
rantiy, stellvertreten.
ratay, ankleben, kleben.
rampay, an der Hand führen.
rejsiy, erkennen, kennen.
riy, gehen.
ricuy, sehen.
rijch̓ay, aufwecken, aufwachen.
rijchay, ähnlich sein.
rimay, reden.
rojyay, lärmen.
rup̓ay, brennen, verbrennen.
ruray, machen, thun.
rutuy, scheren.
sak̓ay, herausreifsen.
sakey, lassen.
sajmay, mit Fäusten schlagen.
sajsay, sich sättigen.
sajtay, zerstampfen.
samay, atmen, ausruhen.
saruy, treten.
sat̓iy, vollstopfen.
saukay, spotten.
saik̓uy, müde sein.
sayay, stehen.
sekay, steigen.
sek̓ey, zeichnen.
sejray, abschälen.
sejsey, Jucken fühlen.
sek̓oy, schnüren.
sik̓iy, ausreifsen, herausreifsen.
simp̓ay, flechten.
sipiy, ersticken.
sip̓uy, falten.
siray (seray), nähen.
siriy, liegen.
suay, stehlen.
suyay, warten.
suisuy, durchseihen.
sujsiy, wühlen.
suchuy, gleiten.
suruy, schleppen.
sut̓uy, tropfen.
sijhuay, auspeitschen.
sincuy, zu Boden werfen.
sinsiy, erschüttern.
tacay, klopfen.
tajyay, feststehen.
tajmay, zerstören.
tajruy, mischen.
taquiy, singen.
talliy, ausleeren.
tantay, versammeln.
tapuy, fragen.
tariy, finden.
tarpuy, säen.
tatiy, aufhören.
tat̓quiy, schreiten (*t̓at̓quiy*).
tiyay, sich setzen, sitzen.
tijray, umstürzen, umwenden.
tincuy, begegnen.
tucuy, beendigen.
tumpay, anklagen, verleumden.
tusuy, tanzen.
t̓acay, eindicken.
t̓allay, sich wälzen.
t̓antay, sich abnutzen.
t̓asnuy, auslöschen.

ƭaniy, aufhören.
ƭampiy, stolpern.
ƭocay, ausspucken.
ƭopuy, messen.
ƭuniy, einstürzen.
ƭupay, feilen, schaben.
ťacay, zerstreuen.
ťakay, abteilen.
ťajhuay, untersuchen.
ťajsay, waschen.
ťajtay, stampfen.
ťancay, sich niederwerfen.
ťejhuay, abschälen.
ťimpuy, sieden.
ťipiy, kneipen.
ťiray, auszupfen.
ťojyay, platzen, knallen.
ťojpiy, schüren.
ťujsiy, stechen.
ťurpuy, durchbohren.
ťustuy, treten.

SIEBENTES KAPITEL.

Von den Postpositionen.

§ 92. Die Postpositionen des Keshua entsprechen den Präpositionen der europäischen Sprachen und führen ihren Namen, weil sie den Substantiven, deren Beziehungen zu den übrigen Redeteilen sie bestimmen, nachgesetzt werden. Indessen unterscheiden sie sich von den Präpositionen nicht blofs durch den Platz, den sie im Satze einnehmen, sondern auch durch ihren Ursprung und durch ihr Verhältnis zur Deklination. Die Postpositionen beteiligen sich nicht an der Bildung zusammengesetzter Zeitwörter. Sie regieren nicht die Casus der Deklination, sondern dienen nur dazu, die durch dieselben ausgedrückten Verhältnisse zu modifizieren und näher zu bestimmen. Im allgemeinen ist ihr Gebrauch ein beschränkter, da die grofse Anzahl der Casus dem Keshua genügen, um viele Beziehungen auszudrücken, die in andern Sprachen die Anwendung eines Vorworts erfordern. Die Postpositionen werden von Substantiven, Adjektiven, Adverbien und Verben abgeleitet, wie aus der nachstehenden Übersicht zu entnehmen ist.

Substantive.

uku, der Körper, das Innere.
huasa, der Rücken.
muyu, der Kreis.
chaupi, die Mitte.
pacha, der Boden.
chimpa, die andere Seite.
ranti, der Stellvertreter.
siqui, der Steifs.
maqui, die Hand.
pata, die Stufe.



Adjektive.

'hanaj, hoch. *paña*, rechts.
ñaupaj, der erste. *lloke*, links.

Adverbien.

kailla, unmittelbar, neben. *ura*, *uray*, unten.
sispa, nahe. *'kepa*, hinten.
caru, entfernt. *'hahua*, aufsen.

Verben.

huichay, steigen. *pacay*, verbergen.

§ 93. Die Postpositionen verbinden sich mit dem Substantivum auf dreierlei Weise:

1) Sie werden dem Hauptwort unmittelbar und unverändert nachgesetzt, was nur bei den von Adverbien abgeleiteten geschieht:

huasi kailla, neben dem Hause.
puncu 'kepa, hinter der Thür.
llajta sispa, nahe am Orte.
orkocuna caru, fern von den Bergen.

2) Die Postpositionen werden zwischen das Hauptwort und die Deklinationsendungen eingeschaltet, oder vielmehr, diese Endungen werden an die Postpositionen angefügt. Die Casus, die sich an diesen Kombinationen beteiligen, sind die vier der Bewegung, Illativ, Ablativ, Terminativ und Transitiv, und der Casus der Ruhe oder Inessiv.

huasi kaillaman, nahe zum Hause hin.
huasi kaillamanta, nahe vom Hause weg.
huasi kaillacama, bis nahe zum Hause.
huasi kaillanta, nahe beim Hause durch.
huasi kaillapi, nahe beim Hause.

3) Die Postpositionen werden als Substantive betrachtet, welche Possessivendungen und die fünf angegebenen Casus zu sich nehmen. Das Hauptwort steht dabei im Genitiv.

kaillay, neben mir.
kaillayqui, neben dir.
kaillan, neben ihm.
huasij kaillan, die Nachbarschaft des Hauses.
huasij kaillan-man, hin zu,
huasij kaillan-manta, von her,
huasij kaillan-cama, bis zu,
huasij kaillan-ninta, durch die Nachbarschaft hin.
huasij kaillan-pi, in der Nähe des Hauses.

Die Partikel *ñej* tritt zuweilen zwischen die Endungen der Deklination und die Postposition, wie bei der einfachen Beugung des Hauptwortes:

huasij kaillan-ñej-man, in der Richtung nach der Gegend des Hauses.
huasij kailla-ñej-pi, in der Gegend um das Haus herum.

§ 94. Wenden wir nun die oben gegebenen Regeln auf die einzelnen Postpositionen an.

1) *uk̓u*, in, innerhalb, unter. *uk̓uy*, *uk̓uyqui*, *uk̓un* verbindet sich mit *pi*, *man*, *manta*, *nta:*

k̓asko uk̓upi, im Innern der Brust.
k̓askoj uk̓unpi, „ „ „ „
runacuna uk̓upi, unter den Leuten.
tiyana uk̓upi, unter dem Stuhl.
tiyanaj-uk̓unpi, „ „ „
llajtacuna uk̓uman, ins Innere des Landes.
orko uk̓unta yark̓a, ein Kanal durch den Berg.
kochaj uk̓unmanta, vom Grunde des Meeres.
huaik̓oj unkunmanta, aus der Tiefe des Thales.

§ 95. 2) *huasa*, hinter, verbindet sich mit *pi*, *man*, *ñejman*, *manta:*

pirka huasapi, hinter der Wand.
orkocunaj huasanpi, hinter den Bergen.
huasaymanta, von hinter mir her.

§ 96. 3) *muyu*, ringsum, um, herum, mit *pi*, *ñej*, *nta:*

sach̓a muyupi, um den Baum herum.
pucaraj muyunpi, rings um die Festung.
muyuypi, um mich her.
muyunchisñekenpi, um uns herum.

§ 97. 4) *chaupi*, mitten, mit *pi*, *man*, *cama*, *ñej:*

pampa chaupipi, mitten in der Ebene.
llajtaj chaupinman, mitten ins Dorf.
as chaupiñekenman, etwas mehr nach mitten.
runacuna chaupimanta, mitten aus der Menschenmenge.
kochaj chaupinman, mitten in den See.

§ 98. 5) *pacha*, unten, in der Tiefe, statt, mit *pi*, *man*, *manta*, *cama:*

mayuj pachanpi, im Bette des Flusses.
kochaj pachanman, zum Grunde des Sees.
p̓onkoj pachancama, bis zum Boden des Loches.

In der Bedeutung „anstatt“ wird *pacha* mit der Partikel *lla* verbunden:

yayaj pachallan churin 'hamurkan, statt des Vaters kam der Sohn.

§ 99. 6) *ranti*, anstatt, für, mit *pi*, *ta:*

kori rantipi antata kohuarkan, anstatt Gold gab er mir Kupfer.

huinuj rantinta posco unuta apamurkan, statt Wein brachte er saures Wasser.

§ 100. 7) *chimpa*, jenseits, gegenüber, mit *pi*, *man*, *manta*, *cama*, *ñej:*

mayuj chinpanpi, jenseits des Flusses.

huasij chinpanpi, dem Hause gegenüber.

huaikoj chimpanman, *chimpan-ñejman*, nach der andern Seite des Thals.

caipi caskaycu chimpapi, gegenüber der Stelle, wo wir uns befinden.

mama kocha chimpamanta, aus überseeischen Ländern.

§ 101. 8) *pata*, über, auf, obenauf mit *pi*, *man*, *nta:*

mesa pataman, auf den Tisch.

orko patapi, oben auf dem Berge.

orkoj patanpi, auf dem Gipfel des Berges.

orko patanta, über den Gipfel hin.

§ 102. 9) *maqui*, unter, in jemandes Macht:

pijpas maquinpi cay, unter jemandem stehen.

'hujpa maquinman churacuy, sich unter eines andern Botmäfsigkeit begeben.

§ 103. 10) *siqui*, unter, unterhalb:

puñunaj siquinpi, unter dem Bette.

tiyana siquiman sihui urmacurkan, der Ring war unter den Stuhl gefallen.

§ 104. 11) *'hanaj*, oben, oberhalb, über:

huairaj 'hanajninmanta, aus hoher Luft.

huairaj 'hanajnincama, bis hoch nach oben.

'hanajninchispi piscocuna 'pahuaicuscan, über uns fliegen die Vögel.

§ 105. 12) *ñaupaj*, vor, gegenüber, früher als, mit *pi*, *man*, *manta*, *ta:*

ñaupajñiypi, *ñaupaypi*, vor mir.

ñaupajñiyquipi, vor dir.

puncuj ñaupajñinpi, vor der Thür.

taripajpa ñaupakenman huajyarkan, er citierte ihn vor den Richter.

ñaupajñiycumanta aikerkan, er floh vor uns — aus unserer Nähe.

mikuy ñaupajta, vor dem Essen.

inti yaicuy ñaupajta, vor Sonnenuntergang.

§ 106. 13) *paña* und *lloke*, rechts und links. Für das Wort „Seite" fehlt dem Keshua ein besonderer Ausdruck, sodaſs immer erklärt werden muſs, welche von beiden Seiten gemeint ist.

pañapi, rechts; *pañaman*, nach rechts.
pañamanta, von der rechten Seite.
llokenpi, *llokenman*, *llokenmanta*, links, nach links, von links her.

§ 107. 14) *kailla*, neben, bei, verbindet sich mit *pi*, *man*, *manta*, *nta*, *cama*, *ñej:*

kallay, bei mir; *kaillayqui*, deine Nähe; *kaillan*, bei ihm.
ñoka kailla, *ñokaj kaillan*, *kaillanpi*, *kaillanchispi*, *kaillancupi* (s. oben).

§ 108. 15) *sispa* (im Dialekte von Ayacucho *sichpa*) bedeutet ebenfalls Nähe, aber nicht so unmittelbare wie *kailla:*

llajta sispa, *llajta sispapi*, *llajtaj sispanpi*, nahe beim Ort, dem Dorfe.
llajtaj sispanmanta, aus der Nähe des Dorfes.
llajtaj sispancama, bis nahe an den Ort.
llajtaj sispanninta, durch die Umgegend, die Nachbarschaft des Dorfes.

§ 109. 16) *caru*, weit, fern von:

suyu carumanta 'hamurkan, er kam von einem entfernten Lande.
pampaj caru carumpi, weit, weit in der Ferne.
ñokaj caruyman, weg von mir.
ñokaj caruypi, fern von mir.

§ 110. 17) *ura*, *urai*, unter, unterhalb:

sach'a uraipi, unter einem Baume.
huaik'oj uranpi, unten im Thale.
huasij uranmanta, unten aus dem Hause.

§ 111. 18) *'hahua*, auſsen, auſserhalb, über, auf:

'hahuaypi, über mir.
huasi 'hahuapi sakerkan, er lieſs ihn auſser dem Hause.
huasi 'hahuamanta kaparkachancu, von auſserhalb des Hauses erhob sich ein Geschrei.
llajta 'hahuacama pusapurkan, sie führten ihn bis auſserhalb des Ortes.
chai 'hahua rimananchismi, darüber müssen wir reden.

§ 112. 19) *'kepa*, hinter, nach; mit *pi*, *man*, *manta*, *nta:*

puncu 'kepapi, *'kepaman*, *'kepamanta*, hinter der Thür; nach, von hinten.
mik'uy 'kepanta, nach dem Essen.
quilla llojsiy 'kepanta, nach dem Aufgang des Mondes.
'kepaypi, hinter mir; *'kepayquipi*, *'kepanpi*, hinter dir, ihm.
'kepaicupi tucui llajtan, hinter uns steht das ganze Volk.

§ 113. 20) *huichai*, auf, hinauf:

orko huichaipi, auf dem Berge, am Berge.
mayu huichaiman, stromaufwärts.

§ 114. 21) *paca*, ungesehen, unbemerkt. *pacampi*, *pacallampi* wird wie *huasanpi*, *huasallanpi* gebraucht.

ñokaj pacallaymanta, ohne dafs ich es wufste.
yayanpa pacallanpi churin casaracurkan, ohne Vorwissen des Vaters verheiratete sich sein Sohn.

§ 115. 22) *tumpallan*, angeblich, unter dem Vorwand:

miǩuchiy tumpallan llapata huasinpi ǩuñurkan, unter dem Vorwand eines Gastmahls versammelte er alle in seinem Hause.

ACHTES KAPITEL.

Von den Adverbien.

§ 116. Wie in andern Sprachen unterscheidet man auch im Keshua Adverbien des Ortes, der Zeit und der Art. Adverbien der Quantität giebt es nicht, da statt deren blofs Adjektive gebraucht werden. Andere Adverbia werden je nach dem Sinne oder Inhalt des Satzes benannt. Eine Behauptung erheischt affirmative, die Bestreitung derselben negative, Ungewifsheit dubitative und eine Frage interrogative Adverbien. Nur wenige dieser Ausdrücke bestehen aus einer Wurzel, die meisten sind auf verschiedene Weise zusammengesetzte Worte.

§ 117. Adverbien des Ortes.

Die zu dieser Klasse gehörigen Wurzelwörter haben wir bereits im Kapitel von den Postpositionen kennen gelernt.

kailla, neben.
sispa, nahe.
ǔku, unten drinnen.
caru, fern.
quinrai, quer.
urai, unten.
huichai, oben.
ǩahua, aufsen.
ǩcpa, hinten.

§ 118. Auch diese wenigen werden nur selten ohne Deklinationsendungen gebraucht. Die grofse Mehrzahl der Ortsadverbien werden zusammengesetzt aus den vorstehenden einfachen und den demonstrativen Fürwörtern mit Endungen des Accusativs, Illativs, Ablativs, Terminativs,

Transitivs und Inessivs. Das Keshua hat keinen Ausdruck für den abstrakten Begriff des Ortes. Dieser wird als in jedem demonstrativen Pronomen enthalten gedacht. So bedeuten *cai*, *chai*, *c̔hakai*: dieser, jener, jener andere Ort.

caipi, hier.
cháipi, da.
c̔hakaipi, dort.
huajpi, am andern Ort.
ʿhahuapi, draufsen.
ʿhanaipi, oben.
ʿhanajpi, oben.
huichaipi, hoch oben.
ŭkupi, drinnen.
uraipi, unten.

ʿkepapi, hinten.
ñaupajpi, vorn.
chaupipi, mitten.
chimpapi, jenseits.
patapi, droben.
quinraypi, schräg.
pachapi, unten.
pañapi, rechts.
llokepi, links.

Alle diese Adverbien und Fürwörter können sich statt mit *pi* mit den Endungen der andern oben genannten Casus verbinden. Wir lassen alle diese Formen hier folgen, damit der Leser sich mit ihnen vertraut machen kann.

caita, hierhin, hierher.
chaita, dahin, daher.
c̔hakaita, dorthin, dorther.
ʿhuajta, anderswohin.
huichaita, hinauf.
uraita, hinab.
chaupinta, mittenhin.
quinraita, querhin.
sispata, nahezu.
caruta, weithin.
chimpata, hinüber.
huasata, hintenhin.
ʿhahuata, hinaus.
uraita, nach unten.
caiman, hierhin.
chaiman, dahin.
c̔hakaiman, nach dort.
huajman, nach anderswo.
huichaiman, nach oben.
pañañejman, nach rechts.
llokeñejman, nach links.

ñaupajman, nach vorn.
ʿkepaman, nach hinten.
caimanta, von hier.
chaimanta, von da.
c̔hakaimanta, von dort.
huajmanta, von anderswo.
ʿhahuamanta, von aufsen.
ʿhanajmanta, von oben herab.
huichaimanta, von droben.
uraimanta, von unten.
chaupinmanta, mittenher.
kaillamanta, aus der Nähe.
sispamanta, aus der Nachbarschaft.
carumanta, fernher.
chimpamanta, von jenseits.
huasamanta, rücklings.
ñaupajmanta, von vorn.
ʿkepamanta, von hinten.
pachamanta, aus der Tiefe.
patanmanta, von der Oberfläche.

uǩumanta, von innen.
pañamanta, von rechts.
llokemanta, von links.
caininta, hierdurch.
chaininta, dadurch.
čhakaininta, dort durch.
ʽhahuanta, aufsenhin.
huichaininta, oben hindurch.
uǩunta, durch.
chaupin-ninta, mittendurch.
patanta, drüber hin.
quiraininta, querdurch.
caiñej-ninta, hier nebendurch.
chaiñejninta, dort wo durch.
chaupin-ñejninta, nahe bei der Mitte durch.
caicama, bis hierher.
chaicama, bis dorthin.
čhakaicama, bis da dorthin.
huajcama, bis anderswohin.
huichaicama, bis nach oben.
uraicama, bis unten.
ʽhahuacama, bis nach aufsen.
carucama, bis weithin.
sispacama, bis nahezu.
kaillacama, bis neben.
caiñejcama, bis hierherum.
chaupin-ñej-cama, bis mitten in.

§ 119. Adverbien der Zeit.

Auch unter den Adverbien dieser Klasse sind verhältnismäfsig nur wenige Wurzelwörter; die meisten sind zusammengesetzt aus den einfachen und den Endungen der Deklination. Die Partikel *lla*, welche Beschränkung andeutet oder auch blofs dem Ausdruck eine mildere Form giebt, wird oft an diese Adverbien angefügt.

§ 120. Einfache Adverbien der Zeit.

cunan, heute.
pakarin, morgen.
mincȟa, übermorgen.
ǩaya, eines Tages.
cȟisi, gestern Abend.
kaina, tags zuvor.
cunallan, erst heute.
pakarillan, erst morgen.
ñakalla, vor kurzem.
unai, lange.
ñaupa, sonst, einst.
ñaka, vorher.
uǩkai, schnell.
yaka, beinahe.
huiñai, immer.
ña, schon.
chailla, gleich.
chaichalla, sofort.
ʽhanǩalla, bald.
uǩkailla, rasch.

§ 121. Zusammengesetzte Zeitadverbien.

kaina p̓unchan, gestern.
kaina tuta, vorige Nacht.
kaina quilla, vorigen Monat.
kaina huata, voriges Jahr.
kaina cuna, Tage zuvor.
kainimpa, vorgestern.
kainimpa quilla, im vorletzten Monat.
kainimpalla, neulich.
ǩaya mincȟa, dieser Tage.
ǩayantin, tags darauf.

quillap : month



'hunta quilla kayantinpi, am Tage nach Vollmond.
kayantin quilla, einen Monat später.
kayantin huata, im folgenden Jahre.
kayantin punchau, tags darauf.
punchau-punchau, jeden Tag.
punchau-nincuna, täglich.
punchau tutapas, Tag und Nacht.
chaupi punchau, um Mittag.
chaupi tuta, um Mitternacht.
tutantin, die ganze Nacht.
tutancuna, jede Nacht.
tutamanta, frühmorgens.
tutallamanta, sehr früh.
illariy pacha, } mit Tagesanbruch.
pacha illariy, }
ranka ranka pacha, } im Morgengrauen.
ranki-ranki pacha, }
mainimpi, zuweilen.
mainillanpi, selten.
mitampi, seiner Zeit.
pachallanpi, zu rechter Zeit.
huiñaipaj, für immer.
huiñaicama, auf ewig.
huiñai-huiñaipaj, für ewige Zeiten.
unaiñan, schon lange.
unaita, lange.
unaiman, auf lange Zeit.
unaimanta, seit lange.
unaipaj, für lange Zeit.
quillan-quillan, monatlich.
quillan-quillantin, „
quillancuna, jeden Monat.
huatancuna, jedes Jahr.
huata huatantin, jährlich.
huatanpi, jährlich, per Jahr.
cunanpunchau, heute.
cunan quilla, diesen Monat.
cunan huata, laufenden Jahres.
cunancama, bis jetzt.
cunanmanta, von jetzt an.
asllahuan, in kurzem.
pakarincama, bis morgen.
chisinman, auf heute Abend.
chicacama, auf bald.
chaicama, während.
chaicamalla, „
chairaj, soeben.
chaillaraj, soeben erst.
cai pacha, gegenwärtig.
chai pacha, dann.
chai pachapi, damals.
chai pacha manta, seit damals.
chaimanta, seit jener Zeit.
chai-pachata, diese ganze Zeit über.

§ 122. Die Adverbien der Art werden nicht wie in der lateinischen und den romanischen Sprachen nach einer bestimmten Regel gebildet. Von den verschiedenen Mitteln, deren sich die Sprache bedient, um diese Adverbien so wie adverbiale Phrasen zusammenzusetzen, wird in der Syntax (§ 527) gehandelt.

Affirmative Adverbien.

i, ja.
ari, ja, ja doch.
chai, abgemacht.
'hinapunin, so ist es.
chekan, wirklich.
chekanpi, in der That.
chekapaj, wahrhaftig, fürwahr.
chekanpuni, ganz gewifs.
chekajpuni, „ „

§ 123. **Dubitative Adverbien.**

ichā, zusammengesetzt aus *i* und *chā*, vielleicht.
ichas, man sagt, dafs vielleicht.
icharaj, vielleicht noch.
icharajpas, und vielleicht noch.
ichapas-yari, möglicherweise.
icharajchas, wenn es vielleicht wäre.
ichayari, möchte sein.
as, so sagt man.
achā, warum nicht.
asa, so wird es wohl sein.
'hinachā, so mag es sein.
'hinachari, so wird es ja sein.

§ 124. **Adverbien des Grades und der Vergleichung.**

sinchi, sehr.
ancha, viel.
pisi, wenig.
as, *(asta)*, etwas.
ashuan, *ashuanta*, mehr, noch etwas.

Hohe Grade werden figürlich ausgedrückt durch:

huañuy (sterben), sehr viel, ungeheuer.
millay (häfslich), „ „ „
nanaj (schmerzend), „ „ „

§ 125. **Negative Adverbien.**

mana, nicht, nein.
manaraj, noch nicht.
manataj, gewifs nicht.
manachā, vielleicht nicht.
mana ari, *manayari*, nicht doch.
manas, man sagt, nein.
manapas, und nicht.
mana puni, durchaus nicht.

§ 126. **Prohibitive Adverbien.**

ama, ja nicht, nicht doch.
amaraj, ja noch nicht.
amapas, und ja nicht.
amataj, doch ja nicht.
chaitaj, bewahre!
amapuni, durchaus nicht.
amatajpuni, durchaus noch nicht.
pajta, dafs nur nicht.
pajtataj, dafs doch ja nicht.
pajtatajpuni, dafs doch ja nicht.

§ 127. **Interrogative Adverbien.**

'haiǩaj, wann?
'haiǩajmanta, seit wann?
'haiǩajcama, bis wann?
'haiǩa cuti, wieviel mal?
maipi, wo?
maiñejpi, wo herum?
maiñejman, wohin?
maita, wohin?
maimanta, woher?
maicama, bis wohin?
maininta, wo hindurch?
maiñejninta, wo hindurch?
imahina, wie?
imahinataj, wie denn?
imaina, wie denn?
imainataj, wie doch?

imaraicu, warum, weshalb?
imaraicutaj, weshalb denn?
imanaska, aus welchem Grunde?
imanaska-'haik'anaska, was auch die Gründe sein mögen.
imahinas, imainas, wie mag es sein?
maihinas, auf welche Weise mag es gehen?
'hinachu, ist es so?
cai 'hinachu, ist es auf diese Weise?
chai 'hinachu, ist es auf jene Weise?
ichachu, vielleicht?
manachu, nicht so?
manarajchu, noch nicht?
manan punichu, gar nicht? durchaus nicht?
manachus, ob nicht?

NEUNTES KAPITEL.

Von den Konjunktionen.

§ 128. Die Bindewörter verknüpfen die Sätze untereinander oder sie beziehen sich nur auf einzelne Redeteile. Sie zerfallen im Keshua in zwei Klassen:

1) Einsilbige Partikeln, welche nie selbständig stehen, sondern immer an den passendsten Ausdruck angehängt werden, entweder einzeln oder auch mehrere zusammen. Diese Partikeln sind folgende:

-*huan*, auch, mit, und.
-*pas*, und, obgleich, auch.
-*taj*, und, auch.
-*ri*, und, aber, doch.
-*ka*, doch, demnach, wenn.
-*chu*, negative Partikel, welche zuweilen „oder“ bedeutet.

Je nach dem Sinne des Satzes und je nach den Kombinationen mit der zweiten Klasse der Konjunktionen ist die Bedeutung dieser Partikeln eine sehr veränderliche.

2) Unabhängige Konjunktionen, welche in zusammengesetzten Ausdrücken bestehen und aus demonstrativen Fürwörtern, Adverbien und Participien mit Deklinationsendungen und den affixierten Partikeln gebildet werden.

Je nach den Beziehungen, welche die Konjunktionen ausdrücken, unterscheiden wir kopulative, disjunktive, adversative, konditionale, konzessive, kausale, finale, konklusive und kontinuative.

§ 129. Kopulative Konjunktionen.

-pas, *-huan*, *-pashuan*, *-huanpas*, *-pihuan* werden gebraucht, um einzelne Ausdrücke zu verbinden; *-ka*, *-ri* dienen zur Verknüpfung von Sätzen in koordinierender Weise.

-pas -pas, sowohl als auch.
-taj, *-tajpas*, *-huantaj*, *-tajmi*, soviel als und.

'hinataj, *'hinallataj*, *'hinallatajpas* können sowohl auf einzelne Worte oder auf Sätze angewendet werden.

Pai taitanhuan, *pai taitanpas*, er und sein Vater.

Auch geschieht es häufig, dafs die Kopulativkonjunktionen an beide Ausdrücke, die verbunden werden sollen, angehängt werden. So sagt man:

paihuan taitanhuan, *paipas taitanpas.*
ñoka kanhuanpas, *ñokanpas*, *kanhuanpas.*

Chasqui ñan chayarkanpas cutipurkanpas.	Der Bote kam an und kehrte bereits wieder zurück.
'Katucunata Limaman apamuscancu llajtamantapas kochamantahuanpas.	Die Waren werden nach Lima gebracht sowohl zu Land als zu Wasser (zur See).
Llapata huañuchirkancu, *'karicunatapas*, *huarmicunatapas huahuacunatahuanpas.*	Alle brachten sie um, Männer, Weiber und Kinder.

Dieser Satz läfst sich vereinfachen, indem die Accusativendung *ta* und die Konjunktion bei den beiden ersten Objekten weggelassen wird:

'karicuna, *huarmicuna*, *huahuacunatahuanpas huañuchirkancu.*

Wenn die Substantive oder Fürwörter, die verbunden werden sollen, im Nominativ stehen, so wird die Konjunktion *-pihuan* statt *-huanpas* gebraucht.

Ashuan 'kepa 'hatun onkoyhuan cai huasipi llipillancu huañurkancu, *'karicuna*, *huarmicuna*, *huahuacunapihuan.*	Bei der letzten grofsen Pest starben in diesem Hause alle, Männer, Weiber und Kinder.

An *pihuan* könnte hier auch noch *pas* angehängt werden: *huahuacunapihuanpas.*

Taitayqui huaranka huarcuta manuhuarkan, *ñokari ñiska punchaupi kopurkani.*	Dein Vater lieh mir tausend Thaler, und ich habe sie ihm am festgesetzten Tage zurückbezahlt.

Chaipachapi onkoscarkani unaipitajmi mana alliyayta atirkanichu. — Zu jener Zeit war ich krank, und lange konnte ich mich nicht erholen.

Die Konjunktionen *-ka* und *-ri* dürfen nicht als gleichbedeutend gebraucht werden, denn obgleich beide kopulativ sind und die Satzglieder gleichstellen, so wird doch mit *ka* immer der Begriff einer Folgerung verbunden.

Ñoka paiman manuyta kopurkani, yupayninchiska puchucaskan. — Ich habe ihm meine Schuld bezahlt, und unsere Rechnung ist abgeschlossen.

Ñaupa runacuna antachajrata orkoj huichaininpi llanǩaskacu, huirakochacunari orkoj chaquinpi ǩokota quicharkancu. — Die Alten (Indier) hatten eine Kupfermine oben am Berge ausgebeutet, und die Spanier öffneten einen Stollen am Fuſse des Berges.

Ñokahuan miǩuj hamui, huankeyquitahuantaj pusamui. — Komm' zu mir zum Essen, und bringe auch deinen Bruder mit.

Cunan cȟisin llajtaman cutimusaj, kampa hamunayquitapas suyani. — Diesen Abend werde ich zur Stadt zurückkehren, und erwarte, daſs auch du mitkommst.

Ñoka armacuj risaj, kanri 'hinallatajchu? — Ich werde zum Baden gehen, du auch?

Um in einem gegebenen Falle zu entscheiden, welcher der kopulativen Konjunktionen der Vorzug zu geben sei, merke man sich:

daſs *-pas* die gebräuchlichste Konjunktion ist, um sowohl einzelne Ausdrücke als Sätze zu verbinden;

daſs *-taj* als kopulative Konjunktion selten allein steht, sondern gewöhnlich in den angegebenen Kombinationen;

daſs *huan* immer seine ursprüngliche Bedeutung als Endung des Instrumentalcasus beibehält, nämlich „mit“;

daſs *ka* den Nebenbegriff einer Schluſsfolgerung in sich schlieſst, und

daſs *ri* vorzugsweise in Fragesätzen gebraucht wird.

§ 130. **Disjunktive Konjunktionen.**

ichacairi (icha, cai, ri), oder.

mana chairi, *mana chaika*, oder, wenn nicht.

chu — chu, entweder oder (fragend).

ña — ña, *ñataj — ñataj*, *ñaraj — ñaraj*, sei es — sei es, bald — bald, teils — teils.

Mikunata kohuachun, runtuta, ichacairi 'huj imatapas.	Man bringe mir zu essen, Eier, oder sonst etwas anderes.
Taitayhuan rimay, mana chairi, mamayhuan.	Sprich mit meinem Vater, oder (wo nicht) mit meiner Mutter.
Kasilla cachun ñirkani, mana chaika ripulluchun.	Ich sagte ihm, er solle ruhig sein, oder weggehen.
'Hujcama ñihuai, 'hamunquichu manachu.	Sage mir ohne weiteres, ob du kommen wirst, oder nicht.

Anstatt blofs *manachu* steht auch zuweilen *icha manachu*.

ña — ña und seine Zusammensetzungen lassen sich je nach dem Sinne des Satzes als disjunktiv und kopulativ betrachten.

Ñokaraicu tucui llajta	Durch mich kamen alle Stämme
Chaquiyquiman 'hamurirkan	Zu deinen Füfsen.
Ñaraj llamputa llullaspa	Indem ich bald schmeichelte,
Ñaraj pina kuparispa	Bald zornig die Stimme erhob,
Ñaraj yahuarta 'hichaspa	Bald mein Blut vergofs,
Ñaraj huañuyta tarispa.	Bald mich dem Tode aussetzte.

(Ollanta.)

§ 131. Adversative Konjunktionen.

-ka, *-ri*, *ichaka*, aber, jedoch.
ashuan, ehe, ehe dafs.
yallinraj, *yallinpas*, *yallinrajpas*, vielmehr, im Gegenteil.

-ka und *-ri*, die wir soeben als kopulative Konjunktionen kennen gelernt haben, können auch unter Umständen in adversativem Sinne gebraucht werden. Die vieldeutigste Partikel unter allen ist *-ka*, welche oft an Ausdrücke angehängt wird, um sie zu betonen, oder aus euphonischen Rücksichten. Über seine Rolle als Stellvertreter des Relativpronomens wird in der Syntax gehandelt.

Siraj mosoj pachata apamusaj ñihuarkan, ñiskan pachapiri mana 'hamurkan.	Der Schneider hatte versprochen die neuen Kleider zu bringen, allein zur festgesetzten Zeit kam er nicht.
Kaina punchau llajtaman cutimuyta yuyaicurkani, ichaka ñanpi saikupurkani.	Gestern wollte ich (dachte ich) zur Stadt zurückkehren, allein auf dem Wege wurde ich plötzlich müde.
Manan ñokaj kollke konaychu, ashuanmi kan manuy canqui.	Ich habe dir kein Geld zu bezahlen, im Gegenteil, du bist mein Schuldner.

'Hampi upyaskaymanta alliyayta suyaskani, yallinraj tutan uku rupay ashuanta sinchihuarkan.	Da ich Medizin genommen hatte, so erwartete ich Erleichterung, allein im Gegenteil ergriff mich das Fieber in der Nacht noch stärker.

§ 132. **Konzessive Konjunktionen.**

chaipas, chaihuanpas, obgleich, wiewohl, sind unabhängige Konjunktionen, die dem Verbum nachgesetzt werden.

-pas hat dieselbe Bedeutung und wird an die Formen des Konjunktivs, Potentials, Imperativs und Gerundiums angehängt, wie in den betreffenden Paragraphen der Syntax durch Beispiele erläutert ist.

§. 133. **Konditionale Konjunktionen.**

chaika, wenn, *chairi*, und wenn, sind die unabhängigen Konjunktionen dieser Klasse, welche den Formen des Indikativs und Potentials nachgesetzt werden.

-ka als Affix des Konjunktivs und Gerundiums kann je nach dem Sinne des Satzes eine Bedingung ausdrücken.

§ 134. **Kausal-Konjunktionen.**

Wenn in einem zusammengesetzten Satze der eine Teil die Ursache dessen enthält, was der andere aussagt, so werden beide in der Regel nicht durch eine Konjunktion verbunden, da die Ursache durch den Konjunktiv des Gerundiums, den Ablativ oder Kausal eines Infinitivs ausgedrückt wird (s. Syntax § 481).

Seltener braucht man die Konjunktionen *-ari*, ja doch denn, welches affixiert wird, und *chaimi*, deshalb, demnach, welches selbständig steht.

Mana 'hamuyta atirkanichu onkospa-y-ari.	Ich konnte nicht kommen, da ich krank war.
Chaita rurani, chaninta unanchaspa-y-ari.	Ich thue dies, weil ich es für recht halte.

Zwischen dem Gerundium und *ari*, überhaupt wenn *ari* an ein Wort tritt, welches mit einem Vokal endigt, wird des Wohlklangs halber ein *y* eingeschaltet.

§ 135. **Konklusive Konjunktionen.**

Die zahlreichen Bindewörter dieser Klasse werden teils von dem Adverbium *'hina*, so, und dem Verbum *'hinay*, so machen, abgeleitet, teils aus demonstrativen Pronomen mit Endungen des Ablativs und Kausals gebildet.

'hinaka, sodafs.
chai 'hinaka, sodafs.
chainaka, sodafs.
'hinaspaka, da dem so ist.
'hinajtinka „ „ „ „
chai 'hinajtinka, da dem so ist.
chai 'hina cajtinka, da dem so ist.

cairaicu, darum.
chairaicu, dieserhalb.
chairaicupas, und deshalb.
chairaicutaj „ „
caimanta, daher.
chaimanta „
chaimantataj, daher.
chairaicumantataj, daher.

Sufinta paiman huillapurkani, 'hinaspaka mana pantayta atinmanchu carkan. — Ich habe es ihm ausdrücklich gesagt, also kann er sich nicht wohl geirrt haben.

Majchicurkani, chaimanta chullu 'hapihuarkan. — Ich wusch mich, und davon bekam ich einen Schnupfen.

Mayu sinchita chayamuska, chairaicutaj as punchauta purinan unachinanchis. — Der Flufs war stark angeschwollen, daher mufsten wir die Reise einige Tage verzögern.

Chajramasiy unuyta suaylla suajmi, chairaicumanta huiñai chajhuanacurkaicu. — Mein Nachbar pflegte mir das Wasser zu stehlen, deshalb lagen wir immer miteinander im Streite.

§ 136. **Finale Konjunktionen.**

caipaj, chaipaj, chaipajtaj, chaipajpas, chaipajmi, dafür, zu diesem Ende, dessentwegen, dazu, hierzu.

Orkoj chaquimpi rij yarkapi unu chincaylla chincajmi, chaipajmi rumipirka rurachina. — Aus dem Graben, der am Fufse des Berges hinführt, pflegt Wasser auszusickern (verloren zu werden), dagegen mufs eine Steinwand gebaut werden.

§ 137. **Kontinuative Konjunktionen.**

'hinataj, und so.
'hinamantahuan, und so denn auch.
'hinamantaraj, und so auch noch.
chaihuanpas, also auch.
cai 'hahuamanta, überdies.
chai 'hahuamantarajmi, aufserdem auch noch.
chaimantaka, von da an.
'kcpamanka, darauf, nachher.
'hinari, und so denn? (fragend).
chairi, und darauf? (fragend).

Paitancu churincunaman ʽhuj chajrata huasitahuan sakerkan, chaiʽhahuapas piska huaranka huarcuta sapancaman. — Der Vater hinterliefs seinen Söhnen ein Gut mit einem Hause, und aufserdem noch jedem fünftausend Thaler.

Pakarin punchau panaypa huasinpi miʽkuchicuy canka, ʽkepanta taj tusunkancu. — Morgen wird im Hause meiner Schwester ein Gastmahl stattfinden, und darauf soll getanzt werden.

§ 138. Von den Interjektionen.

Die Interjektionen des Keshua sind zahlreich, und insofern wichtiger als in andern Sprachen, als viele derselben mit Hilfe des Zeitwortes *ñiy*, sagen, zusammengesetzte Zeitwörter bilden, welche die die Interjektionen hervorrufenden Empfindungen bedeuten, und für welche die Sprache sonst keine andern Bezeichnungen besitzt.

Die gebräuchlichsten Interjektionen sind folgende:

Freude: *ʽhailla, haicha!* Heissa!
ijiúllas, ajaullas, Hurrah!
Beifall: *achalā, achalāu, achalai!* herrlich, prächtig, wundervoll!
Lob: *añāi, anallāi, añanāu!* wie schön, niedlich!
Liebkosung: *munai-munai, chica munai!* wie lieb, reizend!
Verwunderung und Staunen: *huā, ʽhaā, alā!*
Überraschung: *huā, huāu, imataj!*
Widerwillen: *[illegible]j! aoj! ajtāu!*
Entrüstung: *a[illegible]ā, aʽtāu, aʽtatāu, aʽtatai!*
Verwünschung: *iʽtā, anchui! aʽkayā!*
Ungeduld: *ach[illegible]j, aʽtōj.*
Schrecken: *achachāu, achachāi, itiquiū!*
Trübsal: *ai-ai! imarajmi, imanaicusajtaj!* o weh! wie wird es mir gehen!
Mitleid: *[illegible], [illegible]alā, acacallaū!*
imu[illegible]sōnkoraj! imasonkolla!
Spott: *[illegible], [illegible]iti!*
Ironie: *ari-ari, allitajmi, asā, asayā!*
Ermahnung: *[illegible]cu, ʽhacuchis!* auf! wohlan!
Warnung: *[illegible]j! pajtataj!* aufgepafst, hütet euch!
Drohung: *mapuschai! pajta chai!* willst du wohl!
Um Aufmerksamkeit zu fordern: *chis!*
Um Stillschweigen zu gebieten: *chistā, cʽhun, cʽhin.*
Anruf: *Yau! Yaucuna!*
Weigerung: *Pau!*

Anerbieten: *Ca!*
Schmerz im allgemeinen: *achacā, achacāu! anai, ananai! huāu!*
Hitze: *akāu, acakāu!*
Kälte: *alāu, alalāu!*
Ermüdung: *hananāi!*
Bitterer Geschmack: *aj, aōj!*
Pikanter Geschmack: *hau!*

ZEHNTES KAPITEL.

Über die Wortbildung.

§ 139. Manche Bemerkungen, welche eigentlich in dieses Kapitel gehören, haben wir in den Paragraphen über die Adverbien und Konjunktionen vorwegnehmen müssen, um nicht die Abhandlung dieser Redeteile unzweckmäfsigerweise zu unterbrechen. Es bleibt uns noch übrig, von den Zusammensetzungen der Substantive, Adjektive, Pronomina und Verba zu handeln.

Zusammengesetzte Substantive.

Sie werden entweder durch Nebeneinandersetzen der einfachen oder durch Anfügen von Partikeln an die einfachen gebildet. Gewöhnlich werden nicht mehr als zwei einfache vereinigt, von denen das zweite den Hauptbegriff ausdrückt, das erste diesen Begriff nach Art eines Genitivs erläutert; wie denn in der That diese Zusammensetzungen zerlegt werden können, wobei das erste in den Genitiv tritt.

anta chajra, Kupfermine. *mayu pata*, Flufsufer.
huasi puncu, Hausthür. *tonkor moko*, Kehlkopf.

In vielen dieser Zusammensetzungen drückt das erste Wort das Material aus, woraus das zweite verfertigt ist.

kara puncu, lederne Thür. *keshua huaska*, Seil aus Bast.
pajpa kaitu, Faden aus Hanf. *huaska chaca*, Hängebrücke.
sañu huisina, thönernes Gefäfs. *ichu huasi*, Strohdach.
kollke puiñu, silberner Krug. *allpa pirka*, Lehmwand.
kori keru, goldener Becher. *kullu pucu*, hölzerner Teller.
chujcha huallca, Haarkette. *millhua kata*, wollene Decke.
rumi chaca, steinerne Brücke. *utku ahuay*, baumwollenes Zeug.

Bei andern Zusammensetzungen bezeichnet das erste Wort den Ursprung oder das Herkommen des zweiten:

llajta runa, Dorfbewohner.
'hahua runa, Fremder.
yunca ruru, Thalfrüchte.
mama kocha unu, Seewasser.

§ 140. *masi*, der Genosse, Gefährte, bildet zusammengesetzte Substantive, auch durch Verbindung mit einfachen und aktiven Participien, die als Substantive betrachtet werden:

runa-masi, der Mitmensch.
llajta-masi, der Nachbar.
aillu-masi, der Stammgenosse.
huaina-masi, Jugendfreund.
sipas-masi, Jugendfreundin.
machu-masi, Altersgenosse.
purij-masi, der Reisebegleiter.
tiyaj-masi, Hausgenosse.
llaquij-masi, Unglücksgefährte.
puñuj-masi, Bettgenosse.
huihuaska-masi, Milchbruder.
huañuj-masi, die Toten auf dem Friedhofe.

§ 141. Die meisten abstrakten Hauptwörter werden gebildet durch Anfügung des Infinitivs des Verbum *cay* an Substantive und Adjektive. Je nach den Umständen kann dieser Infinitiv in seinen drei Zeiten gesetzt werden.

sumaj-cay bedeutet Schönheit im allgemeinen.
sumaj-caska, die vergangene, frühere Schönheit.
sumaj-cana, die zukünftige, in Aussicht stehende.
alli-cay, *allicaska*, *alli-cana*, die Güte.
'hatun-cay, *'hatun-caska*, *'hatun-cana*, die Gröſse.
runa-cay, die Menschheit.
runa-caska, die frühere Generation.
runa-cana, das zukünftige Geschlecht.

§ 142. Viele zusammengesetzte Substantive können adjektivische Bedeutung haben, und sind als solche zu betrachten, wenn sie in einem Satze vor einem andern Substantive stehen, dessen Begriff sie erläutern.

Die Repetition des Substantivs bildet, wie bemerkt wurde, ein Mittel, die Mehrzahl auszudrücken, auch kann die Wiederholung die Bedeutung eines Kollektivs haben und nach Umständen die eines Adjektivs, wovon hier einige Beispiele folgen:

orko-orko, Berge, das Gebirge, bergig.
rumi-rumi, Steine, das Steinfeld, steinig.
unu-unu, Wasser, das Gewässer, wässerig.
kocha-kocha, Seen, voll von Seen.
'kari-'kari, Männer, tapfer.
huarmi-huarmi, Frauen, häuslich.

tullu-tullu, Knochen, Beinhaus, abgemagert.
allko-allko, Hunde, niederträchtig.
yuyu-yuyu, Kräuter, Gemüse, sehr weich.
t̕ica-t̕ica, Blumen, Kopfschmuck, geschmückt.
sacǩa-sacǩa, Sträucher, Dickicht, dicht bewachsen.
ako-ako, Sand, Sandwüste, sandig.
t̕oko-t̕oko, Löcher, gebrochene Gegend, uneben, löcherig.
'kachu-'kachu, Risse, Lumpen, zerlumpt.
moko-moko, Gelenke, knotenreich.
t̕aka-t̕aka, Teile, abgeteilt.

§ 143. Das unbestimmte Fürwort *sapa*, allein, bildet zusammengesetzte Substantive und Adjektive, welche je nach dem grammatischen Charakter des Grundwortes drei verschiedene Bedeutungen haben.

1) Mit Infinitiven bedeuten diese Zusammensetzungen Personen, welche beständig thun oder in hohem Grade das leiden, was das Verbum besagt.

llaquiy-sapa, der Traurige.
p̕utuy-sapa, der sehr Betrübte.
yachay-sapa, der viel Wissende, Verschlagene.
yuyay-sapa, der Denker.
munay-sapa, der Verliebte.
samay-sapa, der Schnaufende.
huakay-sapa, der Weinerliche.
rimay-sapa, der Schwätzer.
llanǩay-sapa, der Fleifsige (Arbeiter).

2) Mit Substantiven, welche Teile des Körpers bedeuten, besagt *sapa* eine ungewöhnliche Entwickelung dieser Teile.

uma-sapa, Dickkopf.
senka-sapa, Grofsnase.
riñri-sapa, Langohr.
ñahui-sapa, Glotzauge.
quiru-sapa, Hauzähne.
simi-sapa, Grofsmaul.
maqui-sapa, langhändig.
chaqui-sapa, grofsfüfsig.
huijsa-sapa, Dickbauch.
siqui-sapa, Dickarsch.
sillu-sapa, langnägelig.
chujcha-sapa, sehr behaart.

3) Die durch Anfügung von *sapa* an andere Substantive gebildeten Zusammensetzungen bezeichnen Reichtum an den vom Grundworte besagten Gegenständen. Sie werden als Substantive oder Adjektive gebraucht und beziehen sich auf Personen oder leblose Dinge.

huihua-sapa, reich an Vieh.
kollke-sapa, reich an Silber.
manu-sapa, über und über verschuldet.
'hucha-sapa, grofser Sünder.
ǩiri-sapa, voll von Wunden.
orko-sapa, voll von Bergen, gebirgig.
ako-sapa, sehr sandig, versandet.
sacǩa-sapa, dicht mit Büschen bewachsen.
unu-sapa, sehr nafs, wasserreich.
rap̕i-sapa, dicht belaubt.
huailla-sapa, reich an Wiesen, Gras.

§ 144. Die Namen verschiedener Körperteile bilden mit andern Substantiven Zusammensetzungen, welche je nach den Umständen im eigentlichen oder bildlichen Sinne gebraucht werden können.

1) *sonko*, Herz, im übertragenen Sinne Neigung, Leidenschaft, bildet dreierlei Zusammensetzungen.

Mit aktiven Participien bezeichnet es Neigung zu dem, was das Verbum besagt.

manchaj-sonko, furchtsam, leicht einzuschüchtern.
llullaj-sonko, lügenhaft, verlogen.
machaj-sonko, trunksüchtig.
llanǩaj-sonko, arbeitsliebend.
munapacuj-sonko, verliebt, verbuhlt.

pujllaj-sonko, spielsüchtig.
ʽkuyapacuj-sonko, der Barmherzige.
tusuj-sonko, der Tanzliebhaber.
causaj-sonko, der Lebemann.
ʽputij-sonko, der Melancholische.

Mit Adjektiven verbunden bezeichnet *sonko* Eigenschaften des Charakters.

tajyak-sonko, festen Sinnes.
ǩajchaj-sonko, feurig.
llajllaj-sonko, feig.
ǩaraj-sonko, beifsend.
ʽhayaj-sonko, nachtragend.
allin-sonko, ehrlich.

llamp̌u-sonko, weichherzig.
rumi-sonko, hartherzig.
ʽhatun-sonko, hochmütig.
ʽpiña-sonko, jähzornig.
ťimpuj-sonko, heifsblütig.
cusi-sonko, frohsinnig.

Mit Substantiven bezeichnet *sonko* Neigung zu dem, was das Grundwort besagt.

kallke-sonko, geldgierig, habsüchtig.
kori-sonko, goldgierig.
aǩa-sonko, Liebhaber von Chicha.
huarmi-sonko, Weiberfreund.

rumi-sonko macht eine Ausnahme von der Regel, indem es nicht „Liebhaber von Steinen“ bedeutet, sondern hartherzig, was daher kommt, dafs gegenwärtig *rumi* gewöhnlich adjektivisch mit der Bedeutung „hart“ gebraucht wird, statt des etwas in Vergessenheit geratenen *anaj*.

§ 145. 2) *uma*, Kopf, bildet nur ganz wenige Zusammensetzungen, wie:

yuyaj-uma, Gedächtniskünstler.
yachaj-uma, weise, gelehrt.
cȟusaj-uma, Leerkopf, albern, thöricht.

§ 146. 3) *ñahui*, Auge, wird mit Substantiven und Adjektiven verbunden und seine Zusammensetzungen werden im eigentlichen und bildlichen Sinne gebraucht.

cusi-ñahui, freudestrahlend, frohen Blickes.
miski-ñahui, verliebt, zärtlich.
millai-ñahui, finster aussehend, düster.
kaika-ñahui, bösen Blickes, unheimlich.
kencha-ñahui, trübselig, kläglich.
chiki-ñahui, unheilblickend, drohend, neidisch.
piña-ñahui, von wütendem Aussehen.
laika-ñahui, Hexenaugen, blutrünstige Augen.
chaska-ñahui, langwimperig.
pillichu-ñahui, halbgeschlossene, schläfrige Augen.
chojmi-ñahui, triefäugig.
kosi-ñahui, Albino, rotäugig.
piqui-ñahui, flohäugig, kleinäugig.
rumi-ñahui, grofsäugig, starren Blickes.

§ 147. 4) *simi*, Mund, bildet Zusammensetzungen, welche sich auf verschiedene Ausdrucksweisen der Rede beziehen.

miski-simi, süfs redend, einschmeichelnd.
kaima-simi, fade redend, langweilig.
kara-simi, beifsend, schmähsüchtig.
posko-simi, sauer, mürrisch.
hayaj-simi, bitter, vorwurfsvoll.

§ 148. 5) *kallu*, Zunge, beteiligt sich nur an ganz wenigen Zusammensetzungen.

nina-kallu, Feuerzunge, verleumderisch.
papa-kallu, *ajlla-kallu*, stotternd.

§ 149. 6) *quiru*, Zahn, bildet folgende Zusammensetzungen:

mollka-quiru, *mullpa-quiru*, } abgenutzte Zähne, figürlich für alt, verbraucht.
chunta-quiru, Langzahn, figürlich für alt oder auch hungrig.
yana-quiru, schwarzzähnig.
ñajcha-quiru, Kammzähne, getrennt stehende Zähne.

§ 150. 7) *maqui*, Hand. Die gebräuchlichsten Zusammensetzungen sind:

kuchi-maqui, geschickt, flink.
kelli-maqui, schmutzige Hand, diebisch.
chuya-maqui, reine Hand, ehrlich.
sampa-maqui, träge, ungeschickt.
llasaj-maqui, schwere Hand, der mit schwerer, voller Hand giebt, freigebig.

kocuj-maqui, freigebig, verschwenderisch.
maťi-maqui, zusammengedrückt, knauserig.
pisi-maqui, genau, sparsam.
puma-maqui, Löwenklaue, stark.

§ 151. 8) *chaqui*, Fuſs, bildet gleichfalls einige Zusammensetzungen.

p̓inquij-chaqui, hüpfend, leichtfüſsig.
llasaj-chaqui, schwerfällig, unbehilflich.
ťuru-chaqui, Lehmfuſs, plump, kraftlos.
ƙaspi-chaqui, stockbeinig, mager.

§ 152. 9) *huijsa*, Bauch, wird mit Namen von Speisen und Getränken verbunden, um Liebhaberei für dieselben und Gefräſsigkeit auszudrücken.

aicha-huijsa, lüstern nach Fleisch, Fleischfresser.
ťanta-huijsa, Brotwanst.
yuyu-huijsa, Liebhaber von Pflanzenkost.
aƙa-huijsa, Chicha-Schlauch.
misƙi-huijsa, Leckermaul.
sapa-huijsa, gierig auf alles, gefräſsig, im bildlichen Sinne: Egoist.

§ 153. 10) *huasa*, Rücken, bildet nur wenige Zusammensetzungen.

ƙumu-huasa, gebückt, gebeugt.
ƙopo-huasa, buckelig.
tojlla-huasa, buckelig.
maran-huasa, breitrückig.

§ 154. 11) *siqui*, Steiſs, wird mit Substantiven und Participien verbunden, um Neigung zu übeln Gewohnheiten auszudrücken, stets mit dem Nebenbegriff der Verächtlichkeit.

a) Mit Participien:

puñuj-siqui, Schlafmütze, Siebenschläfer.
suťuj-siqui, Bettpisser.
ƙechaj-siqui, Scheiſskerl.
llasaj-siqui, Klebarsch.
rauraj-siqui, brennender Steiſs, geiler Bock.
tiyaj-siqui, Faulpelz.

b) Mit Substantiven:

ƙoncha-siqui, der immer am Herde sitzt, frostscheu.
ťanta-siqui, der zerlumpte Kerl.
'kochu-siqui, der geflickte Kleider trägt, armselig.
ƙaspi-siqui, hölzerner Steiſs, der Abgemagerte.
majma-siqui (*majma*, der groſse Krug), der Dicke.

§ 155. 12) *tullu*, Knochen, Stengel, bildet Adjektive, welche physische Eigenschaften von Menschen und Tieren ausdrücken.

k̔apra-tullu, mager.
ra̔ku-tullu, robust.
ñañu-tullu, } dünn, zart.
llañu-tullu, }
huira-tullu, dick.
yana-tullu, schwarzstengelig.
puca-tullu, mit rotem Stengel.
sijlla-tullu, gerade gewachsen.

Zusammensetzungen von Substantiven mit Partikeln.

§ 156. Vier Partikeln verbinden sich mit Hauptwörtern: *yoj*, *naj*, *cha* und *lla*. *yoj* oder, wenn das Substantiv auf einen Konsonanten oder Diphthongen endigt, *ñiyoj* drückt Besitz des Gegenstandes aus, an dessen Namen es angefügt wird. Die Zusammensetzungen können Substantive und Adjektive sein:

huasi-yoj, Hauseigentümer.
chajra-yoj, Gutsherr, Gutsverwalter.
llajta-yoj, Ortseinwohner, Herr eines Dorfes.
huihua-yoj, Viehzüchter.
cajñi-yoj, Eigentums-, Grundbesitzer.
kollke-yoj, Geldmann, Kapitalist.
ima-yoj, der, welcher etwas hat, der Besitzende.
mana ima-yoj, der Unbemittelte, Besitzlose.
taita-yoj, einer, dessen Vater noch lebt.
mama-yoj, jemand, der noch sein Mutter hat.
callpa-yoj, der Starke.
mana callpa-yoj, der Schwache.
yachay-ñiyoj, der Gelehrte.
yuyay-ñiyoj, der Besonnene.
rumi-yoj, steinig.
sacha-yoj, buschig.
unu-yoj, wässerig.
ñauchi-yoj, gespitzt.

Nicht selten werden die aus Substantiven und der Partikel *yoj* zusammengesetzten Worte von Adjektiven begleitet, die deren Begriff näher bestimmen.

sumaj uyayoj, von schönem Antlitz.
millay uayoj, häfslich von Angesicht.
yana ñahuiyoj, schwarzäugig.
ankas ñahuiyoj, blauäugig.
cusi ñahuiyoj, von heiterem Aussehen.
chillu chujchayoj, schwarzhaarig.
mull̔pa quiruyoj, faulzähnig.
ñajcha quiruyoj, kammzähnig.

Um Farbenmischungen auszudrücken, kann ebenfalls die Partikel *yoj* dienen:

yana yurajñiyoj, grauschwarz.
yuraj pucayoj, rötlich, blafsrot.

Bei den zusammengesetzten Zahlwörtern ist bemerkt worden, dafs *yoj* die Einheiten mit den Zehnern und Hunderten verbindet.

chunca ̔hujñiyoj, elf.
iscai pachaj chunca sojtayoj, zweihundertsechzehn.

Wenn die Partikel *yoj* mit einem aktiven Participium, welches auf *aj* endigt, verbunden werden soll, so kann dies auf zweierlei Weise geschehen:

munajñiyoj, der oder die einen Liebhaber hat, und
muna-keyoj. (Die zweite Form ist weniger gebräuchlich.)

Besondere Erwähnung verdienen die Zusammensetzungen, welche mit dem Substantiv *cama*, Amt, Beruf, Beschäftigung, gebildet werden: *camayoj*, der, welcher ein Amt, eine berufsmäſsige Beschäftigung hat. Worauf sich diese Beschäftigung bezieht, wird durch Substantive ausgedrückt, die dem Worte *camayoj* vorgesetzt werden.

huasi-camayoj, der Hausverwalter.
llajta-camayoj, der Ortsvorstand, Schulze.
chajra-camayoj, der Gutsverwalter.
kellka-camayoj, der öffentliche Schreiber, Notar.
ñancuna-camayoj, der Wegeinspektor.
unu-camayoj, der Wasseraufseher.
puncu-camayoj, der Thürhüter, Thormann.

§ 157. Die Partikel *naj*, verbunden mit Hauptwörtern, die mit einem Konsonanten endigen, oder *nnaj*, wenn der letzte Buchstabe ein Vokal ist, bedeutet das Gegenteil von *yoj*, d. h. es bezeichnet Mangel dessen, was das Hauptwort besagt.

taita-naj, vaterlos, Waise.
churi-naj, kinderlos.
ñahui-naj, ohne Augen.

Der Gebrauch der Partikel *naj* hat sich beinahe ganz verloren. Statt derselben bedient man sich der Zusammensetzungen mit *yoj* mit Vorsetzung des negativen Adverbiums *mana*.

mana taitayoj, vaterlos.
mana mamayoj, mutterlos.
mana churiyoj, ohne Söhne.
mana kollkeyoj, ohne Geld.
mana ima-yoj, ohne irgend etwas, mittellos.

§ 158. Die Partikel *cha*, mit Hauptwörtern verbunden, bildet Diminutive, wie bereits bemerkt wurde. Sie wird weniger als unsere Verkleinerungssilben „chen" und „lein" gebraucht und hat immer einen geringschätzenden Nebenbegriff.

Huaranka runallan kanta
Mascasunqui champichantin. (Ollanta.)

Huaranka, das Kerlchen, hat dich gesucht mit seinem Streitäxtchen.

§ 159. *lla* ist von allen Partikeln die am häufigsten gebrauchte und es giebt kaum einen Redeteil, mit dem sie nicht unter Umständen in Verbindung treten könnte. An Substantive angefügt bedeutet sie:

1) Beschränkung des im Satze Ausgesagten auf das Substantiv, welches sie führt, sei es das Subjekt oder das Objekt;
2) Freundlichkeit und Zärtlichkeit, zuweilen mit dem Nebenbegriff von geringschätzendem Mitleid.

Yahuarllan tucui huaiǩopi — Nur Blut flofs im ganzen Thale
Purin, llojllan, masťaricun. — In Strömen, und breitete sich aus.
(Ollanta.)

Koillurllahuan mus̊pascanqui. — Von Koillur nur faselst du.
(Ollanta.)

Maikellanmi Incallayka — Wer von euch ist mein Inka,
Chaquinman ullpuicunaypaj. — Um mich zu seinen Füfsen zu werfen.
(Ollanta.)

Ai, ñustallay, ai mamallay, — O! Prinzessin, o Mutter!
Ai, huaillucuskay kosallay! — O! inniggeliebter Gatte!
(Ollanta.)

§ 160. Die Adverbien *ȟina*, so, wie, *cajlla*, gleich, *ñiraj*, ähnlich, bilden mit Substantiven Adjektive der Vergleichung.

kori-ȟina, wie Gold, glänzend, ausgezeichnet.
nina-ȟina, wie Feuer, brennend, leuchtend.
unu-ȟina, wie Wasser, hell, klar.
kespi-ȟina, wie Glas, durchsichtig.
tuta-ȟina, wie Nacht, dunkel.
ťica-ȟina, wie Blume, hübsch, anmutig.
cȟaska-ȟina, wie der Morgenstern, leuchtend.

huihua-cajlla, wie ein Tier, viehisch.
puma-cajlla, gleich einem Löwen, wild, wütend.

yuraj-ñiraj, dem Weifs ähnlich, weifslich.
puca-ñiraj, rötlich.
yana-ñiraj, schwärzlich.
ȟuj-ñiraj, von anderer Farbe, verschieden.

§ 161. Die Dative der Infinitive einiger Zeitwörter werden als Adjektive gebraucht, die im Deutschen den auf „lich" und „bar" endigenden entsprechen:

von *ruray*, thun: *ruraypaj*, thunlich.
„ *asiy*, lachen: *asiypaj*, lächerlich.

von *mikuy*, essen: *mikuypaj*, eſsbar.
„ *upyay*, trinken: *upyaypaj*, trinkbar.
„ *apay*, tragen: *apaypaj*, tragbar.
„ *ricuy*, sehen: *ricunapaj*, sichtbar.
„ *huillay*, sagen: *huillaypaj*, erzählbar.

Diese Adjektive werden öfters im negativen Sinne mit Vorsetzung des Adverbiums *mana* gebraucht.

Von den zusammengesetzten Zeitwörtern.

§ 162. Wir unterscheiden fünf Klassen von zusammengesetzten Verben, je nachdem dieselben von Substantiven, Adjektiven, Adverbien, Verben oder Interjektionen abgeleitet sind.

1) Von Substantiven abgeleitete Verben.

Diese werden gebildet entweder durch unmittelbare Anfügung der Flexionsendungen an das Hauptwort oder durch Anhängen der Partikel *ya*, *cha*, *ncha*, *na*, *lli* an den Nominativ.

§ 163. Bei der ersten Gruppe dieser Verben, bei welcher Hauptwort und Zeitwort dieselbe Wurzel haben, ist es zuweilen schwer zu sagen, ob der primitive Begriff substantivisch oder verbal ist. Die Bedeutung dieser Verben hinsichtlich der Substantive, von denen sie abgeleitet sind, ist verschieden; es läſst sich bloſs im allgemeinen sagen, daſs sie eine Thätigkeit ausdrücken, bei welcher das Substantiv in irgendeiner Weise beteiligt ist.

tica, Blume; *ticay*, blühen.
llanta, Brennholz; *llantay*, Holz machen.
challhua, Fisch; *challhuay*, fischen.
ichu, Gras; *ichuy*, Gras mähen, mähen.
ruru, Frucht; *ruruy*, Früchte tragen, aber auch: den Kern aus der Frucht ausschälen.
llica, Netz; *llicay*, das Netz werfen, stellen.
pirka, Wand; *pirkay*, Wände bauen, mauern.
pusca, Rocken; *puscay*, spinnen.
ñajcha, Kamm; *ñajchay*, kämmen.
huihua, Haustier; *huihuay*, aufziehen.
chaca, Kreuz; *chacay*, kreuzen.
katu, Markt; *katuy*, feilschen.
kosñi, Rauch; *kosñiy*, rauchen.
kcshua, Strick; *kcshuay*, stricken, drehen.
chasqui, Bote; *chasquiy*, empfangen.

mallqui, Baum; *mallquiy*, pflanzen.
cĥejta, Teil; *cĥetay*, teilen.
cĥampa, Rasen; *cĥampay*, mit Rasen bedecken.
chimpa, die andere Seite; *chimpay*, hinübergehen.
llanĭu, der Schatten; *llanĭuy*, beschatten.
kencha, der Hof; *kenchay*, umzäunen.
k̇aspi, Stock; *k̇aspiy*, prügeln, holzen.
k̇asa, die Lücke; *k̇asay*, ausbrechen, Lücke machen.
'kallca, Steinweg; *'kallcay*, lahm werden.
suti, Name; *sutiy*, heifsen.
huajsi, Dampf; *huajsiy*, ausdünsten.
huacĥi, Pfeil; *huacĥiy*, mit Pfeilen schiefsen.

§ 164. Die Partikel *ya*, mit Substantiven verbunden, bildet Zeitwörter, welche bedeuten: zu dem werden, was das Substantiv besagt:

rumi, Stein; *rumiyay*, sich versteinern.
tullu, Knochen; *tulluyay*, verknöchern, abmagern.
unu, Wasser; *unuyay*, flüssig werden.
'hak̇u, Mehl; *'hak̇uyay*, zu Mehl werden.
ako, Sand; *akoyay*, zu Sand werden, versanden.
o'ko, Sumpf; *o'koyay*, versumpfen.
ṫuru, Kot; *ṫuruyay*, sich beschmutzen.
cĥisi, Abend; *cĥisiyay*, Abend werden.
tuta, Nacht; *tutayay*, dunkel werden.
api, Kleister; *apiyay*, sich eindicken.
k̇ea, Eiter; *k̇eayay*, eitern, vereitern.

§ 165. Die Zeitwörter, welche durch Anfügung von *čha* an Substantive gebildet werden, drücken aus, dafs das gemacht werden soll, was das Substantiv besagt:

huasi, Haus; *huasichay*, ein Haus bauen.
ṫica, Blume; *ṫicachay*, Blumen sticken, sich schmücken.
k̇epi, Bündel; *k̇epichay*, zusammenpacken.
huas̓ka, Kette; *huas̓kachay*, Ketten machen, loslassen.
yupi, Spur; *yupichay*, Spuren hinterlassen.
quiru, Zahn; *quiruchay*, einkerben, zähnen.
rumi, Stein; *rumichay*, Steine einfassen.
pitu, Paar; *pituchay*, paaren, paarweis legen.
allko, Hund; *allkochay*, wie einen Hund behandeln.
k̇iri, Wunde; *k̇irichay*, verwunden.

'kesa, Arm; *'kesachay*, in Armut bringen, verachten.
korpa, Gast; *korpachay*, beherbergen.
pampa, Ebene; *pampachay*, ebnen, verzeihen.

§ 166. Die Partikel *ncha* bildet mit einigen Substantiven zusammengesetzte Zeitwörter, welche besagen, dafs die durch das Grundwort ausgedrückte Substanz über einen andern Gegenstand ausgebreitet wird.

kori, Gold; *korinchay*, vergolden.
kollke, Silber; *kollkenchay*, versilbern, plattieren.
titi, Blei; *titinchay*, plombieren.
kespi, Glas; *kespinchay*, verglasen, emaillieren.
rumi, Stein; *ruminchay*, mit Steinen besetzen.
ƙuru, Kot; *ƙuruchay*, mit Kot bespritzen.
cachi, Salz; *cachinchay*, mit Salz bestreuen.
riƙi, Schnee; *riƙinchay*, mit Schnee bedecken.
'haƙu, Mehl; *'haƙunchay*, mit Mehl bestreuen.
ako, Sand; *akonchay*, mit Sand bestreuen.
allpa, Erde; *allpanchay*, mit Erde bedecken.
suti, Name; *sutinchay*, einen Namen geben.
chanin, Preis; *chaninchay*, einen Preis fixieren, schätzen.
pupa, Leim; *pupanchay*, mit Vogelleim bestreichen.

§ 167. Die Partikel *na* bildet mit einigen Substantiven Zeitwörter, welche bedeuten, dafs der Gegenstand, mit dem sie verbunden ist, entfernt oder abgesondert werden soll. Sie entspricht der deutschen Präposition „ent“.

tullu, Knochen; *tullunay*, die Knochen herausnehmen.
huira, Fett; *huiranay*, entfetten.
senka, Nase; *senkanay*, die Spitzen abschlagen.
uma, Kopf; *umanay*, köpfen, enthaupten.
ñahui, Auge, Knospe; *ñahuinay*, die Knospen entfernen.

§ 168. Die Partikel *lli*, *llicu* verbindet sich mit den Namen einiger Kleidungsstücke, und die so gebildeten Verben besagen, dafs das betreffende Kleidungsstück angezogen oder aufgesetzt wird.

p̓acha, Kleidung; *p̓achallicuy*, sich ankleiden.
chumpi, Gürtel; *chumpillicuy*, sich gürten.
llijlla, Umschlagetuch; *llijllallicuy*, die Llijlla umschlagen.
hua'llca, Halsband; *huallcallicuy*, das Halsband tragen.
chucu, Mütze; *chucullicuy*, die Mütze aufsetzen.
ƙica, Blume; *ƙicallicuy*, sich mit Blumen schmücken.
uma, Kopf; *umallicuy*, sich etwas auf den Kopf setzen.

§ 169. Das Verbum *cay* verbindet sich eng mit einigen Substantiven und die so entstehenden Zeitwörter haben neben dem wörtlichen noch einen übertragenen Sinn.

manu, Schuld; *manucay*, schulden.
puchu, Ende; *puchucay*, enden, übrig bleiben.
sonko, Herz; *sonkocay*, sich etwas zuneigen.

2) Von Adjektiven abgeleitete Verben.

§ 170. Einige der Partikeln, die wir bei den aus Substantiven gebildeten Zeitwörtern kennen gelernt haben, werden auch mit Adjektiven verbunden.

ya, an ein Adjektiv angefügt, bildet ein Zeitwort, welches besagt, daſs das Subjekt zu dem wird, was das Adjektivum ausdrückt.

anaj-yay, hart werden.
alli-yay, sich erholen, besser werden.
allin-yay, sich versöhnen.
ch̓usaj-yay, leer werden.
machu-yay, alt werden.
llamp̓u-yay, weich werden.
ʻkapaj-yay, reich werden.
ʻhatun-yay, groſs werden.
suni-yay, sich verlängern.
tajsa-yay, klein werden.
ñausa-yay, erblinden.
rojk̓o-yay, taub werden.
k̓eke-yay, dick, voll werden.
ʻkaska-yay, heiser werden.
suk̓i-yay, blaſs werden.
ʻkelli-yay, sich beschmutzen.
misk̓i-yay, süſs werden.
ʻhayaj-yay, bitter werden.
p̓osko-yay, sauer werden.
cachi-yay, salzig werden.
ch̓aqui-yay, vertrocknen.
mik̓i-yay, feucht werden.
papi-yay, naſs werden.
ñujñu-yay, mild werden.
chiri-yay, kalt werden.
huira-yay, fett werden.
rak̓u-yay, dick werden.
puca-yay, erröthen.
k̓ellu-yay, gelb, blaſs werden.
yana-yay, schwarz werden.
yuraj-yay, weiſs werden.
k̓omer-yay, grün werden.
ʻhank̓o-yay, lahm werden.
mosoj-yay, sich erneuern.
mauk̓a-yay, sich abnutzen.

§ 171. Die aus Adjektiven mit der Partikel *cha* gebildeten Zeitwörter besagen, daſs bewirkt werden soll, was das Beiwort ausdrückt.

llamp̓u-chay, weich machen.
sumaj-chay, verschönern.
ʻkelli-chay, beschmutzen.
ʻkaska-chay, rauh machen.
huishui-chay, einsalben.
ʻhatun-chay, vergröſsern.
tajsa-chay, verkleinern.
pisi-chay, vermindern.
chekan-chay, gerade richten.
chiri-chay, abkühlen.
k̓oñi-chay, wärmen.
ch̓uya-chay, rein machen.

huaška-chay, verlängern.
ñauchi-chay, zuspitzen.
raku-chay, verdicken.
llañu-chay, verdünnen.
sinchi-chay, verstärken.
'hoko-chay, nafs machen.
miki-chay, befeuchten.
papi-chay, anfeuchten.
suni-chay, verlängern.
miski-chay, versüfsen.
'hayaj-chay, bitter machen.
cachi-chay, salzen.
alli-chay, ausbessern.
mosoj-chay, erneuern.
'hallmu-chay, abstumpfen.
lumpu-chay, abrunden.

§ 172. *na* bildet mit Adjektiven einige wenige Zeitwörter, welche bedeuten, dafs ein Gegenstand in einen andern hineingebracht wird, welcher die vom Adjektiv bezeichnete Eigenschaft besitzt.

lampu-nay, ins Weiche bringen (z. B. ins Bett).
puca-nay, in rote Farbe eintauchen, färben.
chuya-nay, in reines Wasser tauchen, spülen.

§ 173. *imana* soll nach Angabe der alten Grammatiker mit Adjektiven Zeitwörter bilden, welche eine Verschlechterung der durch das Adjektiv besagten Eigenschaft ausdrücken. Wir haben nur zwei noch jetzt gebräuchliche Zeitwörter gefunden, die mit *imana* zusammengesetzt sind:

von *kellu*, gelb: *kelluimanay*, blafs, livid werden,
und *kampar(i) manay*, blafs werden.

kampar als Adjektiv findet sich in keinem Wörterbuch. *imana* kann nicht als Partikel betrachtet werden. Es ist aufzufassen als ein interrogatives Zeitwort, welches aus *ima* gebildet wird; *imanay* bedeutet daher: wie sein? wie machen? *'kelluimanqui* würde somit dasselbe besagen als: *ima 'kellucanqui*, wie gelb bist du.

3) Von Adverbien abgeleitete Verben.

§ 174. 1) Durch unmittelbare Anfügung der Flexionsendungen an das Adverbium:

'hina, so; *'hinay*, so machen.
ñaupa, vor; *ñaupay*, vorn sein.
'kepa, hinten; *'kepay*, zurückbleiben.
kailla, neben; *kaillay*, daneben sein.
huichai, oben; *huichay*, hinaufgehen.
urai, unten; *uray*, unten sein, hinuntergehen.

§ 175. 2) Durch Anfügung der Partikel *ya*:

ancha-yay, sich vermehren, vervielfältigen.
aška-yay, zunehmen an Zahl.

sinchi-yay, zunehmen an Stärke, heftiger werden.
pisi-yay, sich vermindern.

§ 176. 3) Durch Anfügung der Partikel *cha:*

ama-chay, verhindern, verbieten.
caru-chay, entfernen.
sispa-chay, näher rücken, näher bringen.
quinrai-chay, in die Quere legen.
chaupin-chay, in die Mitte stellen, legen.
ancha-chay, vermehren.
aška-chay, multiplizieren.
uku-chay, hineinstecken.
ʽhanaj-chay, nach oben bringen, hinaufheben.

§ 177. 4) Durch Anfügung der Partikel *na:*

uku-nay, zwischen etwas hineinlegen.
chaqui-nay, zu den Füſsen legen.
huasa-nay, nach hinten legen.
siqui-nay, unter etwas legen.

§ 178. 5) Wir lassen hier diejenigen zusammengesetzten Zeitwörter folgen, die scheinbar aus Fürwörtern und der Partikel *na* gebildet werden. Da nämlich die Partikel *na* eigentlich nur eine Abkürzung von *ʽhina* ist, so werden auch diese Verben aus Adverbien gebildet, die in der früher angegebenen Weise aus Fürwörtern entstanden sind.

cai-nay (cai ʽhinay), auf diese Weise machen.
chai-nay, auf jene Weise machen.
čhakai-nay, auf andere Weise machen.
ima-nay, was thun?
ʽhaika-nay, wann thun?

4) Von den zusammengesetzten Verben, die aus primitiven mit Hilfe von Partikeln gebildet werden.

§ 179. Während wir für die bisher betrachteten zusammengesetzten Zeitwörter analoge Formen in unserer Sprache antreffen, enthält die Klasse, zu deren Studium wir jetzt übergehen, ganz eigentümliche Bildungen, die den europäischen Sprachen fremd sind.[1]

---

[1] Es gilt dies aber nur für die europäischen Sprachen arischen Ursprungs, denn in der magyarischen und türkischen begegnen wir ebenfalls Modifikationen der Bedeutung der Wurzel durch angefügte Partikeln.

Wir haben oben ein Verzeichnis der primitiven Zeitwörter gegeben, deren Wurzeln mit Ausnahme von dreien, *ñiy*, *riy* und *koy*, alle zweisilbig sind. Diese Wurzelverben bilden die Grundformen, an welche Partikeln in verschiedener Zahl angefügt werden, deren jede, entweder für sich allein oder in Kombination mit andern, die ursprüngliche Bedeutung des Verbums modifiziert, und zwar nach bestimmten Regeln, welche in den hier folgenden Paragraphen erklärt werden. Obgleich die Partikeln, sowohl einzeln, als wenn in gewissen Gruppen vereint, die durch die einfachen Verben ausgedrückten Thätigkeiten in demselben Sinne zu verändern pflegen, so ist dies doch nicht bei allen der Fall. Nicht wenige, je nach ihrem grammatikalischen Charakter oder der Art ihrer Thätigkeit, verändern ihre Bedeutung in verschiedener Weise. Bei andern ist die ursprüngliche Bedeutung einer Modifikation in Vergessenheit geraten und der Sprachgebrauch hat eine andere an ihre Stelle gesetzt. Man würde also irren, wenn man annehmen wollte, eine allgemeine Kenntnis der durch die Partikeln ausgedrückten Modifikationen sei genügend, um nach theoretischen Regeln zusammgesetzte Verben zu bilden. Die oberste Regel bleibt immer der Sprachgebrauch, und in vielen Fällen giebt es keinen andern Führer, als das Gefühl, das jedem für die Sprache innewohnt, in welcher er aufgewachsen oder erzogen ist, und das sich hinsichtlich einer fremden Sprache nur durch lange litterarische Studien erwerben läfst. Da nun dem Keshua eine Litteratur fehlt, so haben wir in der Behandlung der mit Partikeln zusammengesetzten Verben keinen kürzern Weg einzuschlagen gewufst, als den in diesem Werke befolgten.

Der gröfste Teil der primitiven Verben, die sich geeignetenfalls mit Partikeln verbinden können, werden in ihrer einfachen Form gebraucht. Die zusammengesetzten Formen beschränken sich mehr auf diejenigen Zeitwörter, die auf das geistige Leben des Menschen und auf die Beschäftigungen des täglichen Lebens Bezug haben. Die Zahl der Verben, die sich oft und mehrfach mit Partikeln verbinden, ist nicht so grofs, auch die Menge der Zusammensetzungen nicht so unermefslich, wie einige Schriftsteller sie dargestellt haben, und in den folgenden Seiten haben wir, wenn auch natürlich nicht alle, so doch gewifs die Mehrzahl der thatsächlich in Gebrauch stehenden zusammengesetzten Verben gegeben. Dieselben können auch geeignetenfalls als Basis für noch weitere Kombinationen dienen. Gewöhnlich werden nur eine oder zwei Partikeln mit einem Primitiv-Verbum verbunden, selten mehr als fünf. Wenn die Art und Weise, sowie die Umstände, unter welchen die Thätigkeit eines Verbums ausgeübt werden soll, mehr als eine Partikel erfordern, so werden diese in gewisse Reihenfolgen geordnet, und bei

jeder einzelnen wird der ihr unter den übrigen zukommende Platz angegeben werden.

Die von Substantiven, Adjektiven und Adverbien abgeleiteten Verben können sich auch neben den zu ihrer Bildung verwendeten mit neuen Partikeln verbinden, in welchem Falle sich das abgeleitete Verbum den neuen Partikeln gegenüber wie die Wurzel eines primitiven Verbums verhält.

§ 180. Nachstehend geben wir eine Übersicht der Partikeln, deren Reihenfolge nach ihrer Wichtigkeit und der Häufigkeit ihrer Anwendung geordnet ist. Bei jeder sind die Kombinationen, die sie eingehen können, mit beigefügt.

Ri. *ri-chi, ri-chi-cu, ri-chi-ca-mu, ri-chi-pu*
ri-cu, ri-mu, ri-pu
ri-rko, ri-rko-cu
ri-rka-chi, ri-rka-chi-cu, ri-rka-chi-mu
ri-rka-chi-pu
ri-rka-mu, ri-rka-pu
ri-rpa-ri, ri-rpa-ri-chi, ri-rpa-ri-cu
ri-rpa-ri-mu, ri-rpa-ri-pu.

Chi. *chi-cu, chi-ca-mu (cu-mu)*
chi-mu, chi-pu, chi-mpu
chi-camu, chi-pa-cu, chi-ca-mpu.

Cu. *cu-cu, ca-ca-mu (cu-cu-mu), ca-ca-pu (cu-cu-pu)*
ca-mu (cu-mu), ca-pu (cu-pu).

Pu. *pa-mu (pu-mu).*

Mu.

Mpu.

Icu. *icu-cu*
ica-chi (icu-chi), ica-chi-cu
ica-chi-mu, ica-chi-ca-mu
ica-cha, ica-cha-cu, ica-cha-chi
ica-mu, ica-pu, ica-mpu
ica-ri, ica-richi, ica-ri-mu
ica-ri-chi-cu, ica-ri-chi-mu.

Rko. *rko-cu, rka-chi (rko-chi).*
rka-chi-cu, rka-chi-mu, rka-chi-pu
rka-mu, rka-pu
rka-ri, rka-ri-cu, rka-ri-pu
rka-ri-chi, rka-ri-chi-cu, rka-ri-chi-pu.

Rpari. *rpa-ri-chi, rpa-ri-chi-cu.*

Naya.	*(na-ya).*
Nacu.	*(na-cu) naçhi.*
Pa.	*pa-cu.*
Paya.	*pa-ya-chi, pa-ya-chi-mu, pa-ya-chi-cu pa-ya-na-cu, pa-ya-chi-na-cu.*
Raya.	
Icha.	*icha-chi, icha-chi-mu.*
Isi.	
Tamu.	*tampu.*
Cha.	*cha-cu.*
Ncha.	
Ya.	*ya-chi, ya-mu, ya-pu, ya-rko ya-rka-pu, ya-rka-mu, ya-rka-chi.*
Lla.	
Sca.	

Ri.

§ 181. Die am meisten gebrauchte Partikel, welche sich mit allen einfachen Verben verbinden kann und ihre Bedeutung auf viererlei Weise modifiziert:

1) Besagt sie, dafs die durch das Verbum ausgedrückte Thätigkeit ihren Anfang nimmt. *huillay*, sagen, erzählen; *huilla-riy*, anfangen zu erzählen, benachrichtigen;
2) dafs die Thätigkeit des einfachen Verbums langsam, nur oben hin, ohne Energie ausgeübt werden soll. *mik̂uy*, essen; *mik̂uriy*, ein wenig essen, wenig auf einmal, einen Mund voll;
3) dient sie dazu, dem einfachen Verbum den Ausdruck der Freundlichkeit und Höflichkeit zu verleihen. *pusay*, führen; *pusariy*, in aufmerksamer, höflicher Weise führen.
4) Zuweilen wird der Sinn des einfachen Verbums durch *ri* nicht weiter verändert und die Partikel wird nur des Wohllauts halber angefügt.

Einige Verben führen die Partikel *ri* doppelt: *riri*. Diese Wiederholung besagt:

a) dafs die Handlung des Verbums nur im Vorübergehen ausgeführt wird, was man sonst gewöhnlich durch die Partikel *tamu* ausdrückt;
b) wenn das erste *ri* Anfang der Handlung bedeutet, so besagt das zweite, dafs der Anfang nur langsam und allmählich stattfindet;

c) auch das doppelte *ri* dient zuweilen wie das einfache nur dazu, die Handlung des Verbums in einer mildern Form darzustellen.

aike-riy, anfangen zu fliehen, sich zurückziehen.
aike-ririy, sich langsam zurückziehen auf geringe Entfernung.
aisa-riy, anfangen zu ziehen, zu schleppen.
aisa-ririy, eine kleine Strecke schleppen.
ajlla-riy, auswählen ohne näher zu prüfen.
anya-riy, rücksichtsvoll tadeln.
apa-riy, eine Kleinigkeit tragen.
asi-riy, lächeln.
asna-riy, anfangen zu riechen (Fleisch).
anchu-riy, etwas zur Seite treten.
uya-riy, hören (von *uyay*, das Gesicht hinwenden, gehorchen).
onko-riy, erkranken, unpäfslich sein.
yaicu-riy, ein wenig hineingehen, auch im Vorübergehen irgendwo eintreten.
yacha-riy, anfangen zu wissen, lernen.
yapa-riy, etwas Weniges hinzufügen.
yuya-riy, anfangen zu denken, sich erinnern.
yupa-riy, anfangen zu zählen, zu rechnen.
causa-riy, wieder aufleben, zu sich kommen.
cacha-riy, loslassen, freigeben (von *cachay*, schicken).
cama-riy, vorbereiten, zurechtmachen.
kaina-riy, etwas auf dem Wege ausruhen.
kasi-riy, soeben leer werden, müfsig werden.
kati-riy, bald nachfolgen.
kojma-riy, anfangen zu drängen.
kojma-ririy, ein wenig drängen.
kalla-riy, anfangen.
ko-riy, eine Kleinigkeit geben.
cana-riy, Feuer anlegen.
cuna-riy, etwas auftragen.
ʼkahua-riy, sich etwas umsehen.
ʼkarka-riy, zu röcheln anfangen, dem Tode nahe sein.
ʼkepa-riy, etwas zurückbleiben.
ʼkepa-ririy, allmählich etwas zurückbleiben.
ʼkancha-riy, anfangen zu leuchten.
ḱancha-ririy, schwach beleuchten.
ḱara-riy, anfangen zu brennen (eine Wunde).
ḱaspa-riy, braten, obenhin rösten.
ḱochu-riy, anfangen lustig zu werden.
ḱutu-riy, etwas kauen.
ḱutu-ririy, gebraucht, um in familiärer Weise zum Essen einzuladen.
quicha-riy, öffnen.
quicha-ririy, halb öffnen.
quir-pa-riy, leicht bedecken.
chajna-riy, anfangen aufzuladen.
chasqui-riy, etwas Weniges empfangen.
chinca-riy, aus dem Gesicht kommen, verschwinden, sterben.
c̈halla-riy, sich etwas nafs machen.
chura-riy, aufbewahren (*churay*, stellen).
churpu-riy, den Topf ans Feuer rücken.

chap̔ri-riy, ein wenig schütteln.
ch̔ahua-riy, anfangen auszudrücken.
ch̔ahua-ririy, anfangen ein wenig zu drücken.
ch̔eke-riy, anfangen sich zu zerstreuen.
ch̔usa-riy, verreisen.
huaihua-riy, sich etwas vermindern.
huacha-riy, Anfang der Geburtsschmerzen.
huaka-riy, anfangen zu weinen.
huajya-riy, anfangen zu rufen.
huilla-riy, anfangen zu erzählen.
ʻhap̔i-riy, erfassen, Hand anlegen.
ʻhark̔a-riy, unbedeutende Hindernisse anbringen.
ʻhasp̔i-riy, sich ein wenig kratzen.
ʻhich̔a-riy, ein wenig ausgiefsen.
ʻhorko-riy, etwas herausholen.
ʻhumpi-riy, anfangen zu schwitzen.
llank̔a-riy, anfangen zu arbeiten.
llojsi-riy, ein wenig hinausgehen.
llunk̔i-riy, jemanden etwas schmeicheln.
maillu-riy, sich ein wenig waschen.
maña-riy, einem etwas abborgen.
mancha-riy, Furcht bekommen, besorgt werden.
masca-riy, nur obenhin nachsehen, suchen.
mak̔i-riy, anfangen zu, ein wenig drücken.
mira-riy, anfangen sich zu vermehren.
mismi-riy, etwas weiter sickern.
muna-riy, sich nicht ernstlich verlieben.
musya-riy, anfangen zu fühlen, zu spüren.
musp̔a-riy, halb im Delirium sein.
muyu-riy, sich halb umdrehen.
nana-riy, anfangen weh zu thun.
ñi-riy, etwas sagen.
ñik̔i-riy, ein wenig aufdrücken.
palla-riy, anfangen aufzulesen.
picha-riy, leicht abwischen, oberflächlich reinigen.
poko-riy, anfangen zu reifen.
pujlla-riy, tändeln.
puri-riy, etwas spazieren gehen, aufbrechen.
puñu-riy, einschlafen.
punqui-riy, anfangen zu schwellen.
ʻpahua-riy, zu laufen anfangen.
ʻpanchi-riy, aufbrechen, sich öffnen (von Knospen).
ʻpajcha-riy, anfangen zu fliefsen, zu strömen.
ʻpata-riy, anfangen zu bersten, aufzuplatzen.
ʻpuyu-riy, sich etwas umwölken.
p̔enka-riy, etwas verschämt sein.
pint̔u-riy, leicht umwickeln.
rajra-riy, anfangen Risse zu bekommen.
raqui-riy, etwas zur Seite legen.
raura-riy, anfangen zu brennen.
ricu-riy, anfangen gesehen zu werden (nicht zu sehen), sichtbar werden, erscheinen.
rijch̔a-riy, aufwachen.
rima-riy, anfangen zu sprechen.
rojya-riy, etwas lärmend sein.
rutu-riy, das Haar etwas kürzer schneiden.
sake-riy, auf kurze Zeit verlassen.
saya-riy, aufstehen.
saya-ririy, sich langsam aufrichten.
saik̔u-riy, ein wenig müde werden.
sejse-riy, leichtes Jucken fühlen.

sua-riy, mausen, Kleinigkeiten stehlen.
suya-riy, kurze Zeit warten.
suƙu-riy, anfangen zu tröpfeln.
tanka-riy, etwas stofsen, schieben.
taƙqui-riy, anfangen Schritte zu thun (Kinder).
tiya-riy, sich setzen.
ƭanta-riy, etwas abgenutzt sein.
ƭajsa-riy, sich etwas, ein wenig waschen.
ƭimpu-riy, anfangen zu sieden.
ƭojya-riy, anfangen zu platzen.

§ 182. Folgende Zeitwörter, die auf *ri* endigen, lassen sich nicht von Verbalwurzeln ableiten, wenigstens sind die entsprechenden einfachen Verben nicht gebräuchlich.

ñaƙa-riy, leiden (von *ñaƙai*, kaum).
ʿhata-riy, aufstehen (vermutlich von der Interjektion *aƭa!* womit die Mutter ihr Kind einladet, auf ihren Rücken zu klettern).
ʿhoka-riy, aufheben.
kapa-riy, schreien.
paka-riy, Tag werden, entstehen.

An *ri* können angereiht werden die Partikeln *chi*, *mu*, *mpu*, *tamu*, *rko*, *isi*, *lla*, *sca*.

Chi.

§ 183. Diese Partikel kann mit allen primitiven, sowie auch sehr vielen zusammengesetzten Verben verbunden werden und bedeutet:

1) dafs die durch das einfache Verbum ausgedrückte Thätigkeit befohlen oder erzwungen wird;
2) dafs die Ausübung derselben erlaubt oder zugegeben wird. Das Keshua hat kein Verbum, welches unserm „erlauben, gestatten“ entspricht, und das gewöhnlichste Mittel, dessen sich die Sprache bedient, um diesen Mangel zu ersetzen, sind die mit der Partikel *chi* zusammengesetzten Verben;
3) dafs irgendetwas die Thätigkeit des einfachen Verbums oder den durch dasselbe ausgedrückten Zustand verursacht oder hervorruft.

Je nach dem Inhalte des Satzes haben die mit *chi* zusammengesetzten Verben die eine oder die andere dieser drei Bedeutungen.

anchi-chiy, jemand klagen lassen.
aike-chiy, in die Flucht schlagen, entfliehen lassen.
aisa-chiy, zerren lassen.
ajlla-chiy, Auswahl anordnen, oder gestatten.
ami-chiy, Ekel verursachen.
allka-chiy, einen Mangel, Fehler verursachen.
anchu-chiy, jemand zur Seite treten heifsen.
apa-chiy, jemand tragen heifsen.

asi-chiy, lachen machen.
asiri-chiy, lächeln machen.
asu-chiy, Aufschub verursachen.
asta-chiy, forttragen lassen.
ati-chiy, siegen lassen, den Sieg verleihen.
ojlla-chiy, ausbrüten lassen.
onko-chiy, krank machen, einen Kranken pflegen.
uya-chiy, Zustimmung erlangen.
una-chiy, Verzögerung verursachen, zögern.
unancha-chiy, urteilen, glauben machen.
usu-chiy, verloren gehen lassen.
urma-chiy, zu Falle bringen, fallen lassen.
uti-chiy, in Staunen versetzen.
yaicu-chiy, eintreten heifsen, den Eintritt erlauben.
yacha-chiy, lehren.
yacha-chi-chiy, lehren lassen.
yapa-chiy, zulegen, vermehren lassen.
yarka-chiy, Hunger leiden lassen.
yuya-chiy, jemanden an etwas erinnern.
yuca-chiy, hintergehen lassen.
yupa-chiy, zählen lassen.
causa-chiy, leben lassen, am Leben lassen.
causa-ri-chiy, wieder ins Leben rufen.
cama-chiy, befehlen.
cachi-chiy, dem Vieh Salz geben lassen.
cana-chiy, Feuer anlegen lassen.
cuyu-chiy, in Bewegung setzen, schaukeln.
cuyu-ri-chiy, sanft schaukeln.
culla-chiy, Kitzel erregen.
cuna-chiy, eine Botschaft senden.
cusi-chiy, jemanden erfreuen, zufrieden stellen.
cuti-chiy, zurückkehren heifsen, erwidern.
kaina-chiy, ausruhen lassen.
kallari-chiy, anfangen lassen.
kapari-chiy, schreien lassen.
kasi-chiy, aufhören lassen, ein Haus räumen.
kati-chiy, jemanden folgen lassen, verfolgen.
ke̊pna-chiy, Erbrechen erregen.
kespi-chiy, jemanden retten, befreien.
kespi-chi-chiy, befehlen, dafs jemand in Freiheit gesetzt werde.
ko-chiy, geben lassen.
kollu-chiy, zerstören, vernichten.
konka-chiy, vergessen machen.
ʼkahua-chiy, zusehen lassen.
ʼkepa-chiy, jemanden zurücklassen.
k̉ancha-chiy, beleuchten lassen.
k̉ara-chiy, brennenden Schmerz verursachen.
k̉asca-chiy, ankleben.
k̉ehui-chiy, drohen machen, ein Tier zähmen.
k̉ochu-chiy, jemanden aufheitern.
k̉orma-chiy, jemanden zu Falle bringen (moralisch).
quicha-chiy, aufmachen lassen.
chaya-chiy, machen dafs etwas ankommt, treffen, das Essen gar kochen.
chasqui-chiy, annehmen lassen, Zustimmung erwirken.
chejni-chiy, Hafs erregen, unliebsam machen.
chinca-chiy, verlieren.
c̉hahua-chiy, melken lassen.

cꞌhuma-chiy, auslaufen lassen (durch Druck).
cꞌhusa-chiy, auf Reisen schicken, wegschicken.
cꞌhusajya-chiy, ausleeren, räumen lassen.
huacha-chiy, die Geburt befördern.
huaka-chiy, weinen machen, lassen.
huajya-chiy, rufen lassen.
huajlli-chiy, verderben lassen.
huañu-chiy, sterben lassen, tödten.
huañu-chi-chiy, umbringen lassen.
huarcu-chiy, hängen, erhängen lassen.
huilla-chiy, sagen lassen, benachrichtigen.
huiña-chiy, wachsen machen, Pflanzen pflegen.
huihua-chiy, aufziehen lassen.
ꞌhamu-chiy, kommen lassen.
ꞌhapꞌi-chiy, fassen lassen, gefangen nehmen lassen, anzünden.
ꞌhatari-chiy, aufstehen lassen, Aufstand erregen.
ꞌhokari-chiy, aufheben lassen.
ꞌhuntꞌa-chiy, anfüllen lassen, zwingen Verpflichtungen zu erfüllen.
llaqui-chiy, traurig machen.
llojsi-chiy, hinausgehen lassen.
lluspꞌi-chiy, entschlüpfen lassen.
macha-chiy, jemanden betrunken machen.
mancha-chiy, erschrecken, einschüchtern.
masca-chiy, suchen lassen.
mikꞌu-chiy, zum Essen einladen.
mira-chiy, vermehren.
muchu-chiy, leiden machen, strafen.
muna-chiy, Liebe begünstigen, anbieten.
muspꞌa-chiy, Delirium verursachen, langweilen.
nana-chiy, Schmerz verursachen.
napaicu-chiy, Grüſse auftragen.
ñichiy, sagen lassen, zum Sprechen zwingen.
panta-chiy, irre leiten.
para-chiy, regnen lassen.
pasca-chiy, losbinden lassen.
poko-chiy, reif werden lassen.
pujlla-chiy, Spiel erlauben.
puña-chiy, einschläfern, schlafen lassen.
pusa-chiy, führen lassen.
ꝑahua-chiy, laufen machen, einen Vogel fliegen lassen.
ꝑenka-chiy, jemanden beschämen.
ranti-chiy, kaufen lassen.
rejsi-chiy, zu erkennen geben, vorstellen.
ricu-chiy, zeigen, machen daſs einer sieht.
rijcꞌha-chiy, aufwecken, vergleichen.
rima-chiy, reden lassen.
rura-chiy, thun lassen, Auftrag geben.
sajsa-chiy, jemanden satt machen.
sake-chiy, machen daſs jemand abläſst, aufhört.
sama-chiy, ausruhen, aufatmen lassen.
saya-chiy, aufrichten, eine Arbeit unterbrechen.
saikꞌu-chiy, jemanden ermüden.
suya-chiy, warten lassen.
tapu-chiy, jemanden fragen lassen.
tari-chiy, finden lassen.
tincu-chiy, Speisen würzen, Farben anordnen.
tiya-chiy, zum Setzen einladen, eine Flüssigkeit sich setzen lassen, ansiedeln.

t̓impu-chiy, zum Sieden bringen.
t̔uni-chiy, einreifsen, niederwerfen.
t̓ojya-chiy, machen dafs etwas platzt.

tucu-chiy, zu Ende bringen.

Die Partikel *chi* läfst sich mit allen durch *ri* gebildeten zusammengesetzten Verben verbinden und drückt aus, dafs die Thätigkeit des einfachen Verbums befohlen, erlaubt oder verursacht wird, und zwar mit den durch *ri* angedeuteten Modifikationen.

Aufser auf *ri* folgt *chi* auf die Partikeln *ya*, *cha*, *pa*, *na*, *ca*, *icu*, *rko*, *rkari*, *rpari*, *raya*, *paya*, *naya*, *isi*.

Dagegen steht es vor *cu*, *pu*, *mu*, *tamu*, *capu*, *camu*, *lla*, *sca*.

Cu.

§ 184. Diese Partikel, verbunden mit einfachen oder schon anderweitig zusammengesetzten Verben, verändert deren Bedeutung auf dreierlei Weise:

1) An transitive Zeitwörter angefügt, giebt sie denselben reflexive Bedeutung (§ 88);
2) wenn sich ein transitives Zeitwort nicht zur Bildung eines reflexiven eignet, indem sich die Thätigkeit desselben nicht gegen das Subjekt zurückwenden kann, so besagt die Partikel *cu*, dafs die Handlung des Verbums zum Vorteil des Subjekts ausgeführt wird;
3) mit einem intransitiven Verbum verbunden ändert die Partikel *cu* nichts an der Bedeutung des einfachen, und deutet nur an, dafs die Thätigkeit desselben auf das Subjekt beschränkt bleibt.

§ 185. **Reflexive Zeitwörter.**

anya-cuy, sich vorwerfen.
anchu-cuy, sich zurückziehen.
arma-cuy, sich baden.
arhui-cuy, sich verwickeln.
asta-cuy, sich fortbewegen.
up̔a-cuy, sich das Gesicht waschen.
cuyu-cuy, sich bewegen.
cuchu-cuy, sich schneiden.
ko-cuy, sich ergeben.
ʿkahua-cuy, sich betrachten.
k̓asca-cuy, sich ankleben.
k̔ehui-cuy, sich drehen.
ʿkemi-cuy, sich stützen.
ʿkochu-cuy, sich belustigen.
chajru-cuy, sich mischen.
chura-cuy, sich stellen, legen.
chuta-cuy, sich ausstrecken.
chap̔ri-cuy, sich schütteln.
ch̓ata-cuy, sich anklagen.
ch̓onka-cuy, sich saugen.
huana-cuy, sich bessern.
huata-cuy, sich anbinden.
huesk̓a-cuy, sich einschliefsen.
huijchu-cuy, sich zu Boden werfen.
ʿhahui-cuy, sich anmalen, schminken.
ʿhampi-cuy, sich kurieren.
ʿhap̓i-cuy, sich festhalten.
ʿhark̓a-cuy, sich zurückhalten.

ʻhorko-cuy, sich herausziehen.
ʻhasp̓i-cuy, sich kratzen.
ʻhuñu-cuy, sich vereinigen.
llajhua-cuy, sich lecken.
llik̓i-cuy, sich zerreifsen.
llusk̓i-cuy, sich abschinden.
mailli-cuy, sich waschen.
majchi-cuy, „ „
mak̓i-cuy, sich drücken.
michk̓u-cuy, sich einmischen.
mink̓a-cuy, sich vermieten.
macha-cuy, sich betrinken.
muna-cuy, sich verlieben.
muyu-cuy, sich umdrehen.
ñajchk̓a-cuy, sich kämmen.
ñicuy, sich sagen (zu sich).
ñik̓i-cuy, sich zusammenpressen.
paca-cuy, sich verbergen.
pasca-cuy, sich lösen.
p̓aqui-cuy, zerbrechen.
raqui-cuy, sich verteilen.
sak̓i-cuy, sich verstopfen.
sipi-cuy, sich ersticken.
tajya-cuy, sich befestigen.
tajru-cuy, sich vermischen.
tanta-cuy, sich anhäufen.
tiya-cuy, sich setzen.
t̓ajsa-cuy, sich waschen.
t̓ipi-cuy, sich kneipen.

§ 186. **Zurückbezügliche Zeitwörter oder solche, deren Handlung zum Vorteil des Subjekts ausgeführt wird.**

ajlla-cuy, für sich wählen.
apa-cuy, sich etwas mitnehmen.
ati-cuy, sein Feld bestellen.
cacha-cuy, sich etwas holen lassen.
cuna-cuy, für sich bestellen.
k̓epi-cuy, sein Bündel machen.
chasqui-cuy, empfangen.
huatu-cuy, Erkundigungen einziehen, nach jemandem fragen.
huihua-cuy, bei sich aufziehen.
ʻhap̓icuy, Besitz ergreifen.
llank̓a-cuy, für sich arbeiten.
maña-cuy, fordern.
masca-cuy, suchen (für sich).
palla-cuy, für sich sammeln, auflesen.
rura-cuy, für sich thun.
tapu-cuy, fragen.
tari-cuy, finden, erwerben.
tanta-cuy, für sich zusammenbringen.

§ 187. **Intransitive Zeitwörter.**

anchi-cuy, sich beklagen.
aike-cuy, fliehen.
asi-cuy, lachen.
uya-cuy, zustimmen.
una-cuy, zögern.
urma-cuy, fallen.
iñicuy, glauben.
yacha-cuy, wissen.
yuya-cuy, denken.
causa-cuy, leben.
cusi-cuy, sich freuen.
cani-cuy, bellen (sich beifsen).
culla-cuy, Kitzel fühlen.
kaina-cuy, ausruhen.
kasi-cuy, müfsig sein.
kati-cuy, nachfolgen.
kespi-cuy, entwischen.
kollu-cuy, auslöschen.
konka-cuy, vergessen.
k̓ochu-cuy, sich vergnügen.

chaya-cuy, ankommen.
chejni-cuy, hassen.
huilla-cuy, etwas erzählen.
llulla-cuy, lügen.
mancha-cuy, sich fürchten.
muk̓a-cuy, beten.
p̔uti-cuy, traurig sein.
p̓enka-cuy, sich schämen.
rajra-cuy, Risse bekommen.
rijk̓a-cuy, aufwachen.
sama-cuy, sich ausruhen.
saya-cuy, aufstehen.
suya-cuy, hoffen.
t̔alla-cuy, sich wälzen, auf dem Bauche liegen.

§ 188. Fast alle mit *chi* zusammengesetzten Zeitwörter können sich mit *cu* verbinden, wodurch ihre Bedeutung entweder reflexiv wird oder doch die Handlung auf das Subjekt und zu seinen Gunsten zurückbezogen wird.

yachachi-cuy, sich belehren.
yachachi-chi-cuy, sich belehren lassen.
nanachi-cuy, sich selbst wehe thun.
rejsichi-cuy, sich zu erkennen geben, sich vorstellen.
huañuchi-cuy, sich selbst den Tod geben.
cutichi-cuy, sich wiedergeben, antworten lassen.
kespichi-cuy, seine Rettung bewirken.
munachi-cuy, sich beliebt machen, sich erbieten.
huillachi-cuy, sich erzählen lassen.
llullachi-cuy, sich belügen lassen.
manchachi-cuy, sich einschüchtern lassen.
pusachi-cuy, sich führen, leiten lassen.
k̓amichi-cuy, sich beschimpfen lassen.
huajtachi-cuy, sich durchprügeln lassen.

§ 189. Die Partikel *cu* steht nach *chi*, *ya*, *cha*, *na*, *icachi*, *rkachi*, *rkari*, *rpari*, *paya*, *naya*; sie steht vor *pu*, *mu*, *tamu*, *lla*, *sca*.

Wenn *cu* vor *pu* und *mu* steht, so wird in der Regel der Vokal *u* der erstern Partikel in *a* umgewandelt und die Kombination lautet *ca-pu* und *ca-mu* statt *cupu* und *cumu*.

Pu.

§ 190. Diese Partikel verändert die Bedeutung des einfachen Zeitwortes auf viererlei Weise:

1) besagt sie, daſs die Handlung zu Gunsten eines andern ausgeführt wird;
2) daſs etwas zum Nachteil eines andern oder zum Schaden fremden Eigentums gethan wird;

3) dafs das, was das Verbum aussagt, plötzlich, unvermutet, zufällig geschieht;
4) mit einigen Verben drückt *pu* Zurückerstattung, Rückkehr zu einem frühern Zustande aus.

§ 191. **1) Zeitwörter mit Handlung zu Gunsten eines andern.**

ajlla-puy, für jemanden etwas auswählen.
ahua-puy, für andere weben.
asta-puy, jemandem beim Umzuge behilflich sein, sein Hausgerät tragen.
cuna-puy, für jemanden bestellen.
ƙahua-puy, für jemanden achtgeben, wachen.
ƙancha-puy, jemandem leuchten.
quicha-puy, jemandem aufmachen.
chajna-puy, eines andern Tiere beladen.
huaiƙu-puy, für jemanden kochen.
huacha-puy, einem andern (als dem Ehemann) ein Kind gebären.
huihua-puy, eines andern Kinder erziehen.
huisi-puy, für jemanden Wasser schöpfen.
ƙuñu-puy, für andere zusammenbringen.
llanƙa-puy, für andere arbeiten.
maña-puy, für andere fordern, bitten.
michi-puy, eines andern Vieh hüten.
pusa-puy, zu jemanden hinführen.
raqui-puy, unter andere austeilen.
rima-puy, zu Gunsten jemandes sprechen.
rura-puy, für jemanden thun.

§ 192. **2) Zeitwörter mit Handlung zum Schaden eines andern.**

apa-puy, jemandem sein Eigentum wegtragen.
yuca-puy, betrügen zum Nachteil jemandes.
kechu-puy, jemandem das Seine nehmen.
huilla-puy, gegen jemand eine Anzeige machen, ihn denunzieren.
ƙapi-puy, fremdes Eigentum sich aneignen.
miƙu-puy, auf jemandes Kosten essen.
paca-puy, fremdes Gut verstecken, hehlen.
paqui-puy, fremde Sachen zerbrechen.

§ 193. **Zeitwörter, welche ein plötzliches, unvorhergesehenes Ereignis ausdrücken.**

onko-puy, plötzlich erkranken.
urma-puy, einen Fall thun, stürzen.

usu-puy, auf einmal in Armut geraten, ohne dafs jemand eine Ahnung davon gehabt hatte.
konka-puy, etwas vergessen, was man nicht hätte vergessen sollen.
yacha-puy, zufällig erfahren.
ʿkaika-puy, plötzlich von einer beklemmenden, lähmenden Empfindung befallen werden.
k̓ancha-puy, plötzlich aufleuchten.
huajya-puy, jemanden durch Zuruf überraschen.
huañu-puy, plötzlich sterben.
ʿhatari-puy, auf einmal sich erheben.
llojlla-puy, ganz unerwartet anschwellen (Flufs).
lluspi-puy, zufällig aus der Hand entschlüpfen.
ñipuy, etwas Überraschendes, Witziges sagen.
punqui-puy, plötzlich aufschwellen.
puñu-puy, in Schlaf fallen.
ʿpata-puy, gelegentlich platzen.
ricu-puy, einen Versteckten plötzlich entdecken.
rijcha-puy, unerwarteterweise aufwachen.
ruʿpa-puy, Feuer ausbrechen.
tincu-puy, wider Erwarten einem begegnen.
ʿtuni-puy, plötzlich einstürzen.
t̓ojya-puy, mit einem Knalle bersten.

§ 194. **Zeitwörter, welche Zurückerstattung, Rückkehr an den frühern Ort bedeuten.**

cacha-puy, den Boten zurückschicken.
cuti-puy, zu seinem Platze zurückkehren.
chaya-puy, nach Hause kommen, zu seinem Hause zurückkehren.
chura-puy, an seinen Platz stellen.
ʿhaihua-puy, die Hand ausstrecken, um etwas zurückzugeben.
ʿhorko-puy, etwas irgendwo herausholen, um es zurückzugeben.
llojsi-puy, ein Amt aufgeben und sich ins Privatleben zurückbegeben.
yaicu-puy, wieder in sein Haus gehen.
ʿkepa-puy, an seinem Platze bleiben.
kopuy, seine Schulden zurückerstatten, bezahlen.
sake-puy, seinen Posten verlassen.

§ 195. *Pu* steht nach den Partikeln *ri*, *chi*, *cu*, *cha*, *ya*, *icachi*, *rko*, *rkari*, *rpari* (*paya*, *raya*). Nach *pu* stehen nur *lla* und *sca*.

causari-puy, plötzlich wieder aufleben.
mañari-puy, eine kleine Begünstigung für einen andern erbitten.

rejsi-chi-puy, jemanden mit einem andern bekannt machen, ihn vorstellen.
quicha-chi-puy, jemandem die Thür öffnen lassen, wieder aufmachen, was geschlossen war.

huasicha-puy, für jemanden ein Haus bauen.
allicha-puy, für andere etwas ausbessern.

llampu-ya-puy, sich plötzlich erweichen.
unu-ya-puy, unerwartet schmelzen.
machu-ya-puy, auf einmal alt werden.

Über die Kombination von *pu* mit *cu* s. § 189. Die Verbindungen von *cu* mit den andern Partikeln, die ihm vorgesetzt werden (*icachi*, *rko*, *rkari*, *rkachi* und *rpari*) finden sich in den Paragraphen, die von diesen Partikeln handeln.

Mu.

§ 196. Mit Zeitwörtern der Bewegung drückt *mu* Richtung der Thätigkeit auf den Ort, wo sich der Redende befindet, aus. Mit den übrigen Zeitwörtern bedeutet die Partikel, dafs das Subjekt sich anschickt zu thun, was das Verbum besagt.

aisa-muy, herschleppen.
apa-muy, herbringen.
asta-muy, hierher transportieren.
cuti-muy, hierher zurückkehren.
llojsi-muy, hierher herauskommen.
kati-muy, hierher folgen.
kahua-muy, hersehen, gehen, um sich umzusehen.
siri-muy, zu Bette gehen, gehen, um sich zu legen.

korko-muy, gehen, um zu holen.
haihua-muy, herreichen.
pusa-muy, herführen.
paca-muy, gehen, um zu verstecken.
huajya-muy, hingehen, um zu rufen.
kemi-muy, gehen, um sich anzulehnen.
taqui-muy, tanzen gehen.
palla-muy, auflesen gehen.

Camu.

§ 197. Zusammengesetzt aus *cu* und *mu* (daher im Collado und an andern Orten *cumu* ausgesprochen), vereinigt die Bedeutungen beider Partikeln: von *cu* die Eigenschaft, transitive Zeitwörter in reflexive zu verwandeln, oder wenn sich die Thätigkeit des Verbums nicht für die reflexive Form eignet, anzudeuten, dafs sie zum Vorteil des Redenden ausgeübt wird, oder endlich sich mit intransitiven Verben zu verbinden, ohne ihren Sinn wesentlich zu ändern; von *mu*, dafs die Thätigkeit des Verbums sich auf den Redenden zu richtet, oder dafs das Subjekt sich anschickt sie ausüben.

§ 198. **Zeitwörter mit reflexiver Bedeutung.**

arma-camuy, gehen, um sich zu baden.
arhui-camuy, in Verwickelungen geraten.
asta-camuy, sich hierher transportieren, hierher übersiedeln.
una-camuy, gehen, um irgendwo sich aufzuhalten.
cusi-camuy, hingehen, um sich zu belustigen.
kata-camuy, sich wärmer kleiden gehen.
ko-camuy (impers.), es giebt sich.
ʼkahua-camuy, ins Schauspiel gehen.
k̓emi-camuy, kommen, um sich zu stützen, sich anzulehnen.
k̓ochu-camuy, kommen, um sich zu ergötzen.
chura-camuy, gehen, um sich zu stellen.
chuta-camuy, sich ausdehnen (Gegenstände).
c̓hata-camuy, kommen, um sich anzuklagen.
huesk̓a-camuy, gehen, um sich einzuschliefsen.
huijchu-camuy, sich zu Boden werfen.
ʼhampi-camuy, kommen, um sich zu kurieren.
ʼhark̓a-camuy, gehen, um sich zu verteidigen.
ʼhuñu-camuy, zusammenkommen.
michu-camuy, sich zuzammenmischen.
mink̓a-camuy, kommen, um sich zu vermieten.
macha-camuy, gehen, um sich zu betrinken.
muna-camuy, ausgehen, um Liebschaften zu suchen.
paca-camuy, kommen, um etwas zu verstecken.
p̓aqui-camuy, etwas zerbrechen.
pasca-camuy (imperson.), sich auflösen, aufgehen.
raqui-camuy, sich verteilen.
sat̓i-camuy, sich hineinstopfen.
sipi-camuy, hingehen, um sich umzubringen.
tiya-camuy, kommen, um sich niederzulassen.
tajru-camuy, kommen, um sich zu mischen (Wasser zweier Flüsse).

§ 199. **Zeitwörter, deren Handlung zum Vorteil des Subjekts ausgeführt wird.**

aisa-camuy, zu sich herschleppen.
ajlla-camuy, hingehen, um für sich auszuwählen.
apa-camuy, für sich hertragen.
asta-camuy, sein Hausgerät hierher bringen.
ati-camuy, gehen, um ein unbebautes Feld für sich zu bestellen.
yuca-camuy, hingehen, kommen um jemanden zu betrügen.

cacha-camuy, herschicken.
cuna-camuy, etwas für sich bestellen.
huatu-camuy, gehen, kommen um nach jemandem zu fragen.
ḱapi-camuy, gehen, um Besitz zu ergreifen.
llanḱa-camuy, gehen, um für eigene Rechnung zu arbeiten.
maña-camuy, kommen, um etwas für sich zu verlangen.
masca-camuy, kommen, um sich etwas zu suchen.
palla-camuy, hingehen, um sich etwas zu sammeln.
tapu-camuy, kommen, um zu fragen.
tari-camuy, gehen, um wo anders zu verdienen.

§ 200. **Mit der Partikel *camu* zusammengesetzte intransitive Zeitwörter.**

aike-camuy, vor einer Gefahr zurückweichen.
anya-camuy, von der Kanzel herab ermahnen.
uya-camuy, kommen, um seine Zustimmung zu geben.
yacha-camuy, gehen, um zu lernen.
kaina-camuy, kommen, um auszuruhen, um sich zu amüsieren.
kati-camuy, anderswoher für sich hertreiben (Vieh).
kespi-camuy, sich aus einer Gefahr retten.
konka-camuy, etwas von seinen Sachen vergessen.
chaya-camuy, kommen, um sich zu beherbergen.
huilla-camuy, eine Geschichte erzählen.
llulla-camuy, herkommen, um zu lügen, lügenhafte Geschichten zu erzählen.
muchḱa-camuy, kommen, um zu beten.

Capu.

§ 201. Diese Partikel ist aus *cu* und *pu* zusammengesetzt und hat verschiedene Bedeutungen, die sich nicht immer aus der ursprünglichen Bedeutung der einfachen Partikeln ableiten lassen. Die mit *capu* zusammengesetzten Zeitwörter zerfallen in vier Klassen:

1) Solche, welche besagen, daſs etwas bereits Gemachtes, Beendigtes von neuem gemacht werden soll; daſs etwas Verlorenes wiedererlangt, ein genommener Gegenstand wieder zurückgegeben werden soll.
2) Andere Zeitwörter stellen die Handlung als vollendet und abgeschlossen dar, und zwar zum Vorteil des Subjekts.
3) Bei noch andern Verben drückt *capu* wie *pu* allein aus, daſs die Handlung plötzlich, zufällig und unerwartet erfolgt, zugleich mit dem Nebenbegriff von Teilnahme und Mitleid.

4) Bei der vierten Gruppe endlich besagt *capu*, dafs die Handlung des Verbums den Umständen nicht angemessen ist, das Gegenteil von dem, was das Subjekt hätte thun sollen.

§ 202.

1) *ajlla-capuy*, unter verlorenen Gegenständen das Seinige wieder auswählen.
apa-capuy, das Seinige wieder fortnehmen.
yuya-capuy, sich an das Verlorene erinnern.
yupa-capuy, das Seine von neuem nachzählen.
cuti-capuy, nach dem Orte zurückkehren, von wo einer gekommen war.
kati-capuy, einem andern folgen, um zurückzukehren.
kechu-capuy, jemandem das von ihm unberechtigterweise behaltene Eigentum wieder wegnehmen.
'kepa-capuy, an seinem Platze bleiben.
chasqui-capuy, das Seinige zurückerhalten.
chura-capuy, ein bereits abgelegtes Kleidungsstück wieder in Gebrauch nehmen.
chuta-capuy, sich wieder ausdehnen (das Zusammengezogene).
mira-capuy, sich wieder vermehren, was bereits alle gewesen war.
muna-capuy, sich von neuem verlieben.
rejsi-capuy, einen alten Bekannten wieder erkennen.
rijcha-capuy, allmählich jemand anderem ähnlich werden.
rura-capuy, eine unterbrochene Arbeit wieder aufnehmen.
huaillu-capuy, einem Beleidigten von neuem freundlich begegnen.
'hap'i-capuy, von seinem Eigentum wieder Besitz ergreifen.
'horko-capuy, das Seinige hervorholen.
'huñu-capuy, das Seine wieder zusammenbringen.
maña-capuy, das Geliehene zurückfordern.
masca-capuy, etwas Verlorenes wieder suchen.
pusa-capuy, jemanden nach seinem Hause zurückführen.

§ 203.

2) *asta-capuy*, sich mit seinen sämmtlichen Habseligkeiten fortmachen.
hueska-capuy, sich gänzlich abschliefsen.
'hampi-capuy, endlich von langer Krankheit geheilt werden.
llojsi-capuy, gänzlich aus der innegehabten Stellung austreten.
raqui-capuy, alles verteilen.
sama-capuy, sich vollständig ausruhen.
saiku-capuy, durchaus müde sein.
huana-capuy, sich von Grund aus bessern.

§ 204.

3) *urma-capuy*, plötzlich fallen (Mitleid).
cuchu-capuy, sich zufällig schneiden (Mitleid).
ḱasca-capuy, sich plötzlich an etwas ankleben.
ḱehui-capui, sich ein Glied verrenken.
ḱorma-capuy, unerwartet in einen Fehler, einen Irrtum verfallen (Teilnahme).
huacha-capuy, unerwartet rasch gebären.
huaka-capuy, plötzlich anfangen zu weinen.
huañu-capuy, eines plötzlichen Todes sterben.
huatu-capuy, unerwartet nach etwas Vergessenem fragen.
lluśka-capuy, unerwartet entschlüpfen.
mancha-capuy, Furcht bekommen (Mitleid).
muqui-capuy, auf einmal ersticken.
ṕiti-capuy, plötzlich abreifsen.
ricu-capuy, sich in Verlegenheit sehen (Teilnahme).
sake-capuy, etwas vergessen und liegen lassen.
sipi-capuy, sich zufällig ums Leben bringen.

§ 205.

4) *asi-capuy*, lachen unter ernsten Umständen.
una-capuy, zögern, ausbleiben, wenn man hätte an seinem Platze sein sollen.
uti-capuy, sich zerstreuen statt Achtung zu geben.
yaicu-capuy, ins Zimmer treten, ohne sich um anwesenden Besuch zu kümmern.
'kahua-capuy, gleichgültig zusehen, ohne zu helfen.
chejni-capuy, Hafs gegen jemand fassen, der auf Zuneigung Anspruch hat.
konka-capuy, die Bezahlung einer Schuld vergessen.
macha-capuy, sich betrinken statt zu arbeiten.
maḱi-capuy, geizig werden, wer früher freigebig gewesen war.
mi'ku-capuy, essen, was für einen andern aufbewahrt worden war.
paca-capuy, sich verstecken anstatt offen hervorzutreten.
pujlla-capuy, spielen statt zu arbeiten.
puñu-capuy, einschlafen, wo man hätte wach bleiben sollen.
ṕenka-capuy, sich ohne Grund schämen.
rima-capuy, übel von einem Freunde reden.
saya-capuy, zur Unzeit die Arbeit einstellen.

§ 206. Die folgenden mit *capuy* zusammengesetzten Zeitwörter lassen sich in keine der oben genannten vier Gruppen unterbringen.

yacha-capuy, in Erfahrung bringen, was gegen einen geredet wird.

yacha-capuy, sich einwohnen, an das Leben in einem Orte oder sonst etwas gewöhnen.

kasi-capuy, leer stehen, leer werden, von Häusern gesagt, deren Bewohner ausgezogen sind.

huilla-capuy, gegen jemand eine Anzeige machen, etwas denunzieren.

Pamu.

§ 207. Zusammengesetzt aus *pu* und *mu*. Wenn die Partikel *mu* auf *pu* folgt, so wird bei dieser das *u* in *a* umgewandelt wie bei *cu*. Das Hinzutreten von *mu* zu den mit *pu* zusammengesetzten Verben ändert nur insofern die Bedeutung derselben, als es besagt, daſs man sich anschickt, die Handlung auszuführen.

apa-pamuy, gehen, um jemandem etwas zu bringen.
maña-pamuy, für einen andern fordern.
paca-pamuy, hingehen, um fremde Sachen zu verstecken.
mĭk̓u-pamuy, gehen, um Sachen zu essen, die für andere bestimmt waren.
muna-pamuy, um ein Mädchen für einen andern werben.
rima-pamuy, für jemanden sprechen.
llank̓a-pamuy, für andere arbeiten.
rura-pamuy, für andere thun.
yuca-pamuy, jemanden im Interesse eines dritten betrügen.
llulla-pamuy, versuchen jemanden mit Lügen zu umstricken.
masca-pamuy, für jemanden suchen.
tari-pamuy, ausgehen, um jemand zu finden, einzuholen.

Mpu.

§ 208. Diese Partikel ist wie *pamu* aus *mu* und *pu* zusammengesetzt, nur steht hier *mu* zuerst und der Vokal *u* wird eliminiert.

Während die mit *pamu* zusammengesetzten Zeitwörter die erste und zweite Bedeutung von *pu* haben, nämlich besagen, daſs etwas zum Vorteil oder Nachteil eines andern geschehen soll, so drückt *mpu* die dritte und vierte Bedeutung von *pu* aus und nebstbei den Begriff, daſs man sich zur Ausführung der Handlung anschickt. Es besagt also, daſs die Thätigkeit des Verbums plötzlich und unerwartet eintritt, oder daſs es sich um eine Zurückerstattung, eine Rückkehr zu einem frühern Zustande handelt.

yuya-mpuy, plötzlich an etwas denken, einen Einfall haben.
k̓ampuy (zusammengezogen aus *hamu-mpuy*), nach Hause zurückkehren.
huilla-mpuy, von neuem benachrichtigen.

chasqui-mpuy, etwas Geliehenes wieder erlangen, wohingehen, um etwas wieder zu erlangen.

kechu-mpuy, jemanden etwas wieder wegnehmen.

ko-mpuy, wohin gehen, um zu bezahlen.

rake-mpuy, etwas irgendwo Vergessenes beim Hause des Eigentümers abgeben.

ricu-mpuy, kommen, um zu sehen, wenn man es nicht vermutete.

masca-mpuy, wohin zurückkehren, um zu suchen.

paqui-mpuy, etwas an fremdem Orte zerbrechen.

apa-mpuy, wohingehen, um von dort sein Eigentum zurückzubringen.

maña-mpuy, von andern sein Eigentum zurückverlangen.

sua-mpuy, an fremdem Orte einen Diebstahl begehen.

miku-mpuy, wohin kommen, um auf anderer Leute Kosten zu essen.

huajya-mpuy, anders woher rufen.

palla-mpuy, an fremdem Orte seine Sachen sammeln.

rejsi-mpuy, an fremdem Orte sein Eigentum wieder erkennen.

pujlla-mpuy, ausnahmsweise spielen, wenn man nicht die Gewohnheit hat.

suya-mpuy, vergeblich auf jemanden warten.

kepa-mpuy, für immer an einem fremden Orte bleiben.

hapi-mpuy, kommen, um von seinem Eigentum an fremdem Orte wieder Besitz zu ergreifen.

rura-mpuy, für jemanden von neuem thun.

Tamu.

§ 209. Modifikation der Bewegungspartikel *mu*, welche besagt, dafs die Handlung des einfachen Zeitworts ausgeführt wird, während man mit andern Angelegenheiten beschäftigt ist, also blofs gelegentlich, im Vorbeigehen.

ñi-tamuy, im Vorbeigehen sagen.

huilla-tamuy, gelegentlich benachrichtigen.

rura-tamuy, im Vorbeigehen thun.

sake-tamuy, im Vorbeigehen lassen, abgeben.

huijchu-tamuy, gelegentlich wegwerfen.

palla-tamuy, auf dem Wege auflesen.

miku-tamuy, im Vorbeigehen bei jemandem vorsprechen und etwas essen.

cutichi-tamuy, gelegentlich antworten.

rejsichi-tamuy, im Vorbeigehen jemanden vorstellen.

kokarichi-tamuy, auf dem Wege Leute zum Aufstande verleiten.

huillachi-tamuy, gelegentlich sagen lassen.

mascarichi-tamuy, gelegentlich nachsehen, suchen lassen.
cacharichi-tamuy, im Vorbeigehen jemanden freigeben lassen.
pantachi-tamuy, gelegentlich einen täuschen, zu einem Irrtum verleiten.
pascachi-tamuy, im Vorbeigehen die Tiere losbinden lassen.
ricuchi-tamuy, auf dem Wege zeigen.
quichachi-tamuy, im Vorbeigehen aufmachen lassen.

hueskaicu-tamuy, im Vorbeigehen sorgfältig verschliefsen.
rimaicu-tamuy, jemanden gelegentlich sprechen.
mikuicu-tamuy, gelegentlich bei jemandem speisen.
samaicu-tamuy, auf dem Wege ausruhen.
'kahuaricu-tamuy, im Vorbeigehen einen Blick auf etwas werfen.
mañaicu-tamuy, im Vorübergehen bitten.
apaicu-tamuy, gelegentlich mitnehmen.

Tampu.

§ 210. Aus *tamu* und *pu* zusammengesetzt mit Elimination des *u* zwischen *m* und *p*. Die wenigen Zusammensetzungen, welche diese Partikel eingeht, vereinigen die Bedeutungen von *pu* und *tamu*.

asta-tampuy, gelegentlich fremde Sachen nach einem andern Orte mitnehmen.
apa-tampuy, im Vorübergehen fremde Sachen mitnehmen.
chura-tampuy, im Vorbeigehen etwas an seinen Platz stellen.
'hapi-tampuy, gelegentlich für jemanden von etwas Besitz ergreifen.
'horko-tampuy, gelegentlich etwas wiedererlangen, was sich in fremdem Besitz befand.
sake-tampuy, gelegentlich Sachen ihrem Eigentümer zustellen.
pusa-tampuy, auf dem Wege jemanden mitnehmen, um ihn zu anderm Orte zu geleiten.
konka-tampuy, etwas auf dem Wege liegen lassen.

Icu.

§ 211. Diese Partikel verändert die Bedeutung des einfachen Zeitwortes auf dreierlei Weise:

1) deutet sie an, dafs die Thätigkeit des Zeitwortes mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt ausgeführt wird;
2) enthält sie den Ausdruck von Freundlichkeit und Höflichkeit;
3) mit Verben der Bewegung bedeutet sie Richtung der Thätigkeit von oben nach unten, von aufsen nach innen oder von vorn nach hinten.

Icu ist eine der wichtigsten Partikeln wegen der Verbindungen, die sie mit andern eingeht, nämlich mit *cu*, *ri*, *chi*, *pu*, *mu*. Alle diese Partikeln werden *icu* nachgesetzt, wobei zu bemerken ist, dafs in Kombinationen der Vokal *u* der Partikel *icu* in *a* umgewandelt wird, sodafs die zusammengesetzten Partikeln *ica-ri*, *ica-chi*, *ica-pu*, *ica-mu* entstehen, nur vor *cu* bleibt *icu* unverändert: *icu-cu*.

§ 212. Zeitwörter, welche Aufmerksamkeit und Sorgfalt in der Thätigkeit ausdrücken.

ajllai-cuy, sorgfältig aussuchen.
ahuai-cuy, feine Sachen weben.
allka-icy, im Gewebe feine Unterbrechungen der Farben anbringen.
asi-ycuy, von Herzen lachen.
uya-icuy, aufrichtig und gern zustimmen.
up̔a-icuy, das Gesicht waschen.
yacha-icuy, gründlich erlernen.
yana-icuy, aufmerksam bedienen.
yuya-icuy, wohl überlegen.
yupa-icuy, genau zählen.
cama-icuy, gut vorbereiten, bedrohen.
cuna-icuy, ausführlich etwas einschärfen.
kata-icuy, gut zudecken.
ko-icuy, freigebig austeilen.
k̔ahua-icuy, aufmerksam hinblicken.
quirpa-icuy, den Deckel wohl verschliefsen.
chinca-icuy, aus dem Gesicht verlieren.
chura-icuy, mit Vorsicht hinstellen.
huaik̔u-icuy, sich beim Kochen Mühe geben.
huaka-icuy, bitterlich weinen.
huajta-icuy, gehörig durchprügeln.
huata-icuy, fest anbinden.
huesk̔a-icuy, gut verschliefsen.
huihua-icuy, sorgfältig aufziehen.
h̔ampi-ycuy, gründlich kurieren.
h̔ap̔i-ycuy, fest anpacken.
h̔ark̔a-icuy, gewissenhaft verhindern.
h̔uñu-icuy, sorgfältig sammeln.
llank̔a-icuy, fleifsig arbeiten.
llulla-icuy, mit Schmeicheleien besänftigen.
mark̔a-icuy, sorgfältig in den Armen tragen.
masca-icuy, genau durchsuchen.
mat̔i-cuy, fest zusammendrücken.
muck̔a-icuy, inbrünstig beten.
muchu-icuy, geduldig aushalten.
muna-icuy, zärtlich lieben.
napa-icuy, höflich grüfsen.
paca-icuy, sorgfältig verbergen.
palla-icuy, sorgfältig sammeln.
picha-icuy, gut abwischen.
pojchi-cuy, reichlich überschäumen.
pujlla-icuy, mit grofsem Vergnügen spielen.
puñu-icuy, ruhig schlafen.
puri-ycuy, spazieren gehen.
p̔ahua-icuy, rasch fliegen, laufen.
rijsi-ycuy, genau untersuchen.
rura-icuy, etwas gut machen.
sajsa-icuy, sich vollständig sättigen.
sama-icuy, sich lange ausruhen.
siri-ycuy, sich bequem hinlegen.
suya-icuy, geduldig warten.
tapu-icuy, begierig fragen.
t̔impu-icuy, zum Überlaufen sieden.

§ 213. Zeitwörter, bei welchen *icu* nur Freundlichkeit und Höflichkeit ausdrückt, oder auch blofs des Wohllauts halber mit dem einfachen Verbum verbunden ist.

kellca-icuy, schreiben.
kespi-icuy, sich retten.
konka-icuy, vergessen.
ʽkepa-icuy, bleiben.
k̔ami-ycuy, tadeln.
anya-icuy, ermahnen.
huilla-icuy, melden.
ʽhaihua-icuy, hinreichen.
ʽhamu-icuy, kommen.
ʽhorko-icuy, herausholen.
ʽhunk̔a-icuy, erfüllen.
mik̔u-icuy, essen.
puñu-icuy, schlafen.
raqui-ycuy, verteilen.
rima-icuy, reden.
tiya-icuy, sich setzen.

§. 214. Bewegungszeitwörter mit Richtung der Thätigkeit nach unten, innen oder hinten.

cuti-ycuy, sich zurückwenden.
kati-ycuy, hineinfolgen.
chaya-icuy, hineingelangen.
chura-icuy, darunterlegen.
ʽhick̓a-icuy, hineingiefsen.
ek̓cke-icuy, herunterspritzen.
huajya-icuy, hineinrufen.
lluspʼi-ycuy, hinuntergleiten.
pusa-icuy, hineinführen.
ʽpucu-icuy, hineinblasen.
tanka-icuy, herunterstofsen.

Icu-cu.

§ 215. Die Partikel *cu* verändert die Bedeutung der mit *icu* zusammengesetzten Zeitwörter in derselben Weise wie die der einfachen, nämlich: transitive Verben werden durch ihren Zutritt entweder in reflexive verwandelt oder es wird angedeutet, dafs die Handlung zum Vorteil des Subjekts ausgeführt wird. Bei intransitiven Zeitwörtern erleidet der Sinn gar keine Veränderung.

Reflexive Zeitwörter.

kataicu-cuy, sich gut zudecken.
ʽkahuaicu-cuy, sich selbst wohlgefällig betrachten.
huataicu-cuy, sich fest anbinden.
huesk̔aicu-cuy, sich von allen abschliefsen.
ʽhapʼiycu-cuy, sich festhalten.
mak̔iycu-cuy, sich stark drücken.
munaicu-cuy, sich selbst sehr lieben.
pacaicu-cuy, sich gut verstecken.
pichaicu-cuy, sich sorgfältig reinigen.
chutaicu-cuy, sich lang ausstrecken.

Intransitive Zeitwörter.

huakaicu-cuy, bitterlich weinen.
puriycu-cuy, einen angenehmen Spaziergang machen.
rejsiycu-cuy, seine Sachen genau untersuchen.



Ica-ri (icu-ri).

§ 216. Durch Hinzufügen der Partikel *ri* an die mit *icu* zusammengesetzten Zeitwörter wird die Bedeutung derselben in der Weise erweitert, dafs die Thätigkeit sich mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt auf alle Gegenstände richtet, die sich im Bereich des Subjekts befinden.

cuna-icariy, jeden einzelnen besonders ermahnen, beauftragen.
kata-icariy, alle sorgfältig zudecken.
'kahua-icariy, jeden einzelnen aufmerksam betrachten.
chura-icariy, alles an seinen Ort stellen.
huihuai-cariy, viele (Kinder, Tiere) mit Sorgfalt aufziehen.
'hampi-ycariy, einen nach dem andern sorgfältig kurieren.
'horkoi-cariy, viele Sachen einzeln und vorsichtig herausnehmen.
'huñu-icariy, alles mit Eifer sammeln.
llunk̄u-icariy, für jeden Schmeichelworte haben.
llulla-icariy, alle mit betrüglichen Reden bestricken.
k̄ami-ycariy, alle Welt beschimpfen.
'haihua-icariy, jedem etwas darreichen.
raqui-ycariy, an alle austeilen.
'hunfa-icariy, ein Gefäfs nach dem andern füllen.
huajya-icariy, jeden einzelnen bei Namen rufen.
pusa-icariy, einen nach dem andern führen.
'pahua-icariy, einer nach dem andern laufen, fliegen.

Ica-chi (icu-chi).

§ 217. Diese Partikel vereinigt die Bedeutung der beiden Partikeln, aus denen sie zusammengesetzt ist, jedoch mit der Beschränkung, dafs *chi* nur Befehl, zuweilen auch Ursache ausdrückt, aber nie Erlaubnis.

cama-icachiy, genau anordnen.
yacha-icachiy, gründlich belehren lassen.
rejsi-ycachiy, deutlich erkennen lassen.
yuya-icachiy, ins Gedächtnis zurückrufen.
cuti-ycachiy, umkehren lassen.
'kepa-icachiy, bleiben heifsen, zurückhalten, trennen.
kalla-icachiy, den Anfang befehlen.
causa-icachiy, unterhalten lassen (das Feuer).
'hampi-ycachiy, sorgfältig kurieren lassen.
'hapi-ycachiy (famil.), packen lassen, Licht, Feuer anzünden heifsen.
'hatari-ycachiy, die Leute aufstehen lassen (um die Tagesarbeit zu beginnen).
'horko-icachiy (famil.), herausholen lassen.

ʼkunḱa-icachiy, anfüllen lassen.
huañu-icachiy, das Feuer sorgfältig auslöschen lassen.
llojsi-ycachiy, einen Gefangenen in Freiheit setzen lassen.
miḱu-icachiy, sorgfältig ernähren (ein Kind, kranke, alte Leute).
cuna-icachiy, einen ausführlichen Auftrag schicken.
kellca-icachiy, unterschreiben lassen.
ʼkahua-icachiy, von einem Arzte untersuchen lassen.
huihua-icachiy, gut erziehen, pflegen lassen.
mancha-icachiy, Furcht einjagen lassen, einschüchtern.
mira-icachiy, sich vermehren lassen.
muna-icachiy, anbieten lassen.
napa-icachiy, grüfsen lassen.
pasca-icachiy, die Tiere abladen lassen.
puñu-icachiy, Kinder einschläfern.
llaqui-ycachiy, ohne Mitleid betrüben.
ricu-icachiy, genau zeigen.
quicha-icachiy, die Thür aufmachen lassen.
masca-icachiy, überall suchen lassen.
maña-icachiy, fordern, bitten lassen.
muchu-icachiy, bestrafen lassen.
maḱi-ycachiy, einen Schuldner dringend mahnen lassen, ihn drängen.
palla-icachiy, sorgfältig sammeln lassen.
rima-icachiy, ein Geschäft vorschlagen lassen.
saiḱu-icachiy, gänzlich ermüden.

Ica-pu (icu-pu).

§ 218. Wie *capu* modifiziert diese Partikel die Bedeutung des einfachen Zeitwortes in mehrfacher Weise:

1) besagt sie, dafs etwas sorgfältig, vorsichtig zu Gunsten oder auch zuweilen zum Nachteil eines andern gethan wird;
2) dafs eine unterbrochene Beschäftigung wieder aufgenommen, ein Gegenstand in seine frühere Lage zurückgebracht werden soll;
3) dafs die Handlung des Verbums beendigt, ein Geschäft abgeschlossen wird.

§ 219.

1) *ajlla-icapuy*, für einen andern wählen.
asta-icapuy, für jemanden Sachen transportieren.
yupa-icapuy, eines andern Rechnungen führen.
yuya-icapuy, für andere denken.
konka-icapuy, etwas zum Nachteil eines andern vergessen.
kellka-icapuy, für jemanden schreiben.
ʼkahua-icapuy, über fremde Interessen wachen.
huilla-icapuy, fremde Geheimnisse ausplaudern.
masca-icapuy, mit Eifer für jemanden suchen.
muna-icapuy, eifrig für jemanden werben.

ñapa-icapuy, höflich im Namen eines andern grüfsen.
ñi-ycapuy, für jemanden antworten.
paca-icapuy, für jemanden etwas verstecken, fremdes Eigentum für sich verstecken.
ricu-icapuy, nach anderer Leute Sachen sehen.
rima-icapuy, eifrig für andere reden.
rura-icapuy, für jemanden machen.
tucu-icapuy, eine angefangene Arbeit für jemand zu Ende bringen.

§ 220.

2) *cacha-icapuy*, wieder vorsichtig an seinen Ort stellen.
cuti-ycapuy, eine unterbrochene Beschäftigung wieder aufnehmen.
kati-ycapuy, das Vieh in den Stall zurücktreiben.
chura-icapuy, wieder an seinen Platz legen.
ʿhaihua-icapuy, das Genommene wieder hinreichen.
maña-icapuy, die Zurückgabe eines geliehenen Gegenstandes fordern.
mar̆ka-icapuy, auf seinen Armen wieder hineintragen.
mi̊ku-icapuy, essen, nachdem man zuvor die Einladung ausgeschlagen hatte.
pusa-icapuy, jemanden zu seinem Hause zurückgeleiten.
raqui-ycapuy, an alle das zurückgeben, was ihnen früher zu eigen gewesen war.

§ 221.

3) *ʿhunƙa-icapuy*, etwas halb Beendigtes vollends zu Ende bringen (Schuld bezahlen).
rejsi-ycapuy, jemanden ganz durchschauen.
sake-icapuy, gänzlich überlassen.
tajya-icapuy, nach einem unstäten Leben sich endlich fest niederlassen.
saiƙu-icapuy, vollständig erschöpft sein.
tiya-icapuy, sich setzen und nicht wieder aufstehen können, ein Amt erlangen.
ƭanta-icapuy, sich gänzlich abnutzen.
ƭimpu-icapuy, bis zum Überwallen sieden.

Ica-mu (icu-mu).

§ 222. Vereint die Bedeutungen von *icu* und *mu*. Mit Zeitwörtern der Bewegung drückt die Partikel aus, dafs die Handlung mit Vorsicht und Aufmerksamkeit ausgeführt wird, mit Richtung der Thätigkeit auf das Subjekt zu, oder von oben nach unten, von aufsen nach innen oder

hinten. Mit den übrigen Zeitwörtern drückt sie Beginn der Handlung aus unter den durch *icu* angedeuteten Modifikationen.'

Es mufs bemerkt werden, dafs nicht wenige mit *icamu* zusammengesetzten Zeitwörter auch noch sekundäre Bedeutungen haben, die von den allgemeinen Regeln abweichen.

§ 223.

1) *asta-icamuy*, hineintransportieren.
aisa-icamuy, hineinschleppen.
aike-icamuy, nach innen zu fliehen.
apa-icamuy, hineintragen.
urma-icamuy, herunterfallen.
cacha-icamuy, hineinschicken.
ʽkahua-icamuy, hierherblicken, kommen um einen Kranken zu sehen.
ʽhaihua-icamuy, hierherreichen.
ʽhick̓a-icamuy, hineingiefsen.
ʽhorko-icamuy, herausholen und herbringen.
ʽhuñu-icamuy, hier versammeln.
huajya-icamuy, hineinrufen.

§ 224.

2) *yupa-icamuy*, gehen, um aufmerksam zu zählen.
yuya-icamuy, ernstlich nachdenken.
chasqui-icamuy, mit Vorsicht aufnehmen.
ʽhampi-ycamuy, mit Sorgfalt kurieren.
ʽhap̓i-ycamuy, gehen, um jemanden gefangen zu nehmen.
ʽhark̓a-icamuy, gehen, um jemanden zu hindern.
ʽhokari-ycamuy, gehen, um etwas aufzuheben.
huilla-icamuy, gehen, um Anzeige zu machen.
llojsi-ycamuy, gehen, um sich hinauszubegeben.
llulla-icamuy, einen Erzürnten durch Schmeichelworte wieder versöhnen.
masca-icamuy, mit Eifer suchen.
mich̓i-ycamuy, das Vieh auf die Weide führen.
napa-icamuy, gehen, um zu begrüfsen.
puñu-icamuy, schlafen gehen.
ricu-icamuy, gehen, um zu sehen.
sama-icamuy, gehen, um sich auszuruhen.

§ 225.

3) *anchu-icamuy*, sich jemandem nähern.
cuna-icamuy, an einem andern Orte bestellen.

cuti-icamuy, an seinen alten Platz zurückkehren.
ko-icamuy, in liebreicher Weise geben.
'kepa-icamuy, aus einem besondern Grunde bleiben.
chaya-icamuy, Hochwasser in einem Flusse eintreten.
llank'a-icamuy, gehen, um wo anders zu arbeiten.
p'ampa-icamuy, wo anders begraben.
huaillu-icamuy, kommen, um jemanden zu liebkosen.
huajta-icamuy, gehen, um die Glocken zu läuten.

Ica-cha.

§ 226. Wir reihen diese Partikel an die mit *icu* zusammengesetzten an, wiewohl sie nur scheinbar zu dieser Gruppe gehört, denn ihre Bedeutung weist ihr einen besondern Platz an.

Die Partikel *cha* bildet Zeitwörter aus Substantiven und Adjektiven, wie früher bemerkt wurde (§ 165). Mit Zeitwörtern, die von Verbalwurzeln abgeleitet sind, verbindet sich *cha* nicht allein, sondern nur in Gesellschaft von *cu* und *icu*.

Icacha bildet mit Adjektiven und einigen Substantiven Zeitwörter, welche besagen, daſs man sich den Anschein dessen giebt, sich mit dem brüstet, was das Grundwort bedeutet. Ein solcher Sinn läſst es nicht wahrscheinlich erscheinen, daſs *icacha* aus den Partikeln *icu* und *cha* zusammenengesetzt sei.

An einfache Zeitwörter angefügt, verändert *icacha* deren Bedeutung auf zweierlei Weise:

1) mit Zeitwörtern der Bewegung besagt sie, daſs sich die Thätigkeit nach vielen Seiten richtet;
2) mit andern bedeutet sie häufige Wiederholung der Handlung.

§ 227.

1) *'kahua-icachay*, nach allen Seiten blicken.
puri-ycachay, hierhin und dorthin gehen.
aisa-icachay, nach verschiedenen Seiten ziehen.
cacha-icachay, überall hinschicken.
apa-icachay, nach allen Seiten wegtragen.
pusa-icachay, bald hierhin, bald dorthin führen.
muna-icachay, vielerlei Liebschaften haben.
kati-ycachay, überall hin folgen.
chura-icachay, allenthalben hinstellen.
'hich'a-icachay, überall hinwerfen.

§ 228.

2) *cuna-icachay*, wiederholt beauftragen.
kapari-ycachay, beständig schreien.
tapu-icachay, vielfache Fragen stellen.
maka-icachay, oft prügeln.
llojsi-ycachay, alle Augenblicke hinausgehen.
muyu-icachay, sich beständig herumdrehen.
p̓aqui-ycachay, alles zerbrechen.
marǩa-icachay, immer auf den Armen herumtragen.
pujlla-icachay, beständig spielen.
rima-icachay, immerfort sprechen.
ko-icachay, unaufhörlich geben.
kechu-icachay, wiederholt wegnehmen.
ǩami-ycachay, unaufhörlich schimpfen.
'horko-icachay, jeden Augenblick hervorholen.
huilla-icachay, beständig erzählen, klatschen.

Zwei Zeitwörter haben eine Bedeutung, als wären sie von Substantiven mit *icacha* gebildet: *huaka-icachay*, sich stellen, als ob man weinte; *panta-icachay*, Irrtum simulieren.

Chacu.

§ 229. Es ist zu unterscheiden zwischen der zusammengesetzten Partikel *cha-cu*, welche daraus entsteht, dafs *cu* an Zeitwörter angefügt wird, die aus Substantiven und Adjektiven mit der Partikel *cha* gebildet worden sind und durch *cu* reflexiv gemacht werden (§ 88), und der einfachen Partikel *chacu*, deren Verbindung mit primitiven Verben die Handlung in einer verkleinernden, geringschätzenden oder lächerlichen Weise darstellt.

anya-chacuy, auf lächerliche Weise auszanken.
upya-chacuy, ein klein wenig trinken.
miǩu-chacuy, einen Bissen geniefsen.
huaka-chacuy, weinen mit lächerlichen Grimassen.
ǩami-chacuy, auf lächerliche Weise beschimpfen.
maka-chacuy, wie ein Kind züchtigen.
sauǩa-chacuy, verspotten.
aisa-chacuy, auf lächerliche Weise zerren.
taǐqui-chacuy, taumelnd gehen wie Kinder.
tusu-chacuy, ein wenig tanzen.
mancha-chacuy, etwas Furcht haben.
mat̓i-chacuy, ein wenig drücken.
macha-chacuy, etwas betrunken sein.
puri-chacuy, etwas spazieren gehen.
para-chacuy, ein wenig regnen.
rima-chacuy, auf lächerliche Weise reden.
saya-chacuy, sich in komischer Weise hinstellen.

Rko, rku.

§ 230. Diese Partikel ist eine der wichtigsten und bildet den Kern mehrerer Gruppen von zusammengesetzten Partikeln. *Rko* besagt, daſs die Thätigkeit des Zeitwortes mit Kraft und Heftigkeit oder rasch und plötzlich ausgeführt werden soll. Sowohl für sich allein als in Kombinationen mit andern wird sie sehr häufig in der familiären Umgangssprache gebraucht, und wo der Sinn der Rede ihre Anwendung nicht erheischt, dient sie oft zum Ausdruck scherzhafter Übertreibungen.

Die Partikeln, die sich mit *rko* verbinden, sind dieselben, die wir in den Kombinationen von *icu* angetroffen haben, nämlich *ri*, *chi*, *pu*, *mu*, *cu*, und wenn die ersten vier an *rko* angefügt werden, so verwandelt sich der Vokal *o* dieser Partikel in *a*, *-rka-ri*, *rka-chi*, *-rka-pu*, *-rka-mu*. Vor *cu* bleibt die Partikel unverändert *rko-cu* oder *rku-cu*.

aike-rkoy, eilig fliehen.
aisa-rkoy, heftig zerren, reiſsen.
apa-rkoy, mit Gewalt wegtragen, rauben.
asna-rkoy, sehr stinken.
anya-rkoy, mit harten Worten tadeln.
illa-rkoy, plötzlich Tag werden.
onko-rkoy, plötzlich oder heftig erkranken.
urma-rkoy, unerwartet stürzen.
yuyari-rkoy, einen plötzlichen Einfall haben.
cacha-rkoy, eilig schicken.
camari-rkoy, rasch zubereiten.
cani-rkoy, stark beiſsen.
kasa-rkoy, ein Frost auf die Saaten fallen.
causari-rkoy, plötzlich wieder aufleben.
c̓halla-rkoy, abspülen (Pferde, Kinder).
cuti-rkoy, Hals über Kopf zurückkehren.
cuyu-rkoy, sich plötzlich bewegen.
kapari-rkoy, heftig, laut schreien.
kata-ri-rkoy, eilig verfolgen.
kechu-rkoy, mit Gewalt wegnehmen.
quicha-rkoy, aufreiſsen.
quirpa-rkoy, rasch zudecken.
k̓ahua-rkoy, einen Blick werfen.
k̓ami-rkoy, gröblich beleidigen.
k̓ospa-rkoy, sich plötzlich legen und wälzen.
chap̓ri-rkoy, heftig schütteln.
chasqui-rkoy, unerwartet erhalten.
chura-rkoy, nachlässig hinwerfen.
chuta-rkoy, sich stark ausdehnen.
chajna-rkoy, fest zusammenschnüren.
h̓amu-rkoy, plötzlich kommen.
h̓ait̓a-rkoy, auf einmal hinten ausschlagen.
h̓orko-rkoy, rasch herausholen.
h̓uñu-rkoy, schnell zusammenbringen.
huilla-rkoy, eilig Nachricht geben.
huiña-rkoy, rasch wachsen.
huajya-rkoy, laut rufen.
huajlli-rkoy, auf einmal verderben.
huacha-rkoy, schnell und glücklich gebären.
huañu-rkoy, plötzlich sterben.
llojsi-rkoy, eilig herauskommen, unerwartet hervortreten.
llusk̓a-rkoy, plötzlich ausgleiten.
llusp̓i-rkoy, unversehens entschlüpfen.
maña-rkoy, zudringlich bitten.

mancha-rkoy, heftig erschrecken.
mati-rkoy, stark drücken.
maihui-rkoy, stark hin und her bewegen.
miku-rkoy, gierig fressen.
millpu-rkoy, verschlingen.
mitka-rkoy, unversehens stolpern.
mosko-rkoy, einen seltsamen Traum haben.
muna-rkoy, sich heftig verlieben.
muyu-rkoy, sich rasch umdrehen.
nana-rkoy, heftig schmerzen.
ñiti-rkoy, stark zusammendrücken.
paca-rkoy, rasch verbergen.
paqui-rkoy, lärmend zerbrechen.
pauchi-rkoy, geräuschvoll hervorsprudeln.
para-rkoy, ein Regengufs fallen.
piti-rkoy, mit einem Ruck abreifsen.
pojchi-rkoy, plötzlich überschäumen.
punqui-rkoy, stark anschwellen.
puñu-rkoy, fest schlafen.
pusa-rkoy, eilig führen.
puri-rkoy, rasch gehen.
pata-rkoy, auf einmal bersten.
pahua-rkoy, schnell laufen, fliegen.
pucu-rkoy, stark blasen.
ranku-rkoy, plötzlich verwickeln.
rata-rkoy, anstecken (Krankheit).
raura-rkoy, lichterloh brennen.
rejsi-rkoy, plötzlich erkennen.
ricu-rkoy, auf einmal sehen.
rijcha-rkoy, aus dem Schlafe auffahren.
rupa-rkoy, plötzlich Feuer fangen.
sake-rkoy, rasch verlassen.
sama-rkoy, tief aufatmen, ausruhen.
saiku-rkoy, plötzlich müde werden.
siki-rkoy, mit Gewalt ausreifsen.
tanka-rkoy, mit Kraft schieben.
tani-rkoy, plötzlich aufhören.
tari-rkoy, unerwartet finden.
tijra-rkoy, umstürzen, das Unterste zu oberst kehren.
tincu-rkoy, unversehens begegnen.
tipi-rkoy, tüchtig kneipen.
tira-rkoy, mit der Wurzel ausreifsen.
tojya-rkoy, mit Knall zerplatzen.
tucu-rkoy, bald fertig werden.
tuni-rkoy, plötzlich zusammenstürzen.

Rko-cu, rku-cu.

§ 231. An einige der mit *rko* zusammengesetzten transitiven Zeitwörter läfst sich die Partikel *cu* anfügen, wodurch ihre Bedeutung reflexiv wird.

arma-rkocuy, sich viel im Bade bewegen.
asta-rkocuy, sich rasch wohin transportieren, schnell aus einem Hause ausziehen.
cuchu-rkocuy, sich plötzlich durch einen Schnitt verwunden.
cusi-rkocuy, sich geräuschvoll erlustigen.
kahua-rkocuy, einen beifälligen Blick auf seine Kleider werfen.
kasca-rkocuy, sich zudringlich an jemanden anschliefsen.
kchui-rkocuy, sich plötzlich etwas verrenken.
chura-rkocuy, sich rasch hinstellen.
chonka-rkocuy, sich stark saugen (einen Zahn).

hueskʼa-rkocuy, sich rasch einschliefsen.
ʼhapʼi-rkocuy, sich fest halten.
huijcha-rkocuy, sich wohin stürzen.
llikʼi-rkocuy, sich plötzlich zerreifsen.
lluskʼi-rkocuy, sich die Haut abschinden.
makʼi-rkocuy, sich stark drücken.
macha-rkocuy, sich total betrinken.
paca-rkocuy, sich rasch verstecken.
pʼaqui-rkocuy, sich durch eine brüske Bewegung zerbrechen.
sakʼa-rkocuy, sich etwas verrenken.
sakʼi-rkocuy, sich unverschämt eindrängen.
tiya-rkocuy, sich plötzlich setzen.

Rka-ri (rko-ri).

§ 232. Diese Partikel drückt aus, dafs die Thätigkeit des Verbums wiederholt ausgeführt wird, oder von vielen Personen zugleich, oder an mehreren Orten und nach mehreren Richtungen; bei einigen Zeitwörtern zugleich auch Heftigkeit und Leidenschaftlichkeit.

aike-rkariy, nach allen Seiten laufen, sich zerstreuen.
anya-rkariy, auf alle Welt schelten.
apa-rkariy, viele Sachen auf einmal tragen.
onko-rkariy, viele Menschen zugleich erkranken.
urma-rkariy, in Masse fallen (in einer Schlacht).
usca-rkariy, überall umherbetteln.
yaicu-rkariy, von verschiedenen Seiten aus hineingehen.
yacha-rkariy, viele Sachen wissen.
yuca-rkariy, alle Welt betrügen.
yupa-rkariy, viele Sachen zählen.
cacha-rkariy, nach allen Seiten ausschicken.
cana-rkariy, alles verbrennen.
cuchu-rkariy, in viele Stücke zerschneiden.
cuna-rkʼariy, viele Personen beauftragen.
cuti-rkariy, oft wiederkommen.
karko-rkariy, nach allen Seiten jagen (Vieh auf der Weide).
kati-rkariy, überall hin verfolgen.
kespi-rkariy, sich retten (viele).
ko-rkariy, allen geben.
ʼkahua-rkariy, überall hinblicken.
ʼkepa-rkariy, zerstreut zurückbleiben.
kʼami-rkariy, alle beschimpfen.
kʼepicha-rkariy, alle Ladungen aufbinden.
huina-rkariy, viele Säcke füllen.
ʼhuñu-rkariy, von allen Seiten sammeln.
quicha-rkariy, alles aufmachen.
quirpa-rkariy, alles zudecken.
chajru-rkariy, vieles vermischen.
chasqui-rkariy, von allen Seiten erhalten.
chinca-rkariy, verschwinden, alle zugleich.

chura-rkariy, jedes an seinen Platz stellen.
chapri-rkariy, alles ausschütteln.
chahua-rkariy, alle Kühe melken.
chata-rkariy, alle Welt beschuldigen.
cheke-rkariy, sich überall hin zerstreuen.
huajya-rkariy, alle zusammenrufen.
huajlli-rkariy, verderben (viele Sachen).
huañu-rkariy, viele Menschen sterben (Pest).
huijchu-rkariy, alles hinauswerfen.
huiña-rkariy, überall zuwachsen.
hamu-rkariy, von allen Seiten kommen.
hapi-rkariy, zornig anpacken.
horko-rkariy, vieles herausholen.
harka-rkariy, alle aufhalten.
llanka-rkariy, ohne auszuruhen arbeiten.
lliki-rkariy, im Unmut zerreifsen.
llojlla-rkariy, alles überschwemmen.
llunku-rkariy, allen schmeicheln.
maka-rkariy, alles durchprügeln.
maña-rkariy, von allen borgen.
manu-rkariy, allen Geld leihen.
masca-rkariy, überall suchen.
muyu-rkariy, sich vielmals umdrehen.
ñaca-rkariy, alle verfluchen.
naka-rkariy, viele Tiere schlachten.
ñutu-rkariy, im Zorn zermalmen.
palla-rkariy, überall sammeln.
puri-rkariy, spazieren, um sich Bewegung zu machen, Geschäftsgänge machen.
pahua-rkariy, umherflattern (von eingeschlossenen Vögeln).
panchi-rkariy, alle Knospen aufbrechen.
pucu-rkariy, von allen Seiten blasen.
putu-rkariy, alle Pflanzen ausschlagen.
paqui-rkariy, alles zerbrechen.
sajma-rkariy, Faustschläge austeilen.
saiku-rkariy, Lasttiere müde werden.
tajma-rkariy, Gebäude einreifsen.
tapu-rkariy, überall umherfragen.
tucu-rkariy, alles beendigen.
tincu-rkariy, vielen begegnen.
tuni-rkariy, alles einstürzen.
taka-rkariy, alles verteilen.
tojya-rkariy, alles zerplatzen.

Mit *rkari* zusammengesetzte Partikeln.

§ 233. An die mit *rkari* zusammengesetzten Zeitwörter lassen sich anfügen die Partikeln *chi*, *cu*, *pu*, *mu*, *capu* und *camu*.

Rkari-chi.

aike-rkarichiy, nach allen Seiten hin zerstreuen.
ajlla-rkarichiy, verschiedene Sachen auswählen lassen.
apa-rkarichiy, viele Sachen bringen lassen.
onko-rkarichiy, viele Krankheiten erzeugen.
urma-rkarichiy, viele Leute zu Falle bringen.
cuna-rkarichiy, viele Sachen bestellen lassen.
cacha-rkarichiy, viele Botschaften nach allen Seiten aussenden lassen.
masca-rkarichiy, überall suchen lassen.

palla-rkarichiy, überall sammeln lassen.
p̕anchi-rkarichiy, überall Pflanzen hervorsprossen machen.
rak̕a-rkarichiy, Ansteckung verursachen.
tucu-rkarichiy, alles fertig machen lassen.
kati-rkarichiy, überall verfolgen lassen.
k̕aka-rkarichiy, an alle verteilen lassen.
huajlli-rkarichiy, alles verderben lassen.
ʿhuñu-rkarichiy, von allen Seiten Leute zusammenkommen lassen.

Rkari-cu.

ʿhorko-rkaricuy, viele Sachen für sich herausholen.
huesk̕a-rkaricuy, alles rasch für sich einschliefsen.
quicha-rkaricuy, alles zugleich sich öffnen.

Rkari-pu.

ajlla-rkaripuy, vieles für jemanden auswählen.
cuna-rkaripuy, vieles für jemanden bestellen.
yaicu-rkaripuy, alle auf einmal hineingehen.
apa-rkaripuy, Sachen für jemanden wegtragen.
palla-rkaripuy, Sachen für jemanden sammeln.

Rkari-mu.

aike-rkarimuy, viele hierher fliehen.
usca-rkarimuy, überall hingehen, um zu betteln.
yuca-rkarimuy, gehen, um alle Welt zu betrügen.
maña-rkarimuy, von allen fordern.
puri-rkarimuy, sich Bewegung machen.
tapu-rkarimuy, überall fragen.
paca-rkarimuy, viele kommen, um sich zu verstecken.
ʿhuajya-rkarimuy, alle herbeirufen.

Rkari-camu.

pallarkari-camuy, hingehen, um vieles für sich zu sammeln.
aparkari-camuy, kommen, um vieles für sich wegzutragen.
chasquirkari-camuy, kommen, um viele Sachen für sich in Empfang zu nehmen.
ʿhuñurkari-camuy, gehen, um vieles für sich zusammenzubringen.

Rkachi (rko-chi).

§ 234. Diese Partikel vereinigt die Bedeutung der einfachen Partikeln, aus denen sie zusammengesetzt ist.

aike-rkachiy, zu eiligen Flucht zwingen.
aisa-rkachiy, herschleppen lassen.

anchu-rkachiy, schleunig zur Seite treten lassen.
apa-rkachiy, auf einmal wegtragen lassen.
asi-rkachiy, laut auflachen machen.
onko-rkachiy, die Krankheit verschlimmern.
usu-rkachiy, ungeschickterweise verschütten.
yacha-rkachiy, schnell belehren.
yaicu-rkachiy, leicht hineinbringen.
yupa-rkachiy, sogleich zählen lassen.
cacha-rkachiy, sofort hinschicken lassen.
cama-rkachiy, herrisch befehlen.
yuya-rkachiy, sogleich in Erinnerung bringen.
canca-rkachiy, schnell braten lassen.
causari-rkachiy, sogleich wieder ins Leben rufen.
cuchu-rkachiy, sogleich zerschneiden lassen.
culla-rkachiy, plumperweise kitzeln.
cuyu-rkachiy, rasch umdrehen lassen.
cuti-rkachiy, sogleich wiedergeben lassen.
kapari-rkachiy, vor Schmerzen schreien machen.
kasi-rkachiy, augenblicklich räumen lassen.
kati-rkachiy, augenblicklich verfolgen lassen.
kojma-rkachiy, starkes Drängen verursachen.
'kaika-rkachiy, sofort eine Lähmung hervorbringen.
konka-rkachiy, absichtlich vergessen lassen.
ḱorma-rkachiy, in einen Irrtum fallen lassen.
kechu-rkachiy, mit Gewalt wegnehmen lassen.
quicha-rkachiy, mit Gewalt öffnen lassen.
'kahua-rkachiy, sofort ausschauen lassen.
ḱami-rkachiy, beschimpfen lassen.
ḱara-rkachiy, einen brennenden Schmerz verursachen.
chap̓ri-rkachiy, Kleider ausklopfen lassen.
chaya-rkachiy, rasch ankommen, zielen, treffen.
'hamu-rkachiy, sogleich kommen lassen.
'hicḱa-rkachiy, plumperweise verschütten.
'huñu-rkachiy, rasch sammeln lassen.
huiña-rkachiy, schnell wachsen machen (Dünger).
huijcha-rkachiy, aus einem Amte entfernen lassen.
huaka-rkachiy, heftig weinen machen.
huañu-rkachiy, gewaltsam umbringen.
'hisp̓a-rkachiy, auf den Urin treiben (Mittel).
lliḱi-rkachiy, zerreifsen lassen.

llojsi-rkachiy, rasch hinausbefördern.
maka-rkachiy, tüchtig durchprügeln lassen.
mančha-rkachiy, heftig erschrecken.
maťi-rkachiy, stark zusammendrücken lassen.
mik̆u-rkachiy, sogleich fressen lassen (Tiere).
masťa-rkachiy, weit ausbreiten lassen.
musp̆a-rkachiy, heftiges Delirium verursachen.
nana-rkachiy, plötzlichen Schmerz erzeugen.
ṗaqui-rkachiy, ungeschickterweise zerbrechen.
ṗampa-rkachiy, eilig begraben lassen.
ṗenka-rkachiy, öffentlich beschämen.
punqui-rkachiy, heftige Schwellung verursachen.
puñu-rkachiy, absichtlich einschläfern.
p̆ata-rkachiy, zum Platzen bringen.
p̆ahua-rkachiy, einen Vogel fliegen lassen.
rejsi-rkachiy, sogleich untersuchen lassen.
ricu-rkachiy, deutlich zeigen.
rijcȟa-rkachiy, aus dem Schlafe aufstören.
rura-rkachiy, gleich machen lassen.
sake-rkachiy, jemanden zum Ablassen zwingen.
saya-rkachiy, zum Aufstehen zwingen.
sipi-rkachiy, ein Tier töten lassen.
siri-rkachiy, zu Bette bringen (Kinder).
sua-rkachiy, jemanden berauben lassen.
t̆ani-rkachiy, aufhören machen.
tanta-rkachiy, Leute versammeln.
tari-rkachiy, einen Versteckten auffinden lassen.
ťimpu-rkachiy, sogleich zum Sieden bringen.
ťipi-rkachiy, den Hals abreifsen lassen (Vögeln).
tiya-rkachiy, zum Sitzen zwingen.
ťojya-rkachiy, zum Platzen bringen.
tucu-rkachiy, rasch beendigen lassen.
tumpa-rkachiy, hinterlistigerweise verleumden lassen.
t̆uni-rkachiy, in geräuschvoller Weise zum Einstürzen bringen.

§ 235. Die mit *rkachi* zusammengesetzten Zeitwörter können sich mit den Partikeln *cu*, *pu* und *mu* verbinden.

Rkachi-cu.

aisa-rkachicuy, sich schleppen lassen.
apa-rkachicuy, sogleich sich bringen lassen.

yacha-rkachicuy, sich schnell unterrichten lassen.
yuya-rkachicuy, sich erinnern lassen.
cama-rkachicuy, sich herrisch bedienen lassen.
ʽkati-rkachicuy, sofortiges Folgen anordnen.
kechu-rkachicuy, sich gewaltsam nehmen lassen.
rejsi-rkachicuy, sich alsbald vorstellen lassen.
rura-rkachicuy, sich sogleich etwas machen lassen.
sua-rkachicuy, sich arg bestehlen lassen.
mancha-rkachicuy, sich erschrecken lassen.
k̓ami-rkachicuy, sich beleidigen lassen.
k̓ajcha-rkachicuy, sich einschüchtern lassen.
p̓enka-rkachicuy, sich beschämen lassen.

Rkachi-pu.

apa-rkachipuy, seinem Eigentümer zustellen lassen.
yupa-rkachipuy, eines andern Rechnungen schnell in Ordnung bringen lassen.
kasi-rkachipuy, ein Haus sogleich räumen lassen.
kechu-rkachipuy, wieder wegnehmen lassen, was man gegeben hatte.
mik̂u-rkachipuy, sein Vieh auf fremden Wiesen fressen lassen.
sake-rkachipuy, eine angefangene Arbeit unterbrechen lassen.

Rkachi-mu.

yaicu-rkachimuy, sogleich eintreten lassen.
cuti-rkachimuy, sogleich hierher zurückkehren lassen.
rura-rkachimuy, kommen, um sich rasch etwas machen zu lassen.
t̔ani-rkachimuy, hingehen, um etwas sofort aufhören zu machen.
siri-rkachimuy, mit Gewalt zu Bett gehen machen (Betrunkene, Kinder).

Rka-pu (rko-pu).

§ 236. Diese zusammengesetzte Partikel vereinigt die Bedeutung der beiden einfachen, aus denen sie gebildet ist.

aike-rkapuy, plötzlich die Flucht ergreifen.
aisa-rkapuy (familiär), jemanden mit Gewalt wegschleppen.
apa-rkapuy, gewaltsam fremdes Eigentum wegtragen.
onko-rkapuy, plötzlich gefährlich erkranken.
yuyari-rkapuy, plötzlich sich an alles erinnern.
cacha-rkapuy, sogleich jemanden wieder zum Orte zurückschicken, woher er gekommen war.
camari-rkapuy, schnell für jemanden Vorbereitungen treffen.

kasa-rkapuy, unerwartet ein Frost eintreten.
cuti-rkapuy, sogleich zurückkehren, um einem andern zu dienen.
kechu-rkapuy, gewaltsam wieder wegnehmen, was man geschenkt hatte.
ǩospa-rkapuy, sich plötzlich zu Boden werfen, um sich zu wälzen (Maultiere).
chura-rkapuy, sogleich wieder an seinen Platz stellen.
ǩorko-rkapuy, alsbald das Pfand wieder auslösen.
ǩuñu-rkapuy, rasch wieder versammeln.
huilla-rkapuy, alles zur Anzeige bringen.
huiña-rkapuy, auf einmal stark wachsen.
huajlli-rkapuy, plötzlich total verderben.
huañu-rkapuy, unerwartet eines gewaltsamen Todes sterben.
llojsi-rkapuy, sich plötzlich nach einem andern Orte begeben.
maña-rkapuy, dringend zu Gunsten eines andern bitten, sofort das Geliehene zurückfordern.
miǩu-rkapuy, für andere Bestimmtes verschlingen.
millpu-rkapuy, dasselbe (scherzhafte Übertreibung).
ñit̔i-rkapuy, plötzlich stark aufdrücken.
ǩap̓i-rkapuy, unversehens jemanden gefangen nehmen.
paca-rkapuy, schnell fremdes Eigentum verstecken.
p̓aqui-rkapuy, fremde Sachen zerbrechen.
pit̔i-rkapuy, sich plötzlich unterbrechen.
punqui-rkapuy, auf einmal stark anschwellen.
puñu-rkapuy, unversehens fest einschlafen.
pusa-rkapuy, augenblicklich nach Hause führen.
raura-rkapuy, plötzlich in Flammen aufgehen.
sake-rkapuy, unerwartet jemanden verlassen.
saiǩu-rkapuy, plötzlich müde werden (Lasttiere).
t̔ani-rkapuy, auf einmal aufhören.
tincu-rkapuy, unvorhergesehenerweise jemandem begegnen, den man lieber vermieden haben möchte.
tucu-rkapuy, rasch alles zu Ende bringen.

Rkaca-pu (rko-cu-pu).

§ 237. Einige mit der Partikel *rkocu* zusammengesetzte Zeitwörter verbinden sich ebenfalls mit der Partikel *pu*, bei welcher Gelegenheit *rko-cu* in *rka-ca* umgewandelt wird.

asta-rkacapuy, plötzlich ausziehen und alle seine Habseligkeiten mitnehmen.

ḱapi-rkaca-puy, gewaltsam das Seine wieder aus fremden Händen in seinen Besitz bringen, thatsächlich von fremdem Eigentum Besitz ergreifen.

Rka-mu (rko-mu).

§ 238. Diese Partikel hat die Bedeutung von *rko;* die Verbindung mit *mu* deutet nur an, dafs man sich anschickt zu thun, was das Verbum besagt, oder Richtung der Thätigkeit nach dem Redenden zu.

aike-rkamuy, plötzlich hierher fliehen.
aisa-rkamuy, aus dem Innern herausschleppen.
apa-rkamuy, kommen, um rasch etwas wegzutragen.
asta-rkamuy, plötzlich hierher umziehen.
yuyari-rkamuy, sich plötzlich an etwas erinnern.
cacha-rkamuy, eilig gehen, um zu schicken.
camari-rkamuy, eilige Vorbereitungen machen.
causari-rkamuy, auf einmal wieder aufleben.
cuti-rkamuy, sogleich wieder hierher zurückkehren.
kapari-rkamuy, plötzlich anfangen zu schreien.
kechu-rkamuy, mit Gewalt wegnehmen.
quicha-rkamuy, die Thür weit öffnen.
ḱahua-rkamuy, den Kopf vorstrecken, um auszuschauen.
ḱorko-rkamuy, auf einmal herausholen.
huajya-rkamuy, laut hierher rufen.
huilla-rkamuy, gehen, um sofort anzuzeigen.
huiña-rkamuy, plötzlich anfangen zu wachsen.
llojsi-rkamuy, sich plötzlich von einem Orte aus hierher begeben.
maña-rkamuy, gehen, um dringend zu bitten.
mitḱa-rkamuy, aus Unachtsamkeit stolpern.
muyu-rkamuy, gehen, um einmal herumzutanzen.
paca-rkamuy, rasch verstecken gehen.
puñu-rkamuy, gehen, um ein Schläfchen zu machen.
pusa-rkamuy, jemanden schnell nach Hause führen.
puri-rkamuy, gehen, um sich Bewegung zu machen.
p̓ahua-rkamuy, eilig hergelaufen kommen.
rejsi-rkamuy, schnell hingehen, um etwas kennen zu lernen, zu untersuchen.
ricu-rkamuy, rasch kommen, um zu sehen.
rijcḱa-rkamuy, plötzlich aufwachen.
sake-rkamuy, im Stiche lassen.
tari-rkamuy, gehen, um etwas zu verdienen.

Pa.

§ 239. Diese Partikel verbindet sich nur mit wenigen Zeitwörtern und besagt, dafs die durch dieselben ausgedrückte Thätigkeit wiederholt wird.

tarpu-pay, wieder besäen.
palla-pay, von neuem auflesen, sammeln.
cuti-pay, wiederholen, einen Rückfall bekommen.
mallqui-pay, wieder pflanzen.
c'hujta-pay, wieder zusammenheften.
huata-pay, wieder binden.
ajlla-pay, wieder erwählen, nochmals auswählen.
yupa-pay, nochmals nachzählen.
yapa-pay, noch mehr hinzufügen.
yuya-pay, wieder daran denken, sich erinnern.
majchi-pay, wieder waschen.
sera-pay, nochmals nähen.

Die folgenden mit *pa* zusammengesetzten Zeitwörter haben zum Teil ganz von der Regel abweichende Bedeutungen:

ati-pay, siegen, bezwingen (ursprünglich: die Anstrengung wiederholen).
yana-pay, helfen (ursprünglich: wieder begleiten, dienen).
illa-pay, leuchten, mit Pulver schiefsen.
uya-pay, zuhören, lauschen (ursprünglich: wieder das Gesicht annähern).
kati-pay, hinter einem hergehen.
kaka-pay, (sich) von einem Felsen stürzen.
ƭaca-pay, darüber hinstreuen.
tari-pay, entgegengehen, richten.

Paya.

§ 240. Zusammengesetzt aus *pa* und *ya*. Die letztere Partikel bildet Verben aus Substantiven und Adjektiven (§ 164), aber verbindet sich nicht für sich allein mit einfachen Zeitwörtern. *Paya* bildet eine zahlreiche Gruppe von Zusammensetzungen und bedeutet häufige Wiederholung der Handlung. Bei weitem die meisten Verben sind transitiv.

Transitive Zeitwörter.

aisa-payay, fortwährend ziehen.
ajlla-payay, lange wählen, ohne sich zu entscheiden.
anya-payay, oft tadeln, auszanken.
apa-payay, stets mit sich tragen.
uya-payay, beständig horchen, lauschen.
yaicu-payay, alle Augenblicke zu jemandem hineingehen.
yana-payay, fortwährend begleiten, dienen.
yapa-payay, öfters etwas beilegen.
yupa-payay, mehrmals nachrechnen.

cacha-payay, alle Augenblicke hinschicken.
camachi-payay, mit Befehlen überhäufen.
cuchu-payay, fortwährend an etwas herumschneiden.
cuna-payay, viele Aufträge geben, beständig mit Aufträgen belästigen.
kallari-payay, immer von neuem anfangen.
kapari-payay, schreiend wiederholen.
kara-payay, oft füttern.
karko-payay, beständig wegjagen (Hunde).
ko-payay, öfters geben.
ǩoto-payay, beständig aufhäufen.
ʼkaco-payay, wiederholt scheuern, schmeicheln.
ʼkahua-payay, lange Zeit wohinblicken, oft und aufmerksam betrachten.
ǩami-payay, immerfort schimpfen.
ǩancha-payay, jemandem leuchten.
ǩepi-payay, immer auf dem Rücken tragen (Kinder).
kellka-payay, beständig mit Schreiben beschäftigt sein.
kati-payay, immer folgen (von Verliebten).
ǩutu-payay, immer schleifen (einem langweilig werden).
quicha-payay, alle Augenblicke aufmachen.
quirpa-payay, den Deckel oft abnehmen und wieder auflegen.
chaya-payay, häufig besuchen.
chasqui-payay, oft empfangen.
chincachi-payay, oft verlieren.
choka-payay, viele Steine werfen.
chaʼpsi-payay, die Kleider oft ausklopfen.
cȟuma-payay, lange ausdrücken.
cȟonka-payay, immerfort saugen (Kinder).
huaillu-payay, viel liebkosen.
huacha-payay, viele Kinder bekommen.
huaka-payay, beständig weinen.
huajya-payay, fortwährend rufen.
huaǰta-payay, oft durchprügeln.
huatu-payay, öfters weissagen, ankündigen.
huilla-payay, wiederholt melden, erzählen.
ʼhaihua-payay, immer die Hand ausstrecken, um Almosen zu fordern.
ʼhamu-payay, oft kommen.
ʼhatari-payay, oftmals aufstehen.
ʼhorko-payay, beständig hervorholen.
llojsi-payay, oft hinausgehen.
lloǰlla-payay, häufig überschwemmen.
lluki-payay, wiederholt bestechen.
maka-payay, fortwährend mifshandeln.
majchi-payay, öfters waschen.
machacu-payay, sich oft betrinken.
maña-payay, immerfort bitten, fordern.
masa-payay, oft an die Sonne bringen.
masca-payay, vielfach umhersuchen.
muna-payay, fremdes Eigentum begehren.
muyu-payay, hinter einem herlaufen.
nanachi-payay, öfters Schmerzen bereiten.

ñi-payay, beständig sagen.
palla-payay, wiederholt auflesen.
panta-payay, sich immer irren.
para-payay, wiederholte Regengüsse fallen.
picha-payay, wiederholt abwischen.
puñu-payay, jemanden als Schlafgenoſs begleiten, nachts über etwas wachen.
'pucu-payay, immerfort blasen (Wind).
p'aqui-payay, oft etwas zerbrechen.
saya-paya, sehr dringlich mahnen (eigentlich: immer bei jemandem stehen).
suyu-payay, lange erwarten.
taqui-payay, beständig singen.
tapu-payay, mit Fragen belästigen.
tincu-payay, öfters begegnen.
tiya-payay, jemanden lange begleiten, mit ihm sitzen.
'toca-payay, alle Augenblicke ausspucken.

Intransitive Zeitwörter.

anchi-payay, beständig seufzen.
urma-payay, oft fallen.
cusi-payay, sich über anderer Schaden freuen.
cuti-payay, oft wieder kommen.
kaina-payay, oft ausruhen.
'kuya-payay, Mitleid haben.
c'husa-payay, oft abwesend sein.
para-payay, oft regnen.
pujlla-payay, andern einen Possen spielen.
asi-payay, sich lustig machen.
'pinqui-payay, hüpfen, kokettieren.
rima-payay, immerfort reden.
sai'ku-payay, oft müde werden.
llaqui-payay, Mitleid haben.

§ 241. Die mit *paya* zusammengesetzten Zeitwörter können sich mit den Partikeln *chi*, *cu*, *pu* und *mu* verbinden.

Paya-chi.

ajlla-payachiy, beständig auswählen lassen.
anya-payachiy, wiederholt jemanden tadeln lassen.
apa-payachiy, oft etwas forttragen lassen.
uya-payachiy, jemanden behorchen, belauschen lassen.
yana-payachiy, begleiten lassen.

Durch Verbindung der mit *payachi* gebildeten Zeitwörter mit der Partikel *cu* entstehen Reflexive, die sehr oft gebraucht werden.

apa-payachicuy, sich alle Augenblicke bringen lassen.
yana-payachicuy, sich beständig bedienen lassen.
kati-payachicuy, sich überall begleiten lassen.
'hampi-payachicuy, sich immerfort kurieren lassen.

§ 242. ***Paya-pu.***

asi-payapuy, sich viel über jemanden lustig machen.
'kahua-payapuy, beständig über jemandes Interessen wachen.

'kuya-payapuy, sich über jemanden erbarmen.
k̓utu-payapuy, jemanden über die Maſsen langweilen.
rima-payapuy, häufig etwas für jemand verlangen.

§ 243. *Paya-cu.*

asi-payacuy, sich über jemand lustig machen.
'kuya-payacuy, Mitleid fühlen.
ñajc̓ha-payacuy, sich alle Augenblicke kämmen.
majchi-payacuy, sich oft waschen.
'has̓pi-payacuy, sich beständig kratzen.
mic̓hu-payacuy, sich beständig in anderer Angelegenheiten einmischen.

§ 244. *Paya-mu.*

'hamu-payamuy, öfters hierher kommen.
'horko-payamuy, vieles herausholen.
puñu-payamuy, oft auſser Hause schlafen.
'kahua-payamuy, gehen, um über jemandes Interessen zu wachen.

Rpari.

§ 245. Mit einfachen Zeitwörtern verbunden bedeutet diese Partikel, daſs die Handlung derselben gründlich vorgenommen und vollständig zu Ende geführt wird. *Rpari* ist als einfache Partikel zu betrachten, denn ihre Bedeutung hat nichts mit dem gemein, was durch die beiden Partikeln ausgedrückt wird, in welche man sie zerlegen könnte (*pa* und *ri*).

apa-rpariy, alles vollständig wegtragen.
asta-rpariy, seinen Umzug beendigen.
yupa-rpariy, seine Rechnung abschlieſsen.
cacha-rpariy, jemanden seinen Abschied geben, bei der Abreise begleiten.
kati-rpariy, alles Vieh wegtreiben.
kellka-rpariy, alle Schreibereien beendigen.
konka-rpariy, gänzlich vergessen.
quicha-rpariy, die Thür ganz aufmachen.
chura-rpariy, alles fest hinstellen.
huajlli-rpariy, vollends verderben.
hues̓ka-rpariy, fest zuschlieſsen.
huijchu-rpariy, alles vergeuden.
'hap̓i-rpariy, fest anpacken.
'hic̓ha-rpariy, vollends ausgieſsen.
llik̓i-rpariy, ganz und gar zerreiſsen.
mat̓i-rpariy, fest zusammendrücken.
ñit̓i-rpariy, ganz zerdrücken.
palla-rpariy, alles auflesen, sammeln.
picha-rpariy, gründlich reinigen.
raqui-rpariy, vollends verteilen.
rojra-rpariy, vollständig zerspalten.
sake-rpariy, gänzlich verlassen.
saik̓u-rpariy, ganz erschöpft sein.
t̓ojya-rpariy, vollends zerplatzen.

§ 246. An die mit *rpari* zusammengesetzten Zeitwörter können die Partikeln *chi*, *cu*, *pu* und *mu* angefügt werden.

Rpari-chi.

apa-rparichiy, alles vollständig wegtragen lassen.
asta-rparichiy, alle seine Möbel transportieren lassen.
kati-rparichiy, alles Vieh wegtreiben lassen.
quicha-rparichiy, ganz aufmachen lassen.
hueska-rparichiy, vollständig verschliefsen lassen.
maki-rparichiy, fest zusammendrücken lassen.
huata-rparichiy, alles festbinden lassen.
raqui-rparichiy, vollends verteilen lassen.
kojya rparichiy, vollständig zersprengen.

§ 247. *Rpari-pu.*

kellka-rparipuy, Schriftstücke für jemand beenden.
cacha-rparipuy, für jemanden einen Boten abschicken.
quicha-rparipuy, die Thür für einen Ankommenden weit aufmachen.
yupa-rparipuy, jemanden seine Rechnungen abschliefsen.

§ 248. *Rpari-cu.*

cacha-rparicuy, sich für immer verabschieden.
asta-rparicuy, dauernd wo anders hinziehen.
hueska-rparicuy, sich vollständig abschliefsen.
lliki-rparicuy, ganz und gar zerreifsen.

§ 249. *Rpari-mu.*

cacha-rparimuy, einen Boten unmittelbar nach seiner Ankunft wieder fortschicken.
saiku-rparimuy, ganz ermüdet kommen.
palla-rparimuy, alles hierher zusammentragen.
raqui-rparimuy, hingehen und alles vollends verteilen.
kati-rparimuy, alles Vieh hierher treiben.

Raya.

§ 250. Diese Partikel drückt lange und ununterbrochene Dauer der Thätigkeit des einfachen Zeitworts aus. Bei weitem die meisten der mit *raya* zusammengesetzten Verben sind intransitiv.

aisa-rayay, lange hängen bleiben.
arhui-rayay, in verwickeltem Zustande sein.
ismu-rayay, im faulenden Zustande sein.
asna-rayay, seit lange stinken.

onko-rayay, beständig kränkeln.
uya-rayay, lange horchen.
uti-rayay, von langem Staunen befallen werden.
urma-rayay, nach einem Falle liegen bleiben.
yuya-rayay, immer mit einem Gedanken beschäftigt sein.
yupa-rayay, in lange Rechnungen vertieft sein.
cuyu-rayay, sich immer hin- und herbewegen (Wellen).
kocha-rayay, lange im Wasser liegen.
ƙocha-rayay, lange an der Sonne liegen lassen.
kojma-rayay, an beständigem Stuhlzwang leiden.
ʽkarka-rayay, in langer Agonie liegen.
ʽkahua-rayay, lange hinsehen.
ƙancha-rayay, lange leuchten.
chura-rayay, lange daliegen.
churpu-rayay, am Feuer stehen (Topf).
cʽhaqui-rayay, lange trockenes Wetter haben.
chuta-rayay, ausgestreckt liegen (Toter).
cʽhusa-rayay, leerstehen.
huarcu-rayay, ruhig dahängen.
huata-rayay, angebunden sein.
hueskʽa-rayay, lange verschlossen bleiben.
ʽhaihua-rayay, die Hand ausgestreckt halten.
ʽhaiƙa-rayay, einen Fuſs aus dem Bette herausstrecken.
ʽhap̔i-rayay, fest gepackt halten.
ʽhap̔ta-rayay, etwas in der Faust halten.
llaqui-rayay, beständig in Trübsal sein.
ʽhanlla-rayay, mit offenem Munde dastehen.
llap̔cha-rayay, beständig belasten.
llasa-rayay, schwer wiegen.
llojlla-rayay, unter Wasser stehen.
maihui-rayay, beständig wedeln (den Schwanz).
macha-rayay, betrunken daliegen.
mancha-rayay, beständig in Furcht sein.
masa-rayay, an der Sonne liegen.
mus̔pa-rayay, im Fieberwahn liegen.
muyu-rayay, beständig in kreisender Bewegung sein.
nana-rayay, immer in Schmerzen sein.
ñiƙi-rayay, zermalmt bleiben.
para-rayay, ununterbrochen regnen.
punqui-rayay, geschwollen bleiben.
p̔uyu-rayay, umwölkt sein.
p̔intu-rayay, umwickelt bleiben.
saya-rayay, lange stehen bleiben.
suya-rayay, lange warten.
tiya-rayay, sitzen bleiben.
tauca-rayay, aufgespeichert daliegen (in Haufen).
ťimpu-rayay, lange sieden.
ťurpu-rayay, angenagelt sein.

Naya.

§ 251. Zusammengesetzt aus *na* und *ya*. Die Partikel *na* bildet Zeitwörter aus Adverbien, *ya* aus Substantiven und Adjektiven, wie oben (§ 164) bemerkt wurde. Weder die eine noch die andere verbindet

sich für sich allein mit einfachen Verben; beide zusammen vereint verändern die Bedeutung derselben auf zweierlei Weisen:

1) drückt *naya* aus den Wunsch, die Neigung, den Trieb das zu thun, was das Verbum besagt, in welchem Falle die mit *naya* zusammengesetzten Zeitwörter unpersönlich gebraucht werden (§ 86).

2) Wenn das Subjekt, welches das Verbum regiert, der Art ist, dafs es keine Wünsche und Neigungen haben kann oder, wenn das, was das Verbum besagt, nicht wünschenswert oder begehrenswert ist, so drücken die mit *naya* zusammengesetzten Zeitwörter aus, dafs das Subjekt damit umgeht, im Begriffe steht, das zu thun, was das Verbum bedeutet, oder dafs etwas nahe daran ist stattzufinden. In diesem Falle werden nur die persönlichen Formen gebraucht.

Eine Anzahl von Zeitwörtern können sowohl persönlich als unpersönlich gebraucht werden, je nach der Bedeutung, die man ihnen geben will.

1) *arma-nayay*,	Neigung,	Lust	haben	sich zu baden.
asi-nayay,	„	„	„	zu lachen.
upya-nayay,	„	„	„	zu trinken.
ojlla-nayay,	„	„	„	zu brüten (Vögel).
cuti-nayay,	„	„	„	umzukehren.
kaina-nayay,	„	„	„	auszuruhen.
kati-nayay	„	„	„	nachzufolgen.
kẻpna-nayay	„	„	„	sich zu übergeben.
'kahua-nayay	„	„	„	sich umzusehen.
'kospa-nayay	„	„	„	sich zu wälzen (von Tieren).
k̇ami-nayay	„	„	„	zu schimpfen.
k̇echa-nayay,	„	„	„	zu Stuhle zu gehen.
aca-nayay,	„	„	„	„ „ „ „
ck̇usa-nayay,	„	„	„	zu verreisen.
'haik̇a-nayay,	„	„	„	auszuschlagen.
'hamu-nayay,	„	„	„	zu kommen.
'hapi-nayay,	„	„	„	anzufassen.
'hispa-nayay,	„	„	„	Wasser zu lassen.
'haspi-nayay,	„	„	„	zu kratzen.
huaka-nayay,	„	„	„	zu weinen.
llank̇a-nayay,	„	„	„	zu arbeiten.
llojsi-nayay,	„	„	„	hinauszugehen.
maka-nayay,	„	„	„	zu prügeln.

macha-nayay, Neigung, Lust haben sich zu betrinken.
malli-nayay, „ „ „ zu kosten.
mik̊u-nayay, „ „ „ zu essen.
ñaca-nayay, „ „ „ zu fluchen.
pujlla-nayay, „ „ „ zu spielen.
puñu-nayay, „ „ „ zu schlafen.
puri-nayay, „ „ „ spazieren zu gehen.
p̔ahua-nayay, „ „ „ zu laufen.
p̓ita-nayay, „ „ „ zu springen.
rima-nayay, „ „ „ zu sprechen.
sajma-nayay, „ „ „ mit Fäusten zu schlagen.
sama-nayay, „ „ „ sich auszuruhen.
sayay-nayay, „ „ „ aufzustehen.
sua-nayay, „ „ „ zu stehlen.
taqui-nayay, „ „ „ zu singen.
tapu-nayay, „ „ „ zu fragen.
tiya-nayay, „ „ „ sich zu setzen.
tusu-nayay, „ „ „ zu tanzen.
t̔oca-nayay „ „ „ auszuspucken.

2) *i̊tmu-nayay*, nahe daran sein zu verfaulen.
onko-nayay, „ „ „ zu erkranken.
urma-nayay, „ „ „ zu fallen.
k̊orma-nayay, „ „ „ in Irrtum zu verfallen.
chaya-nayay, „ „ „ gar zu werden.
chinca-nayay, „ „ „ verloren zu gehen.
huacha-nayay, „ „ „ entbunden zu werden.
huajlli-nayay, „ „ „ zu verderben.
huañu-nayay, „ „ „ zu sterben.
h̔umpi-nayay, „ „ „ zu schwitzen.
musp̔a-nayay, „ „ „ in Delirium zu verfallen.
para-nayay, „ „ „ zu regnen.
poko-nayay, „ „ „ reif zu werden.
punqui-nayay, „ „ „ aufzuschwellen.
p̔anchi-nayay, „ „ „ aufzubrechen (Knospen).
p̔ata-nayay, „ „ „ zu platzen.
p̔uyu-nayay, „ „ „ sich zu umwölken.
p̓iti-nayay, „ „ „ abzureifsen.
sajsa-nayay, „ „ „ sich zu spalten.
t̔uni-nayay, „ „ „ einzustürzen.

ƭimpu-nayay, nahe daran sein zu sieden.
ƭojya-nayay, „ „ „ zu bersten.

Naya-chi.

§ 252. Nicht wenige der mit *naya* zusammengesetzten Zeitwörter lassen sich mit der Partikel *chi* verbinden.

asi-nayachiy, Lachlust erregen.
k̔epna-nayachiy, Brechneigung verursachen.
kojma-nayachiy, Drängen hervorbringen (Stuhldrängen).
ʿhisp̓a-nayachiy, Bedürfnis des Harnlassens erregen.
ʿhumpi-nayachiy, Neigung zum Schwitzen begünstigen.
llojsi-nayachiy, Lust zum Ausgehen erwecken.
mik̔u-nayachiy, Appetit machen.
uya-nayachiy, jemanden zum Horchen anstellen.
puñu-nayachiy, schläfrig machen.
sama-nayachiy, Bedürfnis zum Ausruhen hervorrufen.
tusu-nayachiy, Tanzlust erwecken.
tiya-nayachiy, einem Lust machen sich niederzulassen, sich anzusiedeln.

Nacu.

§ 253. Aus *na* und *cu* zusammengesetzt, bildet *nacu* mit transitiven Zeitwörtern reciproke, und besagt bei intransitiven, daſs mehrere Personen die Handlung des Verbums gemeinschaftlich ausführen. Auch mit einigen transitiven Verben hat *nacu* die letztere Bedeutung.

1) Zeitwörter, die eine wechselseitige Handlung ausdrücken.

ajlla-nacuy, sich gegenseitig den Vorzug geben.
anya-nacuy, einer den andern ausschelten.
arhui-nacuy, sich untereinander verwickeln.
asichi-nacuy, sich gegenseitig zum Lachen bringen.
urmachi-nacuy, sich einer den andern zu Falle bringen.
uya-nacuy, sich einander behorchen.
yalli-nacuy, miteinander wetteifern.
yaicu-nacuy, sich wechselsweise besuchen.
yacha-nacuy, sich gegenseitig gefallen, behagen.
yachachi-nacuy, sich gegenseitig unterrichten.
yana-nacuy, sich abwechselnd begleiten.
yanapa-nacuy, sich gegenseitig beistehen.
yuca-nacuy, einer den andern betrügen.
cacha-nacuy, sich wechselsweise Boten schicken.
cullachi-nacuy, einander kitzeln.

cusichi-nacuy, einander aufheitern, froh machen.
cunachi-nacuy, einander Aufträge geben.
cutichi-nacuy, einander antworten.
cuti-nacuy, sich wieder miteinander versöhnen.
kapari-nacuy, einander anschreien.
kati-nacuy, hintereinander herlaufen.
kespichi-nacuy, einander bei der Flucht helfen.
konka-nacuy, einander vergessen.
ʻkahua-nacuy, einander ansehen.
ʻkahuaicu-nacuy, einander aufmerksam betrachten.
k̓ami-nacuy, einander beschimpfen.
k̓ehui-nacuy, einer dem andern den Arm drehen, um die Kräfte zu erproben.
k̓utu-nacuy, einander schlecht behandeln (sich scheuern).
chajru-nacuy, sich miteinander vermischen.
chejni-nacuy, sich gegenseitig hassen.
chincachi-nacuy, sich aus dem Gesichte verlieren.
c̓huta-nacuy, einander bei den Haaren ziehen.
c̓halla-nacuy, einander mit Wasser bespritzen.
c̓hata-nacuy, einander verleumden, anklagen.
huaillu-nacuy, gegenseitig liebkosen.
huajya-nacuy, einander zurufen.
huañuchi-nacuy, einander umzubringen suchen.
huilla-nacuy, einander Geschichten erzählen.
ʻhaihua-nacuy, abwechselnd sich hinreichen.
ʻhap̓i-nacuy, sich gepackt halten.
ʻhark̓a-nacuy, sich gegenseitig im Zaume halten.
ʻhasp̓i-nacuy, einander kratzen (Tiere).
llik̓i-nacuy, einander die Kleider zerreifsen.
llunk̓u-nacuy, sich gegenseitig Schmeicheleien sagen.
maka-nacuy, aufeinander schlagen.
mancha-nacuy, einer vor dem andern sich fürchten.
masca-nacuy, einander suchen.
mat̓i-nacuy, einander drücken (in Geschäften).
mit̓k̓achi-nacuy, einander stolpern machen (beim Ringen).
muchuchi-nacuy, sich einander das Leben sauer machen.
muna-nacuy, sich lieb haben.
nanachi-nacuy, sich gegenseitig wehe thun.
napaicu-nacuy, sich grüfsen.
ñi-nacuy, einander sagen.

pantachi-nacuy, sich gegenseitig täuschen.
pusa-nacuy, einander führen.
p̉enka-nacuy, einander beschämen.
rejsi-nacuy, einander wiedererkennen.
rima-nacuy, miteinander sprechen, unterhandeln.
sajma-nacuy, sich Faustschläge geben.
saru-nacuy, einander treten.
suya-nacuy, aufeinander warten.
tapu-nacuy, einander befragen.
tincu-nacuy, einander begegnen.
tari-nacuy, einander finden.
t̉upu-nacuy, sich miteinander messen.
t̉ipi-nacuy, einander kneipen.
t̉ustu-nacuy, einander mit Füſsen treten.

2) Zeitwörter, welche Gemeinschaftlichkeit der Handlung ausdrücken.

chura-nacuy, Geld zusammenlegen.
huaka-nacuy, zusammen weinen (beim Abschied).
huata-nacuy, zusammengebunden sein.
hues̉ka-nacuy, zusammen eingeschlossen sein.
huihua-nacuy, zusammen erzogen werden.
huñu-nacuy, sich versammeln.
paca-nacuy, sich zusammen verstecken.
saya-nacuy, sich zusammen verteidigen.
tanta-nacuy, sich versammeln, aufhäufen.

Nacht.

§ 254. Aus *na* und *chi* zusammengesetzte Partikel, welche mit einem einfachen Zeitwort verbunden ausdrückt, daſs die Thätigkeit desselben wechselsweise zwischen zwei oder mehreren Personen veranlaſst werden soll oder abwechselnd darauf zu beziehen ist.

ajlla-nachiy, unter mehreren auswählen.
anya-nachiy, unter mehreren Streit anstiften.
arhui-nachiy, mehrere untereinander in Verwickelungen bringen.
yanapa-nachiy, bewirken, daſs man sich gegenseitig behilflich ist.
kati-nachiy, einander folgen lassen.
konka-nachiy, machen, daſs andere ihre Streitigkeiten vergessen.
k̉ahua-nachiy, einander betrachten lassen.
chejni-nachiy, Haſs zwischen andern säen.
maka-nachiy, eine Prügelei anstiften.

muna-nachiy, eine Liebe begünstigen.
muchuchi-nachiy, bewirken, dafs andere sich gegenseitig Schaden anthun.
ñi-nachiy, veranlassen, dafs sich Leute gegenseitig aussprechen, sich die Wahrheit sagen.
paca-nachiy, sich verstecken lassen.
p̓enka-nachiy, gegenseitige Beschämung veranlassen.
rejsi-nachiy, miteinander bekannt machen.
suya-nachiy, wechselsweise auf sich warten lassen.
tincu-nachiy, andere zusammenbringen.
tari-nachiy, andern behilflich sein, sich zu finden.

Isi (usi).

§ 255. Diese Partikel, welche sich mit allen einfachen, sowie gelegentlich auch mit allen zusammengesetzten Zeitwörtern verbinden läfst, bedeutet Beihilfe, Mitwirkung in der Ausführung der Handlung, oder, wenn die Art der Thätigkeit keine Hilfeleistung zuläfst, wie dies bei den Verben der Fall ist, welche Zustände des Körpers oder Gefühle ausdrücken, so besagt *isi*, dafs man andern Gesellschaft leistet und an ihren Gemütsbewegungen Anteil nimmt.

Fürs Gewöhnliche steht *isi (usi)* am Ende des Verbums und von allen Partikeln werden ihm nur *lla* und *sca* immer nachgesetzt, *cu* und *chi* zuweilen.

Da die Bedeutung von *isi* durch Kombination mit andern Partikeln nicht verändert wird, sondern unter allen Umständen dieselbe bleibt, so ist es überflüssig, seine Verbindungen mit verschiedenen Zeitwörtern aufzuführen, und ein Beispiel genügt.

llank̓ay, arbeiten.
llank̓a-isiy, *llank̓a-usiy*, arbeiten helfen.
llank̓a-isi-cuy, arbeiten helfen zu eigenem Vorteil.
llank̓a-isi-chiy, machen, dafs jemand arbeiten hilft.
llank̓a-isi-chi-cuy, sich von jemanden bei der Arbeit helfen lassen.
llank̓a-chi-ysiy, helfen die Arbeit anzuordnen.
llank̓a-pu-isiy, für andere arbeiten helfen.
llank̓a-isi-puy, „ „ „ „
llank̓aicu-isiy, beim eifrigen Arbeiten helfen.
llank̓arko-isiy, mit Anstrengung arbeiten helfen.
llank̓arkari-isiy, bei verschiedenen Arbeiten helfen.
llank̓a-isi-rkariy, „ „ „ „
llank̓arkachi-ysiy, rasch beim Arbeiten helfen.
llank̓a-isi-rkachiy, „ „ „ „

Lla.

§ 256. Von allen Partikeln die am meisten gebrauchte. Wie schon früher bemerkt wurde, kann sich *lla* mit Hauptwörtern, Zeitwörtern, Adjektiven, Adverbien und Konjunktionen verbinden, und zwar drückt es in allen Fällen dasselbe aus, nämlich:

1) Beschränkung — unser „nur" —, also mit einem Zeitwort verbunden, dafs die Handlung desselben ausschliefslich oder doch vorzugsweise zur Ausführung gebracht wird;
2) dient es blofs dazu, die Ausdrücke zu mildern, ihnen einen bittenden, schmeichelnden Ton zu geben, daher es besonders bei den Formen des Imperativs zur Anwendung kommt.

Es steht immer am Ende des Verbums nach allen andern Partikeln, blofs *sca* wird ihm zuweilen nachgesetzt.

yuyay, denken, *yuya-sca-llay* und *yuya-lla-scay* *yuyari-llay* *yuyarichi-llay* *yuyaicu-llay* *yuyaicuchi-llay* *yuyaicapu-llay* *yuyarirku-llay* *yuyarirkamu-llay*.

Sca.

§ 257. In den alten Grammatiken und im Dialekte von Ayacucho „*chca*". Die Partikel *sca* kann an alle einfachen und zusammengesetzten Zeitwörter angefügt werden und drückt aus, dafs man im Begriffe ist, die Thätigkeit derselben auszuüben, dafs man mit der Ausführung der Handlung beschäftigt ist. *Sca* steht stets am Ende des Zeitwortes nach allen andern Partikeln, blofs *lla* wird ihm zuweilen nachgesetzt.

churay, stellen, legen.
chura-scay, im Begriffe sein zu legen.
churari-scay, dabei sein, etwas zu verwahren.
churapu-scay, beschäftigt sein, etwas für jemanden hinzulegen.
churachi-scay, im Begriffe sein, jemanden hinlegen zu lassen.
churaicu-scay, dabei sein, etwas vorsichtig aufzustellen.
churaicuchi-scay, dabei sein, etwas vorsichtig aufstellen zu lassen.
chura-rko-scay, „ „ „ rasch aufzustellen.
churarkari-scay, „ „ „ vollständig auszulegen.
churaisi-scay, „ „ „ aufstellen zu helfen.

Mit *ñiy* zusammengesetzte Zeitwörter.

§ 258. Das Zeitwort *ñiy*, sagen, bildet mit Interjektionen und einigen onomatopöischen Silben eine Reihe von Zusammensetzungen,

welche die Gefühle ausdrücken, wodurch die Interjektionen hervorgerufen werden, oder die Thätigkeiten, deren Geräusche nachgeahmt werden sollen.

i-ñiy (ja sagen), zustimmen, glauben.
hui-ñiy (oi-ñiy), vom ungebräuchlichen *hui*, beipflichten.
anai-ñiy, loben, bewundern.
munai-ñiy, schön finden, billigen.
allin-ñiy, gut sagen, zufrieden sein.
alau-ñiy, beklagen, frieren, über Frost klagen.
hua-ñiy, überrascht sein, staunen.
at̔ai-ñiy, geringschätzen.
atatai-ñiy, Ekel empfinden.
itiquiu-ñiy, erschrecken.
ai-ñiy, klagen.
anchui-ñiy, hinausweisen.
alalau-ñiy, frieren.
ak̔acau-ñiy, sich verbrennen.
c̓hin-ñiy, stille sein, schweigen.
c̓hiu-ñiy, pfeifen.
aj-ñiy, gurgeln.
k̔a-ñiy, aufstoſsen, rülpsen.
p̔aj-ñiy, murmeln (vom Wasser).
rap̔-ñiy, knistern (vom Feuer).
ras-ñiy, zittern (Blätter, Glieder).
p̓un-ñiy, niederplumpen, fallen.
huan-ñiy, summen (Fliegen).
t̔in-ñiy, pfeifen (Kugel).

Wir lassen noch die gebräuchlichsten onomatopöischen Zeitwörter folgen, deren einige schon unter den primitiven aufgeführt worden sind.

cunununuy, donnern, beben der Erde.
rapapapay, flattern (Fahne).
catatatay, zittern, mit den Zähnen klappern.
llipipipiy, blitzen, glänzen.
llip̔lliy, „
k̓achachachay, knistern, Funken sprühen.
rokokokoy,. heulen, brausen (vom Winde).
ac̔hiy, nieſsen.
ujuy, husten.
anchiy, seufzen.
k̔orkoy, schnarchen.
k̔arkay, röcheln.
p̔ullpuy, wallen, Blasen platzen.
pojchiy, übersieden.
t̔ejtiy, prasseln (von siedendem Fett).
t̔ojyay, knallen, platzen.
rojyay, lärmen.
p̔ucuy, blasen.

Zweiter Teil.

Syntax.

Allgemeine Bemerkungen.

In der Formenlehre haben wir die Eigentümlichkeiten kennen gelernt, durch welche sich das Keshua vom Deutschen und von den übrigen Sprachen der arischen Familie unterscheidet, nämlich:

das Fehlen des bestimmten Artikels und eines grammatischen Unterschiedes des Geschlechts;

die grofse Anzahl der Fälle der Deklination und die nähere Bestimmung der Verhältnisse des Hauptworts durch Postpositionen;

die enge Verbindung des possessiven Pronomens mit dem Substantiv;

der Einschlufs des pronominalen Objekts in die Flexionsformen des transitiven Zeitwortes, und endlich

die Veränderung der Bedeutung des primitiven Zeitwortes durch Anfügung von Partikeln an die Wurzel.

Im Folgenden werden wir sehen, dafs die Syntax ebenfalls vieles Eigenartige bietet, besonders in der Verbindung der Sätze untereinander. Das Abweichende in der Satzbildung wird allerdings zum Teil durch die eben erwähnten Formverschiedenheiten der Deklination und Konjugation bedingt, hauptsächlich jedoch durch den Mangel eines relativen Pronomens und einer Konjunktion, die unserm „dafs“ entspricht. Die Gliederung zeigt infolge dessen einen von unserer Sprache ganz verschiedenen Charakter, die Beweglichkeit der einzelnen Teile wird in hohem Grade beeinträchtigt, und indem der Konjunktiv durch Participial- und Infinitivkonstruktionen ersetzt werden mufs, entstehen lange und komplizierte Ausdrücke, in deren geschickter Behandlung die Hauptschwierigkeit der Sprache besteht.

§ 259. Die Syntax lehrt die Regeln, nach welchen die Worte zu Sätzen und die Sätze untereinander verbunden werden. Man unter-

scheidet daher eine Syntax der einzelnen Redeteile und eine Syntax der Sätze.

Ein Satz kann einfach oder zusammengesetzt sein. Jeder einfache Satz besteht aus zwei notwendigen Bestandteilen, dem Subjekt oder dem Gegenstande, von welchem etwas ausgesagt wird, und dem Prädikat oder dem Ausgesagten.

Jede Indikativform eines bestimmten Zeitwortes schliefst Subjekt und Prädikat in sich ein und bildet daher einen vollständigen Satz in einem Worte. Da im Keshua das Fürwort nicht gesetzt zu werden braucht, so drücken die Flexionsendungen das Subjekt aus und das Prädikat liegt in der vom Verbum besagten Thätigkeit: *rimanchis*, wir sprechen; *saiḱunqui*, du bist müde. Durch den Einschlufs des pronominalen Objekts in die Flexionsformen, sowie durch die Modifikation der Bedeutung einfacher Zeitwörter durch Partikeln können im Keshua auch kompliziertere Verhältnisse durch ein Wort ausgedrückt werden:

ủpacusaj, ich werde mir das Gesicht waschen.
aparkachipuskaiqui (apa-rka-chi-pu-skaiqui), ich werde es dir sogleich bringen lassen.
cutichipullahuai (cuti-chi-pu-lla-huai), sei so gut, es mir zurückzuschicken.

§ 260. Das Subjekt kann ein Substantiv oder Pronomen, ein Infinitiv oder Participialausdruck sein. Wenn Infinitiv oder Participium als Subjekt dienen, so wird ihnen gewöhnlich die Partikel *ka* angehängt, man sagt also statt *puriy saiḱuchin*, das Gehen ermüdet, *puriyka saiḱuchin*; *cachahuaskaiqui-ka chayamun-ña*, was du mir geschickt hast, ist bereits angekommen.

Die persönlichen Fürwörter werden den Flexionsformen des Zeitwortes nur dann vorgesetzt, wenn das Subjekt hervorgehoben werden soll, fürs Gewöhnliche werden sie weggelassen. Das unpersönliche Fürwort „man“ wird im Keshua durch den Plural der dritten Person des Verbums, ohne Fürwort, ausgedrückt: *huillancu*, man erzählt; *rimancu*, man sagt. Auch bei den unpersönlichen Zeitwörtern fällt das Pronomen weg: *paran*, es regnet; *riťin*, es schneit.

§ 261. Das Prädikat wird ausgedrückt durch ein Verbum, ein Substantiv oder ein Adjektiv, in den beiden letztern Fällen mit Zuhilfenahme des Auxiliarverbums *cay*.

huallpa huakan, mayu purin,
kan ʿkapaj canqui, ñokaicu huajcha caicu.

Bei dem Singular der dritten Person wird das Verbum substantivum weggelassen und durch die Affirmativpartikel *mi* oder *n* ersetzt, welche entweder an das Subjekt oder das Prädikat angehängt werden kann. So sagt man: *rumi anajmi* oder *rumin anaj*, der Stein ist hart; *paimi koskoruna*, er ist ein Cusconier. Es ist nicht erlaubt zu sagen: *rumi anaj can*, *pai koskoruna can*. Zuweilen jedoch, wenn der Inhalt eine Neuigkeit, eine Nachricht enthält, darf das Hilfszeitwort nicht ausgelassen werden, es wird aber dann nicht das Präsens, sondern das Plusquamperfektum gesetzt:

rumin anaj caska, *paimi koskoruna caska* (§ 75).

§ 262. Jeder der beiden notwendigen Bestandteile eines Satzes kann erweitert und näher bestimmt werden, ohne dafs darum der Satz aufhört ein einfacher zu sein. Das Subjekt läfst sich erweitern, indem sein Begriff erläutert wird, und zwar durch einen Genitiv des Besitzes, der Teilhaftigkeit oder Herkunft, durch Adjektive (Attribute), Zahlwörter, Participien und durch die Apposition. Das Prädikat wird näher bestimmt durch das Adverbium und vervollständigt durch das Komplement.

Die Betrachtung der verschiedenen Mittel, durch welche die Begriffe des Subjekts und Prädikats erweitert und erklärt werden, bietet uns Gelegenheit, die Stellung der einzelnen Redeteile im Satze kennen zu lernen.

Alle Worte und Ausdrücke, welche dazu dienen, die Beschaffenheit des Subjekts, seine Zustände und Eigenschaften zu bestimmen, werden ihm im Satze vorgesetzt, mit Ausnahme der Apposition (§ 265):

curacaj huasin ʽhatunmi, das Haus des Kaziken ist grofs.
orkoj mucucun kaka-kaka, die Spitze des Berges ist felsig.
pujyuj unun cʼhuyan, das Wasser der Quelle ist klar.
ʽhillapʼaskanpa kʼajñiynin uyaricun, man hört das Knallen des Schusses.
yana cahualluy huañurkan, mein schwarzes Pferd ist verendet.
ʽhatun huasi ruʽpariskan, das grofse Haus ist verbrannt.

Wenn das Subjekt von einem Genitiv und einem Adjektiv begleitet wird, so steht der letztere oder das adjektivisch gebrauchte Substantiv unmittelbar vor ihm. Hat der Genitiv ein Eigenschaftswort bei sich, so wird dasselbe ihm vorgesetzt.

Taitaypa yana cahuallun chincapurkan.	Das schwarze Pferd meines Vaters hat sich verlaufen.
Curacaj ʽhatun huasin ruʽpariskan.	Das grofse Haus des Kaziken ist verbrannt.

'Hatun orkoj yuraj mucucun llipipin.	Der weifse Gipfel des hohen Berges leuchtet.
Uchui muyaypa sumaj ticacuna chaquipurkan.	Die schönen Blumen meines kleinen Gartens sind vertrocknet.

Wird die Beschaffenheit eines Subjekts durch ein Participium ausgedrückt oder ist das Subjekt selbst ein Participium, so werden die von ihm als einem Verbalausdruck regierten Kasus ihm vorgesetzt.

Mayu (ta) chimpaj chaca pitiskan.	Die Hängebrücke über den Flufs ist zerrissen.
Orko hahuaman rij ñan rumi-rumin.	Der über den Berg führende Weg ist steinig.
Huaikomanta huichaicuy sasan.	Der Aufstieg vom Thale ist mühselig.
Pujyumanta 'horkoska unu chirin.	Das aus der Quelle geschöpfte Wasser ist kalt.
Aya pampaskanmanta ripuyka llaqui-llaquin.	Die Rückkehr vom Begräbnis war traurig.

§ 263. Obgleich, wie bemerkt wurde, im Keshua ein Gedanke oder Satz vollständig und selbst mit Erweiterungen durch eine Flexionsform ausgedrückt werden kann, so ist dies doch nur bei intransitiven Zeitwörtern möglich, bei transitiven (wenn sie sich nicht auf die erste und zweite Person beziehen) ist noch ein Zusatz nötig, welcher den Begriff des Prädikats vervollständigt und daher Komplement genannt wird. Wenn man sagt: *runa aparkan*, der Mann trug, so fällt sogleich auf, dafs zum vollständigen Ausdruck des Gedankens etwas fehlt, da man ja fragt, was der Mann trägt. Dieser Mangel wird ausgeglichen durch den Zusatz eines Objekts, auf welches die Thätigkeit des Subjekts gerichtet ist. Dasselbe steht meist im Accusativ und heifst dann direktes Komplement des Verbums. So wie der Genitiv und das Adjektiv als Erweiterungen des Subjekts diesem im Satze vorangehen, so wird auch das Komplement dem Verbum vorgesetzt.

runa kepita aparkan, der Mann trug ein Bündel.
mikuyta koicui, gieb zu essen.
kollketa mañacusaj, ich werde das Geld fordern.

Bei den vorstehenden Beispielen bemerkt man, dafs auch nach Zusatz des Komplements der Gedanke noch nicht ganz abgeschlossen bleibt, und dafs zum vollständigen Ausdruck des Prädikats noch ein weiterer Zusatz nötig ist, welcher indirektes Komplement genannt wird. Dasselbe

wird ebenfalls dem Verbum vorgesetzt und hat seinen Platz gewöhnlich unmittelbar vor demselben.

Runa k̈epita huasinman aparkan.	Der Mann trug das Bündel nach seinem Hause.
Mik̈uyta huajchácunaman koicui.	Gieb den Armen zu essen.
Kollketa manuymanta mañacusaj.	Ich werde das Geld von meinem Schuldner fordern.

Wird das Prädikat durch ein Substantiv ausgedrückt, so kann dasselbe vom Genitiv und dem Adjektiv begleitet werden, deren respektive Stellungen zu ihm sich wie beim Subjekt verhalten.

Huasiyoj 'huj mick̈a machu caskan.	Der Hausbesitzer war ein geiziger Alter.
Sua puncu 'kahuajpa churin caskan.	Der Dieb war der Sohn des Thürhüters.
Huañuyka tucui ñak̈ariypa tucucuyñin.	Der Tod ist das Ende aller Leiden.

§ 264. Das Adverbium dient zur Bezeichnung des Ortes, der Zeit, des Hergangs der durch den Satz ausgedrückten Handlung oder Begebenheit, oder es bezieht sich auf die Attribute des Subjekts oder eines der Komplemente. Im letztern Falle steht es vor dem Ausdruck, den es erklärt, wenn es sich aber auf die Handlung oder den Inhalt des Satzes im allgemeinen bezieht, so ist seine Stellung veränderlich, je nach der Betonung, die man ihm geben will. Adverbien des Ortes und der Zeit stehen oft vor dem Subjekt, in allen Fällen aber vor dem Zeitwort.

Man könnte also mit gleichem Rechte sagen:

Allillamanta runa k̈epita huasinta aparkan,
Runa allillamanta k̈epita huasinta aparkan,
Runa k̈epita huasinta allillamanta aparkan.

§ 265. Apposition wird ein erklärender Zusatz zum Substantiv genannt, welcher eigentlich einen besondern Satz ausmacht, aber durch Weglassen des Verbums in einen einfachen Satz aufgenommen werden kann, ohne dafs dieser seinen Charakter deshalb einbüfst. Die Apposition bezieht sich gewöhnlich auf das Subjekt, kann aber auch dem Prädikat beigegeben werden, wenn dasselbe durch ein Substantiv ausgedrückt ist. So sagt man: „Francisco Pizarro, der natürliche Sohn eines armen Edelmannes aus Estremadura, eroberte Peru“, in welchem Falle die Apposition vom Subjekt abhängt. Derselbe Gedanke läfst sich aber auch in umgekehrter Weise ausdrücken: „Der Eroberer von Peru war Francisco

Pizarro, der natürliche Sohn eines armen Edelmannes aus Estremadura“, und hier ist die Apposition ein erklärender Zusatz zum Prädikat.

Atahuallpa, tahuantin suyuj ashuan ʻkepa caj inca, huirakochacunaj huañuchiska caskan. — Atahuallpa, der letzte Inka Perus, wurde von den Spaniern umgebracht.

Atahuallpaj maman Pachan, Quituj koyan, caska. — Die Mutter Atahuallpa war Pacha, die Königin von Quito.

§ 266. Stellen wir nun das über die Stellung der einzelnen Satzteile Gesagte zusammen, so ergeben sich folgende Regeln:

Vor dem Subjekt steht sein Adjektiv oder Attribut;
vor dem Adjektiv der Genitiv;
vor dem Genitiv dessen Attribut;
vor dem Verbum steht das indirekte Komplement, vor dem indirekten das direkte;
das Adverbium hat veränderliche Stellung; Zeit- und Ortsbestimmungen stehen gewöhnlich vor dem Subjekt;
die Apposition steht nach dem Subjekt und dem als Prädikat dienenden Substantiv;
das Verbum beschliefst stets den Satz.

Das nachstehende Beispiel, bei welchem die Erweiterung des Subjekts und Prädikats nach und nach in den einfachen Satz aufgenommen werden, bringt die obigen Regeln zur Anschauung.

runa aparkan,
runa ǩepita aparkan,
runa ǩepita huasinta aparkan,
runa pacapi ǩepita huasinta aparkan,
ʻhuj machu runa pacapi ǩepita huasinta aparkan.

Cȟisin ʻhuj llajtaj machu runa, cai sispa huaiǩomanta suaskanraicu aikecuj, pacapi ʻhuj ǩepita huasinta aparkan. Gestern Abend trug ein alter Mann aus dem Dorf, entflohen aus dem benachbarten Thale, da er gestohlen hatte, heimlich ein Bündel nach seinem Hause.

Der Satz beginnt mit dem Adverbium der Zeit *cȟisi*, gestern Abend. Darauf folgt das Subjekt *runa*, dem sein Adjektiv und Genitiv vorhergehen. An das Subjekt schliefst sich die Apposition *aikecuj*, der Flüchtling, dem gleichfalls seine erklärenden Zusätze oder Komplemente vorgesetzt sind. Nach Einschaltung der Apposition fährt der Satz wieder fort mit dem Adverbium *pacapi*, insgeheim, und schliefst mit dem Verbum, das seine beiden Komplemente vor sich hat.

§ 267. Da im Keshua der bestimmte Artikel und der grammatische Unterschied des Geschlechts fehlt, und da das Adjektiv, wenn es das Substantiv begleitet, unverändert bleibt, so beschränken sich die Regeln der Konkordanz darauf, dafs das Subjekt mit dem Prädikat in Zahl übereinstimmen soll, und auch diese Vorschrift wird vom Sprachgebrauch wenig beachtet. Der Plural der dritten Person wird selten gebraucht, besonders in den Formen des Präteritums. Die Eingeborenen lassen dem Plural des Substantivs sehr oft den Singular des Verbums folgen, und auch im Ollanta-Drama finden wir an manchen Stellen den Singular des Imperativs an der Seite des Plurals. So empfiehlt der Inka Pachacutij seinen Hauptleuten, die aufrührerischen Vasallen mit Milde zu behandeln, mit folgenden Worten:

Tucuitaraj huajyai, cunai
Huillanquichisraj; pajtapas ǩu-
mui cunman huaquillanpas,
Yahuarnincun ancha 'kuyay.

Ruft alle auf und ermahnt sie,
Redet ihnen wiederholt zu! vielleicht unterwerfen sich noch einige,
Ihr Blut ist mir schätzbar.

Auch andere Stellen des Dramas zeigen die Nachlässigkeit, mit welcher die Regeln der Konkordanz beobachtet werden:

Ñas Chayanta camaricun,
Llapallancus tacaricun,
Huacǩincuta ǩuparicun.

Man sagt, Chayanta rüstet sich,
Alles ist in Bewegung
Und schärft die Pfeile.

Ñan huaminka chasquisunqui
Antisuyu runacuna.

Bereits empfingen dich als Führer
Die Männer der Anti-Provinz.

Saiǩuscancu tucui llajta.

Alle Völker sind müde.

'Hinantin suyu yachaichis
Ollantan sayan Inca rantin.

Das ganze Land wisse,
Dafs Ollanta Stellvertreter des Inka ist.

§ 268. Wird ein Satz von mehreren Subjekten regiert, so steht das Verbum im Singular, wenn seine Thätigkeit nur von einem derselben ausgesagt wird,

taita iscai churintin ripun, der Vater mit zwei Söhnen ging fort;

aber wenn es sich auf alle bezieht, mufs der Plural stehen:

taita iscai churincunapas ripuncu, der Vater und seine beiden Söhne gehen fort.

Wenn mehrere durch disjunktive Konjunktionen getrennte Subjekte ein Verbum regieren, so kann dasselbe sowohl im Singular als im Plural stehen.

Mana taitapas mamapas churinpas mayumanta kespirkanchu, oder *kespirkancuchu.*	Weder der Vater, noch die Mutter, noch ihr Sohn rettete sich aus dem Flusse.

Wenn das Verbum von den Fürwörtern der ersten und zweiten Person regiert wird, so steht es im Plural der ersten Person:

kanpas ñokapas cusca 'kepasunchis, du und ich bleiben zusammen.

Wenn das Fürwort der zweiten und dritten Person, verbunden durch eine kopulative Konjunktion, das Verbum regieren, so steht dies im Plural der zweiten Person.

Kanpas paipas ricujñiy 'hamurkanquichis.	Du und er kommt mich zu besuchen.

Werden diese Fürwörter durch disjunktive Bindewörter getrennt, so richtet sich das Verbum nach dem zuletzt genannten.

Mana kanpas pipas maipas 'harkayta atihuanmanchu.	Weder du, noch ein anderer hätte mich aufhalten können.
Mana paipas kanpas 'harkayta atihuanquichismanchu.	Weder er noch du hättet mich aufhalten können.

ERSTER ABSCHNITT.

Syntax der einzelnen Redeteile.

Vom Substantiv.

§ 269. Einige Hauptwörter, die ihrem Wesen nach Plurale sind, werden im Keshua im Singular gebraucht. Solche sind *ñahui*, die Augen; *rinri*, die Ohren; *rucana*, die Finger; *chujcha*, die Haare; *usuta*, die Sandalen; *pullcu*, die Lederschuhe. Ist von einem Auge oder Ohr allein die Rede, so sagt man *c'hullan ñahui*, *c'hullan rinri* (*c'hulla*, einzeln, unpaar) oder man bezeichnet ausdrücklich den Teil, um welchen es sich handelt: *paña ñahui*, das rechte Auge; *lloke rinri*, das linke Ohr. Werden diesen Substantiven Possessivendungen angehängt, so können sie zwar auch im Singular bleiben, allein der Plural ist gebräuchlicher.

ñahuiycuna, *ñahuiyquicuna*, *ñahuincuna*,
rinriycuna, *rucanaycuna*, *chujchaycuna.*

chujchancuna wird von den Flechten der Frau gesagt, *chujchan* vom Haar des Mannes.

Der Plural dieser Substantive wird auch gebraucht, wenn von ihnen ohne Rücksicht auf ihre natürliche Stellung und Zusammengehörigkeit

geredet wird. So spricht man von *ñahuicuna*, *rinricuna*, *chujchacuna*, wenn damit Teile von Tieren, z. B. in einem Schlachthause, gemeint sind.

§ 270. Wenn die Mehrzahl eines Hauptworts durch ein vorgesetztes Zahlwort angezeigt ist, so wird die Pluralendung in der Regel weggelassen:

sojta huahua, sechs Kinder; *chunca llama*, zehn Lamas.

Dasselbe findet statt nach Adjektiven der Menge, wie *as'ka*, *nanaj*, *manchay*, *tucui*, *llapa*, *'hinantin*.

as'ka huihua, viele Tiere (Haus-, Lasttiere).
sinchi nanaj sisi, unzählige Ameisen.
tucui llajta, sämtliche Ortschaften.
llapa runa, alle Vasallen.
manchai mi'kuna, ungeheuer viel zu essen.

Chayantamansi purinka tucui runa, tucui auqui. (Ollanta.) — Man sagt, dafs nach Chayanta alle Mannschaften und alle Fürsten ausziehen sollen.

Wenn vor dem Substantiv nebst dem Zahlwort noch ein Eigenschaftswort steht, so mufs das Substantiv pluralisiert werden.

sojta sumaj huahuacuna, sechs schöne Kinder.
chunca huira llamacuna, zehn fette Lamas.
sinchi nanaj canicuj sisicuna, viele bissige Ameisen.
manchai 'hillu mi'kuycuna, viele leckere Speisen.

Folgen in einem Satze eine Reihe von Hauptwörtern, die dem Sinne nach alle in der Mehrzahl gedacht werden, so stehen sie doch im Singular und die Pluralendung wird nur an das letzte angehängt.

Aukacuna chayajtin, llapa aikerkarirkancu, 'kari, huarmi, machu, paya huahua huihuacunapihuan. — Als die Feinde ankamen, so floh alles, Männer und Weiber, Greise und alte Frauen, Kinder und Vieh.

§ 271. Von den durch die Endungen *ntin* und *pura* gebildeten Pluralen war bereits in der Formenlehre die Rede. Es bleibt noch eine besondere Art der Pluralisation zu erwähnen, welche durch die Partikel *cama* ausgedrückt wird. *Cama* bedeutet: sämtliche, alle zusammen, und wird nicht blofs an Substantive und Adjektive angehängt, sondern auch an die Flexionsformen.

'Karicaman makanacuj llojsirkancu. — Sämtliche Männer zogen aus, um zu kämpfen.

Karicaman llojsirkancu huarmicaman 'keparkancu. — Alle Männer zogen aus, alle Weiber blieben zurück.

Cama kann auch an die gewöhnlichen Pluralformen angehängt werden:

> *'karicuna caman*, die Männer alle zusammen.
> *huihuacuna caman*, sämtliche Tiere.

Bei der Deklination steht *cama* nach den Casusendungen.

'Karitacaman, 'karicunatacaman huajyarkancu.	Man rief sämtliche Männer zusammen.
Huahuacunapajcaman mi'kuyta apaicachirkan.	Er liefs allen Kindern zu essen bringen — Speisen für alle Kinder.

Mit Adjektiven verbunden.

Chajrayojcuna 'kapaj caman.	Die Gutsbesitzer sind alle reich.
Aukajcuna callpayojcama carkan.	Die Soldaten waren alle kräftig.
Allichachajcaman ricuchicunan.	Die besten alle sollen sich sehen lassen.
'Hatuchachajta caman ajllarkancu.	Alle Grofsen wählte man aus.
Huanllata caman pallanan.	Alle grofsen (Früchte) sollen aufgelesen werden.

Mit Fürwörtern verbunden:

Ñokaicu caman hamusajcu.	Wir werden alle kommen.
Ñokanchista camalla 'kamirkorkan.	Uns alle beschimpfte er gröblich.
Kancunaman caman a'kata apachicuichis.	Lafst für euch alle Chicha bringen.
Paicuna caman makanacuypi aikercancu.	Sie alle flohen in der Schlacht.

Mit Zeitwörtern verbunden.

Llojsirkancu caman, huañurkancu caman.	Alle ohne Ausnahme zogen aus, sie kamen sämtlich um.

In Verbindung mit gewissen Substantiven hat *cama* die Bedeutung von *sapa* und bildet Adjektive.

> *'kurucama*, voll von Kot, mit Kot bedeckt.
> *usucama*, voll von Ungeziefer.
> *huiracama*, sehr fettig.

Vom Genitiv (2. Casus: *j-pa*).

§ 272. Der Genitiv eines Hauptworts hängt fast immer von einem andern Hauptwort ab, wird von demselben regiert. Soll ausgedrückt

werden, daſs ein Hauptwort Eigentum, Teil, Inhalt eines andern sei, oder bezeichnet er eine Eigenschaft desselben, so steht dieses letztere im Genitiv und zuerst, das andere erhält die Possessivendung der dritten Person *-n* oder *-nin* und wird dem Genitiv nachgesetzt.

> *chajrayojpa huasin*, das Haus des Gutsbesitzers.
> *runaj llankanan*, das Werkzeug des Menschen.
> *orkoj mucucun*, der Gipfel des Berges.
> *pumaj chupan*, der Schweif des Löwen.
> *pujyuj unun*, das Wasser der Quelle.

Die Regel, nach welcher die Possessivendung der dritten Person an das zweite Substantiv angefügt werden muſs, läſst keine Ausnahme zu, und es ist nicht gestattet zu sagen: *orkoj mucucu*, *pumaj chupa*. In derselben Weise wie Besitz und Anteil werden auch die Eigenschaften des Substantivs durch den Genitiv ausgedrückt.

> *huarmij sumajcaynin*, die Schönheit des Weibes.
> *'hanajpachaj ankascaynin*, das Blau des Himmels.
> *intij rupaynin*, die Wärme der Sonne.

§ 273. Ein Besitzgenitiv, der nicht von einem andern Hauptwort begleitet oder regiert wird und den man daher absoluten Genitiv nennen könnte, wird wie der Nominativ eines Kollektivs betrachtet, welches die Gesamtheit des Eigentums oder der Teile bezeichnet, die man dem im Genitiv stehenden Substantiv zuschreibt.

> *huasij*, des Hauses, alles was zum Hause gehört.
> *yayaj*, des Vaters, das Eigentum, Vermögen des Vaters.

Der unabhängige oder absolute Genitiv wird wie ein Nominativ dekliniert:

> *huasij-pa*, *huasij-paj*, *huasij-ta*, *huasij-man*.
> *huasij-manta*, *huasij-nintu*, *huasij-cama*, *huasij-pi*.
> *huasij-huan*, *huasij-nintin*, *huasij-raicu*.
> *huasij-cuna*, *huasij-cunaj*, *huasij-cunapaj*, etc.

> *mamaypa*, meiner Mutter.
> *mamaypaj*, *mamaypapaj*, *mamaypata*.
> *mamayquij*, deiner Mutter; *mamayquij-pa*.
> *mamanpa*, seiner Mutter; *mamanpaj-pa*.

Machu Incas koskomanta *Suyucunata camarispa* *Auquicunajta samispa* *'Horkomunka makananta.* (Ollanta 807—811.)	Man sagt, der alte Inka, von Cusco aus die Provinzen rüstend, die Leute der Fürsten für sich gewinnend, will seine Streitaxt hervorholen.

§ 274. Die Person oder der Gegenstand, von welchem die passiv ausgedrückte Handlung des Verbums ausgeht, steht im Genitiv.

Inca Huascar Atahuallpa huaukenpa huañuchiska carkan. — Der Inka Huascar wurde von seinem Bruder Atahuallpa ermordet.

Ask̔a runa orkomanta urmaicarij rumicunaj nit̔iska carkan. — Viele Menschen wurden durch die von den Bergen stürzenden Steine zermalmt.

Huañuj taitaj churincunapaj sakeskan. — Die Verlassenschaft des sterbenden Vaters an seine Söhne.

Vom Dativ (3. Casus *-paj*).

§ 275. Dieser Casus entspricht nicht ganz unserm Dativ. Die Partikel *-paj* ist durch, für, zu Gunsten, zum Nachteil zu übersetzen. So bedeutet: *taitaypaj kosaj*, ich gebe dies für meinen Vater. Will man sagen: ich gebe dies meinem Vater, so mufs der Illativ gesetzt werden: *taitayman kosaj.*

Huaukeyquipaj ñichiy. — Lafs es für deinen Bruder sagen, damit es dein Bruder erfahre.

K'achu, unu huihuacunapaj, mik̔uy runapaj. — Futter, Wasser für das Vieh, Beköstigung für die Leute.

Chaimi paicunapaj tumi. — Das wird für sie das Messer sein.

(Ollanta 861.)

§ 276. Mehrere Adjektive verbinden sich mit dem Dativ oder regieren ihn.

chaipaj allin, *imapajpas allin*, gut zu etwas.
mana imapajpas allin, zu nichts tauglich.
llullu huahuacunapaj, freundlich gegen Kinder.
ñujñu mik̔uypaj, angenehm zu essen.
ullpu, *usp̔u pipajpas*, unterwürfig gegen jemand.
k̔encha imapajpas, unglücklich in etwas.
mich̔a imapajpas, knauserig in gewissen Dingen.
anaj ñokapaj, hart gegen mich.
rumisoko runamasincunahuan (paj), hartherzig gegen seine Mitmenschen.
sasa, *t̔itu ruraypaj*, schwer zu thun.
k̔uchi pahuaypaj, behend im Laufen.
llasaj apanapaj, schwer zu tragen.

Vom Accusativ (4. Casus: *-ta*).

§ 277. Der Accusativ ist der Casus des direkten Komplements, auch Objektcasus genannt, da das Substantiv, auf welches die Thätigkeit des Verbums gerichtet ist, in der Regel seine Endung führt.

tasqui ťicata pallan, das Mädchen pflückt die Blume.
taripaj runa huañuchijta muchuchin, der Richter bestraft den Mörder.
huihuacunata pascai, binde die Tiere los.
ťantata ʿhaihuahuai, reich mir das Brot.

Zuweilen wird das indirekte Komplement gleichfalls durch den Accusativ ausgedrückt, und man sagt von solchen Verben, dafs sie doppelten Accusativ regieren.

Huaukeyta chaita ñimui; yanancunata tucuita cunacurkan.	Geh und sag es meinem Bruder; er hatte alles seinen Dienern aufgetragen.

In diesen Fällen steht der Accusativ statt des Illativs, dessen Bedeutung teilweise unserm Dativ entspricht.

§ 278. Auch bei intransitiven, eine Bewegung ausdrückenden Zeitwörtern vertritt der Accusativ öfters den Illativ, indem er die Richtung der Bewegung bezeichnet:

huasinta cutin, er kehrt nach seinem Hause zurück.
llajtata ripusaj, ich will nach dem Ort zurückgehen.
chajranchista risunchis, wir werden nach unserm Gute reisen — anstatt: *huasin-man*, *llajta-man*, *chajranchis-man*.

§ 279. Ist das direkte Komplement eines transitiven Zeitworts ein Infinitiv, so steht derselbe ebenfalls im Accusativ.

mïkuyta munaiman, ich möchte essen.
kellkayta yachacun, er lernt schreiben.
rimayta uyarini, ich höre sprechen.
llanǩayñiyquita ricuni, ich sehe dich arbeiten.
ʿhamunanta yacharkaicu, wir wufsten, dafs er kommen würde.
manallin ruraskanta rejsiscan, er erkennt an, schlecht gehandelt zu haben.

§ 280. Die Accusative der Adjektive der Beschaffenheit, sowie einiger Infinitive werden im Keshua als Adverbia gebraucht, und zwar ist diese Form die gebräuchlichste, wenn es sich darum handelt, die Thätigkeit des Verbums näher zu bestimmen.

allinta puñuni, ich schlafe gut, habe gut geschlafen;

eigentlich: ich habe etwas Gutes geschlafen. Es ist nicht erlaubt, diesen Accusativ *allinta* durch *allinlla* oder *allillamanta* zu ersetzen, denn diese Adverbien haben eine andere Bedeutung.

llamp̓uta rimay, sanft reden.
ǩuchita puriy, rasch gehen.

ñujñuta taquiy, angenehm singen.
sumajta tusuy, schön tanzen.
sinchita paray, stark regnen.
nanajta muchuchiy, streng bestrafen.
ñaupajta yaicuy, zuerst hineingehen.
ƙepanta llojsiy, nachher fortgehen.
usƙaita chayamuy, rasch, schnell ankommen.
millaita kapariy, heftig schreien.
huañuyta munacay, sehr lieben.

Vom Illativ (5. Casus: *-man*).

§ 281. Die ursprüngliche Bedeutung der Partikel *man* ist Richtung nach etwas hin, auf etwas zu, gegen etwas.

huasi-man, *llajta-man*, *kochapata-man*.
orko-man, *pampa-man*, *mayu-man*.

Das indirekte Komplement, welches im Deutschen meist im Dativ steht, wird im Keshua bei vielen Zeitwörtern durch die Partikel·*man* ausgedrückt. Solche Zeitwörter sind: *koy*, geben; *cachay*, schicken; *apay*, *apachiy*, bringen; *rantiy*, kaufen; *rantichiy*, verkaufen; *sakey*, lassen; *huillay*, melden, erzählen; *ñiy*, sagen; *cunay*, beauftragen; *camachiy*, befehlen; *manuy*, leihen; *mañay*, fordern; *churay*, stellen; *chokay*, werfen; *cƙatay*, anklagen; *huatay*, anbinden; *manƙay*, ausbreiten; *ricuchiy*, zeigen; *rejsichiy*, bekannt machen, und sonst noch eine grofse Anzahl der mit *chi* zusammengesetzten Verben.

Kanpa chasquiskay kollketa taitayman kosaj.	Das von dir empfangene Geld werde ich meinem Vater geben.
Ñokaman chajranta sakerkan; huaquincunaman huillaichis.	Er hinterliefs mir sein Gut; sagt es den anderen.
Paicunaman ima rurananta camachicurkani.	Ich habe ihnen befohlen, was sie zu thun haben.
Llapaman ƙantata raquiycarirkan.	An alle verteilte er Brot.
Huihuacunaman unuta apachimui.	Geh und lafs den Tieren Wasser bringen.
Llapaman mana pacacuspa ricuchicui.	Zeige dich allen, ohne dich zu verbergen.

§ 282. Das Amt, die Würde, zu der jemand erhoben wird, die Beschäftigung, die man ihm aufträgt, der Zustand, in welchen er versetzt wird, stehen im Illativ.

taripajman churay, zum Richter machen.
llajtacamayojman churay, zum Ortsvorsteher erheben.
llank̓ayman churacuy, sich an die Arbeit machen.
ujyayman churacuy, sich dem Trunk ergeben.
pujllayman churacuy, sich dem Spiel ergeben.
p̓enkayman churay, in Verlegenheit bringen.

§ 283. Bei den Zeitwörtern *asnay*, übel riechen, und *k̓apay*, wohl riechen, schmecken, steht die Substanz, deren Geruch vom Subjekt ausgeht, im Illativ.

machaj a̓kaman asnascan, der Betrunkene riecht nach Chicha.
cuntur i̓muska aichaman asnan, der Kondor riecht (stinkt) nach faulem Fleisch.
cai mi̓kuy uchuman k̓apan, dies Gericht riecht (duftet) nach Aji (Pfeffer).

§ 284. Die Partikel *man* hat die Bedeutung von gegen (contra).

aukacunaman llojsiy, gegen die Feinde ausziehen.
pimanpas sayapacuy, sich einem widersetzen.
maquita pimanpas 'hokariy, gegen jemand die Hand erheben.

Vom Ablativ (6. Casus: *manta*).

§ 285. Die Partikel *manta* drückt Ausgehen der Bewegung von einem Gegenstande, Trennung von demselben aus und wird in diesem Sinne in Beziehung auf Ort und Zeit gebraucht.

llajtamanta llojsichiy, aus dem Orte treiben.
canchamanta katirkoy, Vieh aus dem Hofe treiben.
pujyumanta unuta 'horkoy, Wasser aus der Quelle holen.
purunmanta huasinman ripuy, vom Felde nach seinem Hause zurückkehren.
huasiymanta huajyahuarkan, er rief mir von meinem Hause aus zu.
cai p̓unchaumanta, von diesem Tage, heute, an.
chai huatamanta, von jenem Jahre an.
chai pachamanta, seit der Zeit.
chaimanta, seitdem.

Neben ihrer ursprünglichen Bedeutung hat die Partikel *manta* noch übertragene, und wird zum Ausdruck verschiedener Beziehungen verwendet.

§ 286. 1) Die Personen, Gegenstände, Angelegenheiten, über welche gesprochen oder verhandelt wird, stehen im Ablativ.

Cai ruranamanta rimacusunchis.	Über dieses Geschäft werden wir verhandeln.
Huaukeyquimanta unaiña mana uyarirkanichu.	Von (über) deinem Bruder habe schon lange nichts gehört.

Kanmanta rimacuskanta manachu yachanqui?	Weifst du nicht, dafs er über dich (schlecht) gesprochen hat?
Chaimanta mana imatapas yachanichu.	Davon weifs ich gar nichts.

§ 287. 2) Aus welchem Material ein Gegenstand besteht oder angefertigt ist, wird durch *manta* ausgedrückt.

korimanta, aus Gold.
kollkemanta, von Silber.
rumimanta, von Stein.
allpamanta, aus Erde.
k̇ullumanta, von Holz.
kespimanta, aus Glas.

§ 288. 3) Der Ursprung, die Ursache, die Abstammung, die Herkunft wird ebenfalls durch *manta* angedeutet.

'kapaj aillumanta llojsiska, aus einer mächtigen Familie hervorgegangen.
mallko runtumanta pakarin, der Vogel entsteht aus dem Ei.
rupaymanta puca, durch Hitze gerötet.
chirimanta 'kutucuska, steif vor Kälte.
yarkaymanta huañuy, vor Hunger sterben.
'piñacuskanmanta t̊ojyay, vor Zorn platzen.
chaimanta, aus diesem Grunde, deshalb.

§ 289. 4) Die Partikel *manta* übersetzt die deutsche Erklärungspartikel „als“.

curacamanta churaska, als Kazike eingesetzt.
puncu 'kahuajmanta huasipi tiyay, als Thürhüter im Hause wohnen.
suyucunaj umanmanta chasquichicuy, von den Provinzen als Oberhaupt empfangen werden.

Die Ausdrücke *curacamanta*, *'kahuajmanta* sind adverbialer Natur, etwa wie wir im Deutschen sagen könnten: kazikenmäfsig, thürhütermäfsig.

§ 290. 5) Nach dem Zeitwort *urmay*, *urmaicuy*, fallen, steht derjenige Teil des Körpers, den der Fall betroffen hat, im Ablativ.

umamanta urmaicuy, auf den Kopf fallen.
uyamanta, auf das Gesicht.
huasamanta, auf den Rücken.
'kaskomanta, auf die Brust.
chaquimanta, auf die Füfse.
maquimanta, auf die Hände.
siquimanta, auf den Hintern.

Zuweilen wird bei diesen Ablativen die Genitivendung des Possessivpronomens der dritten Person *npa* zwischen *manta* und die Wurzel eingeschaltet.

uma-npa-manta, *uya-npa-manta*,
huasa-npa-manta, *chaqui-npa-manta*.

§ 291. 6) Die Präpositionen hinsichtlich, bezüglich, sowie die Redensart: Was dies oder das betrifft, werden im Keshua durch den Ablativ ausgedrückt.

llanǩayninmanta, was seine Arbeit betrifft.
cajnincunamanta, hinsichtlich seiner Güter.
kollkemanta, was Geld betrifft, um von Geld zu reden.

Gewöhnlich wird diesen Ablativen die Relativpartikel *ka* angehängt: *llanǩayninmanta-ka*, *cajnincunamanta-ka*, *kollkemanta-ka*.

§ 292. 7) Dasselbe geschieht, wenn durch den Ablativ die Präpositionen: gemäfs, nach, je nach, entsprechend, übersetzt werden.

yayaypa ñiskanmanta (ka), gemäfs dem Befehl meines Vaters.
camachicujpa siminmanta (ka), auf Geheifs des Chefs.
munayninmanta-ka, nach seinem Willen, Wunsch.
ñokamanta-ka, nach meiner Meinung.
kanmanta-ka, deinem Wunsche gemäfs.

§ 293. Die Substantive, die bei einem Superlativ zur Vergleichung dienen, stehen ebenso oft im Genitiv als im Ablativ.

llapamanta (llapaj) ashuan callpayoj, der Stärkste von allen.
cai tucui orkomanta ǩatunnin, der höchste aller dieser Berge.

Vom Transitiv (7. Casus: *nta, ninta*).

§ 294. Dieser Casus drückt aus, dafs die Richtung der Thätigkeit eines Zeitwortes durch einen Gegenstand hindurch, oder über seine Oberfläche hingeht.

orkonta, orkocunanta puriycachay, über die Berge, in den Bergen umherwandern.
allko luichuta sarasaranta katirin, der Hund verfolgt das Reh durch das Maisfeld.
mayunta kochanta huaiǩay, durch den Flufs, über den See schwimmen.
ununta ǩahuay, durch das Wasser sehen.
ǩaskonta saǩirkoy, die Brust durchbohren.
ñahuinta ǩurpuy, durch die Augen stechen.

Mit Substantiven, die sich auf die Zeit beziehen, bedeutet der Transitiv Dauer, unser „während“.

p̌unchauninta, während des Tages.
cȟisinta, während des Abends.
tutanta, während der Nacht.

Vom Terminativ (8. Casus: *cama*).

§ 295. Die Partikel *cama* bezeichnet die Grenze, bis zu welcher eine Bewegung reicht, den Ort, bis zu dem sich etwas erstreckt, die Zeit, bis wann etwas dauert.

Huasipuncu-cama katirihuarkan.	Er verfolgte mich bis zur Hausthür.
Majta mallquij mucucuncama llo'kan.	Der Knabe klettert bis zum Gipfel des Baumes.
Kocha orkoj chaquincama chutacuscan.	Der See erstreckt sich bis zum Fuſse des Berges.
Mayupatacama chajraymi.	Mein Gut reicht bis zum Fluſsufer.
Huaiḱoj huichayninçama sacha-sacha canmi.	Bis hoch hinauf im Thale steht dichter Wald.
Huataj tucucuynincama chajrapi tiyasunchis.	Bis zum Ende des Jahres werden wir auf dem Lande bleiben.
Inti yaicuycama suyasurkanqui.	Bis Sonnenuntergang hat er auf dich gewartet.
Cḱisincama, tutancama.	Bis zum Abend, zur Nacht.
Huañunaycama.	Bis zu meinem Tode.
Huañuyñiypa 'kepancama.	Bis nach meinem Tode.

Vom Inessiv (9. Casus: *pi*).

§ 296. Die Partikel *pi* drückt Ruhe, Vorhandensein aus und bezieht sich auf Ort, Zeit, Beschaffenheit, Handlung und Zustände.

huasinpi hueskacuska, in seinem Hause eingeschlossen.
tiyanapi samarispa, auf einem Stuhle ausruhend.
chajranchispi tiyascanchis, wir wohnen auf unserm Gute.
muyancupin as̓ka mallquicuna, in ihrem Obstgarten sind viele Bäume.
huihuapi purispa, auf einem Tiere reitend.

cai huatapi, in diesem Jahre.
chai pachapi, zu jener Zeit.
'hamuj quillapi, im nächsten Monat.
chaupi tutapi, um Mitternacht.

ḱuchi caypi llallispa, durch Behendigkeit ausgezeichnet.
sumajcaypi kollanan, an Schönheit die (der) Erste.
llamṕu sonko caypi kollanan, an Herzensgüte der Vortrefflichste.

llanḱaypi mana samarij, unermüdlich in der Arbeit.
mi'kuypi mañcuj, sparsam in der Beköstigung.
ruraypi maqui-maquin, rührig beim Schaffen.

makanacuypi mana mancharicuj, im Kampfe unerschrocken.
kollke mañacuypi mana p̓enkacuj, im Geldverlangen unverschämt.

Der Preis, zu welchem etwas gekauft oder eingeschätzt wird, steht im Inessiv.

'Haik̓api rantirkanqui? Zu welchem Preise hast du es gekauft?

Chaninpi punin. Zu einem wertseienden Preise, genau zu seinem Werte.

Pachaj huarcupi koskaiqui. Ich gebe es dir zu hundert Thalern.

Vom Instrumental (10. Casus: *huan*).

§ 297. 1) Die Partikel *huan* mit einem Substantiv verbunden drückt aus, daſs eine Arbeit mit dem Gegenstande ausgeführt wird, daſs eine Absicht, ein Zweck vermittelst desselben erreicht werden soll, oder daſs er eine Wirkung ausübt und etwas zur Folge hat.

llank̓anahuan llank̓ay, mit dem Werkzeug arbeiten.
ic̓hunahuan cuchuy, mit der Sense, Sichel schneiden.
k̓aspihuan makay, mit dem Stock schlagen.

llank̓ayhuan causayniyta tarini, mit Arbeiten verdiene ich meinen Unterhalt.
rimayhuan llullaicusunqui, mit Reden hat er dich für sich gewonnen.

ru̓payhuan huirpa 'paspascan, durch Hitze springen die Lippen auf.
chirihuan 'kutuska, vom Frost erstarrt.
intihuan ñausayaska, von der Sonne geblendet.
muru onkoyhuan 'kaskan, von den Blattern entstellt (rauh).
chiri unuta upyaskanhuan onkorkan, infolge eines kalten Trunkes erkrankte er.

§ 298. 2) Die zweite Bedeutung von *huan* ist geselliges Beisammensein und Gegenseitigkeit im Handeln.

allkonhuan puricun, er geht mit seinem Hunde spazieren.
cajnincunahuan 'keparkan, er blieb bei seinen Habseligkeiten.
taita churinhuan anyanacurkan, der Vater zankte sich mit seinem Sohne.
mama huahuanhuan huakanacun, die Mutter weint mit ihrer Tochter.

§ 299. 3) *huan* übersetzt unsere Präposition „gegen" im freundlichen und feindlichen Sinne und steht statt der Illativpartikel *man*.

ʻkenchacunahuan ʻkuyapayacuj, barmherzig gegen die Unglücklichen.
huajchacunahuan sumaj sonkoyoj, edelmütig gegen die Armen.
aukacunahuan rumisonkoyoj, hartherzig gegen die Feinde.

Vom Social (11. Casus: *ntin*).

§ 300. Die Partikel *ntin* drückt blofs Begleitung und geselliges Zusammensein aus, wie *huan* in seiner zweiten Bedeutung, aber ohne den Nebenbegriff gegenseitiger Thätigkeit.

taita churintin, der Vater mit dem Sohne.
taita churin-nintin, der Vater mit seinem Sohne.
mama huahuantin, die Mutter mit der Tochter.
huasiyoj cajnincunantin, der Hausbesitzer mit seinen Habseligkeiten.
ʻhuj chajra huasintin, ein Landgut mit einem Hause.

Vom Causal (12. Casus: *raicu*).

§ 301. *raicu* drückt das Interesse, den Beweggrund aus, weshalb etwas gethan wird.

Korinraicu cai mick̔ata huañuchirkancu. — Um seines Geldes willen hat man diesen Geizhals umgebracht.
Ck̔iquicuyraicu kanmanta rimacurkan. — Aus Neid sprach er schlecht von dir.
ʻPiñasonkocayninraicu huijchurkapusurkanqui. — Aus Jähzorn hat er dich plötzlich hinausgeworfen.
Pararaicu mana llojsiytachu atinchis. — Wegen des Regens können wir nicht ausgehen.
Chiriraicu huasipi ʻkepananchismi. — Wegen der Kälte müssen wir zu Hause bleiben.
Diosraicu ama huijchuhuaichu. — Um Gottes willen verstofse mich nicht.
Taitayqui yupaichaskayraicu koskaiqui. — Aus Achtung für deinen Vater will ich es dir geben.
Sinchi huajcha caskan raicu manunpar chejtanta sek̔erkoni. — Wegen seiner grofsen Armut erliefs ich ihm (strich ich aus) einen Teil seiner Schuld.

§ 302. Die Partikel *ñej* wird zwischen die Casusendungen *man*, *manta*, *nta*, *cama*, *pi* und Wurzel der Substantive eingeschaltet, um anzudeuten, dafs der Fall nicht das Substantiv selbst betrifft, sondern nur seine Umgebung, Nachbarschaft oder Richtung. *Ñej* ist nicht Deklinationsendung und kann nie allein an ein Substantiv angefügt werden.

huasiñejman, nach der Richtung des Hauses zu.
huasiñejmanta, aus der Nähe des Hauses.

ñi + j
cf p 74.
p. 110

huasiñejninta, durch die Umgebung des Hauses.
huasiñejcama, bis in die Gegend des Hauses.
huasiñejpi, in der Nachbarschaft des Hauses.

Vom Adjektiv.

§ 303. Als Attribut des Subjekts ist das Adjektiv unveränderlich und hat seinen Platz vor demselben, dient es als Prädikat, so steht es nach dem Subjekt.

anaj rumi, der harte Stein.
rumin anaj, der Stein ist hart.
anaj rumicuna, harte Steine.
rumicunan anaj, die Steine sind hart.
rumicunan anajcama, die Steine sind alle hart.

§ 304. Wenn das Adjektiv nicht von dem Substantiv begleitet ist, auf welches es sich bezieht oder welches man bei ihm voraussetzt, so kann es dekliniert werden.

Pokoska ruruta mañaiqui, ichaka k̓ucuta apamuhuanqui. — Ich habe reife Früchte von dir verlangt, allein du hast mir harte gebracht.

Yana cahuallapichu, icha yurajpichu sekayta munanqui? — Willst du auf dem schwarzen Pferde oder auf dem weifsen ausreiten?

§ 305. Wird in einem Satze das Prädikat durch ein Adjektiv und das Verbum substantivum ausgedrückt, so kann dasselbe von komplementären Zusätzen begleitet werden, wie ein aktives Zeitwort. Die Casus, in welchen diese erklärenden Ausdrücke stehen, werden vom Adjektiv regierte genannt.

Incacuna aukancunahuan llamp̓usonkon carkancu. — Die Inkas waren mild gegen ihre Feinde.

Taita churincunahuan camachiskanta mana ruraskanraicu p̓iña-p̓iña. — Der Vater war über seine Söhne erzürnt, da sie seine Befehle nicht befolgt hatten.

Im ersten Satze ist *aukacunahuan* das Komplement von *llamp̓u sonkocay;* der zweite enthält zwei Komplemente, ein direktes, *churincunahuan*, und ein direktes, *mana ruraskanraicu.*

Wir lassen hier das Regimen einiger Adjektive folgen.

Blofs ein Adjektiv wird vom Genitiv begleitet:

caman, würdig, geziemend, passend.
paimi mana kanpa camayquichu, er ist deiner nicht würdig.

Den Dativ regieren:

allin, gut, nützlich, *imapajpas.*
manallin, schlecht, schädlich.
anaj, hart, *ñokapaj (huan).*
rumisonko, hartherzig, *huajchacunapaj (huan).*
ǩuchi, hurtig, *p̔ahuaypaj.*
ǩencha, unglücklich, *imapajpas.*
llullu, zärtlich, *huahuacunapaj.*
usp̔u, demütig, *ʻkapajcunapaj.*
micȟa, geizig, *huarminpaj.*
sasa, schwierig, *ruraypaj.*
ǩitu, „ *huillaypaj.*
llasaj, schwer, *apanapaj.*
ñujñu, angenehm, *miʻkuypaj.*
ʻkella, faul, *llanǩaypaj.*
p̔iña, zornig, *pipajpas.*

Den Accusativ regieren die aktiven Participien der transitiven Zeitwörter. Mit dem Illativ werden verbunden:

asnaj, stinkend *(atojman).*
ǩapaj, duftend *(ǩicacunaman).*

Den Ablativ regieren oder verbinden sich mit ihm:

ʻhunǩa, voll, *unumanta (huan).*
cȟusaj, leer, *imaimanacunamanta.*
llaǩan, entblöſst, *p̓achamanta.*
ñausa, blind, *huairamanta.*
rojǩo, taub, *c̓hullumanta.*
upa, betäubt, *uma nanaymanta.*
pajra, kahl, *onkoskanmanta.*
p̔iña, zornig, *hujpa ǩamiskanmanta.*
chiri, kalt, *puñuymanta.*
tullu, mager, *yarkaymanta.*

Der Inessiv wird von folgenden Adjektiven regiert:

tajyaj, beständig, *llanǩaypi.*
llasaj, schwerfällig, *cuyuyninpi.*
usp̔u, unterwürfig, *rimaypi (pimanpas).*
ǩumu, gebückt, *huasanpi.*

Der Instrumental ist der bei den Komplementen des Adjektivs am meisten gebräuchliche Casus und kann auch den Dativ und Ablativ bei vielen der oben angeführten Eigenschaftswörter ersetzen.

machu, alt, *ñaǩariyhuan (runa).*
mauǩa, abgenutzt, *churacuskanhuan (p̓acha).*
tajyaj, fest, *llasayhuan (rumi).*
ʻhoko, feucht, *sullahuan (icȟu).*
cȟaqui, trocken, *huairahuan (chujcha).*
ǩoñi, heiſs, *inti rup̔ayhuan (allpa).*
ǩata, trübe, *parahuan (mayuj unun).*
ʻhallmu, stumpf, *acahuan (tumi).*
ǩircu, steif, *cȟaqui huairahuan (ǩaspi).*
llusǩa, schlüpfrig, *huirahuan (huasǩa).*
llamp̓u, weich, *tacayhuan (kara).*
cusi, froh, *hujpa ʻhamuskanhuan.*
chiri, kalt, *riǩhuan (maqui).*

Von den Graden des Adjektivs, ihrer Steigerung und Vergleichung.

§ 306. Die Substantive können die durch die Adjektive ausgedrückten Eigenschaften in verschiedenem Grade besitzen. Hinsichtlich der Ausdehnung, Menge, Gröfse und Stärke läfst sich ein gewöhnlicher, hoher und niedriger Grad unterscheiden. Der geringe Grad wird ausgedrückt durch Vorsetzen des Adverbium *as*, wenig; der hohe durch die Adverbien *sinchi* und *ancha*.

llamp̓u, weich; *as llamp̓u*, *ancha llamp̓u*.
misk̓i, süfs; *as misk̓i*, *ancha misk̓i*.
hayaj, bitter; *as hayaj*, *sinchi hayaj*.
‛hatun, grofs; *as ‛hatun*, *sinchi ‛hatun*.
callpayoj, kräftig; *as*, *sinchi callpayoj*.

Sinchi wird vorzugsweise bei Adjektiven gebraucht, die energische Eigenschaften ausdrücken, *ancha* bei den sanftern. Aufser *sinchi* und *ancha* besitzt das Keshua noch andere Worte, um einen sehr hohen Grad der Eigenschaften zu bezeichnen. Dergleichen Ausdrücke, die sich in allen Sprachen finden und deren ursprüngliche Bedeutung im Augenblicke der Anwendung aufser Acht gelassen wird, sind: *manchay*, fürchten; *huañùy*, sterben; *millai*, häfslich; *nanaj*, schmerzend.

manchai ‛hatun, ungeheuer grofs.
huañui ‛hayaj, schrecklich bitter.
millai sumaj, wunderschön.

Endlich sind noch zwei Ausdrucksweisen zu erwähnen, die gleichfalls einen sehr hohen Grad ausdrücken:

llamp̓u-lla-ña, wörtlich: schon nur weich, d. h. man kann sich nichts Weicheres denken, und
chai chica lamp̓u, bis zu dem Grade weich, dafs man sich keinen höhern vorstellen kann.

§ 307. Durch Vergleichung der Substantive untereinander wird der Grad ihrer Eigenschaften näher bestimmt und entsteht die Steigerung der Adjektive. Als Mittel zur Vergleichung dient das Wörtchen *as*, welches eine kleine Menge bedeutet. *As* läfst sich je nach den Umständen als Substantiv, Adjektiv und Adverbium betrachten und brauchen:

as-ta kohuai, gieb mir Etwas, ein Wenig (Subst.).
as unuta apamui, bringe etwas Wasser (Adj.).
as chaupiman churacuy, stelle dich etwas nach der Mitte zu hin (Adv.).

Um auszudrücken, dafs ein Gegenstand eine Eigenschaft in höherem Grade als ein anderer besitzt, wird die Instrumentalpartikel *huan* mit *as*

verbunden; *ashuan 'hatun* besagt also wörtlich: grofs mit etwas mehr. Die Person oder Sache, mit welcher die Vergleichung angestellt wird, steht im Ablativ und wird dem Komparativ vorgesetzt.

Llama huikuñamanta ashuan 'hatunmi.	Das Lama ist gröſser als das Vicuña.
Kan ñokamanta ashuan sayayñiyoj canqui.	Du bist gröſser als ich.
Ñokaj huasiy huasiyquimanta ashuan uchuimi.	Mein Haus ist kleiner als das deinige (dein Haus).

§ 308. Der Superlativ oder höchste Grad, welcher sich aus der Vergleichung eines Gegenstandes mit allen seinesgleichen ergiebt, läſst sich auf dreierlei Weise ausdrücken:

1) indem *ashuan* dem Adjektiv vorgesetzt wird, in welchem Falle sich der Superlativ vom Komparativ nur dadurch unterscheidet, daſs die im Ablativ stehenden Gegenstände pluralisiert und ihnen eins der unbestimmten Fürwörter *llapa*, *llipi*, *lliu*, *tucui*, *'hinantin* beigegeben wird.

Ñokaj huasiy llapamanta ashuan uchuimi.	Mein Haus ist kleiner als alle andern, also das kleinste.

§ 309. 2) Durch Anfügung des Possessivpronomens der dritten Person an das Adjektiv mit vorgesetztem Genitiv des verglichenen Gegenstandes.

Ñokaj huasiy llapaj, llipij uchuinin.
hinantin huasicunaj sumajnin.
tucui llajtaj hatun-nin.

Cai huaina llapa sipascunaj sumajninhuan casaracurkan.	Dieser junge Mann hat sich mit dem schönsten Mädchen verheiratet.
Rurucunaj pokoskollanta pallahuai.	Nur die reifsten Früchte pflücke mir.
Llapaj callpayojninman sayarirkan.	Gegen den Stärksten von allen erhob er sich (zum Kampfe).

§ 310. 3) Die beiden vorhergehenden Formen lassen sich kombinieren, in welchem Falle die verglichenen Gegenstände sowohl im Ablativ als im Genitiv stehen können.

Tucui llajtamanta ashuan sumajnin.	Der schönste Ort (Dorf, Stadt) von allen.
Tucui llajtacunaj ashuan sumajnin.	

Es ist zu bemerken, daſs wenn der Superlativ durch das Possessivpronomen gebildet wird, die Gegenstände, unter welchen die Vergleichung

stattfindet, von derselben Art sein müssen, während der durch *ashuan* ausgedrückte Superlativ Vergleichung mit Gegenständen verschiedener Art gestattet. So sagt man:

Tahuantin suyuj llajtacunaj sumajnin.	Unter den Städten Perus die schönste, und
Tahuantin suyuj ashuan sumaj llajta.	Die schönste Stadt Perus.

In dem ersten Ausdruck dürfte *ashuan sumaj* anstatt *sumajnin* gesetzt werden, aber im zweiten nicht *sumajnin* statt *ashuan sumaj.*

Zuweilen werden die unbestimmten Fürwörter *(llapa, llipi, lliu, tucui, ȟinantin)* weggelassen und statt ihrer das Adjektiv selbst im Plural des Genitivs gesetzt.

allicunaj allinnin, der Beste unter den Guten.
ȟatuncunaj ȟatunnin, der Gröfste der Grofsen.
sumajcunaj sumajnin, der Schönste unter Schönen.
millaicunaj millainin, der Allerhäfslichste.

§ 311. Die Partikel *chaj* oder *chachaj*, welche mit einigen wenigen Adjektiven verbunden wird, drückt zugleich den höchsten Grad und die Mehrzahl aus. Es scheint, dafs früher diese komparativen oder superlativen Plurale in allgemeinerem Gebrauch gestanden haben, jetzt werden sie nur noch von den folgenden Adjektiven gebildet.

allin, *alli(n)chaj*, *allichachaj*, die besten.
ȟatun, *ȟatu(n)chaj*, *ȟatuchachaj*, die gröfsten.
uchui, *uchuichaj*, *uchuichachaj*, die kleinsten.

Durch Zusatz der Possessivendung der dritten Person und der Partikel *cama* wird der superlative Sinn noch mehr hervorgehoben.

allichachajnin-cama, alle die Schönsten.
ȟatuchachajnin-cama, alle die Gröfsten.

§ 312. Einige Adjektive haben ohne weitern Zusatz von vornherein eine komparative Bedeutung, wie *curaj*, der Ältere, und *sullǩa*, der Jüngere, oder eine superlative, wie *kollanan*, der Oberste, Höchste, Vorzüglichste, und *huanlla*, der Dickste, am meisten Umfangreiche. Dieselben haben wie die in der gewöhnlichen Weise gebildeten Komparative und Superlative die mit ihnen verglichenen Gegenstände im Genitiv oder Ablativ bei sich.

huaukecunaj curajnin, der Älteste der Brüder.
llajta machucunaj curajnincuna, die Ältesten im Dorfe.
churincunaj sullǩan, der jüngste unter den Söhnen.

papacunamanta huanllata pallahuai, lies mir die gröfsten Kartoffeln auf.
umiña rumicunamanta kollanan (rumicunaj), der Smaragd ist der feinste unter den Edelsteinen.

Werden die komparativen Adjektive mit den persönlichen Fürwörtern verglichen, so wird diese Beziehung durch Anfügung des betreffenden Possessivpronomens ausgedrückt.

curaj-ñiy, mein Älterer, älter als ich.
curaj-ñiyqui, dein Älterer, älter als du.
curajñin, sein Älterer, älter als er.
sullk̓ay, *sullk̓ayqui*, *sullk̓an*, jünger als ich, du, er.

§ 313. Soll eine Vergleichung in verminderndem Sinne ausgedrückt werden, so kann dies wie im Deutschen durch eine Steigerung des Adverbiums wenig geschehen. Indessen werden im Keshua die Adverbien *pisi*, wenig, *ashuan pisi*, weniger, selten zu vermindernden Vergleichungen gebraucht, und werden diese gewöhnlich auf indirekte Weise wiedergegeben. Anstatt zu sagen: *c̓hakai runa kanmanta ashuan pisi sayayñiyoj*, dieser Mann ist weniger grofs als du, bedient sich der Eingeborene einer negativen Phrase:

c̓hakai runa kanmanta mana ancha sayayñiyojchu (sayayñiyoj, Gröfse, Gestalt habend).

Auch ist diese Ausdrucksweise ganz dem Sinne einer verneinenden Vergleichung entsprechend, da das Wesen derselben ja eine negative Steigerung ist. Anstatt *mana ancha*, nicht sehr, steht in dergleichen Sätzen ebenso oft *mana chica*, nicht so sehr.

Taitay ipaymanta mana ancha cajñiyojchu.	Mein Vater ist nicht so vermögend wie mein Onkel.
Cai chajrayoj huaukenmanta mana chica 'kapajchu.	Dieser Gutsbesitzer ist weniger reich als sein Bruder.

Die Adverbien *ancha* und *chica* werden zuweilen adjektivisch gebraucht.

Huankeyqui kanmanta yachayñinpi mana chicachu, *mana anchachu.*	Dein Bruder ist weniger unterrichtet als du (im Wissen nicht so fortgeschritten).

§ 314. Will man bei einer Vergleichung einen der dabei in Betracht kommenden Gegenstände ausschliefsen, so geschieht dies durch das Gerundium des Verbums *'horkoy*, herausholen, sowie durch die Ausdrücke *'kepanta*, *'kepanta-ka*, *'kepanman-ka*, nach, aufser, wobei zu bemerken

ist, dafs *ʻhorkospa* bei Komparativen und Superlativen angewendet werden kann, *ʻkepa* aber blofs bei Superlativen.

Huankeycunaj sulʻkanninta ʻhorkospa, huaquin huankeycuna ñokamanta ashuan sayayñiyojmi. — Den jüngsten meiner Brüder ausgenommen, sind alle meine übrigen Brüder gröfser als ich.

ʻHatun pumata ʻhorkospa sallʻka huihuacunamanta uturuncu ashuan ʻpiña callpayojtaj. — Mit Ausnahme des grofsen Löwen *(puma)* ist das stärkste und grimmigste der wilden Tiere der Tiger.

ʻHatun puma ʻkepanta uturuncu sallʻka huihuacunaj ʻpiñannin. — Nach dem Löwen ist das grimmigste der wilden Tiere der Tiger.

Ilimani ʻkepantaka Soratan llapa Anti orkocunaj ʻhatun-nin. — Nach dem Ilimani ist der Sorata der höchste Berg der Andeskette.

§ 315. Ist das Resultat einer Vergleichung die Gleichstellung der verglichenen Gegenstände, so wird dies Verhältnis durch die Adverbien *ʻhina*, *chica*, *cajlla*, *cusca*, *ñiraj*, und nebstdem durch das Verbum *sayay* und das Pronomen *quiqui* ausgedrückt.

1) *ʻhina* wird zu Vergleichungen verschiedener Arten gebraucht und von allen am oftesten benutzt.

mamakocha ʻhina masťariska mayu, ein Flufs, weit ausgebreitet wie das Meer.
orkoʻhina ʻhatun, so hoch wie ein Berg.
taitaʻhina llampʻusonkoyoj, weichherzig wie ein Vater.
mamayʻhina ricupayajñiy, mich wie meine Mutter beständig betrachtend.

2) *chica* wird in Beziehung auf Gröfse und Volumen gesagt.

papa chican rumi, ein Stein wie eine Kartoffel.
sapallu chican uma, ein Kopf so grofs wie ein Kürbifs.
ako chican curu, ein Wurm so klein wie ein Sandkorn.

3) *sayay*, *sayayñiyoj* (von *sayay*, aufrecht stehen) bezieht sich auf die Körpergröfse.

runa sayay cusillu, ein Affe von der Gröfse eines Menschen.
runaj sayaynin sayayñiyoj cusillu.
ʻhuj ñokaj sayay runa, ein Mann meiner Gröfse.
ʻhuj ñokaj sayayñiyoj runa.
ʻhuj ñokaj sayayñiy sayayñiyoj runa.

4) *cusca* drückt Formgleichheit aus.

taitahuan churinhuan sayayñinpi cuscan, Vater und Sohn gleichen sich an Gestalt.

5) *cajlla* bedeutet Ähnlichkeit in körperlichen und geistigen Eigenschaften.

puma cajlla k̓ari, ein Mann (mutig) wie ein Löwe.
yapujhuaca cajlla callpayojmi, er ist stark wie ein Pflugstier.

6) *niraj* oder *ñiraj* bezieht sich auf Farben.

ninañiraj puca, rot wie Feuer.
k̓achuñiraj k̓omer, grasgrün.
kochañiraj k̓omer, meergrün.

7) *quiquin* besagt, dafs die Ähnlichkeit oder Gleichheit zweier Gegenstände vollständig ist.

panay quiquin huarmi, eine Frau, die meiner Schwester vollständig gleicht.

8) An diese Vergleichungen schliefsen sich die mit *masi* gebildeten Zusammensetzungen, welche Gleichheit der sozialen Lage und Beschäftigungen andeuten.

huasi-masi, Hausgenosse.
llajta-masi, Dorfnachbar.
huajcha-masi, Genosse in der Armut.
ñanpurij-masi, Wanderer, der des gleichen Weges reist.

9) Um Gleichheit des Alters auszudrücken, bedient man sich der folgenden Redensarten:

cai runa ñokahuan cusca huatanpin, dieser Mann steht im selben Lebensjahre wie ich.
kan ñokahuan cusca huatanpi canqui, du stehst im selben Alter wie ich.
ñokaj huatay huatayoj, in meinen Jahren.
ñokahuan caskan huatayoj,
taitay ipayhuan cuscata causarkan, mein Vater lebte ebenso lange wie mein Onkel.
caskan huatata causarkancu.

§ 316. Adjektive, die nicht ein Hauptwort begleiten oder sich auf ein solches beziehen, werden als Substantive betrachtet, werden dekliniert und nehmen Pluralendungen an. Solche Plurale werden als Kollektive gebraucht und bedeuten eine Anzahl von Gegenständen, welche die durch das Adjektiv ausgedrückte Eigenschaft besitzen.

k̓omercuna, Grünigkeiten, Gemüse.
nuṫucuna, fein Gemahlenes.
ñujñucuna, angenehme Dinge.
misk̓icuna, Süfsigkeiten.

§ 317. Es wurde bereits bemerkt (§ 280), dafs der Accusativ der Adjektive vor dem Verbum anstatt des Adverbiums steht. In diesem Falle wird das Eigenschaftswort als Hauptwort gedacht und von dem Verbum regiert.

sumajta taquiy, schön (etwas Schönes) singen.
allinta tusuy, gut (etwas Gutes) tanzen.
manallinta pujllay, schlecht spielen.
ǩuchita llanǩay, schnell, hurtig arbeiten.

Aber auch intransitive Verben werden von Accusativen substantivischer Adjektive begleitet.

'hatunta kapariy, laut schreien.
pisita puñuy, wenig schlafen.
'hanajta 'pahuay, hinauffliegen.
caruta puriy, weit gehen.
us'kaita 'hamuy, rasch kommen.
nanajta rupay, heftig brennen.

Desgleichen wird die Accusativendung an Adverbien angefügt, welche unveränderlich sind, wenn sie sich auf Adjektive beziehen, aber die Endung *ta* annehmen müssen, wenn sie die Thätigkeit eines Verbums erläutern. Solche Adverbien sind *sinchi*, *ancha*, *chica*, *ñaupaj*, *'kepa*, *'hina*.

sinchitan paran, es regnet stark.
anchatan cusicuni, ich freue mich sehr.
ñaupajta puriy, vorangehen.
'kepata katiy, nachfolgen.
'hinata ruray, so machen.

Auch die Komparative und Superlative der Adverbien werden vor Zeitwörtern durch den Accusativ des Adjektivs ausgedrückt.

'Huj 'hahua huaina llapa llajta huarmamanta ashuan sumajta tususcarkan.	Ein fremder Bursche tanzte schöner als alle jungen Leute des Dorfs.
Huaman piscucunamanta ashuan ǩuchita 'pahuan.	Der Falke fliegt unter den Vögeln am schnellsten.
Koskopi tucui llajtamanta ashuan allinta ahuayta yachancu.	In Cusco versteht man besser zu weben, als in allen übrigen Orten.

Im letzten Satze fehlt das Subjekt, welches in *yachancu* mit einbegriffen ist. Vollständig ausgedrückt würde er lauten: *koskopi runacuna tucui llajtacunaj runacunamanta ashuan allinta ahuayta yachancu.*

Taita sullk̔a churinta huaquin churincunamanta ashuantamunascan.	Der Vater liebt seinen jüngsten Sohn mehr als seine übrigen Kinder.

Von den Zahlwörtern.

§ 318. Die Zahlwörter lassen sich als Adjektive der Menge betrachten und sind als solche den für die Beiwörter geltenden Regeln unterworfen. Sie sind unveränderlich, wenn sie ein Substantiv begleiten, und deklinierbar, sobald sie allein stehen.

ʻHaik̔api chai sihuita rantihuanqui? Chunca huarcuta koskaiqui.	Für wieviel verkaufst du mir diesen Ring? Ich will dir zehn Thaler dafür geben.
Chunca iscainiyojta kohuai.	Gieb mir zwölf.
ʻHaik̔atan quillapi cai huasimanta mañanqui?	Wieviel verlangst du monatliche Miete für dies Haus?
Quimsa chunca huarcuta.	Dreifsig Thaler.
Quimsa chunca huarcupi.	„ „
Mana chicata koiquimanchu; iscai chunca piskayojllata koskaiqui.	Ich kann dir nicht so viel geben, ich werde dir nur fünfundzwanzig geben.
Piska huarankamanta huatapi sojta huarcu sapa pachajpa miraynin konan canka.	Von fünftausend müssen sechs Thaler von jedem hundert an jährlichen Interessen entrichtet werden.
Tahua pachaj huarcuta manuhuarkan, sapa pachajmanta ʻhuj huarcu huachayñiyojta sapa quillapi chasquinanpaj.	Er lieh mir vierhundert Thaler, um von jedem hundert einen Thaler Gewinn in jedem Monat zu empfangen.
Huaranka huarcuta manucurkani, escon huarcu sapa pachajmanta huatapi konaypaj — escon huarcuta huahuanta sapa pachajmanta konaypaj.	Ich borgte mir tausend Thaler, um jährlich von jedem hundert neun Thaler zu geben (wörtlich: ein Kind von neun Thalern).

§ 319. Die Zahlwörter sind bei vielen Zeitbestimmungen enthaltenden Redensarten beteiligt, deren manche der Keshua-Sprache eigentümlich sind.

quimsa quimsa p̔unchaupi, alle drei Tage.
sapa quimsa p̔unchaupi, „ „ „
sapa quimsa p̔unchamanta, „ „ „
pascuaj quimsa ñaupaj p̔unchauninta (ninpi), drei Tage vor dem Feste.
pascuaj quimsa p̔unchau ñaupajninta (ninpi), „ „ „ „ „

pascuaj tahua p̓unchau ʽkepanta (ʽkepanpi), vier Tage nach dem Feste.
pascua p̓unchaumanta tahua p̓unchau ʽkepaman, vier Tage nach dem Tage des Festes.
cai piska semana uʽkupi cutimunka, in fünf Wochen wird er zurückkehren.
pusaj p̓unchauñan mana ricuskay, seit acht Tagen habe ich ihn nicht gesehen.
iscai huatañan sinchi pacha chap̓chicuynin carkan, vor zwei Jahren war ein starkes Erdbeben.

§ 320. Wie alt jemand ist, wird durch das Adjektiv *huatayoj*, jährig, ausgedrückt.

Ima huatayoj canqui?	Wie alt bist du?
Chunca kanchisñiyoj huatayoj caskani.	Ich bin siebzehn Jahre alt.
Taitay pusaj chunca huatayoj caspa huañurkan.	Mein Vater starb achtzig Jahre alt.
Manaraj iscai chunca huatayoj cajtinpas, casaracurkan.	Obgleich er noch nicht zwanzig Jahre alt war, verheiratete er sich.

Das Datum wird ebenfalls durch Kardinalzahlen ausgedrückt:

Chunca quimsayoj enero quillaj p̓unchaupi Chorrillos ṣispapi ʽhuj ʽhatun makanacuy carkan.	Am dreizehnten Januar fand in der Nähe von Chorrillos eine grofse Schlacht statt.
Huaranka pusaj pachaj pusaj chunca ʽhujñiyoj huatapi.	Im Jahre achtzehnhunderteinundachtzig.

Ausnahmsweise können in diesen Zeitangaben auch Ordinalzahlwörter gebraucht werden.

chunca quimsayojñeken p̓unchaupi, am dreizehnten Tage.

§ 321. Soll gesagt werden, dafs etwas soviel kleiner oder gröfser als etwas anderes ist, so bildet man einen Vergleichungssatz (§ 315), in welchem anstatt des Adverbiums der Gleichheit ein Vervielfältigungszahlwort gesetzt wird.

Chai kaka cai huasij sayayninmanta tahuacuti sayayñiyoj.	Jener Felsen ist viermal so hoch als dies Haus.

Oder man bedient sich des Komparativs *ashuan:*

Cai orko ʽhujnincajmanta quimsa cuti ashuan ʽhatun.	Dieser Berg ist dreimal höher als jener andere.

Cai ḱrpi ćhakai ʻhujninmanta iscaicuti ashuanta lasan.	Dieser Ballen wiegt doppelt soviel als der andere.
Cai sispa orko ʻhatun punamanta piskacuti ashuan tajsa — ashuan uchui.	Der benachbarte Berg ist fünfmal niedriger als die grofse Kette.

Anstatt *cuti* kann *chica* gebraucht werden.

quimsa chica ashuan ʻhatun, dreimal gröfser.
iscai chica ashuan pisi, doppelt so wenig.

§ 322. Beim Addieren von Summen wird die Partikel *huan* entweder an jede einzelne Zahl oder nur an die letzte angehängt. Fürs Gewöhnliche wird dabei kein Zeitwort benutzt, welches die Operation bezeichnet, sondern blofs die Affirmativpartikel *mi*.

quimsahuan tahuahuan kanchismi, drei und vier sind sieben.
chunca ʻhujñiyoj esconhuan iscai chuncan, elf und neun machen zwanzig.

Die Subtraktion wird durch das Zeitwort *ʻhorkoy* ausgedrückt, das Verbleiben eines Restes durch *ʻkepay*, *ṕuchuy* oder blofs die Partikel *mi*.

iscai chuncamanta quimsata ʻhorkospa chunca kanchisñiyoj ʻkepan, drei von zwanzig bleibt siebzehn.
iscai chunca sojtayojmanta chunca ʻhujniyojta ʻhorkospa, *chunca piskayojmi ṕuchun*, elf von sechsundzwanzig bleiben funfzehn.

An die Zahl, die sich als Resultat einer Multiplikation ergiebt, wird entweder die Partikel *mi* angefügt, oder sie steht allein ohne jeden Zusatz.

quinsa cuti tahua chunca iscaiñiyojmi, dreimal vier macht zwölf.
escon cuti escon pusajchunca ʻhujñiyoj, neunmal neun macht einundachtzig.

Zum Ausdruck der Division dient das Zeitwort *ťakay* und an den Divisor wird die Partikel *huan* oder *man* angehängt.

chunca piskayoj quinsahuan ťakaska piskan, drei in fünfzehn geht fünfmal.
chunca piskayojta quinsahuan ťakaspa, *piskan*.
pachaj iscaichuncaman ťakaska, *piskan*, hundert durch fünf giebt zwanzig.

§ 323. So vollständig auch sonst das Zahlensystem des Keshua ist, so unvollkommen und schwerfällig ist der Ausdruck gebrochener Zahlen. Im Handel kennt der Eingeborene kaum einen andern Bruchteil als die Hälfte oder schlechthin einen Teil, *ćhejtan*, *pajmin paťmin*.

ʿhuj pajminniyoj, ein und ein halb.
huarcu cʿhejtayoj, ein und ein halber Thaler.
„ *cʿhejtanniyoj.*
tahua pajminniyoj, vier und ein halb.
„ *pajminpihuan.*

Andere Bruchzahlen können auf nachstehende Weise ausgedrückt werden, werden aber nur selten gebraucht.

quimsa ťakaj ʿhujnin, ein Drittel.
quimsa ťakaj iscainin, zwei Drittel.
chunca ťakaj kanchis pajminnin, sieben Zehntel.
pachaj ťakaj ʿhujnin, ein Hundertstel.

Von den Ordnungszahlen.

§ 324. *Ñaupaken*, der erste, vom Participium activum des Verbums *ñaupay*, *ñaupaj*, der, welcher vorangeht, also *ñaupaken* = *ñaupajnin*. Das Zeitwort *ñaupay* ist ein adverbiales oder adjektivisches, von *ñaupa*, vor, früher, abgeleitet.

ñaupa runacuna, die alten Indianer.
ñaupa llajta, ein altes, früher existierendes Dorf.
ñaupaj, als Postposition benutzt, vor.
ñaupajta puriy, vorhergehen.

Ñaupaken oder *ñaupaj-nin* läſst sich als Superlativ von *ñaupaj* betrachten, der am weitesten Fortgeschrittene.

ʿKepaken, der zweite, ist vom Verbum *ʿkepay* abzuleiten und dieses wieder von dem Adverbium *ʿkepa*, hinter, noch, als *ʿkepay*, nachfolgen, nachbleiben.

kepaken = *ʿkepajnin*, der von allen am nächsten folgende.
iscai ñaupaken, die zwei ersten.
quimsa ʿkepaken, die drei folgenden.
pachaj ñaupajnintin, die hundert ersten zusammen, das erste Hundert.

Die übrigen Ordnungszahlen werden gebildet durch Anfügung der Endung *ñeken* an die Kardinalzahlen. *Ñeken* ist gleich *nejnin*, und *ñej* bedeutet Richtung nach etwas, Gegend um etwas herum, wie bei der Deklination bemerkt wurde. *Iscaiñeken* wird nicht selten statt *ʿkepaken* gebraucht.

quimsañeken, *tahuañeken*, *piskañeken.*
sojtañeken cuti, das sechste Mal.

Iscai chunca piskayojñeken huatanmanta runa manaña huiñanchu.	Vom fünfundzwanzigsten Jahre an, nach dem fünfundzwanzigsten Jahre wächst der Mensch nicht mehr.
Quimsa cuti chankaspa mana 'hapinchu, tahuañekenpi ichaka chayachirkan.	Dreimal werfend, traf er nicht, aber das vierte Mal traf er (wörtlich: liefs er den Wurf ankommen).

In beiden Sätzen kann *ñeken* weggelassen werden. In den folgenden geben wir noch einige Beispiele über den Gebrauch von *ñaupaken* und *'kepaken.*

Huaina'Kapaj inca huañurkan huirakochacunaj yaicumuskanpa chunca iscaiñiyoj huata ñaupajninta.	Der Inka Huaina'Kapaj starb zwölf Jahre vor Ankunft der Spanier.
Chayamuskay punchaupa chunca tahuayoj punchau ñaupakenta.	Vierzehn Tage vor meiner Ankunft.
Inti huatana punchaupa tahua punchau 'kepanta, 'kepakenta, 'kepajninta.	Am vierten Tage nach dem Tage der Sonnenwende.

Adverbien werden aus den Ordnungszahlen durch Anfügung der Adverbien *'hina* und *'hamu*, sowie durch die Endungen des Accusativs und Inessivs gebildet.

ñaupaj-'hina, auf die erste Weise.
iscaiñeken-'hina, auf die zweite Weise.

huj 'hamu, *ñaupaj 'hamu*, *iscaiñeken 'hamu* werden selten gebraucht.

ñaupajta, erstens.
'kepanta, zweitens.
quimsañekenpi, drittens.
tahuañekenpi, viertens.

Von den Distributivzahlen.

§ 325. *'Hujninca*, *iscaininca*, *quimsanca*, *tahuanca,* ein, zwei, drei, vier für jeden.

Wenn diese Zahlwörter sich mit Substantiven verbinden, so können die Distributivsilben von den Kardinalzahlen getrennt und an das betreffende Substantiv angefügt werden.

Huañuj taita quimsa churincunaman 'hujninca chajrata sakerkan.	Der sterbende Vater hinterliefs jedem seiner drei Söhne ein Gut.

Hier kann statt *'hujninca chajrata*, *'huj chajra-nca-ta* gesetzt werden.

Ususincunaman ichaka huaranka piska pachajniyoj huarcuncata sakerkan.	Jeder seiner Töchter dagegen hinterliefs er tausendfünfhundert Thaler.

§ 326. Proportionalzahlen werden diejenigen Ausdrücke genannt, die zur Vergleichung der Summen dienen.

iscai chica caj, das Doppelte, oder auch blofs *icai chican*.
quimsa chica caj, *quimsa chican*, das Dreifache.
tahua chica caj, das Vierfache.
piska chica caj, das Fünffache.
huaranka chica caj, das Tausendfache.

Von den Fürwörtern.

§ 327. Die persönlichen Fürwörter werden vor den Flexionsformen des Verbums gewöhnlich weggelassen. Man setzt sie nur, wenn man sie des Sinnes wegen besonders betonen will.

Ñokaj risaj, *kan 'kepariy.*	Ich will gehen, bleibe du!
Kan ťisanqui, *kan cururai.* (Ollanta 249.)	Du hast gesponnen, so wickle du auch auf.
Kanmanta mana tapucuncuchu, *paillata mascascancu.*	Nach dir fragt man nicht, nur ihn sucht man.

Die Partikel *lla* in ihren beiden Bedeutungen (Beschränkung und Freundlichkeit) wird häufig mit den persönlichen, sowie auch mit den übrigen Fürwörtern verbunden.

Ñokallamantaka.	Wenn es nur nach mir ginge.
Ñokallaman mana imatapas apamuskacuchu.	Blofs für mich haben sie nichts mitgebracht.
Kanllaj ñokaicumanta rimaskayquita yachaicu.	Wir wissen, dafs du allein von uns schlecht gesprochen hast.
Ñocallaicuta huiñai tumpascahuancu.	Uns allein verläumden (die Leute) immer.
Kancunallaraicu huaquincuna mana 'hamuyta munarkancuchu.	Blofs um euretwillen wollten die andern nicht kommen.

§ 328. Von den Finalpartikeln werden *pas*, *huanpas*, auch; *raj*, noch; *si*, *s-*, man sagt, nicht selten an die persönlichen Fürwörter angehängt.

ñokapas risaj, ich werde ebenfalls gehen.
kanpas 'hamui, komme du auch.
ñokallataraj suyascarkancu, bloſs auf mich wurde noch gewartet.
paillatahuanpas pusamui, bloſs ihn bringe noch mit.

Ñokas rurarkani.	Man sagt, ich habe es gethan.
Kansi mana chaipichu cascaskanqui.	Es heiſst, du seist nicht dort gewesen.
Paicunas tucui cajnincunata chincachirkancu.	Man glaubt, daſs sie ihr ganzes Vermögen verloren haben.
Ñokachā hamusaj.	Ich werde vielleicht kommen.
Kanchā ñokahuan llojsihuaj.	Vielleicht gingest du mit mir aus.
Huaukcyta tapurkancu, ñokachus 'hamuiman.	Man fragte meinen Bruder, ob ich vielleicht käme.
Mana pipas yacharkanchu, ñokaicuchus Koskopi caicuman carka, chaita.	Niemand wuſste, ob wir uns in Cusco befunden hätten.

Über den Ausdruck *chaita*, welcher den letzten Satz schlieſst, siehe weiter unten den Paragraphen über indirekte Reden.

Von den demonstrativen Fürwörtern.

§ 329. Wenn sich dieselben auf Personen beziehen, so werden die betreffenden Substantive nur selten weggelassen: *cai runa*, *cai huarma*, *cai sipas*, stehen sie allein, so sind stets Sachen gemeint, wie im Deutschen bei dies, das, jenes.

caitan cunan ñiskaiqui, dies werde ich dir jetzt sagen.
caillata koiqui, bloſs dies werde ich dir geben.
caicunamantan ama imatapas huillahuaichu, von diesen Angelegenheiten rede mir nicht.
cai huarmaj taitan huañurkapurkan, der Vater dieses jungen Mannes ist plötzlich gestorben.

chaita apamuhuai, bringe mir das da.
chaita mesapataman churai, lege das da auf den Tisch.
chai pachapi, zu jener Zeit.
chai pachamanta, von der Zeit an.

C'hakaita (c'hakai runata) anchatan manchacuni.	Jenen Menschen fürchte ich sehr.

C'hakai payata mana 'haik'ajpas 'kahuayta munaimanchu.	Jene Alte dort möchte ich niemals zu sehen bekommen.
Huajman chaicunata huillamui.	Geh und erzähle andern diese (Geschichten).
Huajmanta kollkcta mañacui.	Borge dir Geld von andern.
Cai chicata rurahuarkan.	Solches hat er mir gethan (solche Streiche hat er mir gespielt).
Chai chica kanpaj ruraskayta manachu rejsinqui?	Erkennst du nicht an, was ich alles für dich gethan habe?
Chai tucuita ñokapajchu?	Dies alles soll für mich sein?

Von den fragenden Fürwörtern.

§ 330. In den Fragsätzen, die durch ein interrogatives Pronomen eingeführt werden, darf die Affirmativpartikel *mi (n)* nicht fehlen, und gewöhnlich wird dieselbe mit dem Fürwort verbunden.

Pin 'hamuska (ñihuai)?	Wer kommt?
Pitan pusamuscanqui?	Wen bringst du?
Imatan mascascanqui?	Was suchst du?
Imapin pantascani?	Worin irre ich mich?
Imacunatan suasurkanquicu?	Was für Sachen hat man dir gestohlen?
Imaraicun llaquicunqui?	Warum bist du traurig?
Maikantan munanqui?	Welches willst du?

Soll die Frage dringender ausgedrückt werden, so wird die Partikel *taj* an das Fürwort angefügt, in welchem Falle die Partikel *mi (n)* wegfällt.

Pitaj 'hamuska?	Wer kommt denn?
Pitataj pusamuscanqui?	Wen bringst du denn da?
Imatahuantaj munanman?	Was könnte er denn noch sonst wollen?
Panayquicunamanta maikantaj huañurkan?	Welche von deinen Schwestern ist denn gestorben?

Wenn die fragenden Fürwörter von einem Substantiv begleitet sind, so wird die Partikel *taj* an dieses angehängt.

Pi huarmitaj 'hamuscan?	Was für eine Frau kommt denn da?
Pi huarmahuantaj chaita cunarkanqui?	Welchem Burschen hast du denn den Auftrag gegeben?

Maikan sipasmantataj rimascancu? Von welchem Mädchen ist denn die Rede?

Bei den interrogativen Fürwörtern der Menge gelten dieselben Regeln.

'Haiǩapin chajrayquita kohuanqui? Zu welchem (Preise) verkaufst du mir (giebst du mir) dein Landgut?

'Haiǩapitaj chajrayquita kohuanqui?

'Haiǩamantaj quiquillanta ñipayascanqui? Wie vielen (Leuten) wirst du dasselbe wiederholen?

Mai chica cutin ñisunayquin canka? Wieviel mal soll er es dir denn wiederholen?

§ 331. Mit den interrogativen Fürwörtern werden häufig die possessiven verbunden.

piñiy, wer von den Meinigen.
piñiyqui, wer von den Deinigen.
piñin, wer von den Seinigen.
piñinchis, wer von den Unsrigen.
piñiycu (exklus.).
piñiyquichis, wer von den Eurigen.
piñincu, wer von den Ihrigen.

imay, *imayqui*, *iman*, *imanchis*, *imaicu*, *imayquichis*, *imancu*.
maikanñiy, *maikanñiyqui*, *maikannin*, *maikanñinchis*, *maikanñiycu*, *maikanñiyquichis*, *maikannincu*.

Kombinieren sich diese Formen mit der Partikel *lla*, so mufs dieselbe zwischen die beiden Pronomina eingeschaltet werden.

piñillay	*imallay*, *imallaycuna*
piñillayqui	*imallayqui*
piñillan	*imallan*
piñillanchis	*imallanchis*
piñillaicu	*imallaicu*
piñillanquichis	*imallanquichis*
piñillancu.	*imallancu.*

maikallanchis
maikallaicu
maikallanquichis
maikallancu.

Piñiyquihuan llanǩaisichicunquin? Von wem unter den Deinigen läfst du dir bei der Arbeit helfen?

Piñincunatan caiman pusamurkan?	Welche von den Seinen hat er hierher gebracht?
Piñiycu cunan cȟisi llojsimusajcu?	Welche der Unserigen werden heute Abend ausgehen?
Piñiyquichista suyaicuscanquichis?	Wen von euern Leuten erwartet ihr?
Imayquitan kohuanqui?	Was von deinen Sachen willst du mir geben?
Imaicucunatan aparkancu?	Was von unsern Sachen hat man weggetragen?
Ñokaicumanta maikanniycun caipi ʿkepariyta munaicu?	Wer von uns will hier bleiben?
Maikanniycutaj ñanta katisajcu?	Welche von uns wollen den Weg weiter verfolgen?

Werden die interrogativen Fürwörter von einem Substantiv begleitet, so werden die Possessivendungen sowie die Partikel *lla* an dieses angehängt.

pi runay, wer von meinen Leuten.
pi runayqui, wer von deinen Leuten.
pi runan, wer von seinen Leuten.
pi runallay, pirnnallayqui, *pirunallan*.
maikan huihuayqui, welches deiner Haustiere.
ima chajrancu, welches ihrer Güter.

§ 332. Wird eine Frage nicht direkt gestellt, sondern unter der Form einer Vermutung, eines Zweifels, so werden die Affirmativpartikeln *mi* und *taj* durch die dubitativen *chā*, *chus*, *si(s)* ersetzt.

Pichā caiman ʿhamunka?	Wer möchte wohl hierher kommen?
Pimanchā chaita kosaj, koiman?	Wem könnte ich es wohl geben?
Maikan cahuallupichus sekayta munanqui?	Welches Pferd möchtest du wohl besteigen?
Pitachā ñokahuan pusamuiman?	Wen könnte ich wohl mitnehmen?
Imatachā ruraiman?	Was könnte ich wohl thun?
Pis ruraskan?	Wer soll es gethan haben?
Pi sipashuansi casaracunka?	Mit welchem Mädchen sagt man, daſs er sich verheiraten wolle?
Picunas caipi carkancu?	Wer, sagt man, sei hier gewesen?

Von den unbestimmten Fürwörtern.

§ 333. Wird die Silbe *pas* an die interrogativen Fürwörter angefügt, so verlieren sie ihren fragenden Charakter und werden zu indefiniten.

pi-pas, jemand.
piñiy-pas, einer der Meinigen.
piñiyqui-pas, einer der Deinigen.
piñin-pas, einer der Seinigen.
pilla-pas, blofs jemand.
piñillay-pas
piñillayqui-pas
piñillan-pas.

ima-pas, etwas.
imay-pas, etwas von mir.
imayqui-pas „ „ dir.
iman-pas, „ „ ihm.
imalla-pas, blofs etwas.
imallay-pas
imallayqui-pas
imallan-pas.

maikan-pas, irgendwelcher.
maikallan-pas
pi maikan-pas, ein Beliebiger.
pi maikallan-pas
'huj maikan-pas, irgendwer.
'huj-pas, irgendeiner.

'hujlla-pas, blofs einer.
'haik̓a-pas, so viel auch.
ima-pas 'haik̓a-pas, so viel ihrer auch sein mögen.
mai chica-pas, so sehr auch, wie grofs immer.

Pitapas huajyai yanapanahuanpaj.	Rufe jemanden, damit er mir hilft.
Imatapas kohuai.	Gieb mir etwas.
Maikallantapas koiquiman.	Ich würde dir irgendetwas geben.
Piñinchispas huasipi 'keparinka.	Jemand von uns mufs im Hause bleiben.
Piñiyquichismantapas kollkcta mañacunaycun.	Von einem der eurigen müssen wir das Geld fordern.
'Huj maikanñiypas huasiyquita pusarisunqui.	Einer meiner Leute wird dich nach Hause begleiten.
Imayquicunamantapas asta huajchacunaman raquichicui.	Etwas von deinen Reichtümern (Sachen) lafs an die Armen verteilen.
Imallayquicunapas ñokajpa yupaichanan oder *ñokaj yupaichanaymi.*	Was immer dir zugehört, soll von den Meinigen geachtet werden.

Statt *imacuna-pas* wird häufig die Form *ima-imana*, was auch irgend da sei, gebraucht, ganz wie *ima* und seine zusammengesetzten Formen im Singular und Plural.

Imaimanayta chincachirkani.	Alles Meinige habe ich verloren.
Imaimananchiscunata rúparij huasipin sakerparinanchis carka.	Alle unsere Sachen mufsten wir in dem brennenden Hause lassen.
Imaimanayquimanta 'hujllata munaiman.	Von allen deinen Sachen möchte ich nur eins.

§ 334. Werden die unbestimmten Fürwörter von einem Substantiv oder Participium begleitet, so wird die Partikel *pas* vom Fürwort getrennt und an das Hauptwort angefügt.

Pi-runayta-pas pusapui.	Nimm dir einen von meinen Leuten mit.
Ima chaniyojtapas kohuai.	Gieb mir etwas Wertvolles.
Ima ǩapaj miǩuytapas cunan camarichipuhuaicu.	Heute laſs uns etwas Gutes zu essen bereiten.
Ima rimacuhuaskanraicupas mana ricujnin risajchu.	Wegen etwas, was er gegen mich gesagt hat, werde ich ihn nicht besuchen.

§ 335. Die übrigen unbestimmten Fürwörter können sich ebenfalls wie die aus den interrogativen entstandenen mit den Possessiven verbinden, in welchem Falle sie gewissermaſsen ihren indefiniten Charakter verlieren.

llapa, alles, alle.	*llapancuj*, ihrer aller.
llapanchis, wir alle.	*llapay*, alles Meinige.
llapaicu (exklusiv).	*llapayqui*, alles Deinige.
llapayquichis, ihr alle.	*llapan*, alles Seinige.
llapancu, sie alle.	*llapanñinchis*
llapanchispa, unser aller Eigentum.	*llapanñiycu*
llapaycuj „ „ „	*llapanñiyquichis*
llapayquichispa, euer „	*llapanñincu.*

Wie *llapa* verhalten sich *llipi*, *lliu*, *tucui*, *ʽhinantin* und *huaquin*, einige, die übrigen.

Wie *ʽhinantin* und *tucui*, alle, zu der Bedeutung gekommen sind, in welcher sie thatsächlich gebraucht werden, ist uns nicht gelungen zu erklären.

ʽHinantin ist zusammengesetzt aus dem Adverbium *ʽhina* und der Sozialendung *ntin*. Man könnte annehmen, daſs der Begriff Alle in einem elliptischen Ausdruck bestehe, welcher vollständig lauten würde: *ʽhina ruraska-ntin* oder *ʽhina caska-ntin*, alles so Gemachte oder Beschaffene. — *Tucuy* ist Infinitiv eines Verbums, welches enden, zu Ende bringen bedeutet.

Sapa, jeder, allein, verbindet sich mit Possessivendungen im Singular und Plural.

sapay, ich allein; *sapayqui*, *sapan*.
sapanchis, *sapaycu*, *sapayquichis*, *sapancu*.

‘Huj, einer, oder *‘hujpas*, irgendeiner, wird häufig statt *pipas* gebraucht, hat aber auch die Bedeutung: ein anderer. Ein besonderes Fürwort, was unserm ander entspricht, hat das Keshua nicht. Je nach dem Sinne des Satzes sagt man: *‘hujnin*, der eine von ihnen; *‘hujhuan*, einer mehr; *‘huj caj* oder *huaj*, jener dort.

‘hujta huajyai, rufe einen.
‘hujtapas huajyai, rufe irgendeinen.
‘hujtahuan huajyai, rufe noch einen dazu, einen andern.
huajta huajyai, rufe jenen dort, den andern.
‘hujllapi pantascanqui, blofs in einem (Punkte) irrst du dich.
‘hujñillayquita kohuai, blofs eine von deinen Sachen gieb mir.
‘hujñillayquij sutinta manaraj yachanichu, blofs von einem deiner Familie kenne ich noch nicht den Namen.

§ 336. Das Keshua besitzt keine negativen unbestimmten Fürwörter. Diese werden ausgedrückt, indem den aus den interrogativen gebildeten indefiniten das verneinende Adverbium *mana* vorgesetzt wird. Alle eben erwähnten Zusammensetzungen mit Possessivendungen und der Partikel *lla* können ebenfalls in negativem Sinne gebraucht werden. In den Sätzen, in welchen etwas von einem negativen indefiniten Pronomen ausgesagt wird, darf die Partikel *chu* nicht fehlen.

Mana pillapas caipi carkanchu. — Niemand war hier.
Mana pimantapas cajninta kechunquichu. — Du sollst niemandem sein Eigentum nehmen.
Mana pijpa rimacuhuaskanraicupas causayñiyta tijrasajchu. — Um niemandes Verleumdungen willen werde ich meine Lebensweise ändern.
Mana ima samitapas tarini. — Ich habe an nichts Freude.
Cunan mana maikan huihuallatapas chusanayquipaj tarihuajchu. — Heute möchtest du keine Tiere finden, um zu verreisen.
Lliuñincu aikerkancu, mana ‘hujllapas ‘kcparirkanchu. — Alle von ihnen flohen, nicht einer blieb.
Mana piñiyquipas huasiyquij puncunta quichayta munarkanchu. — Keiner von deinen Leuten wollte die Thür deines Hauses aufmachen.
Mana piñiypas yaicuicurkanchu. — Keiner der Meinigen ging hinein.
Mana ‘haikapipas chajrayta koskaiqui. — Zu keinem Preise gebe ich dir mein Gut.
Mana ‘haika kollkctapas chasquiymanchu. — Ich würde keine, noch so grofse Geldsumme annehmen.

Von der relativen Partikel *ka*.

§ 337. Das Keshua hat kein Relativpronomen, und für uns ist dieser Mangel um so fühlbarer, als in den europäischen Sprachen dieses Fürwort ja fast in jedem Satze zur Anwendung kommt. Im Keshua treten in der Regel an die Stelle des Relativsatzes Participialkonstruktionen, an welche die relative oder zurückweisende Partikel *ka* angefügt wird. Diese bietet indes für das fehlende Pronomen nur einen höchst unvollkommenen Ersatz und das gesamte Satzgefüge erhält durch den Mangel an Gliederung etwas Schwerfälliges und Steifes. Von dem Relativsatz wird später besonders die Rede sein, an dieser Stelle handeln wir blofs von den anderweitigen Verwendungen der Partikel *ka*. Dieselbe gehört zu den sogenannten Finalpartikeln, da sie stets am Ende eines Ausdruckes oder Satzteiles steht. Um die wichtige Rolle, die sie in der Sprache spielt, richtig aufzufassen, merke man sich, dafs ihre ursprüngliche Bedeutung ausgedrückt wird durch die Präpositionen hinsichtlich, bezüglich, betreffend, oder die Redensarten: „insoweit als, insofern, was dies oder das betrifft". Die nachstehenden Beispiele werden dazu dienen, diese Bedeutung zu veranschaulichen.

Die Apposition, welche zwar nicht durch ein relatives Pronomen eingeführt wird, aber ihrem Wesen nach ein Relativsatz ist, wird im Keshua mit der Partikel *ka* versehen.

Kan, huankeyquicunaj curajninka, huañuj taitayquij chajranta chasquinqui.	Du, (als) der älteste deiner Brüder, hast deines Vaters Gut erhalten.
Ñoka huasiyojka yaicuyñiyquita ʽharǩaiqui.	Ich, (als) der Eigentümer des Hauses, verwehre dir den Eintritt.

Ein Participialausdruck, der sich in einen Relativsatz auflösen läfst, führt ebenfalls die Partikel *ka*.

Mana ima mancharicuj ʽkarika mana ullpuicunmanchu.	Der Mann, der sich nicht fürchtet, demütigt sich nicht, ergiebt sich nicht.
ʽKasñatullu cajcunaka ñan puriypa saiǩuyñinta mana atipancumanchu.	Die, welche schwache Knochen haben, können die Mühseligkeiten der Reise nicht ertragen.
Uyariskayquika manan chekajchu.	Was du gehört hast, ist nicht wahr.
Huillacuskayquicunataka manan pipas iñinmanchu.	Die Dinge, die du erzählst, kann niemand glauben.
Rurasaj ñiskaytaka ʽhunťasajmi.	Was ich versprochen habe, werde ich erfüllen.

§ 338. An persönliche und demonstrative Fürwörter angefügt, besagt *ka*, was im Deutschen die Redensarten: was — betrifft, soweit es — angeht.

Ñokaka koskaiquiman. Ich für meinen Teil würde es dir geben.

Ñokallaka mana 'haikajpas uiñiymanchu. Ginge es nach mir allein, so würde ich nie meine Zustimmung geben.

Kanka caskan pachapi 'hamui. Was dich betrifft, so komme zur selben Zeit.

Ñokataka ripunayahuascan. Ich meinesteils habe Lust wegzugehen.

Manarajchu mi'kunayascasunqui? Ñokataka yarkahuanmi. Hast du noch keinen Appetit? Was mich betrifft, ich habe Hunger.

Ñokamantaka, 'hujchicahuan cusi causaymi 'kapaj caymantaka ashuan allin. Nach meiner Meinung ist es besser, mit wenig zufrieden als reich zu sein.

Taitayquimantaka cai huata chaqui huata canka. Wie dein Vater glaubt, wird das nächste Jahr ein trockenes sein.

Huaukeypa huillacuyñinmantaka cai sispa caj llajta ruparparirkan. Wie mein Bruder erzählt, ist das benachbarte Dorf gänzlich niedergebrannt.

§ 339. Besondere Erwähnung verdient die Verbindung der Partikel *ka* mit dem demonstrativen Pronomen *chai*, *chai-ka*, hinsichtlich dessen, was diesen Fall betrifft. Der Ausdruck *chaika* dient als Konjunktion bei allen Konditionalsätzen, in deren Vordersätzen das Verbum im Indikativ oder Potential steht. Steht das Verbum des Vordersatzes im Konjunktiv, so wird diesem die Partikel *ka* allein angehängt.

Vom Verbum.

Indikativ.

§ 340. Das Präsens wird im Keshua weit mehr gebraucht als in den europäischen Sprachen und kann auch dann an die Stelle des Präteritums treten, wenn ein Adverbium ausdrücklich anzeigt, dafs die Handlung in der vergangenen Zeit stattgefunden hat.

Ima'hina puñunqui? Wie hast du geschlafen?

Manu allintachu puñuni. Ich habe nicht gut geschlafen.

Im Ollanta-Drama findet sich an vielen Stellen das Präsens an der Seite des Präteritums und augenscheinlich wird kein Unterschied zwischen beiden Formen gemacht. Wir führen als Belege folgende Stellen an:

Chaipin ñokapas carkani
Suyunchishuan cuscapuni.

T'inqui kerupin puñuni
Chaipitaj pacacurkani.

Quimsa p̓unchau, quimsa tuta
Chai huaik̓opi pacacuni.

Ñaka rini, ck̓isi rini
Cusi koillurpa huasinta,
Tarini tucui ck̓inta,
Tucuita-ñan tapurini
Manan misillapas canchu.
(558—562)

Dort befand auch ich mich
Zusammen mit unsern Landsleuten.

Ich schlief auf dem T'inqui keru,
Und dort hielt ich mich verborgen.

Drei Tage und drei Nächte
War ich in der Schlucht verborgen.

Ich ging bereits, gestern Abend
Ging ich nach Cusi Koillurs Hause.
Ich fand alles still.
Ich fragte überall,
Es war keine Katze mehr da (nicht einmal eine Katze).

§ 341. In der Formenlehre wurde bemerkt, daſs das Keshua, wie unsere Sprache, keine besondere Form für das Imperfektum besitzt. Es ersetzt diesen Mangel, indem es in den Formen des Perfektums zwischen die Wurzel und Flexionsendung die Partikel *sca* einschaltet (§ 72).

Huasicamayoj onko-sca-rkan, chaimi suacunaj yaicuyta mana ʽharǩayta atirkanchu. — Der Hausbesitzer war krank, deshalb konnte er den Einbruch der Diebe nicht verhindern.

Llapa puñuscarkancu, chai pachapi aukacuna tamputa ʽpahuaicurkancu. — Alle schliefen (befanden sich in schläfendem Zustande), da erstürmten die Feinde das Lager.

§ 342. Bei der Erzählung geschichtlicher Vorfälle und wenn dem Verbum Adverbien vorhergehen, welche die vergangene Zeit anzeigen, wird in der Regel das Perfektum gebraucht.

Chaipachapi llapa llojsirkancu, mana pipas ʽkeparkanchu. — Damals zogen alle aus und niemand blieb zurück.

Asǩa huataña taitay huañurkan. — Es sind schon viele Jahre her, seit mein Vater starb.

Huaranka piska pachaj quimsa chunca ʽhujñiyoj huatapi Cristoj pakariyñin ʽkepanta huirakochacuna tahuantin suyuman chayamurkan. — Tausend fünf hundert ein und dreiſsig Jahre nach Christi Geburt kamen die Spanier nach Peru.

Beispiele wie das oben aus dem Ollanta-Drama citierte: *Ñaka rini ck̓isi rini*, müssen als Ausnahmen und poetische Freiheiten betrachtet werden. Indessen müssen wir zugeben, daſs dergleichen Ausnahmen zahl-

reich sind, auch wenn weder poetische Freiheit noch Lebhaftigkeit der Erzählung sie rechtfertigen.

§ 343. Das Plusquamperfektum wird auf dreierlei Weise gebraucht:

1) Wie im Deutschen bei der Erzählung vergangener Vorfälle, von denen die einen früher stattgefunden haben als die andern.

Huataña taitan huañurkan, mamantaj ashuan ñaupajta huañuskan-ña. — Vor einem Jahre starb sein Vater, seine Mutter war schon früher gestorben.

Cahuallu rantij rirkani, ña rantipuskacu-ñan. — Ich ging, um ein Pferd zu kaufen, man hatte es (aber) schon verkauft.

Quimsa pachaj huataña huirakochacuna Piruman chayamurkan, mana 'haiƙajpas ñaupajta chai suyuj runacuna yuraj uyayoj 'karita ricuskacuchu. — Vor dreihundert Jahren kamen die Spanier nach Peru; niemals zuvor hatten die Bewohner dieses Landes Männer mit weifsen Gesichtern gesehen.

2) Das Plusquamperfektum wird statt des Perfektums bei der Mitteilung vergangener Vorfälle gebraucht, wenn die Mitteilung eine Nachricht, eine Neuigkeit enthält.

Cunan pakarijlla huaukey chayamuskan. — Heute morgen ist mein Bruder angekommen.

So sagt, wer die Ankunft seines Bruders meldet. Ist die Ankunft bereits etwas Bekanntes, so sagt man: *chayamurkan* oder *chayamun*.

Atahuallpa tahuantin suyuj ashuan 'kepa inca caska. — Atahuallpa war der letzte König Perus.

So sagt der Lehrer, der seinen Schülern die Geschichte Perus zum ersten Male vorträgt. Setzt er diese Thatsache als bereits bekannt voraus, so sagt er *carka* statt *caska*.

3) Bezieht sich eine Mitteilung, eine Wahrnehmung auf die gegenwärtige Zeit, so wird auch das Präsens durch das Plusquamperfektum ersetzt.

Pitaj puncuta tacasca? — Wer pocht an die Thür?

'Huj huajchan tacascaska. — Ein Armer klopft (war klopfend gewesen).

Imataj cai huisinapi? — Was ist in dem Kruge?

Aƙan caska. — Es ist Chicha (es war Chicha gewesen).

Im Ollanta-Drama fragt Ima Sumaj:

Maikellanmi incallayka.	Welcher (von euch) ist mein König,
Chaquinman ullpuicunaypaj.	Damit ich mich ihm zu Füſsen werfe.

Und Huillaj Uma antwortet ihr:

Caska paimi incanchiska,	Dies ist (war gewesen) unser König,
Imananmi, sumaj huarma?	Was ist dir, schönes Kind?

§ 344. Der Singular der ersten Person des **Futurums** in Verbindung mit dem Zeitwort *ñiy*, sagen, bildet Redensarten, welche einen Entschluſs, einen Vorsatz, ein Versprechen ausdrücken. Besondere Zeitwörter für „beschlieſsen, beabsichtigen, versprechen" fehlen im Keshua und werden auf diese Weise ersetzt:

Chaita kosaj ñiyqui.	Ich verspreche, es dir zu geben.
Paimi rurasaj ñisunqui.	Er verspricht dir, es zu thun.
C'hisi huaukey c'husasaj ñirkan.	Gestern Abend entschloſs sich mein Bruder zu verreisen.
Suacuna machu huasiyojta sapanta tarispa, huañuchisaj ñirkancu.	Da die Diebe den Hausbesitzer allein fanden, beschlossen sie ihn umzubringen.

Steht das Subjekt des Satzes im Plural, so kann auch die erste Person des Futurums in demselben Numerus stehen, also *huañuchisun* statt *huañuchisaj.*

'Huj tajyaj sonkoyoj 'kari rurasaj ñiskanta 'huntanmi.	Ein Mann von beständigem Sinn führt seine Vorsätze aus.
Manco 'kapaj kori tahunanhuan koskoman pusaska, llajtata caipi 'hatarichisaj ñirkan.	Manco 'kapaj, von seinem goldenen Stabe nach Cusco geführt, beschloſs hier eine Stadt zu gründen.

Das Zeitwort *yuyaicuy*, denken, dafür halten, wird zuweilen in demselben Sinne wie *ñiy* mit der ersten Person des Futurums verbunden.

Auquicuna rimanacuspa tamputa sakesun yuyaicurkancu.	Nachdem die Fürsten sich miteinander beraten hatten, hielten sie es für das Beste, das Lager zu verlassen.

§ 345. Für das **Futurum exactum** hat das Keshua keine besondere Form und ersetzt diesen Mangel durch Verbindung des Adverbiums *ña*, schon, und die Partikel *chā* mit dem Präsens, Futurum und Perfektum.

Ña steht entweder vor oder nach dem Zeitwort, zuweilen wird es demselben zugleich vor- und nachgesetzt.

Kan chayamunqui chaika, ñoka ña llojsini-ña.	Wenn du ankommst, werde ich bereits abgereist sein.
'Hampij 'hamunanpa ñaupajninta onkoj huañunkañachā.	Vor der Ankunft des Arztes wird der Kranke wohl schon gestorben sein.
— onkoj ñachā huañun-ña.	

Wenn, wie im letzten Beispiel, das Futurum exactum eine Vermutung oder einen Zweifel ausdrückt, so wird öfters im Keshua das Perfektum mit der Dubitativpartikel *chā* gebraucht.

Pichā caipi carkan?	Wer wird dagewesen sein?
Manallintachā rurarkan, manachā allintachu rurarkan.	Er wird es schlecht gemacht haben.
Ñanpichā tincanacurkan.	Sie werden sich auf dem Wege begegnet sein.
Ñachā apapusurkan.	Er wird dir es schon weggeholt haben.

Vom Potential.

§ 346. Während der Indikativ die Wirklichkeit der Handlung bezeichnet, als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig, stellt der Potential dieselbe nur als möglich dar mit dem Nebenbegriff des Wunsches oder Zweifels. Demnach ist der Satz: *chaita ruraiman*, nicht zu übersetzen: ich kann es thun, sondern: ich könnte es thun, möchte es wohl thun. Diese Bedeutung läſst sich in allen Fällen nachweisen, wo der Potential zur Anwendung kommt, und dieser Modus entspricht ganz dem schüchternen, miſstrauischen und schwankenden Wesen des Eingeborenen. Die negativen Formen bringen den Charakter des Potentials besonders gut zur Anschauung.

Mana chaitaka ruraimanchu.	Ich könnte es nicht wohl thun — wüſste es nicht zu thun.
Mana cunan cħisi chayamunmanchu.	Es möchte nicht möglich oder wahrscheinlich sein, daſs er heute Abend käme.
Kanka manan mamayquita llaquichihuajchu.	Du wärest doch nicht im Stande, deine Mutter zu betrüben.

§ 347. 2) Der Potential dient zum Ausdruck des Wunsches, und dieser Umstand hat die alten Grammatiker veranlaſst, den Modus als Optativ zu bezeichnen. Diese Benennung halten wir nicht für angemessen, denn um sie zu verdienen, müſsten die Formen des Potentials ohne weitere Zusätze Wünsche ausdrücken, was nicht der Fall ist. *Huau-*

keyqui ʽhamunman bedeutet nicht: wenn doch dein Bruder käme, sondern: dein Bruder könnte kommen. Um einen Wunsch auszudrücken, mufs dem Potential das Wort *chaika* nachgesetzt oder die Interjektion *āa* vorgesetzt werden; der Satz lautet also:

(āa)huaukeyqui ʽhamunman chaika, wenn doch dein Bruder käme!

Erinnern wir uns der ursprünglichen Bedeutung von *chaika*, so ergiebt sich, dafs der Ausdruck des Wunsches im Keshuȧ eine elliptische Phrase ist, welche in ihrer vollständigen Gestalt lauten würde:

Huaukeyqui ʽhamunman chaika, cusicuimanmi.	Dein Bruder könnte kommen, in diesem Falle würde ich mich freuen.
Cai micǩa machu huañunman chaika (ima allinchā canman).	Der alte Geizhals könnte sterben (wie erfreulich würde das sein).

§ 348. 3) Der Potential dient als gemilderter Imperativ, drückt eine Bitte aus.

As unuta apamuhuanquiman.	Du könntest mir etwas Wasser bringen.
Cunan pacha panayquiman huillamuhuaj.	Heute selbst könntest du es deiner Schwester sagen.
ʽHuj camaña puñumuhuajchis.	Ihr könntet lieber gleich schlafen gehen.
Cʽhakai runata tapuhuaj.	Du könntest den Mann dort fragen.

§ 349. 4) Mit dem Prohibitiv-Adverbium *ama* dient er zum Ausdruck einer Abmahnung, Warnung.

Ama rurahuajchu.	Du möchtest es doch besser nicht thun.
Ama huahuata makahuajchu.	Du würdest doch ein Kind nicht mifshandeln.

Auch in fragender Form wird dieselbe Mahnung ausgesprochen, indem man an Pflichtgefühl und Sittlichkeit appelliert.

Chai chica ʽkuyaskanmanta chai ʽkellita cutichihuaj?	Wolltest du so viel Wohlwollen so unedel erwidern?
Mitǩaspachus puririhuaj Urmahuaj ʽhuj ṕonkomanchu? (Ollanta 172—175.)	Wolltest du strauchelnd einherwandeln und in einen Abgrund stürzen?

§ 350. 5) Mahnung und Warnung werden dringlicher durch Vorsetzung der Adverbien *pajta*, *pajtataj*, *chaitaj* und durch Nachsetzen der Partikeln *ña-taj*.

Pajta und *pajtataj* sind wohl zu unterscheiden, indem das erste bloſs eine zweifelnde Vermutung, das zweite eine ernstliche Warnung zu verstehen giebt.

> *pajta rurahuaj*, vielleicht würdest du es doch thun.
> *pajtataj rurahuaj*, hüte dich, es zu thun.
> *pajta ʿhamuhuaj*, du könntest am Ende kommen.
> *pajtataj ʿhamuhuaj*, daſs du nicht etwa kommst.
> *pajtataj chincachihuaj*, gieb Acht, daſs du es nicht verlierst.

Chaitaj besagt dasselbe wie *pajtataj.*

chaitaj chincachihuaj!

Noch dringlicher sagt man:

chincachihuaj-ñataj und
pajtañataj chincachihuaj!

§ 351. 6) Der Potential dient als Ersatz für das fehlende Futurum exactum (§ 71).

Llojsinanchistaʿhuj quillatahuan asuchisunchis chaika, ñan paramiʿta ʿhatun punapi kallarinman-ña.	Wenn wir unsere Abreise noch einen Monat verschieben, so wird die Regenzeit bereits im hohen Gebirge begonnen haben.

§ 352. 7) Mit der Partikel *chā* drückt er die Verpflichtung aus, die auf jemandem lastet, und einen Vorwurf, wenn man derselben nicht nachgekommen ist.

Chai runa kollke manucuskanta cunan cutichipunman-chā.	Der Mann sollte das Geld, was er geborgt hat, heute wieder zurückbezahlen.
Cai huasipi tiyaj huasiquillata ñaka kaina p̔unchau kopunan canman-chā carkan.	Der Hausbewohner hätte seine monatliche Miete bereits gestern entrichten sollen.

§ 353. 8) Mit vorgesetztem Adverbium *ichas* und angehängten Finalpartikeln *chus*, *chusʿhina* drückt der Potential Wahrscheinlichkeit aus.

Pakarin ñokahuan mik̔uj ʿhamui, ichas huaukeyquipas ʿhamunmanchus, oder	Morgen komm, um mit mir zu speisen, vielleicht kommt dein Bruder auch mit.
Huaukeyquitapas ʿhamunayanmanchus.	Hat dein Bruder Lust auch mit zu kommen.
Ichas cunan c̔hisi para t̔aninman.	Vielleicht hört es heute Abend auf zu regnen.

Para cunan c̓hisi t̓aninmanchus ʻhina.	Es ist, als wolle der Regen heute Abend aufhören.

§ 354. 9) In Konditionalsätzen bezeichnet der Potential mit nachfolgendem *chaika* eine Bedingung, deren Verwirklichung als zweifelhaft oder unmöglich angenommen wird. Das Zeitwort des Hauptsatzes steht je nach dem Sinne des Satzes im Imperativ oder im Potential mit Hinzufügung der Affirmativpartikel *mi (n)*. Diese Partikel mufs nicht notwendigerweise das Verbum begleiten, sondern kann auch an andere Redeteile angehängt werden.

ʻHuajyahuanman chaika, ricujnin riyman-mi.	Hätte er mich gerufen, so würde ich ihn besucht haben.
Chai mit̓api c̓husahuaj chaika, ñanpin huañuhuaj.	Wenn du in der Jahreszeit reistest, so würdest du auf dem Wege umkommen.
Mayu chayamunman chaika, mana c̓hallanta chimpayta atinchismanchu.	Wenn der Flufs anschwölle, so könnten wir nicht durch die Furt hindurchkommen.
Ashuan ñaupajta ʻhamuhuajchis chaika, huaquinhuan ʻhuñun llojsihuajchis carka.	Wärt ihr früher gekommen, so hättet ihr zusammen mit den Übrigen aufbrechen können.
Ñihuaskayquiʻhinata ruraiman carka chaika, mana ñanta pantaimanchu carkan.	Hätte ich (nach deinem Rat gehandelt) deinen Rat befolgt, so hätte ich den Weg nicht verfehlt.
Huaina ʻKapaj Inca mana suyuncunata iscainin churincunaman raquinman carka chaika, mana huaukecunapura makanacuncumanchu carkan.	Hätte der König Huaina ʻKapaj seine Provinzen nicht unter seine beiden Söhne verteilt, so würden die Brüder nicht miteinander Krieg geführt haben.

§ 355. 10) Die Partikel *pas* an den Potential angefügt, drückt Erlaubnis, Zustimmung aus.

kollketa ʻhap̓ihuajpas, nimm das Geld immerhin.
ruruta pallahuajpas, lies die Früchte nur auf.

Diese Phrasen sind elliptisch und würden in ihrer vollständigen Form folgendermafsen lauten:

Kollketa ʻhap̓ihuaj chaipas (mana ʻhark̓aiquimanchu).	Und wenn du auch das Geld nähmest (so würde ich dich nicht hindern).

Vom Konjunktiv.

§ 356. Dieser Modus findet im Keshua nur eine beschränkte Verwendung. In den meisten Fällen, in welchen er im Deutschen gebraucht wird, ersetzt ihn das Keshua durch den Infinitiv, durch Participialkonstruktionen oder durch den Potential. Er steht nie selbständig, hängt stets von einem andern Zeitwort ab und bildet den Nebensatz, der zum Hauptsatz in verschiedenen Beziehungen stehen kann, indem er 1) die Zeit ausdrückt, zu welcher eine Begebenheit stattgefunden hat; 2) die Ursache oder Bedingung, von welcher dieselbe abhängt, und 3) die Konzession, die ihr eingeräumt wird. Der Konjunktiv kommt nur dann zur Anwendung, wenn das Subjekt des Nebensatzes ein anderes als das des Hauptsatzes ist, denn wenn das regierende und regierte Verbum gleiches Subjekt haben, so mufs in allen Fällen, wo sonst der Konjunktiv gebraucht wird, das Gerundium stehen.

§ 357. 1) Die Nebensätze, welche von den Konjunktionen: während, als, nachdem, ehe, eingeführt werden, erfordern im Keshua den Konjunktiv, und da derselbe nur eine Form besitzt, so mufs die vergangene Zeit durch Zusatz eines Adverbiums, wie *'hina* oder *ña*, angedeutet werden.

'Huj majta mayupi armacuscajtin, suacuna pachanta aparkapurkancu.	Während ein Knabe sich im Flusse badete, trugen ihm Diebe seine Kleider weg.
Ñanpurij chujllaman chayajtin, chujllayoj chasquij llojsimurkan.	Als der Wanderer zur Hütte kam, trat der Besitzer heraus, um ihn zu empfangen.
Huihuaymanta uraicujtiy 'hina, aikerirkan.	Sobald ich von meinem Maultier abgestiegen war, lief (dasselbe) weg.
Llajtaman yaicujtinchisña, parayta kallarirkan.	Sobald wir ins Dorf gekommen waren, fing es an zu regnen.
Manaraj huaikoman chayajtiycu, llojllahuan 'hunta mayu chacata apaska-ña.	Ehe wir ins Thal gelangten, hatte der vom Regengufs angeschwollene Flufs die Brücke fortgerissen.

§ 358. 2) Enthält der Nebensatz die Ursache, den Grund dessen, was im Hauptsatz ausgesagt wird, so steht sein Verbum im Konjunktiv, gewöhnlich mit angefügter Affirmativpartikel *mi*.

Mana quiquinmanta llojsiyta munajtinmi, huijchurkaicu.	Da er nicht gutwillig hinausgehen wollte, so haben wir ihn hinausgeworfen.

Chai runa 'huj llajtamasita huañu-chijtinmi, llajtamanta 'korkor-kancu. Weil dieser Mensch einen Ortseinwohner gemordet hatte, so verbannte man ihn.

Incan paipas, ñoka cajtiy. (Ollanta 562.) Er ist Inka, weil ich da war.

§ 359. 3) Wird durch den Konjunktiv eine Bedingung ausgedrückt, so mufs ihm die Relativpartikel *ka* beigegeben werden.

Cahualluta apamuhuajtincu-ka, pu-sachimuskaiqui. Wenn man mir das Pferd bringt, so werde ich es zu dir führen lassen.

Imatapas sakerparimujtiy-ka, hua-kaichachipullahuai. Im Falle ich etwas zurücklassen sollte, so sei so gut, es mir aufbewahren zu lassen.

§ 360. 4) Die einräumenden Nebensätze, welche im Deutschen durch die Konjunktionen: obgleich, wiewohl, zwar, trotzdem eingeführt werden, erfordern im Keshua den Konjunktiv mit angehängter Partikel *pas*, oder gefolgt von der Konjunktion *chaipas.*

Amañiscajtin-pas, uyanpi-punin ru-raskanta rejsichin. Obgleich er es leugnet, so erkennt man (zeigt er) in seinem Gesicht, dafs er es gethan hat.

Huillapayajtiy chaipas, manan iñiyta munarkanchu. Zwar hatte ich es ihm wiederholt gesagt, indessen wollte er es nicht glauben.

Chaina cajtinpas (chai 'hina c.), ri-pullarkan puni. Trotzdem es sich so verhielt, so ging er doch fort.

Vom Imperativ.

§ 361. Der Imperativ des Futurums, dessen Formen mit denen des Indikativs gleichlautend sind, wird als Optativ benutzt, wie die nachstehenden Beispiele zeigen.

Dios yanapahuanka, Gott helfe mir.
Dios llan̂uicusunqui, Gott beschütze dich.
Allin p̓unchauta kosunqui Dios, einen guten Tag gebe dir Gott.
Supai apasunqui, der Teufel möge dich holen.
Supai apahuanqui, der Teufel soll mich holen.

Durch Anfügung der Finalpartikel *taj* an das Subjekt oder das Verbum wird der Wunsch lebhafter ausgedrückt.

Diostaj kopusunqui, Gott möge es dir vergelten.

Ergiebt sich aus dem Sinne der Rede nicht deutlich, ob es sich um einen Wunsch oder bloſs eine Meinung handelt, so darf die Partikel *taj* nicht wegfallen, wenn man unter der Form des Futurums einen Imperativ verstanden haben will, während die angefügte Partikel *mi* den Indikativ anzeigt.

Diosmi yanapahuanka, Gott wird mir helfen.
Diosmi yanapasunqui, Gott wird dir helfen.

§ 362. Beim negativen oder prohibitiven Imperativ wird das verneinende Adverbium *mana* in *ama* umgewandelt. Die Partikel *taj* und noch mehr *puni* dienen dazu, dem Verbote mehr Nachdruck zu geben.

ama ruraichu, thue es nicht.
amataj ruranquichu, du sollst es nicht thun.
amapuni ruranquichu, du sollst es durchaus nicht thun.

Die Gebote des Katechismus haben alle den Imperativ des Futurums.

ama suacunquichu, du sollst nicht stehlen.
ama pitapas huañuchinquichu, du sollst nicht töten.

§ 363. Wird die Partikel *pas* mit dem Imperativ verbunden, so drückt dies eine Zustimmung, Erlaubnis aus, aber mit dem Nebenbegriff von Gleichgiltigkeit, Verdruſs oder Trotz, wie wir das bereits beim Potential gefunden haben.

Manallinta ruraipas!	Mag er Böses thun!
Makahuachunpas!	Laſs ihn mich schlagen!
Manuhuaskan kollketa mañacapuhuachunpas, cunanka mana kopuimanchu.	Laſs ihn das geliehene Geld fordern (so viel er will), für jetzt werde ich ihn doch nicht bezahlen.

In den disjunktiven Phrasen, welche Gleichgiltigkeit ausdrücken, wie: *'hamuchunpas, amapas 'hamuchunchu*, wird in der Regel der zweite Imperativ weggelassen.

'hamuchunpas, amapas (mana imatapas kocuhuanchu), er komme, oder er komme nicht (so ist mir das einerlei).

§ 364. In den meisten Fällen, wo im Deutschen der Konjunktiv steht, darf dieser Modus im Keshua nicht gebraucht werden, so nach den Zeitwörtern: befehlen, anordnen *(camachiy, camachicuy)*, melden, melden lassen, sagen, erzählen *(huillay, huillachiy, ñiy)*, raten, ermahnen, auftragen *(cunay, cunachiy)*, fordern, bitten *(mañacuy)*. Im Deutschen wird das, was befohlen, gemeldet, erzählt, aufgetragen oder erbeten werden soll, durch abhängige oder Nebensätze ausgedrückt, die durch die Kon-

junktion „dafs“ regiert werden und deren Verbum im Konjunktiv steht. Der Keshua-Sprache aber fehlt die Konjunktion „dafs“, sie kann daher keine indirekten Reden ausdrücken, sondern mufs alles Mitgeteilte in direkter Form geben. Alle Befehle, Ratschläge, Ermahnungen und Bitten werden daher statt im Konjunktiv im Imperativ ausgerichtet mit Hinzufügung des Gerundiums *ñispa*, welches auf das regierende Zeitwort zurückweist.

Puncu 'kahuajman ñisaj, pakarin tutallamanta rijc'hachihuachun, oder *rijc'hachihuai ñispa.* — Ich werde dem Thürhüter sagen, er solle mich morgen früh wecken lassen: er lasse mich wecken, oder lafs mich wecken, ihm sagend.

Huihuakatijman huillachirkancu, inti yaicuy ñaupajta huihuacunata pusamuchun. — Man liefs dem Maultiertreiber sagen, er solle die Tiere vor Sonnenuntergang bringen.

Taitay cunapayahuarkan, ama manallin runacuna 'ukupi canquichu, ñispa. — Mein Vater hat mir wiederholt anempfohlen, ich solle mich nicht in Gesellschaft schlechter Leute begeben.

Ama camachicuhuaichu, chaita rurai ñispa, rurapullahuai ñihuajtiyquika ruraimanmi. — Befiehl mir nicht dies zu thun, wenn du mich bittest, so würde ich es thun. (Wörtlich: Befiehl mir nicht: thue dies, sagend.)

Vom unbestimmten, indefiniten Modus.

§ 365. Dieser Modus stellt die Thätigkeit des Verbums unter drei Formen dar, nämlich

1) unter der Form eines Adjektivs, in den Participien;
2) eines Adverbiums, im Gerundium;
3) eines Substantivums, im eigentlichen Infinitiv.

Vom Participium der gegenwärtigen Zeit oder Participium activum.

§ 366. In manchen Sätzen, wo im Deutschen das Subjekt durch einen Relativsatz ausgedrückt wird, steht im Keshua das Participium activum mit Hinzufügung der Partikel *ka*.

Mama taitanta yupaichaj-ka as'ka huatata causanka. — Wer seinen Vater und seine Mutter ehrt, wird viele Jahre leben.

Mana cajninta huijchuj-ka 'kapajyanka. — Wer sein Gut nicht verschwendet, wird reich werden.

Taitaypa sullk̓a caj huauken-ka ñaupajta huañurkan. Meines Vaters jüngerer Bruder (der jünger war) starb zuerst.

Kaina p̓unchau chayamuj cachahuan-ka rimarkani. Ich sprach mit dem Boten, der gestern gekommen war.

§ 367. Mit der Affirmativpartikel *mi* verbunden, bildet das aktive Participium mit dem Verbum substantivum *cay* eine periphrastische Konjugation, durch welche ausgedrückt wird, dafs das Subjekt gewohnt ist, zu thun, was das Verbum des Participiums besagt.

ñoka llank̓ajmi cani, ich pflege zu arbeiten.
kan llank̓ajmi canqui, du pflegst zu arbeiten.
ñokanchis llank̓ajmi canchis, wir pflegen zu arbeiten.
ñoka k̔ahuajñiyquin cani, ich pflege dich anzusehen.
kan k̔ahuajñiymi canqui, du pflegst mich anzusehen.
pai k̔ahuajñiymi, er pflegt mich anzusehen.
pai k̔ahuajñiyquin, er pflegt dich anzusehen.
pai k̔ahuajñin, er pflegt ihn anzusehen.

Die Partikel *mi* darf bei dieser Ausdrucksweise nicht vom Participium getrennt werden, sonst ändert sich der Sinn; so bedeutet

ñokan llank̓aj cani, ich bin ein Arbeiter.
ñokan llank̓ajka cani, ich bin es, der arbeitet.
ñokan k̔ahuajñiyqui cani, ich bin es, der dich ansieht.
kanmi k̔ahuajñiy, du bist es, der mich ansieht.
paimi k̔ahuajñiy, er ist es, der mich ansieht.
paimi k̔ahuajñiyqui, er ist es, der dich ansieht.

§ 368. Steht das Participium activum nach Zeitwörtern der Bewegung, wie *k̔amuy*, *chayay*, *riy*, *llojsiy*, *yaicuy*, so bezeichnet es die Absicht, den Zweck, den das Subjekt beim Ausführen der Bewegung im Auge hatte.

ñoka k̔ahuaj k̔amunin, ich komme, um zu sehen.
ñokan k̔ahuaj k̔amuni, ich bin es, der zu sehen kommt.
ñoka k̔ahuajka k̔amuni, „ „ „ „ „ „ „
ñokaicu k̔ahuaj k̔amuicu, wir kommen, um zu sehen.
ñoka k̔ahuajñiyqui k̔amuni, ich komme, um dich zu betrachten.
ñoka ricujñiyqui k̔amuni, ich komme, um dich zu besuchen.
kan ricujñiy k̔amunqui, du kommst, um mich zu besuchen.
pai ricujñiy k̔amun, er kommt, um mich zu besuchen.
pai ricujñiyqui k̔amun, er kommt, um dich zu besuchen.
pai ricujñin (ricuj) k̔amun, er kommt, um ihn zu besuchen.

Wörtlich übersetzt bedeuten diese Redensarten: Ich komme als ein dich Sehender, dein Besucher, du kommst als mein Besucher, er als mein, dein, sein Besucher.

Früher wurden neben den Formen *'kahuajñiy*, *'kahuajñiyqui*, *'kahuajñin* auch noch *'kahuakey*, *'kahuakeyqui*, *'kahuaken* gebraucht. Gegenwärtig bilden nur noch wenige Participien diese letztern Formen.

camaj, von *camay* — *camakey*, mein Schöpfer.
ruraj, von *ruray* — *rurakey*, mein Macher.
huihaj — *huihuakey*, mein Pfleger, Erzieher.
kespichiy — *kespichekey*, mein Retter.
'kuyaj — *'kuyakey*, der mich liebt und pflegt.

§ 369. Wird das Adverbium *'hina* mit dem Participium verbunden, so deutet man an, dafs die Thätigkeit des Zeitwortes nur zum Schein, nicht wirklich ausgeführt werden soll.

Ricujñiy 'hina 'hamunqui. — Du kommst, als ob du mich besuchen wolltest.

Puriricuj 'hina llojsiy. — Gehe aus, als ob du spazieren gehen wolltest.

Dasselbe wird durch das Verbum *tucuy* in Verbindung mit dem Participium ausgedrückt.

aikcrij tucurkan, er stellte sich, als ob er flöhe.
saik̓uj tucunquí, du stellst dich an, als ob du müde seiest.
'piñacuj tucun, er stellt sich zornig.

Tucuy wird in demselben Sinne auch mit vielen Adjektiven gebraucht.

Soll die Handlung eines Zeitwortes nur als Vorwand für eine andere dienen, so wird dies durch das Participium mit nachgesetztem Adverbium *tumpallan* angedeutet.

Puriricuj tumpallan ricujñiy 'hamui. — Unter dem Vorwand eines Spazierganges komme, um mich zu besuchen.

'Kahuarij tumpallan lluspirkorkan. — Unter dem Vorwand, nach etwas sehen zu wollen, entschlüpfte er unversehens.

Saik̓uj tumpallan 'keparirkan. — Unter dem Vorwande, müde zu sein, blieb er zurück.

Vom passiven Participium.

§ 370. Die passiven Participien der vergangenen und zukünftigen Zeit und die entsprechenden aktiven Infinitive haben gleichlautende Formen

und können nur durch ihre Konstruktion im Satze unterschieden werden. So bedeutet:

ruraska, gemacht und gemacht haben;
rurana, eine Sache, die gemacht werden soll, und: machen sollen.

Chai ruraskayraicu muchuchihuarkancu.	Wegen des von mir Begangenen (Verbrechens) hat man mich bestraft.
Chaita ruraskayraicu muchuchihuarkancu.	Weil ich (das Verbrechen) begangen hatte, bestrafte man mich.
Chai ruraskayquita yachani.	Ich kenne die von dir verübte That.
Chaita kanpa ruraskayquita yachani.	Ich weifs, dafs du es gethan hast.

Aus diesen Beispielen ist ersichtlich, dafs das passive Participium als adjektivisches Substantiv das Regimen des Verbums einbüfst, während der Infinitiv es behält, daher das demonstrative Pronomen *chai* vor dem Participium als Adjektiv unverändert bleibt, vor dem Infinitiv dagegen in den Accusativ tritt *(chaita)*.

Dieselben Unterschiede gelten für das Participium und den Infinitiv des Futurums.

ima rurana, *chai rurana*, etwas, was gemacht werden soll oder mufs. (Participium.)
chaita ruranachis canka, wir müssen es thun. (Aktiver Infinitiv.)
chaimi ñokanchispa ruranachis, das mufs von uns gethan werden. (Passiver Infinitiv.)

§ 371. Passive Participien mit Anfügung der Partikel *ka* drücken Relativsätze aus wie die aktiven Participien.

Unumanta 'horkoska challhuaka, chailla huañnun.	Ein Fisch, der aus dem Wasser genommen wird, stirbt bald.
Challhua, unumanta 'horkoskaka, chailla huañun.	
Aukacuna atipaskaka c'hekerirparirkancu.	Die Feinde, welche besiegt worden waren, zerstreuten sich gänzlich.
Piscocuna mancharichiska-ka huaitaj kakanta sakerparirkan.	Die Vögel, die verscheucht worden waren, verliefsen die Felsen der Insel für immer.

§ 372. Wird die Partikel *pas* an das Participium angehängt anstatt *-ka*, so erhält der Ausdruck einen einräumenden Sinn, wie er durch unsere Konjunktionen „obgleich, wiewohl“ angedeutet wird.

ʻHatun puma k̔iriskapas chacujman p̔ahuaicurkan. — Der Löwe, obgleich verwundet, stürzte sich auf den Jäger.

Asnu sinchita k̔asuskapas ashuanta k̔ulluchacun. — Wenn der Esel auch noch so sehr geprügelt wird, so wird er nur um so störriger.

Vom Participium der vergangenen Zeit der intransitiven Zeitwörter.

§ 373. Dieses Participium ist in seiner Form gleichlautend mit dem passiven der transitiven Zeitwörter und wird nur durch seine Stellung im Satze vom Infinitiv unterschieden, indem es als Participium adjektivisch gebraucht wird, als Infinitiv dagegen den Charakter eines Substantivs hat.

Chairaj chayamuska runacunata huajyamui. — Geh' und rufe die eben angekommenen Leute. (Participium.)

Runacunaj chairaj chayamuskanta uyarini. — Ich habe gehört, dafs die Leute eben angekommen sind. (Infinitiv.)

Im Ganzen wird das Participium praeteriti wenig benutzt und ist nur bei einer kleinen Anzahl von Zeitwörtern und in gewissen Redensarten gebräuchlich.

Ñak̔ai cai p̔iñaskata llullani. — Mit Mühe besänftigte ich den Erzürnten.

Chiri puñuskata tarini. — Ich fand ihn in tiefem Schlafe (wörtlich: kalt geschlafen).

ʻHanajmanta urmaskata h̔okarirkancu. — Man hob den Herabgefallenen auf.

Quiquin huasinhuan amiskata sakeni. — Ich verliefs ihn, der mit seinem eigenen Hause unzufrieden war, es überdrüssig war.

Ch̔aquiska yarkaska ñanta purini. — Hungrig und durstig zog ich meines Weges.

asnaska, stinkend.
i̔muska, verfault.
onkoska, erkrankt.
cusiska, erfreut.
kasiska, müfsig.
k̔epariska, nachgeblieben.
huañuska, tot, gestorben.
huiñaska, gewachsen.
t̔uniska, eingestürzt.
h̔amuska, gekommen.
llaquiska, betrübt.
machaska, betrunken.
p̔ojchiska, übergelaufen.
p̔ataska, geplatzt.
putiska, reuig.
saik̔uska, ermüdet.
samaska, ausgeruht.
nanaska, schmerzhaft.

Das Participium futuri der intransitiven Zeitwörter ist nicht gebräuchlich; *ʽhamuna*, *causana* bedeutet nicht: einer, der kommen wird, sondern: kommen sollen, leben sollen oder müssen, ist also stets Infinitiv.

Vom Gerundium.

§ 374. Das Gerundium ist die adverbiale Form des unbestimmten Modus und daher nicht deklinierbar. Es ist indessen nicht ganz unveränderlich, denn es kann sich mit den Possessivendungen verbinden.

Das Gerundium vertritt häufig die Casus des Infinitivs. So kann *llanǩaspa* stehen anstatt *llanǩayhuan*, *llanǩaypi*, *llanǩaymanta*, *llanǩayraicu*.

Llanǩaspa causayninta tarin (llanǩayhuan). — Arbeitend (mit seiner Arbeit) verdient er seinen Unterhalt.

Llanǩaspa samita tarini (llanǩaypi). — In der Arbeit finde ich meine Zufriedenheit.

Sinchita llanǩaspa onkorkan (llanǩaymanta, raicu). — Durch angestrengtes Arbeiten erkrankte er.

§ 375. Wenn in zusammengesetzten Sätzen, in denen beide Teile von demselben Subjekt regiert werden, der Nebensatz die Zeit angiebt, zu welcher die im Hauptsatz enthaltene Begebenheit oder Handlung stattfindet, oder die Bedingung, von der sie abhängt, oder der Grund, der sie verursacht, oder ein Zugeständnis, welches man ihr einräumt, so steht das Verbum des Nebensatzes im Gerundium. Früher wurde bemerkt, daſs bei Verschiedenheit der Subjekte im Haupt- und Nebensatz unter sonst gleichen Umständen der Konjunktiv gesetzt werden muſs.

§ 376. 1) Gerundium in Nebensätzen, die sich auf Zeitangaben beziehen und im Deutschen durch die Konjunktionen: als, während, nachdem, ehe, eingeführt werden.

Ñanmanta cutimuspa ʽhina armacuyman churacurkan. — Als er von der Reise zurückkam, begab er sich ins Bad.

Llanǩayñiyquita tucuspa ʽhina huasiyta ʽhamui. — Sobald du deine Arbeit beendigt hast, komme nach meinem Hause.

Miǩuyta tucuspa pujllasunchis. — Wenn wir mit Essen fertig sind, wollen wir spielen.

Manaraj miǩuspa maquiyquichista majchicuichis. — Ehe ihr eſst, wascht eure Hände.

§ 377. 2) Gerundium in Konditionalsätzen verbunden mit der Partikel *ka*.

Mana cunan cǩisi ʽhamuyta atispaka, pakarin ʽhamusajmi. — Wenn ich heute Abend nicht kommen kann, so werde ich morgen kommen.

Chai runa mana llank'ayninta 'hunk'aspaka, mana kosaj ñiska kollketa chasquinka.	Wenn dieser Mann seine Arbeit nicht vollendet, so wird er das ausbedungene Geld nicht erhalten.
Imatapas konkaspaka apachichicampui.	Wenn du etwas vergessen hast, so lafs es dir nachbringen.

§ 378. 3) Gerundium in Nebensätzen, die einen Grund, eine Ursache ausdrücken.

'Hamuspa-ñaka mi'kuj 'kepacui.	Da du einmal gekommen bist, so bleibe zum Essen.
Onkoyñiyquimanta alliyaspa-ña, llojsiy puriricuj.	Da du von deiner Krankheit genesen bist, so gehe aus, um dir Bewegung zu machen.
Taripajñiyqui llojsini, manataj pitapas ricuspa, huasiyman cutipurkani.	Ich ging dir entgegen, allein da ich niemanden sah, kehrte ich nach meinem Hause zurück.

§ 379. 4) Gerundium in Nebensätzen, die ein Zugeständnis, einen erschwerenden Umstand enthalten.

Sinchi saik'uska caspa-pas chailla 'hatarirkan.	Obgleich sehr ermüdet, stand er sogleich auf.
'Piñacuspa-pas paita pampacharkan.	Wiewohl er erzürnt war, verzieh er ihm doch.
Llamp'u sonko caspa chaipas, 'kepantaka 'piñacapurkan.	So sanftmütig er war, so wurde er zuletzt doch plötzlich ärgerlich.

Vom Infinitiv.

§ 380. Der Infinitiv ist die substantivische Form des unbestimmten Modus und wird in seinen Beziehungen zu den übrigen Redeteilen stets als Hauptwort behandelt. Das von unserer Sprache Abweichende im Gebrauch dieses Modus fällt um so mehr ins Auge, als derselbe in allen Nebensätzen, die im Deutschen durch die Konjunktion „dafs" regiert werden, an die Stelle des Indikativs und Konjunktivs tritt.

Wenn das Komplement eines Verbums durch ein anderes Verbum ausgedrückt wird, so geschieht dies im Deutschen auf dreierlei Weise:

1) durch den Infinitiv, entweder allein oder mit Zusatz von Präpositionen: ich will arbeiten, ich wünsche zu arbeiten;
2) vermittelst der Konjunktion „dafs", wobei das zweite Zeitwort entweder im Indikativ oder Konjunktiv seht: ich will, dafs du arbeitest;
3) durch einen Relativsatz: ich will, was du willst.

Für die beiden ersten Formen hat das Keshua nur eine, nämlich den Infinitiv in seinen drei Zeiten, oft mit Possessivendungen verbunden und mit den Endungen der Casus versehen, die das regierende Verbum erheischt.

1) *Llojsiyta munani.*	Ich will ausgehen.
Manachu puñuyta munanqui?	Willst du nicht schlafen?
Kapariyñinta, kapariskanta uyarini.	Ich höre ihn schreien.
Llank̔ayta kallarincu.	Sie fangen an zu arbeiten.
Rimayta, rimayñiyquita t̔aniy.	Höre auf zu reden.
2) *ʻHamuskayquita ricuni.*	Ich sehe, dafs du gekommen bist.
Huaukeyquij chayaskanta manachu yachanqui?	Weifst du nicht, dafs dein Bruder angekommen ist?
ʻKepananta mañarkancu, ripunanta cunarkani.	Sie verlangten, dafs er bliebe, ich riet ihm zu gehen.

3) Auch die Relativsätze werden durch den Infinitiv ausgedrückt, indessen wenn es sich um einen Infinitiv der vergangenen Zeit handelt, so kann derselbe, wegen der Gleichheit der Form, auch als ein Participium aufgefafst werden.

Munayñiyquita rurasaj.	Ich werde thun, was du willst.
Munaskayquita rurasaj. (Infinitiv und Participium.)	Ich werde deinen Willen thun.
Mana ñiskayta uyarirkancuchu. (Infinitiv und Participium.)	Sie hörten nicht, was ich sagte.
Yachaskayta ñirkani.	Ich sagte ihnen, was ich wufste.

4) Der Infinitiv als Komplement intransitiver und reflexiver Zeitwörter und als indirektes Komplement der transitiven.

Hahua huairapi puñuskayhuan ch̔ullu ʻhap̓ihuarkan.	Weil ich im Freien geschlafen, habe ich mich erkältet.
Unupi ʻhek̔epaspa huañuyman churacurkan.	Er setzte sich der Gefahr aus, im Wasser zu ertrinken (erstickend zu sterben).
Onkoj caskayquimanta llaquicuni.	Es thut mir leid, dafs du krank gewesen bist.
Mana yanapaskancu-raicu curacaman huillacurkan.	Er beklagte sich beim Kaziken, dafs man ihm nicht geholfen habe.
Ch̔aquiymanta huañurkancu, mana unuyoj pampapi sakeriskanraicu.	Sie verdursteten (starben vor Durst), da man sie in einer wasserlosen Ebene verliefs.

Kanmanta rimacuskanraicu paita anyarkani. — Ich schalt ihn aus, weil er über dich schlecht gesprochen hatte.

§ 381. Zwei Redensarten, die den Infinitiv zur Basis haben, verdienen besondere Erwähnung. Fügt man an einen Infinitiv die Partikel *lla* und läfst eine Flexionsform desselben Zeitwortes folgen, so wird damit ausgedrückt, dafs das Subjekt sich beständig und ausschliefslich mit dem beschäftigt, was das Verbum besagt.

asiylla asin, er lacht in einem fort.
mik̔uylla mik̔un, er thut nichts als essen.
pujllaylla pujllan, er spielt beständig.
puñuylla puñun, er schläft Nacht und Tag.

§ 382. Wird an den Accusativ eines Infinitivs die Partikel *ka* angehängt mit nachfolgender Flexionsform desselben Verbums, so ist der Sinn einer solchen Redensart ein Zugeständnis, welches im Deutschen durch „allerdings“ wiedergegeben werden kann. *Asiyta-ka asini:* was das Lachen betrifft, so lache ich, allerdings lache ich. Es wird damit eine Thatsache zugegeben, um eine andere zugemutete zurückzuweisen. An die Flexionsform wird zu weiterer Bekräftigung noch die Affirmativpartikel *ari* angefügt: *asini-y-ari.*

Asiyta-ka asini, ichaka mana paitachu asipayani. — Allerdings lache ich, aber ich lache nicht über ihn.

Mik̔uyta-ka mik̔uni-ari, ichaka mana sajsanichu. — Freilich esse ich, aber ich übersättige mich nicht.

Rimayta-ka riman, ichaka mana pimantapas rimacunchu. — Allerdings redet er, aber niemals zum Nachteil eines andern.

Puñuyta-ka puñuni-yari, llank̔ayñiyta tucuspa ichaka. — Ich schlafe allerdings, doch erst nach gethaner Arbeit.

Pujll̔ayta-ka pujllani, mana imapas ruranay cajtin. — Freilich schlafe ich, wenn ich nichts zu thun habe.

Von der mit Einschlufs des pronominalen Objektes kombinierten Konjugation.

§ 383. Wenn ein transitives Zeitwort nicht von einem Accusativ begleitet ist, welcher andeutet, auf welche Person oder Sache die Thätigkeit desselben gerichtet ist, so wird vorausgesetzt, dafs sie sich auf die dritte Person oder auf das demonstrative Pronomen *chai* bezieht. So sagt man:

yachachij huarmata muchuchin, der Lehrer bestraft den Knaben.

Mit Auslassung des Accusativs *huarmata*:

yachachijnin muchuchirkan, sein Lehrer bestrafte ihn.
ama allkota huajtaichu, schlag den Hund nicht!
ama huajtaichu, schlag ihn nicht!
ama ruraichu, thue es nicht!

§ 384. Die eingeschalteten Partikeln der kombinierten Konjugation vertreten nicht blofs das direkte Komplement des Verbums oder den Accusativ, sondern auch das indirekte, durch den Illativ und Dativ ausgedrückte. In dem Satze:

cai runa makahuarkan, der Mann schlug mich,

vertritt die Partikel *hua* den Accusativ der ersten Person, *ñokata*, also das direkte Komplement. Nehmen wir dagegen ein anderes transitives Zeitwort, z. B. *koy*, geben, so drückt in dem Satze:

mamay ťantata kohuarkan, meine Mutter gab mir Brot,

hua das indirekte Komplement *ñokaman* aus. Wird in diesem Satze der Accusativ *ťantata* weggelassen, so setzt man voraus, dafs das fehlende direkte Komplement das Pronomen *chaita* sei:

mamay kohuarkan, meine Mutter gab (es) mir.

§ 385. Zuweilen (bei *cay* und seinen Zusammensetzungen) besagen die Silben *hua* und *su* nicht, dafs die Thätigkeit des Verbums sich auf die erste und zweite Person richtet, sondern blofs, dafs diese Personen bei dem, was das Verbum ausdrückt, interessiert sind.

Caipi cahuanqui!	Hier sollst du mir sein!
Maipin cunancama camuhuarkanqui?	Wo bist du mir bisjetzt gewesen?
Huasiyquipi hamunaycama carimuhuai.	Bleib mir in deinem Hause, bis ich komme.
Ñokaicupaj causapuhuaicu.	Lebe für uns!

§ 386. Der Infinitiv der gegenwärtigen Zeit bildet blofs eine kombinierte Form durch Einschlufs der Partikel *hua*, welche andeutet, dafs die Handlung des Zeitworts auf die erste Person gerichtet ist.

makay, schlagen; *makahuay*, mich schlagen.
makahuayta munanqui, du willst mich schlagen.
makahuayta munarkan, er wollte mich schlagen.

Zuweilen wird die Beziehung auf die erste Person doppelt ausgedrückt, nämlich durch den Infinitiv und das ihn regierende Zeitwort:

makahuaytan munahuaska, er wollte mich schlagen.

Die Beziehungen der ersten Person auf die zweite und der dritten auf die zweite werden blofs durch die kombinierten Formen des regierenden Zeitwortes ausgedrückt, der Infinitiv bleibt unverändert.

makayta munaiqui, ich will dich schlagen.
makayta munasunqui, er will dich schlagen.

§ 387. Es wurde bereits bemerkt, dafs das passive Participium und der aktive Infinitiv des Perfektums der einfachen Konjugation gleichlautende Formen sind, die sich blofs durch den Sinn des Satzes unterscheiden lassen. Dasselbe gilt von den Formen der kombinierten Konjugation.

mañaska bedeutet: gefordert, geliehen, oder gefordert, geliehen haben.
maña-hua-ska, mir von ihm geliehen, oder er mir geliehen haben.
mañahuaskanta konkarkan, er vergafs, was er mir geliehen hatte, und er vergafs, dafs er mir etwas geliehen hatte.

Mañahuaskanta cutipusaj. (Participium.)	Ich werde ihm zurückgeben, was er mir geliehen hat.
Mañahuaskayquita yachani. (Infinitiv.)	Ich weiss, dafs du es mir geliehen hast.
Mañahuaskayquita cutichipuskaiqui. (Participium.)	Ich werde dir zurückgeben, was du mir geliehen hast.
Mañasuskayquimanta ama 'piñacuichu. (Infinitiv.)	Sei nicht böse, dafs er dir etwas abgeborgt hat.
Mañasuskayquita cutichipui. (Participium.)	Gieb ihm zurück, was er dir geliehen hat.

Anstatt *mañasuskayquita* wird auch öfters *mañaska-su-yquita* gebraucht.

Mañaskayquita cutichichicapui.	Lafs dir zurückgeben, was du ausgeliehen hast.

§ 388. Das Gerundium bildet die folgenden kombinierten Formen: Richtung der Thätigkeit des Zeitwortes von der zweiten auf die erste Person:

kan makahuaspa, du mich schlagend, und *makahuaspayqui*;

von der dritten auf die erste Person:

pai makahuaspa, er mich schlagend;

von der dritten auf die zweite Person:

makasuspayqui, er dich schlagend, und *makaspasuyqui*.

Die Richtung der Thätigkeit von der ersten auf die zweite Person kann nicht durch eine kombinierte Form ausgedrückt werden, denn

wollte man dieselbe nach der Regel bilden, so würde sie lauten: *makaspayqui;* allein da diese Form bereits die Beziehung: du ihn, bezeichnet, so würde ein Mifsverständnis entstehen, und um dieses zu vermeiden, sagt man: *ñoka kanta makaspa.*

§ 389. Beim Imperativ der gegenwärtigen Zeit werden nur die Beziehungen der zweiten und dritten Person zur ersten durch kombinierte Formen ausgedrückt: *apahuai*, trage mich; *apahuachun*, er möge mich tragen. Die Beziehung von der dritten zur zweiten Person kann nur durch den Imperativ des Futurums gegeben werden: *apasunqui*, möge er dich tragen; *apasunquicu*, möge man euch tragen.

§ 390. Die Regel, dafs die pronominalen Partikeln *hua* und *su* immer zwischen die Wurzel samt den ihr angehängten Partikeln und die Flexionsendungen einzuschalten sind, unterliegt einer Ausnahme zu Gunsten der Partikel *sca*, welche fast immer nach *hua* steht. So bei dem Zeitwort:

apay, tragen; *apascay*, mit Tragen beschäftigt sein; ist es gebräuchlicher *apahuascan* zu sagen, als *apascahuan.*

nanahuascan, es macht mir Schmerzen.
raurahuascan, es brennt mich.
cullahuascan, es verursacht mir Kitzel.
K̓arahuascan, es giebt mir Juckreiz.

§ 391. Die nachstehenden Phrasen veranschaulichen den Gebrauch der kombinierten Konjugation.

ʻHuj kellkata kellkamuhuarkan.	Er schrieb mir einen Brief, hat mir einen Brief geschrieben.
Rejsichipuhuai.	Zeige ihn mir.
Mana rejsiyquimanchu, taitaymi kechuhuarkan.	Ich kann ihn dir nicht zeigen, mein Vater hat ihn mir weggenommen.
Kellkarimajtin ʻhina, apachimuhuai.	So bald er ihn gelesen hat, schicke ihn mir.
Ama umayta k̓oñichihuaichischu.	Macht mir den Kopf nicht warm.
Ama huasiyman chica as̓ka mana rejsiska runacunata apamuhuaichischu.	Bringt mir nicht so viele unbekannte Menschen nach meinem Hause.
Pakarinmi kollke manuhuaskayquitaka cutichipuskaiqui.	Morgen werde ich dir das Geld wiedergeben, welches du mir geliehen hast.
Manan, huakaichai, koiquin.	Nein, behalte es, ich schenke es dir.
Mana iñiyquichu.	Ich glaube es dir nicht.

Mosoj ʼhillapʼananta ricuchisurkanquichu? — Hat er dir seine neue Flinte gezeigt?

Ñokajta koskaiqui, yanayñiyquipaj. — Ich will dir die meinige geben, um sie zu probieren.

Mana huillaiquichismanchu cusicuskayta ricuskaiquichismanta. — Ich kann euch nicht sagen, wie sehr ich mich gefreut habe, euch zu sehen.

Sonkoymi huillahuan, paimi chejnihuan. — Mein Herz sagt mir, dafs er mich hafst.

Askʼa cutitan ñiyqui, manachu uyarihuanqui? — Ich habe es dir oft gesagt; hörst du mich nicht?

Ari, allinta uyariyqui, ama anchata kapariculuaichu. — Gewifs, ich höre dich ganz gut, schreie mich nicht so an.

Ama cutipacuhuaichu; upallai, ʼhinaspa camachiskayta rurai. — Widersprich mir nicht; schweig und thue, was ich befohlen habe.

Mana astahuan rurasajñachu ñiyqui. — Ich verspreche dir, es nicht wieder zu thun.

Vom Genus passivum.

§ 392. Das Passivum wird im Keshua wenig gebraucht, man ersetzt die passiven Formen meist durch die kombinierte Konjugation des Genus activum, und zwar durch den Plural der dritten Person. Also statt zu sagen: *apasca canin*, ich werde getragen, bin getragen, sagt man: *apahuancu*, sie tragen mich, man trägt mich.

apasunquicu, man trägt dich, du wirst getragen.
paita apancu, man trägt ihn, er wird getragen.
apahuaicu, man trägt uns.
apasunquichiscu, man trägt euch.
paicunata apancu, man trägt sie.

cai simita mana anchachu rimancu, dieses Wort ist wenig gebräuchlich, zu sagen: *cai simin mana anchachu rimaska*, würde gegen den Sprachgebrauch verstofsen.

§ 393. Vom Unterschied zwischen dem Participium passivum und dem Infinitivus praet. activus, welche beide durch eine gleichlautende Form ausgedrückt werden, ist bereits gehandelt worden. In ähnlicher Weise sind beim Verbal des Futurums zwei Bedeutungen zu unterscheiden; so bedeutet *rurana* 1) eine Sache, etwas, was gemacht, gethan werden soll, und 2) zu machen, zu thun, d. h. gemacht werden sollen. In der erstern Bedeutung ist es ein Participium passivum, in der zwei-

ten ein aktiver Infinitiv unter passiver Form, welcher das Regimen des Verbums behält.

Chai ñokaj ruranaymi.	Dies ist etwas, was von mir gethan werden mufs.
Ñokajmi chaita ruranay.	Es geziemt mir dies zu thun.
Ñokajmi chaita ruranay canka.	
Ñokaicuj mana imapas kopunaicu canchu.	Wir haben nichts zurückzugeben.

Einige Bemerkungen über den Gebrauch der zusammengesetzten Zeitwörter.

§ 394. Da die durch Anfügung von mehrern Partikeln verlängerten Verbalwurzeln besonders in den mit Possessivpronomina verbundenen Infinitiven und Participien sehr lange Ausdrücke bilden, welche selbst für die Eingeborenen schwer auszusprechen sind, so beschränkt sich der Gebrauch solcher Formen auf die Fälle, wo die Partikeln wirklich zum Ausdruck des Gedankens unentbehrlich sind. Dagegen ist die Zusammensetzung mit einer oder zwei Partikeln sehr häufig, und der Imperativ ist der Modus, wo diese vorzugsweise zur Anwendung kommt. Vier Partikeln modifizieren den Charakter des Imperativs.

1) *icu* mildert den befehlenden Ton des Imperativs und macht ihn zu einer höflichen, freundlichen Aufforderung oder Einladung.

2) Wenn der Imperativ etwas in eigenem Interesse oder zu eines dritten Vorteil erbittet oder fordert, so wird die Partikel *pu* dem Verbum angefügt, auch wenn dasselbe schon mit andern Partikeln verbunden ist.

3) Um der Bitte einen eindringlichen schmeichelnden Ton zu geben, wird die Partikel *lla* mit *pu* verbunden: *pulla*.

4) Die Partikel *rko* drückt beim Imperativ blofs den Wunsch oder den Befehl aus, dafs die Ausführung des Verlangten alsbald geschehe.

k̔antata 'haihuahuai, reich' mir das Brot (Befehl).
k̔antata 'haihuapuhuai, „ „ „ „ (gemilderter Befehl).
k̔antata 'haihuaicuhuai, „ „ „ „ „ „
k̔antata 'haihuapullahuai, reich mir das Brot (schmeichelnde Bitte).
mik̑uicui! ifs doch etwas!
huasiyta yaicuicui! tritt doch ein wenig in mein Haus.
mik̑urkoi! ifs rasch!
yaicurkoi! komm sogleich herein!
'hap̓irkoi! greif zu!

§ 395. Die mit *naya* zusammengesetzten Zeitwörter haben verschiedene Bedeutung und Anwendung, je nachdem sie sich auf Personen

oder Sachen beziehen. Handelt es sich um eine Person, so drücken sie Wunsch, Neigung oder Lust aus, das zu thun, was das Verbum besagt; das Verbum wird unpersönlich konjugiert und das Subjekt steht im Accusativ.

> *tiyanayahuan (ñokata)*, ich habe Lust mich zu setzen.
> *tiyanayasunqui-chu?* hast du Lust dich zu setzen?
> *tiyanayan*, er hat Lust sich zu setzen.
> *'hap̉inayahuan*, ich möchte es nehmen.
> *yaicunayahuan*, ich möchte hineingehen.
> *mi'kunayahuan*, ich habe Lust zu essen, Appetit.

Wird die Thätigkeit des Verbums von leblosen Dingen ausgesagt, so bedeutet die Partikel *naya*, daſs das Subjekt nahe daran ist, auf dem Punkte steht, etwas zu thun.

Unu ťimpunayan.	Das Wasser ist nahe daran zu sieden (will sieden).
„ *ťimpunayascan.*	
Ruru pokonayascan.	Die Frucht ist dem Reifen nahe.
T'ica 'panchinayascan.	Die Blüte ist auf dem Punkte aufzubrechen.

Soll in Beziehung auf Personen das ausgedrückt werden, was *naya* bei leblosen Dingen bezeichnet, so geschieht dies durch eine eigentümliche Umschreibung, indem der Infinitiv des Futurums mit der Sozialpartikel *ntin* und dem Adverbium *ña* verbunden wird.

Yaicuna-ntin-ña carkanchis.	Wir standen im Begriffe hineinzugehen (wollten eben schon).
'Hap̉icuna-ntin-ña carkan.	Er wollte es eben anfassen (wörtlich: er war schon mit dem Anfassen).

§ 396. In nachstehendem Verzeichnis geben wir das Regimen der gebräuchlichsten Zeitwörter.

aikey, V. intr., fliehen;	*llajtamanta, orkoman.*
aisay, V. tr., zerren;	*huihuata huaskahuan canchamanta.*
allay, V. tr., ausgraben;	*allpamanta maquihuan.*
allkay, V. intr., Lücken haben;	*llankaypi, puñuypi.*
ajllay, V. tr., auswählen;	*askacunamanta.*
amiy, V. intr., überdrüssig sein;	*rimaskanhuan, llankayhuan.*
arhiy, V. tr., einweihen;	*huasita kochuricuyhuan.*
arhuiy, V. tr., umstricken;	*sapicunapi, huaskahuan.*
asiy, V. intr., lachen;	*pimantapas, imaraicupas.*
asnay, V. intr., stinken;	*imaman, ťmuyhuan.*

astay, V. tr., wegtragen; *cai huasimanta ʻhujman.*
onkoy, V. intr., erkranken; *chirimanta, c̔hulluhuan.*
uisiy, V. tr., schöpfen; *pujyumanta mancahuan.*
uyay, V. intr., gehorchen; *pipajpas.*
upallay, V. intr., schweigen; *manchayhuan.*
u̔pay, V. tr., waschen; *t̔antahuan, t̔ajsanahuan.*
urmay, V. intr., fallen; *ʻhahuamanta pampaman.*
utiy, V. intr., staunen; *ima ʻkahuaskanmanta.*
yaicuy, V. intr., eintreten; *puncuta, puncuman.*
yalliy, V. intr., sich auszeichnen; *llank̔aypi, p̔ahuaypi.*
yanay, V. tr., begleiten, dienen; *pitapas purinanpi.*
yanapay, V. tr., helfen; *llank̔aypi, llank̔ayhuan.*
yucay, V. tr., betrügen; *misk̔i simihuan.*
yupay, V. tr., zählen; *pihuanpas, chaimanta, cama.*
causay, V. intr., leben; *llajtapi, llank̔ayhuan, taitaj koskanmanta.*
cachay, V. tr., schicken; *pimanpas.*
camay, V. tr., erschaffen; *cai pachata mana imamantapas.*
cuyuy, V. tr., bewegen; *muyupi.*
cuchuy, V. tr., schneiden; *tumihuan.*
cullay, V. intr., Kitzel fühlen; *huanhuaj caniskanhuan.*
cunay, V. tr., beauftragen; *huarmaman, huarmahuan.*
cusiy, V. intr., sich freuen; *imahuanpas (raicu, manta).*
cutay, V. tr., mahlen; *rumihuan, rumipi.*
cutiy, V. intr., zurückkehren; *huasiman (manta).*
kasiy, V. intr., leer sein; *imamantapas.*
karkoy, V. tr., verbannen; *cai llajtamanta, hahuaman.*
katay, V. tr., zudecken; *p̔ulluhuan.*
katiy, V. tr., folgen; *lluichuta orkoman.*
kechuy, V. tr., nehmen; *pimantapas, pimanpas.*
kellkay, V. tr., schreiben; *p̔uruhuan, mamanman.*
kespiy, V. intr., entrinnen; *huañuymanta.*
koy, V. tr., geben; *imatapas pimanpas.*
ʻkahuay, V. intr., blicken; *chaiman.*
ʻkepay, V. intr., bleiben; *huasipi.*
ʻkospay, V. intr., sich wälzen; *akopi.*
ʻkonay, V. tr., mahlen; *rumihuan.*
k̔amiy, V. tr., beschimpfen; *k̔araj simihuan.*
k̔apay, V. intr., riechen; *t̔icaman, ruruhuan.*
k̔anchay, V. intr., leuchten; *nina carumanta.*

k̓aray, V. intr., brennen (Schmerz); *rup̓aymanta.*
k̓ascay, V. tr., kleben; *pirkaman, pirkapi.*
k̓emiy, V. intr., sich stützen; *tiyanapi, cucuchuman.*
k̓ochay, V. tr., trocknen; *canchapi, intihuan.*
k̓ormay, V. intr., fallen; *ʻhuchaman.*
k̓otoy, V. tr., täuschen; *llullacuyhuan.*
quichay, V. tr., öffnen; *puncuta callpamanta imahuanpas.*
quirpay, V. tr., bedecken; *mancata p̓uculuan.*
chayay, V. intr., ankommen; *chaimanta, caiman, caipi.*
chacay, V. tr., kreuzen; *puncuta k̓aspihuan.*
chajruy, V. tr., mischen; *huinuta unuhuan.*
chankay, V. tr., werfen; *rumita chaiman.*
chejniy, V. tr., hassen; *ima ruraskanraicu, manta.*
chincay, V. intr., sich verlieren; *ñanpi, pimanpas.*
chokay, V. tr., zuwerfen; *ʻhahuaman.*
churay, V. tr., legen, stellen; *k̓uchuman, tiyanapatapi.*
chutay, V. intr., sich erstrecken; *caruman.*
c̓hancay, V. tr., berühren; *rucanahuan, imapipas.*
c̓hallay, V. tr., bespritzen; *mayuj unuhuan.*
c̓hatay, V. tr., umstricken; *pihuanpas.*
c̓honkay, V. tr., saugen; *yahuarta k̓irimanta.*
c̓humay, V. tr., ausdrücken; *unuta rurumanta.*
c̓husay, V. intr., abwesend sein; *llajtamanta.*
huaihuay, V. intr., sich mindern; *unu c̓haquihuan, ʻhak̓u huayakapi.*
huailluy, V. tr., liebkosen; *muc̓hayhuan, muc̓haspa.*
huakay, V. intr., weinen; *ima llaquihuan, taitaj huañuskan raicu.*
huajyay, V. tr., rufen; *ʻhahuamanta caiman.*
huajlliy, V. intr., verderben; *rup̓ayhuan, mik̓ihuan.*
huajtay, V. tr., prügeln; *k̓aspihuan.*
huanay, V. intr., sich bessern; *yayaj cunaskanhuan, manta.*
huañuy, V. intr., sterben; *k̓irimanta, onkoyhuan.*
huarcuy, V. tr., aufhängen, *imamantapas, man, huan.*
huatay, V. tr., anbinden; *imamanpas, huan.*
huatuy, V. tr., wahrsagen; *imamantapas.*
huesk̓ay, V. tr., schliefsen; *huasipi, puncuta chacahuan.*
huihuay, V. tr., aufziehen; *huasiypi, ʻhujpa churinta.*
huijchuy, V. tr., verstofsen; *caimanta, imaraicupas.*
huillay, V. tr., erzählen; *pimanpas.*
huiñay, V. intr., wachsen; *unuhuan, rup̓aymanta.*

'haihuay, V. tr., reichen;	*kaillayquimanta cachita.*
'hahuy, V. tr., bestreichen, schminken;	*yurajhuan, pucahuan.*
'hamuy, V. intr., kommen;	*c̓hakaimanta caiman.*
'hampiy, V. tr., heilen;	*koraj unuhuan.*
'hap̓iy, V. tr., fassen;	*maquihuan.*
'hark̓ay, V. tr., hindern;	*llank̓aypi, ima ruranan mantapas.*
'hasp̓iy, V. tr., ausgraben;	*allpamanta silluhuan.*
'hatariy, V. intr., aufstehen;	*puñunamanta, pimanpas.*
'hic̓hay, V. tr., ausschütten;	*pampaman.*
'hillpuy, V. tr., ausgiefsen;	*puiñumanta 'hujman.*
'hokariy, V. tr., aufheben;	*pampamanta, maquihuan.*
'horkoy, V. tr., holen;	*sairita c̓huspamanta.*
'humpiy, V. intr., schwitzen;	*rup̓ayhuan, llank̓ayhuan.*
'huñuy, V. tr., sammeln;	*caipi, caiman, muyurij llajtacunamanta.*
'hunťay, V. tr., füllen;	*ak̓ahuan, imamantapas.*
llank̓ay, V. intr., arbeiten;	*llank̓anahuan, purunpi.*
llaquiy, V. intr., betrübt sein;	*huarmi kosaj c̓husaskanmanta.*
llimp̓ay, V. intr., überlaufen;	*ťimpuj unuhuan.*
llok̓ay, V. intr., klettern;	*mallquiman.*
llojsiy, V. intr., hinausgehen;	*huasimanta.*
llullay, V. tr., besänftigen, hintergehen;	*llamp̓u simihuan.*
llunk̓uy, V. tr., schmeicheln;	*imahuanpas.*
llunc̓hiy, V. tr., anstreichen;	*pucahuan.*
llusk̓ay, V. intr., ausgleiten;	*ruruj karanhuan.*
llusp̓iy, V. intr., entschlüpfen;	*maquimanta.*
mailliy, V. tr., waschen;	*k̓oñi unuhuan, mayupi.*
machay, V. intr., sich betrinken;	*ak̓ahuan.*
malliy, V. tr., kosten;	*kalluhuan.*
manuy, V. tr., ausleihen;	*pimanpas.*
mañay, V. tr., fordern;	*pimantapas.*
manchay, V. intr., sich fürchten;	*pitapas, pimantapas, pihuanpas.*
manťay, V. tr., falten, entfalten;	*puñuna 'hahuaman.*
mascay, V. tr., suchen;	*'hinantinpi.*
masťay, V. tr., ausbreiten;	*p̓ulluta pampaman.*
maťiy, V. tr., drücken;	*maquihuan.*
mik̓uy, V. tr., essen;	*p̓ucumanta rucanahuan.*
mic̓hiy, V. tr., weiden;	*huihuata punapi.*
mic̓huy, V. tr., mischen;	*misk̓ita unuhuan.*

miray, V. intr., sich mehren; *kollke huachayñinhuan.*
mismiy, V. intr., sich ausbreiten; *huira mesapataman.*
mitk̓ay, V. intr., stolpern; *rumihuan, patapatapi.*
moskoy, V. intr., träumen; *ima millai 'kahuaskanhuan.*
muchuy, V. tr., leiden; *yarkaymanta.*
muchk̓ay, V. tr., küssen; *mak̓ipi, simipi.*
munay, V. tr., wollen, lieben; *allin cayñin raicu.*
musp̓ay, V. intr., faseln; *uk̓u rup̓aymanta, ima munacuskanhuan.*

ñiy, V. intr., sagen; *pimanpas.*
ñitiy, V. tr., zerdrücken; *rumihuan.*
ñuk̓uy, V. tr., zerkleinern; *tacanahuan.*
pacay, V. tr., verbergen; *huasij k̓uchunpi.*
pāllay, V. tr., auflesen; *pampamanta.*
pantay, V. intr., sich irren; *ñanpi, ñanta.*
pascay, V. tr., losbinden; *huask̓amanta.*
pujllay, V. intr., spielen; *llumpucunahuan, canchapi.*
punquiy, V. intr., schwellen; *mak̓i chuspi caniskanhuan.*
puñuy, V. intr., schlafen; *saik̓uyhuan, puñuchij 'hampimanta.*
puriy, V. intr., gehen; *ñanpi, 'hahuaman.*
pusay, V. tr., führen; *huasiman, llajtamanta.*
p̓atay, V. intr., platzen; *rup̓ayhuan, chirimanta.*
p̓ucuy, V. tr., blasen; *ninata sokoshuan.*
p̓utiy, V. intr., bereuen, betrübt sein; *hualuaj onkoskanhuan, raicu.*
p̓allkay, V. intr., sich teilen; *quimsaman, iscaiñejman.*
p̓enkay, V. intr., sich schämen; *ima ruraskanraicupas, manta.*
p̓itiy, V. intr., abreifsen; *aisaskanhuan, manta.*
p̓intuy, V. tr., einwickeln; *t̓antahuan.*
rajray, V. intr., sich spalten; *k̓oñihuan, huairahuan.*
raquiy, V. tr., verteilen; *llapaman.*
rank̓uy, V. intr., sich verwickeln; *quiquin chaquinpi.*
rantiy, V. tr., kaufen; *pimanpas, pimantapas.*
ratay, V. tr., kleben, anstecken. *onkoy runaman.*
rejsiy, V. tr., erkennen; *imamantapas, huan.*
rijchk̓ay, V. intr., aufwachen; *chk̓ajhuayhuan.*
rimay, V. intr., reden; *pimanpas, imamantapas.*
ruray, V. tr., machen; *imahuanpas, imapaj.*
sak̓ay, V. tr., herausreifsen; *allpamanta.*
sajtay, V. intr., sich vollstopfen; *mik̓uyhuan.*
saruy, V. tr., treten; *chaquihuan.*

satiy, V. tr., hineinstecken;	*imamanpas.*
sayay, V. intr., stehen;	*caipi*, *pimanpas.*
saiǩuy, V. intr., müde sein;	*ancha puriyhuan.*
samay, V. intr., atmen, ausruhen;	*ñanpi*, *llanǩaymanta.*
simp̓ay, V. tr., flechten;	*ǩaitumanta.*
sipiy, V. tr., erdrosseln;	*huas̆kahuan.*
siriy, V. intr., sich legen;	*puñunapi*, *man.*
suyay, V. tr., erwarten;	*ʿhujpa ʿhamunanta.*
taukay, V. tr., aufhäufen;	*imamanpas.*
tacay, V. tr., klopfen;	*imahuanpas.*
tapuy, V. tr., fragen;	*pimantapas.*
tariy, V. tr., finden;	*causayñinta llanǩayhuan.*
tantay, V. tr., sammeln;	*huihuacunata canchapi.*
tincuy, V. intr., sich treffen;	*pihuanpas.*
tiyay, V. intr., sich setzen;	*imapipas*, *imamanpas.*
tupuy, V. tr., messen;	*tupunahuan.*
tumpay, V. tr., anklagen;	*pihuanpas*, *imahuanpas.*
ťokay, V. intr., spucken;	*allpaman.*
ťuniy, V. intr., zusammenstürzen;	*pachaj čhap̆chicuyhuan*, *manta*, *raicu.*
ťojyay, V. intr., platzen;	*imahuan*, *imamanta.*

Vom Verbum substantivum.

cay.

§ 397. Dieses Zeitwort findet im Keshua vielfache Verwendung, da durch seine Verbindung mit verschiedenen Casus der Deklination mancherlei Verhältnisse ausgedrückt werden, für welche andere Sprachen besondere Zeitwörter besitzen, und deren Mangel das Keshua in solcher Weise zu ersetzen sucht.

1) Wenn es als Copula zwischen dem Subjekt und einem durch ein Adjektiv oder ein Substantiv ausgedrückten Prädikat dient, so steht es nach dem Prädikat.

Ñokan yanayqui cani.	Ich bin dein Diener.
Kanmi callpayoj canqui.	Du bist stark.
Ñokanchis runan canchis.	Wir sind Menschen (alle).
Ñokaicu ǩari caycun.	Wir sind Männer (nicht alle).
Kancuna huarmicunan canquichis.	Ihr seid Weiber.
Paicuna llajtamasinchis cancu.	Sie sind unsere Nachbarn.

Im Singular der dritten Person wird die Copula *(can)* weggelassen und statt ihrer steht blofs die Affirmativpartikel *mi(n)*, welche sowohl mit dem Subjekt als mit dem Prädikat verbunden werden kann.

orko ʼhatunmi, der Berg ist hoch.
orkon ʼhatun, „ „ „ „
cai huarmi sumajmi, diese Frau ist schön.
cai huarmin sumaj, „ „ „ „

Aber blofs in den Fällen, wo *can* als Copula dient, fällt es aus, hat dagegen das Verbum *cay* die Bedeutung von „dasein, existieren“, so darf die dritte Person nicht ausgelassen werden.

Cai ʼkipupin can quillinsa	In diesem Kipu ist Kohle,
Ñan Ollanta rupaska-ña. (Ollanta.)	(Zum Zeichen) dafs Ollanta bereits ausgebrannt worden ist.

§ 398. 2) *Cay*, begleitet vom Genitiv, drückt Besitz aus und übersetzt unser Zeitwort „haben“.

Ñokaj can.	Es ist mein, ich habe es.
Cai tanta ñokajmi.	Dies Brot gehört mir.
Cai huasi kancunajchu?	Ist dies Haus euer?
Cai chajra ñokanchispan.	Dies Gut gehört uns.
Ñokaj tantay can.	Ich habe Brot, wörtlich: mir gehörendes Brot ist da.
Kanpa pachayqui can.	Du hast Kleider.
Paipa mana taitan canchu.	Er hat keinen Vater.
Ñokanchispa cajninchiscuna can (nicht *cancu).*	Wir besitzen Vermögen (Eigentum).
Ñokaicuj aska huasiycuna can.	Wir haben mehrere Häuser.
Ñokaj ancha munaskay huaukey carkan.	Ich hatte einen Bruder, den ich sehr liebte.
Manachu kampa chaquiyqui carkan pahuanayquipaj?	Hattest du keine Beine, um zu laufen?
Ñokaicuj mana imaycupas carkanchu.	Wir hatten nichts.
Paicunaj chai pachapi aska cajnin carkan.	Sie hatten damals viel Vermögen.
Huihuacunaj mana llojsinancupaj pampa carkanchu.	Das Vieh hatte keinen Platz, um hinauszukommen.

§ 399. 3) Eine andere Weise, Besitz auszudrücken, besteht in der Verbindung des Zeitwortes *cay* mit Adjektiven, die mit der Partikel *yoj* gebildet sind (§ 156).

Ñoka as kollkeyoj canin.	Ich habe etwas Geld.
Ñoka mana aska kollkeyojchu cani.	Ich habe nicht viel Geld.

Kanmi callpayoj canqui.	Du hast Kräfte.
Cai sipas sumaj uyayojmi.	Dies Mädchen hat ein schönes Gesicht.
Ima suni chujchayojmi!	Wie lange Haare sie hat.
Cai paya nanaj huatayojmi.	Diese alte Frau hat ein sehr hohes Alter (ist schmerzlich bejahrt).

Über die dritte Weise, das Zeitwort „haben" zu übersetzen, s. unter den Zusammensetzungen von *cay, capuy*.

§ 400. 4) *Cay*, begleitet vom Dativ, drückt aus, dafs man der Sache, die im Dativ steht, bedarf. Das Keshua hat kein besonderes Zeitwort für unser „bedürfen, nötig haben".

Mosoj p̓achapajmi cani.	Ich habe neue Kleider nötig.
K'ajchaj runacunapajmi canchis.	Wir bedürfen mutiger Männer.
Imapaj 'hina cascanqui?	Bedarfst du etwas?
Imaimanacunapajmi caycu.	Wir leiden Mangel an allem Möglichen, bedürfen allerlei.
'Huj allin huihuapajmi cani c̓husanaypaj.	Ich brauche ein gutes Maultier, um zu verreisen.

Zuweilen wird in diesen Redensarten dem Dativ das Adverbium *'hina* nachgesetzt.

Mosoj p̓achapaj 'hinan canquichu?	Hast du neue Kleider nötig?

§ 401. 5) Um anzudeuten, dafs man nahe daran ist, im Begriff steht, etwas zu thun, benutzt man das Verbum *cay*, begleitet vom Dativ des Infinitivs des betreffenden Zeitwortes. Dem Dativ mufs die Affirmationspartikel *mi* angefügt werden.

Llojsiypajmi cani.	Ich bin im Begriff auszugehen.
Cutimuypajmi carkancu.	Sie waren im Begriff hierher zurückzukehren.
Ñiskayquita ruraypajchu canqui?	Bist du bereit, zu thun, was du gesagt hast?

§ 402. 6) Für unsere Zeitwörter „wagen, Mut zu etwas haben" besitzt das Keshua keine äquivalenten und drückt dieselben daher durch *cay* in Verbindung mit dem Dativ aus: *chaipaj cay*, sich einer Aufgabe gewachsen fühlen, sie wagen. Gewöhnlich werden diese Redensarten im negativen Sinne gebraucht, wobei *cay* im Potential steht.

Mana chaipaj canmanchu.	Dazu hat er keinen Mut.
Mana chai kakata-ka sekanaypaj caimanchu.	Ich würde mir nicht getrauen, diesen Felsen zu erklimmen.

Cai mallquita llok̃ayta atihuajchu?	Könntest du auf diesen Baum klettern?
Manan caipajchu cani.	Das bin ich nicht im Stande.
Caipajka cani-ari.	Allerdings getraue ich mir.
Caipajka caiman-ari.	Freilich würde ich es wagen.

§ 403. 7) Soll gesagt werden, dafs es eines Menschen Los oder Geschick ist, etwas zu thun oder zu leiden, so wird das aktive Particip des betreffenden Zeitwortes im Dativ mit dem Verbum *cay* verbunden.

Pakarimuskanmanta pacha (pachamanta) muchujpaj carkan.	Von seiner Geburt an war er zum Leiden bestimmt.
Huarmacayñinpi huañujpaj caskan.	Es war sein Los, in seiner Jugend zu sterben.
P'enka-penkayta aikejpaj carkan.	Sein böses Geschick verdammte ihn zu schimpflicher Flucht.

§ 404. 8) Der Ablativ mit nachfolgendem Adverbium *'hina* kann den Dativ vertreten in den Redensarten, die ein Bedürfnis ausdrücken.

'Huj allin huihuamanta 'hina caskani chk̃usanaypaj.	Ich brauche ein gutes Maultier, um eine Reise zu unternehmen.
Mosoj sapatucunamanta 'hina canin.	Ich habe neue Schuhe nötig.

§ 405. 9) Das Verbum *cay* mit dem Inessiv *(pi)* übersetzt unser Zeitwort „bestehen, darauf ankommen“.

Chaipin caska sasan.	Darin besteht die Schwierigkeit.
Chaipi sasa cayñin.	
Chaipi k̃itu cayñin.	
Chaipi carkan causayñiy.	Darin bestehen meine Subsistenzmittel.
Chaipi caska kespiyñiy.	Dies war meine Rettung.

§ 406. 10) Mit der Instrumentalpartikel *huan* verbunden bedeutet *cay*: mit jemandem wohnen, in seiner Gesellschaft sein, desgleichen auch mit einem Leiden behaftet sein.

Ask̃a huatañа chai huasipi 'huj machu sapan allkonhuan carkan.	Viele Jahre lang wohnte in diesem Hause ein alter Mann allein mit seinem Hunde.
Ñak̃aimi pipas paihuan cayta atinmanchu.	Schwerlich hielte es jemand aus, mit ihm zusammen zu leben.
Onkoyhuan, uma nanayhuan, uk̃urupayhuan cay.	An Krankheit, Kopfschmerzen, Fieber leiden.

Sonko mañcuyhuan, cay. Kummer haben.
Llaquiyhuan cay. Traurig sein.

§ 407. 11) Mit *ntin* drückt *cay* ebenfalls aus, dafs jemand mit etwas behaftet ist; handelt es sich aber um eine Krankheit, so giebt *ntin* zu verstehen, dafs dieselbe sich noch in latentem Zustande befindet, noch nicht zum Ausbruch gekommen ist.

Muru onkoynintin caska. Er hat die Blattern im Leibe.
Cai allko canicuj onkoyhuan caska. Dieser Hund ist mit Wutgift angesteckt, hat die Tollwut im Körper.

Wird *cay* von einem im Sozialcasus stehenden Infinitiv des Futurums mit hinzugefügter Partikel *lla* begleitet, so haben diese Redensarten dieselbe Bedeutung wie der Dativ des gewöhnlichen Infinitivs mit *cay*, nämlich: im Begriffe stehen das zu thun, was das betreffende Zeitwort besagt.

Llojsinallantin-ña carkanchis. Wir waren im Begriff auszugehen, oder: wir waren bereits mit dem Ausgehen beschäftigt.
Chayanallantin-ña cay. Nahe daran sein anzukommen.
Ruranallantin-ña cay. Im Begriffe sein zu thun.

Das Verbum *cay* mit dem Sozial eines gewöhnlichen Infinitivs bedeutet dasselbe wie die in ein aktives Verbum eingeschaltete Partikel *sca*, nämlich: Dauer, Kontinuität der Handlung, in der Ausführung einer Thätigkeit begriffen sein. So kann man sagen: *llankaynintin cani* statt: *llanka-sca-ni*, ich bin in der Arbeit begriffen, bin beim Arbeiten.

§ 408. 12) Mit dem aktiven Particip eines Zeitwortes, an welches die Affirmativpartikel *mi* angefügt wird, bedeutet *cay* Gewohnheit, das zu thun, was das Zeitwort besagt (§ 367).

§ 409. 13) Mit dem Infinitiv oder Verbal des Futurums bildet *cay* eine periphrastische Konjugation, die vielfach benutzt wird. Dem Infinitiv werden Possessivendungen angefügt, während das Verbum *cay* beständig im Singular der dritten Person steht und im Präsens des Indikativs durch die Affirmationspartikel ausgedrückt wird.

riy, V. intr., gehen, Infin. fut. *rina*, gehen sollen, müssen.
rinay-mi, ich habe zu gehen, soll gehen, mufs gehen.
rinayqui-n, du sollst gehen.
rinan, er soll gehen.
rinanchis-mi
rinaicu-n
rinanquichis-mi
rinancu-n oder *rinan*.

Perfektum.

rinaymi carka	*rinanchismi carka*
rinayquin carka	*rinanquichismi carka*
rinan carka	*rinancu carka.*

Futurum.

rinaymi canka	*rinanchismi canka*
rinayquin canka	*rinanquichismi canka*
rinan canka	*rinancu canka.*

Potential.	Konjunktiv.
rinaymi canman, ich konnte gehen müssen.	*rinaymi cajtin*, als ich gehen mufste.

Infinitiv.	Gerundium.
rimaymi cai, *caska*, *cana.*	*rinaymi caspa.*

Kasillan canayqui ƙiriska chaquiyquij alliyachinanpaj.	Du mufst dich ruhig verhalten, um deinen verletzten Fufs zur Heilung zu bringen.
'Kali cayta munajka tutallamantan 'hatarina.	Wer gesund sein will, mufs früh aufstehen.
Llapaj 'kuyaska cayta munajka, llapaman chaninta konan.	Wer von allen geliebt sein will, mufs allen gerecht werden.

§ 410. 14) Der Infinitiv *cay* bildet mit Eigenschaftswörtern der Beschaffenheit Abstrakte. Beziehen sich dergleichen Substantive auf einen frühern Zustand, so wird der Infinitiv der vergangenen Zeit gesetzt; hat man einen zukünftigen Zustand im Auge, so steht der Infinitiv des Futurums.

Cai sipas sumaj caskanta chincachirkan.	Dieses Mädchen hat ihre (frühere) Schönheit verloren.
'Kapaj caskanta mana konkayta atinchu.	Er kann seine frühere Wohlhabenheit nicht vergessen (dafs er früher reich gewesen ist).
'Kapaj canayquita huatupacunin.	Ich ahne deinen zukünftigen Reichtum.
Runa canaycama-ka.	So lange ich leben werde.
Koskopi canayquicama.	Bis du in Cusco sein wirst.

§ 411. 15) Das Participium *caska*, gewesen, wird öfters statt dem Pronomen *quiqui* gebraucht.

caskan pachapi, zur selben Zeit.
caskanpi, *cai caskanpi*, am selben Orte.

Das Participium *caj* im Singular und Plural bedeutet Eigentum, Vermögen, besonders Grundbesitz.

Taita churincunaman tucui cajninta sakerkan. — Der Vater hinterliefs seinen Söhnen sein ganzes Vermögen.

Chai micȟa machu aška cajñiyojmi caska. — Dieser geizige Alte war sehr begütert.

Huasinchispa rup̓askankuan ʽhinantin cajninchiscunata chincachinchis. — Durch den Brand unseres Hauses haben wir alle unsere Habseligkeiten verloren.

Zusammensetzungen des Zeitwortes *cay* mit Partikeln.

§ 412. *ca-icuy* wird gebraucht, um eine Einladung zu kurzem Aufenthalte auszudrücken:

kaillaypi caicui, bleib' ein Weilchen an meiner Seite.

caicamuy, kommen, gehen, um kurze Zeit zu bleiben.

ʽHuj p̓unchau huasiyquipi caicamusunchis. — Dieser Tage werden wir kommen, um etwas in deinem Hause zu verweilen.

ca-icampuy, aus Zerstreutheit sich zu lange aufhalten.
ca-isiy, wörtlich: helfen zu sein, begleiten.
ca-cuy, sich es irgendwo gefallen lassen.
ca-muy, zu passe kommen, sich ereignen.

Cai pampapi ʽhatun makanacuy camurkan. — In dieser Ebene fand eine grofse Schlacht statt.

Chai pachapi sinchi pachaj chap̓chacuynin camuskan. — Zu der Zeit ereignete sich ein heftiges Erdbeben.

Auch bedeutet *ca-muy:* eine längere Zeit sich aufhalten, daher das Verbum *unacamuy*, von *unay* und *camuy*.

Ima raicu unacamunqui? — Was bist du so lange ausgeblieben?

Unacamujcunata cȟisiyarkapurkan. — Die Zögernden wurden unversehens von der Nacht überrascht.

ca-puy ist von allen Zusammensetzungen des Verbums *cay* die wichtigste und am meisten gebrauchte. Es bedeutet: zu etwas kommen, sich plötzlich und von neuem ereignen, in einen neuen Zustand geraten.

Ñoka huarmiyoj capuni. — Ich habe mich verheiratet (bin beweibt geworden).

Kan huarmiyoj capunqui. — Du hast ein Weib genommen.

Cai runa kollkc ʽhorkona tariskamanta ʽkapaj capurkan. — Dieser Mensch ist durch die Entdeckung einer Silbergrube reich geworden.

Huasi rup̑askanmantan huajcha capuska. — Durch den Brand seines Hauses war er arm geworden.

Paicuna ipaj sakeskanhuan cajñiyoj capurkancu. — Sie waren durch die Erbschaft des Onkels zu Vermögen gekommen.

Als unpersönliches Zeitwort, bei welchem das Subjekt im Accusativ zu stehen kommt, hat *capuy* die Bedeutung von „haben“.

> *ñokata capuhuan*, es ist mir zugefallen, zu teil geworden, ich besitze, habe.
> *kanta capusunqui*, du hast.
> *paita capun*, er hat.

Cai huasi capuhuanchis. — Dieses Haus gehört uns.

Taitay capuhuanraj. — Ich habe meinen Vater noch.

Capusunqui-ñachu munaskayqui huarmi? — Ist die von dir geliebte Frau bereits deine (Gattin) geworden?

Paicunata capun yaiyancuj sakeskancuna. — Ihnen ist die Verlassenschaft ihres Vaters zugefallen.

> *cachiy*, sein machen, bilden, erschaffen.
> *cachij*, der Schöpfer; *cachijñinchis*, unser Schöpfer.
>
> *ca-chimuy*, kommen, gehen, um etwas ins Leben zu rufen.
>
> *ca-nayay*, im Entstehen begriffen sein:

Kori ʽhorkona muyupi mosoj llajta canayascan. — Um die Goldmine herum entsteht ein neuer Ort.

> *ca-rayay*, in einem Orte bleiben:

Kella cayñinhuan chai tucui pachata caipi carayascan. — Aus Faulheit ist er die ganze Zeit über dageblieben.

> *ca-riy*, kurze Zeit, ein Weilchen bleiben:
> *asta caipi carisunchis*, lafst uns ein wenig hierbleiben.
>
> *ca-richiy*, ein wenig aufhalten.
>
> *ca-rkoy*, einen Augenblick dableiben.
> *cĥin carkoi!* sei augenblicklich stille!
>
> *ca-rkamuy*, plötzlich erscheinen, zum Vorschein kommen.

Chupayoj cĥasca ʽhanajpachapi carkamuskan. — Ein Komet (geschweifter Stern) erschien plötzlich am Himmel.

ca-rkapuy, plötzlich zum Vorschein kommen, wo man nicht erwartet wurde.

Ñokanchis uk̓ullapi mana carkapunchu.	Unter uns hat er sich nicht gezeigt.

Vom Verbum substantivum *pakariy.*

§ 413. Das Zeitwort *pakariy* (vom Substantiv *pakar*, der Morgen) bedeutet: entstehen, geboren werden, werden, und wird im Keshua als ein Verbum substantivum gebraucht.

Inca pakarin Ollanta. (Ollanta 776.)	Ollanta wird Inka.
Onkoj allin pakarin.	Der Kranke wird gesund.
Chai huajcha ʽhuj p̓unchau ʽkapaj pakarinka.	Dieser Arme wird eines Tages reich werden.
Kosko llajta uchui caskanmanta ʽhatun pakarirkan.	Die Stadt Cusco ward, von kleinem beginnend, grofs.
Chirau mik̓api p̓unchau unaita pakarin.	In der trockenen Jahreszeit bricht der Tag spät an.
Cai ʽhatun orkocunaj muyuriskan huaik̓opi p̓unchau ʽkepantaña pakarin.	In diesem, von hohen Bergen eingeschlossenen Thale wird es erst spät Tag.

Vom Verbum *tucuy.*

§ 414. Dieses Zeitwort hat dreierlei Bedeutung:

1) beendigen, fertig werden;
2) sich den Anschein geben;
3) zu etwas werden, sich in etwas verwandeln.

In der letzten Bedeutung ist es ein substantives Verbum, welches mit dem Nominativ, zuweilen auch mit der Illativpartikel *man* konstruiert wird.

Makanacuypi ashuan llamp̓u runapas ʽpiñan tucun.	Im Kampfe wird der sanfteste Mensch wild.
Runa sinchi machuyayñinpi k̓ulltu tucupujmi.	Der Mensch wird bei sehr fortgeschrittenem Alter stumpfsinnig.
Unuj ʽhok̓oska muk̓un allpa uk̓upi k̓omer tucun.	Der von Wasser befruchtete Samen wird in der Erde zur Pflanze (grün).
Llajllasonko caskanmanta k̓ajchajruna tucupurkan.	Von einem Feigen ward er zu einem mutigen Mann.

Die andern beiden Bedeutungen von *tucuy* finden sich in nachstehendem Satze:

Manaraj llank̓ayta tucuspa onkoj tucurkan. Ehe er seine Arbeit beendigt hatte, stellte er sich krank.

Vom Verbum *ñiy*, sagen.

§ 415. Dieses Zeitwort ist eins der drei mit einsilbiger Wurzel und wird zu mancherlei Redensarten benutzt.

1) Mit vielen Interjektionen und onomatopoetischen Lauten bildet es Zeitwörter (§ 258).

2) Verbunden mit dem Singular der ersten Person des Futurums aktiver Zeitwörter bedeutet es: beschliefsen, beabsichtigen, zu thun denken, was das Verbum besagt (§ 344).

llojsisaj ñinin, *ñiscanin*, ich denke auszugehen.
c̓husasaj ñirkan, er beschlofs zu verreisen.
rurasaj ñirkancu, sie beabsichtigten es zu thun.

Steht das Subjekt im Plural, so kann auch das Futurum in denselben Numerus treten.

rurasun ñirkancu, sie beschlossen es zu thun.

§ 416. Das Participium der vergangenen Zeit *ñiska*, gesagt, verbunden mit Substantiven, Participien und Adjektiven, bedeutet: für das gehalten werden, was diese Worte besagen.

yachaysapa ñiska, für sehr weise gehalten.
allin 'hampij ñiska, als ein guter Arzt angesehen.
chac̓hu ñiska, für einen Betrüger geltend.
llapaj callpayojnin ñiska, für den stärksten gehalten.

§ 417. Das Participium *ñiska*, verbunden mit dem Dativ eines Hauptworts, drückt aus, dafs das Subjekt zu dem gemacht oder ernannt wird, was das Hauptwort besagt.

taripajpaj ñiska, zum Richter ernannt.
camachicuj umapaj ñiska, zum Staatsoberhaupte ernannt.
yachachijpaj ñiska, als Lehrer angestellt.

Mit dem Dativ des Infinitivs verbunden, bedeutet *ñiska:* zu dem verurteilt sein, was das betreffende Zeitwort besagt.

hauñuypaj ñiska, auch *huañujpaj ñiska*, zum Tode verurteilt.
llajtamanta llojsiypaj ñiska, zur Verbannung verurteilt.

Statt des Dativs des Infinitivs kann in den eben angeführten Redensarten auch der Imperativ angewendet werden.

llajtamanta llojsiy ñiska, auch: *llajtamanta llojsichun ñiska.*
kollketa kochun ñiska, auch: *kollketa kopuchun ñiska*, zu einer Geldstrafe verurteilt sein.

§ 418. Bei den Zeitwörtern *anyay*, ausschelten; *k̓amiy*, beschimpfen; *tumpay*, anklagen; *c̓hatay*, verleumden, deren indirekte Komplemente gewöhnlich im Ablativ stehen, kann der Vorwurf auch durch den Nominativ mit Hinzufügung des Gerundiums *ñispa* ausgedrückt werden. So statt:

suamanta k̓amirkan, er beschimpfte ihn, indem er ihn einen Dieb nannte; kann man sagen: *sua ñispa k̓amirkan.*
machaj ñispa anyarkan, er schalt ihn einen Trunkenbold.

Über den Gebrauch von *ñispa* in der indirekten Rede vergleiche weiter unten die §§ 492 u. fg.

Von dem fragenden Zeitwort *imanay*.

§ 419. Zusammengesetzt aus dem Pronomen interrogativum *ima*, was, und der Partikel *na*, wird als persönliches und unpersönliches Zeitwort gebraucht.

imananin, was thue ich?	*imanahuanqui*, was geschieht mir?
imanasaj-mi, was soll ich thun?	*imanasunqui*, was ist dir?
imananqui, was thust du?	*imananmi*, was ist ihm?
imanan, was thut er?	*imanahuanchis?*
imanasunchis, was sollen wir thun?	*imanasunquichis?*
imananquichis? was wollt ihr thun?	*imanancun?*
imananka, was werden sie thun?	

Sowie aus dem fragenden Fürwort *ima*, was, die unbestimmten *imapas*, etwas, und *mana imapas*, nichts, abgeleitet sind, so wird auch von dem interrogativen Verbum *imanay* ein negatives gebildet, welches als solches den fragenden Charakter verliert.

So lautet die Antwort auf:

imanasunqui? was ist dir, was hast du?
mana imanahuanpaschu, es ist mir nichts passiert,

statt zu sagen: *mana imapas cahuanchu.*

Wird dem Verbum interrogativum die Partikel *chā* angehängt, so legt dasselbe gleichfalls den fragenden Charakter ab, um Ungewifsheit und Vermutung auszudrücken.

imanarkohuanchā, ich weifs nicht, was mir ist.
imanasunquichā, ich begreife nicht, was du hast.

§ 420. *Imanay* kann Zusammensetzungen mit vielen Partikeln bilden.

imana-icuy, blofs zu Interjektionen gebraucht.

imana-icusajtaj! was soll ich thun, was wird aus mir werden!
imana-icunquitaj! was willst du denn anfangen!
imana-icusuntaj! wie wird es uns gehen!

Der Potential dieses Verbums wird als Warnung gebraucht: *imana-icuhuajtaj!* wenn du ihm etwas thust!

imana-icachiy.

imana-icachinqui? was hast du mit ihm thun lassen?
imana-icachillaipas! dafs du nicht etwa ihm etwas zu Leide thun läfst!

imana-isiy.

imana-isisajtaj, worin kann ich dir helfen?

imana-cuy, sich was machen?

Die Form *imanacusunquitaj* ist sehr gebräuchlich, um Erstaunen und Unwillen auszudrücken: Was bildest du dir ein? Wo denkst du hin?

imana-muy. Von diesem Verbum kommt der Ausdruck

imana-musajpaschā, womit man einen zudringlichen Frager abfertigt: Ich werde wohl wissen, was ich zu thun habe, oder thun will.

imana-nayay.

imana-nayasunqui? welches Gelüst wandelt dich an?

imana-rkoy, drückt die Frage dringend aus:

imana-rkontaj, was giebt's? was ist los?

Vom fragenden Zeitwort *imanay-'haik̓anay.*

§ 421. Dieses aus den fragenden Fürwörtern *ima* und *'haik̓a* gebildete Doppelzeitwort wird nur in wenigen Redensarten gebraucht, und stets im selben Sinne wie *imanay*, indem das Fürwort *'haik̓a* nur dazu dient, der Frage mehr Nachdruck zu geben.

Imanan 'haik̓anan? was giebt es, was geht hier vor? fragt man im Tone des Vorwurfs angesichts eines Verstofses gegen Ordnung und Gesetz.

Imanaska 'haik̓anaska? was hat er gethan? fragt der, welcher sich eines andern, ungerechter Weise Angeschuldigten annimmt.

Vom hinweisenden Zeitwort *'hinay.*

§ 422. Vom Adverbium *'hina* abgeleitet. Es ist ein transitives Verbum, welches immer von einer Gebärde, einer Bewegung des Körpers oder dem Hinweis auf einen Gegenstand begleitet ist, wodurch die be-

absichtigte Thätigkeit erklärt wird: so machen. Auch kann die Handlung durch vorgesetzte Adverbia näher bestimmt werden: *caiȟina ȟinay*, *ñausaȟina*, nach Art eines Blinden; *suaȟina*, wie ein Dieb; *allkoȟina*, auf hündische Weise u. s. w.

Der Konjunktiv und das Gerundium dieses Zeitworts dienen als Konjunktionen:

ȟinaspa, *ȟinaspataj*, und so.
cai ȟinajtin, *ȟinajtinka*, demnach also, folglich.

ȟinay läfst sich mit allen Partikeln verbinden. Die gebräuchlichsten sind:

ȟina-icachay, beständig so machen. Man sagt so, indem man die Gebärden und Eigenheiten eines Menschen nachahmt, um sie lächerlich zu machen.

ȟina-riy, *ȟina-richiy*, leichthin so machen, etwa so machen. Es hat aufserdem die Nebenbedeutung: sich irgendwohin zurückziehen, aus dem Staube machen.

Vom Doppelzeitwort *ȟinay-canay*.

§ 423. Ist blofs in wenigen Redensarten gebräuchlich.

ȟinaska-canaska, er that dies und jenes. So sagt man von jemand, dessen Geschichte man erzählt.

ȟinasaj-canasaj, ich werde dies und das thun.

ȟinanka-cananka, er wird dies und das thun.

ȟinanman-cananman, er könnte u. s. w., sagt man als Warnung, um zu verstehen zu geben, wessen jemand unter gewissen Umständen fähig wäre.

Von der deklinierbaren und konjugierbaren Interjektion *na*.

§ 424. Wenn der Redende sich nicht sogleich dessen entsinnt, was er erzählen wollte, so drückt er seine Ungeduld durch die Interjektion *na!* aus. Dieser Ausruf wird sodann an die Stelle des Redeteils gesetzt, der einem nicht gegenwärtig ist, wird dekliniert, wenn es sich um ein Substantiv handelt, und konjugiert, wenn er als Verbum dienen mufs.

So z. B. auf die Frage:

chai runa imayquitaj? in welcher verwandtschaftlichen Beziehung stehst du zu diesem Menschen?

antwortet der, welcher sich des Verwandtschaftsverhältnisses im Augenblicke nicht erinnert:

naymi, er ist mein „Dings da“.

pijpa cai huasin? wessen ist dieses Haus?
naj! najpa! najmi! es gehört dem Dings.
naylla, mein, ich weifs nicht was.
naypa, mein Zeug.
naypaj, für mein, ich weifs nicht was.
na-raicu.
nay-raicu.
na-cuna.

Vertritt *na* ein Zeitwort, welches dem Redenden im Augenblick nicht einfällt, oder welches er aus Trägheit nicht aussprechen mag, so können dieser Interjektion nicht allein alle Flexionsformen, sondern auch die Partikeln der zusammengesetzten Zeitwörter angefügt werden.

Pakarin ñokahuan mikuj 'hamui. Morgen komm zu mir zum Essen.
Allin, nacamusaj. Gut, ich komme zum *na*.

Will jemand bei Tische seinen Nachbar um eine Gefälligkeit bitten, mag aber das Verbum *'haihuay*, reichen, nicht anwenden, so sagt er:

cachita nachipullahuai, anstatt: *cachita haihuachipullahuai!* sei so gut mir das Salz herzureichen.

Das aus der Interjektion *na* gebildete Zeitwort ist in der Regel transitiv und wird gebraucht, als ob es eine Abkürzung von *'hinay* sei; es läfst sich übersetzen durch: etwas thun, einerlei was und wie, und diese Bedeutung modifiziert sich bei Anfügung von Partikeln nach den für dieselben geltenden Regeln. Folgende Zusammensetzungen werden gebraucht:

na-icuy, *na-icachiy*, *na-icariy*, *na-cuy*, *na-camuy*, *na-capuy*, *na-chiy*, *na-nayay*, *na-nacuy*, *na-rayay*, *na-riy*, *na-rkoy*, *na-rkachiy.*

Von den Adverbien.

§ 425. Die Adverbien der Art und Weise werden nicht nach einer festen Regel gebildet, wie z. B. im Spanischen und Französischen, sondern lassen sich sowohl von Adjektiven als von andern Redeteilen auf verschiedene Weise ableiten.

1) Es wurde bereits bemerkt, dafs, wenn die Thätigkeit des Verbums hinsichtlich ihrer Beschaffenheit erläutert werden soll, dies gewöhnlich durch den Accusativ des Adjektivs geschieht (§ 280).

allinta ruray, gut machen.
allinta puñuy, gut schlafen.
anchata cusicuy, sich sehr freuen.
huajtanta makay, schlimm mifshandeln.

sinchita huajtay, arg durchprügeln.
pampallata kapariy, in gemeiner Weise schreien.
allka-allkata llank̉ay, unregelmäſsig arbeiten.
yankata ruray, oberflächlich thun.
ulkaita puriy, rasch gehen.
k̉uchita pahuay, schnell laufen, fliegen.
sek̉esllata pusay, reihenweis führen.
ñujñuta huaik̉uy, schmackhaft kochen.
pisita pisillata rimay, wenig reden.
chicata koy, wenig geben.
askata huinay, sehr anfüllen.
rahui-rahuita causay, unordentlich leben.
ashuanta mik̉uy, mehr essen.
astahuan munay, mehr lieben.
ashuan allinta simp̉ay, besser flechten.
sinchita paran, es regnet stark.
nanajta rup̉an, es ist sehr heiſs.

§ 426. 2) Aus einigen Adjektiven der Beschaffenheit werden neben der accusativen Form auch Adverbien durch Anfügung der Partikel *lla* gebildet.

ulkailla hamuy, eilig kommen.
k̉uchilla llank̉ay, emsig arbeiten.
ñujñu-ñujñulla taquiy, angenehm singen.
llamp̉u-llamp̉ulla siricuy, sich bequem niederlegen.
samp̉alla ruray, in träger Weise thun.
cusi-cusilla rimay, in fröhlichem Tone reden.
purunlla, *pampalla*, in gemeiner Weise.

§ 427. 3) Andere Adverbien werden aus Adjektiven und Substantiven vermittelst der Ablativendung *manta* gebildet.

allillamanta, langsam, gemächlich.
allinllamanta, in gütlicher Weise.
sumajllamanta, in freundschaftlicher Weise.
allka-allkamanta, mit Unterbrechungen.
as-asllamanta, nach und nach, bei kleinem.
yankanmanta, umsonst, unentgeltlich.
yapamanta, wiederholt.
quinraimanta, querdurch, horizontal.
quiquinmanta, freiwillig, aus eigenem Antrieb.
ñaupajmanta, frühzeitig, voreilig.

'kepamanta, nachträglich.
sapinmanta, gründlich, von Grund aus.
tijsinmanta, von Grund aus, ursprünglich.
sonkomanta, herzlich, von Herzen gern.
callpamanta, gewaltsamer Weise.
'hatuncuncamanta, sehr laut.
munayllamanta, willkürlich.

§ 428. 4) Einige Adverbien werden aus Substantiven und den vereinigten Endungen des Genitivs und Ablativs zusammengesetzt, mit der Bedeutung, daſs das Grundwort in irgendeiner Weise bei der Handlung des Verbums interessiert ist.

umampamanta urmay, auf den Kopf fallen, mit dem Kopf voran fallen.
uyampamanta pakariy, mit dem Gesichte voraus geboren werden.
huasampamanta siricuy, sich auf den Rücken legen.
'kepampamanta puriy, rücklings gehen.
'kaskompamanta, mit der Brust zuerst.
huijsampamanta 'kospay, auf dem Bauch sich wälzen (Maultiere).
siquimpamanta urmay, auf den Hintern fallen.
chaquimpamanta, mit den Füſsen voran; *llojsiy*, wird von den Leichen gesagt.
chacampamanta, kreuzweis.
ñausampamanta, blindlings.
'kemsumpamanta, von der Seite schielend.
ler'kompamanta, stolz und zornig blickend.

§ 429. 5) Das Gerundium, welches als die adverbiale Form des Infinitivs bezeichnet worden ist, wird seinem grammatikalen Charakter gemäſs gebraucht, entweder für sich allein, oder in Verbindung mit der Partikel *lla*.

apucachaspa puriycachay, mit der Miene eines groſsen Herrn umherstolzieren.
asichicuspa 'kahuaicucuy, sich ein spaſshaftes, lächerliches Aussehen geben.
atipacuspa sayariy, sich hartnäckig widersetzen.
ullpuicuspa rimaicuy, demütig reden.
upallaspalla 'kepariy, sich still verhalten.
yupaichaspa napaicuy, ehrerbietig grüſsen.
llullacuspalla, lügenhaft.
llun'kuspalla, schmeichelhaft.
munapacuspa, habsüchtig.
nanachicuspa, schmerzhaft.

piñacuspa, zornig.
samaspa, *samaspalla*, gemächlich.
saukacuspa, spöttisch, ironisch.
saticuspa, zudringlich.
sayapayaspalla, lästiger Weise, langweilig.
'kaimiyaspa pacacuy, hinterlistig sich verstecken.
kajchaspa 'pahuaicuy, mutig angreifen.
kehuicachacuspa puriy, affektiert, sich hin- und herdrehend gehen.

§ 430. 6) Eine gewisse Anzahl von Adverbien wird aus Substantiven, Adjektiven und Verbalwurzeln dadurch gebildet, dafs die Worte wiederholt und an das zweite die Partikel *lla* angehängt wird.

asi-asi(y)lla, in freundlicher, lächelnder Weise.
cusi-cusilla, fröhlich, heiter.
ukkai-ukkailla, schleunig.
'kari-'karilla, tapfer, wie es einem Manne gebührt.
'hina-'hinalla, in Übereinstimmung mit.
maqui-maquilla, emsig, fleifsig.
'piña-piñalla, zornmütig.
huasi-huasilla, familiär.
chekaj-chekajlla, wohlgeordnet.

§ 431. 7) Vergleichende Adverbien werden gebildet durch Anfügung von *'hina* an Substantive.

atoj-'hina, wie ein Fuchs, schlau.
allko-'hina, wie ein Hund, schamlos.
supai-'hina, teuflisch.
huihua-'hina, wie ein Tier, viehisch.
huirakocha-'hina, ritterlich, edel.
kocha-'hina, wie ein Meer, sehr ausgedehnt.

§ 432. 8) Als adverbialer Ausdruck dient der Infinitiv und Substantive mit der Instrumentalendung *huan*.

yachayhuan, mit Sachkenntnis.
tucui yuyayhuan, sehr bedächtig.
chusaj umahuan, (leerköpfig) unüberlegterweise.
karaj simihuan, mit herben Worten.
timpuj yahuarhuan, im Aufwallen des Zorns.
tajyaj sonkohuan, mit Entschlossenheit.
kuchi maquihuan, mit geschickter Hand.
sampa umahuan, denkfaul.

rumi sonkohuan, hartherzig.
unanchayhuan, mit Einsicht.
kocuj sonkohuan, freigebig.
huahua sonkocayhuan, kindlichen Herzens.
huarma cayhuan, jugendlicher Weise.
ʿpiña ricuyhuan, mit zornigem Ausdruck.
allin causayhuan, auf ehrliche Weise.
tucui sonkohuan, von ganzem Herzen.

§ 433. 9) Adverbiale Ausdrücke verschiedener Art.

asǩa pacha punin, reichlich, überflüssig.
chaipaj ʿhina, absichtlich.
caicamalla, für jetzt, provisorisch.
chimpa puralla, parallel.
chaninllapi, genau zum Preise.
chekallapaj, wirklich, wahrhaftig.
pacallapi, heimlich.
pisipi, *pisillapi*, wohlfeil.
puchu-puchu, im Überflufs.
rahui-rahui, unordentlich.
rojya-rojya, lärmend.
ruranalla, leicht thunlich.
atinalla, möglicherweise.
sinchipi, theuer.
sumajllapi, freundschaftlicherweise.
ťitu-punin, schwierig.
aichata katispa, sinnlich.
chaillapi yuyaimanaspa, immer mit einem Gedanken beschäftigt.
ʿhujpa maquinman sakespa, andern überlassend, vertrauensvoll.
paicuna puralla, wechselsweis.
ima sumaj! wie prächtig!
ima ricucuy! wie sehenswert!
maqui ʿkahuapayaspalla, mit grofser Sorgfalt.
sonkonta pacaspa, verstellterweise.
millaita ruraspa, gemein handelnd.

§ 434. 10) Die Adverbien, welche im Deutschen eine Negation einschliefsen, werden im Keshua durch Vorsetzung der Partikel *mana* ausgedrückt.

mana manchacuspa, unerschrocken.
mana ťakacuspa, unzertrennlich.
mana ricucuylla, unmerklich.

mana ricucuyllamanta, unmerklich.
mana yuyaicuskallamanta, unversehens.
mana pampachanapaj, unverzeihlich.
mana cuyurichispalla, unveränderlich.
mana saiǩurispalla, unermüdlich.
mana sajsarispalla, unersättlich.
mana imatapas kocuspa, gleichgiltig.
mana chaninpi, unbillig, unrecht.
mana imata mallicuspa, bei nüchternem Magen.
mana samaspalla, ohne auszuruhen.
mana ǩaniycuspalla, unaufhörlich.
mana pantaspa, ohne zu irren, unfehlbar.

Von den Finalpartikeln.

§ 435. Die Mehrzahl der meist einsilbigen Partikeln, die man als finale bezeichnet, da sie immer am Ende der Ausdrücke stehen, ist bereits in den von der Konjugation, den Adverbien und den Konjunktionen handelnden Paragraphen erwähnt worden. Wir geben hier eine Übersicht derselben, mit der Angabe des Platzes, der jeder einzelnen beim Zusammentreffen mit andern zukommt.

mi, nach einem Konsonanten oder Diphthong, *n* (im Dialekte von Ayacucho *m*) nach einem Vokal, ist die Partikel der Affirmation oder Bestätigung, und darf in keinem Satze fehlen, der die Erzählung einer Thatsache, eine Behauptung bejahender oder verneinender Natur enthält. Sie wird an verschiedene vor dem Verbum stehenden Redeteilen oder das Verbum selbst angehängt. In verneinenden Sätzen wird sie meist mit dem negativen Adverbium *mana* verbunden, *manan*. Auch in direkten Fragsätzen darf sie nicht weggelassen werden:

maipin cani, *pin caicuna?* (Ollanta.)

mi hat vor sich: *pas*, *taj*, *raj;* nach sich: *ña*, *ari*, *si (s).*

§ 436. *chā*. Sowie *mi* den positiven Charakter eines Satzes bezeichnet, so drückt *chā* Ungewifsheit und Zweifel aus, daher diese beiden Partikeln sich gegenseitig ausschliefsen.

'hamunka-ñachā, vielleicht kommt er bereits.
ñiskayquichā ruracunka, was du sagst, wird wohl geschehen (gethan werden).

Nach den alten Grammatikern wurde *chā* nur dann gebraucht, wenn ein Ausdruck mit einem Konsonanten oder einem Diphthong endigte,

war der letzte Buchstabe ein Vokal, so fügte man ihm blofs *ch* an, also in dem oben angeführten Satze:

'hamunka-ñach, vielleicht kommt er schon.

Gegenwärtig wird *chā* ohne Unterschied nach Konsonanten und Vokalen gesetzt.

Chā hat immer den Accent, und hat vor sich die Partikeln *pas*, *taj*, *raj*, *ña*; nach ihm steht zuweilen *ari*, mit *chā* durch ein euphonisches *y* verbunden.

'hamunka-ñachā-y-ari, vielleicht wird er denn wohl kommen.

§ 437. *chu* ist Fragpartikel, wenn der fragende Charakter des Satzes nicht durch ein interrogatives Pronomen oder Adverbium ausgedrückt ist.

In einem nicht fragenden negativen Satze kompletiert es die durch *mana* angedeutete Verneinung.

Bei der Frage wird es entweder ans Zeitwort oder einen andern Redeteil angefügt, den man hervorheben will.

Ñirkanquichu cunaskayta?	Hast du gesagt, was ich dir auftrug?
Allintachu puñunqui?	Hast du gut geschlafen?
Mana allintachu puñunin.	Ich habe nicht gut geschlafen.
Mana allintan puñunichu.	„ „ „ „ „

In negativen Fragen wird *chu* mit *mana* verbunden.

Manachu puñuyta munanqui? Willst du nicht schlafen?

Chu kann vor sich sämtliche Partikeln haben, nach ihm können stehen: *s* und *puni*.

§ 438. *chus* (im Dialekte von Ayacucho *chuch*) ist eine Kombination von *chu* und *chā*, und wird gebraucht, um indirekte Fragen auszudrücken.

Manachu yachanqui, 'haik̄ajchus 'hamunka?	Weifst du nicht, wann er wohl kommen wird?
Ricui, huaukeyqui huasinpichus, llojsirkanchus.	Sieh zu, ob dein Bruder in seinem Hause ist, oder ob er ausgegangen ist.
Huihuakatij ñihuachun, pakarinpaj tutallamanta camariskachus canman.	Der Maultiertreiber soll mir sagen, ob er für morgen früh bereit ist.

§ 439. *ari.* Steht es vor dem Verbum, also nicht als Finalpartikel, so ist *ari* Adverbium der Affirmation und bedeutet: ja. Als Affix

ist es Folgerungskonjunktion und wird durch: „also, demnach“, übersetzt. Wird *ari* an ein mit einem Vokal endigendes Wort angefügt, so tritt ein euphonistisches *y* zwischen Wort und Partikel.

ripuyta munaspa-y-ari, da er also weggehen wollte.
puñunayahuarkanraj-yari, weil er noch schläfrig war.

Ari kann sämtliche Finalpartikeln vor sich haben.

§ 440. *puni.* Affirmationspartikel, welche bedeutet: durchaus, ohne Zweifel, gewiſs. Es kann alle Partikeln vor sich haben, aber es können ihm gleichfalls alle nachgesetzt werden.

ñoka-punin risaj, ich gehe auf jeden Fall.
chekanta-punin huillahuarkan, er sagte mir die reine Wahrheit.
allinta-punin rurarkan, er hat es in der That gut gemacht.

§ 441. *pas.* Konjunktion, als kopulative: auch, und als konzessive: obgleich, zwar.

Es hat vor sich: *raj*, *taj*, *ña*, *puni;* nach sich: *mi*, *ri*, *raj*, *taj*, *chu*, *chā*, *puni.*

§ 442. *taj.* Affirmativpartikel, weniger energisch als *puni;* Kopulativkonjunktion.

Es hat vor sich: *ña*, *raj*, *pas*, *puni;* nach sich: *chā*, *chu*, *ri*, *pas*, *si.*

'hinataj cachun, so sei es!
'hinallataj camachihuarkan, so befahl er mir.
imataj ruranqui? was machst du denn?
kohuaitaj, gieb es mir doch!

§ 443. *raj* bedeutet: noch, auſserdem, zudem; ehe, bevor. Es hat vor sich: *puni*, *ña;* nach sich: *cha*, *chu*, *ri*, *pas*, *si*, *ka*, *taj*, *ña.*

Manaraj ripunayqui pachachu.	Noch ist es nicht Zeit, daſs du fortgehst.
Amaraj ripuichu.	Gehe noch nicht fort.
Unu canrajchu?	Ist noch Wasser da?
Manaraj 'hatariyta atiscajtin, huañuchirkan.	Ehe er aufstehen konnte, ermordeten sie ihn.

§ 444. *ña*, schon, bereits, jetzt, gegenwärtig. Ein Adverbium, welches sowohl selbständig als auch als Affix gebraucht wird.

Ñokaka caipin-ña.	Ich bin schon hier.
Rupaj mita chayamun-ña.	Der Sommer ist bereits eingetreten.
Ña tucui camariskan-ña.	Alles ist schon bereit.
Ña paitapas llucuska-ña Rumiñahui. (Ollanta.)	Auch ihn hatte Rumiñahui bereits gebunden.

§ 445. *ka* unterscheidet sich von den übrigen Partikeln durch die Mannigfaltigkeit seiner Bedeutung und Verwendung.

1) Mit dem Konjunktiv und Gerundium bezeichnet es den konditionalen und kausalen Charakter des Satzes;
2) übersetzt die Konjunktionen: als, während, nachdem;
3) ist kopulative und adversative Konjunktion, je nach dem Sinne des Satzes;
4) wird häufig an Ausdrücke ohne besondere Bedeutung angefügt, blofs um sie zu betonen und euphonisch abzurunden. Das Ollanta-Drama enthält von allen Anwendungsweisen zahlreiche Beispiele.

Ñokaj muñayñiy cajtinka,
Antisuyuta camachiy. (Ollanta.)
Da dies mein Wille ist,
So befiehl im Antiland.

Ñoka huajyanay cajtinka
K'aya p̓unchau muyurimui. (Ollanta.)
Wenn es mir gefällt, dich zu rufen,
So komm dieser Tage wieder vor.

Imanataj kan 'hamunqui,
Manaraj raimi cajtinka. (Ollanta.)
Warum bist du gekommen,
Da das Fest noch nicht stattfindet.

'Hinapi Ollanta mañajtinka
Piñacuspa karkon paita.
Als daher Ollanta um meine
Hand anhielt, so stiefs er ihn zurück.

Chai unuta llicajtinka,
Llicanpitaj 'hap̓imunqui.
Während sie im Wasser fischten,
Hast du sie im Netz gefangen.

Chai Kollur munacuskayka
Intij kaillanpi ashuanta k̓anchan. (Ollanta.)
Die Koillur, die ich liebe,
Glänzt neben der Sonne noch in höherm Lichte.

Manachu cai k̓itipika
Pillapas can 'kuyapayacuj? (Ollanta.)
Ist denn in dieser Gegend
Kein Mitleidiger?

ka hat alle übrigen Partikeln vor sich.

§ 446. *ri*, kopulative oder adversative Konjunktion, je nach dem Sinne des Satzes, vorzugsweise in Fragesätzen benutzt.

Pitaj cunanri sayanka
Pachacutij 'kepantari?
Und wer wird jetzt den (Thron)
Besteigen nach Pachacutij?

'Hinamanta, 'hinamantari
Tucui Anti puchucachun,
Chap̓racunata rurachun
Runata rup̓ananpajri. (Ollanta.)
Und auf diese Weise
Möge ganz Anti zu Grunde gehen,
Man mache Reisholz,
Um die Menschen zu verbrennen.

Wie *ka* so kann auch *ri* alle Partikeln vor sich haben.

§ 447. *si*, an einen Ausdruck angefügt, der mit einem Konsonanten oder Diphthongen endigt, *s*, wenn der letzte Buchstabe des Wortes ein Vokal ist, deutet an, dafs der Inhalt des Satzes ein Gerücht, eine Äufserung oder Meinung eines andern ist. Die Redensarten: man sagt, es heifst, man glaubt, werden im Keshua durch die Partikel *si* ausgedrückt, die mit irgendeinem Redeteile verbunden werden kann.

Ñachā maitapas puririn Quimsa p̓unchauñas c̓husan huasinmanta. (Ollanta.)	Er wird bereits irgendwo umherwandern, denn man sagt, er sei schon drei Tage von seinem Hause abwesend.
Huampu k̓ocha ʻhahuapi chincaripunsi.	Es heifst, ein Schiff sei auf hohem Meere untergegangen.
Mayus llojllamun-ña.	Man sagt, der Flufs sei bereits angeschwollen.

si und *s* haben alle andern Partikeln vor sich.

§ 448. Folgende sind die gebräuchlichsten Kombinationen der Finalpartikeln.

ñas, man sagt, dafs schon.
ñachā, vielleicht schon, wahrscheinlicherweise bereits.
ñataj, und schon, endlich.
ñapas, auch schon.
ñaraj, jetzt noch.
ñarajchus, ob wohl jetzt noch.
rajchā, vielleicht noch.
rajpas, auch noch.
tajchā, ich weifs nicht, ob wirklich.
tajpas, gewifs auch.
punipas, jedenfalls auch.
punichus, ob in der That.
punitajmi, ganz sicherlich, durchaus gewifs.
punirajmi, ohne Zweifel noch.
punirajchus, ob sicherlich noch, ob in der That noch.

Ma ricumui, manarajchus seraj p̓achayta apamun.	Geh' und sieh, ob der Schneider meine Kleider noch nicht gebracht hat.
Tapumui, ñachus panay muyamanta cutimun-ña.	Frage, ob meine Schwester schon aus dem Obstgarten zurückgekommen ist.
Ñaraj paran, ñaraj k̓arajta rup̓an cai yuncacunapi.	Bald regnet es, bald ist es brennend heifs in diesen Thälern.
Ñataj samacuna p̓unchau ʻhamuskanña.	Endlich ist ein Ruhetag gekommen.
Pakarin p̓unchau caipirajchus casaj chaika, taitayquita ricuj risaj.	Im Falle ich morgen noch hier bin, werde ich deinen Vater besuchen.

Uḱkaita puriy, tincunquirajchā.	Geh' rasch, vielleicht triffst du ihn noch.
Mana unai puñuspaka taripahuaj-paschā carḱan.	Hättest du nicht so lange geschlafen, so würdest du ihn vielleicht eingeholt haben.
Yachayta munaiman, ripunaypuni-chus.	Ich möchte wissen, ob es durchaus nötig ist, daſs ich gehe.
Mana atina-punitajmi.	Es ist absolut unmöglich.
'Ilampusaj-punitajmi.	Ich werde jedenfalls zurückkommen.
Amaraj suyacuyta sakesunchischu.	Laſst uns die Hoffnung noch nicht aufgeben.
Manapunirajmi huañunanchu.	Noch ist es nicht gewiſs, daſs er sterben muſs.

ZWEITER ABSCHNITT.

Syntax der Sätze.

§ 449. Man unterscheidet einfache und zusammengesetzte Sätze. Einfache Sätze sind solche, welche

1) ein Subjekt und ein Prädikat enthalten;
2) in welcher ein Subjekt von zwei oder mehreren Prädikaten begleitet ist;
3) in welchen zwei oder mehrere Subjekte ein gemeinschaftliches Prädikat haben.

Chai runa huarmanta makarkan.	Der Mann dort miſshandelte seinen Diener.
Chai manallin machu huiñai huar-mancunata anyan makantaj.	Der böse Alte schilt und schlägt beständig seine Diener.
Chai huasipi runa huarminpas chu-rinpas cai huajcha huarmata ma-kascancu.	In diesem Hause miſshandeln der Mann, seine Frau und seine Söhne beständig diesen armen Jungen.

§ 450. In den einleitenden Bemerkungen zur Syntax wurde angegeben, auf welche Weise ein einfacher Satz erweitert werden kann und welche Stellung die einzelnen Satzteile einnehmen, nämlich:

1) dem Subjekte werden seine Attribute und der possessive Genitiv vorgesetzt, sowie auch
2) dem Prädikate seine Komplemente vorhergehen;
3) dagegen wird die Apposition dem Subjekt, sowie den Substantiven, die als Prädikate dienen, nachgesetzt;
4) die Stellung der Adverbien ist verschieden, je nach ihrem Charakter. Die Adverbien der Art und Weise stehen zwischen Subjekt und Prädikat, die auf die Zeit bezüglichen stehen meist vor dem Subjekt, die Ortsadverbien bald vor, bald nach demselben.

Huarma sayaj orkota uťkaita sekaskan.	Der Junge hatte den steilen Berg rasch erstiegen.
Kaina p̓unchau 'huj 'hahua runa llajtayojcunaj huañuchiska carkan.	Gestern wurde ein fremder Mensch von den Ortseinwohnern ermordet.
Cai suyupi tucui huarmi ahuaspa llanǩancu.	In diesem Distrikt beschäftigen sich alle Frauen mit Weben.
Huarmicuna cai llajtapi lliumi ahuascancu.	Die Frauen in diesem Orte weben alle.

§ 451. So wie der Begriff des Subjekts durch Attribute und Apposition erläutert, das Prädikat durch Komplemente vervollständigt wird, so können auch diese Komplemente wieder erweitert werden.

In dem Satze: „ich sehe ihn" ist ihn das direkte Komplement des Zeitwortes „sehen". Sagt man nun: „ich sehe dich arbeiten" oder „ich sehe dich beschäftigt", so ist der Infinitiv „arbeiten" und das Participium „beschäftigt" Erweiterung des Komplements. Diese Erweiterungen werden im Keshua dem Komplement nachgesetzt.

Paita camariskata ricunin.	Ich sehe ihn bereit.
Ricunin paita camariskata.	
Taitayquita 'hatariskata tarinin.	Ich fand deinen Vater aufgestanden.
Allkota huakajta, huajhuascajta uyarirkan.	Er hörte einen Hund bellen.

§ 452. Wird das Komplement eines Verbums durch eine Apposition erläutert, so mufs diese im Casus des Komplements stehen.

Suacuna huatarkancu puncu camayojta, 'huj onkoj mana callpayoj machuta.	Die Diebe banden den Thürhüter, einen kranken, kraftlosen alten Mann.
Ipa tucui cajninta conchanman sakerkan, 'huj samp̓a manallin causaj runaman.	Der Onkel hinterliefs sein ganzes Vermögen seinem Neffen, einem faulen, unordentlich lebenden Menschen.

Wie aus dem ersten Beispiele zu sehen ist, darf der Accusativ, der von einer Apposition begleitet ist, dem Verbum nachgesetzt werden.

§ 453. Soll das Zeitwort eines Satzes durch eine Form der periphrastischen Konjugation ausgedrückt werden, so steht das Subjekt im Genitiv, die Wortfolge bleibt die gewöhnliche.

Huaukeypa ripunan carka. — Mein Bruder mufste gehen.

C̓hisi huasiypa puncunta huesk̓anaymi carka. — Gestern Abend mufste ich die Thür meines Hauses zuschliefsen.

Ist das Subjekt eines periphrastischen Satzes ein persönliches Fürwort, welches man nicht auslassen will, so mufs dasselbe der Regel gemäfs immer in den Genitiv treten, ist es dagegen ein Substantiv, so steht es meistens im Nominativ, denn obgleich dies ein grammatischer Fehler ist, so läfst es sich zuweilen zur Vermeidung von Mifsverständnissen nicht umgehen. So sagt man:

Puncu k̓ahuaj huasimpa puncunta huesk̓anan carka. — Der Thürhüter mufste die Thür seines Hauses verschliefsen.

Stellt man in diesem Beispiel das Subjekt in den Genitiv, so erhält man:

Puncu k̓ahuajpa huasimpa huesk̓anan carka. — Die Thür des Hauses des Hüters mufste geschlossen werden.

§ 454. Der durch einen einfachen Satz auszudrückende Gedanke läfst sich unter folgenden Formen darstellen:

1) einer Aussage oder Erzählung;
2) einer Verneinung;
3) einer Vermutung, eines Zweifels;
4) einer Frage;
5) eines Befehls;
6) einer Bitte;
7) eines Wunsches;
8) eines Verbots.

Die bisher angeführten Beispiele gehören alle der ersten Klasse an, wir wenden uns also zur zweiten.

§ 455. Die Negation wird durch das Adverbium *mana* ausgedrückt, welches immer vor dem Verbum steht, und die Partikel *chu*, welche in kurzen Sätzen meist an das Verbum angefügt wird, aber auch mit andern Redeteilen verbunden werden kann, die vor dem Verbum und nach *mana* stehen. Ausgenommen die Fälle, wo *mana* Teil eines indefiniten Pronomens ist, welches das Subjekt des Satzes bildet, mufs es immer dem Subjekte nachstehen.

Chasqui mana ʻhamuyta atirkanchu. — Der Bote konnte nicht kommen.
Machu taitan mana ʻhaiǩajpas huasinmanta llojsinchu. — Sein alter Vater geht niemals aus seinem Hause.
Mana pirunapas chayarkanchu. — Kein Mensch ist angekommen.
Mana ʻhujllapas paimanta sayarkanchu. — Nicht ein Einziger erhob sich zu seiner Verteidigung.
Mana pipas ricusurkanquichu. — Niemand hat dich gesehen.

Mana wird öfters mit Adverbien verbunden, wenn dieselben betont werden sollen, aber selten oder nie mit den direkten Komplementen.

Mana allintachu puñuni. — Ich habe nicht gut geschlafen.
Chai huarma mana utǩaitachu puriscan. — Dieser Junge geht nicht rasch.
Mana quiquinmantachu kopuhuarkan. — Er hat es mir nicht freiwillig zurückgegeben.

§ 456. Ungewifsheit, Vermutung und Zweifel werden auf verschiedene Weise ausgedrückt.

1) Durch die dubitative Partikel *chā*, welche immer am Ende eines Ausdrucks steht und den Accent führt.

Taita churinpaj cajninta sakenkachā. — Der Vater wird natürlich sein Vermögen seinen Söhnen hinterlassen.
Chasqui cunan chǩisi ʻhamunkachā. — Der Bote wird wohl heute Abend eintreffen.
Ña huañurkan-ñachā. — Vermutlich ist er schon gestorben.
Manachā ʻhuj cutita ruranmanchu. — Er möchte es wohl nicht noch einmal thun.

2) Durch das Adverbium *icha*, welches vor dem Verbum steht. Dieses Adverbium ist aus *i*, ja und *chā* zusammengesetzt, hat aber den Accent der Regel gemäfs auf der vorletzten Silbe.

Icha huañurkanña. — Vielleicht ist er gestorben.
ʻHamuj huata miǩuy huata icha canka. — Das nächste Jahr wird vielleicht ein fruchtbares sein.

3) Durch die Finalpartikel *chus* verbunden mit dem Adverbium *ʻhina*.

Cai yaicumuj huata miǩuj huatachus ʻhina canka. — Das kommende Jahr (verspricht) ein fruchtbares werden zu wollen. (Es ist als ob das folgende Jahr.)

4) Durch das Adverbium *pajta* in Verbindung mit dem Potential, dem zuweilen die Partikel *pas* angefügt wird.

Pajta ricuhuaj.	Vielleicht möchtest du ihn sehen.
Pajta tincuhuajpas.	Es könnte sein, dafs du ihm begegnetest.

§ 457. Die Fragen werden durch eines der interrogativen Pronomina oder Adverbien eingeführt, welchem in der Regel die Affirmativpartikel *mi (n)* beigegeben wird, oder, wenn die Frage dringlicher ausgedrückt werden soll, die Partikel *taj.*

Imatan rurascanqui?	Was thust du? Mit was bist du beschäftigt?
Pitaj 'hamuskan?	Wer ist denn gekommen?
Pimantataj mañanqui?	Von wem hast du es denn verlangt?
Piman huillarkan?	Wem hat er es erzählt?
'Haiǩan carkancu?	Wie viel waren ihrer?
'Haiǩatan munanqui?	Wie viel willst du?
'Haiǩapin rantisaj ñirkan?	Zu welchem Preise wollte er es verkaufen?
'Haiǩajmi cǩusanqui?	Wann verreisest du?
Maipin pacaska carka?	Wo war er verborgen?
Maimantan yachanqui?	Woher weifst du es?
Imaraicu tapuhuanqui?	Warum fragst du mich?
Imapajtaj chai?	Wozu soll das?

§ 458. Wird der fragende Charakter eines Satzes nicht durch ein interrogatives Pronomen oder Adverbium angezeigt, so geschieht dies durch die Fragpartikel *chu*, welche entweder an das Verbum oder ein Adverbium angefügt wird.

Ñiskayta ruranquichu?	Hast du gethan, was ich dir geheifsen?
Ñiskayta allintachu ruranqui?	Hast du, was ich dir geheifsen, gut ausgeführt?

Wollte man *chu* an das Komplement anhängen, *ñiskaytachu*, so würde das gezwungen klingen.

§ 459. Bei negativen Fragen, welche kein interrogatives Fürwort enthalten, wird die Partikel *chu* mit *mana* verbunden, welches zu Anfang des Satzes steht.

Manachu ricuhuanqui?	Hast du mich nicht gesehen?
Manachu ñokaicuhuan 'hamuyta munan?	Will er nicht mit uns kommen?

Manarajchu huaukcy chayarkan? oder auch: *Huaukcy manarajchu?*	Ist mein Bruder noch nicht eingetroffen?
Manatajchu huarmintapas suyarkan?	Erwartete er denn nicht auch seine Frau?
Manachu ñahuiqui carkan 'kahuanapaj ('kahuanayquipaj)?	Hattest du keine Augen, um zu sehen?

§ 460. Enthält eine negative Frage ein interrogatives Pronomen oder Adverbium, so steht dies zu Anfang des Satzes.

Picunataj mana uyacurkancuchu?	Welche (wie viele) haben nicht gehorcht?
Maikancunata mana munanquichu?	Was für welche willst du denn nicht?
Imaraicutaj mana 'kepahuajchu?	Weshalb möchtest du nicht bleiben?
'Haiǩataj mana manunta kopuyta atirkancuchu?	Wie viele konnten ihre Schulden nicht bezahlen?

§ 461. Will man in der Frage eine Vermutung oder Ungewifsheit hinsichtlich der zu erwartenden Antwort zu verstehen geben, so wird ein *s* an die Partikel *chu* angefügt. *Chus* ist also die Fragpartikel, welche Zweifel ausdrückt.

Taitayqui cunan cǩisi 'hamunkachus?	Ob dein Vater wohl heute Abend kommen wird?
Kosaj ñiskayquita konquichus?	Wirst du wohl geben, was du versprochen hast?
Rurasaj ñiskanta 'hunǩanmanchus?	Ob er wohl erfüllen wird, was er sich zu thun verpflichtet hat?
Icha ripunkachus?	Kehrt er vielleicht zurück?
Cai yaicuj huata miǩuy huatachus?	Ob das kommende Jahr wohl ein fruchtbares sein wird?

§ 462. Befehl, Aufforderung und Einladung. Die Partikel *rko*, welche mit einfachen Zeitwörtern verbunden ausdrückt, dafs die Thätigkeit derselben energisch und rasch ausgeführt werden soll, wird in der familiären Umgangssprache sehr oft mit dem Imperativ verbunden.

Puncuta quichai!	Mache die Thür auf!
Quicharkoi!	Mache sie gleich auf!
Huasita huesǩai!	Schliefse das Haus zu!
Huesǩarkoi!	Verschliefse es gut, rasch!

§ 463. Handelt es sich darum, einen Befehl zu mildern, ihn unter der Form einer freundlichen Einladung auszudrücken, so läfst man die Partikel *icu* an die Stelle von *rko* treten.

Puncuta quichaicuhuai.	Mache mir doch die Thür auf.
Huasita hueskaicui.	Sei so gut, das Haus zuzuschliefsen.
Kaillayman yaicuicamui.	Komme doch ein wenig zu mir herein.

Eine andere Weise, einen Befehl oder eine Aufforderung rücksichtsvoll auszudrücken, besteht darin, dafs man den Imperativ durch den Potential ersetzt.

Paita huillachihuaj.	Du könntest ihm sagen lassen.
Pakarin tutallamanta hamuhuaj.	Du könntest morgen früh kommen.

§ 464. Die Bitte. Die Zeitwörter, durch welche im Deutschen ein Anliegen vorgetragen wird, wie: bitten, flehen, um etwas anhalten, fehlen dem Keshua. Die Bitte wird in dieser Sprache durch den Imperativ ausgedrückt, dessen supplikatorischer Charakter durch die Partikeln *lla*, *pu*, *mu*, zuweilen mit vorhergehendem *icu*, angedeutet ist.

Puncuta quicha-ica-mullahuai.	Ich bitte dich, mir die Thür zu öffnen.
Huasita hueskapullai.	Sei so gut, das Haus zu schliefsen.
„ *hueskaicapullai.*	
Kaillayman tiyaicamullahuai.	Habe die Güte, dich neben mich zu setzen.

§ 465. Verbot, Warnung. Bei negativen Befehlen wird dem Verbum statt des Adverbiums *mana ama* vorgesetzt und dem Verbum die Partikel *chu* angehängt. Bei energischem Verbot wird der Imperativ mit der Partikel *rko* verbunden, bei der gemilderten Form mit *icu*, *lla*, *pu*.

Ama puncuta quichaichu!	Mache die Thür nicht auf!
Ama quicharkoichu!	Mache sie nicht so rasch, so weit auf!
Amaraj huasita hueskaicuichu.	Sei so gut, das Haus noch nicht zuzuschliefsen.
Ama kaillaman tiyaicumullahuaichu.	Ich bitte dich, setze dich nicht neben mich.

§ 466. Die Warnung wird durch den Potential ausgedrückt mit Vorsetzung der Ausdrücke *pajtataj*, *chaitaj*.

Pajtataj rimaicuhuaj!	Hüte dich, zu sprechen!
Pajtataj huillaicuhuajchis!	Hütet euch, davon zu erzählen!
Chaitaj suachicuhuajchis!	Lasst euch nur nicht bestehlen!
Chaitaj suacunahuan tincunacuhuajchis!	Wenn ihr nur keine Räuber antrefft!
Chaitaj suacunahuantaj!	Achtung auf Räuber!

Eine besondere Art, eine Warnung oder Drohung auszudrücken, besteht in der Anfügung von *s* an eine mit der Partikel *lla* zusammengesetzten Form des Verbums.

ʻHamullahuankas!	Er soll mir nur kommen!
ʻHamullahuanquis!	Komm' nur heran!

§ 467. Wunsch. Die allgemeine Form, einen Wunsch auszudrücken, mag dessen Verwirklichung möglich und wahrscheinlich oder unmöglich sein, besteht in der Interjektion *áā*, welche den Wunsch einführt, dem Potential des Verbums und der Konjunktion *chaika*. Negative Wünsche fangen mit der Partikel *ama* an und endigen mit *chu* wie Verbote.

Áā pakarin huasiyman ʻhamuhuaj chaika.	Wenn du doch morgen nach meinem Hause kämst!
Áā ch̓isi huasiyman ʻhamuhuaj carka chaika!	Wenn du doch gestern Abend nach meinem Hause gekommen wärst!
Áā ama astahuan cutimunmanchu chaika!	Wenn er doch nie wiederkommen wollte!
Áā ama ʻhaik̓ajpas ricuimanchu carkan chaika!	Wenn ich ihn doch nie gesehen hätte!
Áā chaipacha ñihuanman chaika!	Wenn er es mir doch damals gesagt hätte!

Wenn die Verwirklichung des Wunsches für wahrscheinlich gehalten wird, so wird statt des Potentials mit *chaika* zuweilen der Imperativ mit der Partikel *ari* oder *ña* gesetzt.

Áā ñanpi tariparkochunyari.	Hoffentlich holt er ihn auf dem Wege ein.
Áā allinta huajtaicuchun-ña.	Wenn er ihn nur tüchtig durchprügelt.

Von den zusammengesetzten Sätzen.

§ 468. Zusammengesetzt nennt man einen Satz, welcher zwei oder mehrere einfache Sätze enthält, die in verschiedener Weise miteinander verbunden werden können. Zwei Sätze können so verknüpft sein, daſs jeder seine Selbständigkeit behält und einen Gedanken vollständig ausdrückt, ohne sich auf den andern zu beziehen. Solche Sätze heiſsen koordinierte.

Bei andern hängt ein Teil vom andern ab und drückt nur durch Beziehung auf denselben einen verständlichen Sinn aus. Solche Sätze nennt man subordinierte, und zwar heiſst der abhängige Satz der Nebensatz und der ihn regierende der Hauptsatz.

§ 469. Koordinierte Sätze. Je nach den Beziehungen, welche unter sich gleichstehenden Sätzen bestehen können, unterscheidet man:

1) Kopulative, verbunden durch die Konjunktionen *pas* und *taj*.

Kan allin sonko canqui lliupas munasunqui. — Du bist gutherzig und alle lieben dich.

Makanacuy tutallamanta kallarirkan, as ʿkepantataj aukacuna atipaska carkan. — Die Schlacht begann frühmorgens und bald darauf wurden die Feinde besiegt.

Chai runa sinchi ʿkapajmi, ʿkeshuacunapipas yuncacunapihuanpas asʿka chajrancuna huasincunapas canmi. — Der Mann ist sehr reich, denn im Hochland sowie in den Küstenthälern hat er viele Landgüter und Häuser.

§ 470. 2) Adversative Sätze. Soll bei zwei gleichwertigen Sätzen der Inhalt des einen als mit dem andern kontrastierend dargestellt werden, so geschieht dies durch die Konjunktionen *ichaka, ichakairi*, aber, jedoch, indessen — *manalla* — *yallinraj*, nicht allein, sondern auch.

Asʿka runacuna cai yuncaman kori mascanapaj yaicumuncu, mana pipas ichaka ʿhaiʿkajpas chaimanta ripunchu; lliumi uʿku ruʿpayhuan huañuncu. — Viele Menschen kommen nach diesem Thale, um Gold zu suchen, allein niemand ist je von dort zurückgekehrt; denn alle sterben am Fieber.

Cai allin mama huajchancunaman mana kollkellatachu raquin, llallinraj onkoyñincupihuan ricun. — Diese gute Frau verteilt nicht allein Geld unter ihre Armen, sondern pflegt sie auch in ihren Krankheiten.

Kan auka canqui: mana manuskallaytachu pampachaiqui, yallinraj kollketahuanraj koiqui. — Du bist undankbar, denn nicht bloſs habe ich dir erlassen, was ich dir geliehen, sondern ich habe dir noch mehr Geld dazu gegeben.

§ 471. 3) An die adversativen Sätze schlieſsen sich an die disjunktiven, welche im Deutschen durch die Bindewörter entweder — oder, im Keshua durch *ichakairi* und durch *pas* — *pas* getrennt werden.

Iscaimanta ʿhujta paipa ruranan, kollke manuskata kopunan, ichakairi huasinta rantichinan. — Eins von beiden muſs er thun, entweder das schuldige Geld bezahlen, oder sein Haus verkaufen.

ʿHapʿichunpas, saquechunpas. — Entweder soll er es nehmen, oder lassen.

§ 472. 4) Die distributiven Sätze werden eingeführt durch die Bindewörter *ꝑajmin — ꝑajmin*, teils — teils, *ña — ña*, *ñataj — ñataj*, *ñaraj — ñaraj*, bald — bald.

Llajtaj ꝑajmin pachaj cuyuyñinhuan ťunirkan, ꝑajmintataj mamakocha llojsimuspa millpurkan.	Teils wurde der Ort durch ein Erdbeben zerstört, teils durch das Austreten des Meeres verschlungen.
Llajtayojcuna mana ima rurayta yacharkancuchu; ñaraj cajnincunata kespichiyta munancu, ñaraj huampucunaman yaicuyta, ñaraj orkocunaman aikeyta.	Die Einwohner wuſsten nicht, was sie thun sollten; bald wollten sie ihre Habseligkeiten retten, bald sich auf Schiffe begeben, bald in die Berge flüchten.
Inca Yupanqui Ollantata pampacharkan, ña sumaj sonkocayñyinraicu, ña runacunata llullaicunanpaj.	Der König Yupanqui verzieh dem Ollanta, teils aus Groſsmut, teils um die (aufständischen) Vasallen zu besänftigen.

§ 473. 5) Konklusivsätze, charakterisiert durch die Konjunktionen *chaimi*, *chairaicu*, *ȟinaspa*.

Tutan sinchita paraskan, chairaicu ñancuna lluska-lluska pakarirkan.	In der Nacht hatte es stark geregnet, daher waren die Wege morgens schlüpfrig.
Huj huatapaj cai huasita kochicuni, ȟinaspa huasiyoj manaraj cai huata ȟunťaskan ñaupajta huijchuyta atihuanchu.	Für ein Jahr habe ich dies Haus genommen (mir geben lassen), daher kann der Besitzer vor Ablauf dieses Jahres mich nicht daraus vertreiben.

§ 474. Subordinierte Sätze. In den zusammengesetzten Sätzen, deren einer dem andern untergeordnet ist oder von ihm abhängt, ist die Verbindung enger als bei den koordinierten. Indes fällt dies beim Keshua weniger ins Auge, da die Konjunktionen oder Partikeln, welche das Verhältnis zwischen beiden andeuten, immer erst ans Ende des einen zu stehen kommen und die Wortfolge dieselbe bleibt wie in einfachen Sätzen. Im Ganzen vermeidet das Kehua, wie alle wenig entwickelten Sprachen, die enge Verkettung der Satzteile als nachteilig für die Deutlichkeit, wie denn auch die ursprüngliche Bedeutung der Konjunktionen den subordinierten Sätzen mehr einen koordinierten Charakter verleiht.

Von den Konditionalsätzen.

§ 475. Der Inhalt eines Konditionalsatzes ist entweder eine Thatsache oder eine Frage, ein Wunsch oder ein Befehl, welche als abhängig von einer

Bedingung dargestellt werden. Der Satz, welcher die Bedingung enthält, ist der abhängige oder Nebensatz und heifst auch, da er in der Regel voransteht, der Vordersatz; das, was von der Bedingung abhängt, steht im Hauptsatz, welcher wegen seiner Stellung auch der Nachsatz genannt wird. Man unterscheidet drei Formen von Konditionalsätzen.

1) Wenn die Verwirklichung der Bedingung für möglich und wahrscheinlich gehalten wird, so steht das Verbum des Vordersatzes im Indikativ, gefolgt von der Konjunktion *chaika* oder *chaipachaka*. Das Verbum des Hauptsatzes wird in den Indikativ, Potential oder Imperativ gesetzt, je nachdem es der Sinn erfordert.

Para t̔aninka chaika, imatan ruranqui?	Was wirst du thun, wenn der Regen aufhört?
— *llajtanta puririsunchis.*	— so werden wir durch das Dorf spazieren gehen.
— *pananchista ricuj rishuanchā.*	— so könnten wir unsere Schwester besuchen.
— *armacuyta munaiman.*	— so möchte ich mich baden.
— *t̔antata rantij llojsiy.*	— so gehe aus und kaufe Brot.
Para mana t̔aninka chaika, imapaj huasimanta llojsihuaj?	Wenn der Regen nicht aufhört, wozu willst du denn ausgehen?
— *ama llojsiychu.*	— so gehe doch nicht aus.
— *mana llojsisajchu.*	— so werde ich nicht ausgehen.
Cunan ch̔isi ʽhamunqui chaika, imatapas huillaskaiqui kanpa yachacunayquipaj allinñiyquita.	Wenn du heute Abend kommst, so werde ich dir etwas sagen, was dir zu wissen nützlich sein wird.
Ima ruraskayta tapuhuanka chaika, imatan cutichisaj?	Wenn er mich fragt, was ich gethan habe, was soll ich ihm antworten?
Chaita munachisunqui chaika, ama ʽhap̓iychu.	Wenn er es dir anbietet, so nimm es nicht.

§ 476. 2) Wird die Verwirklichung der Bedingung als ungewifs betrachtet, besteht sie in einer auf Gegenwart oder Vergangenheit bezüglichen Voraussetzung, wie dies im Deutschen durch die Redensarten: „gesetzt den Fall, vorausgesetzt“ ausgedrückt wird, so steht das Verbum des Vordersatzes im Konjunktiv mit nachfolgender Partikel *ka*, das Verbum des Hauptsatzes verhält sich wie im ersten Falle.

Huaukey chaita huillajtinka, chekaj caskanta iñini punin.	Wenn mein Bruder dies erzählt hat, so glaube ich gewifs, dafs es wahr ist.

Pakarin ricujñiy 'hamujtiyka, huaukeyquita pusamunayquita suyanin.	Wenn du morgen kommst, um mich zu besuchen, so hoffe ich, dafs du deinen Bruder mitbringen wirst.
Mana chica micha cajtinka, tucui cai machuta 'kuyancuman.	Wenn er nicht so geizig wäre, so würden alle diesen alten Mann lieb haben.
— *yupaichancuman.*	— ihn wertschätzen.

Wenn bei dieser Form Vordersatz und Nachsatz vom selben Subjekte regiert werden, so wird der Konjunktiv durch das Gerundium mit nachfolgender Partikel *ka* ersetzt.

Pakarin ricujñiy 'hamuspayquika, huaukeyquita pusamui.	Wenn du morgen kommst, um mich zu besuchen, so bringe deinen Bruder mit.
Chaita ñisuspayquika llullacunmi.	Wenn er dir das gesagt hat, so hat er gelogen.

Konjunktiv und Gerundium können mit der Partikel *ri* verbunden werden anstatt mit *ka*, wenn der Konditionalsatz mit der übrigen Rede kopulativ verknüpft werden soll.

Huasiyta rupapujtin-ri maipichā tiyaiman?	Und wenn mein Haus abbrännte, wo sollte ich dann wohnen?
'Hinantinta mascarparispa-ri, mana imatapas tarinkachu.	Und wenn er auch alles durchsucht, so wird er doch nichts finden.

§ 477. 3) Wenn der Konditionalsatz nur einen imaginären Inhalt hat, dessen Verwirklichung zweifelhaft oder ganz unmöglich ist, da der Fall als der vergangenen Zeit angehörig dargestellt wird, so steht im Vordersatz das Verbum im Potential mit *chaika*, im Nachsatz steht es ebenfalls im Potential, aber gefolgt von der Affirmativpartikel *mi*.

Chajracamayojñiy cunan chisi kellkamuhuanman chaika, pakarin tutallamanta cutichiymanmi.	Wenn mein Gutsverwalter mir heute Abend schriebe, so würde ich ihm morgen früh antworten.
'Kapaj caiman chaika, sumaj umiñayoj sihuita koiquimanmi.	Wenn ich reich wäre, so würde ich dir einen Ring mit einem schönen Steine schenken.
Mana chai machuj kollkcn huasinpi canmanchu carkan chaika, suacuna mana huañuchincumanchu carkan.	Wenn der Alte (Mann) kein Geld in seinem Hause gehabt hätte, so würden ihn die Diebe nicht umgebracht haben.

Von den konzessiven Sätzen.

§ 478. Soll durch einen zusammengesetzten Satz ausgedrückt werden, dafs eine Thatsache, ein Wunsch, ein Befehl unter Hindernissen zur Ausführung gebracht wird, wie dies im Deutschen durch die Konjunktionen: obgleich, wiewohl, trotzdem angedeutet wird, so tritt das Verbum des Vordersatzes in den Konjunktiv mit nachfolgender Partikel *pas*, im Nachsatz nimmt das Verbum eine dem Sinne entsprechende Form an.

Werden Vordersatz und Nachsatz von demselben Subjekte regiert, so tritt an die Stelle des Konjunktivs das Gerundium, ebenfalls mit nachfolgendem *pas* (oder *chaipas*), ganz wie in den Konditionalsätzen.

Taripaj chai runata aška cutita muchuchijtinpas, mana huanarkanchu.	Zwar hatte der Richter diesen Menschen oftmals bestraft, allein er besserte sich nicht.
Lluichu anchata ñauparijtinpas, allkon tariparkan pacha.	Wiewohl das Reh einen grofsen Vorsprung hatte, so holte es der Hund doch ein.
Kancuna llapayquichis ñihuajtiyquichispas, manan iñiymanchu.	Wenn ihr es mir auch alle versichert, so kann ich es doch nicht glauben.
Munachisujtiyquipas, ama ҟapiychu.	Wenn er es dir auch anbietet, so nimm es nicht an.
Saiҟuska caspapas puriscallarkani.	Wiewohl ich müde war, so wanderte ich doch fort.
Sinchi ṗinaska caspapas, mana anyarkanichu.	Zwar war ich sehr ärgerlich, allein ich schalt ihn nicht aus.
Cȟiquiman churacuskanta rejsispapas, mana aikecuytayacharkanchu.	Obgleich er die Gefahr erkannte, der er sich aussetzte, so wufste er sie doch nicht zu vermeiden.

Soll das entgegenstehende Hindernis oder das einzuräumende Zugeständnis nachdrücklich hervorgehoben werden, so tritt im Vordersatz an die Stelle des Konjunktivs oder Gerundiums der Imperativ mit nachfolgendem *pas* oder *chaipas*.

Nanaj ҟepiyoj huihuata ashuanta huajtai chaipas, ashuanta kakachacunka.	Wenn du ein beladenes Tier auch noch so sehr schlägst, so wird es nur um so störriger werden.
Ashuanta kakachacuchunpas, callpamantan purichisaj.	Wenn es auch noch so störrig wird, so werde ich es mit Gewalt zum Gehen bringen.

Yachachij sinchi 'piñaska cachun chaipas, majtata anyarkochun, ama ichaka makachunchu.	So ärgerlich der Lehrer auch werden mag, so mag er den Jungen tüchtig ausschelten, aber nicht schlagen.

Von den korrelativen Sätzen.

§ 479. Bei diesen zusammengesetzten Sätzen bezieht sich jeder einzelne Teil auf den andern, der Vordersatz bedarf des Nachsatzes zum Abschlufs des Gedankens, aber auch der Nachsatz bleibt ohne den Vordersatz unvollständig.

Ima'hina kainimpa 'punchau huatupurkaiqui, 'hinapunin camurkan.	Wie ich es dir vor kurzem voraussagte, ganz so hat es sich zugetragen.
Ima'hina kan rurasunayquita munanqui, 'hinallatajmi kanpapas ruranayqui.	Wie du wünschest, dafs man dich behandle, so mufst du auch handeln.
Ima'hina Atahuallpa Inca huauken Huaskarta rumisonko cayñinhuan huañuchichirkan, 'hinallatajmi patarasonko Pizarro paita sipichirkan.	So wie der Inka Atahuallpa seinen Bruder Huascar hartherzigerweise ermorden liefs, so liefs der treulose Pizarro ihn selbst umbringen.
Maipin cunan ako-ako purun 'kahuaricun, chaipin ñaupaj muyamanta muyuriska llajta carkan.	Wo man jetzt ein sandiges Feld sieht, da stand einst eine mit Gärten umgebene Stadt.
Ashuanta paita anyarkani, ashuanta kakachacun.	Je mehr ich ihn schalt, desto hartnäckiger wurde er.

Bei den Korrelativsätzen, die eine Gradation oder Steigerung enthalten, drückt man im Keshua den Vordersatz oft durch einen Infinitiv aus, sodafs der zusammengesetzte zum einfachen Satze wird.

Huichaskanmanta 'hina ashuanta apuchacun.	Je mehr er stieg, desto stolzer wurde er.
— *'kari 'kariman tucun.*	
Huaira ashuanta sinchiyaskanmanta 'hina, ashuan pisita pararkan.	Je stärker der Wind wehte, desto weniger regnete es.

§ 480. Bei zusammengesetzten Sätzen, in denen der Nebensatz eine Zeitbestimmung dessen enthält, was der Hauptsatz aussagt, steht das Zeitwort im Konjunktiv ohne Zusatz von Partikeln.

'Hampij chayamujtin, ña onkoj huañuskan-ña.	Als der Arzt ankam, war der Kranke schon gestorben.

Huirakochacuna tahuantin suyuman chayamujtincu, Inca Huaina ʻKapajpa churincunaj makanacuyñinhuan tucui suyu kollupurkan-ña. — Als die Spanier nach Peru kamen, war durch den Krieg unter den Söhnen Huaina ʻKapajs bereits das Land zu Grunde gerichtet worden.

Werden Haupt- und Nebensatz von demselben Subjekte regiert, so tritt das Gerundium an die Stelle des Konjunktivs.

Hampij chayamuspa onkojta huañuskata-ña tarirkan. — Als der Arzt ankam, fand er, daſs der Kranke bereits gestorben war.

Chai huajcha llajtanta ripuspa, huasinta rupaskata ricun. — Als der Arme nach seinem Orte zurückkam, sah er sein Haus niedergebrannt.

Ñanpurij ʻhatun pampaman chayamuspa ñanta pantaska. — Als der Reisende in die groſse Ebene kam, verlor er den Weg.

§ 481. Enthält der Nebensatz die Ursache oder den Beweggrund dessen, was der Hauptsatz ausdrückt, so steht das Zeitwort des Nebensatzes im Konjunktiv mit Zusatz der Affirmativpartikel *mi (n)*.

Auch bei diesen Sätzen tritt bei Gleichheit der Subjekte das Gerundium oder passive Participium an die Stelle des Konjunktivs.

Taitay huajyahuajtinmi ʻhamunin. — Ich komme, weil mich mein Vater gerufen hat.

Huasiyman ripurkani, taripaj uyarihuananpaj unaita suyachihuajtinmi. — Ich kehrte nach Hause zurück, da mich der Richter zu lange warten lieſs, um mir Audienz zu geben.

Aska llankaj runacuna orkocunaman astacapurkancu, ʻhuj mosoj kori horkona tarirkapujtinmi. — Viele Arbeiter wanderten nach den Bergen aus, da man dort eine neue Goldgrube entdeckt hatte.

Inca yahuarcuna Atahuallpata mana chasquiyta munarkanchu, kaka ñispa, Huaina ʻKapajpa Quitu koyapi churin cajtin. — Die Inkas von Geblüt wollten den Atahuallpa nicht anerkennen und nannten ihn einen Bastard, da er ein Sohn Huaina ʻKapajs von der Königin von Kitu war.

Unaita purispan saikurkani. — Ich war müde, denn ich war lange gegangen.

Saikuska caspa puñunayman siricuni. — Da ich müde war, legte ich mich zu Bett.

Von den Relativsätzen.

§ 482. Die von einem relativen Fürworte regierten Sätze können im Deutschen das Subjekt, seine Attribute, die Apposition, beide Komplemente und die Adverbien vertreten. Das Keshua behandelt diese Sätze auf folgende Weise:

1) Relativsätze, die das Subjekt vertreten, werden durch ein Participium mit der Relativpartikel *ka* ausgedrückt.

Cajnincunata huakaichaj-ka mana huajchayankachu.	Wer sein Vermögen zu Rate hält, wird nicht verarmen.
Mana cajnincunata huijchuj-ka, 'kapaj capunka.	Wer sein Gut nicht vergeudet, wird reich werden.
Mana 'kepayta munajcuna-ka ripuchuncu.	Die, welche nicht bleiben wollen, mögen zurückkehren.

Diese Sätze lassen sich auch auf eine andere Weise wiedergeben, welche als Versuch gelten kann, das interrogative Pronomen als relatives zu gebrauchen.

Pichā mana 'kepayta munanchu chaika, ripuchun.	Wer nicht bleiben will, kehre zurück.
Pichā huchallicun, chaimi muchuchiska canka.	Wer sündigt, wird bestraft werden.

Wir müssen unentschieden lassen, ob diese Ausdrucksweise der Keshua-Sprache ursprünglich eigen oder eine Nachahmung des Spanischen ist.

§ 483. 2) Die Relativsätze, welche im Deutschen zur Erläuterung des Subjekts dienen, also das Adjektiv oder die Apposition vertreten, werden im Keshua durch Participien ausgedrückt, welche vor dem Substantiv stehen, während an dieses die Partikel *ka* angefügt wird.

a) Adjektive des Subjekts.

Uñancunata amachaj puma-ka, mana runata manchacunchu.	Der Löwe, der seine Jungen verteidigt, fürchtet den Menschen nicht.
Mana onkoj runa(j)ka pisillatan puñunan.	Der Mensch, welcher nicht krank ist, soll wenig schlafen.
Puncu 'kahuaj, callpasapa 'kari-'kari runa caspan, suacunapaj sayarkan.	Der Thürhüter, der ein starker und mutiger Mann war, leistete den Dieben Widerstand.

In dem letzten Beispiel ist der Relativsatz als ein Kausalsatz aufgefaſst, der mit dem Hauptsatz gleiches Subjekt hat, daher steht das Gerundium mit der Affirmativpartikel: *caspan.*

b) Adjektive des Komplements.

Huarmacuna armacuj rirkancu llajta sispa purij mayupi. — Die Knaben gingen, um sich in dem Flusse zu baden, der nahe am Orte vorbeiflieſst.

'Hatarij llajtayojcuna 'huj taitaypa llajta 'hahuapi ruraska huasita rupachirkan. — Die aufständischen Ortseinwohner verbrannten ein Haus, welches mein Vater auſserhalb des Dorfes gebaut hatte.

Gewöhnlich werden Sätze dieser Art in zwei koordinierte Teile geteilt und dieselben nebeneinander gesetzt.

Taitay llajta 'hahuapi 'huj huasita ruraskan, chaita 'hatarij llajtayojcuna rupachipurkan. — Mein Vater hatte auſserhalb des Dorfes ein Haus gebaut, dieses verbrannten die Aufständischen.

Trujillo llajta sispa pampapi aska-aska tuniska pirkacuna cancu, chaicunalla ñaupa caj 'hatun llajtamanta puchucarkan. — In einer Ebene nahe bei Trujillo finden sich viele eingestürzte Mauern, welche die einzigen Überreste einer ehemals groſsen Stadt sind.

§ 484. Relativsätze, die Zeitbestimmungen enthalten.

Chayamuskayqui punchaucama huaukeyqui mana chaquinta cai huasiman churaicamurkanchu. — Bis zum Tage, an welchem du gekommen bist, hat dein Bruder keinen Fuſs in das Haus gesetzt.

Cristoj pakarimuskan huatamanta huaranka pusaj pachaj pusaj chunca quinsayoj huatata yupanchis. — Seit dem Jahre, in welchem Christus geboren wurde, zählen wir tausend acht hundert drei und achtzig.

§ 485. Relativsätze, welche Ortsbestimmungen ausdrücken.

Maiman churaskanta mana yachanichu. — Ich weiſs nicht, wo er es hingestellt hat.

Pacaskay kollketa chaipi mana astahuan taripunichu. — Ich fand das Geld, welches ich dort versteckt hatte, nicht mehr vor.

Kollketa pacarkani, chaipi mana astahuan tarinichu.

Maipi kollketa pacarkani, chaipi mana astahuan tarinichu.

Luichu aikerirkan chacujpa mana katiyta atinan (chai) cama.	Das Reh entfloh bis dahin, wo der Jäger ihm nicht folgen konnte.
Luichu aikerirkan, maipin chacuj mana katiyta atirkan-ñachu, chaicama.	
Luichu 'huj (orko) cama aikerirkan, chaiman chacuj mana katiyta atirkachu.	

§ 486. Relativsätze, welche die Thätigkeit des Zeitworts nach Art von Adverbien erläutern.

Mana imaina rurananta 'hina rurarkanchu.	Er hat es nicht gemacht, wie er es gemacht haben sollte.
Ima'hina 'kiputa pascananta yachachirkancu.	Sie zeigten ihm, wie der Knoten zu lösen sei.
Imañirajta chaita ruracunayta ricuchihuai.	Zeig mir, auf welcherlei Art ich dies thun kann.

§ 487. Die subordinierten Sätze, welche im Deutschen von der Konjunktion „daſs" regiert werden, drücken entweder das Subjekt selbst, das direkte und indirekte Komplement, sowie Erläuterungen des Komplements aus.

Die Sätze, welche das Subjekt vertreten, werden im Keshua durch den Infinitiv mit der Partikel *ka* wiedergegeben.

Cai runaj huajchamanta 'kapaj cartapuyñin-ka llajtamasincunatan piñachin.	Daſs dieser Mann aus einem armen plötzlich ein reicher geworden ist, hat seine Nachbarn aufgebracht.
Churinpa manallin causayñin-ka cai huajcha huarmita llaquichiscan.	Daſs ihr Sohn einen schlechten Lebenswandel führt, betrübt diese arme Frau.

§ 488. Wird im Deutschen das Komplement eines transitiven Zeitworts durch einen von „daſs" regierten subordinierten Satz ausgedrückt, so steht im Keshua statt desselben der Accusativ eines Infinitivs oder Participiums.

Allinta ruraskayquita ricunin.	Ich sehe, daſs du es gut gemacht hast.
Huatay huasiman churananruta uyarirkan.	Er hörte, daſs man ihn ins Gefängnis bringen wollte.
Taitanpa huañuyñinta yachan.	Er weiſs, daſs sein Vater gestorben ist.

Keshua	Deutsch
Pakarin ricujñiy ʽhamunayquita suyanin.	Ich hoffe, dafs du morgen kommen wirst, um mich zu besuchen.
Aik̓enanta manchacurkancu.	Man fürchtete, er möchte entfliehen.
Huajcha caskanchista yuyaicui.	Bedenke, dafs wir arm sind.
Kosaj ñiskayquita konkanquichu?	Hast du vergessen, dafs du es zu geben versprochen hast?
Huiñai llank̓ascajta ʽkahuanin.	Ich sehe, dafs er immer bei der Arbeit ist.

§ 489. Wird im Deutschen das Komplement eines intransitiven Zeitworts durch einen subordinierten Satz ausgedrückt, so steht im Keshua ein Infinitiv oder Participium in dem vom Verbum regierten Casus.

Keshua	Deutsch
Mana ʽhamuskayquimantan cusicuni.	Ich freue mich, dafs du nicht gekommen bist.
Churin huañuskanraicu llaquin.	Er grämt sich, dafs sein Sohn gestorben ist.

§ 490. Wird im Deutschen das indirekte Komplement eines Zeitworts durch einen Finalsatz ausgedrückt, so steht im Keshua der Infinitiv des Futurums im Dativ.

Keshua	Deutsch
Yupicunata allpahuan huisnirkancu, caipi caskancuta mana yachacunapaj.	Sie verwischten die Spuren mit Erde, damit man nicht erführe, dafs sie dagewesen wären.
Tutallamanta ʽhatariy chailla chayanayquipaj.	Stehe früh auf, damit du zeitig ankommst.

§ 491. Steht in unserer Sprache statt des indirekten Komplements ein Kausalsatz, so drückt das Keshua dasselbe durch den Kausal des Infinitivs oder des Gerundiums aus.

Keshua	Deutsch
Sek̓onapaj ñiska carkan runa huañuchiskaraicu.	Er wurde verurteilt, erhängt zu werden, weil er einen Menschen ermordet hatte.
Yupicuna ʽhahua allpata huisnirkancu, caipi caskancuta mana yachacunanta munaspa.	Sie streuten Erde über die Fufsstapfen, da sie nicht wollten, dafs man wisse, sie seien hier gewesen.

§ 492. Drückt der subordinierte Satz eine Folge oder Wirkung aus, so steht im Keshua ein Infinitiv im Dativ oder Terminativ.

Keshua	Deutsch
Cai chicata, cai tucuita anyarkan ʽpiñacapunancama.	Er schalt ihn so lange, bis er sich plötzlich erzürnte.

T'anta cusana 'hornuta chicatan rupachirkan, 'patanancama. — Sie heizten den Backofen so stark, dafs er platzte.

Nanajtan makarkancu huañuchinanpaj. — Sie mifshandelten ihn so arg, dafs er starb (sie ihn töteten).

Chica ul̓kaita purirkan mana katiyta atinaypaj. — Er ging so rasch, dafs ich ihm nicht folgen konnte.

§ 493. **Oratio obliqua.** Die Mitteilung von Äufserungen oder Meinungen eines andern kann im Keshua auf dreierlei Weise ausgedrückt werden.

a) Durch den Accusativ des Infinitivs.

Huillachimuhuarkan allinta chayamuskanta; saik̓uspa caspa mana ricujñiy 'hamuskanta, pakarin tutallamanta 'hamumanta. — Er liefs mir sagen, er sei wohlbehalten angelangt; da er müde sei, habe er mich nicht besucht, er werde morgen früh kommen.

b) Die Äufserung eines andern wird wörtlich wiederholt, wobei das Verbum in der ersten Person steht, und nach jedem Satze wird das Gerundium *ñispa* eingeschaltet, welches sich auf die Person bezieht, deren Worte mitgeteilt werden.

Ñichimuhuarkan, allintan chayamuni, ñispa; saik̓uspa caspa mana ricujñiyqui hamunichu, ñispa; pakarin tutallamanta hamusaj, ñispapihuan.

c) Die Mitteilung wird wörtlich in der dritten Person gemacht, indem in jedem Satze an ein Wort die Partikel *si (s)* und am Ende *ñispa* angefügt wird.

Ñichimuhuarkan, allintas chayamun, ñispa; saik̓uska caspas mana ricujñiy 'hamunchu, ñispa; pakarintajsi k̓amunka.

Ricujnin risaj ñispa, ñihuarkan, kanmanta rimaspa. — Er sagte mir, er werde dich besuchen.

Cunan chisi 'hamusaj ñispa ñisurkanquichu? — Hat er dir gesagt, er werde heute Abend kommen?

Cunan chisi 'hamunanta ñisurkanquichu?

Ñihuarkaicu, kasi sonkoylla caichis, ñispa; tucui imata kancunapaj rurasaj, ñispataj. — Er sagte uns, wir möchten nur ruhig sein, er werde alles Mögliche für uns thun.

§ 494. Indirekte Befehle und Ratschläge.

Curaca camachihuarkan, caskan pacha ricujñiy ʿhamuhuai, ñispa.
— caskan pacha ricujñin rinayta.

Der Präfekt befahl mir, ich solle ungesäumt zu ihm kommen.

Taita huañuyñin pachapi churincunaman cunarkan, huiñai yanapanacuspa causaichis ñispa.
— huiñai yanapanacuspa causanancupaj.

Der Vater empfahl seinen Söhnen in seiner Todesstunde, sie möchten stets im Leben einander beistehen.

§ 495. Indirekte Bitte.

ʿHap̓iska suaj huarmin curacata mañacurkan, ama kosanta huañuchipullachunchu, ñispa.
— amalla kosanta huañuchichunchu, ñispa.
— ama kosayta huañuchichipuhuaichu, ñispa.
— ama kosanta huañuchinanpaj.

Die Frau des Räubers bat den Präfekten, er möge ihren Mann nicht hinrichten lassen.

§ 496. Indirekte Fragen.

Ñanpurij huihuakatijta tapuchirkan, ʿhaik̓ajsi huihuacuna camariska canman.
— ʿhaik̓a huihuacuna camariska canka, ñispa.

Der Reisende liefs den Maultiertreiber fragen, wann die Tiere bereit sein würden.

Tapurkan, yaicumusajchu, ñispa.
— yaicumunkachus, ichacairi manachus.
— yaicumunmanchus, manachus.

Er fragte, ob er eintreten dürfe.

§ 497. Gerüchte, Gerede der Leute.

Huillacurkancu, ʿhuj sispa huaik̓opis ʿhatarijcuna huihuacunata suaskacu, runacunatas k̓irichaskacu, huasincunatas rup̓aicachiskacu.

Man erzählte, die Aufständischen hätten in einem benachbarten Thale das Vieh geraubt, die Menschen mifshandelt und ihre Häuser verbrannt.

Gespräche

auf einer Reise im Innern Perus.

Cai huatapi Koskoman cħusanaymi.	Dieses Jahr muſs ich nach Cusco reisen.
Imapajtaj? Imatapas chaipi ruranayquichu?	Wozu? Hast du dort etwas zu thun?
Manan, chai llajta rejsinallaypajmi.	Nein, nur um die Stadt kennen zu lernen.
Manarajchu chaipi carkanqui?	Bist du noch nicht dort gewesen?
Mana ʿhaiƙajpas.	Nein, niemals.
Asƙa ñaupaj incacunaj ruraskancuna chaipi cansi ñihuancu.	Man sagt, es seien dort noch viele Bauwerke der alten Inkas.
Huillahuancu, ima ricucuysi chaipina.	Man hat mir versichert, sie seien sehr sehenswert.
ʿHujta pitapas Koskopi rejsinquichu?	Kennst du jemand in Cusco?
Mana pitapas. ʿHuj suyuymasiy chaipi tiyascarkan; mana yachanichu ichaka, causanrajchus, chaipirajchus canman, ichacairi ʿhuj llajtamanchus astacapunman carkan.	Niemand. Ein Landsmann von mir wohnte dort, allein ich weiſs nicht, ob er noch lebt, ob er noch dort ist, oder nach einem andern Orte gezogen ist.
Ima quillapin risaj ñinqui?	In welchem Monat hast du beschlossen zu reisen?
Manaraj ñiyquimanchu; ima miƭan pashuan allin purinapaj?	Das kann ich dir noch nicht sagen. Welche Jahreszeit ist am besten für die Reise?
Chiraupin purinayqui. Para miƭanmanta as ñaupajta.	In der trockenen Jahreszeit muſst du reisen, etwas vor Anfang der Regenzeit.

Chai pachapi mayucuna mana chayamuskanrajchu.	Zu dieser Zeit sind die Flüsse noch nicht angeschwollen.
Mana sasachu chimpanan.	Es ist nicht schwer, sie zu durchreiten.
'Hatun mayucunaka canchu?	Sind die Flüsse grofs?
Chiraupin mana chica 'hatunchu, llojllacunaj chayamuyñinhuan ichaka sinchitan 'hunťan; chaimi huañuyhuan cusca chimpanapaj.	In der trockenen Jahreszeit sind sie unbedeutend, aber durch den Eintritt der Regengüsse schwellen sie sehr an und sind (lebensgefährlich) nur mit Gefahr zu passieren.
Chai 'hina cajtinmi, mana sapallay cħusayta munaimanchu.	Wenn dem so ist, so möchte ich nicht allein reisen.
'Huj purijmasiyhuan cusca puriyta munaiman.	Ich möchte den Weg mit einem Reisegefährten machen.
Asta suyaicujtiyqui-ka, ñoka kanhuan purisaj.	Wenn du etwas wartest, so will ich selbst mit dir reisen.
Chekajllachu? Anchatan cusicuiman; 'haiǩaj llojsisunchis?	Wirklich? Das würde mich sehr freuen. Wann werden wir denn aufbrechen?
Cunanka manaraj Limata sakeyta atiymanchu, asǩarajmi caipi ruranay.	Für jetzt kann ich Lima noch nicht verlassen, ich habe noch viele Geschäfte zu besorgen.
Amataj 'kepaman cutiychu, ruranayquita tucui puni, ñokaka tucui 'hunťanayquicama suyaskaiqui.	Zieh dich nicht (von deinem A[illegible]bieten) zurück, beendige alle d[illegible] Geschäfte, ich werde warten [illegible] du alles abgemacht hast.
Kanhuan cusca purisaj puni.	Ich werde gewifs mit dir zusamm[illegible] reisen.
Ñan purinapaj camarinanchis.	Jetzt müssen wir uns für die Rei[illegible] vorbereiten.
'Haiǩa huihuacunapajmi casunchis?	Wie viele Maultiere haben wir nötig?
Sojta mulacunapaj.	Wir brauchen sechs Tiere.
Iscaimi ñokaicupaj, iscai huarmanchiscunapaj, iscaipaš ǩepinchispaj.	Zwei für uns selbst, zwei für uns[illegible] Diener und zwei für unser [illegible]päck.
Manachu cahuallucunata astahuan munanqui?	Willst du nicht lieber Pferde n[illegible]men?
Manan orkopi purinapajchu.	Für die Reise in den Bergen nich[illegible]

Yau huarma, huihuakatijman ñiy, pakarin tutallamantapaj huihuacunata apamuchun.	Heda! Bursche, sage dem Treiber, er solle für morgen früh die Maultiere bringen.
Allin sillaskachu cai huihua?	Ist das Tier gut gesattelt?
Sekana huatucunahuan allin huataskachu?	Sind die Sattelgurte gut festgebunden?
Estripucuna tajsan, asllatahuan cachariy.	Die Steigbügel sind zu kurz, mache sie etwas länger.
Kokauta apacunapaj, huayakacunaman churarkanquichu?	Hast du den Mundvorrat, den wir mitnehmen wollen, in die Satteltaschen gesteckt?
Huihuata ʻhap̓iy sekanaypaj.	Halte das Tier, um aufzusteigen.
Ña tucui camariskan-ña; ʻhacu, llojsisunchis.	Alles ist jetzt fertig, vorwärts, lafst uns aufbrechen.
Maicaman cunan p̓unchau purinanchis?	Bis wohin werden wir heute reiten?
Chunca pusajñiyoj tuputan purisunchis.	Wir müssen achtzehn Wegstunden zurücklegen.
Orkocunantachu, huaik̓ontachu rin ñan?	Liegt der Weg durch Berge oder in Thälern?
…upajta orkota huichananchis, ʻhi…amanta ʻhatun pampata purispa …uaik̓oman uraicusunchis, mayuj …atanta ñanta katisunchis.	Zuerst müssen wir einen Berg ersteigen, darauf kommen wir über eine weite Ebene und steigen wieder in ein Thal hinab, wo der Weg am Flusse hinführt.
…ikan patanta?	An welchem Ufer?
…ñanta.	Am rechtsseitigen.
…ai patallanpichu ʻkepasunchis?	Werden wir auf dieser Seite bleiben?
…anan, huaik̓oj huichaiñinpi mayuta chimpananchis.	Nein, oben im Thal müssen wir den Flufs überschreiten.
…haca canchu?	Ist eine Brücke da?
…ajmi ʻhuj chaca chaipi, mayu apapurkan.	Es pflegte eine Brücke da zu sein, allein der Flufs hat sie weggerissen.
Huihuapi punin c̓hallanta chimpananchis.	Wir müssen die Furt auf unsern Tieren passieren.
…ri uk̓uchu?	Und ist der Flufs tief?
…i p̓ahuajchu?	Sehr reifsend?
… manchariychu.	Hab' nur keine Furcht.
…a ñaupajta yaicusaj, huihuay…uita huatumanta aisasaj.	Ich reite voran und nehme dein Tier beim Zügel.

K'uituchiy chaquiyquita mana ʽho-ʽkochicunayquipaj.	Zieh deine Füſse an, damit du dich nicht naſs machst.
Carupirajchu pascana?	Ist der Ruheplatz noch fern?
Saiʽkuska-ñan cani.	Ich bin bereits müde.
Chacaycuna nanahuan maʽkurquihuan.	Die Beine thun mir weh von der Bewegung des Reitens.
Samarillayta-ña munaiman.	Ich möchte etwas ausruhen.
Cʽhakaipin ʽhuj chujlla, imaraicutaj mana chaipi ʽkeparishuanchu?	Dort ist eine Hütte, warum sollten wir nicht dort etwas bleiben?
Manan chaipi ʽkepayta atishuanchu.	Dort können wir nicht bleiben.
Manan unu canchu, huihuacunaj upyananpaj.	Es ist kein Wasser da, um die Tiere trinken zu lassen.
Ña pascanapiña canchis.	Da sind wir schon am Ruheplatz angelangt.
Yau huarma, ʽpulluyta chasquihuai.	Heda, Bursche! nimm meinen Mantel (Poncho).
Maquiyquita ʽhaihuarimuhuai uraicunaypaj.	Gieb mir deine Hand zum Absteigen.
Chaquiy chirihuan ʽkutuskan.	Meine Füſse sind starr vor Kälte.
Huihuacunata pascaichis.	Bindet die Tiere los.
Unuman pusaichis upyamunanpaj.	Führt sie zum Wasser, um sie tränken.
ʽHinaspa canchapi allinta hueskaicuichis.	Dann schlieſst sie in den Hof
Asʽka huinai ʽkachuta karaicuichis.	Gebt ihnen reichlich frisches Fut zu fressen.
Cunanka, ña huihuacunata miʽku chispa-ka, ñokanchispajñataj mascacusunchis.	Und jetzt, nachdem wir für d Tiere gesorgt haben, wollen w auch für uns selbst etwas suche
Tampuyojta huajyariy.	Ruf den Wirt (Eigentümer d Tambo).
Mana ima runapas canchu, ʽhuj mamallan chaipi cascan.	Es ist kein Mann da, bloſs ein Mütterchen.
ʽHamuchun chai huarmi.	Laſst die Frau kommen.
Mamay, miʽkuyta uʽkaillata rurarkapuhuaicu, yarkaskan ʽhamuicu.	Mutter, mache uns rasch etw essen, denn wir sind hungrig kommen).
Cai kollketa koskaiqui, imatan kohuanquicu?	Hier dies Geld gebe ich dir; willst du uns geben?

Mana imapas canchu taitay!	Es ist nichts da, Vater!
Mascarillai!	Suche nur!
Manachu runtuyqui can?	Hast du keine Eier?
Manachu aichayqui, papayqui?	Kein Fleisch, keine Kartoffeln?
Huallpayqui-ri canchu?	Und sind keine Hühner da?
'Huj ūhuijallayquipas?	Nicht einmal ein Schaf?
'Huj huallpata sipirkoi, chupita ruranapaj.	Schlachte ein Huhn, um eine Suppe zu machen.
Ut̓kaila ninata 'hapırichiy, mancata churpui.	Schnell, zünde das Feuer an, und stelle den Topf daran.
K'omercuna chupipaj canchu?	Hast du etwas Grünes für die Suppe?
Unuta chuya mancapi k̓oñichiy.	Koche das Wasser in einem reinen Topfe.
Ricui, ama k̓echincha yaicunkachu.	Sieh zu, dafs kein Rufs hineinfällt.
Ama k̓osñihuan atichinquichu.	Lafs keinen Rauch hineinkommen.
Quirpaskallata t̓impuchiy.	Lafs es zugedeckt sieden.
Mamay, allinllatajmi mik̓uyñiyqui caskan.	Mutter, deine Mahlzeit ist recht gut gewesen.
Ña unu k̓oñita apamuhuaicu, ti rurananchispaj.	Jetzt bringe uns das heifse Wasser, damit wir uns Thee machen.
Ña puñunayahuan-ña.	Ich werde bereits schläfrig.
Maipitaj puñusunchis?	Wo sollen wir denn schlafen?
[illegible]pin puñunanchista mast̓acusunchis?	Wo werden wir denn unser Bett machen (ausbreiten)?
[illegible]i huasillapi-ña.	In diesem Zimmer.
[illegible]ñej patapi.	Auf dieser Erdbank.
[illegible]quicunari caipi canchu?	Ob da Flöhe sein werden?
[illegible]anan, huichaipi chiriraicu piqui mana yachacunchu.	Nein, oben (in den Bergen) können die Flöhe wegen der Kälte nicht leben.
[illegible]acunari canmanchu?	Und werden Läuse da sein?
[illegible]iquinchis puñunanchispi puñus[illegible]aka, manan canmanchu.	Da wir in unsern eigenen Betten schlafen, so wird es keine geben.
[illegible] huarma, puñunaycuta cai pa[illegible]api mast̓apuhuaicu.	Heda, Bursche! breite unsere Betten dort auf die Lehmbank.
[illegible]ncuta chacaicui.	Verschliefs die Thür (mit Balken).
[illegible]kota mat̓icui, mana huaira yaicunanpaj.	Drücke das Fenster an, damit kein Wind hereinkommt.
[illegible]hai allkota llojsichiy!	Bringe den Hund hinaus!

Huahuacunata upallachiy!	Bringe die Kinder zum Schweigen!
ʻHispana caipi canchu?	Ist ein Nachtgeschirr da?
Chaipi canmi.	Hier ist eins.
Puñuna kaillaman churapuhuai.	Stelle es neben das Bett.
Huihuakatijman ñiy, tutallamanta rijcĥachihuachun.	Sage dem Treiber, er solle uns morgen früh wecken.
Huihuacunata allinta miǩuchichun.	Er solle den Maultieren gut zu fressen geben.
Manaraj inti llojsimuyta huihuacunata sillachun.	Vor Sonnenaufgang solle er die Tiere satteln.
ʻHinachā canka.	So soll geschehen.
Ima cĥajhua caika?	Was ist das für ein Lärm?
Huaukey, ama anchata ǩorkoichu!	Bruder, schnarche nicht so!
Ima millai cai puñuna!	Wie schlecht dies Bett ist!
Tampuyoj, uyarihuai!	Wirt! Aufgepaſst!
Imatan munanqui?	Was willst du?
K'anchayñiyqui canchu?	Hast du ein Licht?
Ari, canmi.	Ja wohl, es ist eins da.
ʻHapirichiy-ari.	Zünde es an.
Kellkata ǩahuaspa illarisaj.	Ich werde lesend den Morgen erwarten.
Ñan inti llojsimunka-ña.	Die Sonne ist bereits aufgegan
Mamay, unuta apamui majchicunaypaj.	Mutter, bringe mir Wasser, um zu waschen.
Taitay, ama majchicuichu, cĥujchuhuantaj ʻhapichicuhuaj!	Vater, wasche dich nicht, du m test das Fieber bekommen!
Cai patacunapika sinchitan chirin.	Hier auf diesen Berghöhen ist sehr kalt.
Ama ñihuaichu, manan ñokata onkoy ʻhapihuankachu.	Sei unbesorgt (sage mir nichts), m wird keine Krankheit befallen
Huihuacunata sillachichuncu.	Laſst die Tiere satteln.
Puñunanchista ǩepichachuncu.	Laſst unsere Betten zusamm binden.
As unu ǩoñita upyahuajchischu, manaraj puririspa-ka?	Möchtet ihr etwas heiſses Wasser (Kaffee, Thee) trinken, ehe ihr euch auf den Weg macht?
Allinmi canman, camariskayquita kohuaicu.	Das würde gut sein. Gieb uns, was du fertig hast.

Diosllahuan, mamay, cutimunaycama.	Gott behüte dich, Mutter, bis ich wiederkomme!
Imatapas sakeshuantaj carǩan?	Haben wir etwas vergessen?
Mamay, allinta uǩuta ʿǩahuaicui!	Mutter, sieh drinnen nach!
Mana imayquichispas canchu.	Es ist nichts da, was euch gehört.
Cunan p̓unchau sinchitan huichananchis.	Heute müssen wir bedeutend steigen.
Miǩuy intitan ʿhatun punaman chayasunchis.	Gegen Mittag (Essens-Sonne) erreichen wir die hohe Puna.
Sinchi ranran cai ñan.	Der Weg ist sehr steinig.
Huihuacuna saiǩupuncu.	Die Tiere werden müde.
Asta samarichuncu.	Lafs sie etwas ausruhen.
Asta samarichisunchis.	Wir wollen sie etwas ausruhen lassen.
Mulayquij maquin llajllarkapunchus ʿhina.	Der Vorderfufs meines Maultiers ist schmerzhaft.
Maikan maquin?	Welcher Fufs?
Yau huarma mulaypa chaquinta ʿǩahuaicui.	Heda, Bursche! sieh nach dem Vorderfufs meines Maultiers.
Mulaj lloǩen maquinpa killai sapa[illegible]mi llojsirkapuska.	Das Hufeisen des linken Fufses ist losgegangen.
Cha[illegible]i asta ʿhanǩascan.	Deshalb ist es etwas lahm.
[illegible]asunchistaj cunanri?	Was sollen wir nun thun?
Sispa llajtacamachā ʿhinarinka, chaip[illegible]-ña ʿhirachisunchis.	Bis zum nächsten Orte wird es schon so gehen, und dort lassen wir es beschlagen.
[illegible]rma, chai mulaj ǩepincunan [illegible]uajllascan.	Bursche! die Ladung des Maultiers hängt nach einer Seite.
[illegible]ichaicui-raj!	Richte sie noch mehr!
[illegible]asǩan pascarkocuska.	Der Riemen ist losgegangen.
[illegible]uta pascanayquin.	Du mufst alles losbinden.
[illegible]ispaka cuscachaicuspa allinta huasǩata mañicui.	Nachdem du sie ins Gleichgewicht gebracht hast, dann ziehe den Strick fest an.
[illegible]j chicata sayaicunchis.	Lafst uns etwas stehen bleiben.
[illegible]ana allinchu cani.	Ich fühle mich nicht wohl.
[illegible]ananmi?	Was giebt's?
[illegible]anasunqui?	Was ist dir?
[illegible]maymi nanahuan.	Der Kopf thut mir weh.
[illegible]ana samayta atinichu.	Ich kann nicht Atem holen.

Yahuartaj senkaymanta llojsiscan.
Ich habe Nasenbluten.

Sorojchirkasunqui-chā.
Du hast Sorotsche! (die Bergkrankheit).

Cai ǩapaj unuta senkaicui, chaihuan alliyarinqui.
Rieche dies Wasser, dann wird dir besser werden.

Ñan 'kaliyarinin-ña.
Ich fühle mich bereits wohler.

Purisunchis-ña.
Lafs uns weiter reiten.

Chailla orkoj patanman chayasunchis.
Bald werden wir auf der Höhe des Berges angelangt sein.

'Hatun punapampaman yaicumusunchis.
Wir werden die Hochebene der Puna erreichen.

Ima chiri huaira 'pucumuhuascan!
Was für ein kalter Wind bläst hier!

Ñan kasa huaira riǩorkomanta chayamuhuascanchis-ña.
Bereits kommt die eisige Luft von den Schneebergen zu uns.

Simiypa patan 'pasparkoǩuan.
Die Lippenränder springen mir auf.

Ama llajhuaicunquichu, astahuan 'paspasunquiman.
Lecke sie nicht (die Lippen), sonst springen sie noch mehr auf.

Mana uya-llicayqui canchu, simiyquita pacananpaj?
Hast du kein Netz für das Gesicht, um den Mund zu bedecken?

Kespi-ñahuiyquita churacui, mana chairi surumpisunquiman.
Setze deine Brille auf, sonst werden deine Augen geblendet.

'Haiǩajcamataj 'hatun punapi purinanchis?
Wie lange haben wir auf der h[illegible] Puna zu reiten?

Ima cǩintaj caika!
Wie still es hier ist!

Manachus'hina pipas caipi tiyanman.
Als ob niemand hier oben wohnt[illegible]

Ari, tiyancun.
Es leben aber doch (Menschen) h[illegible]

Chakai caruñcjpi manachu huihuacunata ricunqui?
Siehst du dort in der Ferne ke[illegible] Tiere?

Ari, ricuni runatahuan cusca.
Allerdings, ich sehe sie, und ei[illegible] Menschen dabei.

Chaicuna micǩijcuna.
Das sind Hirten.

Huihuancunata cai punapi miǩuchincu.
Sie weiden ihr Vieh auf diesen Hoc[illegible]ebenen.

Ima miǩuytataj tarincu cai cǩaqui pampapi?
Was findet es wohl zu fressen a[illegible] dieser trockenen Steppe?

Icǩuta miǩuscancu, chillihuata asǩa huaquin koracunatahuan.
(Die Tiere) fressen Puna-Gras, Chill[illegible]hua und viele andere Kräuter.

Mana huiñai 'hujllapicǩu miǩuncu.
Sie weiden nicht immer auf eine[illegible] (Stelle).

K'achucuna tucucujtinka, huajmanmi tijrapuncu.	Wenn sie alle Kräuter aufgefressen haben, wenden sie sich nach einer andern (Gegend).
Cai miĉhijcunari, imata miǩuspa causancu?	Und diese Hirten, wovon leben denn die?
'Keshuata uraicuspa miǩuyta apamuncu, as sarata, as papata, as cucata.	Sie steigen nach den Thälern hinunter und holen Lebensmittel, Mais, Kartoffeln und Coca.
Uhuijancutataj maimaillampi naǩaricuncu.	Von Zeit zu Zeit schlachten sie eins ihrer Schafe (Oveja).
Maipitaj puñuncu?	Wo schlafen sie denn?
Iĉhumanta ruraska ĉhujllancupi.	In ihren Hütten, die mit Puna-Gras gedeckt sind.
Ñan uraicuyta kallarisunchis-ña.	Jetzt fangen wir bereits an hinunterzusteigen.
Ima tokotaj ĉhakai chimpanchis orkopi?	Was für eine Höhle ist das, uns gegenüber in der Bergwand?
Caika ǩuj anta chajraj puncunmi.	Das ist der Eingang zu einer Kupfermine.
Kollke chajra caipi canchu?	Giebt es auch Silbergruben hier?
[illegible] canmi.	O ja, es giebt deren.
C[illegible] orkocunapi antamanta ashuan-[illegible]an kollketa ǩorkoncu.	In diesen Bergen wird mehr Silber als Kupfer gewonnen.
[illegible]ipipunichu kollketa rumimanta [illegible]unuyachispa ǩorkoncu, ichacairi [illegible]kollke-rumillatachu kochapataman [illegible]apachincu?	Wird hier (am Orte) das Silber durch Schmelzen aus dem Erz gewonnen, oder wird das Silbererz zur See ausgeführt?
[illegible]micunata pisi kollkeyojta-ka cai-[illegible]llapi unuyachincu, asǩa kollkeyoj [illegible]rumitatajmi ǩahua llajtaman apachincu.	Die Erze, die wenig Silber enthalten, werden hier geschmolzen, aber die reichhaltigen Erze werden nach auswärtigen Orten geschickt.
[illegible]anajtin chairi?	Warum das?
[illegible]si kollkeyoj rumicunaj chajnayñin [illegible]anchapajmi canman.	Die Fracht der silberarmen Erze würde zu teuer sein.
[illegible]i ǩeshuacunapiri imainataj runacuna causayñinta tarincu?	Und in diesen Hochthälern, auf welche Weise gewinnen da die Menschen ihren Unterhalt?

Chajrancuta sapanca llanǩaspa.
Indem jeder sein Stück Feld bearbeitet.

Cai huaiǩocunapika lliupan chajrancu can, uchuilla caspapas.
Denn in diesen Thälern haben alle Grundeigentum, so wenig es auch sein mag.

Manachu orkoj chaquinpi cai patacunata ricunqui, kataj chaupincama huichajta?
Siehst du nicht dort am Fufse der Berge die Terrassen, die bis zur halben Höhe des Abhangs hinaufsteigen?

'Hinantinmi sarahuan tarpuska.
Alle sind mit Mais besät.

Ima unuhuan karpaska chai chajracuna?
Mit was für Wasser werden diese Felder versorgt?

Mayumanta 'horkoska unuhuan pachan caj chajracuna, orko huichai chajracunataj para unullahuan.
Mit aus dem Flusse abgeleitetem Wasser die Felder, die sich auf dem Thalboden befinden, die Felder auf den Bergen haben nur Regenwasser.

Ima miǩuycunata chajrancupi tarpuncu?
Was für Feldfrüchte säen sie auf ihrem Lande?

Sarata, tricuta, quinuata, papata, ullucuta, tarhuita, okata.
Mais, Weizen, Kinoa (Hirse), Kartoffeln, Ullucas, Bohnen und Oka.

Manachu muyacunapas can?
Hat man keine Obstgärten (Gemüsegärten)?

Iman caipi huiñan?
Was wächst dort?

Imaimana ǩomercuna, culis, huacatai, asnapa, paiko, muña, 'huj ǩomercunapihuan, miǩuyta tincuchinapaj.
Allerlei Gemüse, Kohl, Huacata, Asnapa, Paiko, Muña und andern Grünigkeiten, um die Speisen zu würzen.

Misǩi ruru mallquicuna canchu?
Giebt es auch süfse Früchte tragende Bäume?

Ari canmi, 'keshuapi ichaka mana yuncapi 'hinachu.
Es giebt deren auch, allein in den Hochthälern nicht so viel als in den tiefen.

Ahue Maria taitay!
Ave Maria, Vater!

Allin p̓unchauta kosunqui Dios!
Einen guten Tag möge dir Gott geben!

Cai chica p̓unchau (quilla, huata) mana ricuiquichu.
Seit so vielen Tagen (Monaten, Jahren) habe ich dich nicht gesehen.

Sinchi unaita-punin c'husanqui.	Du bist wirklich lange abwesend gewesen.
Imainataj carkanqui chai tucui p̓un-chaucunapi.	Wie ist es dir gegangen während dieser ganzen Zeit?
Limapi carkani.	Ich war in Lima.
Kaina p̓unchaulla chayamuni.	Gestern erst bin ich angekommen.
'Haik̓a unaimanta-taj 'hampunqui?	Nach wie langer Zeit bist du zurückgekehrt?
Piska huatamanta.	Nach fünf Jahren.
Cunanri caillapi-ñachu tiyanqui?	Und jetzt wirst du wieder hier wohnen?
Manaraj ñiyta atiyquimanchu.	Das kann ich dir noch nicht sagen.
Causayñiyta tarispa-ka, cusilla-ña 'kepasaj.	Wenn ich meinen Lebensunterhalt verdiene, so bleib' ich gern.
Kanri ima 'hinataj cascanqui?	Und du, wie ist es dir ergangen?
Allinlla.	Ziemlich gut.
Huarmiyqui-ri, churiyquicuna-ri allinllachu cascancu?	Und deiner Frau, deinen Kindern ist es auch gut gegangen?
Tucuinincun allinlla cascancu.	Es ist allen gut gegangen.
Mamay-taitayqui causanrajchu?	Lebt dein Vater und deine Mutter noch?
[illegible]y-ka huañupun-ña, mamallay-[illegible]n ancha yuyajña; sojsojyaspa-[illegible]a-ña puriscan.	Mein Vater ist bereits gestorben, meine Mutter ist sehr alt, sie geht nur noch mit Mühe (sich schleppend).
[illegible]aukeyquicunari?	Und deine Brüder?
[illegible]rajñiy huarmiyoj-ña; sullk̓aytaj [illegible]huj llajtaman astacapun, unaiña [illegible]mana paimanta imatapas yacha-[illegible]ichu.	Der ältere hat bereits ein Weib genommen, der jüngere ist nach einem andern Orte gezogen, ich habe schon lange nichts mehr von ihm gehört.
[illegible] p̓unchaucunapi ricujñiyqui 'ha-[illegible]musaj, huarmiyquita napaicunay-paj.	Dieser Tage werde ich kommen, um dich zu besuchen und um dein Weib zu begrüfsen.
Pitaj cai kanhuan 'hamuj?	Wer ist das, der mit dir gekommen ist?
'Huj Lima huirakocha ñokaj purij-[illegible]masiy.	Ein Herr aus Lima, mein Reisegefährte.
[illegible]aman 'hamun?	Weshalb ist er gekommen?
[illegible]arinkachu caipi?	Will er lange hier bleiben?

Cai llajtanchiscuna ricujllan ʻhamun, ñaupacuna rejsij.
Er kommt bloſs, um unser Land kennen zu lernen und die Altertümer.

Chaillamanchu ʻhamun Limamanta pacha?
Nur darum kommt er von Lima (den ganzen Weg)?

ʻHinas ñinmi.
So sagt er.

Manapunin iñiymanchu.
Das kann ich durchaus nicht glauben.

Kollke, kori mascajchu ʻhamun?
Er kommt wohl um Silber oder Gold zu suchen?

Ichapasya. Huasiyquiman ʻhamuspa pusamusaj.
Vielleicht auch. Wenn ich nach deinem Hause komme, so bringe ich ihn mit.

Ancha cusicuyhuan chasquiskaiquichis, ichaka huillahuai ʻhaiǩaj ʻhamunayquichista.
Mit viel Vergnügen werde ich euch empfangen, aber sage mir, wann ihr kommen werdet.

Minčha p̓unchau ʻhamusajcu.
Übermorgen werden wir kommen.

ʻHaiǩajmantan Koskopi cascanqui?
Seit wann bist du in Cusco?

Tahua p̓unchau-ña.
Schon seit vier Tagen.

Huamaj cutichu caipi caskayqui?
Ist es das erste Mal, daſs du hier bist?

Huamajchu caiman ʻhamuskayqui?
Ist dies dein erster Besuch (dein erstes Kommen)?

Ari, mana ʻhaiǩajpas caipi carkanichu.
Ja, ich bin nie zuvor hier gewe[illegible]

Ñachu llajtata muyurirkanqui-ña?
Bist du schon in der Stadt umh[illegible] gegangen?

Ñaupa intihuasi-tijsicunata ricuchihuaicu, ñaupa sunturcunaj pirkacunatahuan.
Man hat uns die Grundmauern [illegible] alten Sonnentempels gezeigt [illegible] die Mauern des alten Palaste[illegible]

Kaina p̓unchau Sajsahuamanpi carkani.
Gestern war ich auf dem Sacsah[illegible]man.

Ima ñinqui-taj cai rumicunamanta?
Was sagst du zu diesen Steinen?

Utirayaspa ʻkcpani.
Ich blieb erstaunt (stehen).

Ima ʻhinata apamuskancuta mana yuyaicuyta atinichu.
Wie man sie transportiert hat, kann ich nicht begreifen.

Mana ñaupacunaj cahuallun cascajtin, manataj muyucuna, llasaj rumicunata cuyuchinapaj.
Die Alten hatten keine Pferde, auch keine Räder, um die schwe[illegible] Steine zu bewegen.

Saiʼkuska rumitapas ricurkanquichu?	Hast du auch den „müden Stein" gesehen?
Manan, maipitaj caska?	Nein, wo ist der?
Chaita ricunayqui-punin.	Den mufst du jedenfalls sehen.
Llapanmanta ashuan ʼhatun rumin.	Er ist von allen der gröfste Stein.
Sinchi llasaj cajtinmi, mana huichaiman sekachiyta atirkancuchu.	Da er so schwer war, so konnte man ihn nicht hinaufschaffen.
Huillacuncu Sajsahuaman pucaramantas ʼhuj pampa uʼkunta rij ñan ñaupa ajllahuasiman chayan.	Man sagt, von der Festung des Sacsahuaman führe ein unterirdischer Weg nach dem ehemaligen Hause der auserwählten Jungfrauen.
Ari, canmi. Manachu Sajsahuamanpi chincana-puncuta ʼkahuachisurkanquicu?	Ja wohl, es ist einer da; hat man dir auf dem Sacsahuaman nicht die Thür des Labyrinths gezeigt?
Chai puncunta pampa uʼku ñanman yaicunchis, Chincanan sutin, ʼhaiʼka yaicujcuna cai uʼkupi chincarincu.	Durch diese Thür gelangt man zum unterirdischen Weg, welcher Chincana (Labyrinth) genannt wird, denn wer hineingegangen ist, hat sich verirrt.
[illegible]a raicun?	Warum?
I[illegible]aimana-man chai uʼkupi ñancuna pallkan.	Nach allen Richtungen teilen sich da unten die Wege.
[illegible]airaicu mana-ña pipas yaicuyta munanchu.	Aus diesem Grunde mag niemand mehr hineingehen.
[illegible]karinpaj miʼkuj huajyaska canchis rejsinacujmasiypa huasinman.	Auf morgen sind wir zum Essen gebeten (gerufen) zum Hause meines Bekannten.
[illegible]ana llajtapichu tiyan.	Er wohnt nicht in der Stadt.
[illegible]ajta sispapin huasin.	Sein Haus ist nahe beim Ort.
[illegible]ʼkuy intitaña risunchis.	Zur Essenszeit gehen wir (dahin).
[illegible]huallupichu chaquipichu?	Zu Pferde oder zu Fufs?
[illegible]ainatan munanqui ʼhinata.	Wie es dir beliebt.
[illegible]ana ancha caruchu ñinqui chaika, chaquillapi-pasña risunchis.	Da du sagst, dafs es nicht weit ist, so lafs uns nur zu Fufse gehen.
[illegible]mainataj ñan-ri?	Und wie ist der Weg?
[illegible]ampan ñan-ka, manataj ranrachu.	Der Weg ist ganz eben und nicht steinig.

K'achu-k̔achullantan purisunchis. — Wir werden durch Wiesen (auf Kräutern) wandern.

'Hacu ari, llojsisunchis-ña. — Auf denn! Lafs uns aufbrechen.

Ñan caimanta huasita 'kahuariyta atinqui-ña. — Schon von hier kannst du das Haus sehen.

Maiñej-ñejpin. — In welcher Gegend?

C̔hakai mallquicunaj uk̔unpi. — Dort unter den Bäumen.

Allkocuna huajhuacamuscancu, manachu 'piña caicuna? — Die Hunde bellen uns entgegen, sind dieselben nicht bissig?

Ama manchacuichu, ñokata rejsihuancu. — Sei nicht bange, mich kennen sie.

Ñan rejsinacuj-masiy 'hamuscan-ña taripajninchis (taripamuhuascanchis-ña). — Da kommt schon mein Bekannter, um uns in Empfang zu nehmen.

Ahue Maria, huaukey! — Ave Maria, Bruder!

Ahue Maria, taitay! — Ave Maria, Vater!

Allin 'punchauta kosunquicu Dios! — Einen guten Tag gebe euch Gott!

Yuyaicurkani mana hamunayquichista-ña. — Ich dachte schon, ihr würdet nicht kommen.

Manachā chaik̔a canmanchu. — Das könnte ja nicht sein.

Chaquipi purispa asta unarimpuicu. — Da wir zu Fufse gingen, haben wir uns etwas verspätet.

'Hacu-ña, mik̔uy camariska-ña, huarmiytaj suyahuanchis-ña. — Lafst uns gehen, das Essen ist schon bereit, und meine Frau erwartet uns.

Ima sumaj huasiyqui caska mallquicuna uk̔upui! — Wie hübsch liegt dein Haus u[nter] den Bäumen!

Ima ricucui cai k̔icacancha! — Wie schön ist der Blumengarte[n]

Sonkoy causarin. — Mein Herz lebt auf.

Huarmillay, caipi-ñan munajninchis, cai huirakochapas Limamantan. — Mein liebes Weib, hier sind uns[ere] Freunde und der Herr aus Lim[a]

'Hampuichis-yari, tiyaicuichis, imallatapas mik̔uicunquichis. — Kommt nur herein, setzt euch nie[der] und efst etwas nach eurem G[e]dünken.

Imachatataj munanquichis? — Was wünscht ihr, was ist euch gefällig?

Huallpachata-rajchu ñaupajta, ichacairi kohuechatachu? — Ein kleines Hühnchen zuerst, od[er] ein Meerschweinchen?

Ñokapajka chupita-raj. — Für mich Suppe (Chupi).

Ima ǩapajmi cai chupi, ima allin tincuchiska!
Wie schmackhaft ist diese Suppe, wie gut gewürzt!

Cai ǩomercuna muyayquimantachu?
Sind diese Gemüse aus deinem Garten?

Imaimana ricuskayqui cai huasiypi huihuaska, cai muyapi huiñaska. Quisu-pihuanpas caipi ñiǩiskan.
Alles, was du hier siehst, ist in diesem Hause aufgezogen und in diesem Garten gewachsen, auch der Käse ist hier gemacht.

Mana imatapas ǩhahuamanta rantiycuchu.
Wir kaufen nichts von aufserhalb.

Tupaicunalla-ña cai huallpaj aichan.
Sehr zart ist das Fleisch dieses Huhns.

Cai kohueta malliycui uchucutantinta (cutaska uchuntinta).
Koste doch dieses Meerschweinchen mit seiner Brühe von Aji (Spanischer Pfeffer).

Huarma, aǩata apamuhuaicu!
Bursche, bringe uns Chicha!

Cai Lima huirakocha manachā aǩata upyayta yachanchu?
Der Herr aus Lima ist vielleicht nicht gewohnt, Chicha zu trinken?

C̆hakaipi-ka huinullatas upyancu.
Dort trinkt man nur Wein.

Ñokaka aǩata munani, caiman hamuskaymanta-ka aǩaman yachaska-ñan cani.
Was mich betrifft, so nehme ich Chicha, seitdem ich hierher gekommen bin, habe ich mich bereits an Chicha gewöhnt.

Asllatahuan miǩuyta munahuaj-rajchu?
Möchtest du nicht noch etwas mehr essen?

Manan, puchu; sinchitan miǩurkani.
Nein, es ist zu viel, ich habe sehr viel gegessen.

As misǩi ruruta apamuhuaichis.
Bringt uns einige süfse Früchte.

Muyaypi huiñajta-ka malliycunqui punin.
Da sie in meinem Garten gewachsen sind, mufst du sie jedenfalls kosten.

ncha cusicuyhuan malliycusaj.
Mit Vergnügen werde ich sie geniefsen.

Huarmillay!
Liebe Frau!

Huirakochaman ruruta ǩhaihuariy.
Reiche dem Herrn die Früchte.

Chekapaj misǩin caska.
Sie sind wirklich süfs.

Mana yuyarkanichu, cai ǩeshuapi chica sumaj rurucuna cananta.
Ich hatte nicht gedacht, dafs es in diesem Hochthale so süfse Früchte gäbe.

Mana cunan rurumiťachu, ashuan allinmi miťanpika. — Es ist jetzt nicht die Zeit für Früchte; zur Zeit der (Reife) sind sie noch besser.

Mana ichaka yuncaruruman aipanchu (yunca ruruhuan cuscachu). — Indessen kommen sie den Früchten der heifsen Thäler nicht gleich.

Cai huirakocha cahualluta rantiyta munan; canmanchu caipi rantinapaj? — Dieser Herr möchte ein Pferd kaufen; möchte hier eins zu verkaufen sein?

Ñokajpika manan canchu, ichaka 'huj llajtamasiypa caskanta yachani. — Ich selbst habe keins, aber ich weifs, dafs einer meiner Nachbarn eins (zu verkaufen) hat.

Churiyhuan pusachiskaiqui chai huasiman. — Ich werde dich durch meinen Sohn zum Hause führen lassen.

Caimanta caruchu? — Ist es weit von hier?

Manan. — Nein.

Risunchislla-ña. — Lafs uns sogleich gehen.

'Hujcamallaña risunchis. — Lafs uns mit einem gehen.

Caipi-ña canchis. — Da sind wir schon.

Ricuchiy cai huirakochaman cahualluyquita. — Zeige dem Herrn dein Pferd!

Yana-chumpillata koskaiqui, yurajta-ka mana pimanpas koimanchu. — Das schwarzbraune will ich dir verkaufen (geben), das weifse möchte ich nicht weggeben.

Sumaj purijchu cai cahuallu? — Hat das Pferd einen sanften Gang

Sckarkoi-ari. — Besteige es nur.

Huarma, cahualluta sillarkoi! — Bursche, sattle das Pferd!

Sinchi chapchicujmi caska puriyñin. — Der Gang ist hart (stark schütteln

Frenohuan 'harkaspa huajtaicuspataj purichiy, quiquillanmi sumajta purinka. — Halte es mit dem Zügel zurück un treibe es mit der Reitgerte a dann wird es von selbst san gehen.

Chaita 'hinaspapas chapchicun punin. — Wenn ich das auch thue, so stöfs es doch noch.

Imapajtaj huihuata munanqui? — Wozu willst du denn das Tie brauchen?

Cai llajtapi puriycachacunayquipajchu, ichacairi caru ñan purinayquipajchu. — Hier im Orte umherzureiten, oder zum Marsch auf einer weiteren Reise?

Carupaj-mi. — Für eine weite (Reise).

Ñispaka ashuan allin mula canman.	In diesem Falle würde ein Maultier besser sein.
Ricuchiskaiqui 'huj mulayta.	Ich werde dir eins meiner Maultiere zeigen.
Caika sumaj.	Das ist ein schönes (Tier).
Allintataj sarun ñancunapin.	Und es tritt sicher auf auf den Wegen.
Sekaicusaj rejsinaypaj.	Ich will es besteigen, um mich dessen zu versichern.
Caitaka munani.	Dies gefällt mir.
Cai mula iraskachu?	Ist das Tier beschlagen?
Mana cai mula irajispajchu.	Dieses Maultier ist nicht zum Beschlagen.
Mana irajita churacuyta yachanchu.	Es ist nicht an Hufeisen gewöhnt.
Silluncuna rumi'hina.	Seine Hufe sind steinhart.
Caru purinapaj-ka maquillanta iraicachina.	Für eine weite Reise brauchen blofs die Vorderfüfse beschlagen zu werden.
'Haik̃apitaj kohuanquiman?	Zu welchem Preise läfst du es mir?
Tahua pachaj huarcupi.	Zu vierhundert Thalern.
[illegible]natan ñiscanqui?	Was sagst du da?
[illegible]nchi nanajtan mañanqui.	Du forderst mir bei weitem zu viel ab.
[illegible]ã, cai mulayka huihuaycunamanta ashuan allinninmi.	Oh, dies Maultier ist von allen, die ich habe, das beste.
[illegible]haipas cachun, mana chai tucuitaka koiquimanchu.	Wenn auch, so viel (Geld) kann ich dir nicht geben.
[illegible]aik̃ata koyta munahuaj?	Wie viel würdest du denn geben?
[illegible]achaj piska chuncata koiquimanmi.	Hundertundfünfzig Thaler würde ich geben.
[illegible]ã, chainallapika mana koiquimanchu.	Oh, zu dem Preise kann ich es dir nicht lassen.
[illegible]ispaka ripusaj, mana imapas canchu. Diosllahuan!	In dem Falle kehre ich zurück. Es ist nichts zu machen. Gott befohlen!
Huirakocha! Taitay ñokahuan ñichimusunqui iscai pachajta mulanmanta kohuajchus, chaipachaka apacullanqui-ñas.	Herr! Mein Vater läfst dir sagen, wenn du ihm zweihundert Thaler für das Maultier giebst, so kannst du es mitnehmen.
Allinmi, apachisaj.	Gut, ich will es holen lassen.

Iscai quimsa llank̓ajcunata munani.	Ich suche zwei oder drei Arbeiter.
Imapajtaj?	Wozu?
Huak̓acunata ʻhasp̓ichinaypaj.	Um Huakas ausgraben zu lassen.
Maipitaj chai huak̓acuna?	Wo liegen denn die Gräber (Huakas)?
Mana ñiyta atiyquimanchu.	Das kann ich dir nicht sagen.
ʻHuj runa yachan, chaimi pusahuasunchis.	Ein Indianer weiſs es, und dieser wird uns führen.
ʻHaik̓atataj cai llank̓ajcunaman p̓unchaupi kona.	Wie viel (Lohn) erhalten diese Arbeiter?
Maipichā llank̓achinayqui canka, chaiman ʻhina.	Je nach dem Orte, wo man sie arbeiten läſst.
Purun pampapi puñunan canka chaika, sojta ralta, icha huarcuta, caru caskanman ʻhina.	Wenn sie auf offenem Felde schlafen müssen, sechs Reale, vielleicht einen Thaler, je nach der Entfernung.
Llajta sispapi ichaka tustunllata.	Aber nahe an einem Orte bloſs vier Reale (tustu).
Kosajmi, ichaka runa koranantin lampantin chaqui-tajllantin ʻhamunan.	Ich will es ihnen geben, aber die Leute müssen mit ihren Hacken, Spaten und Grabscheiten kommen.
Ñispaka mascaj risaj, llank̓anantinta pusamusaj.	In diesem Falle werde ich gehen, um zu suchen, und bringe sie samt ihren Werkzeugen her.
Caipiñan runacuna.	Hier sind die Leute.
Caipi ʻhasp̓ichuncu.	Hier sollen sie graben.
Manachus ʻhina caipika imapas canchu.	Es sieht nicht aus, als ob hier etw wäre.
Ashuan uk̓uta ʻhaspichiy, cai p̓allta rumita ʻhorkoichis!	Grabt tiefer, hebt den flachen Ste auf!
ʻHuj tokon caska!	Es ist ein Loch da!
Allinta ricuspa llank̓achuncu, pajtataj imatapas p̓aquincuman.	Sie sollen vorsichtig arbeiten, dam sie nicht etwa etwas zerbreche
Raquicunata allillamantaʻhorkoichis!	Holt die Thongefäſse langsam hervo
Cai puiñu p̓aquiskañan caska, k̓anallancunata ʻhorkomuichis ʻhunt̓askallata!	Dieser Krug war schon zerbrochen; holt mir die Scherben hervor, alle vollständig!
Chai k̓uchuta ʻkahuaicui, imapas canmantaj.	Sieh in dem Winkel nach, ob vielleicht dort noch etwas ist.
Anta huak̓achan caska.	Es ist eine Huaka von Kupfer.
Chaipin ʻhuj mut̓k̓a kollotantin.	Da ist ein Mörser mit seinem Stöſsel.

Cunanka ñaupa machuta 'horkosunchis.	Jetzt wollen wir die Mumie herausholen.
Karahuan ťekeska çaska.	Sie ist in Felle gewickelt.
Pachanpin 'huj 'kipu, ahuay chuspa uǩupi.	Aufsen ist ein Knotennetz, innen ein gewebtes Hemd.
Lliuta 'horkoichis allillamanta, 'hinaspa pitacacunapi churaicuichis, allinta huataspa mulacunapi chajnachuncu.	Gebt alles langsam heraus, dann legt es in Kisten, und ladet sie gut zusammengebunden auf Maultiere.
Huasita tiyanaypaj mascascani.	Ich suche ein Haus, um es zu bewohnen.
Cai llajtapi canmanchu?	Giebt es deren in diesem Orte?
Cȟusaj huasicuna-ka manan canchu.	Leere Häuser giebt es nicht.
Cai 'hatun huasipika 'huj cuartullataka kosunquicumanchā.	In diesem grofsen Hause giebt man dir vielleicht ein Zimmer.
Taitay, 'haiǩapitaj huasiyquij marcanpi 'huj cuartuta kohuanquiman?	Vater, zu welchem Preise vermietest du mir ein Zimmer im Oberstock deines Hauses?
Chunca huarcupi sapa quilla.	Zu zehn Thaler monatlich.
Imatataj ñihuanqui?	Was sagst du da?
Chunca cuartuyoj huasitachā chainapika kohuancuman, kanri 'huj cuartullamanta mañahuanqui chai tucuita?	Ein Haus mit zehn Zimmern würde man mir zu diesem (Preise) vermieten, und du forderst mir so viel ab für ein einziges Zimmer?
an yachanqui-ña caipi mana huasi caskanta.	Du weifst wohl, dafs hier keine Häuser (zu vermieten) sind.
usajta koskaiqui, ichaka 'huj huarmatahuan kohuanqui puñunay masťajpaj, huasi allichajtaj, ima camachiycunatapas rurananpaj.	Acht will ich dir geben, dagegen stellst du mir einen Burschen, um das Bette zu machen und das Zimmer zu reinigen und meine Aufträge zu besorgen.
Chai, 'hina cachun.	Abgemacht, so sei es.
Ñispaka cunan cȟisi astacamusaj.	In diesem Falle werde ich heute Abend einziehen.
Yau huarma, caiman 'hamui!	Heda, Bursche, komm her!
Ima sutiyquin?	Wie heifst du?
Haiǩa huatayoj canqui?	Wie alt bist du?
Chunca iscaiñiyoj huatayoj.	Zwölf Jahre alt.

Cai llajtayojchu canqui?	Bist du aus diesem Orte?
Manan, 'hahua llajtamanta cani.	Nein, ich bin von aufserhalb.
Chaipas, cai llajtata allintachā rej-sinqui?	Wenn auch, bist du in diesem Orte gut bekannt?
Ari, iscai huatañan caipi tiyaskay.	Ja wohl, ich wohne seit ~~zehn~~ zwei Jahren hier.
Sapatuseraj cai sispapi canchu?	Wohnt ein Schuhmacher in der Nähe?
Chailla 'hamuchun ñiy, chaquiyta tupaspa sapatu ruranahuanpaj.	Sage ihm, er möge gleich kommen, um mir Schuhe nach Mafs zu machen.
Cunallan risaj, huajyamusaj.	Ich will sogleich gehen und ihn rufen.
Ñan caipiña.	Hier ist er schon.
Taitay, mosoj sapatupajmi cani.	Vater, ich habe neue Schuhe nötig.
Allin karamanta rurapuhuai, llam-'pumantataj, ama ancha ma'kita. Ama ancha 'hatunta 'kepa-saru-nata ruraichu.	Mache sie mir von gutem Leder und von weichem; nicht zu eng und nicht zu weit, und nicht zu hohe Absätze.
Cai mau'ka sapatuta apai allicha-nanpaj.	Die alten Schuhe nimm mit, um sie auszubessern.
U'kunpin kara 'pataska sarunan kai-llapi.	Auf der innern Seite ist das Le neben der Sohle geplatzt.
P'achaserajta huajyamui!	Rufe mir einen Schneider!
Imatan munanqui, 'pachaserajmi cani.	Was willst du, ich bin der Schneid
P'achayta 'huj quisca lli'kirkohuan (kasurkohuan) huasan-ñejpi, allin-ta allichai, mana runaj ricunanta 'hina.	Ein Dorn hat meinen Rock ze- rissen nach dem Rücken zu, be- sere (den Rifs) sorgfältig au dafs man es nicht bemerkt.
— *mana ri'kurijta.*	— nicht sichtbar ist.
— *ama ri'kurichunchu.*	— sich nicht bemerken läfst.
Sakellahuai ñokaman, allinta rura-saj, sumajchallata kekospan, mana ri'kurijta serasaj.	Überlafs das nur mir, ich werde e sauber arbeiten, indem ich es sorg- fältig stopfe, will ich es zunähen dafs man es nicht bemerkt.
Huarma, yachanquichu kaina 'pun-chau 'hamuj huirakochaj maipi tiyaskanta?	Bursche, weifst du, wo der Herr wohnt, der gestern gekommen ist?
Mana yachanichu.	Ich weifs es nicht.

Chai ʼhatun huasipi cai calli tucucuj k̓uchupi tiyan.	Er wohnt in dem grofsen Hause an der Ecke am Ende der Strafse.
Uranpichu, marcanpichu?	Zu ebener Erde oder im Oberstock?
Manan tapucunayquichu, cai kellkayta puncucamayojllaman sakecamui.	Du brauchst nicht zu fragen, du giebst diesen Brief nur an den Thürhüter ab.
Cutimpuj ʼhina p̓achascrajpaman chayatamui, ʼhinaspataj tapuicui, ñachus p̓achan, ñispa.	Wenn du zurückkehrst, so kehre beim Schneider ein und frage ihn, ob meine Kleider schon (fertig) seien.
Allinmi.	Es ist gut.
Kellkayquita puncucamayojman sakemuni.	Ich habe den Brief beim Thürhüter gelassen.
Asta suyachihuarkan, cutichiskaiqui ñispa.	Er hiefs mich etwas warten, sagend, er werde dir antworten.
Pakarinsi ʼhamunka chai huirakocha kanhuan miʼkuj.	Morgen, sagt er, werde der Herr kommen, um mit dir zu speisen.
Serajri?	Und der Schneider?
Manarajmi, ñinmi.	Noch nicht, sagte er.
Pakarin-ñas lliuta apamunka.	Morgen werde er alles bringen.
... Diosllahuan ñijñiyqui ʼhamuicu.	Jetzt sind wir gekommen, um dir Lebewohl zu sagen.
...anajtintaj chica uʼkaita ripuyta ...munanquichis?	Warum wollt ihr so bald zurückkehren?
...uimsa quilla-ñan caipi caskaicu.	Es sind schon drei Monate, dafs wir hier sind.
...aitataj ripunquichis-ri?	Wohin wollt ihr denn gehen?
...imatan cutipusajcu.	Wir kehren nach Lima zurück.
...natan cunahuaicu?	Hast du einen Auftrag für uns?
...man atisk̓aycuta rurasajcu.	Was wir können, wollen wir (für dich) thun.
...hekapajchu ñihuanquicu?	Sagt ihr das aufrichtig? (Meint ihr das wirklich?)
...hekapaj-puni.	Ganz aufrichtig.
Ñispaka, ʼhujta mañacuskaiquicu.	Wenn dem so ist, werde ich euch um eins bitten.
Ñihuaicu-y-ari.	Sag' es nur.



Yuyanquichu, cai huasiyman ʿhamujtiyquichis ʿhuj huarmahuan huihua ricuchij pusachiskayta?

Du erinnerst dich wohl, als ihr zu diesem Hause kamt, liefs ich euch durch einen Jungen führen, um ein Maultier zu sehen?

Curaj churiymi chai huarma.

Dieser Junge (war) mein ältester Sohn.

Caita Limata pusapuhuanayquichista munaiman.

Ich wünschte, ihr möchtet mir den nach Lima mitnehmen.

Ancha cusicuyhuan.

Mit Freuden.

Pimantaj Limapi churiyquita sakenayta munanqui?

Bei wem willst du denn, dafs wir in Lima deinen Sohn lassen?

Cʿhakaipi ʿhuj ailluy can, chaipa huasinman pusachinayquichista munaiman.

Ich wünschte, dafs ihr ihn dort zum Hause eines Verwandten bringen möchtet.

Pakarin churiyquita Koskoman cachamuhuaicu.

Morgen schicke uns deinen Sohn nach Cusco.

Ñokan quiquiy pusamusaj.

Ich werde ihn selbst bringen.

Llaḱi ʿkepariy, ñokaicuña allinta pusaicusajcu.

Sei unbesorgt, wir werden ihn wohlbehalten abliefern.

Diostaj cutichipusunquichis cai allin rurahuaskayquichismanta!

Möge Gott euch vergelten, was ihr mir Gutes thut!

Allinmi, Diosllahuan!

Es ist gut, Gott befohlen!

Diosllahuan! ʿHaiḱaj cutimunquichis?

Gott befohlen! Wann werdet wiederkommen?

Mana yuyaskayqui punchau cutimusajcu, inca Huaskarpa kori huasʿkan mascaj.

Eines Tages, wenn du es nicht wartest, kehren wir wieder, die goldene Kette des Huas zu suchen.

Sauḱahuan ñihuanqui, chekajmi chai huaśkan can.

Du sagst mir dies im Scherze; alle diese Kette existiert wirklich.

Ari yachanin, aśka cutin ñihuanqui ʿhuj kochaj chaupinpi caskanta.

Ja wohl, ich weifs es, du hast mir ja oft erzählt, dafs sie mitte in einem See liegt.

Ari punin; ñoka chai kochata rejsinin:

Ganz gewifs; ich kenne den See,

Pitaj chaimantari ʿhorkomun?

Und wer wird sie aus demselbe herausholen?

Chaimi sasa.

Das ist eben die Schwierigkeit.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

D.

E.

F.

G.

H.



M.

N.

Ñ.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

